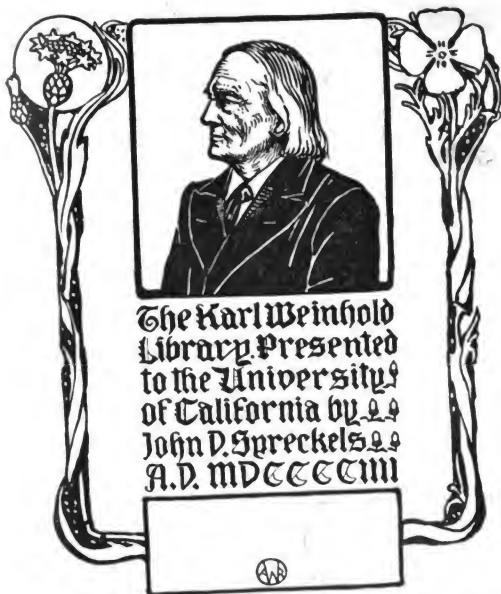


UC-NRLF



B 3 443 871



Prof. Weinhold

Heuer Jernvare

D. Hønsing



N. Weinhold

Deutsche Liederdichter

des

zwölften bis vierzehnten Jahrhunderts.

Eine Auswahl

von

Karl Bartsch.



Leipzig.

G. J. Göschen'sche Verlagshandlung.

1864.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und Augsburg.

Inhalt.

	Seite
<u>Einleitung</u>	<u>VII</u>
I. Der von Kürenberc	1
II. Hêr Dietmâr von Aiste	3
III. Spervogel *	5
IV. Hêr Meinlôh von Sevelingen	10
V. Der buregrâve von Regensburc	11
VI. Der buregrâve von Rietenburc	12
VII. Hêr Heinrich von Veldeke	12
VIII. Hêr Friderich von Hûsen	17
IX. Grâve Ruodolf von Fenis	22
X. Hêr Heinrich von Rugge	23
XI. Hêr Albreht von Jôhansdorf	25
XII. Hêr Bernger von Horheim	27
XIII. Der von Kolmas	28
XIV. Hêr Heinrich von Morungen	29
XV. Hêr Reinmâr	39
XVI. Der junge Spervogel	55
XVII. Hêr Blîggêr von Steinach	58
XVIII. Hêr Hartman von Ouwe	59
XIX. Der marcgrâve von Höhenburc	63
XX. Hêr Hiltbolt von Swanegou	65
XXI. Hêr Walther von der Vogelweide	68
XXII. Hêr Wolfram von Eschenbach	94

	Seite
XXIII. Hêr Heinrich von Frowenberg	98
XXIV. Der tugenthafte Schriber	98
XXV. Hêr Nithart	99
XXVI. Grâve Otte von Botenlouben	120
XXVII. Der herzoge von Anehalt	122
XXVIII. Hêr Liutolt von Savene	123
XXIX. Hêr Reimâr der Videler	125
XXX. Der truhſæze von Sant Gallen	126
XXXI. Grâve Friderich von Liningen	131
XXXII. Hêr Kristân von Hamle	132
XXXIII. Hêr Uolrich von Liechtenstein	135
XXXIV. Hêr Burkart von Hôhenvels	144
XXXV. Der buregrâve von Lüenz	150
XXXVI. Hêr Gotfrit von Nifen	151
XXXVII. Der Taler	157
XXXVIII. Schenk Uolrich von Wintersteten	158
XXXIX. Der von Sahsendorf	169
XL. Hêr Reinmâr von Zweter	169
XLI. Bruoder Wernher	174
XLII. Der Marner	175
XLIII. Hêr Ruodolf von Rôtenbure	179
XLIV. Der Schenke von Limpure	184
XLV. Der Hardegger	186
XLVI. Hêr Reinmâr von Brennenbere	186
XLVII. Der Tanhûser	189
XLVIII. Grâve Kraft von Toggenbure	195
XLIX. Hêr Hâc von Werbenwâc	196
L. Hêr Walther von Metze	198
LI. Hêr Rubin	199
LII. Hêr Wahsmuot von Mûlnhûsen	201
LIII. Marcgrâve Heinrich von Missen	202
LIV. Der von Scharpfenbere	203
LV. Hêr Wahsmuot von Kunzich	204
LVI. Gedrât	205
LVII. Hêr Geltâr	206
LVIII. Der von Wildonje	207

	Seite
LIX. Der von Suonegge	208
LX. Meister Heinrich Teschler	208
LXI. Hêr Heinrich von Stretelingen	209
LXII. Meister Friderich von Sunburc	210
LXIII. Meister Sigehêr	211
LXIV. Hêr Walther von Klingen	213
LXV. Künic Kuonrât der junge	215
LXVI. Meister Rûnzlant	216
LXVII. Meister Singûf	217
LXVIII. Meister Stolle	218
LXIX. Meister Kuonrât von Würzeburc	219
LXX. Boppe	222
LXXI. Der wilde Alexander	223
LXXII. Hêr Kuonrât der Schenke von Landegge	228
LXXIII. Der Schuolmeister von Ezzelingen	232
LXXIV. Sûezkint der jude von Trimberc	233
LXXV. Der von Trôstberc	233
LXXVI. Hêr Steimâr	235
LXXVII. Der Kanzeler	239
LXXVIII. Herman der Damen	240
LXXIX. Meister Heinrich Vrouwenlop	242
LXXX. Marcgrâve Otte von Brandenburc mit dem pfile	252
LXXXI. Herzoge Heinrich von Presselâ	253
LXXXII. Herzoge Jôhans von Brabant	254
LXXXIII. Künic Wenzel von Beheim	257
LXXXIV. Wizlâv	258
LXXXV. Grâve Kuonrât von Kilchberc	260
LXXXVI. Grâve Wernher von Hônberc	263
LXXXVII. Meister Jôhans Hadloub	263
LXXXVIII. Der von Bûwenburc	272
LXXXIX. Der Guotêre	273
XC. Der Dürner	275
XCI. Hêr Kuonrât von Altsteten	276
XCII. Hêr Kristân von Lupin	277
XCIII. Hêr Heinrich Hetzbolt von Wizensê	277
XCIV. Regenboge	279

	<u>Seite</u>
<u>XCV. Albrecht marschal von Raprechtswile</u>	<u>279</u>
<u>XCVI. Hêr Otte zem Turne</u>	<u>280</u>
<u>XCVII. Heinrich von Muglîn</u>	<u>282</u>
<u>XCVIII. Namenlose Lieder</u>	<u>284</u>
<u>Anmerkungen</u>	<u>306</u>
<u>Glossar</u>	<u>364</u>
<u>Namenverzeichniss</u>	<u>385</u>



Einleitung.

Die Anfänge der ritterlichen Lyrik im zwölften Jahrhundert weisen uns nach dem südöstlichen Deutschland, nach Oesterreich, wo seit dem ersten Jahrhundert eine rege Thätigkeit im Betriebe deutscher Poesie herrschte. Diese älteste Liederdichtung von volksthümlicher Einfachheit trägt noch häufig ein episches Gewand; die Erzählung tritt an die Stelle der persönlichen Empfindung, die Gefühle werden mehr angedeutet als ausgeführt. Was ihr an Kunst abgeht, ersetzt sie reichlich durch Natürlichkeit und Frische; sie bedarf noch nicht gesuchter Wendungen, weil das später tausendmal gesagte hier zum erstenmale seinen Ausdruck fand, weil es noch nicht galt durch Originalität der Einkleidung einen Gedanken neu erscheinen zu lassen. Von Oesterreich drang die Poesie in das benachbarte Baiern, auch hier ihren einfachen Charakter nicht verleugnend. Im Gegensatze zu dieser schlichten deutschen volksthümlichen Lyrik begegnet ihr, vom Niederrhein kommend, im letzten Viertel des zwölften Jahrhunderts eine auf wesentlich anderer Grundlage beruhende, angeregt durch die früher und reicher entwickelte französische, in Deutschland eingeführt durch Heinrich von Veldeke, der seiner Heimath nach den natürlichen Vermittler deutscher und romanischer Elemente bildet. Wie in der Epik, so verdrängt auch in der Lyrik der französische Geschmack sehr rasch den einheimischen, die raffinierte Künstlichkeit der Formen und eines ausgebildeten höfischen Frauendienstes die ältere Einfachheit, Deutschland mit scheinbarer Fülle überschüttend, aber innerlich die Poesie kaum gehaltvoller machend. Unmittelbares Nachahmen provenzalischer und französischer Muster währte zwar nur kurze Zeit; aber mittelbar blieb der Stempel der romanischen Kunstlyrik im eigentlichen Minneliede der deutschen Lyrik aufgeprägt. An Tiefe und Innigkeit des Gemüthes steht die letztere vor ihrem Vorbilde ebenso wie an Vertiefung der Gedanken die Epik; doch nur wenige Dichter verstanden es, eine dichterische Persönlichkeit zu

bewahren und nicht im Strome allgemeinsten Empfindungen aufgehen zu lassen. Die grosse Masse der lyrischen Sänger seit dem Ende des zwlfsten bis in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts beherrscht zwar die von den Meistern geschaffene Form und die Sprache in einer Weise wie seitdem kaum wieder die lyrische Kunst der Deutschen gethan; im Inhalt aber gleichen die meisten einander so sehr, dass, wenn uns nicht die Namen überliefert wren, wir in den wenigsten Fllen im Stande sein würden, das Eigenthum auszusondern. Wenn in vorliegender Sammlung die Eintönigkeit nicht so bemerklich wird, so hat das seinen Grund darin, dass des allzu farblosen nur wenig aufgenommen wurde. Ohne diesen günstigeren Eindruck als ein Verdienst der Auswahl bezeichnen zu wollen, darf er doch zur Rechtfertigung des Gedankens, eine Auswahl aus den deutschen Liederdichtern des Mittelalters zu geben, etwas beitragen.

Drei Abschnitte in der Geschichte der mittelhochdeutschen Lyrik können wir unterscheiden: der erste, bis etwa 1190 reichend, zeigt auf der einen Seite die volksthümlichen Anfänge derselben und auf der andern den Einfluss, den dann die romanische Kunstlyrik ausübte. Der zweite beginnt da wo die unmittelbare Nachahmung der letzteren aufhört; in ihm erreicht die deutsche Lyrik gleichzeitig mit der Epik ihre hchste Vollendung nach Inhalt und Form, geniesst die Gunst der Fürsten und Herren und der grösste Theil ihrer Träger gehört dem ritterlichen Stande an. Der dritte, dem Herbste vergleichbar, wird durch das Zurücktreten des ritterlichen, das Hervortreten des bürgerlichen Standes, das Ueberwiegen des lehrhaften Elementes, der Spruchpoesie, bezeichnet und verläuft in den eigentlichen Meistersang, der bis zum Schlusse des Mittelalters und darüber hinaus sein Leben fristet.

Den Mittelpunkt der deutschen wie jeder andern Lyrik bildet das Verhältniss der Geschlechter, das im Liebesliede seinen Ausdruck findet. Nach ihm sind unsere mhd. Liederdichter vorzugsweise *minnesinger*, *minnesenger*¹ genannt, und der Ausdruck *minnetiet*², *minnewise*³ oder *minnesanc*⁴ darf daher auf den grossten Theil der Lieder dieser Sammlung angewendet werden. Der Name *meistersanc*⁵ bezeichnet ursprünglich bloss vortrefflichen Gesang, ohne den Gegensatz, den wir heute zwischen Minnesngern und Meistersängern machen.

Ein ziemlich durchgehender Zug des Minneliedes ist es, dass der Dichter mit einer Naturschilderung, der Lust des Sommers oder dem Leide des Winters, anhebt und an sie seine Gefühle knüpft. Mgen nun dieselben ein Abbild der Jahreszeit darstellen oder mit ihr im Widerspruche stehen,

¹ 18, 89, 57, 19.² 25, 699.³ 57, 10.⁴ 42, 121.⁵ 78, 13.

immer bildet diese Anknüpfung eine ungesuchte Vermittelung der äussern und innern Welt, wenngleich ihr häufiges Vorkommen etwas Ermüdendes haben kann. Die Art und Weise, wie der Liebende seinen Gefühlen Worte leiht, ist selbstverständlich ungemein manichfaltig; doch ist auf einen charakteristischen Unterschied der älteren und späteren Lyrik hinzuweisen. In jener finden wir noch das natürliche Verhältniss der Geschlechter: die Liebende blickt zu dem geliebten Manne als zu einem höheren Wesen empor, um dessen Huld sie bittet,⁶ während er ihrer Liebe trotzig entfliehen will.⁷ Sie ist ihm in Treue unterthan,⁸ wünscht seine Liebe allein zu besitzen⁹ und klagt, dass er um einer andern willen sie vernachlässige.¹⁰ Dem Geschiedenen ruft sie sehnstüchtig nach;¹¹ das Weib ist es, das nach der Liebe des Mannes sich sehnt, der wie ein Falke von ihr gehegt und gepflegt ihr treulos entflohen.¹² Wenn der jüngste Dichter unserer Sammlung dasselbe Bild anwendet,¹³ so gewinnt es etwas Komisches hier die Liebende den Wunsch aussprechen zu hören, sie möchte statt des entflohenen Falken wenigstens einen Blaufuss, eine geringere Falkenart, haben.

Der Einfluss der französischen Lyrik gestaltete jenes Verhältniss zwischen Mann und Frau wesentlich anders. Da lässt die Frau sich um ihre Huld bitten und wehrt den Mann ab, der zu hohen Lohn für seinen Dienst begehrt;¹⁴ da beginnt das immer wiederkehrende Flehen um Gnade, um eine kleinere oder grössere Gunst; von nun an finden wir jene oft edle und herrliche, oft aber überschwängliche Verehrung der Frauen im allgemeinen wie im einzelnen. Am schönsten hat wohl Walther¹⁵ die Frauen und zumal die deutschen Frauen gepriesen; in allegorisches Gewand hüllt ein ungenannter Dichter die Frauentugenden ein.¹⁶ Dass die Geliebte die schönste in allen Landen,¹⁷ ist ein begreiflich oft wiederkehrender Gedanke. Aber nicht die Schönheit allein, auch die Anmuth (*liebe*) wird hervorgehoben¹⁸ und Anmuth und Schönheit daher streitend eingeführt.¹⁹ Der Markgraf von Hohenburg weiss, dass es schönere Weiber als seine Dame gibt; aber er kann nur die Vereinigung von Schönheit und Herzensgüte wirklich lieben.²⁰ Ja Heinrich von Rugge sagt, man solle nach der Schönheit von Frauen nicht fragen, wenn sie nur gut seien.²¹ Was jedes Geschlecht an dem andern als die wünschenswerthesten Eigenschaften schätzt, lässt Walther im Gespräche einen Ritter und eine Dame entwickeln,²² und Frauenlob lehrt eine Frau, wie sie selbst und wie der Mann sein müsse, den sie lieben solle.²³ •

Wie von Zauber wähnt der Liebende sich umfassen;²⁴ die ihn umgebende

⁶ 1, 4. ⁷ 1, 21. ⁸ 3, 1. ⁹ 2, 20. ¹⁰ 98, 44. ¹¹ 98, 23 39, 298. ¹² 1, 33.
¹³ 97, 37. ¹⁴ 7, 31. ¹⁵ 21, 624. 21, 767. ¹⁶ 98, 617. ¹⁷ 72, 103. ¹⁸ 21, 610.
¹⁹ 46, 20. ²⁰ 19, 17. ²¹ 10, 13. ²² 21, 661. ²³ 79, 188. ²⁴ 14, 281.

Welt erscheint ihm verwandelt und er selbst im Besitze übernatürlicher Kräfte.²⁵ In der Gegenwart der Geliebten ist er verstummt, während er sonst um Worte nicht verlegen.²⁶ Sie ist sein Hort,²⁷ sein Gold, seine Edelsteine;²⁸ der Wind, der von ihr herweht, entzückt ihn.²⁹ Er beneidet den Anger, auf dem ihre zarten Füße gewandelt,³⁰ und das Kind, das sie vor seinen Augen geherzt, zieht er an sich heran und küsst es an dieselbe Stelle, wo sie es geküsst.³¹ Wenn sie es verlangt, singt er,³² und weil ihre Huld ihm fehlt, ist er verstummt.³³ Noch ein halber Knabe, ehe er weiss was Minne ist, liebt er sie;³⁴ von klein auf hat er ihr treu gedient;³⁵ aber seine Treue hilft ihm nicht,³⁶ er muss ohne Lohn dienen,³⁷ und wird nicht ablassen, auch wenn er darüber stürbe, und wünscht, dass man auf seinem Grabsteine lese wie treu er gewesen:³⁸ seine Hoffnung ist, dass sein Sohn, schöner als er, ihn an der Geliebten räche.³⁹ Vergebens versuchte er ihr zu entfliehen, über Länder und Meere, sie hielt ihn fest und zog ihn immer wieder zurück.⁴⁰ In Zweifel versunken misst er den Halm, an ihm sein 'sie liebt, sie liebt nicht, sie liebt' abzuzählen und Hoffnung daraus zu schöpfen.⁴¹ Die Natur ruft er zu Hülfe, den Mai, die Sommerwonne, den Klee, die Sonne, und klagt ihnen die Grausamkeit der Geliebten; aber wenn sie ihm helfen wollen, da bangt er, sie möchte es nicht ertragen, und fleht um Schonung für sie.⁴² Ja er droht ihr, Recht beim Könige, Kaiser und Papste zu suchen, lässt sich aber leicht durch sie besänftigen.⁴³ Auch würde es ihm ja nichts nützen, seine Sache vor Gericht zu bringen, da er ihren Namen nicht nennen darf.⁴⁴ In Träumen malt er sich sein Glück, wie ein Rosenbaum mit zwei blühenden Aesten ihn umfieng, und deutet den Traum auf Erfüllung seiner Wünsche.⁴⁵ Diese sind bescheidenster und kühnster Art. Ein Winken und heimliches Sehen, wenn die Nähe anderer nicht mehr gestattet, beglückt schon;⁴⁶ ein Gruss von ihr macht ihn froh. Er bittet um ein 'ja' statt des beständigen hartnäckigen 'nein',⁴⁷ und wünscht, wo am Frühling alle Welt sich freue, dass auch ihm ein *fröidelin* zu Theil werde.⁴⁸ Seine Sorge würde verschwinden, wenn sie ihm ein Küssen leihen wollte;⁴⁹ mit einem Kusse möchte er sich an ihrem Mündlein rächen und dazu sprechen 'das habe dir für deine Röthe',⁵⁰ und verspricht, wenn es ihm gelungen ein Küsschen zu stehlen, es gewissenhaft wieder an den Platz, wo er es genommen, hintragen zu wollen.⁵¹ Aber noch höher versteigen die Wünsche sich: wenn er den Kuss erreicht, dann will er wieder etwas wünschen;⁵² in Gedanken hält er die allerbeste

25 12, 28. 26 13, 181. 43, 137. 27 38, 266. 28 38, 201. 29 27, 25. 30 32, 34.
 31 87, 120. 32 15, 170. 33 60, 1. 34 66, 19. 35 14, 230. 36 14, 110. 15, 273.
 37 38, 81. 82, 64. 38 14, 141. 39 14, 19. 40 34, 71. 41 21, 701. 42 81, 1.
 43 49, 1. 44 38, 169. 45 90, 17. 46 98, 71. 47 14, 280. 48 28, 92. 49 83, 60.
 50 92, 18. 93, 13. 51 15, 118. 52 52, 24.

umfassen,⁵³ und oft genug wird unverhohlen diese höchste Gunst gefordert. Wenn sie ihn fragt was Minne sei, von der er so viel rede, so verheißt er sie zu lehren, wenn sie eine Weile mit ihm allein sein wolle.⁵⁴

Die überschwänglichen Liebesversicherungen konnten mit Recht Zweifel an der Echtheit der Empfindungen wecken; und so verwahrt sich Hadloub gegen solche Bedenken, weil er gesund und gar nicht kränklich aussehe;⁵⁵ 'ihr seid zu feist,' sagt ein anderer, 'wäre euch euer Liebesgram Ernst, ihr wäret lange todt.'⁵⁶ Es begreift sich, dass bei so überströmendem Lobe die Frauen etwas precios werden mussten, und mit ihren Liebhabern sich allerlei Spott erlaubten: Tanhauser zählt eine Menge unmöglicher Dinge auf, die seine Geliebte von ihm verlange, ehe sie ihn erhöere.⁵⁷ Ebenso erklärlich ist, dass die Männer ihrerseits die Launen satt bekamen, und mit der Dame wechselten: nach lange erlittenem Unrecht entschliesst der Sänger sich sie zu verlassen,⁵⁸ und wünscht, dass sein neues Werben ihm besser als sein früheres glücke.⁵⁹ Hartmann will von ritterlichen Frauen nichts mehr wissen, bei denen er nichts gewinne als dass er müde werde vom langen Stehen, und zieht es vor die Zeit mit armen Weibern besser zu vertreiben.⁶⁰ Steimar aber, dem seine Geliebte nicht lohnen will, beschliesst die Freuden des Herbstes zu preisen.⁶¹

Die letzte Erwähnung, in der die Liebe ironisch behandelt wird, gehört der Zeit des Verfalles an; aber die Klagen über denselben beginnen schon im zwölften Jahrhundert. Walther klagt, dass Unfuge die Herrschaft erlangt und dass darum sein Singen nicht mehr so minniglich wie einst erklinge;⁶² und der tugendhafte Schreiber nennt nicht Minne, sondern Unminne, was jetzt käuflich sei und Minne heisse.⁶³ Eine Jungfrau betrauert den Untergang der alten Zeit; jetzt nenne man einen treuen Liebhaber nur spöttisch *ein argez minnertin*.⁶⁴ Walther von Metz wünscht, es möchten treue und falsche Minner äusserlich unterschieden sein,⁶⁵ und Heinrich von Veldeke klagt bereits, dass die Männer die Frauen schelten.⁶⁶ Daher ist es nicht zu verwundern, wenn die Frau zweifelnd den Werbenden abweist, da seine Lieder einer andern gelten.⁶⁷ Dass der mittelalterliche Liebescultus so frühe in Rohheit und Sittenlosigkeit ausartete, findet seine Haupterklärung in dem Umstande, dass verheirathete Frauen in der Regel die vom Dichter besungenen Geliebten waren. Ein Mädchen gefeiert zu sehen, gehört zu den Ausnahmen; des Kürenbergers Liebchen ist eine Jungfrau.⁶⁸ Meist ist es nur niedere Minne, die sich an Mädchen knüpft: so ist das *frowelîn* bei Reinmar gemeint, das mit den Gespielinnen Ball wirft,⁶⁹ und nicht

⁵³ 98, 88. ⁵⁴ 85, 75. ⁵⁵ 87, 141. ⁵⁶ 37, 7. ⁵⁷ 47, 131 und Anm. ⁵⁸ 38, 91.
⁵⁹ 29, 32. ⁶⁰ 18, 139. ⁶¹ 76, 1. ⁶² 21, 807. ⁶³ 24, 1. ⁶⁴ 38, 414. ⁶⁵ 50, 1. 50, 25.
⁶⁶ 7, 94. ⁶⁷ 38, 141. ⁶⁸ 1, 33; vgl. 75, 33. ⁶⁹ 15, 585.

anders bei Walther.⁷⁰ Auch die von Vater und Mutter behütete Geliebte des Junkers⁷¹ gehört wohl den unteren Ständen an.

Dass in der Regel verheirathete Frauen Gegenstand der Huldigung waren, erklärt verschiedene Bräuche der Liebespoesie. Zunächst das Gesetz den Namen der Geliebten nicht zu nennen. Die Provenzalen und Franzosen bedienten sich zur Bezeichnung allegorischer Namen, und ähnlich ist wohl Veldekes Antwort auf die Frage, wer sie sei, gemeint: 'es ist die Wohlgethane.'⁷² Sicher aber ist ein Versteckname *der Schöne Glanz* bei Heinrich von Weissenensee.⁷³ Walther nennt die Geliebte mit Bezug auf seinen eigenen Namen Hildegunde.⁷⁴ Wintersteten würde sie beim König verklagen; aber er darf sie nicht nennen.⁷⁵ Der Schenk von Limburg kann sich kaum enthalten den Namen auszusprechen; aber er besinnt sich noch im rechten Augenblicke: 'es würde mir und ihr nicht anstehen.'⁷⁶ Der Herr, der den Knecht im Verdacht hat, er liebe sein Weib, verlangt von ihm den Namen der besungenen Geliebten zu wissen.⁷⁷

Sodann das häufige Erwähnen der Merker, die bereits beim Kürenberger vorkommen;⁷⁸ sie werden mit verschiedenen Namen bezeichnet, ausser *merkære*, *merker*,⁷⁹ noch *huote*,⁸⁰ *huoter*.⁸¹ Gegen sie richten die Dichter die stärksten Ausdrücke, weil sie in ihnen das grösste Hinderniss ihrer Wünsche sahen. Sie meint wohl Walther, wenn er diejenigen ver wünscht, die ihm den Winter Freude benommen.⁸² Die *argen schalke* nennt sie ein anderer⁸³ und Hadloub verflucht sie mit ihren langen Zungen.⁸⁴ Heinrich von Meissen wünscht, dass sie zu Stein werden und auf dem Meer verschlagen werden möchten.⁸⁵ Sie sind schuld, dass von den Wangen der Geliebten Schönheit und Farbe schwindet.⁸⁶ Sie zu betrügen gilt für eine Pflicht des Liebenden⁸⁷ und ihren Hass zu verdienen für eine wünschenswerthe Sache.⁸⁸ Die Nutzlosigkeit des Behütens wird mehrfach ausgesprochen, ja wer hüte, schade nur sich selbst und verderbe die Frauen.⁸⁹

Endlich erheischte der erwähnte Umstand die grösste Vorsicht des Liebenden. Die Geliebte unbehütet zu finden, war ein seltener Glücksfall;⁹⁰ meist durfte er ihr mit seinen Werbungen und Liedern gar nicht nahen und musste dieselben durch einen Boten in ihre Hände gelangen lassen. Entweder mit einem Briefe⁹¹ oder mündlich wurde die Botschaft ausgerichtet. Der Kürenberger würde gern selbst statt des Boten zu ihr gehen, wenn es nicht ihr Schade wäre.⁹² In einer Strophe lässt Meinloh von Sevelingen den Boten die Werbung anbringen;⁹³ ebenso Dietmar von Aist.⁹⁴

⁷⁰ 21, 508. ⁷¹ 52, 1. ⁷² 7, 47. ⁷³ 93, 8. 36, u. Anm. ⁷⁴ 21, 750. ⁷⁵ 38, 174.
⁷⁶ 44, 13. ⁷⁷ 57, 1. ⁷⁸ 1, 13. ⁷⁹ 4, 18. 5, 11. 12, 44. 87, 113. ⁸⁰ 2, 24. 7, 150.
 14, 265. 87, 113. ⁸¹ 52, 1. ⁸² 21, 747. ⁸³ 27, 10. ⁸⁴ 87, 113. ⁸⁵ 33, 26.
⁸⁶ 13, 508. ⁸⁷ 4, 18. ⁸⁸ 12, 44. ⁸⁹ 7, 150. 8, 179. 14, 264. ⁹⁰ 11, 33. 18, 123.
⁹¹ 98, 59. 139. ⁹² 1, 56. ⁹³ 4, 1. ⁹⁴ 2, 39.

worauf die Frau antwortet.⁹⁵ Namentlich in Reinmars Liedern spielen Boten eine wichtige Rolle: die Liebende fragt den Boten nach dem Geliebten aus⁹⁶ und entbietet diesem, in seinen Wünschen sich zu bescheiden. In einem andern⁹⁷ trägt sie dem Boten auf was ihr am Herzen liegt, fügt aber am Schlusse hinzu, er möge nicht alles dem Geliebten widersagen. Rudolf von Rotenburg möchte tausend Boten an sie senden, damit nicht, wenn er einen schicke, dieser etwa verhindert werde; denn sie hat ihn gebeten durch Boten ihr seine Lieder zu schicken.⁹⁸ Aber auch die Frau entbietet dem Manne durch einen Boten, dass er ihr hold sein möge.⁹⁹ In Ermangelung eines Boten hängt Hadloub der Geliebten, als sie in der Dämmerung aus der Kirche kommt, seinen Liebesbrief an das Kleid.¹⁰⁰ Die komische Seite des Botendienstes zeigt uns der Taler,¹⁰¹ der das Künzlein sendet, um seiner Geliebten die Lieder zu singen; der Angeredete aber schiebt das Amt dem Heinzlein zu, worauf dieser sich mit seiner Furcht vor Ermordung im Korne losmacht. Uneigentlich wird die Minne als Bote gesendet,¹⁰² und mit poetischer Uebertragung dient auch die Nachtigall zu diesem Amte.¹⁰³

Der Botendienst, auch im dreizehnten Jahrhundert, wie wir aus Lichtenstein sehen, noch sehr im Schwange, gibt Anlass zu dramatischer Einleitung.¹⁰⁴ Aber auch sonst ist diese Art des Minneliedes bei romanischen wie deutschen Dichtern beliebt: Mann und Frau sprechen Strophe um Strophe;¹⁰⁵ doch findet auch ein rascherer Wechsel statt, so dass jeder Redende mitunter nur ein paar oder eine Zeile spricht. Sehr geschickt und zierlich haben die Dichter von diesem Mittel Gebrauch zu machen gewusst; so Albrecht von Johansdorf¹⁰⁶ und der Truchsess von St. Gallen.¹⁰⁷ Namentlich in den neidhartischen Liedern ist die Gesprächsform häufig. Durch eine Erzählung leitet das Gespräch Wintersteten ein.¹⁰⁸

Die dramatische Form findet ihren eigentlichen Schwerpunkt in einer besonderen Gattung der Liebespoesie, dem Tageliede, mhd. *tageliet*, *tage-wise*,¹⁰⁹ das das Scheiden der Liebenden nach heimlichem Zusammensein beim anbrechenden Morgen schildert.¹¹⁰ Die einfachste und ursprünglichste Art desselben ist die, dass die Liebenden durch den Tag geweckt sich zum Scheiden rüsten: ein Vöglein auf der Linde ist der einzige Wächter und Wecker in dem ältesten Tageliede, das wir besitzen.¹¹¹ Auch 98, 107 ist die Situation, wie es scheint, die, dass der Ritter die Nacht bei der Geliebten gewesen und am Morgen fortreitet. Heinrich von Morungen¹¹²

⁹⁵ 2, 45; vgl. noch 15, 43. 18, 97. ⁹⁶ 15, 280. ⁹⁷ 13, 310. ⁹⁸ 43, 182. 176.
⁹⁹ 1, 4. ¹⁰⁰ 87, 1. ¹⁰¹ 37, 1. ¹⁰² 80, 8. ¹⁰³ 61, 1 u. Anm. 98, 159. ¹⁰⁴ 15, 280.
¹⁰⁵ 15, 1. 15, 544. 21, 661. ¹⁰⁶ 11, 33. ¹⁰⁷ 30, 13. 30, 31. ¹⁰⁸ 38, 191. ¹⁰⁹ 29, 4. 22, 60.
¹¹⁰ Vgl. auch 62, 21. ¹¹¹ 2, 61. ¹¹² 14, 340.

lässt ebenfalls die Liebenden erwachen und Strophe um Strophe mit dem Refrän 'da tagte es' klagen, ohne dass ein anderer um ihr Geheimniss weiss. Dem weckenden Wächter begegnen wir bei Wolfram von Eschenbach, dessen Beispiel von entscheidendem Einflusse auf diese Gattung war:¹¹³ er lässt den Wächter mit seinem Rufe beginnen; daran knüpft sich im ersten Liede ein Zwiegespräch der Frau mit ihm; im zweiten folgt Erzählung wie im ersten schliesslich auch, und nur wenige Worte spricht der Ritter. Das Wechselgespräch zwischen Wächter und Frau hat der mit Wolfram etwa gleichzeitige Markgraf von Hohenburg,¹¹⁴ aber ohne erzählendes Element. Ebenso ist nur dramatisch das Tagelied Botenlaubens,¹¹⁵ während der Ungenannte¹¹⁶ nach einem Gespräch zwischen Frau und Wächter erzählend abschliesst. Episch hebt Frauenberg an,¹¹⁷ worauf der Wächter seinen Ruf erklingen lässt und ein Dialog zwischen ihm und der Liebenden folgt. Lichtenstein nahm an der Mitwissenschaft des Wächters Anstoss und lässt ihn durch eine Dienerin ersetzen;¹¹⁸ sein Beispiel scheint den Markgrafen von Lienz beeinflusst zu haben.¹¹⁹ Die ironische Kehrseite zeigt uns ein Lied Steinmars, der den Knecht und seine Dirne durch den Hirten wecken lässt:¹²⁰ dieselbe Ironie also, die den Dichter auch das Minnelied verspotten macht.

Der niederen Minne neben der hohen sahen wir die vorzüglichsten Dichter huldigen. Bei den Romanen haben solche Verhältnisse ritterlicher Liebhaber und ländlicher Schönen eine besondere Gattung, die Pastourelle, prov. *pastorela*, *pastoreta*, veranlasst. Vereinzelte Beispiele liefert auch die deutsche Poesie. So gehört hierher das reizende Lied Walthers¹²¹ und mehrere Lieder Neifens, der bald mit einem Garn windenden Mädchen,¹²² bald mit der am Brunnen schöpfenden Magd,¹²³ bald mit der flachsbrechenden Schönen¹²⁴ Gespräche und Scherze anknüpft. Steinmar hat sich eine *sleze selderin* erwählt, die nach Gras auf die Wiese geht,¹²⁵ und eine kluge Dienerin, die hinterm Pfluge her schreitet.¹²⁶ Der Anfang einer Pastourelle ist in einer namenlosen Strophe¹²⁷ erhalten; an Walthers Lied erinnert eins von Hadloub,¹²⁸ wiewohl hier der Dichter nicht eine bäuerliche Geliebte meint.

Der Zug zum realistischen, im Gegensatz zu dem übertriebenen Idealismus der eigentlichen Minnepoesie, tritt am schärfsten in der von Neidhart begründeten höfischen Dorfpoesie hervor. Angeregt durch die romanische Pastourelle, gestaltete er das lange vor ihm im Volke vorhandene Tanzlied zu einer Unterhaltung der höfischen Kreise um, in denen er selbst lebte;

¹¹³ 22, 1. ¹¹⁴ 19, 23. ¹¹⁵ 26, 44. ¹¹⁶ 98, 315. ¹¹⁷ 23, 1. ¹¹⁸ 33, 266.
u. Anm. ¹¹⁹ 33, 1. ¹²⁰ 76, 101. ¹²¹ 21, 562. ¹²² 36, 81. ¹²³ 36, 109. ¹²⁴ 36, 183.
¹²⁵ 76, 53. ¹²⁶ 76, 119. ¹²⁷ 98, 169. ¹²⁸ 87, 148.

und welchen Beifall diese neue Gattung fand, sieht man am besten aus der zahlreichen namentlich österreichischen Nachfolgerschaft. Neidharts Lieder zerfallen in Reigen und Tänze oder Sommerlieder und Winterlieder: mhd. *reie*¹²⁹ oder *reige*¹³⁰ (das Verbum *reien*¹³¹ oder *reigen*¹³²) und *tanz*.¹³³ Auch *hovetanz* (98, 500), *hovetenzel* (25, 440), *tanzwise* (33, 1. 73), *tanzliet* (29, 4) kommt vor. Lichtenstein nennt ein Lied¹³⁴ *vrouwen tanz*, auch *sincwise*¹³⁵ ist wohl ein Tanzlied. Namen von bestimmten Tänzen sind *govenanz*,¹³⁶ vom französ. *convenance*, eigentlich also Zusammenkunft, und da bei geselligen Zusammenkünften der Tanz eine grosse Rolle spielte, auch eine Art Tanz bezeichnend; *hoppaldei*¹³⁷ von *hoppen*, hüpfen, abgeleitet; *ridewanz*,¹³⁸ vom böhmischen *radowa*, einem noch heute lebenden Tanze; *trei*,¹³⁹ nicht näher zu bestimmen. Auch die *stampenie*¹⁴⁰ ist vielleicht ein zur Begleitung des Tanzes gesungenes Lied. Der Tanz wird getreten, der Reigen gesprungen;¹⁴¹ einer tanzt vor, der *voretanzer*,¹⁴² wie auch den Gesang beim Tanze ein Vorsänger anstimmt.¹⁴³ Neidharts Lieder führen uns lebendig mitten in die bäuerliche Welt ein, die mit feinem Humor behandelt wird. Eine sehr häufige Form der Einkleidung ist, wie schon bemerkt, das Gespräch, entweder erzählend oder durch eine Naturbetrachtung eingeleitet. Gewöhnlich unterhalten sich die alte Bäuerin und ihre Tochter, welch letztere den von Reuenthal (den Dichter) liebt und an seiner Hand zum Tanze möchte, wogegen die Mutter vor den gefährlichen Folgen warnt. Aber auch die Alte ist oft von Tanzlust erfüllt und wetteifert mit dem Mädchen.¹⁴⁴ Zwei Gespielinnen werden nach einer einleitenden Strophe redend eingeführt und klagen sich ihr Leid.¹⁴⁵ Mitunter tritt nach dem Eingange nur der Dichter erzählend hervor.¹⁴⁶ Auch ernstere Töne lässt er hindurchklingen und berührt die trüben Zeitverhältnisse;¹⁴⁷ in einem Tanzliede bekennt er, wie lange er seiner Geliebten, der Welt-süsse, gedient, um deren willen er achtzig neue Weisen gesungen.¹⁴⁸ Die Winterlieder, wo in der Stube getanzt wird, entwickeln andere Scenen. Da versammeln sie sich bei dem, der die grösste Stube hat; aber der Raum ist doch zu enge, als dass nicht zuweilen Zank und Schlägerei daraus entstünde.¹⁴⁹ Zugleich nimmt der Dichter hier Gelegenheit den üppigen Kleiderprunk der reichen Bauern zu schildern, die sich ganz wie Ritter gebärden.

Die Hauptzüge haben Neidharts Nachahmer sich angeeignet, namentlich

¹²⁹ 23, 257. 338. 456. ¹³⁰ 34, 5. 47, 117. 91, 30. 98, 181. ¹³¹ 25, 70. 78. 167.
¹³² 36, 208. 47, 18. 78, 202. ¹³² 34, 21. ¹³³ 14, 304. 25, 174. 34, 128. 77, 52. ¹³⁴ 33, 315.
¹³⁵ 33, 41; vgl. 33, 49. ¹³⁶ 25, 362. ¹³⁷ 98, 379. ¹³⁸ Vgl. 25, 445. ¹³⁹ 98, 519.
¹⁴⁰ 70, 28. ¹⁴¹ 23, 439. 34, 133. 99, 181. ¹⁴² 25, 437. ¹⁴³ 25, 405. ¹⁴⁴ Vgl. 23, 1.
¹⁴⁵ 22, 83. 113, 120. ¹⁴⁶ 23, 161. 250. ¹⁴⁷ 25, 50. 65. ¹⁴⁸ 25, 307. 672. ¹⁴⁹ 23, 588.
¹⁴⁹ Vgl. 23, 347. 417. 809.

das Gespräch zwischen Mutter und Tochter; so Scharpfenberg¹⁵⁰ und Geltar,¹⁵¹ so wie ein Ungenannter;¹⁵² zwischen zwei Gespielinnen, Burkart von Hohenvels.¹⁵³ Auch das Lied Ulrichs von Wintersteten,¹⁵⁴ in welchem Mutter und Tochter redend eingeführt werden, und jene den Dichter, dessen Sang man auf den Gassen singt, vor dem liebenden Mädchen herabzusetzen sucht, ist wohl ein Tanzlied. Ein Nachahmer Neidharts benutzt das Ballspiel zum Gegenstande;¹⁵⁵ ein anderer lässt den auch bei Neidhart vorkommenden Zank von einer Blase ausgehen, die durch den Kreis der Tanzenden geschlagen wird;¹⁵⁶ ein dritter nimmt sich der von Neidhart verspotteten Bauern an und lässt einen derselben in Neidharts Melodie antworten.¹⁵⁷ Doch finden wir auch Tanzlieder ohne Beziehung auf Schilderungen des bauerlichen Lebens: so bei Burkart von Hohenvels, der den Winter in der Stube zu empfangen auffordert;¹⁵⁸ in einem andern, worin der Name *stadetwise* begegnet, kommt man in der Scheuer (dem Stadel, daher der Name) zusammen.¹⁵⁹ Einen volkmässigen Charakter anderer Art trägt ein Lied Neifens,¹⁶⁰ worin die junge tanzlustige Mutter der Amme das Kind übergibt, um zum Reigen zu eilen. Bruchstücke von volksthümlich gehaltenen Tanzliedern stehen unter den namenlosen Strophen.¹⁶¹ Ganz im höfischen Tone ist das Lied Hildebolds von Schwangau,¹⁶² aus dessen Refrän man allein die Bestimmung zum Tanze entnehmen kann; im übrigen ist es ein Minnelied wie alle andern. Nicht minder die Lieder Lichtensteins¹⁶³ und Sachsendorfs,¹⁶⁴ während das von Wizlav¹⁶⁵ ein wenig populärern Beigeschmack hat. Wintersteten¹⁶⁶ knüpft an das Tanzlied Klagen über den Verfall der Minne und der Sitten an, was schon Neidhart gethan.

In das Volksleben hinein greift das Erntelied Hadloub's,¹⁶⁷ während die zum Preise des Herbstes gedichteten Esslieder Steinmars¹⁶⁸ und Hadloub's¹⁶⁹ mehr die Kehrseite des idealen Minnedienstes als das volksthümliche Element zur Anschauung bringen. Ganz in die Weise des Volksliedes tritt hinüber Neifens Lied vom Büttner¹⁷⁰ und desselben Bruchstück vom Pilgrim,¹⁷¹ die sogar wirkliche Volkslieder sein könnten.¹⁷² Auch das lateinisch-deutsche Liedchen¹⁷³ ist rein episch. Sonst ist die epische Einkleidung, gewisse Gattungen abgerechnet, selten: der Dichter tritt dann meist als Erzähler auf, wie in dem volksthümlich gehaltenen an die Pastourelle streifenden Liedchen Johannis von Brabant,¹⁷⁴ der in einem Baumgarten drei

150 54, 1. 151 57, 20. 152 98, 435. 153 34, 21. 161. 154 38, 1. 155 98, 345.
 156 98, 475. 157 98, 434. 158 34, 1. 159 34, 111. 160 36, 203. 161 98, 181. 202. 256. 263.
 162 20, 51. 163 33, 1. 73. 315. 164 39, 1. 165 84, 1. 166 38, 136. 167 87, 321.
 168 76, 1. 169 87, 256. 170 36, 148. 171 36, 173. 172 Umland, der feinste
 Kenner des Volksliedes, hat letzteres wirklich unter seine Sammlung aufgenommen (S. 235).
 173 98, 7. 174 82, 37.

Jungfrauen findet; oder bei Walther, der seinen Traum und die Deutung des alten Weibes erzählt.¹⁷⁵ Eine liebliche Erinnerung an die längst entschwundene Kinderzeit kleidet Meister Alexander ebenfalls in erzählende Form.¹⁷⁶ In die bauerliche Welt führt wiederum Hadloub, der sich als Zeugen eines Zwistes zwischen zwei Bauern darstellt.¹⁷⁷

Eine Gattung lyrischer Gedichte nennt Reinmar der Fiedler *kügetiet*,¹⁷⁸ was Freudengesang bedeutet, ohne dass wir durch den Namen einen näheren Einblick in das Wesen derselben erhielten.

Die dramatische Form sahen wir im eigentlichen Liebesliede wie im Tanzliede mehrfach auftreten. Zu einer besonderen Gattung, wie die Tenzone der Provenzalen ist, hat sie sich nicht entwickelt; man könnte Walthers Zwiegespräch¹⁷⁹ beinahe so nennen, doch fehlt das eigentlich streitende Element, auch stehen sich nicht zwei Dichter mit ihren Ansichten gegenüber. Dies findet erst in der letzten Periode der mhd. Lyrik statt; so, wenn ein Dichter dem andern ein Räthsel aufgibt.¹⁸⁰ Die Räthsel waren in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts sehr beliebt; ein Beispiel gibt Raumsland.¹⁸¹ Einen Anklang an die Liebestenzone der Provenzalen enthält eine Strophe Rubins,¹⁸² worin eine Frau zu entscheiden aufgefordert wird.

In die heitere Welt des Liebesliedes klingen die ernsteren Töne der Zeit, die Verhältnisse des Lebens hinein. Die Verbindung von Liebe und Leben bildet den Hauptstoff des Kreuzliedes, mhd. *kriuzliet*.¹⁸³ Die feurige Begeisterung provenzalischer Dichter vermissen wir allerdings in den deutschen Liedern dieser Art, aber sie thun wohl durch die Innigkeit der religiösen Empfindung und die sanfte Schwermuth, die aus ihnen athmet. Herz und Leib sind mit einander im Streite: während dieser zur Fahrt gegen die Heiden bereit ist, wird jenes von süßen Banden zurückgehalten.¹⁸⁴ Der Dichter meint, er hätte wohl Ursache gehabt, in der Heimath zu bleiben, aber die Pflicht des Glaubens hat den Sieg davongetragen.¹⁸⁵ Erzählend und dramatisch führt den Abschied von der Geliebten Johansdorf vor,¹⁸⁶ der den Wunsch ausdrückt, er möge, wenn er heimkehre, die Geliebte treu wiederfinden.¹⁸⁷ Im Wechselgespräch beim Scheiden stellt sich Botenlouben dar.¹⁸⁸ Bei Friedrich von Leiningen, der im Begriff steht, eine Fahrt nach Apulien zu machen, und nur die fünf Worte 'fahr hin zu guter Stunde' von der Geliebten zu hören verlangt, ist dieser die letzte Strophe zugetheilt.¹⁸⁹ Nicht unpassend spricht ein anderer Dichter seinen Entschluss an Christi Grab zu ziehen, am Ende eines Tageliedes aus, welches das letzte Beisammensein der Liebenden vor der langen Trennung

¹⁷⁵ 21, 507. ¹⁷⁶ 71, 143. ¹⁷⁷ 87, 223; vgl. 30, 123. ¹⁷⁸ 29, 4; vgl. 43, 100.
¹⁷⁹ 21, 661. ¹⁸⁰ 67, 1. ¹⁸¹ 66, 1. ¹⁸² 51, 1 u. Anm. ¹⁸³ 29, 5. ¹⁸⁴ 8, 109.
¹⁸⁵ 8, 141. ¹⁸⁶ 11, 9. ¹⁸⁷ 11, 1. ¹⁸⁸ 26, 30. ¹⁸⁹ 31, 1.

schildert.¹⁹⁰ Seinen Freunden vererbt seine Liebe Hildbold von Schwangau,¹⁹¹ während Rubin beim Abschied jenen einen Gruss an die Geliebte aufträgt.¹⁹²

Aber das Kreuzlied stimmt auch anderen Ton an. Der Ritter, der dem göttlichen Dienste sich weiht, fühlt die Nothwendigkeit aller irdischen Liebe zu entsagen: 'nun will ich dienen dem der lohnen kann,' sagt Friedrich von Hausen,¹⁹³ nachdem er lange, ohne Gnade zu finden, einer Frau sich geweiht. Hartmann rühmt die Gottesminne, von der sein Herz erfüllt ist, gegen die weltliche.¹⁹⁴ Noch ist das Herz im Kampfe mit der Lust der Welt, noch nicht ausschliesslich dem Dienste Gottes gewidmet;¹⁹⁵ aber das Trügerische der Welt hat der gottbegeisterte Sänger erkannt¹⁹⁶ und erblickt in der Kreuzfahrt die Rettung vor der Sünde, die uns umfängen hält.¹⁹⁷

Dem Fernen aber erwacht die Sehnsucht nach der verlassenen Heimath, auch wenn es nur die Berge (die Alpen) sind, die ihn von der Geliebten trennen.¹⁹⁸ Sein Herz jubelt, wenn er durch einen Pilgrim von ihr vernommen,¹⁹⁹ und von Wien her, wo er mit dem Heere des Königs liegt, sendet der Schenk von Landegg der Geliebten in Schwaben seinen Gruss.²⁰⁰ Beim Ausziehen auf ritterliche Fahrten singt der Dichter eine *ûzreise*²⁰¹ zum Lobe der Frauen im allgemeinen. Der Tanhauser dichtet ein Lied auf der Seefahrt,²⁰² worin aber das minnigliche Element nicht hervortritt.

Religiöse Lieder ausser den Kreuzliedern haben wir nur wenige; zwischen Spruch und Lied mitten inne stehen Spervogels Strophen über Weihnachten,²⁰³ Ostern,²⁰⁴ Himmel und Hölle.²⁰⁵ Die Allmacht Gottes feiert eine schöne Strophe desselben.²⁰⁶ Die Mariendichtung war in Deutschland nicht so verbreitet wie in Frankreich; eine Probe geben wir in Sigheer.²⁰⁷ Im vierzehnten Jahrhundert, wo die trüber sich gestaltenden Zeitverhältnisse den weltlichen Sinn ernster stimmten, dichtete man beliebte weltliche Weisen in geistlichen Inhalt um: so wurde Steinmars Lied zum Preise der Sommerzeit²⁰⁸ geistlich gewendet und aufs Himmelreich bezogen,²⁰⁹ und wahrscheinlich ist auch das folgende,²¹⁰ das dieselbe Handschrift enthält, Umdichtung eines weltlichen, und zwar eines Tanzliedes: wie sonst die Tochter gegen den Willen der Mutter zum Tanze eilt, so geht sie hier fröhlich ins Kloster, ein rechtes Gegenstück zu dem Klageliede der Nonne,²¹¹ die mit schwerem Herzen ihr junges Leben in die Klostermauern eingesargt sieht. Den Schluss unserer Sammlung bilden zwei tiefinnige religiöse Lieder,²¹² die den Geist der Mystik des 14. Jahrhunderts athmen.

Die Nichtigkeit alles Irdischen klingt aus ihnen nieder; schon viel

190 35, 51.	191 20, 15.	192 51, 52.	193 8, 98.	194 18, 73.	195 13, 352.
196 18, 1.	197 21, 427.	198 8, 1.	199 43, 188.	200 72, 1.	201 33, 98 u. Anm.
202 47, 193.	203 3, 91.	204 3, 13.	205 3, 97, 103.	206 3, 163.	207 63, 1.
208 98, 641.	209 98, 671.	210 98, 581.	211 98, 693, 716.		208 76, 51.

früher haben Dichter in ähnlichem Grundton gesungen. Heinrich von Rugge klagt wie die Freude aus der Welt schwinde,²¹³ und ähnliche Klage erhebt Walther,²¹⁴ wenn er sich der frohen Vergangenheit erinnert. Der von Kolmas weist von den trügerischen Freuden der Welt auf den Himmel und dessen Gnade hin,²¹⁵ und ein Ungenannter mahnt wie alle Freude mit Leid zergeht.²¹⁶ Walther lässt einen Meister sagen, dass alle Weltlust zerbrechlich wie Glas und flüchtig wie ein Traum sei.²¹⁷ Er nimmt Abschied von der Welt, der er sein Leben lang gedient,²¹⁸ wie sein Nachahmer, der Truchsess von St. Gallen, auch thut.²¹⁹ Der Guter führt uns in erzählender Form das Bild der Frau Welt vor, die einem kranken Ritter erscheint, und knüpft daran ernste Betrachtungen (89, 1 fl.).

Zu solchen musste namentlich dann der Dichter Anlass finden, wenn der Tod ihm einen Gönner entriss, dessen Freigebigkeit sein Leben verschönte. Diese Klagelieder um Todte, mhd. *klagetiet*,²²⁰ haben zumal die Provenzalen gepflegt und zu einer besondern Gattung, *planh*, ausgebildet. Das älteste Lied der Art sind Spervogels Strophen auf den Tod Wernharts von Steinberg.²²¹ Reinmar widmet, indem er die Welt redend einführt, seinem Gönner Herzog Leopold von Oesterreich einen tief empfundenen Nachruf,²²² und ein Ungenannter beklagt Ottakers von Böhmen Tod.²²³ Auch dem geschiedenen Kunstgenossen wird ein Wort der Erinnerung geweiht, so Reinmar zwei schöne Strophen von Walther;²²⁴ diesem von dem Truchsess von St. Gallen;²²⁵ Konrad von Würzburg durch Frauenlob.²²⁶ Mit wehmüthigem Hinblick auf die Vergangenheit klagen um die geschiedenen Meister der Kunst, in denen die Herrlichkeit der Poesie lebte, der Marner,²²⁷ Reinmar von Brennenberg²²⁸ und Herman der Damen;²²⁹ doch sind das nicht eigentliche Klagelieder, sondern einzelne Strophen,²³⁰ die demnach dem Bereiche der Spruchpoesie angehören.

Wenn Walther den Verfall der höfischen Sangeskunst, das Eindringen unhöfischer Töne beklagt,²³¹ wenn derselbe ein anderes dem Leben entnommenes Thema, die Erziehung der Kinder, in Liederform behandelt,²³² so streift er damit an die Grenze desjenigen Gebietes, welches die zweite Hauptgattung der Lyrik, die Spruchdichtung, umfasst. Im Bau sich von den eigentlichen Liedern wenig unterscheidend, nur in der Wahl der Verse die längeren vor den kurzen bevorzugend, aber nicht in Strophen sich aufbauend wie das Lied, sondern nur je eine Strophe enthaltend, geht die Spruchdichtung neben der Liederpoesie einher; auch sie uralt und gleich

213 10, 23.	214 21, 89f.	215 13, 1.	216 98, 2f.	217 21, 839.	218 21, 946.
219 30, 133.	220 20, 4; in allgemeinerem Sinne	221 3, 7.	222 15, 199.	223 98, 537.	224 21, 361.
225 30, 113.	226 79, 250.	227 42, 53.	228 46, 63.	229 78, 18.	230 Wie auch 30, 113.
231 21, 163.	232 21, 387.				

am Beginne unserer Lyrik durch ein treffliches Beispiel, Spervogel, vertreten. Er berührt die verschiedensten Seiten des Lebens, die Freundschaft, die Ehe, die Standesverhältnisse, nur die eigentliche Minne schliesst er aus. Die Einkleidung ist wie auch bei den ältesten Liederdichtern zum Theil episch, Fabeln mit kurzer Nutzenanwendung, und darin sind ihm spätere Dichter gefolgt, wie der Marner,²³³ Konrad von Würzburg,²³⁴ und der letzte Dichter unserer Sammlung, Heinrich von Muglin,²³⁵ den wir auch im Liede mit dem ältesten Lyriker sich berühren sahen. Aehnliches Inhalts wie die des alten sind die Strophen des jungen Spervogels.²³⁶ Episches Gewand wie die Fabel trägt das Lügenmärchen, das auch uralten Ursprungs ist,²³⁷ bei Reinmar von Zweter²³⁸ und dem Marner;²³⁹ das mhd. *spet* bedeutet Lüge und Märchen zugleich.²⁴⁰ Bald von diesem, bald von jenem Dichter werden die manichfaltigsten Gegenstände behandelt. Gott, dessen Huld zu erringen des Menschen höchstes Streben sein muss;²⁴¹ das Gebet, eine Umdichtung des Vaterunsers;²⁴² die Sündhaftigkeit des Menschen.²⁴³ Den Lügner und Meineidigen strafft der Marner,²⁴⁴ während Friedrich von Sunburg dem Armen, dem Freigebigen und Liebenden zu lügen erlaubt;²⁴⁵ gegen den Schmeichler wie gegen den Geizigen wendet sich der Marner;²⁴⁶ gegen den Verschwender Herman der Damen.²⁴⁷ Die Macht des Geldes als die höchste in der Welt bezeichnet Boppe;²⁴⁸ von Ehre und Glück handelt Frauenlob.²⁴⁹ Die Stände, namentlich Ritter- und geistlichen Orden, vergleicht Reinmar von Zweter²⁵⁰ und Frauenlob;²⁵¹ Pfaffen, Ritter und Bauern Regenbogen;²⁵² dem jungen Herrn gibt Stolle ironisch gemeinte Lehren.²⁵³ Von Frauen und Minne wird auch in der Spruchpoesie viel geredet, namentlich schön von Reinmar von Zweter, der das Wesen der Liebe treffend zeichnet,²⁵⁴ das Weib dem Grale vergleicht²⁵⁵ und die Minneschule als die höchste hinstellt.²⁵⁶ Die Macht der Minne an Beispielen der alten und mittleren Zeit veranschaulicht Frauenlob,²⁵⁷ der in begeistertes Lob der Frauen öfter ausbricht.²⁵⁸ Die Tugenden eines reinen Weibes stellt Regenbogen zusammen.²⁵⁹ Von Freundschaft handelt Heinrich von Rugge²⁶⁰ und Walther.²⁶¹ Auch die Vergänglichkeit des Irdischen wird ebenso wie in den Liedern ausgesprochen;²⁶² die unablässige Reise, die der Mensch dem Tode entgegen macht;²⁶³ die Thorheit der Menschen, die meinen, man könne in Wahrheit der Welt entsagen,²⁶⁴ die die Gefahr der Sünde kennen und doch in ihre Stricke gehen.²⁶⁵ Das

233 42, 91.	234 69, 67.	235 97, 1 19.	236 Nr. 16.	237 Vgl. 42, 21.	238 40, 49.
239 42, 39.	240 42, 131. 87, 340.	241 70, 1.	242 40, 97.	243 21, 243.	244 42, 91.
245 62, 1.	246 42, 131. 71.	247 78, 35.	248 70, 19.	249 79, 212.	250 40, 1.
251 79, 36.	252 94, 1.	253 68, 1.	254 40, 23.	255 40, 121.	256 40, 109.
257 79, 169.	258 79, 268. 283.	259 94, 14.	260 10, 1.	261 21, 313.	262 79, 353.
263 43, 1.	264 62, 11.	265 43, 16.			

unnütze Thun vergeblicher Dinge verspottet Frauenlob²⁶⁶ in einer später vielbeliebten Form, der Priamel, lat. *preambutum*, die eine Reihe von Vordersätzen durch einen den Gedanken enthaltenden Nachsatz vereinigt. Auch diese Form ist sehr alt; das früheste Beispiel gewährt der junge Spervogel.²⁶⁷

Von den ewig sich erneuernden allgemeinen Verhältnissen des Lebens wendet der Dichter seinen Blick auf bestimmtere seiner Zeit; auf die Sitten der Rheinländer, die französischem Geschmacke huldigen;²⁶⁸ auf den Verfall der Kunst;²⁶⁹ auf die trübe Lage der Dinge im allgemeinen²⁷⁰ und insonderheit auf die Zustände des Reiches und der Kirche.²⁷¹ Seine persönlichen Beziehungen und Erfahrungen namentlich den Grossen gegenüber veranlassen den Dichter zu Lob und Tadel: zwei besondere Abarten bilden sich daraus, das *lobeliet*²⁷² und das *rüegliet*,²⁷³ vielleicht auch *schimpfliet*,²⁷⁴ wiewohl dies auch Scherzlied bedeuten kann. Das Rügelied kommt dem *sirventes* der Provenzalen am nächsten. Wichtige Ereignisse im Leben des Gönners feiert der ihn begleitende Sänger.²⁷⁵ Er ermahnt zur Freigebigkeit²⁷⁶ und spendet sein volles Lob, wo er Tugend und zumal Freigebigkeit, die dem fahrenden Dichter am höchsten erscheinende Tugend, findet.²⁷⁷ Seit der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts werden die Lobsprüche häufiger, aber auch geschmackloser und plumper. Gegen ungerechtfertigtes Lob schmeichelnder Sänger richten sich die Strophen Bruder Wernhers.²⁷⁸ Der karge Grosse wird ebenso scharf getadelt wie der Freigebige begeistert gepriesen.²⁷⁹ Sehr beissend äussert sich Walther über die ungastliche Aufnahme in dem reichen Tegernsee.²⁸⁰ An den Gönner richtet der bedürftige Dichter die Bitte um eigenen Besitz,²⁸¹ da er das Glück des eigenen Heerdes nicht gekannt, sondern wandernd die Welt durchziehen muss,²⁸² oder er fügt diese Bitte am Schlusse eines Liedes in einer besonderen Strophe an,²⁸³ wie namentlich romanische Dichter ähnliches lieben. Jubelnd bricht er nach Gewährung der Bitte in wärmsten Dank aus;²⁸⁴ aber das Geschenk reicht nicht hin, die Abgaben sind zu gross, um ihn und seine Familie ernähren zu können.²⁸⁵

Ueberhaupt findet im Spruche der Dichter am häufigsten Anlass, seine persönliche Lage zu berühren, seine Standesverhältnisse zu schildern. Ein eigenes Lied hat darüber Hadloub gedichtet,²⁸⁶ worin er die Haussorgen eines verheiratheten armen Dichters uns vorführt. Der eigenen Armuth gedenkt schon Spervogel, der seinen Kindern nicht Lehen noch Eigen

²⁶⁶ 79, 302. ²⁶⁷ 16, 19. ²⁶⁸ 42, 1. ²⁶⁹ 78, 1 ²⁷⁰ 21, 253. ²⁷¹ 21, 1. 21, 213.
²⁷² 21, 223. 40, 133. ²⁷³ 25, 748. 29, 5. ²⁷⁴ 29, 5. ²⁷⁵ 21, 97. 109.
²⁷⁶ 21, 121. ²⁷⁷ 21, 149. 63, 71. 66, 21. 79, 150. ²⁷⁸ 41, 1. ²⁷⁹ 21, 263 273.
68, 16 73, 1. ²⁸⁰ 21, 339. ²⁸¹ 21, 293. ²⁸² 21, 233. ²⁸³ 25, 298. ²⁸⁴ 26, 303.
²⁸⁵ 21, 383. 25, 575. ²⁸⁶ 87, 188.

hinterlassen kann.²⁸⁵ Die meisten Dichter, auch wenn sie ritterliches Standes waren, befanden sich in ärmlichen Verhältnissen und waren auf die Freigebigkeit der Grossen angewiesen; eine Ausnahme ist es, wenn der Truchsess von St. Gallen Gott dankt, dass er nicht wie sein Meister von der Vogelweide von anderer Gnade leben müsse.²⁸⁶ Namentlich seit der Mitte des 13. Jahrhunderts, wo die politische Lage der Dichtkunst mehr und mehr ungünstig wurde, häufen sich die Klagen;²⁸⁷ freilich muss sich Herman der Damen selbst vorwerfen, dass er verschwenderisch gelebt und nichts erspart habe.²⁸⁸ Dem auf das verschiedenste gerichteten Geschmack des Publikums kann der Dichter nicht nachkommen,²⁸⁹ wenn auch seine ausgebreiteten Kenntnisse ihm allen möglichen Stoff zuführen.²⁹⁰ Die Spielleute, die durch erbärmliche Gaukeleien und Sittenlosigkeit sich ihren Unterhalt suchen, sieht er mehr berücksichtigt als wahre Kunst,²⁹¹ und daher zieht er es vor, wiewohl alle Arten des Minnesanges ihm bekannt sind, keine Lieder zu singen, weil Weiber beim Weine zu schelten den jungen Herrn lieber geworden, als der Frauen Lob zu hören.²⁹²

Mit der Abnahme der Gunst der Grossen steigt der Neid unter den Sangesgenossen, indem noch landschaftliche und sprachliche Unterschiede hinzutreten;²⁹³ doch sind auch schon früher spottende Bemerkungen der Dichter über einander üblich gewesen.²⁹⁴ Der allzu zärtlich und ideal liebende Minnesänger muss sich den Spott seines realistischer denkenden Sangesbruders gefallen lassen.²⁹⁵ Den jüngern Dichter sehen wir von dem älteren in die Kunst eingeführt werden; jener huldet ihm als seinem Herrn und wird wie ein Ritter in den Orden der Poesie aufgenommen.²⁹⁶ Doch ist die bestimmte Gestaltung des Verhältnisses zwischen Meister und Schüler erst ein Ergebniss später Zeit, die den Uebergang in die Kunst der Meister-sänger bildet.

Anderer Art sind die persönlichen Angriffe Walthers auf Gerhard Atze, die auf einem Streit um ein erschossenes Pferd beruhen.³⁰⁰ Er entschliesst sich zu 'scharfem Sange', weil er gesehen, dass man Herren Gut und Weibes Gruss nicht auf die höfische wohlerzogene Weise wie er bisher gethan erwerben könne.³⁰¹

Die Spruchpoesie von meiner Sammlung auszuschliessen schien unthunlich, wiewohl der Titel nicht genau den Inhalt ausdrückt. Ohne sie würde die Entwicklung der deutschen Lyrik eine unvollständige gewesen sein; denn wir fanden, dass sie sich ebenso im Inhalt mit der eigentlichen Liederdichtung berührt, wie die Form eine in allen Hauptpunkten übereinstimmende ist.

²⁸⁵ 3, 1. ²⁸⁶ 30, 103. ²⁸⁷ Vgl. 47, 183. 74, 1. 77, 20. 79, 334. ²⁸⁸ 78, 39.
²⁸⁹ 42, 111. ²⁹⁰ 42, 131. ²⁹¹ 77, 1. ²⁹² 63, 21. ²⁹³ Vgl. 42, 20. 66, 1. 69, 82. 78, 52.
²⁹⁷ 29, 1. ²⁹⁸ 56, 1. ²⁹⁹ 79, 131. ³⁰⁰ 21, 323. 348. ³⁰¹ 21, 203.

Ueber die Form seien noch einige Bemerkungen gestattet. Die Strophe, mhd. gewöhnlich *liet*,³⁰² hat natürlich die grösste Manichfaltigkeit, was Wahl und Verbindung der Versarten, Verkettung der Reime betrifft. Wir unterscheiden den Text, mhd. *wort*, und die Melodie, *wise* oder *dôn*, auch *gedâne*.³⁰³ Der Dichter war in der Regel auch Componist der begleitenden Melodie. Schon im zwölften Jahrhundert sehen wir das Gesetz zwar nicht ausgesprochen, aber in Wirklichkeit durchgeführt, dass kein Dichter den von einem andern erfundenen Ton (Strophenform und Melodie) sich aneignen durfte. Wer das that, hiess ein *danediep*.³⁰⁴ Daher jene Fülle von Tönen, von der unsere moderne Lyrik kaum eine Vorstellung hat. Wenn manche Formen sich sehr nahe berühren, manche vielleicht auch in der Wahl der Versarten und Verkettung der Reime übereinstimmen (und das konnte bei einfachen Formen leicht geschehen, weil es in der Zeit breiterer Entwicklung unmöglich war, alle schon dagewesenen Verbindungen zu kennen und zu vermeiden), so ist daraus auf eine Nachahmung oder Aneignung noch keineswegs zu schliessen, denn die begleitende Melodie konnte verschieden sein. Die Provenzalen fanden von Anfang an nichts darin, in der Weise eines andern Dichters zu singen, und behielten dann nicht nur seine Melodie, sondern auch dieselben Reime bei.

In Deutschland war bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts die Anwendung der Form eines andern nur in besonderen Fällen gestattet, z. B. wenn man gegen eines Dichters Ausspruch sich wandte, so brauchte man dieselbe Form, wie Walther ein paar Mal Reinmar gegenüber; der Truchsess von St. Gallen, wenn er über Walthers Armuth scherzt, braucht den Ton, in dem Walther über seine Dürftigkeit klagte; und der Vertheidiger der Bauern gegen Neidhart wendet die Form an, in der der Dichter den Kleiderschmuck jener verhöhnt. Von der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts an, wo die Erfindungskraft an Form und Inhalt schwächer zu werden beginnt, kommen auch andere Fälle vor, und bei den Meistersängern galt es für ganz unanstössig, in Tönen älterer oder gleichzeitiger Dichter zu singen.

Das allgemeine Gesetz der deutschen Strophenbildung ist der dreitheilige Bau; die Strophe besteht aus zwei einander gleichen (Stollen) und einem von jenen verschiedenen gewöhnlich längeren Theile (Abgesang). In meiner Sammlung sind die drei Theile durch grosse Buchstaben kenntlich gemacht. Doch fügen sich keineswegs alle Strophen diesem Gesetze; namentlich die Tanzlieder Neidharts zum Theil, auch eine Anzahl Spruchformen, z. B. Walthers, kennen es nicht. Eine besondere Beziehung

³⁰² 58. 20; demin. *liedel* 39, 2. 98, 339. *liedelin* 38, 99; doch hat *liet* daneben schon die heutige Bedeutung, 84, 57. ³⁰³ 21, 244. 1, 17. 25, 648. 39, 3.11, 43. 39, 1. 37, 6.

³⁰⁴ 42, 33.

zwischen Stollen und Abgesang braucht nicht zu walten; erst in späterer Zeit wird es üblich in dem Schlusse des Abgesanges den Stollen ganz oder theilweise zu wiederholen. Dagegen haben die älteren Dichter die Eigenthümlichkeit, die Reime durch alle drei Theile der Strophe hindurchgehen zu lassen, während sonst gewöhnlich im Abgesange neue Reime eintreten. Dass diese Wiederholung nicht ursprünglich deutsche Art ist, zeigen die ältesten Dichter; sie beginnt erst mit der Nachahmung romanischer Formen, und bei den Romanen war diese Art die herrschende. Fast nur Dichter, die entschieden romanischen Einfluss verrathen (Veldeke, Hausen, Johansdorf, Neuenburg, Horheim, Schwangau), zeigen auch die Durchreimung von Stollen und Abgesang.

Die Anwendung dactylischer Verse findet sich am häufigsten im 12. Jahrhundert und hängt gleichfalls mit der romanischen Poesie zusammen. Der am häufigsten vorkommende dactylische Vers von vier Hebungen ist genau der zehn- oder elfsilbige Vers der Romanen, der wie alle romanischen Verse kein festes Mass, sondern wie noch heutzutage im allgemeinen den geflügelten Charakter von Anapästen und Dactylen an sich trägt. Indem die deutschen Dichter ihn herübernahmen, ahmten sie die Zahl der Silben (den Auftakt abgerechnet, der stehen und fehlen darf) und den rhythmischen Klang nach. So finden sich die dactylischen Vierfüßler rein gebraucht bei Johansdorf,³⁰⁵ Horheim,³⁰⁶ Bigger von Steinach,³⁰⁷ Hartmann von Aue,³⁰⁸ dem Markgrafen von Hohenburg,³⁰⁹ Hildbold von Schwangau,³¹⁰ Walther,³¹¹ dem Herzog von Anhalt³¹² und einem ungenannten Dichter,³¹³ doch hier theilweise durch innere Reime unterbrochen, die die Romanen bei dieser Versart ebenfalls häufig haben; derselbe Fall bei Heinrich von Rugge.³¹⁴ Mit kürzeren dactylischen Versen gemischt bei Hausen³¹⁵ und dem tugendhaften Schreiber;³¹⁶ mit mehr als vierfüßigen bei dem von Kolmas,³¹⁷ Kristan von Hamle,³¹⁸ Ulrich von Lichtenstein³¹⁹ und Burkart von Hohenvels,³²⁰ überall zugleich mit inneren Reimen versehen. Nur längere Verse hat der von Weissensee;³²¹ mit andern (trochäischen und jambischen) Versen mischen den dactylischen Vierfüßler Veldeke, Morungen und Buwenburg.³²²

Am Schlusse der Strophe begegnet nicht selten der Refrän: entweder als ein Jodelruf, wie Walthers *tandaradei*, das zwischen die beiden letzten Strophenzeilen eingeschoben ist,³²³ und ähnliche kürzere und längere Rufe bei Neidhart,³²⁴ Stretelingen,³²⁵ Johann von Brabant,³²⁶ einem Namenlosen³²⁷ und einem Nachahmer Neidharts;³²⁸ auch *wäfen*, das an der Spitze der

305 11, 9. 306 12, 28. 307 17, 1. 308 18, 115. 309 19, 1. 310 20, 1. 15. 81.
 311 21, 532; mit Veränderung des zweiten Fusses nachgeahmt 98, 176. 312 27, 1.
 313 98, 281. 314 10, 23. 315 8, 19. 316 24, 1. 317 13, 1. 318 32, 1. 319 33, 73.
 320 34, 1. 321 93, 1. 322 7, 129. 14, 208. 88, 1. 323 21, 569. 324 25, 7. 325 61, 8.
 326 82, 43. 327 98, 175. 328 98, 442.

Schlusszeile jeder Strophe bei Steinmar wiederkehrt, gehört hierher.³²⁹ Oder es sind wirklich bestimmte sich wiederholende Worte und Verse, namentlich im Tanzliede, wo sie das vom Chore gesungene bezeichnen;³³⁰ aber auch sonst im Liebesliede,³³¹ im Tageliede,³³² beim Markgrafen von Hohenburg am Schlusse der Stollen und des Abgesanges, je nach der redenden Person wechselnd.³³³ Diesen Wechsel je nach dem Sprechenden hat Strophe um Strophe auch Wintersteten.³³⁴ Der Umfang des Refrāns ist sehr verschieden; er umfasst eine Zeile;³³⁵ gewöhnlich zwei Verse,³³⁶ seltener drei,³³⁷ vier,³³⁸ fünf,³³⁹ sechs;³⁴⁰ eine höhere Anzahl kommt in unserer Sammlung nicht vor.

Provenzalische Dichter pflegen am Schlusse des Liedes ein Geleit anzufügen, welches meist persönliche Beziehungen enthält und die letzten Verse der vorbergehenden Strophe in der Form wiederholt. Der Art, aber ohne persönliche Beziehung, die ausserhalb des Inhalts des Liedes stände, ist bei Morungen die dreizeilige Strophe 14, 294—296, die dem Abgesang der vorbergehenden gleich ist. Und wie romanische Dichter mehrere Geleite anhängen, so hat Walther³⁴¹ den Abgesang der letzten Strophe mit Veränderung eines Reimwortes und Variation des Gedankens zweimal wieder aufgenommen.

Der strophischen Form widerstrebt nur eine Dichtungsart, die die dritte Hauptgattung bildet, der *leich*,³⁴² von dem wir im Ganzen nur vier Belege geben konnten. Seinem Inhalte nach kann der Leich sehr verschieden sein: dem Lobe der Geliebten ist der Lichtensteins³⁴³ und der Rotenburgs³⁴⁴ gewidmet; vom Wesen des Gottes Amor handelt der wilde Alexander,³⁴⁵ und Tanhauser erzählt nach Art der Pastourelle in launigem, absichtlich mit Fremdwörtern stark gemischtem Stile sein Liebesabenteuer mit einer ländlichen Schönen.³⁴⁶ Der letztere Leich zeigt die Bestimmung, beim Tanze gesungen zu werden, wie denn der Dichter nach Beendigung seiner Erzählung in die übliche Weise des Tanzliedes übergeht. Aber es gibt auch religiöse Leiche; in andern werden Bezüge auf Gönner, auf Erlebnisse des Dichters (namentlich beim Tanhauser) niedergelegt; die meisten jedoch haben die Minne zum Gegenstande. Den regelmässigsten Bau zeigt Lichtensteins Leich: er zerfällt in zwei grosse sich vollkommen gleiche Absätze, die durch grössere Anfangsbuchstaben kenntlich gemacht sind;³⁴⁷ ihnen folgt ein kürzerer,³⁴⁸ der dieselben Melodien noch einmal, aber nur zur

³²⁹ 76, 10. ³³⁰ Vgl. 20, 51. 34, 29. 34, 111. 36, 209. ³³¹ 8, 196. 38, 81. ³³² 14, 348. 26, 54. ³³³ 19, 27; *wecke in frouwe*, der Wächter, *slāf geselle*, die Frau. ³³⁴ 38, 191. ³³⁵ 14, 348. 26, 54. 19, 27. ³³⁶ 8, 196. 20, 51. 34, 29. 34, 111. 38, 13. 38, 145. 38, 256. 44, 14. 59, 6. 76, 53. 108, 267. ³³⁷ 36, 209. 38, 336. 38, 81; hier weicht der Refrān der letzten Strophe ab. ³³⁸ 82, 9. 64. ³³⁹ 38, 191. ³⁴⁰ 47, 143. ³⁴¹ 21, 747. ³⁴² 29, 4. ³⁴³ 33, 133. ³⁴⁴ 43, 1. ³⁴⁵ 71, 1. ³⁴⁶ 47, 1. ³⁴⁷ 33, 139—173. 174—208. ³⁴⁸ 33, 209—220.

Hälfte wiederholt. Einige einleitende Verse (33, 133—138) und die Schlusszeilen (227—229) stehen in keiner nahen Verbindung und bilden eine Art musikalischen Vor- und Nachspiels. Freier gebaut ist der Leich Rotenburgs, wo nur die Zweitheiligkeit jedes einzelnen Leichabsatzes fest gehalten zu werden pflegt, die manchmal auch viertheilig auftritt, und gewisse Formen sich aufs neue mit derselben Melodie wiederholen. So kommt der sechszeitige Abschnitt 43, 21—26 noch sechsmal vor.³¹⁹ Beim Tanhauser, wo die Zweitheiligkeit fast gar nicht begegnet, kehrt eine Form (47, 5—9) ebenfalls mehrfach wieder.³²⁰ Der wilde Alexander hat durchgehends zweitheiligen Bau der Absätze, und ausserdem Wiederholung einer grösseren Parthie: so sind die vier Absätze 71, 67—84 vollkommen gleich den vier folgenden 85—102. Der dichterischen Freiheit war hier ein ziemlicher Spielraum gegeben, und die Lyriker des 13. Jahrhunderts haben davon den ausgedehntesten Gebrauch gemacht. Gegen Ende desselben wurde es Brauch, jedem Absätze, in sich zweitheilig, eine eigene Melodie zu geben, die nicht wiederholt wurde.

Vorstehenden Bemerkungen über Inhalt und Form unserer mhd. Lyrik lasse ich folgen, was über Zeit, Heimath und Leben der in meine Sammlung aufgenommenen Dichter bisher ermittelt worden ist. Eine so reiche Quelle wie für die Troubadours in den provenzalischen Biographien derselben besitzen wir leider bei unsern mhd. Dichtern nicht; die geringen Anhaltspunkte in ihren Liedern wie urkundliche Nachweise und Form und Charakter ihrer Poesie sind fast das einzige, worauf wir unsere Kenntniss bauen. Dennoch würde eine Darstellung des Lebens und Wirkens der deutschen Liederdichter in der Weise von Diez' Leben und Werken der Troubadours eine dankenswerthe Aufgabe sein und ein anschauliches Bild vom mittelalterlichen deutschen Sängelerben geben, da die Abhandlungen Hagens im vierten Bande seiner Minnesinger weder kritisch genug den Stoff behandeln, noch eine klare Entwicklung der einzelnen Dichter wie der gesamten Lyrik geben.

I. Der von Kürenbere.

Urkundlich sind mehrere dieses Geschlechtes, dessen Burg an der Donau eine Stunde westlich von Linz bei dem Kloster Wilhering lag, seit dem Anfang des zwölften Jahrhunderts nachgewiesen. Es erscheinen Burchard und Markward in einer Urkunde zwischen 1100—1139; Magnes 1121; Konrad 1140 und 1147; Heinrich 1159; Gerold 1155—60; Walther 1191; Otto

³¹⁹ 39—44. 31—46. 63—68. 90—93. 104—109. 118—123.
81—83.

³²⁰ 17, 10—14. 29—33. 43—49.

und Burchard zwischen 1160—90; Heinrich zwischen 1190—1217. Die vier letztgenannten können nicht in Betracht kommen. Ob einer der früheren der Dichter ist, lässt sich nicht entscheiden: aber dem Geschlechte gehörte er an, und im Breisgau haben wir ihn nicht zu suchen. Seine Lieder, meist einzelne Strophen, habe ich alle aufgenommen. Ausgabe in 'Kiurenbergii et Alrammi Gerstensis poetarum theotiscorum carmina carminumque fragmenta recensuit G. Wackernagel. Berolini 1827' (wiederholt in Hoffmanns Fundgruben 1, 263—267); 'Minnesinger, deutsche Liederdichter des 12. 13. und 14. Jahrhunderts, von F. H. von der Hagen (MSH). Leipzig 1838' (4 Theile 4^o) 1, 97; und 'des Minnesangs Frühling (MF) herausgegeben von Karl Lachmann und Moriz Haupt. Leipzig 1837' (gr. 8. VIII, 340 SS.) S. 7—10. Vgl. dazu die Recension von K. Bartsch und Fr. Pfeiffer, Germania 3, 481—508, und Haupts Erwiderung, Zeitschrift 11, 563—593, so wie Germania 4, 232—237. Die urkundlichen Nachweise MF. S. 229 fg. Germania 2, 492 fg. Vgl. Hagen 4, 109. Dem Dichter hat, auf die Uebereinstimmung der strophischen Form gestützt, neuerdings Franz Pfeiffer das Nibelungenlied zugeschrieben: 'Der Dichter des Nibelungenliedes. Ein Vortrag von Franz Pfeiffer, Wien 1862' (12. 48 SS).

II. Hêr Dietmâr von Aiste.

Der Familienname lautet in Urkunden des 12. Jahrhunderts Agast, Agist, Aist; B hat Aste, C Ast. Das Geschlecht war im Lande ob der Ens, in der Riedmark, ansässig und leitete den Namen von dem Bache Agist, jetzt Aist. Dietmar erscheint in Urkunden seiner Heimath nicht selten. Zuerst in einer zu Lorch ausgestellten Urkunde von 1143, in einem Gütertausch der Probstei Berchtesgaden um 1144, in einer Urkunde Herzog Heinrichs, Wien 1158, in einer Urkunde des Bischofs Konrad von Passau 1159, in der Bestätigung des Privilegiums von 1158 im Jahre 1161. Im Salbuche des Klosters Aldersbach findet sich eine um 1170 angesetzte Urkunde über eine Schenkung Dietmars. Im Jahre 1171 war er sicher schon todt: eine Urkunde Herzog Heinrichs aus diesem Jahre gedenkt seiner Schenkungen an das Kloster Garsten und bezeichnet ihn als verstorben. Auch dem Kloster Baumgartenberg machte er Schenkungen, die 1209 Herzog Leopold VI. bestätigte. Seine Lieder tragen nicht alle das alterthümliche Gepräge, das in Form und Ausdruck der Zeit vor 1170 zukommt. Daher ist Wackernagels Vermuthung, es seien unter seinem Namen zwei Dichter gemischt, nicht unwahrscheinlich; aber nicht zwei dieses Geschlechtes, denn mit Dietmar starb dasselbe aus. Sein Erbe gieng vermuthlich an seine Schwester Sophia über, die mit Engilbert von

Schonheringen vermählt war. Ich habe nur die alterthümlicheren Strophen ausgehoben. — Seinen Tod beklagt Heinrich vom Türlein (um 1220) in der Krone 2438 ouch muoz ich klagen den von Eist, den guoten Dietmären, an der Spitze von andern Lyrikern des 12. Jahrhunderts. — MF. 32—41. MSH. 1, 93—102. Die urkundlichen Nachweise MF. 245 und Germania 2, 493; vgl. 3, 505. Hagen 4, 111.

III. Spervogel.

Die Handschriften unterscheiden einen Spervogel und einen jungen Spervogel, weisen also auf zwei Dichter hin, wenngleich sie die Strophen beider vermischen. Die Unterscheidung bestätigt Metrik und Reimgebrauch. Nach Simrock (Lieder der Minnesänger S. IX) hiess der ältere Dichter Herigêr, was aus 38 gefolgert werden kann, aber nicht muss. Er war ein wandernder Sänger von bürgerlichem Stande, dessen Zeit namentlich durch die in 8—12 erwähnten Persönlichkeiten sich bestimmt. Wernhard von Steinberg erscheint in einer Wormser Urkunde Lothars III. vom 27. December 1228 und könnte der vom Dichter beklagte sein. Steinberg ist Gräfensteinberg bei Gunzenhausen, wo die Fürsten von Oettingen noch im 18. Jahrhundert Besitz hatten. Er müsste aber lange gelebt haben, wenn Spervogel seinen Tod zugleich mit dem Walthers von Husen beklagen konnte (8); denn dieser, der Vater des Dichters Friedrich von Husen, in Urkunden seit 1159, lebte noch im Jahre 1173. Heinrich von Giebachenstein ist noch nicht nachgewiesen; Heinrich von Staufen ist wahrscheinlich der Burggraf von Regensburg, denn die Steveninger Burggrafen nannten sich auch von Regensstaufer oder von Stauf. Baiern war vermuthlich die Heimath des Dichters. Seine Strophen habe ich sämmtlich aufgenommen. Sie stehen hinter denen des jüngern Dichters im MF. 25—30. MSH. 2, 374—377. Die urkundlichen Nachweise MF. 237. Haupt, Hartmanns Lieder S. XVI. Pfeiffer, Germania 2, 494. Hagen 4, 685—692.

IV. Hêr Meinlôh von Sevelingen.

Die von Sevelingen, jetzt Söflingen, bei Ulm waren Truchsesses der Grafen von Dillingen. Nur ein jüngerer Meinlôh de Sevelingen ist in einer Urkunde des Klosters Kaisersheim von 1240 nachgewiesen (Stälin, württembergische Geschichte 2, 761); wahrscheinlich ein Enkel des Dichters. Derselbe hat nur gepaarte, keine überschlagenden Reime: die Strophenform seiner Lieder ist eine Erweiterung der Nibelungenstrophe. MF. 11—15; vgl. S. 231. MSH. 1, 219 fg. 4, 156—158.

V. Der buregräve von Regensburg.

Die Burggrafschaft Regensburg war bis zum Jahre 1184 in dem Geschlechte der Grafen von Steveningen und Rietenburg erblich: daher die von Hagen (4, 155) ausgesprochene Vermuthung, es sei der Burggraf von Regensburg und der von Rietenburg eine und dieselbe Person, manches für sich hat. Demselben Geschlechte haben beide Dichter sicher angehört. Der Zeit nach würde am besten passen Heinrich von Stevening und Rietenburg, der 1161—1176 Burggraf von Regensburg war. MF. 16—17; vgl. S. 232. MSH. 1, 171. 4, 480—484.

VI. Der buregräve von Rietenbure.

Formell unterscheidet er sich von dem vorigen durch künstlichere Strophformen und überschlagende Reime, während jener in seinen einfachen an die Nibelungenstrophe sich anlehnenden Weisen nur gepaarte kennt. Daher vielleicht der Sohn des vorigen, Friedrich, von 1176 bis um 1181 Burggraf von Regensburg. MF. 18—19. 232. MSH. 1, 218. 4, 155 fg.

VII. Hêr Heinrich von Veldeke.

Stammt aus einem ritterlichen Geschlechte, das in der jetzigen belgischen Provinz Limburg heimisch war. Bis jetzt ist nur eine bei dem Dorfe Spalbecke gelegene Mühle namens Veldeke und um 1235 ein Heinrich von Veldeke, wahrscheinlich ein Nachkomme des Dichters nachgewiesen. In seiner Heimat fand er einen Gönner an Grafen Ludwig von Loz († 1171) und dessen Gemahlin, Agnes, der einzigen Tochter des Grafen von Reineck: auf ihren Anlass dichtete er nach lateinischer Quelle die Legende von S. Servatius, dem Schutzheiligen von Maastricht. Am Hofe von Cleve wurde vor 1175 der grösste Theil seines Hauptwerkes, der Eneit, bei dem er dem Roman d'Eneas von Benoît de Sainte Moore folgte, geschrieben, allein das Manuscript durch einen Grafen Heinrich von Schwarzburg dem Dichter entführt, der sein Werk etwa zehn Jahre später auf der Neuenburg an der Unstrut im Dienste des Landgrafen Hermann von Thüringen, damals noch Pfalzgrafen, vollendete. Zu Pfingsten 1184 war der Dichter bei dem Feste zu Mainz anwesend, welches Friedrich I. zu Ehren der Schwertleite seiner Söhne veranstaltete. Seinen Ruhm verdankt Heinrich hauptsächlich der Eneit; als Lyriker nennt ihn der Marner (XLII, 58) und ein Meistergesang des vierzehnten Jahrhunderts (m. Meisterlieder 24, 41). Bei ihm zuerst finden wir den Einfluss französischer Lyrik auf die deutsche im

Strophenbau, in einzelner Nachbildung und im ganzen Geiste. Ausgabe des Servatius: *Sinte Servatius Legende van Heynrick von Veldecken*, uitgegeven door J. H. Bormans. Maestricht, 1858 (8. 285 SS.); vgl. dazu K. Bartsch, *Germania* 5, 406–431. *Eneit und Lieder in Heinrich von Veldeke* herausgegeben von Ludwig Ettmüller. Leipzig 1852 (8. XX, 476 SS.); über die französische Quelle: A. Pey, *essai sur li romans d'Eneas*. Paris 1856, und derselbe in *Eberts Jahrbuch für romanische und englische Literatur* 2, 1–45. Die Lieder im MF. 56–68. MSH. 1, 35–40; vgl. 4, 72–79.

VIII. Hêr Friderich von Hûsen.

Der Sohn Walthers von Husen, dessen Tod Spervogel (III) beklagt. Mit seinem Vater zugleich erscheint er als Zeuge in einer Urkunde des Mainzer Erzbischofs Christian I. (Baur, *hessische Urkunden*. Darmstadt 1860. 2, 23). Im Jahre 1175 war er in Italien: in Pavia bezeugt Fridericus filius Waltheri de Husen eine Urkunde desselben Bischofs aus diesem Jahre (Baur 2, 24). Nochmals war er 1186 mit Heinrich VI. in Italien und bezeugt am 6. October des genannten Jahres einen Schutzbrief des Königs zu Bologna (Stälin 2, 768). Im December 1187 war er bei dem Gespräche Friedrichs I. und Philipp Augusts zwischen Mouson an der Maas und Ivoi, sowie auf dem Rückwege bei einer Verhandlung zu Virton gegenwärtig. 1188 geleitete er den Grafen Balduin V. von Hennegau und bezeugt zu Weihnachten 1188 in Worms die Belehnung Balduins mit Namur. 1189 zog er mit Friedrich I. ins heilige Land, und kam am 6. Mai in einem Gefechte bei Philomelium, von seinen Genossen lebhaft beklagt, um. Seiner gedenken Dichter des 13. Jahrhunderts mehrfach rühmend, so Heinrich von dem Türlin (Krone 2443), Reinmâr von Brennenberg (unten XLVI, 73) und der von Gliers (MSH. 1, 107^b). Seine Lieder tragen die nieder-rheinische Färbung und lehnen sich wie die Veldekes an romanische Vorbilder an: bis jetzt sind nur provenzalische Belege nachgewiesen (zu VIII, 68. 170). Die Reime zeigen noch viele Freiheiten; ganz rein gereimt sind nur MF. 52, 37–53, 14 (nur in C) und 53, 15–30 (in BC), die auch keine Spur mundartlicher Abweichung zeigen. — MF. 42–55. MSH. 1, 212–217. 3, 321. Die urkundlichen Nachweise MF. 249. 251. MSH. 4, 150–154. Haupt, *Hartmanns Lieder* S. XVI. Stälin 2, 768.

IX. Grâve Ruodolf von Fênis.

Es ist Rudolf II., Graf von Neuenburg in der Schweiz, der in Urkunden 1158–1192 erscheint und vor dem 30. August 1196 starb. Seine

Lieder sind meist Nachbildungen provenzalischer Originale, die bis jetzt aus Peire Vidal und Folquet von Marseille nachgewiesen sind. Und zwar müssen ihm die Originale bald nach ihrer Entstehung bekannt geworden sein, denn das dem Peire Vidal nachgedichtete Lied fällt ins Jahr 1189 (s. meinen Peire Vidal S. XL) und in die achtziger Jahre auch die Lieder Folquets. Seine Heimath erklärt die rasche Verbreitung. Unter verstorbenen Liederdichtern nennen ihn der Marner (unten XLII, 57) und Reinmar von Brennenberg (XLVI, 71). MF. 80—85. MSH. 1, 18—20. Urkundliche Nachweise MF. 262. MSH. 4, 47—52. Ueber das Verhältniss zur provenzalischen Poesie: K. Bartsch in Haupts Zeitschrift 11, 145—162.

X. Hêr Heinrich von Rugge.

Er erscheint als Zeuge (Heinricus miles de Rugge) in einer zwischen 1175—1178 ausgestellten Urkunde des Abtes Eberhard von Blaubeuren. Seine Lieder haben noch hin und wieder Assonanzen, während sein Leich, der eine Ermahnung zur Theilnahme am Kreuzzuge enthält und im Spätjahr 1191 geschrieben ist, als die Trauerkunde von Friedrichs I. Tode (10. Juni 1190) nach Deutschland gekommen war, nur reine Reime hat. Daher müssen seine Lieder früher fallen. Als Leichdichter ist er nach Ulrich von Gutenberg (MF. 69—77) der älteste, denn von Friedrich von Husen sind uns keine Leiche erhalten, und als solchen rühmt ihn neben andern der von Gliers (MSH. 1, 107^b), als Liederdichter Heinrich von dem Türlin (Krone 2442) und Reinmar von Brennenberg (unten XLVI, 72). MF. 96—111. MSH. 1, 220—222. 3, 468^a. Der urkundliche Nachweis durch Pfeiffer, Germania 7, 110.

XI. Hêr Albreht von Jôhansdorf.

Aus einem bayerischen ritterlichen Geschlechte. Albertus et frater ejus Eberhardus de Jahanstorff in einer Urkunde des Bischofs Hermann von Bamberg, Osterhofen 1172, unter den Ministerialen; Albert allein als Ministeriale desselben Bischofs 1188. In einer Urkunde des Klosters S. Nicolas zu Passau (um 1185) Albert und sein Sohn Adalbert. Der Sohn ist wahrscheinlich der unter Ministerialen des Bischofs Wolfker von Passau 1201 und 1204, des Bischofs Manegold 1209 vorkommende. Ich halte den 1185—1209 erscheinenden für den Dichter. Er nahm an einem Kreuzzuge Theil, wahrscheinlich dem Friedrichs I. (1189); auf denselben beziehen sich mehrere Strophen. Das Gesprächslied (33—34) gehört wohl seiner spätern Zeit an. Rühmend gedenkt seiner Reinmar von

Brennenberg (unten XLVI, 73). MF. 86—95. MSH. 1, 321—325. 3, 329. Urkundliche Nachweise MF. 267.

XII. Hêr Berngêr von Horheim.

Vermuthlich im Enzgau (Wirtemberg) heimisch, wo es Herren von Horheim gab. Er war an der Heerfahrt nach Apulien betheiligt, die im Frühling 1190 Heinrich VI. nach dem Tode Wilhelms II. von Sicilien sendete; Heinrich selbst folgte am Ende desselben Jahres nach. Seine Lieder verrathen französischen Einfluss; bestimmte Nachahmung ist an einem Liede dargethan (1—27). MF. 112—115. MSH. 1, 319—321. Die historischen Nachweise MF. 275 fg.

XIII. Der von Kolmas.

Aus einem thüringischen Geschlechte, aus dem ein Henricus de Kolmas in Eisenacher Urkunden von 1274, 1277 und 1279 nachgewiesen ist. Von ihm kennen wir nur das eine tiefempfundene Lied, dessen Ton und Rhythmus mehr als die Reime für die Zeit, in der er lebte, zeugen. MF. 120—121. MSH. 3, 468. Altd. Blätter 2, 122. Urkundliche Nachweise MF. 277.

XIV. Hêr Heinrich von Mörungen.

Auch er ist ein thüringischer Ritter aus der Gegend von Sangerhausen, wo ein Geschlecht seines Namens, doch nicht der Dichter selbst nachgewiesen ist. Dazu stimmt seine Mundart, über welche Pfeiffers Germania 3, 503 zu vergleichen ist. Unter den Lyrikern vor Reinmar und Walther ist Heinrich von Mörungen an Tiefe und Manichfaltigkeit unbestritten der bedeutendste. Auffallend ist, dass keiner der spätern Lyriker seiner gedenkt. Als Dichter von Tageliedern erwähnt ihn Seifried Helbling 1, 759; als Dichter überhaupt Hugo von Trimberg (Renner S. 20). Er war eingebildeter Dichter dem auch das klassische Alterthum nicht fremd war (MF. S. 284). Seine Zeit bestimmt sich nicht aus äusseren Beziehungen, auch nicht aus den Reimen, denn diese sind, das mundartliche abgerechnet, durchaus rein, sondern aus dem ganzen Charakter seiner Lieder, der Durchreimung von Stollen und Abgesang, der Anwendung des daktylischen Rhythmus und der Nachahmung provenzalischer Dichter, die ich Germania 3, 304 gezeigt habe. MF. 122 bis 147; vgl. 278. MSH. 1, 120—131. 3, 317. 4, 122—126. Vgl. auch Germania 8, 54.

XV. Hêr Reinmâr.

Ein Elsässer von Geburt, und ohne Zweifel die Nachtigall von Hagenau, deren Tod (um 1207) Gottfried von Strassburg beklagt. Hauptsächlich scheint

er sich am österreichischen Hofe aufgehalten zu haben, wo er auf Walthers Entwicklung nicht unwesentlich einwirkte. Er schloss sich dem Krenzzuge Herzog Leopolds VI. (1190) an (352—381) und widmete diesem seinem Gönner, als derselbe Ende des Jahres 1194 starb, ein schönes Klagelied (199—234). Sein Verhältniss zu Walther muss nicht immer freundlich geblieben sein; dennoch klagt Walther mit aufrichtigem Schmerze um seinen Tod (361—386). Reinmar neben Hartmann wird von Heinrich von dem Türlein (Krone 2416 ff.) beklagt. Der Beiname 'der Alte', den er in der Handschrift C hat, soll ihn von dem jüngern Reinmar von Zweter unterscheiden, mit dem zusammen (zwêne Regimâr) der Marner ihn nennt (unten XLII, 57). Er ist unter den eigentlichen Liederdichtern nächst Walther der fruchtbarste. MF. 150—204. Hagen 1, 174—201. 3, 318—321. 468*. 4, 137—144. Lachmann zu Walther 82, 24.

XVI. Der junge Spervogel.

Von dem älteren Dichter (III) wohl um 20—30 Jahre absteehend, aber noch dem Schlusse des 12. Jahrhunderts angehörend, da er, wenn auch wenige, Reimungenauigkeiten hat und hin und wieder die Senkungen auslässt. Seine Strophen stehen MF. 20—25 vor denen des ältern Dichters; dem jüngern können die S. 242—245 gedruckten Strophen wohl angehören; vgl. Germania 2, 494. 3, 482. MSH. 2, 371. 374. 375—376.

XVII. Hêr Bliggêr von Steinach.

Ein rheinpfälzischer Ritter, dessen Stammburg am Neckar noch heute in Trümmern sichtbar ist. Er und sein Bruder Konrad erscheinen mit ihrem Vater Bligger bereits 1165 in Urkunden, 1184 er mit Konrad als Zeuge einer Schönauer Urkunde des Pfalzgrafen Konrad; 1196 einer Urkunde Heinrichs VI. in Worms, ohne den Bruder; 1198 mit Konrad und Ulrich bei dem Kaufe des Gutes Lochheim, und Bligger noch 1209 als Vermittler eines Streites zwischen dem Kloster Eberach und Eberhard Waro von Hagen. Er war 1194 mit Heinrich VI. in Italien: in Piacenza bezeugt er eine Urkunde Heinrichs, eine Schenkung an das Bisthum Brixen betreffend. Er dichtete schon vor 1193, da er Saladins († 3. März 1193) als eines lebenden gedenkt (XVII, 38). Sein Sohn Bligger, urkundlich seit 1211, und 1228 gestorben, den Hagen (MS. 4, 256) für den Dichter hält, ist zu jung. Als Gottfried seinen Tristan schrieb (um 1207), lebte er noch: Gottfried hebt preisend seinen 'Umgang' hervor, ein episches Gedicht, das novellenartige Erzählungen vermuthlich des klassischen Alterthums unter dem Bilde eines

Wandteppichs an einander reihte. Nicht minder rühmt ihn Rudolf von Ems im Willehalm und Alexander. Von dem verloren geglaubten 'Umhang' hat Franz Pfeiffer (zur deutschen Literaturgeschichte, Stuttgart 1855. S. 1—18) mit grosser Wahrscheinlichkeit ein anonym überliefertes Bruchstück entdeckt. Benutzt scheint der Umhang in des Pleiers Meleranz (S. 365 meiner Ausgabe, vgl. Germania 8, 61). Von den Liedern sind nur die beiden von mir ausgehobenen (1—39) ächt: das dritte (MF. 119, 13—27), das nur C hat, verräth strophischen Bau, wie er zur Zeit des Dichters nicht üblich war. Es könnte einer der jüngern Bligger der Verfasser sein. — MF. 118—119. MSH. 1, 326. 4, 254—260.

XVIII. Hêr Hartman von Ouwe.

Ein Dienstmann der Herren von Aue, im Breisgau, 1¼ Stunde südlich von Freiburg, dichtete etwa von 1190—1204. Er war noch am Leben, als Gottfried den Tristan dichtete (um 1207); um 1220, wo Heinrich von dem Türlin um ihn klagt (Krone 2348), bereits todt. Eines seiner Lieder ist in Franken (XVIII, 88) nach Saladins Tode (3. März 1193) gedichtet. Er nahm an einem Kreuzzuge Theil, wahrscheinlich dem Zuge, den Berthold von Züringen mit anführte, denn die von Aue waren Ministerialen der Züringer. Hartmann stand bei seinen Zeitgenossen in hohem Ansehen und wird von ihnen und spätern Dichtern oft gepriesen, am schönsten wohl von Gottfried in der bekannten Stelle des Tristan. Doch bezieht sich dies Lob fast ausschliesslich auf seine epischen Dichtungen: nur die Stelle der Krone nennt ihn neben Reinmar und andern Lyrikern; und der von Gliers (MSH. 1, 107^b) erwähnt ihn unter Leichdichtern. Leiche von ihm haben sich nicht erhalten. Hartmanns erzählende Dichtungen (Erec, Gregor, armer Heinrich, Iwein) so wie die beiden Büchlein können wir hier übergehen. Seine Lieder im MF. 205—218 und in 'die Lieder und Büchlein und der arme Heinrich von Hartmann von Aue herausgegeben von Moriz Haupt, Leipzig 1842; wo S. X. fg. die Nachrichten über Hartmanns Leben zusammengestellt sind. MSH. 1, 328—334. 3, 468^a. 4, 261—278. Stälin 2, 762.

XIX. Der marcgräve von Höhenbure.

Nach dem Charakter der Lieder kann dies nur der Markgraf Diepold von Vohburg sein, der 1212 die Wittve Friedrichs Grafen von Hohenburg, Mathilde, eine Gräfin von Andechs, heirathete und 1212—1225 in Urkunden den Titel eines Markgrafen von Hohenburg führt. Er ward von Heinrich VI. mit der Grafschaft Acerra in Sicilien belehnt, führte nach dem Tode Heinrichs

(1197) den Oberbefehl des deutschen Heeres und die Statthalterschaft, und besiegte, nachdem er selbst mehrmals Niederlagen erlitten und gefangen worden, 1205 den Grafen Walther von Brienne, der als Gatte der ältesten Tochter Tancreds, Albinia, Anspruch auf Sicilien erhob. Mit Friedrich II. kehrte 1212 Diepold nach Deutschland zurück und starb 1226. Dass er, nicht sein Sohn Berthold, der Dichter, ist, zeigt der daktylische Rhythmus mehrerer Lieder (1—24 bei mir und Hagen 1, 34^b), der alterthümliche Reim verlät: gedäht 1, 34^b, das Durchreimen in Stollen und Abgesang nach romanischer Weise (1, 33^a). Das Lied 1, 34^b hat C allerdings nochmals unter Hiltbold von Schwangau, aber A hilft die Autorschaft des Hohenburgers bestätigen, indem es diese Strophen dem Markgrafen von Rotenburg beilegt. Der König (1; 34^b) ist daher nicht Konrad, sondern Friedrich II. vor seiner Kaiserkrönung. MSH. 1, 33—34. 3, 317. 4, 68—72.

XX. Hêr Hiltbolt von Swanegou.

Ein schwäbischer Ritter: am linken Ufer des obern Lechs, jetzt zu Baiern gehörend, stand das Schloss, wo jetzt, Hohenschwangau genannt, eine neu erbaute Burg steht. Er kann weder der Hiltbolt sein, der 1146 eine Schenkung des Herzogs Welf bezeugt, noch derjenige, der von 1221 bis 1254 in Urkunden vorkommt, vermuthlich ein Enkel des erstern, sondern der Vater des zweiten, der auch Hiltbold geheissen haben wird, aber in Urkunden nicht nachgewiesen ist. Denn seine Zeit fällt, wie der Charakter seiner Lieder zeigt, in das Ende des 12. und den Anfang des 13. Jahrhunderts. Darauf weist bestimmt der häufige daktylische Rhythmus seiner Lieder, die Beibehaltung der Stollenreime im Abgesange nach romanischem Muster, in einem Liede die ebenfalls romanische Umstellung der Reime in den Stollen (XX, 15—50), die einreimigen Strophen (45—46 C), die zweistrophigen (XX, 1—14. C 14—15. 19—20. 22—23. 43—44. 45—46) und vierstrophigen Lieder (1—4. 7—10 C). Doch können leicht zwei Dichter desselben Geschlechtes gemischt sein, denn C 11—13 (= XX, 51—80) und 33 stimmen nicht zu der Art der übrigen. Er machte eine Kreuzfahrt mit, auf die sich XX, 15—50 bezieht und von der er glücklich heimkehrte; vermuthlich ist der Zug Leopolds VII. von Oesterreich 1217 gemeint, wenn nicht ein früherer. Hiltbold mag um 1220 gestorben sein, denn von 1221 erscheint der dritte Hiltbold in Urkunden. — MSH. 1, 280—284. 4, 190—192.

XXI. Hêr Walther von der Vogelweide.

Einem in Franken ansässigen niedern Adelsgeschlechte entstammend, begab sich Walther frühe nach Oesterreich, wo er nach seiner eigenen

Aussage singen und sagen lernte. Nach dem Tode Herzog Friedrichs in Palästina (Mitte April 1198) verliess er Oesterreich (XXI, 85—96) und beging nach einem kurzen Aufenthalte am thüringischen Hofe, von wo ihn der lästige Zusammenfluss von Begehrenden verscheuchte (73—84), nach Mainz, wo er der Krönung Philipps von Schwaben am 8. September 1198 beiwohnte (97—108). Die nächste Zeit blieb er in Philipps Gefolge, und besang die Weihnachtsfeier des Königs zu Magdeburg 1199 ebenfalls als Augenzeuge (109—120). Zu Pfingsten 1200 finden wir ihn bei der Schwertleite Leopolds zu Wien; aber nur vorübergehend. Zwischen dem September 1204 und dem Sommer 1211 hielt der Dichter sich eine Zeit lang am thüringischen Hofe auf (322—338. 348—360), wo er Wolframs Bekanntschaft machte; noch vorher fällt sein Aufenthalt beim Herzog Bernhard von Kärnten (163—212). Im Jahre 1212 erscheint er im Dienste des Markgrafen Dietrich von Meissen (149—162), bei dem er jedoch längstens bis Herbst 1213 verweilte. Demnächst folgt der Dienst bei Otto IV., der dem Dichter die gegebenen und erneuten Versprechungen nicht hielt und dadurch sich ihn entfremdete (263—272. 273—282). Er verliess ihn und begab sich zu Friedrich II., der ihm den lang gehegten Wunsch eines eigenen Heerdes durch Ertheilung eines kleinen Lehens erfüllte (283—312). Allein auch jetzt hörte sein Wanderleben nicht auf: er gieng im Frühjahr 1217 nach Oesterreich, als Herzog Leopold gerade zum Kreuzzuge sparte, den er im Sommer 1217 wirklich antrat. Um 1220 finden wir ihn in der Umgebung des Sohnes Friedrichs II., König Heinrichs, zu dem er in einem schwerlich mit Sicherheit aufzuklärenden Verhältnisse stand. Nach der Lösung dieses Verhältnisses lebte er in Würzburg, vielleicht auf dem ihm ertheilten Lehen, ohne jedoch dem öffentlichen Leben seine Theilnahme zu entziehen. Den besten Beleg dafür gibt der von ihm mitgemachte Kreuzzug im Jahre 1227 (427—506). Er kehrte von demselben zurück: seine letzten poetischen Spuren fallen in das Jahr 1230. In Würzburg wird er gestorben sein; er wurde im Kreuzgange des ehemaligen Collegialstifts zum neuen Münster begraben und hinterliess der Sage nach ein Vermächtniss, nach welchem täglich auf seinem Leichensteine die Vögel gefüttert werden sollten: eine offenbar aus dem Namen gefolgerte Erzählung. — Die Schriften über diesen fruchtharsten und bedeutendsten Lyriker des deutschen Mittelalters sind bereits zu einer stattlichen Reihe herangewachsen. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide herausgegeben von Karl Lachmann. Berlin 1827. 1843. 1853. Walthers von der Vogelweide nebst Ulrich von Singenberg und Leutold von Seven herausgegeben von W. Wackernagel und M. Rieger. Giessen 1862. MSH. 1, 222—279. 3, 321—325. 451. 468c. 468dd. Hornig, Glossarium zu den Gedichten Walthers

von der Vogelweide. Quedlinburg 1844. Gedichte Walthers von der Vogelweide, übersetzt von Karl Simrock und erläutert von K. Simrock und W. Wackernagel. 2 Bde. Berlin 1833. (1853. 1862). Andere Uebersetzungen von F. Koch, Halle 1848; G. A. Weiske, Halle 1852. Zur Texteskritik: Fr. Pfeiffer in seiner *Germania* 5, 21—44. 2, 470—472. 6, 365—368. K. Bartsch, *Germania* 6, 187—214. Zum Leben des Dichters: L. Uhland, *Walther von der Vogelweide, ein altdeutscher Dichter*. Stuttgart 1822. *MSH.* 4, 160—190. Böhmer, *Fontes rerum germanicarum* 1, XXXVI. W. Grimm in *Haupts Zeitschrift* 5, 381—384. O. Abel, über die Zeit einiger Gedichte Walthers von der Vogelweide ebd. 9, 138—144. Karajan, über zwei Gedichte Walthers von der Vogelweide in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie 1851. Daffis, zur Lebensgeschichte Walthers von der Vogelweide, Berlin 1854. G. A. Weiske, die Minneverhältnisse Walthers von der Vogelweide im Weimar. Jahrbuch 1 (1854), 357—371. Fr. Pfeiffer, *Germania* 5, 1—20. Opel, *min guoter klösenære*. Halle 1860. Rieger, Max, das Leben Walthers von der Vogelweide. Giessen 1863. [Walther von der Vogelweide identisch mit Schenk Walther von Schipfe. Eine auf Urkunden gestützte Untersuchung von E. H. Meyer. Bremen, 1863, Vgl. *Germania* 8, 127.] Ueber Walthers von der Vogelweide Herkunft und Heimath von Dr. Heinrich Kurz. Programm der Aargauischen Kantonsschule 1863.

XXII. Hêr Wolfram von Eschenbach.

Aus einem ritterlichen aber armen Geschlechte im baierischen Nordgau, Eschenbach bei Ansbach, wo ihm neuerdings ein Denkmal errichtet worden. Er stand einige Zeit im Dienste von Herren seiner engern Heimath, so der Herren von Wertheim in Unterfranken, bis er eine dauernde Stätte am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen fand. Er überlebte seinen Gönner, der im Jahre 1216 starb, und scheint dann sich in seine Heimath zurückbegeben zu haben, da er in Eschenbach begraben liegt. Auch Wolfram verdankt wie Hartmann den besten Theil seines Ruhmes seinen epischen Dichtungen (*Tschionatulander*, *Parzival*, *Willehalm*), von welchen nur die zweite vollendet wurde. Unter seinen Liedern nehmen die Tagelieder eine bedeutende Stelle ein. Dass er jedoch der Erfinder der Gattung gewesen, dass wenigstens die Einführung des Wächters von ihm herrührt, lässt sich nicht beweisen. Wolfram von Eschenbach von Karl Lachmann. Berlin 1833. 1854, enthält S. 3—10 die Lieder. *MSH.* 1, 284—287. Ueber sein Leben: *Leben und Dichten Wolframs von Eschenbach* von San Marte. 2 Bde. Magdeburg 1836—41. 2. Ausg. Leipzig 1858. Schmeller, über Wolframs von Eschenbach Heimath, Grab und Wappen in den Abhandlungen der Münchener Akademie (philos. philol. Classe) 1837,

2, 189. MSH. 4, 192—230. Frommann, das Wappen Wolframs von Eschenbach im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1861, 355—359.

XXIII. Hêr Heinrich von Frowenbere.

Den schweizerischen Frauenbergern angehörig, da er eine Reihe schweizerischer Dichter in C beschliesst. Auch in Baiern gab es ritterliche Frauenberger (vgl. die Stammburg der Frauenberger von Dr. M. A. Vogel im oberbayrischen Archiv 9, 202—210). Seine Zeit ist spätestens der Anfang des 13. Jahrhunderts; der H. miles de Frouenberch 1257 (Hagen 4, 918) ist entschieden zu jung. Dafür spricht das Subst. holde 'Geliebter' 24; der Reim gelouben: ougen 16 C und der daktylische Rhythmus des zweiten Liedes. MSH. 1, 95—96. 4, 108.

XXIV. Der tugenthafte Schriber,

der im Wartburgkriege auftritt, und dem spätere Chroniken den Vornamen Heinrich geben, ist wahrscheinlich der Henricus Notarius oder Henricus Scriptor, der in thüringischen Urkunden von 1208—1228 erscheint. Zwei seiner Lieder, unter welchen das letzte, das Streitgedicht zwischen Kai und Gawan, von der Jenaer Handschrift dem Stolle beigelegt wird, in dessen Alment es gedichtet ist, und demnach dem Schreiber nicht zukommt, haben daktylischen Rhythmus 1—5 C und bei mir 1—35; ein anderes (29—31 C) das Durchreimen aller drei Theile der Strophe, daher wir ihn in den Anfang des 13. Jahrhunderts zu setzen berechtigt sind. Auffallen muss, dass seine Lieder gar keine Spur thüringischer Mundart zeigen. MSH. 2, 148 bis 153. 4, 463—468. Haupts Zeitschrift 6, 186—188.

XXV. Hêr Nithart.

Ein baierischer Ritter, der sich nach einem von seiner Mutter ererbten Gute von Reuental nannte. Er hatte schon um 1215 dichterischen Ruf, denn um 1217 bezieht sich Wolfram im Willehalm (312, 11) auf seine Lieder. 1217—1219 nahm er an dem Kreuzzuge Herzog Leopolds VII. von Oesterreich Theil: ein Lied ist während des Krieges, ein anderes auf der Heimreise gedichtet. Um 1230 verliess er, durch Umtriebe eines Ungenannten aus der Gunst des Herzogs von Baiern vertrieben, seine Heimath und scheint nicht mehr dahin zurückgekehrt zu sein. Er begab sich nach Oesterreich, wo er bei Friedrich dem Streitbaren gute Aufnahme fand; derselbe ertheilte ihm auf seine Bitte (736—749) eine Wohnstätte in Medlick (bei Wien), wo er aber ähnlich wie Walther über grosse Ausgaben

(Zins) und kleine Einnahmen zu klagen hatte, die zur Erhaltung seiner Familie nicht ausreichten (575–587). Ueber 1236 hinab können wir seine Spuren nicht verfolgen. Neidhart nimmt eine bedeutsame Stellung in der Lyrik ein als Schöpfer der volkmässigen Lyrik der Höfe, die im Gegensatz zu der ritterlichen das Leben und Treiben der Bauern zum Gegenstande sich wählte und in Oesterreich auch nach Neidhart hauptsächlich gepflegt wurde. Seine Lieder, deren Zahl bedeutend war, die aber nicht alle auf uns gekommen sind (er selbst gibt achtzig Weisen an 648), scheiden sich in Frühlings- und Winterlieder, jene zum Reigen im Freien, diese in der Stube zum Tanze gesungen. Die spätere Zeit, die seinen Namen allegorisch deutete, hat auf ihn eine Menge unächter zum Theil höchst roher Lieder gehäuft, von denen die namenlosen Lieder (XCVIII, 305–518) Proben geben. Neidhart von Reuenthal herausgegeben von Moriz Haupt. Leipzig 1838; vgl. *Germania* 4, 247–250. *MSH.* 2, 98–125. 3, 185–313. 468d–468g. W. Wackernagel in *MSH.* 4, 435–442. Liliencron in *Haupt's Zeitschrift* 6, 69–117. K. Schröder, die höfische Dorfpoesie des Mittelalters, in *Gosches Jahrbuch* 1 (1864), 43–98.

XXVI. Gräve Otto von Botenlauben.

Ein Graf von Henneberg, der nach der vielleicht von ihm erbauten, noch heut in Trümmern sichtbaren Burg Botenlauben bei Kissingen in Unterfranken (vgl. XXXVI, 100) genannt ist. Er erscheint als Graf von Henneberg urkundlich 1196 und öfter; meist im Gefolge Heinrichs VI., den er nach Italien begleitete. Der Kreuzzug, an dem er Theil nahm und auf den sich 30–43 bezieht, ist wahrscheinlich der von 1217. Im Jahre 1234 verkaufte er Botenlauben an den Bischof Hermann von Würzburg, und starb am 4. Oktober 1244 in dem von ihm und seiner Gemahlin Beatrix gestifteten Kloster Frauenrode, dessen Probst er, nachdem er der Welt entsagt, geworden war. Er liegt mit seiner Gemahlin in dem Kloster begraben. Seiner Lieder gedenkt Hugo von Trimberg (*Renner* S. 20). *MSH.* 1, 27–30. 4, 62–68. L. Bechstein, *Geschichte und Gedichte des Minnesängers Otto von Botenlauben Grafen von Henneberg*, Leipzig 1845. 4.

XXVII. Der herzoge von Anehalt.

Ohne Zweifel ist Heinrich I. gemeint, der mit Irmengard, einer Tochter des gesangliebenden Landgrafen Hermann von Thüringen vermählt war. Er war ein Anhänger der Staufer, stand 1199 auf Philipps Seite, war nach Philipps Ermordung Otto's IV. Parteigänger, später Friedrichs II., machte

also dieselben politischen Wandlungen durch, die wir an Walther u. a. wahrnehmen. Seinem Vater Bernhard I. folgte er 1212 und starb 1252, nachdem er bereits um 1245 die Regierung niedergelegt hatte. Seine Lieder fallen in seine Jugendzeit: das eine derselben, in daktylischem Rhythmus und mit Durchreimung von Stollen und Abgesang (1—24) zeugt bestimmt für den Anfang des dreizehnten Jahrhunderts. Von der heimischen Mundart haben sich noch Spuren erhalten, ich habe sie desshalb hergestellt. MSH. 1, 14—15. 4, 36—38.

XXVIII. Hêr Lintolt von Savene.

Ein jüngerer Zeitgenosse und Nachahmer Walthers, aus einem ritterlichen Geschlechte in der Steiermark: Seine Zeit bestimmt sich ungefähr durch die Beziehung auf den byzantinischen Kaiser Robert von Courtenay (1221—1228), der unter dem künec von Kriechen (Wackern. Walther 261, 141) gemeint ist. Die Zahl seiner Lieder muss nach der Angabe Reinmars des Fiedlers (XXIX) viel grösser gewesen sein als die uns erhaltene. Leutold entzückt uns 'durch die anmuthige Beziehung, in welche er die Liebe zum Leben der Natur bringt, durch eine eigene Schlichtheit und Einfalt der leichthinschreitenden Rede, durch schmelzenden Wohllaut des Vers- und Strophenbaues, zumal durch einen süßen melodischen Reiz der Abgesänge.' Ausgabe seiner Lieder im Anhang zu Wackernagel-Riegers Ausgabe Walthers S. 259—270. MSH. 1, 305—306. 3, 327. 451. 468^c. 4, 239—243. Wackernagel S. XX—XXIV.

XXIX. Hêr Reimâr der Videler.

Das ihm von C gegebene Prädikat Hêr weist auf ritterliche Herkunft. Er wird derselben Gegend wie der vorige angehören, wenngleich die Autorschaft für die mitgetheilte Strophe (1—10), die in einem Tone Walthers gedichtet ist und den von Seven erwähnt, nicht sicher ist, weil in A, die sie allein enthält, Strophen vorausgehen, die andern Dichtern angehören. Aeussere Merkmale der Unächtheit liegen ebensowenig vor, als sich die Aechtheit beweisen lässt. MSH. 2, 161—162. 3, 330. 4, 474—475.

XXX. Der truhseze von Sant Gallen.

Ulrich von Singenberg mit Namen: wie Leutold ein jüngerer Zeitgenosse und Schüler Walthers, den er ausdrücklich als seinen Meister bezeichnet, den er parodiert, dem er vieles in Worten und Gedanken entlehnt. Urkundlich begegnet er von 1209—1230. Er scherzt über Walthers Armuth (105—114)

und preist im Gegensatze dazu die eigene behagliche Lage. Walther hat er eine schöne Strophe (115—122) nach dessen Tode (nach 1230) gewidmet. Ebenso widmete er dem Abt Ulrich VI. von Sanct Gallen (1204—1219) einen Nachruf (Wackern. Walth. 215, 4—15). Auch der politischen Dichtung wandte er wie sein Meister sich zu: ein paar Sprüche, die um 1230 fallen, beziehen sich auf Heinrich, Friedrichs II. Sohn, und greifen denselben, der unter schädlicher Umgebung 'aus dem ungezogenen Knaben von ehemals zum fertigen Wüstling geworden' (Rieger, Walther S. 51) heftig an. Ausgabe seiner Lieder in Wackernagel-Riegers Walther S. 209 bis 256. MSH. 1, 288—299. 3, 325—327. 4, 231—235. Wackernagel S. XIV bis XX. Rieger, Leben Walthers S. 52 fg.

XXXI. Gräve Friderich von Liningen.

In ihm den Grafen Friedrich zu erblicken, der mit Landgraf Ludwig V. von Thüringen 1190 nach dem heiligen Lande zog, wie Hagen (MS. 4, 60) und Holtzmann (Germania Pf. 1, 254) annehmen, denselben, der dem Landgrafen Hermann das französische Trojerlied brachte (Herbort 95) liegt kein Grund vor. Das einzige von ihm in C erhaltene Lied trägt nicht die Weise des 12. Jahrhunderts; dasselbe gilt von dem strophischen Baue, der Wiederholung der Stollen am Schluss des Abgesanges, der Kürzung mei für meie u. a. Der Dichter scheint Wolframs Parzival gekannt zu haben. Ich halte ihn daher für den Grafen Friedrich von Leiningen, der in elsässischen Urkunden 1214—1239 vorkommt. Zu Fahrten nach Apulien (37) war in dieser Zeit oft Anlass, ohne dass wir die vom Dichter gemachte, vor der er sich von seiner Frau verabschiedet, näher bestimmen könnten. MSH. 1, 26. 4, 59—61.

XXXII. Hêr Kristân von Hamle.

Kein alemannischer Dichter, wie Hagen annimmt, sondern, wie die apokopierten Infinitive u. a. zeigen, dem mittleren Deutschland, wahrscheinlich Thüringen, angehörig. Die Zeitbestimmung Hagens (um 1225) mag annähernd richtig sein, eher möchte er noch etwas früher fallen. MSH. 1, 112—114. 4, 118.

XXXIII. Hêr Uolrich von Liechtenstein.

Aus einem steirischen Rittergeschlechte. Urkundlich erscheint er zuerst 1239, 1. December zu Wien, und von da an häufig, zuletzt am 27. Juli 1274. Nicht lange darauf, am 6. Januar 1275 oder 1276 starb er, nachdem seine Gattin Bertha schon vor ihm gestorben; ihn überlebte sein Sohn

Otto. Seine dichterische Laufbahn begann er 1223, im Dienste einer adelichen Dame, der ihn zu den abenteuerlichsten und tollsten Streichen im Stile eines Ritters der Tafelrunde veranlasste, wie er dies Leben selbst in seinem 'Frauendienst' (verfasst 1255) beschrieben hat. Seine Erzählungsweise ist nicht unangenehm, mitunter freilich roh und in der Form ungelentk; aber anziehend und wichtig ist der Frauendienst durch die treue Schilderung des damaligen Lebens. Die Lieder, die er in den Frauendienst einschaltet, sein Leich (83—179) und die Bûchlein, stechen vortheilhaft durch Melodie und Wohlklang von dem erzählenden Theile ab. Im 'Frauenbuche', worin sich der Dichter mit einer Dame redend einführt, zeigt er sich von einer ernsteren und würdigeren Seite als im Frauendienst, wenngleich er auch hier über ein äusserliches Erfassen des Verhältnisses zwischen Mann und Weib nicht hinauskommt. Ulrich von Lichtenstein mit Anmerkungen von Theodor von Karajan herausgegeben von Karl Lachmann. Berlin 1844. Das Frauenbuch gedruckt durch J. Bergmann in den Wiener Jahrbüchern 1840, Band 41. Frauendienst, bearbeitet von L. Tieck. Stuttgart 1812. MSH. 2, 32—62. 4, 321—404. Die urkundlichen Nachweise durch Karajan bei Lachmann S. 661 ff. — A. W. Schopf, die Töne Uolrichs von Liechtenstein. Programm des katholischen Gymnasiums zu Pressburg 1854. 4. Abbildung seines Siegels (1250) im Sphragistisch. Album von Fürst von Hohenlohe-Waldenburg. 1. Heft. Frankf. a. M. 1863.

XXXIV. Hêr Burkart von Höhenvels.

Die Burg Hohenfels am Bodensee in der Nähe von Ueberlingen, deren Thurm sich bis auf die Gegenwart erhalten hat, ist das Stammschloss dieses Sängers, der zuerst in Weingarten am 6. November 1226 bei König Heinrich urkundlich erscheint, ausserdem in Urkunden des Klosters Wettingen 1228 und 1229 vorkommt. Ein jüngerer Burkardus de Höhenvels in einer Ueberlinger Urkunde vom 17. März 1296 (im germanischen Museum) kann daher nicht wohl der Dichter sein. Seine Lieder zeigen eine Vorliebe für Bilder aus dem Jagdleben, die er in den Minnegesang hineinträgt, und auf der andern Seite die Neigung zur volksmässigen Lyrik im Sinne Neidharts. MSH. 1, 201—210. 4, 145—147. Stälin, württemberg. Geschichte 2, 763.

XXXV. Der burggrâve von Lünz.

Wahrscheinlich der Burggraf Heinrich von Lünz in ^{heute, Pöchlarn} Kärnthen (an der Drau), der zuerst in einer Urkunde des Grafen Meinhard von Görz in Brixen 1231 als Zeuge erscheint, ebenso in Urkunden desselben Grafen von 1237,

1241, 1249 und 1256, in letzterer zugleich mit seinem Sohne Konrad, der allein 1263 und 1265 vorkommt. Des Burggrafen Heinrich gedenkt mehrfach Ulrichs Frauendienst, zuerst bei dem Turnier in Frisach (1224), bei welchem auch Graf Meinhard von Görz war (89, 26); dann 1227 bei der Fahrt Ulrichs als Frau Venus (191, 5. 11) und 1240 bei der von Ulrich veranstalteten Tafelrunde, wo Heinrich den Namen Parzival führte (490, 11). Er nahm an einer Kreuzfahrt Theil (vgl. 51—60), entweder schon der Leopolds VII. (1217—19) oder Friedrichs II. (1227—28). Das erste seiner beiden Wächterlieder, dem die Kreuzfahrtsstrophe angefügt ist, unterscheidet sich von den gewöhnlichen durch die erzählende Einkleidung. MSH. 1, 211. 212. 4, 149. 150.

XXXVI. Hêr Gotfrit von Nifen.

Ein schwäbischer Dichter aus ritterlichem Geschlechte, dessen Burg, jetzt Hohenneufen, in stattlichen Ruinen noch sichtbar ist, der jüngere Sohn Heinrichs von Neifen (1213—1246), kommt urkundlich 1234—1235 vor: 1234 und 1235 zu Wimpfen in der Umgebung König Heinrichs, 1241 in Blankenhorn in einer Schenkung an das Kloster Wald mit seinem Vater und seinem ältern Bruder Heinrich, 1246 am 15. März zu Ulm mit denselben in einer Schenkung an das Kloster Salem; am 6. Februar 1253 stiftete er mit seiner Gattin Mathilde an das Kloster Maulbronn Wein und Weizen von dem Zehnten in Güglingen; endlich 1255, am 23. April in einer Urkunde des Klosters Rechenzhofen als Zeuge. Mit seinem Bruder Heinrich kämpfte er am S. Albanstage (21. Juni) 1245 gegen den Bischof Heinrich von Constanz im Schwiggersthal, ein Kampf, in welchem der Bischof den Sieg behielt. Seine Lieder zeigen die Ausbildung der Form auf dem Höhepunkte und zeugen von ungemeiner Beherrschung der Sprache, in andern tritt die einfache Weise des Volksliedes hervor, so dass man manche gradezu Volkslieder nennen konnte und genannt hat. Er hat neben der höfischen Minne auch eine niedere, ein Verhältniss zu einem Landmädchen, das wahrscheinlich in Winnenden (84), einer den Neifern gehörigen Burg, wohnte. Von spätern Lyrikern wird er mehrfach genannt und gerühmt: von Friedrich von Sunburg, Hugo von Trimberg u. a. Die Lieder Gottfrieds von Neifen herausgegeben von Moriz Haupt. Leipzig 1851. MSH. 1, 41—62. Die urkundlichen Nachweise bei Stälin, württembergische Geschichte 2, 582—585. 576. 765. MSH. 4, 80—83. 754.

XXXVII. Der Taler.

Ein Zeitgenosse und Landsmann des von Neifen, den er in einem seiner Lieder (8 C) nennt: vielleicht aus dem adelichen Geschlechte derer von dem

Tal, die in Schwaben vorkommen. Doch ist Taler auch bürgerlicher Name: Jacob der Taler z. B. in Urkunden vom 27. April 1340 und 8. December 1348 zu Brixen (im germanischen Museum). Auch er neigt wie Neifen in dem von mir ausgehobenen Liede zum derben volksthümlichen Tone. Seine Lieder, an deren Spitze ein Leich steht, MSH. 2, 146—148. Vgl. 4, 461—463.

XXXVIII. Schenk Uolrich von Wintersteten.

Ein schwäbischer Ritter, schwerlich ein Bruder des Schenken Konrad von Wintersteten, der unter der Regierung Friedrichs II. eine bedeutende Rolle spielte und der Gönner der Dichter Rudolf von Ems und Ulrich von Türheim war, erscheint um 1239 als Zeuge in einer Urkunde, in welcher Schenk Konrad zwischen den Aebten von Kempten und Isny vermittelt, nicht neben diesem, auch nicht als Schenke bezeichnet, sondern einfach als Ulricus de Winterstetten. Da der Dichter jedoch sich selbst als Schenken bezeichnet, so ist an eine andere Linie des Geschlechtes zu denken; in der Schmalneckischen Linie begegnet ein Ulrich, ein Sohn Konrads von Smalneck, 1241 und 1244. 1238 war dieser Ulrich Kanonikus zu Augsburg und wird als solcher noch 1265 und 1269 erwähnt. Dazu stimmt dass das Wappen der Pariser Handschrift das schmalneckische ist. Die meisten seiner Lieder und Leiche mögen in die Jugendzeit fallen; aber auch als er Domherr geworden, entsagte er dem Gesange nicht, wie ein Lied bezeugt, das den Tod eines Bruders beklagt und demnach nach 1258 entstanden sein muss. Neben der ausgelassenen Fröhlichkeit, die sich in den meisten seiner zahlreichen Lieder und in den fünf Leichen findet, klingen doch auch ernstere Töne, die an den Verfall der Sitte und Zucht mahnen, und das Absinken der Poesie bezeichnen. Seine Lieder müssen sehr verbreitet gewesen sein: auf allen Gassen wurden sie gesungen (10), wozu sie sich wegen ihrer leichten Formen und Melodien, in welchen der volksthümliche Refrän eine grosse Rolle spielt, gut eignen mochten. MSH. 1, 134—174. 4, 132—137. Stälin 2, 615. 765.

XXXIX. Der von Sahsendorf.

Vermuthlich ein Oesterreicher, wenn auch nicht identisch mit dem von Lichtenstein (472, 17) erwähnten Ulrich von Sachsendorf. Seine Zeit lässt sich durch nichts näher bestimmen. MSH. 1, 300—302. 4, 236.

XL. Hêr Reinmâr von Zweter.

Er war ritterlicher Abkunft, am Rheine geboren, in Oesterreich aufgewachsen (145 ff.). Einen Theil seines Lebens verbrachte er am böhmischen

Hofe, bei Wenzel I. (1229—1252) und war wie dieser auch ein eifriger Anhänger Friedrichs II., dessen Lobe als Kaiser (seit 1220, † 1250) er mehrere Strophen gewidmet hat. Damit hängt von selbst zusammen, dass er ein Gegner des Papstes war: er richtet heftige Angriffe besonders gegen Gregor IX. (Hugolinus, 1227—1241); allein um 1245, als Innocenz IV. Friedrich zu Lyon entsetzt hatte, scheint auch Reinmar des Kaisers Parthei aufgegeben zu haben. Unter denen, die er als der Reichskrone würdig bezeichnet, nennt er Wenzel I. und Erich VI. von Dänemark (1242—1250): möglich dass ihn seine Wanderungen auch nach Dänemark führten. Später kehrte er in seine Heimath an den Rhein zurück. Er lebte bis gegen 1260 und sah noch die traurigen Anfänge des Interregnums. Nach einer Nachricht des 14. Jahrhunderts liegt er zu Essfeld in Franken begraben. Wir besitzen von ihm ausser einem Leiche religiösen Inhalts ein paar hundert Sprüche, in welchen alle Fragen des Lebens erörtert werden, und die mit wenigen Ausnahmen in ein und derselben Strophenform (Frau Ehren-Ton) verfasst sind. In allen verräth sich ein ernster männlicher Charakter, der in mancher Hinsicht an Walther erinnert, Der Gedanke überwiegt aber bei ihm die Form, während bei Walther beide in schöner Harmonie stehen; daher sind seine Verse oft hart, und dass er eben das verschiedenartigste, auch die Minne, in einer und derselben Form überall abhandelt, bezeugt die Vernachlässigung der formellen Seite am besten. Seinen Tod beklagt der Marner, der ein jüngerer Zeitgenosse war, da er ihn in einer Strophe angreift, was doch nur auf den noch Lebenden gehen kann. Die spätere Zeit vermischt ihn vielfach mit dem ältern Reinmar: bei den Meistersängern, die den Frau Ehren Ton vielfach anwendeten (m. Meisterlieder S. 159) stand er in hohem Ansehen. MSH. 2, 175—221. 3, 332. 468g. 4, 587—510. De Reinmaro de Zweter. Von Oberlehrer B. Hüppe. Programm des Gymnasiums zu Cösfeld 1861.

XLI. Bruoder Wernher.

Vermuthlich ein Oesterreicher, wenigstens hauptsächlich in Oesterreich lebend, auch er wie Reinmar ein ausschliesslich lehrhafter Dichter, dessen erste Strophen bereits um 1220 (Lachmann Walther S. 198) fallen. Auch er war ein Anhänger Friedrichs II., an den er warnend und rathend, ein Nachahmer Walthers, mehrere Strophen gerichtet hat. Nicht minder bezieht er sich auf König Heinrich, Friedrichs unglücklichen Sohn. Er klagt über den Tod des Fürsten von Baiernland (3, 19b) d. h. Herzog Ludwig, der im September 1231 ermordet wurde, und rühmt den Grafen Boppe von Henneberg in Osterfrankenland (3, 15b). Auch am Rhein und in Schwaben

hat er sich aufgehalten, so dass die Erklärung seines Titels 'Bruder' als 'wallender Pilger' annehmbar erscheint und auf geistlichen Stand nicht geschlossen werden darf. Am längsten aber weilte er doch in Oesterreich, wohin auch die meisten persönlichen Beziehungen, auf den von Ort in Steiermark (3, 233^b) Graf Wilhelm von Hunesburg (3, 14^b), den Grafen von Ortenberg (wie nach Hagen statt Osterberc 3, 19^a zu lesen ist), Herzog Leopold VII. (2, 233^b) und Friedrich den Streitbaren von Oesterreich (2, 234^a, 3, 12^b) hinweisen. Unter Gestorbenen beklagt ihn Rubin (Hagen 3, 31^b). MSH. 2, 227—235. 3, 11—20. 4, 514—521. Lachmann zu Walther 84, 20.

XLII. Der Marnier.

Ein schwäbischer Dichter (vgl. LXVI, 17) von bürgerlichem Stande, nach der Ueberlieferung der Meistersänger und nach Andeutungen von Zeitgenossen (3, 101^b) Konrad geheissen. Da er Walthern seinen Meister nennt (55. 56), so muss er schon vor 1230 gedichtet haben. Er besingt einen Grafen von Henneberg, vermuthlich Hermann, der nach Heinrich Raspes Tode (1247) zur Königswahl stand: das Lob des Dichters sollte wohl günstig auf die Stimmung wirken (2, 248^b). Von dem unglücklichen Konradin († 1268) hegte er grosse Erwartungen, die leider durch das traurige Ende des letzten Staufers nicht erfüllt wurden (2, 249^a). Ein fahrender Sänger, durchwanderte er das Land, war am Rhein (1—19), wo er über die gezierten und hochmüthigen Sitten der Rheinländer sich ärgerte, und anderwärts. Er überlebte von Zeitgenossen Rubin, Wachsmut und Reinmar von Zweter, den er nebst ältern Dichtern beklagt (55—70). Eine Strophe (20—37) greift Reinmar heftig an und zeigt bereits jene gehässige Anfeindung der Sänger unter einander, die mit dem Verfall der Kunst und dem abnehmenden Interesse der Herren zunimmt. Dass er von Selbstüberschätzung nicht frei war, lehrt die Strophe eines jüngern Zeitgenossen, Raumlands von Sachsen (LXVI, 11—20), der ein heftiges Räthsel (LXVI, 1—10) gegen den hochmüthigen Schwaben dichtete. Er ward während des Interregnums vor Konrads von Würzburg Tode (1287) als alter Mann erschlagen, wenn eine Strophe Raumlands (3, 53) mit Recht auf ihn gedeutet wird. Hermann der Damen nennt ihn unter Verstorbenen (LXXVIII, 23), als Konrad von Würzburg noch lebte. Mit hohem Lobe gedenkt seiner Hugo von Trimberg als Verfassers von lateinischen und deutschen Gedichten (Renner S. 20). Er hat Lieder, doch vorzugsweise Sprüche geistlichen und weltlichen Inhalts gedichtet, an Formen reicher und gewandter als Reinmar von Zweter, aber an männlichem Charakter ihm nicht zu vergleichen. MSH. 2, 236—258. 3, 332—334. 451. 468^b. 4, 524—536.

XLIII. Hêr Ruodolf von Rôtenbure.

Aus einem ritterlichen Geschlechte in der Schweiz, in der Gegend von Luzern, wohin ihn schon seine Stellung in der Pariser Handschrift mitten unter Schweizer Dichtern weist. Rudolf von Rotenburg bezeugt mit seinem Bruder Wernher 1257 in Luzern eine Urkunde, die den Streit zwischen Arnold und Markward von Rotenburg und dem Kloster Murbach schlichtet. Auf eine Fahrt ausser Landes weisen die mehrfachen Andeutungen, dass er fern von der Geliebten ist, der er Boten und Lieder sendet, von der ein fremder Pilger (188) ihm erzählt. Die Leiche, deren dritten ich mittheile, bilden den grösseren Theil seiner Dichtungen. Unter verstorbenen Leichdichtern wird er von dem von Gliers (MSH. 1, 107^b) gerühmt. MSH. 1, 74—90. 4. 105—107.

XLIV. Der Schenke von Limpure.

Seinen Vornamen nennt C nicht: am bekanntesten ist der Schenke Konrad, der von 1230 an häufig in Urkunden erscheint (Stälin, 2, 603 ff.). Er war 1241 mit Friedrich II. in Italien, wo er im Oktober zu Cremona eine Urkunde des Kaisers bezeugt. Er starb zwischen 1237—53, ist also wohl für den Minnesänger, dessen Vorbild zunächst Ulrich von Wintersteten scheint, zu alt. Sein jüngerer Sohn Konrad (der ältere hiess Walther) erscheint in Urkunden: so 1263 im Februar in einer Schenkung an das Kloster Lichtenstern; im März desselben Jahres in einer Schenkung an das Hospital zu Hall, immer mit seinem Bruder Walther zusammen. Er begleitete Konradin auf seinem Zuge nach Italien, und bezeugt zu Verona am 27. December 1267 eine Urkunde Konradins, und am 14. Juni 1268 eine andere desselben für Pisa. In Italien mögen die Strophen 9—11 C entstanden sein, in denen er sagt, dass er durch Gebirge von der fernen Geliebten getrennt sei. Als Dichter erwähnt ihn Hugo von Trimberg (Renner S. 20). MSH. 1, 131—134. 4, 126—132. Stälin 2, 602. 767.

XLV. Der Hardegger.

Nach Hagen und Lassberg aus dem Geschlechte der Edlen von Hardegge in der Schweiz, wo namentlich Heinrich 1227—1264 in Urkunden erscheint. In der ersten Urkunde (1227) zugleich mit Ulrich von Singenberg, dem Truchsess von St. Gallen, auf dessen Lied (zu XXX, 135) er (2, 136^b) anspielt. Auch die historischen Beziehungen seiner Lieder stimmen dazu: in dem einen (2, 136^a) bittet er die Himmelskönigin um Gnade für den

Kaiser und den König, dass jener gegen diesen seinen Zorn fahren lasse, und um Hülfe für König Konrad, dass er Vogt von Rom werde, im Hinblick auf die Absetzung König Heinrichs durch Kaiser Friedrich II. (1235) und die 1237 erfolgte römische Königswahl Konrads. Er muss aber lange gedichtet haben, denn Stolle, der auf eine seiner Strophen antwortet und in dessen Tone er dichtete, lebte noch im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts. Auch tragen seine Strophen (eigentliche Lieder hat er nicht gedichtet) mehr den Charakter der bürgerlichen lehrhaften Poesie, so dass die Annahme adelicher Herkunft zweifelhaft erscheint. MSH. 2, 134—137. 4, 443—447.

XLVI. Hêr Reinmâr von Brennenbere.

Aus einem adelichen Geschlechte in der Nähe von Regensburg, urkundlich 1238 mit seiner Mutter Adelheid nachgewiesen. Er wurde aus unbekanntem Anlasse von den Regensburgern erschlagen: im Jahre 1276 wurde seinem Bruder, dem Kanonikus Bruno, noch beim Leben der Mutter, von dem Bischof von Regensburg Sühne für den Mord verheissen, und wie es scheint auch geleistet. Ob er oder ein früherer des Geschlechtes der im Volksliede gefeierte Brennenberger ist (eine spätere Chronik verlegt die Sage ins 12. Jahrhundert), muss unentschieden bleiben. Der 1238 vorkommende, vor 1276 Erschlagene ist ohne Zweifel der Dichter, nicht der jüngere Reinmar, der 1295—1325 urkundlich erscheint; denn in der ihm gehörenden Strophe (65—76) nennt er als verstorben nur Dichter, die vom Ende des 12. Jahrhunderts bis in die Mitte des 13. reichen. MSH. 1, 333—338. 3, 329. 34. 4, 278—284.

XLVII. Der Tanhûser.

Er gehörte zu dem edlen Geschlechte derer von Tanhusen, die im Salzburgerischen und in Baiern urkundlich vorkommen. Ein unstätes Wanderleben führte ihn weit in der Welt, auch über die Grenzen des deutschen Reiches hinaus, herum. In seinen Leichen, die er, was vor und nach ihm kein andrer gethan, zum Preise der Gönner verwendet, rühmt er Friedrich den Streitbaren von Oesterreich (2, 81) Herzog Otto VI. von Baiern und eine Menge andrer Fürsten, aus deren Anführung sich als die Zeit seines Dichtens etwa die Jahre 1240—1270 ergeben. Er war auch zur See, worauf sich das letzte der von mir mitgetheilten Gedichte (193—247) bezieht. Seine Leiche verrathen eine ungewöhnliche geographische und Sagenkenntniss: doch ist in Bezug auf letztere zu bemerken, dass er die Sagenelemente willkürlich zu mischen liebt. Ihm wird, jedoch mit Unrecht, auch eine Hof-

und Tischzucht (Zeitschrift 6, 488) beigelegt. Wie andere seiner Sangesgenossen, der Morunger, der Brennenberger, ging er in das Volkslied über und lebte in solcher Gestalt durch Jahrhunderte fort. Anlass zu der Tanhausersage mochte das Busslied (Hagen 3, 48) geben, das allerdings nur J enthält, das aber keinen Anstoss bietet. Seine Leiche, deren wir sechs besitzen, behandeln die verschiedensten Gegenstände, Minne, Zeitgeschichte, Länderkunde und Sage. Im Liede zeigt sich bei ihm die Parodie des Minneliedes und Minnedienstes. MSH. 2, 81—97. 3, 48. 4, 421—434.

XLVIII. Gräve Kraft von Toggenburg.

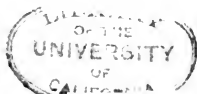
Aus dem thurgauischen Grafengeschlechte. Der Sohn von Diethelm dem Brudermörder und Gertrud von Neuenburg, urkundlich seit 1243. Eine unstäte wilde Natur, führte er mit seinen Brüdern vereint mehrfache Fehden gegen St. Gallen (1249), bis er von einem Edelknechte, Namens Locher, in einem Hohlwege (vor 1260) erschlagen ward. Er scheint als junger Mann gestorben zu sein. Doch kann man auch an den jüngern Kraft denken, der 1309—1321 Propst in Zürich war. MSH. 1, 20—23. 4, 52—55. Drei Schweizerdichter aus dem 13. Jahrhundert von Dr. A. Rochat. Heidelberg 1856.

XLIX. Hêr Hûc von Werbenwâc.

Ein schwäbischer Ritter (in Baden), der als Zeuge in einer Urkunde zu Ettlingen 1263 erscheint. Seine Zeit bestimmt sich durch das von mir ausgehobene Gedicht (49), in welchem er der Geliebten, die einen Franken ihm, dem Schwaben, vorzog, droht, er werde sie beim König Konrad verklagen, und wenn dieser ihm nicht Recht verschaffe, sich an den jungen König aus Thüringenland (Heinrich Raspe 1246), ja sogar an den Pabst wenden. MSH. 2, 67—69. 4, 409—410. Stälin 2, 767.

L. Hêr Walther von Metze.

Ein ritterlicher Dichter, eher aus Tirol, wo Herren von Metz nachgewiesen sind, als aus der Rheinpfalz, wo es ein Geschlecht desselben Namens gab (zu MF. 4, 1. Bertoldus et Godilmannus de Methis in Flersheim betreffenden Urkunden von 1249 und 1253, Baur, hessische Urkunden 2, 117), weil er in C unter Dichtern Tirols steht. Er war um 1270 bereits gestorben, da der vor 1276 erschlagene Reinmar von Brennenberg ihn unter verstorbenen Dichtern nennt (XLVI, 75). Mit dem französischen Dichter Gautier de Metz, der 1245 seine Mappemonde dichtete, hat er in keinem Falle etwas zu thun. MSH. 1, 307—310. 3, 328. 468c. 4, 243—248.



LI. Hêr Rubin.

Wie der Vorige aus einem tirolischen Adelsgeschlechte, dessen Stamm-
burg noch steht. Unter bereits verstorbenen Dichtern wird er vom Marner
(XLII, 58) vom Brennenberger (XLVI, 75) und von Hermann Damen
(LXXVIII, 18) beklagt. Schwerlich ist er eins mit dem Robin der Jenaer
Sammlung, der den Tod Reinmars, Walthers, Stollens, Nitharts beklagt und
Bruder Wernher unter den noch Lebenden nennt, denn Robin reimt sêre
: klagebære (Hagen 3, 31^b), was einem tirolischen Dichter um 1250 nicht
zukommt. Er nahm an einer Kreuzfahrt Theil, auf die sich 55—75 be-
zieht; vermuthlich ist der Kreuzzug Friedrichs II. 1228 gemeint, so dass
schon damals der Dichter gesungen hätte. Seine Lieder verrathen in Form
und Gedanken Walthers Schule. MSH. 1, 311—319. 4, 249—251.

LII. Hêr Wahsmuot von Mülnhûsen.

Hagen sucht ihn im Oberelsass, wogegen aber seine Spracheigenthüm-
lichkeiten sprechen, die ihn vielmehr dem Niederrhein zuweisen (zu 52, 4).
Ungewiss ist, ob er oder Wachsmut von Künzich der von dem Marner
(XLII, 58) und Brennenberger (XLVI, 75) beklagte Wachsmut ist. MSH.
1, 327—328. 4, 260. Vgl. Germania 9, 147.

LIII. Marcgräve Heinrich von Missen.

Es kann nur Heinrich III. der Erlauchte (illustris) gemeint sein, der,
1218 geboren, als zweijähriges Kind seinem Vater Dietrich IV. nachfolgte.
Er vermählte sich 1234 mit Constanze, der Tochter Leopolds VII. von Oester-
reich, nach deren Tode (1243) mit Agnes, der Tochter Wenzels I. von
Böhmen, die 1268 starb, und zum drittenmale mit Elisabeth von Miltitz.
1237 machte er eine Preussenfahrt, nahm später an den Kriegen Ottakers
von Böhmen gegen Rudolf I. Theil, hielt prachtvolle Turniere zu Nord-
hausen (1263), Meissen (1265) und Merseburg (1268), und starb 1288.
Wahrscheinlich ist er im Kloster Altenzelle begraben. Er war wie schon
sein Vater ein Dichterfreund: ihn rühmt der Tanhauser (Hagen 2, 90^a).
Andere Erwähnungen gelten nicht ihm, sondern dem bürgerlichen Meissner,
einem Zeitgenossen Konrads von Würzburg (Vgl. LXIX, 82). Auch Com-
ponist war er; er componierte einige Stücke der Messe und legte seine
Arbeit Innocenz IV. vor, der durch Bulle vom 23. Januar 1253 ihre Ein-
führung in die Kirche gestattete. MSH. 1, 13—14. 4, 29—35. Codex diplom.
Saxon. reg. v. Gersdorf, 1. Band.

LIV. Der von Scharpfenbere.

Wie die ihm unmittelbar in C vorausgehenden Dichter ein Oesterreicher, dessen Vorname nicht überliefert ist: mehrere des Geschlechtes, das in Kärnten ansässig war, kommen seit 1250 in Urkunden vor. Seine Lieder schliessen sich an Neidhart an, dem er eine Strophe (8 C) beinahe wörtlich entlehnt. MSH. 1, 349—350. 4, 302—307.

LV. Hêr Wahsmuot von Kunzich.

So lautet der Name in B, welche Form durch LVI, 1 bestätigt wird: C nennt ihn von Künzingen. Wohl ein schwäbischer Dichter, wesshalb er von Marner und Brennenberger, die einen Wachsmut unter den verstorbenen Dichtern beklagen (XLII, 58. XLVI, 75), eher gemeint ist, als Wachsmut von Mülhausen. Seine Zeit wird die Mitte des 13. Jahrhunderts sein. Er muss mehr gedichtet haben als wir von ihm besitzen: ein andrer Dichter (LVI, 1 ff.) verspottet ihn wegen seiner überzarten Minne, mit Bezug auf ein uns verlorenes Lied. MSH. 1, 302—303. 4, 237.

LVI. Gedrât.

Ein Frauenname, unter welchem A meist Strophen verschiedener Dichter enthält, so dass die Autorschaft nicht sicher ist. An eine Dichterin haben wir, wie der Inhalt des einzigen Liedes zeigt, nicht zu denken. Die Beziehung auf Wachsmut von Künzich zeigt, dass er derselben Zeit und Heimath angehört. Auffallend für seine Zeit ist der Reim schiede: liebe 12, weniger unsich 13, was ich ergänzt habe und was noch bei Hadlaub vorkommt. MSH. 3, 332. 4, 758.

LVII. Hêr Geltâr.

Ein ritterliches Geschlecht dieses Namens (C gibt ihm das Prädicat 'Herr') ist nicht nachgewiesen: aber die Beziehung auf Mergersdorf (in Oesterreich unter der Ens) stellt die Heimath ausser Zweifel. Darum kann er auch nicht Verfasser der unter Gedrut mitgetheilten Strophen sein, unter welchem Namen A die in C Geltar beigelegten hat. Auch er gehört zu der Schule Neidharts und bezeichnet die realistische Richtung des Minnegesanges, die in Oesterreich hauptsächlich heimisch war (zu LVII, 17). Eine Beziehung auf die Dichter Alram von Gresten (MF. 4, 1 Anm.) und Friedrich den Knecht hat Hagen mit Unrecht in der ersten Strophe (4) erblickt. MSH. 2, 173. 4, 485. 758.

LVIII. Der von Wildonje.

Vermuthlich Herrand von Wildonje, der als Novellendichter bekannter ist, aus einem steirischen Adelsgeschlechte, ein jüngerer Zeitgenosse Ulrichs von Liechtenstein, den er als Gewährsmann einer seiner Erzählungen anführt. Ottacker ist für seine und seines Geschlechtes Geschichte eine reiche Quelle. Sein Leben lässt sich darnach und nach Urkunden von 1251—1277 verfolgen. Hugo von Trimberg nennt ihn unter andern namhaften Lyrikern (Renner S. 20). Seine vier Erzählungen (diu getriuwe kone, der blasse Kaiser, die Katze, der verkehrte Wirth) hat Jos. Bergmann (Wien 1841) herausgegeben. MSH. 1, 347—348. 4, 294—301.

LIX. Der von Suonegge.

Ein kärntischer Ritter, ebenfalls ein Zeitgenosse Ulrichs von Liechtenstein, möglicherweise der von ihm genannte Konrad von Sounecke, der 1224 beim Turnier von Frisach zugegen war. Er folgt in C unmittelbar auf den von Wildonje und theilt mit ihm demnach wohl Zeit wie Heimath. MSH. 1, 348—349. 4, 301—302. K. Tengl, die Freien von Suneck. Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark. 10. J. 12. Heft. 1863. Gra. 1861. A

LX. Meister Heinrich Teschler.

Ein bürgerlicher Dichter der Schweiz, der eine von Rüedeger Manesse ausgestellte Urkunde von 1252 bezeugt. Er war, wie man aus dem Eingange des von mir ausgehobenen Liedes sieht, ein nicht unberühmter und unbeliebter Dichter. MSH. 2, 125—130. 4, 442. Haupts Zeitschrift 7, 168.

LXI. Hêr Heinrich von Stretelingen.

Von der Burg seines Geschlechtes am Thuner See in der Schweiz sind noch Ruinen erhalten. Er selbst erscheint in Urkunden seiner Heimath von 1252—1263. Sein Wohnsitz war Laubegg. Mancherlei Sagen von ihm und seinem Geschlechte soll eine Strätlinger Chronik enthalten haben, die Johannes Müller benutzt haben will. Eine Sage hat in poetischer Form und mittelhochdeutscher Sprache ein Freund bearbeitet: Heinrich von Stretelingen. Ein altddeutsches Gedicht. 1854. MSH. 1, 110—111. 4, 116—117. Die urkundlichen Nachweise Germania 9, 147.

LXII. Meister Friderich von Sunburc.

Schwerlich aus einem edlen Geschlechte, da er nur als 'Meister' bezeichnet wird. Seine Heimath ist wohl Sonnenburg (Suoneburc) bei Brixen in Tirol, in jedem Falle ist er ein oberdeutscher Dichter. Sein Wanderleben als Begehrender brachte er hauptsächlich in Baiern zu, wo er nach einander Otto II. († 1253) und Heinrich von Niederbaiern († 1290) verherrlichte. Aber auch im mittleren Deutschland hat er gelebt: er rühmt den Grafen Friedrich III. von Beichlingen († 1275) und den König Ottacker von Böhmen († 1278). In Friedrichs II. Dienste hat er wohl nicht gestanden: die Strophe auf dessen Tod (1250) deutet auf keine näheren Beziehungen. Dagegen verherrlicht er durch einen Spruch Rudolfs I. Krönung zu Aachen (October 1273). Ereignisse, die über 1274 hinabgehen, werden in seinen Liedern nicht berührt. In jedem Falle starb er vor 1287, da er zur Zeit, als Konrad von Würzburg noch lebte, von Hermann dem Damen als todt beklagt wird. (LXXVIII, 19.) Er hat nur Sprüche, keine Lieder gedichtet. MSH. 2, 352—360. 3, 69—78. 4, 647—660.

LXIII. Meister Sigehêr.

Ein fahrender Sänger bürgerlicher Abkunft, der meist am böhmischen, in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts vielbesuchten Hofe lebte. Er dichtete bereits vor 1253, da er Wazlav (Wenzel I.) von Böhmen († 1253) preist (71—83); ebenso diente er dem Nachfolger desselben, Ottacker, und widmete ihm mehrere Strophen. In andern berührt er die politischen Verhältnisse Deutschlands und Europas während des Interregnums, deutet auf die Eroberung Constantinopels (1261), durch die das lateinische Kaiserthum aufhörte, und fordert 1272 Ottacker auf, das Reich zu erstreiten, ohne jedoch auf Rudolf Bezug zu nehmen, so dass wohl anzunehmen ist, dass mit 1272 seine dichterische Laufbahn schliesst. Das Marienlied ist als ein Beleg der nicht zahlreich vertretenen Mariendichtung ausgehoben. MSH. 2, 360—364. 4, 661—664. 760.

LXIV. Hêr Walther von Klingen.

Aus einem ritterlichen Geschlechte im Thurgau. Bei dem Tode seines Vaters, Ulrich (1250 oder 1251) theilten die drei Brüder Ulrich, Walther und Ulrich Walther die Besitzungen. Walther erhielt die Güter im Aargau und im Schwarzwald mit der Burg Klingnau. Reich beschenkte er Kirchen und Klöster: 1252 stiftete er und Ulrich ein Kloster, das sie

1239 mit Gütern im Werthe von 50 Mark Silber begabten. Walther allein gründete 1236 das Kloster Klingenthal bei Basel, 1269 zu Klingnau das Wilhelmiterkloster Syon. Seine Gattin Sophia hatte ihm drei Söhne und fünf Töchter geboren, alle drei Söhne aber und eine Tochter fanden einen frühen Tod. Der Mangel eines Erben mochte zu seinen frommen Werken beitragen. König Rudolf stand er nahe und begleitete ihn mehrfach auf Kriegszügen. Er starb am 1. März 1284 und ist entweder im Predigerkloster zu Basel oder in Klingenthal begraben. Seine Frau überlebte ihn und setzte die Mildthätigkeit ihres Gatten fort; sie starb wahrscheinlich 1291. W. Wackernagel, Walther von Klingen, Stifter des Klingenthals und Minnesänger. Basel 1845. Die Klosterkirche Klingenthal in Basel von Dr. C. Burckhardt und C. Riggensbach. (Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel. VIII). Basel 1860. MSH. 1, 71—74. 4, 100—105. Vgl. Germania 9, 148.

LXV. Künig Kuonrät der junge.

Bekannter in der Geschichte unter dem ihm in Wälschland gegebenen Namen Konradin, der Sohn Konrads IV, geboren am 25. März 1252. Mit einem Heere nach Italien gezogen (im Sommer 1267), um das sicilische Reich seinem Hause wieder zu erobern, mit Jubel in Rom empfangen, wurde er bei Tagliacozzo (23. August 1268) von Karl von Anjou geschlagen, in Astura auf der Flucht gefangen genommen, und mit Friedrich von Oesterreich am 29. Oktober, erst 16½ Jahr alt, enthauptet. Die ihm beigelegten Strophen sind wohl noch in Deutschland, also in sehr jugendlichem Alter entstanden. Lebend wie nach dem Tode, der allgemeine Entrüstung hervorrief, wurde er von deutschen und romanischen Sängern gefeiert und beklagt. MSH. 1, 4, 4, 8—11. Stälin, würtemb. Geschichte 2, 208—227.

LXVI. Meister Rûnzlant.

Ein jüngerer Zeitgenosse des Marners, den er wegen seines Hochmuthes verspottet, dem er aber doch ein Klagelied nachsendet, als er, ein alter Mann, ermordet wurde: von Geburt ein Sachse, wie er selbst (17) sagt, und wie seine Sprache ausserdem bezeugen würde, unterschieden von Rumelant von Swaben (Hagen 3, 68). Er war bürgerlicher Herkunft und führte ein wanderndes Leben hauptsächlich in Norddeutschland. Er besingt die Krönung Rudolfs I. zu Aachen (24. October 1273), rühmt den Fürsten Barnam von Stettin (1222—1278), Herzog Albrecht von Braunschweig (1252—1279), Guncelin von Schwerin (gestorben vor 1276) und

König Erich von Dänemark, über dessen Mord (1286) er Klage erhebt. Von süddeutschen Fürsten rühmt er Ludwig von Baiern (1253—1294) (21—30), so dass sich daraus die Grenzen seiner Wanderungen und seines Dichtens (etwa 1260—1290) ergeben. In einem Spruche (3, 65^b) nennt er Konrad von Würzburg († 1287) unter den lebenden Meistern neben dem Meisner, dem Unverzagten und Höllefeuer. An dem Streitgedichte zwischen Frauenlob und Regenbogen, über Frau und Weib, nahm er Theil; das dichterische Kämpfen und Befehden war zu seiner Zeit schon Mode geworden. Auch mit dem nachfolgenden Singuf finden wir ihn im literarischen Streite. MSH. 2, 367—371. 3, 52—68. 4, 671—685.

LXVII. Meister Singuf.

Derselben Zeit und Heimath wie der vorige Dichter angehörig, und wie er ein bürgerlicher. Er erscheint mit Ausnahme zweier Strophen lehrhaften Inhalts nur in dem Streitgedichte mit Rûnzlant, dem er ein von diesem leicht gelöstes Räthsel aufgibt; wesshalb sich dieser in ein paar andern Strophen (3, 65) unter Beziehung auf seinen Namen über ihn lustig macht. MSH. 3, 49. 4, 714.

LXVIII. Meister Stolle.

Ein jüngerer Zeitgenosse des Hardeckers, auf dessen einen Spruch er antwortet. Seine Heimath möchte man, nach einigen Spuren seiner Sprache (steit im Reime für stât, wille im Accusativ statt willen, êre: wære usw.) in Niederdeutschland suchen, jedesfalls müsste er dann frühe nach Süddeutschland (ein Christan der Stolle in einer Urkunde vom 9. December 1323 aus Brixen, im germanischen Museum) gekommen sein, da seine Sprüche (Lieder hat er nicht gedichtet) durch ihre geschichtlichen Beziehungen nur nach Oberdeutschland weisen. Einer seiner Sprüche rügt scharf die Hinrichtung der Gemahlin Ludwigs von Baiern, Maria von Brabant (1256). Ein anderer ist an Herzog Meinhard von Kärnten (1285—1296) gerichtet; ein dritter (16—30) tadelt Rudolf I. (1273—1292) wegen seiner Kargheit gegen die Sänger, die auch andere (LXXIII, 1—13 und Hagen 3, 45^a) in ähnlicher Weise rügten. Dadurch ergeben sich als Grenzen seiner Thätigkeit die Jahre 1256 bis nach 1285. In seiner Almentweise, die auch bei den Meistersängern oft angewendet wurde (m. Meisterlieder S. 164) und die doch wohl von ihm erfunden ist, haben Dichter, die zum Theil älter scheinen als er, z. B. der Hardecker, gedichtet.

LXIX. Meister Kuonrät von Würzburg.

Ein bürgerlicher Sänger, wahrscheinlich in Basel geboren, jedenfalls dort ansässig, wo, wenige Jahre nach seinem Tode, 1290, ein domus quondam magistri Cunradī de Wirzburg vorkommt. Dies Haus, in der damaligen Spiegelgasse, jetzigen Augustinergasse, hiess wohl schon vor ihm Wirzburg und gab ihm den Beinamen. Auf Basel weisen die meisten seiner Gönner, deren er in seinen erzählenden Dichtungen erwähnt. Johannes von Bermeswil und Heinrich Isenlin im Alexius (urkundlich 1294); Johannes von Arguel im heil. Pantaleon (urkundlich 1297). Leutold von Rötelen im Silvester (1256—1295); Dietrich von dem Orte (Canonicus 1271, Cantor 1281) im trojanischen Kriege. Ausserdem nur noch zwei Strassburger, ein Liechtenberger (wahrscheinlich Bischof Konrad III. von Strassburg 1273—1289, der ein Liechtenberger war) den ein Spruch (Hagen 2, 334^a) preist, und ein Domprobst von Thiersberg, auf dessen Bitte er den Otte dichtete. Am 31. August 1287 starb er an einem Tage mit seiner Frau Berchta, seinen Töchtern Gerina und Agnes, wahrscheinlich an einer ansteckenden Krankheit, und wurde mit ihnen in der Magdalenenkapelle des Basler Münsters begraben. Seine zahlreichen erzählenden Dichtungen übergehe ich hier. In lyrischer Form hat er Leiche, Lieder und Sprüche gedichtet; die Form ist sorgfältig und kunstvoll bis zur Ueberkünstelung (ein Gedicht, in dem jedes Wort reimt 2, 326), aber die Liebeslieder sind ziemlich inhaltsleer und immer allgemein, nie mit Bezug auf ein bestimmtes Liebesverhältniss gehalten. Er huldigte damit also nur dem Geschmack der Mode ohne inneres Bedürfniss. Seine Hauptbedeutung liegt auf dem Gebiete der erzählenden Poesie. Er genoss hohes Ruhmes bei seinen Zeitgenossen und in der Folgezeit: als Lebenden preisen ihn Raumsland und Hermann Damen, nach seinem Tode Boppe, Frauenlob (250—267), Hugo von Trimberg (Renner S. 20), dieser jedoch mit Tadel wegen seiner oft gekünstelten Ausdrucksweise. Von seinen Beziehungen zu Zeitgenossen gibt die Strophe 82—96 Zeugnis, in der er den Meisner, einen mitteldeutschen fahrenden Sänger, der, wie es scheint, sich in ähnlicher Weise wie der Mainer über die oberdeutschen Sänger erhoben hatte, erst übermässig lobt, aber am Schlusse durch die epigrammatische Wendung einem Bänkelsänger gleichstellt, der auf Jahrmärkten von Eggen singt. W. Wackernagel in Pfeiffers Germania 3, 257 bis 266. Archiv des historischen Vereins in Unterfranken 1852. 2. Heft; Germania 4, 113—115. MSH. 2, 310—335. 3, 334—344. 453. 4, 723—730. Germania 9, 148.

LXX. Meister Boppe.

Wahrscheinlich ein Baseler und derselbe starke Boppe, den die Kolmarer Annalen zum Jahre 1270 erwähnen. Seine persönlichen Beziehungen zu Bischof Konrad III. von Strassburg (1273—89), Rudolf I. Markgrafen von Baden (1242—88) und dessen Sohne Hermann VII. († 1291) so wie auf Rudolf I. von Habsburg begrenzen seine Thätigkeit auf das südwestliche Deutschland und die siebziger und achtziger Jahre des 13. Jahrhunderts. Er überlebte seinen Landsmann Konrad von Würzburg († 1287), dem er ein Klagelied widmete (2, 383^b). Er hat fast nur Sprüche, daneben ein Lied parodischer Art (2, 385^b) gedichtet. Die mehrfach wiederkehrende Beziehung auf die Nichtigkeit körperlicher Kraft macht wahrscheinlich, dass der Dichter, wie sein Beiname 'der Starke' zeigt, von ungewöhnlicher Stärke gewesen. W. Wackernagel in Haupts Zeitschrift 8, 347. MSH. 2, 377—386. 3, 405—408. 4, 692—699.

LXXI. Der wilde Alexander.

So nennt ihn die Pariser Handschrift, die Jenaer Meister Alexander, seinen bürgerlichen Stand bezeichnend. Schon nach seiner Stellung in der Pariser Handschrift muss er den jüngern Dichtern beigezählt werden, und ich glaube, dass die Deutung einiger räthselhaften Strophen, wie sie Hagen annimmt, ihn zu frühe setzt. Ein süddeutscher Sänger war er, das zeigt seine Sprache: die Erwähnung von Burgau, zwischen Augsburg und Ulm (3, 30^a) weist darauf hin und meint wohl den 1282 gestorbenen Markgrafen Heinrich von Burgau. Sein Leich (1—144) ist im Stile Konrads von Würzburg gedichtet; das Lied (145—193) gibt ein anmuthiges Bild von dem Glücke der längst entschwundenen Kindheit, mit Anknüpfung einer allegorischen Deutung. MSH. 2, 364—367. 3, 26—31. 4, 665—670.

LXXII. Hêr Kuonrât der Schenke von Landegge.

Sein Geschlecht bekleidete das Schenkenamt von St. Gallen, wie die Singenberger Truchsesses waren. Konrad kommt urkundlich zuerst 1271 zugleich mit seinem Bruder Leutold vor; 1280 in Rorschach als Zeuge; 1281 verpfändete ihm König Rudolf zum Lohne für geleistete Kriegsdienste die Vogtei Scheftenau im Toggenburgischen für 30 Mark Silbers. Zuletzt erscheint er 1304 in einer Urkunde für das Kloster Tenikon. Die Kriegsdienste bei Rudolf bestätigt ein Lied (1—50), welches er vor Wien sang, als Rudolf die Stadt belagerte (1276). Auch sonst scheint er in der Welt

herumgekommen zu sein; in einem andern Liede (103—143) spricht er von Hennegau, Brabant, Flandern, Frankreich und Picardie wie von Ländern, die er durchwandert habe, nach Hagens Vermuthung ebenfalls im Dienste Rudolfs, als dieser gegen Otto Pfalzgrafen von Hochburgund zog (1289). MSH. 1, 351—363. 4, 307—310. Germania 9, 149.

LXXIII. Der schulmeister von Ezzelingen.

Wahrscheinlich der Magister Henricus rector scholarum seu doctor puerorum in Ezzelingen, der als Schiedsrichter in einem Rechtsstreit zwischen dem Pfarrer von Münster und dem von Altenburg am 16. Januar 1280 erscheint: derselbe der auch am 26. Januar und 27. Februar 1279, und 8. April 1281 vorkommt. Zu dieser Zeitbestimmung passen die Andeutungen seiner Sprüche, in deren einem (1—13) er Rudolf I. (1273 bis 1291) wegen seiner Kargheit bitter tadelt. Auch in andern ist er nicht gut auf Rudolf zu sprechen; in einem macht er sich, dem von ihm bekleideten Amte entsprechend, zum Schiedsrichter eines fingierten Streites zwischen Gott und dem König. Das von ihm mitgetheilte Minnelied (14 bis 34) bewegt sich in gesuchten Ausdrücken und gelehrten Reminiscenzen. Sein Vorbild scheint für die Spruchpoesie Walther zu sein, von dem er mehrere Töne entlehnt hat. MSH. 2, 137—140. 4, 448—454. Stälin, wirtemberg. Geschichte 3, 754; vgl. 3, 23. 28. 74.

LXXIV. Süsskind der jude von Trimberg.

Einen Juden Süsskind hat Hagen in einer Würzburger Urkunde von 1218 nachgewiesen. So weit hinauf reichen seine Lieder aber nicht: er steht unter den Nachträgen der Pariser Handschrift, unter Dichtern der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Seine Sprache zeigt, der Heimath entsprechend, mitteldeutsche Färbung, in der Bindung $\epsilon : \text{æ}$, in der Aussprache fründe = friunde u. a. Dass er ein armer Sänger war, geht aus den beiden von mir mitgetheilten Strophen deutlich genug hervor, die zugleich darthun, dass er verheirathet war und Kinder hatte. Lieder hat er nicht gedichtet. MSH. 2, 258—260. 4, 536—538.

LXXV. Der von Tröstberg.

Unter den zahlreichen seit der Mitte des 13. Jahrhunderts nachzuweisenden Gliedern dieses schweizerischen Geschlechtes am wahrscheinlichsten Rudolf von Trostberg, urkundlich 1286—1323 vorkommend. Er mag leicht

derselbe sein, den Meister Hadlaub als Vermittler zwischen sich und seiner Geliebten nennt. Trostberge gab es auch in Tirol: zu den von Hagen nachgewiesenen füge ich einen Eckhart von Trostperch in einer Urkunde König Heinrichs von Böhmen vom Mai 1333 (im germanischen Museum) bei. Die Stellung in der Pariser Handschrift entscheidet weder für Tirol noch für die Schweiz. MSH. 2, 71—73. 4, 412—413 Zeitschrift 6, 398. 7, 168; und besonders Germania 9, 149.

LXXVI. Hêr Steinmâr.

Aus einem ritterlichen Geschlechte im Thurgau. Zwei Brüder Bertold und Konrad Steinmar sind in Urkunden von 1231—1270 nachgewiesen. Wir finden ihn im Gefolge Rudolfs bei der Belagerung von Wien (1276), wo er ein Lied, vermuthlich im Frühjahr 1277, an die Geliebte richtet (2, 135^a). Noch vorher fällt die Winterfahrt Rudolfs nach Meissen, auf der der Dichter den König auch begleitete (2, 158^b). Er dichtete noch 1294. Im Gegensatz zu den gewöhnlichen Frühlingsliedern dichtet er Herbstlieder, in denen die Freuden der Tafel besungen werden, und statt der ritterlichen Dame wählt er sich eine ländliche Schöne. Diese Richtung, die der Züricher Hadlaub fortsetzt, ist eine Erweiterung und Umgestaltung der neidhartischen Dorfpoesie. Seine Lieder sind wohlklingend und treffen oft den volksthümlichen Ton: aber ihnen schadet 'eine geflissentliche Rohheit'. MSH. 2, 134—159. 4, 468—471. Wackernagel, die Verdienste der Schweizer S. 32. 42.

LXXVII. Der Kanzeler.

Ein bürgerlicher Dichter, ohne Grund von den späteren Meistersängern für einen Steiermärker und Fischer erklärt. Ebenso grundlos ist es, wenn ihn Hagen für einen Landsmann Hadlaubs hält. Ein oberdeutscher Dichter war er in jedem Falle, etwas jünger als Boppe, in dessen Hoftone er dichtet, und als Konrad von Würzburg, dem er die überkünstliche Weise (36—59) nachgeahmt hat. Die Mehrzahl seiner Produkte sind Sprüche religiösen und moralischen Inhaltes, der zum Theil der Naturgeschichte und Thierfabel entnommen ist; aber auch eine Anzahl Lieder hat er verfasst, die ebensowenig wie die Konrads einen individuellen Charakter haben. MSH. 2, 387—399. 4, 701—705.

LXXVIII. Herman¹⁷⁹² der Damen.

Ein norddeutscher bürgerlicher Dichter, dessen Sprache entschieden nicht oberdeutsches Gepräge hat. Er dichtete nach dem Tode Friedrichs

von Sunburg und des Marners, aber noch gleichzeitig mit Konrad von Würzburg und dem Meisner (18—34), also vor 1287. Er war ein älterer Zeitgenosse Frauenlobs, den er in einem Liede (53—68) als jungen Mann ziemlich scharf zurechtweist. Dass Frauenlob den älteren Dichter hochschätzte, zeigt seine Erwähnung (Sprüche 129, 17). An den norddeutschen Höfen werden beide sich getroffen haben, hier wanderte Hermann viel umher. Er rühmt den Grafen von Ravensburg (3, 169^b), wohl denselben Otto, den auch Frauenlob verherrlicht; den Grafen Heinrich von Holstein († 1310), den Grafen Alf von Sigeberg († 1308) den Markgrafen von Brandenburg († 1308) und den Herzog von Schleswig, ohne Zweifel Waldemar (1272—1312). Ausser einem religiösen Leiche und einem Liede hat er nur Sprüche gedichtet; neue Spruchtone leitet und weicht er, wie zu seiner Zeit üblich war und schon früher (z. B. bei Walther) manchmal vorkam, durch eine Strophe religiösen Inhaltes ein. MSH. 3, 160—170. 4, 742—744.
Denkmal eines der Dichter, die bei Konrad von der Gruenfelde lebten.
XV. 17.

LXXIX. Meister Heinrich Vrouwenlop.

Heinrich von Meissen, genannt Frauenlob, ein fahrender Sänger bürgerlicher Herkunft, der seine nicht unbedeutende gelehrte Bildung wahrscheinlich auf der Domschule zu Meissen empfing. Er fieng schon sehr frühe an zu dichten. 1278 war er im Heere König Rudolfs auf dem Marchfelde; 1286 in Prag, als Wenzel II. von Böhmen zum Ritter geschlagen wurde; zwischen 1286—95 hielt er sich in Kärnten bei Meinhard V. dem Schwager König Albrechts auf; bei Otto von Niederbaiern, den er zwischen 1290 und 1312 kennen lernte; am häufigsten aber finden wir ihn an norddeutschen Höfen, in Brandenburg, Meklenburg, Rügen, Bremen, Oldenburg, Dänemark, wenn auch im raschen Wechsel, zuletzt beim Ritterfeste Waldemars von Brandenburg vor Rostock 1311. Die letzte Zeit seines Lebens verbrachte er in Mainz, wo er am 29. November 1318 starb und von Frauen zu Grabe getragen wurde. Seinen Beinamen 'Frauenlob' verdankt er dem Sängerkriege mit Regenbogen, in welchem er die Bezeichnung 'Frau' über 'Weib' stellt, im Gegensatze zu Walther, der wlp als den höchsten Namen bezeichnet hatte (XXI, 846). Alle seine Dichtungen, die wenigen Lieder, die drei grossen Leiche und die Sprüche, die den Haupttheil seiner Werke bilden, sind ungemein schwülstig und wimmeln von gelehrten Beziehungen; sie verrathen nicht geringen Dünkel und Geringschätzung der älteren Meister, von denen er doch, was gutes an ihm war, gelernt hatte. Aber grade das schwerfällig Prunkende und mit Gelehrsamkeit Ueberladene seiner Ausdrucksweise lag im Geschmacke der Zeit und verschaffte ihm so hohes Ansehen. Er gilt als der Begründer der ersten Meistersängerschule in Mainz;

wenn auch diese Thatsache nicht genügend beglaubigt ist, so trägt sie etwas wahres in sich, da wirklich Frauenlob der erste Meistersänger genannt werden kann. Heinrichs von Meissen des Frauenlobes Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder. Erläutert und herausgegeben von L. Ettmüller. Quedlinburg 1843. MSH. 2, 337—352. 3, 111—159. 355—405. 459—468. 4, 730—742. Meine Meisterlieder S. 168—175.

LXXX. Maregräve Otto von Brandeburg mit dem pfeile.

Ist Otto IV. der von 1266—1308 regierte. Seinen Beinamen erhielt er von einem Pfeile, der ihm bei der Belagerung von Stassfurt an der Bode (1279) in den Kopf geschossen ward und ihm, weil er sich keinem Wundarzt anvertrauen wollte, ein ganzes Jahr stecken blieb, bevor er ausheilte. Er war seit 1261 mit Heilwig, Johans von Holstein Tochter, vermählt. Im Kriege mit Magdeburg wurde er 1278 gefangen und durch seine Gemahlin gelöst. 1308 starb er, und wurde in dem Kloster Chorin begraben. Er war ein Förderer und Pfleger der Dichtkunst, der er selbst oblag, und wird als solcher von dem Meissner, Frauenlob, dem Goldener und Hermann dem Damen gerühmt. MSH. 1, 11—12. 4, 25—29.

LXXXI. Herzoge Heinrich von Presselâ.

Heinrich IV. von Breslau, beim Tode seines Vaters (Heinrich III.) noch minderjährig (1266), trat 1270 die Regierung an, vermählte sich 1278 mit Mathilde, einer Tochter Markgraf Otto's V. des Langen von Brandenburg, stand in den Kriegen Ottakers von Böhmen zu diesem gegen Rudolf I. und starb 1290. Er liegt in der von ihm (1288) gestifteten Collegiatkirche zum heiligen Kreuz in Breslau unter schönem Grabsteine begraben, der ihn selbst darstellt. Wie sein Vater Heinrich III., den wohl der Tanhauser (Hagen 2, 90) meint, war er ein Freund der Dichtkunst; rühmend gedenkt seiner Frauenlob (Sprüche 135). MSH. 1, 10—11. 4, 20—25.

LXXXII. Herzoge Jôhans von Brabant.

Herzog Jan I. von Brabant, berühmt durch den Sieg bei Worringen (1288) über den Grafen von Geldern, vermählte sich 1269 mit Margaretha, Ludwigs des Heiligen Tochter, und nach deren Tode 1273 mit einer Tochter des Grafen Guido von Flandern. Er starb am 3. Mai 1299 an einer Wunde, die er beim Turnier zu Bar erhalten. Von seinen Liedern habe ich einige in der niederländischen Rückübertragung von Hoffmann von

Fallerleben aufgenommen. Vermuthlich ist er der Herzog von Brabant, von dem sich in Handschriften auch französische Lieder finden. Seine Lieder haben sämmtlich Refrän und zeichnen sich durch volksthümliche Haltung und Sangbarkeit aus. MSH. 1, 15—17. 4, 38—47. Pfeiffers Germania 3, 154—161. Wackernagel, altfranzösische Lieder und Leiche S. 205 fg. Wauters, le duc Jean I. et le Brabant sous le règne de ce prince. Bruxell. 1862.

LXXXIII. Künie Wenzel von Beheim.

Mit Hagen halte ich Wenzel II. für den Dichter. Schon sein Vater Ottacker, der Gegner Rudolfs, war ein Beförderer der Dichtkunst gewesen. Wenzel vermählte sich 1286 mit Rudolfs Tochter Jutta zu Prag, wo er zugleich den Ritterschlag empfing. Er starb 1305, von Frauenlob, der an seinem Hofe sich zeitweise aufgehalten, beklagt, wie wir aus Ottackers Reimchronik (Cap. 755) wissen: diese Klagelieder sind jedoch verloren gegangen. Auch der Verfasser des Gedichtes von Landgrafen Ludwigs Kreuzfahrt ertheilt ihm hohes Lob. Die böhmische Fassung des einen Liedes, die man als die ursprüngliche betrachtete und aus der man auf Wenzel I. geschlossen, ist, wie nun wohl Niemand mehr zweifelt, unächt. MSH. 1, 8—10. 4, 13—19. Hüfler, König Wenzel I. von Böhmen als deutscher Minnesänger im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1854, 296. 1855, 1. Feifalik, über König Wenzel von Böhmen als deutschen Liederdichter und über die Unächtheit des altböhmischen Píseň milestná kráte Wáclava I. (Aus den Sitzungsberichten der k. k. Akademie) Wien 1858.

LXXXIV. Wizláv.

Wizlaw IV. Fürst von Rügen, urkundlich seit 1284, erbte 1302 mit seinem Bruder Zambor und erhielt bei der Theilung die Insel Rügen. Seit dem Tode des Bruders (1304) bekam er das ganze Fürstenthum. Er war zuerst mit Margaretha, einer Tochter Mestewins, des letzten Herzogs von Hinterpommern, vermählt, dann mit Agnes, Gräfin von Ruppín, die ihm vier Söhne gebar, die aber alle vor dem Vater starben. Er führte ein unruhiges fehdereiches Leben, meist im Dienste Erichs IX. von Dänemark, zu dem er im Lebensverhältnisse stand, so gegen Stralsund und Brandenburg, und starb am 8. November 1305. Auch er war ein Gönner der Dichtkunst; zwei auf ihn gedichtete Lobsprüche, von dem Goldener und von Frauenlob, haben sich erhalten. Er hat Sprüche und Lieder gedichtet, in deren letztem unvollständigen er nach Steinmars und Hadlaubs

Art die Freuden des Herbstes feiert. Des Fürsten von Rügen Wizlavs IV. Sprüche und Lieder in niederdeutscher Sprache, herausgegeben von L. Ettmüller. Quedlinburg 1852. Hagen 3, 78—85. 4, 717—720.

LXXXV. Gräve Kuonrät von Kilchbere.

Die Stammburg der schwäbischen Grafen von Kirchberg liegt bei Ulm. Für den Minnesänger kämen in Betracht Graf Konrad, Sohn des Grafen Otto, der mit einer Gräfin von Schelklingen vermählt war, daher sich auch das Wappen der Pariser Handschrift erklärt, welches das der Schelklinger ist. Dieser Konrad erscheint von 1255 an urkundlich. Sein Sohn war Konrad, der 1289—1310 in Urkunden vorkommt, und nach dem 30. März 1315 starb. Nach Sprach- und Reimgebrauch kann nur dieser jüngere der Dichter sein, dessen Lieder sich an die Manier Neidharts anlehnen. MSH. 1, 23—26. 4, 55—59. Stälin, württemberg. Geschichte 2, 406. 767. 3, 681.

LXXXVI. Gräve Wernher von Hönbere.

Im Bisthum Basel heimisch; geboren 1284, erscheint er zuerst in einer Urkunde Hermanns von Bonstetten 1300 als Zeuge. 1309 wurde er von Heinrich VII., dessen treuer Anhänger er war, zum Reichsvogt, 1312, am 13. Februar, zum obersten Hauptmann des Bundes aller Reichsgetreuen in der Lombardei ernannt. Er zog dahin und starb am 21. März 1320 nach einem kampfreichen Leben vor dem belagerten Genua. Auf Italien deuten auch seine Lieder, die zum Theil dort entstanden sind. Er ist ohne Zweifel der von einem Ungenannten (Liedersaal 2, 321) beklagte, den als Gewährsmann auch der Verfasser des Gedichtes von den sechs Farben nennt. Graf Wernher von Homberg von Dr. Georg v. Wyss, in den Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft zu Zürich (1860) 13, 2, 1. MSH. 1, 63—65. 4, 88—95.

LXXXVII. Meister Jöhans Hadloub.

Ein bürgerlicher Sänger der Schweiz, der meist in Zürich und dessen Umgebung gelebt zu haben scheint, aber vorübergehend auch in Oesterreich war. Er dichtete in den letzten Jahren des 13. und im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts, wie aus der Erwähnung historischer Persönlichkeiten in seinen Gedichten hervorgeht. Er nennt den Fürsten von Constanz, Bischof Heinrich von Klingenber (1293—1306), seinen Bruder Albrecht († 1324) u. a., unter denen Rüdiger Manesse (1280 bis 1325), Rathsberr in Zürich, und sein Sohn Rüdiger, Chorherr ebenda

(1296—1328) hervorgehoben zu werden verdienen, die sich nach Hadlaubs Zeugniß das Sammeln von Liederbüchern angelegen sein liessen; aus welcher Kunde bekanntlich die Ueberlieferung geflossen ist, es sei die Pariser Handschrift, die ohne Zweifel in der Schweiz entstanden, die von ihnen veranstaltete Sammlung. Hadlaubs Lieder, roh und unbeholfen in der Form, sind nicht unwichtig, indem sie uns den Minnedienst seiner Zeit veranschaulichen; in andern z. B. den Herbst- und Ernteliedern schlägt er denselben Ton an, den in denselben Gegenden vor ihm schon Steinmar versucht hatte. Ausser Liedern hat er auch drei Leiche gedichtet. Johann Hadloubes Gedichte herausgegeben von L. Ettmüller. Zürich 1840. MSH. 2, 278—308. 4, 625—633.

LXXXVIII. Der von Bûwenbure.

Ein schwäbischer Ritter, dessen Stammschloss, jetzt Baumburg, bei Riedlingen stand. Ein Dietricus de Bûnburg erscheint in Ortliebs Zwielfalter Chronik, ein Eberhardus Dietheri filius de Buwenburg im Codex Hirsaugiensis, aber vor des Dichters Zeit, der in C unter schwäbischen Dichtern steht und in seinen Liedern den Herbst vor dem Frühling preist, daher wohl von Steinmars Dichtung Einfluss erfahren hat. MSH. 2. 261—263. 4, 539—540. Stälin, württemberg. Geschichte 2, 767.

LXXXIX. Der Guotære.

Ohne Zweifel ein bürgerlicher Dichter, über den wir gar nichts näheres wissen. Seine Sprache zeigt niederdeutsche Anklänge, wie bei den meisten Dichtern der Jenaer Sammlung. Er gehört der Grenze des 13. und 14. Jahrhunderts an, und ist jünger als Konrad von Würzburg, dessen 'Welt Lohn' er gekannt und benutzt zu haben scheint. MSH. 3, 41—43. 4, 713.

XC. Der Dürner.

Seiner Sprache nach ein Schwabe, wahrscheinlich ein Freiburger (im Breisgau), da das Wappen der Familie Turner zu dem der Pariser Handschrift passt. Seine Zeit bestimmt sich durch seine Stellung in der Pariser Handschrift, wo er unter den Nachträgen und unter Dichtern vom Ausgange des 13. Jahrhunderts erscheint. Schreibers Taschenbuch 1839, 361. MSH. 2, 336—337. 4, 646.

XCI. Hêr Knonrât von Altsteten.

Ein Schweizer ritterlicher Sänger im Oberrheinthal (St. Gallen), gewiss nicht vor dem Ende des 13. oder dem Anfang des 14. Jahrhunderts,

da er bereits geschnitten : *sitten* als klingenden Reim braucht und *s : z* bindet. Ein Dietericus de Altstetin sacerdos, als Zeuge in einer St. Galler Urkunde vom 3. April 1344 (im germanischen Museum). MSH. 2, 64—65. 4, 407—408.

XCII. Kristân von Lupin.

Ein Thüringer, wie ihn C schon im Titel bezeichnet. Urkundlich um 1305 nachgewiesen. Fridericus Luppini et Christianus frater suus als Zeugen in einer Urkunde des Grafen Friedrich von Beichlingen, Kelbra 1305. Zu dieser Zeitbestimmung passt, dass er in C unter Nachträgen andrer Hand steht, die auch sonst Dichter späterer Zeit gibt. Seine Heimath verrathen auch seine Lieder, die ich daher in thüringischer Mundart hergestellt habe. MSH. 2, 20—22. 4, 315—316. Der urkundliche Nachweis MF. S. 269, Anm.

XCIII. Hêr Heinrich Hetzbolt von Wizensê.

Ebenfalls ein Thüringer (Weissensee bei Erfurt), wohl derselben Zeit angehörend wie der vorige Dichter, dem er in der Handschrift unmittelbar folgt. Auch von seiner heimischen Mundart sind die Spuren noch deutlich zu erkennen; ich habe sie desshalb hergestellt. Merkwürdig sind seine Lieder durch die Anwendung eines Verstecknamens für die Geliebte nach romanischem Muster (Anm. zu 8). MSH. 2, 22—25. 4, 316—318.

XCIV. Regenboge.

Ein bürgerlicher Sänger, nach der Ueberlieferung der Meistersänger Barthel mit Vornamen, und seines Handwerks ein Schmied. Er gab das Handwerk auf und widmete sich dem fahrenden Leben. In Mainz traf er mit Frauenlob zusammen und hielt mit ihm jenen Sängerkettstreit über die Namen 'Frau' und 'Weib', bei dem Regenbogen für den letztern focht. Er überlebte Frauenlob († 1318) und widmete ihm ein Klagegedicht (3, 354). Seine Sprüche, nicht so gelehrt und dunkel wie die Frauenlobs, tragen schon vollkommen den Charakter des spätern Meistersanges; daher die Scheidung von ächten und in seinen Tönen so wie unter seinem Namen gedichteten Strophen späterer Zeit nicht leicht ist, um so schwieriger, als er selbst schon Rohheiten in Reim und Versbau sich zu Schulden kommen lässt. MSH. 2, 309. 3, 344—355. 452 bis 453. 468ⁱ—468^m. 4, 633—672. Meisterlieder der Kolmarer Handschrift S. 175—179.

XCV. Albrecht marschal von Raprechtswile.

Von Rapperschwyl am Züricher See; in C nebst den ihn umgebenden Dichtern von jüngerer Hand nachgetragen und wie jene (Johannes von Rinkenberg und Otto vom Turne) wahrscheinlich erst dem Anfange des 14. Jahrhunderts angehörend. Wenigstens berechtigt nichts, den 1271—1276 ohne Vor- und Geschlechtsnamen vorkommenden Marschall von Raprechtswil für den Dichter zu halten. Er hat schon starke Kürzungen in der Senkung vor Consonanten, sagt ruon für ruowen, was wohl mittel- aber nicht oberdeutsche Dichter früherer Zeit thun. MSH, 1, 342—343. 4, 288—290.

XCVI. Hêr Otte zem Turne.

Aus dem Wallis, nachgewiesen als Zeuge Lucerner Urkunden von 1312 und 1322, so wie als Aussteller einer deutschen Urkunde von 1322, worin er dem Kloster zu Oberndorf eine Schenkung macht und sich als Ritter bezeichnet. Zu dieser Zeit stimmt seine Stellung in C unter Schweizer Dichtern der spätern Zeit, sowie der Umstand, dass er in einem Liede die Titulstrophe in der jüngern Form (mit Inreimen), die ihr der Dichter des jüngern Titulrel gab, anwendet. Es ist daher wohl der von Turne, welchen der von Gliers (Hagen 1, 107^b) unter älteren Leichdichtern als verstorben nennt, ein älterer des Geschlechtes. MSH. 1, 343—346. 4, 291—293. Pfeiffers Germania 2, 444. 9, 151.

XCVII. Heinrich von Muglin.

Ein bürgerlicher Dichter des 14. Jahrhunderts, aus Meissen gebürtig, dichtete bereits vor 1346 und lebte noch im Jahre 1369, wo er die Uebersetzung des Valerius Maximus verfasste. Karl IV. war sein Gönner; aber auch in Oesterreich muss er sich aufgehalten haben, da er dem Herzog Rudolf (1358—65) seine ungarische Chronik widmete. Von grösseren Werken verfasste er noch ein allegorisches Gedicht, der Mägede Buch, zur Verherrlichung Karls IV., und eine prosaische Uebersetzung der Psalmen. Seine Fabeln und Lieder sind herausgegeben von W. Müller. Göttingen 1847. Auch er war wegen seiner an gelehrtem Prunke reichen Sprüche bei den Meistersängern hochgeehrt; unter seinem Namen und in seinen Tönen wurde später vieles gedichtet. Vgl. Meisterlieder der Kolmarer Handschrift S. 180.

I. Der von Kurenberg.

'Vil lieber friunde fremden daz ist schedelich:
swer sinen friunt behaltet, daz ist lobelich.
die site wil ich minnen.

bit in daz er mir holt si, als er hie vor was,
5 und man in waz wir redeten do ich in ze jungeste sach.'

'Wes manest du mich leides, mln vil liebe lieb?
unser zweier scheiden muoze ich geleben niet.
verliuse ich dine minne,
sô lāze ich die liute harte wol entstān

10 daz mln frōide ist daz minnist umb alle andere man.'

'Leit machet sorge vil liebe wunne.
eines hubschen ritters gewan ich kunde:
daz mir den benomen hān die merker und ir nlt,
des mohte mir mln herze nie frō werden slt.'

15 'Ich stuont mir nehtint spāte an einer zinne,
dō hōrt ich einen ritter vil wol singen
in Kurenberges wise al ūz der menigln.
er muoz mir diu lant rūmen ald ich geniete mich sin.'

Nu brinc mir her vil balde mln ros, mln tsengwant,
20 wan ich muoz einer frouwen rūmen diu lant:
diu wil mich des betwingen daz ich ir holt si.
si muoz der mlner minne iemer darbende sin.

Jō stuont ich nehtint spāte vor dinem bette:
do getorste ich dich, frouwe, niwet wecken.

- 25 'des gehazze' got den dīnen līp!
jo enwas ich niht ein wilde bēr.' sō sprach daz 'wīp.

- 'Swenne ich stān alleine in mīnem hemedē
und ich an dich gedēnke, ritter edele,
so erbluojet sich mīn varwe als der rōse am dorne tuot
30 und gewinnet mīr daz herze vil manigen trūrigen muot.'

- 'Ez hāt mir an dem herzen vil dicke wē getān,
daz mich des geluste des ich niht mohte hān
noch niemer mac gewinnen. daz ist schedelich.
jone mein ich golt noch silber: ez ist den līuten gelich.

- 35 Ich zōch mir einen valken mēre danne ein jār.
dō ich in gezamete als ich in wolte hān
und ich im sīn gevidere mit golde wol bewant,
er huop sich uf vil hōhe und floug in anderiu lant.

- Sīt sach ich den valken schōne vliegen:
40 er fuorte an sinem fuoze sīdīne riemen
und was im sīn gevidere alrōt guldīn.
got sende sī zesamene die geliebe wellen gerne sīn.'

- 'Ez gāt mir vonne herzen daz ich geweine.
ich und mīn geselle muozen uns scheiden.
45 daz machent lugenāre: got der gebe in leit!
der uns zwei versuonde vil wol, des wāre ich gemeit.'

- Wīp vile schōne, nu var du sam mir:
lieb unde leide daz teile ich samet dir.
die wīle unz ich daz leben hān, sō bist du mir vil liep.
50 wan minnest einen bōsen, des engan ich dir niel.

Der tunkele sterne, sich, der birget sich.
als tuo du, frouwe schōne, sō du sehest mich.
sō lā du dīniu ougen gēn an einen andern man:
son weiz doch lutzē ieman wiez under uns zwein ist getān.

- 55 Aller wībe wunne diu gēt noch megetīn.
als ich an sī gesende den lieben boten mīn,
jō wurbe ichz gerne selbe, wār ez ir schade niel.
in weiz wiech ir gevalle: mir wart nie wīp alse liep.

W^uilpunde vederspil die werdent lhte zam:

- 60 swer si ze rehte lucket, sô suochent si den man.
als warb ein schône ritter umb eine frouwen guot.
als ich dar an gedenke, sô stêt wol hôhe min muot.

II. Hêr Dietmâr von Aiste.

Ez stuont ein frowe alleine
und warte uber heide
und warte ire liebe.

- so gesach si valken lîegen.
5 'sô wol dir, valke, daz du bist!
du lîugest swar dir lieb ist:
du erkîusest dir im walde
einen boum der dir gevalle.
alsô hân ouch ich getân.
10 ich erkôs mir selbe einen man:
den erwelten mîniu ougen.
daz nîdent schône frouwen.
owê wan lânt si mir mîn liep?
jo engerte ich ir dekeiner trûtes niet.'

- 15 'Sô wol dir, sumerwunne!
daz vogelsanc ist geswunden:
als ist der linden ir loup.
jârlanc truobent mir ouch
mîniu wol stênden ougen.
20 mîn trût, du solt dih glouben
anderre wlbe:
wan, helt, die solt du miden.
dô du mich êrste sâhe,
dô dûhte ich dich ze wâre
25 sô rehte minneclîch getân:
des man ich dich, lieber man.'

'Waz ist fur daz trûren guot daz wîp nâch lieben manne hât?
gerne daz mîn herze erkande, wan ez sô bedwungen stât.'

alsô redete ein vrowe schône. 'wol ichs an ein ende kôme, wan
diu huote.

30 selten sin vergezzen wirt in mînem muote.'

'Genuoge jehent daz grôziu stâte si der besten vrowen trôst.
des enmag ich niht gelouben, sît mîn herze ist unerlöst.'
alsô redeten zwei geliebe, dô si von ein ander schieden. 'owê minne
der dîn âne mohte sîn, daz wâren sinne.'

35 Sô al diu werelt ruowe hât, sô mag ich eine entslâfen niet.
daz kumet von einer vrowen schône der ich gerne wære liep,
an der al mîn vroude stât. wie sol des iemer werden rât? joch
wâne ich sterben.
wes lie si got mir armen man ze kâle werden?

Seneder friwendinne bote, nu sage dem schônen wibe
40 daz mir tuot âne mâze wê deich si sô lange mîde.
lieber hete i'r minne
dann al der vogeles singen.
nu muoz ich von ir gescheiden sîn:
trûric ist mir al daz herze mîn.

45 'Nu sage dem ritter edele daz er sich wol behuote
und bite in schône wesen gemeit und lâzen ungemuote.
ich muoz ofte engelten sîn.
vil dicke erkumet daz herze mîn.
ane sehendes leides hân ich vil
50 deich im selbe gerne klagen wil.'

Ûf der linden obene dâ sanc ein kleinez vogellîn.
vor dem walde wart ez lût: dô huop sich aber daz herze mîn
an eine stat da ez è dâ was. ich sach die rôsebluomen stân:
die manent mich der gedanke vil die ich hin zeiner vrowen hân.

55 'Ez dunket mich wol tûsent jâr daz ich an liebes arme lac.
sunder âne mîne schult fremedet er mich manegen tac.
sît ich bluomen niht ensach noch enhôrt der vogel sanc,
sît was mir mîn vroude kurz und ouch der jâmer al ze lanc.'

'Släfst du, friedel ziere?

- 60 man wekt uns leider schiere.
 ein vogellin sô wol getân
 daz ist der linden an daz zwî gegân.'

'Ich was vil sanfte entslâfen:

nu ruofestu, kint, wâfen.

- 65 lieb âne leit mac niht gesîn.
 swaz du gebiutst, daz leiste ich, friwendlin.'

Diu frowe begunde weinen.

'du rltst und lâst mich eine.

wenn wilt du wider her zuo mir?

- 70 owê du fuorst mîn fröide samet dir.'

III. Spervogel.

Ich sage iu, lieben sune mîn,
 iun wahset korn noch der wîn,
 ichn kan iu niht gezeigen
 diu lêhen noch diu eigen.

- 5 nu genâde iu got der guote
 und gebe iu sâlde unde heil. vil wol gelanc von Tenemarke Fruoten.

Mich riuwet Fruot von uber mer
 und von Hûsen Walther,
 Heinrich von Gebechenstein:

- 10 von Stoufen was ir noch ein.
 got gnâde Wernharte
 der ûf Steinberc saz und niht vor den êren versparte.

Wer sol ûf Steinberc

wurken Wernhartes werç?

- 15 hei wier gab unde lêch!
 des er dem biderbem man verzêch,
 des enmohte er niht gewinnen.
 daz was der wille: kom diu state, si schieden sich ze jungist mit
 minnen.

Dô der guote Wernhart

- 20 an dise werlt geborn wart,
 dô begunde er teilen al sîn guot.
 dô gewan er Ruodegêres muot,

der saz ze Becheläre
und pflac der marke manegen tac; der wart von slner frumekeit sô
mære.

- 25 Steinberc die tugende hât
daz ez sich nieman erben lât
wan einen der ouch êren phligit.
dem strîte hât ez an gesigit:
nu hât ez einen erben.
30 der werden Oetingære stam der wil im sinen namen niht verderben

- Man seit ze hove mære
wie gescheiden wære
Kerlinc und Gebehart.
si liegent, semmir mîn bart.
35 zwên bruoder die gezurnent
und underziunent den hof, si lânt iedoch die stigelen unverdurnet.

- Mich muot daz alter sêre,
wan ez Hergère
alle sîne kraft benam.
40 ez sol der gransprunge man
bedenken sich enzîte,
swenn er ze hove werde leit, daz er ze gwissen herbergen rîte.

- Wie sich der rîche betraget,
sô dem nôthâften waget
45 dur daz lant der stegereif!
daz ich ze bûwe niht engreif
dô mir begunde entspringen
von alrêste mîn bart, des muoz ich nû mit arbeiten ringen.

- Weistu wie der igel sprach?
50 'vil guot ist eigen gemach.'
zimber ein hûs, Kerlinc;
dar inne schaffe dîniu dinc.
die hêrren sint eraget.
swer dâ heime niht enhât, wie maneger guoter dinge der darbet!
55 Swie daz weter tuoje,
der gast sol wesen fruoje.

der wirt hât truckenen vuoz
vil dicke, sô der gast muoz
die herberge rûmen.

- 60 swer in dem alter welle wesen wirt, der sol sich in der jugent niht
sûmen.

Ez was ein wolf grâwe
und ein man alwære.
die liute wolten slâfen:
er lie den wolf zen schâfen.

- 65 do bigienc er in der stlge
daz man in des morgens hienc und iemer mê sin kunne ane schriget.

Ein wolf und ein witzic man
sasten schâhzabel an.
si wurden spilnde umbe guot.

- 70 der wolf begunde slnen muot
nâch slnem vater wenden.
dô kom ein wider dar gegân: dô gab er beidiu roch umb einen venden.

Ein wolf sine sunde vlôch,
in ein klôster er sich zôch:

- 75 er wolde geistlichen leben.
dô hiez man in der schâfe pflügen.
slt wart er unstâte.
dô beiz er schâf unde swin: er jah daz ez des pfaffen rude tâte.

Ez mac der man sô vil vertragen,

- 80 hôt ich Kerlingen sagen,
daz man in deste wirs hât:
sô wirt sln sus vil guot rât,
ist er widersâze.
zwên hunde striten umbe ein bein: dô truog ez hin ze jungest der râze.

- 85 Zwên hunde striten umbe ein bein:
dô stuont der bôser unde grein.
waz half in al sln grînen?
er muostez bein vermîden.
der anderer truogez

- 90 von dem tische hin ze der tur: er stuont ze slner angesiht und gnuogez.

Er ist gewaltic unde starc
 der ze wihen naht geborn wart.
 daz ist der heilige Krist.
 jâ lobt in allez daz dir ist

- 95 niewan der tievel eine:
 dur sînen grôzen ubermuot sô wart ime diu helle ze teile.

- In der helle ist michel unrât.
 swer dâ heimuote hât,
 diu sunne schînet nie sô licht,
 100 der mâne hilfet in niht
 noh der liehte sterne.
 jâ muot in allez daz er siht: jâ wârer dâ ze himel alsô gerne.

- In himelrîch ein hûs stât,
 ein guldin wec dar in gât.
 105 die siule die sint mermelîn,
 die zieret unser trehtlîn
 mit edelem gesteine.
 dâ enkumt nieman in, ern sî vor allen sunden alsô reine.

- Swer gerne zuo der kirchen gât
 110 und âne nît dâ stât,
 der mac wol vrôllichen leben.
 dem wirt ze jungest gegeben
 der engel gemeine.
 wol in daz er ie wart! ze himel ist daz leben alsô reine.

- Ich hân gedienet lange
 leider einem manne
 der in der helle umbe gât:
 der bruovet mîne missetât.
 sîn lôn der ist bôse.
 120 hilf mir, heiliger geist, deich mich von sîner vancnisse erlôse!

- Mich hungerte harte.
 ich steic in einen garten,
 dâ was obez innen:
 des mohte ich niht gewinnen.
 125 daz kom von unheile.
 dicke wegite ich den ast: mir wart des obezes nie niht ze teile.

- Swâ ein guot boum stât
 und zweier hande obez hât,
 beidiu suoꝝ unde sûr,
 130 sô sprichet ein sln nâhgebûr
 'wir suln daz obez teilen:
 wirt ir eineꝝ drunder vûl, ez bringet uns daz ander ze leide.'

- Swel man ein guot wlp hât
 und zeiner anderre gât,
 135 der bezeichent daz swln.
 wie mohte ez iemer erger sln?
 ez lât den lûtern brunnen
 und leit sich in den truoben phuol: den site hât vil manie man
 gewonnen.

- Ein man sol haben ère
 140 und sol iedoch der sêle
 under willen wesen guot,
 daz in dehein sln ubermuot
 verleite niht ze verre;
 swenn er urloubes ger, daz ez im an dem wege niht enwerre.

- 145 Korn sâte ein bûman:
 do enwolte ez niht ûf gân.
 ime erzornete daz.
 ein ander jâr er sich vermag
 daz erz en egerde lieze.
 150 er solde ez ime guotlîche geben der dem andern umb sin dienest
 iht gehieze.

- Krist sich ze marterenne gap,
 er lie sich legen in ein grap.
 daz tet er dur die goteheit:
 dà mite lôt er die kristenheit
 155 von der heizen helle.
 er getuot ez niemer mër: dar an gedenke swer sô der welle.

An dem ôsterlîchem tage
 dô stuont sich Krist ûz dem grabe.
 kunec aller keiser,

- 160 vater aller weisen,
 sin hantgetât er lôste.
 in die helle schein ein licht: dô kom er sinen kinden ze trôste.
- Wurze des waldes
 und êriz des goldes
- 165 und elliu apgrunde
 diu sint dir, hêrre, kunde:
 diu stânt in dîner hende.
 allez himeleschez her dazû moht dich niht volloben an ein ende.

IV. Hêr Meinlôh von Sevelingen.

- D**ir enbiutet sinen dienst dem du bist, vrowe, als der lip.
 er heizt dir sagen zewære du habest im alliu andriu wip
 benomen ûz sinem muote, daz er gedanke niene hât.
 nu tuoz durch dine tugende und enbiut im eteslichen rât.
- 5 du hâst im nâch bekêret beidiu sin unde leben:
 er hât dur dinen willen
 eine ganze fröide gar umbe ein trûren gegeben.
- Swer werden wîben dienen sol, der sol semelichen varn.
 ob er sich wol ze rehte gegen in kunne bewarn,
- 10 sô muoz er under willen semeliche swære tragen
 verholne in dem herzen: er sol ez niemanne sagen.
 swer biderber dienet wîben, die gebent alsus getânên solt.
 ich wæne unkiuschez herze
 wirt mit ganzen triuwen werden wîben niemer holt.
- 15 Ez mac niht heizen minne der lange wirbet umbe ein wip.
 die liute werdents inne und wirt zerfûeret dur nît.
 unstætiu friuntschaft machet wankelen muot.
 man sol ze liebe gâhen: deist für die merkære guot;
 daz es iemen werde inne è ir wille si ergân.
- 20 sô sol man si triegen.
 da ist gnuogen ane gelungen die daz selbe hânt getân.
- 'Mir erwelten mluu ougen einen kindeschen man.
 daz nident ander vrouwen: ich hân in anders niht getân,

- wan ob ich hân gedienet daz ich diu liebeſte bin;
 25 dar an wil ich kâren mîn herze und allen den ſin.
 ſwelhiu ſinen willen hie bevor hât getân,
 verlôs ſi in von ſchulden,
 der wil ich nû niht wîzen, ſih ich ſi unvrœllchen ſtân.'

- Ich ſach boten des ſumeres: daz wâren bluomen alsô rôt.
 30 weiſt du, ſchœne frouwe, waz dir ein ritter enbôt?
 verholne ſinen dienest: im wart liebers nie niet.
 im trûret ſîn herze ſît er nu jungest von dir ſchiet.
 nu hæhe im ſîn gemüete gegen dirre ſumerzit.
 frô wirt er niemer
 ê er an dinem arme sô rehte gütliche gelit.

V. Der buregräve von Regensburg.

- 'Ich bin mit rehter stæte eim guoten rîter undertân.
 wie sanfte ez mînem herzen tuot swenn ich in umbevangen hân.
 der ſich mit manegen tugenden guot
 gemachet al der werlte liep, der mac wol hôhe tragen den muot.
 5 Sine mûgen alle mir benemen den ich mir lange hân erwelt
 ze rehter stæte in mînen muot, der mich vil maneges liebes
 went.
 und lægen ſi vor leide tôt,
 ich wil im iemer wesen holt: ſi ſint betwungen âne nôt.'

- Ich lac den winter eine: wole tröste mich ein wîp.
 10 vûr ſi mir vröide kûnten die bluomen und diu ſumerzit.
 daz nîdent merkære: dêst mîn herze wunt.
 ez n heile mir ein frowe mit ir minne, ez enwirdet niemer mê
 gesunt.

- 'Nu heizent ſi mich mîden einen rîter: ine mac.
 swenn ich daran gedenke daz ich sô gütllchen lac
 15 verholne an ſînem arme, des tuot mir ſenede wê.
 von ime iſt ein alſe unſenſtez ſcheiden: des mac ſich mîn herze
 wol entſtên.'

VI. Der burcgrāve von Rietenburo.

Diu nahlegale ist gesweiget
und ir höher sanc geneiget
Die ich wole hörte singen:
doch tuot mir sanfte guot gedinge

- 5 Den ich von einer vrowen hân.
ich wil ir niemer abe gegân
und biut ir stæten dienst mîn.
als wil ich iemer mære sin.

- Ich hörte wilent sagen ein mære,
10 daz ist mîn alre bester trôst,
Wie minne ein saelekeit wære
unde harnschar nie erkôs.
Des möht ich werden sorgen lôs,
ob si erbarmen wil mîn swære.
15 got weiz wol daz ich è verbære
iemer mære alliu wlp
è ir vil minneclichen lip:
den willen hân ich lange zît.

VII. Hēr Heinrich von Veldeke.

Ich bin vrô, sit uns die dage
lichten unde werden lanc.
Sô sprach ein vrowe alsunder klage
frlîch und ân al gedwanc.

- 5 Des sag ich mînen glucke danç,
dat ich ein sulhe herze drage
dat ich durch keinen bôsen kranc
an mîner blîschaf nien verzage.

- Mt hâde wîllen zeiner stunde
10 vil gedienet ôch ein man,
Sô dat ich im wal gûdes gunde;
des ich ime nu niene gan,

- Sit dat hê den mût gewan
 dat hê to eischenne begunde
 15 dat ich im bat entsagen kan
 dan hêt an mir gewerven kunde.
 It kam van dumbes herzen råde,
 it sal ze dumpheit ôch ergân.
 Ich warnide in al to spåde
 20 dat hê hâde missedân.
 Wie mohte ich dat vur gût entslân
 dat hê mî dorpelliche bâde
 dat hê mich muste al umbevân?

 25 Ich-wânde dat hê hovesch wære,
 des was ich ime van herzen holt.
 Dat sag ich û wal offenbære:
 des is hê gar âne scholt.
 Des drage ich mir ein gût gedolt:
 30 mir is sîn schade vil unmare.
 hê iesch an mich to rîchen solt,
 des ich vil wal an ime enbære.
 Hê iesch an mich to lîse minne:
 di ne vant hê an mî niet.
 35 Dat quam van sînen kranken sinne,
 wan it ime sîn dumpheit riet.
 Wat of im schade dar an geschiet?
 des breng ich in vil wal inne
 dat hê sîn spil zunreht ersiet,
 40 dat hêt bricht êr hêt gewinne.'

- Swer mir schade an mîner vrouwen,
 deme wunschen ich des rises
 dar an die dieve nemen ir ende.
 Swer mîn dar an schône in trouwen,
 45 dem wunsch ich des paradîses
 unde valde im mîne hende.
 Frâg iemen wer sie sî,
 der kenne sie dâ bi:
 it is die wal gedâne.
 50 genåde, vrowe, mir:

der sunnen gan ich dir,
sô schîne mir der mâne.

- Swie mîn nôt gefûger wære,
sô gewunne ich lief nâ leide
55 unde vroude manichvalde.
Wan ich weiz vil lieve mâre:
die blûmen springen an der heide,
die vogel singen in dem walde.
Dâr willen lach der snê,
60 dâr stât nu grûner klê:
hê douwet an dem morgen.
swer welle, der vrouwe sich,
nieman ennôde es mich:
ich bin unledich sorgen.

- 65 **T**ristrant muste sunder danc
stâde sîn der kuniginne,
Wand in poisûn dar zû dwanc
mêre dan die kraht der minne.
Des sal mir die gûde danc
70 wîzen, dat ich nien gedranc
alsoh piment und ich sie minne
baz dan hê, und mach dat sîn.
wal gedâne, valsches âne,
lâ mich wesen dîn
75 unde wis du mîn.

- Sit die sunne ir lichten schîn
gên der kalde hât geneiget
Und die kleine vogellîn
ires sanges sint gesweiget,
80 Drûrich is dat herze mîn,
wan it wil nu winter sîn
der uns sîne kraht erzeiget
an den blûmen die man siet
lichter varwe erbleichet garwe:
85 dâ von mir geschiet
leit, und lieves niet.

Dô man der rehten minne plach,
dô plach man ôch der êren.

Nu mach man naht unde dach

90 die bôsen sede lêren.

Swer dit nu siet und jenez dô sach,
owê wat der nu klagen mach!
duht wil sich nu verkêren.

Die man sint nu to niete frût,

95 wan sie die vrowen schekden.

Ouch sint sie dâ wider gût
dat sinz niet wal vergelden.

Swer schildet dat, der missedût,
dâr hê sich bi generen mût:

100 der brâvet selbe melden.

Swer to der minne is sô frût
dat hê der minne dienen kan
Und hê durch minne pine dût,
der is ein minnesâlich man.

105 Van minne kumet uns allez gût,
die minne machet reinen mût:
wat solde ich sunder minne dan?

Ich minne die schönen sunder danc.

ich weiz wal, ir minne is klâr:

110 Of mîn minne is valsches kranc,
sô wirt ôch niemer minne wâr.

Ich sage ir mîner minne danc:

bi irre minne stât mîn sanc.

hêst dump swen minne dunket swâr.

115 Man seit al fur wâr

nu manich jâr,

die wîf die hazzen grâwez hâr.

dat is mir swâr,

und is ir missepris

120 die lieber havet ir amis

dump danne wîs.

Des mê noch des mîn,

dat ich grâ bin,

- ich hazze an wîven kranken sin
 125 die nûwez zin
 nemen fur aldez golt.
 sie jên sie sin den jungen holt
 dorch ungedolt.

- In dem aberellen sô die blûmen springen,
 130 sô louven die linden und grûnen die bûchen:
 Sô haven ir willen die vogel und singen,
 wan sie minne vinden aldâr sie sie sûchen.
 An ir genôz, wan ir blîschaf is grôz,
 der mich nie verdrôz,
 135 wan sie swigen al den winter stille.

- Dô sie an dem rise die blûmen gesâgen
 bi den bladen springen, dô wâren sie rîche
 Ir manchvalden wîse, der sie willen plâgen,
 sie hûven und sunge lût unde vrôliche
 140 Nider und hô. mîn mût stât alsô
 deich wil wesen vrô.
 reht is dat ich mîn gelucke prise.

- Mohte ich erwerven mîner vrowen hulde!
 kund ich die gesûchen als it ir gezâme!
 145 Ich sal verderven al von mîner schulde,
 sin wolde gerûchen dat sie van mir nâme
 Bûze âne dôt ûf genâde und durch nôt,
 want got nie gebôt
 dat dehein man gerne solde sterven.

- 150 Sô wer den vrowen setzet hûde,
 der dût dat dicke uvele stât.
 Vil manich man dreit die rûde
 dâ hê sich selven mede slât.
 Sô wer den uvelen sede gevât,
 155 der gât
 vil ofte unvrô mit zornigem mûde:
 des pleget niet der wîse frûde.

Der schône sumer gât uns an:
 des is vil manich vogel blîde,

- 160 Wan sie vrouwent sich to strîde
 die schônen zît vil wal enphân.
 Jârlanc is reht dat der ar
 winke dem vil sûzen winde.
 ich bin worden gewar
 165 nûwes louves an der linden.

VIII. Hêr Friderich von Hûsen.

- Gelebt ich noch die lieben zît
 daz ich daz lant solt abe schouwen,
 Dar inne al mîn froude lît
 nu lange an einer schônen frouwen,
 5 Sô gesâhe minen lîp
 niemer weder man noch wîp
 getrûren noch gewinnen rouwen.
 mich dûhte nû vil manigez gût
 dâ von ê swære was mîn mût.
 10 Ich wânde ir ê vil verre sîn
 dâ ich nu vil nâhe wære.
 Alrêrste hât daz herze mîn
 von der fremde grôze swære.
 Ez tût wol sine trouwe schîn.
 15 wære ich iender umb den Rîn,
 sô friesche ich lîhte ein ander mâre,
 des ich doch leider nie vernam
 slt daz ich uber die berge kam.
 Wâfenâ! wie hât mich Minne gelâzen
 20 die mich betwang daz ich lie mîn gemûte
 An solhen wân der mich wol mach verwâzen,
 ez ensl daz ich genieze ir gûte
 Von der ich bin alsô dicke âne sîn.
 mich dûhte ein gewin
 25 und wolte die gûte
 wîzzen die nôt die wont in minem mûte.

Wâfen! waz habe ich getân sô zunêren

- daz mir die gûte ir grûzes niet gunde?
 Sus kan sie mir wol daz herze verkêren.
 30 deich in der werlt bezzer wlb iender funde,
 Seht dêst mîn wân. dâ fur sô wil ichz hân
 und wil dienen lân
 mit trouwen der gûten
 die mich dâ blouwet vil sêre âne rûten.
 35 Waz mach daz sln daz die werlt heizet minne
 und ez mir tût alsô wê zaller stunde
 Und ez mir nimet sô vil mîner sinne?
 in wânde niet daz ez iemen erfunde.
 Getorste ich es jên daz ichz hâte gesên
 40 dâ von mir ist schên
 als vil herzesêre,
 sô wolt ich gelôben dar an iemer mêre.
 Minne, got müze mich noch an dir rechen!
 wie vil du mîm herzen der vrouden wendest!
 45 Mohte ich dir dîn krumbez ouge ûz gestechen,
 des hât ich reht, wan du vil lutzel endest
 An mir solhe nôt sô mir dîn lîp gebôt.
 und wârest du tôt,
 sô dûhte ich mich rîche.
 50 sus müz ich von dir leben betwungenlîche.

- Sie wânent sich dem tôde verzin
 die gote erliegt sîne vart.
 Dêswâr êst der gelôbe mîn
 daz sie sich ubele hânt bewart.
 55 Swerz krûze nam und wider warp,
 dem wirt ez doch ze jungest schîn,
 swann im die porte ist vor verspart
 die er tût ûf den lûten sln.

- Sie darf mich des zihen niet
 60 ichn hâte sie von herzen lîep.
 des mohte sie die wârheit an mir sehen,
 und wil sies jehen.
 ich koms dick in sô grôze nôt

daz ich den lûten gûten morgen bôt
 65 engegen der naht.
 ich was sô verre an sie verdâht
 daz ich mich under wilent niet versan,
 und swer mich grûzte, daz ichs niet vernan.

Mîn herze unsanfte sînen strît
 70 lât den ez nu vil mange zît
 getân hât wider daz alre beste wlp
 der ie mîn lîp
 mûz dienen swar ich iemer var.
 ich bin ir holt: swenn ich vor gote getar,
 75 so gedenke ich ir.
 daz rûch ouch er vergeben mir.
 ob aber ich des sunde sule hân,
 zwû schûf er sie sô rehte wol getân?

Mit grôzen sorgen hât mîn lîp
 80 gerungen alle sîne zît.
 ich hâte liep daz mir vil nâhe gie,
 dazn lie mich nie
 an wîsheit kêren mînen mût.
 daz was die minne, die noch manigem tût
 85 die selben klage.
 nu wil ich mich an got gehaben:
 der kan den lûten helfen ûz der nôt.
 nieman weiz wie nâhe im ist der tôt.

Einer vrowen was ich zam
 90 die âne lôn mîn dienst nam.
 von der sprich ich niht wan allez gût,
 wan daz ir mût
 zunmilte ist wider mich gewesen;
 vor aller nôt dô wânde ich sîn genesen
 95 dô sich verlie
 mîn herze ûf genâde an sie
 der ich dâ leider funden niene hân.
 nu wil ich dienen dem der lôn kan.

Ich kom von minne in kumber grôz,
 100 des ich doch selten ie genôz.
 swaz schaden ich dâ von gewonnen hân,
 sô vriesch nie man
 deich ir iet sprâche wane gût,

- noch mîn munt von vrowen niemer tût.
 105 doch klage ich daz
 daz ich sô lange gotes vergaz:
 den wil ich iemer vor in allen haben
 und in dâ nâch ein holdez herze tragen.

- Mîn herze und mîn lip die wellent scheiden,
 110 die mit ein ander varnt nu manige zît.
 Der lip wil gerne vehten an die heiden:
 sô hât iedoch daz herze erwelt ein wlp
 Vor al der werlt: daz mût mich iemer sît
 daz sie ein ander niwet volgent beide.
 115 mir habent die ougen vil getân zu leide.
 got eine mûze scheiden noch den strit.
 Ich wânde ledich sîn von solher swære
 dô ich daz krûze in gotes êre nan.
 Ez wære ouch reht daz et ez alsô wære,
 120 wan daz mîn stâtekeit mir sîn verban.
 Ich solte sîn zu rehte ein lebendich man,
 ob ez den tumben willen sîn verbære.
 nu sihe ich wol daz im ist gar unmære
 wie ez mir an dem ende sule ergân.
 125 Sît ich dich, herze, niet wol mach erwenden,
 dun wellest mich vil trûrechlîche lân,
 Sô bite ich got daz er dich rûche senden
 an eine stat dâ man dich wol enfâ.
 Owê wie sol ez armen dir ergân!
 130 wie torstest eine an solhe nôt ernenden?
 wer sol dir dîne sorge helfen enden
 mit solhen trouwen als ich hân getân?

- Nieman endarf mir wenden daz zunstâte,
 ob ich die hazze diech dâ minnet ê.
 135 Swie vil ich sie gevlêhet oder gebâte,
 sô tût sie rehte als ob sies niet verstê.
 Mich dunket wie ir wort gellîche gê
 reht alse ez der sumer von Trierre tâte.
 ich wære ein gouch, ob ich ir tumpheit hâte
 140 ver gût: ez engeschiht mir niemer mê.

- M**in herze den gelouben hât,
 solt iemer man beliben sîn
 Durch liebe od durch der Minne rât,
 sô wære ich noch alumb den Rîn,
 145 Wan mir daz scheiden nâhe gât
 daz ich von lieben vrunden mîn
 getân hân: swiez doch drumbe ergât,
 got herre, ûf die genâde dîn
 sô wil ich dir bevelhen die
 150 die ich durch dînen willen lie.
 Ich gunde es gûten vrowen niet
 daz iemer mêre kome der tach
 Daz sie deheinen hâten liep:
 wan ez ir êren wære ein slach.
 155 Wie kunde in der gedienen iet
 der gotes verte alsô erschrach?
 dar zû send ich in dise liet
 und warnes als ich beste mach.
 gesâhes nie mîn ôge mê,
 160 mir tâte icedoch ir laster wê.

- I**n mînem trôme ich sach
 ein harte schöne wîp
 Die naht unz an den tach:
 do erwachte * mîn lip.
 165 Dô wart sie leider mir benomen
 daz ichn weiz wâ sie sl
 von der mir vroude solte komen.
 daz tâten mir die ougen mîn:
 der wolte ich âne sîn.

- 170 **D**eich von der gûten schiet
 und ich zir niet ensprach
 Alsô mir wære liep,
 des lîde ich ungemach.
 Daz liez ich durch die diet
 175 von der mir nie geschach
 deheiner slahte liep.

wan der die helle brach
der fûge in wê unt ach.

'Sie wānent hūten mīn

- 180 die sīn doch niet bestāt
Und tūnt ir nīden schīn:
daz wēnich sie vervāt.
Sie mohten ē den Rīn
gekēren in den Pfāt
185 ē ich mich iemer sīn
getrōste, swiez ergāt,
der mir gedienet hāt.'

Ich sihe wol daz got wunder kan
von schōne wurken ūzer wībe.

- 190 Daz ist an ir wol schīn getān,
wan er vergaz niet an ir lībe.
Den kumber den ich von ir līde,
den wil ich iemer gerne hān
ze dū daz ich mit ir bellbe
195 und al mīn wille sul ergān.
mīn vrowe sē waz sie des tū:
dā stāt dehein scheiden zū.

Si gedenke niet deich sl der man
der sie ze kurzen wīlen minne.

- 200 Ich hān von kinde an sie verlān
daz herze mīn und al die sinne.
Ich wart an ir nie valsches inne,
slt ich sie sō liep gewan.
205 mīn herze ist ir ingesinde
und wil ouch stāte an ir bestān.
mīn vrowe sē waz sie des tū:
dā stāt dehein scheiden zū.

IX. Gräve Ruodolf von Fenis.

Nun ist niht mēre mīn gedinge
wan daz si ist gewaltic mīn.

- B! gwalte sol genåde sln:
 uf den trôst ich ie noch singe.
 5 Genåde diu sol überkomen
 grôzen gwalt dur mîltekeit:
 genåde zimt wol bî rîcheit.
 ir tugende sint sô vollekomen
 daz durh reht mir ir gwalt sol fromen.
 10 Swer sô stæten dienest kunde,
 des ich mich doch trœsten sol,
 Dem gelunge lhte wol.
 ze jungest er mit überwunde
 Daz sende leit daz nâhen gât:
 15 daz wirt lachen unde spil.
 sln trûren gât ze freuden vil.
 in einer stunt sô wirt es rât
 daz man zehn jâr gedienet hât.
 Swer sô langez blten schildet,
 20 der hât sichs niht wol bedâht.
 Nâch riwe sô hât ez wunne brâht:
 trûren sich mit freuden gildet
 Deme der wol blten kan,
 daz er mit zûhten mac vertragen
 25 sln leit und nâb genâden klagen;
 der wirt vil lhte ein sælic man.
 daz ist der trôst den ich noch hân.

X. Hêr Heinrich von Rûgge.

- Mich grüezet manger mit dem munde
 den ich doch wol gemelden kunde
 Daz er mir ze keiner stunde
 rehter fröide nie niht gunde.
 5 Den gelliche ich einem hunde
 der dur valschen muot
 sich des vllzet daz er blzet der im niht entuot.
 Ich erkenne friunt sô stæte
 daz er niemer missetæte
 10 wan dur bæser liute ræte.



der die ungetriuwen bâte
 Daz si niht in schœner wæte
 trûegen valschen muot,
 daz stüende in wol. ir lachen sol mich selten dunken guot

- 15 Nach frowen schœne nieman sol
 ze vil gevragen: sint si guot,
 Er lâzes ime gevallen wol
 und wizze daz er rehte tuot.
 Waz obe ein varwe wandel hât
 20 der doch der muot vil hôhe stât?
 er ist ein ungevüege man
 der des an wlbe niht erkennen kan.

- Diu werlt wil mit grimme zergân nu vil schiere:
 ez ist an den liuten grôz wunder geschehen.
 25 Vröuwent sich zwêne, sô spottent ir viere.
 wæren si wîse, si möhten wol sehen
 Daz ich dur jâmer die vreude verbir.
 nu sprechent genuoge war umbe ich sus truobe,
 den fröide gewlchet noch ê danne mir.
 30 Diu werelt hât sich sô von vreuden gescheiden
 daz ir der vierde niht rehte nu tuot.
 Juden und kristen, in weiz umbe heiden,
 die denket alle ze verre an daz guot,
 Wie sis vil gewinnen: doch wil ich in sagen,
 35 ez muoz hie bellben. daz niemen den wlben
 nu dienet ze rehte, daz høre ich si klagen.
 Swer nu den wlben ir reht wil verswachen,
 den wil ich verteilen ir minne und ir gruoiz:
 Ich wil ir leides von herzen gelachen.
 40 swer sô nu welle, der lâze oder tuoiz.
 Wan ist ir einiu niht rehte gemuot,
 dà bl vund ich schiere wol dri oder viere,
 die zallen ziten sint hüvesch und guot.

XI. Hêr Albrecht von Jôhansdorf.

Ich hân dur got daz kriuze an mich genomen
und var dà hin durch mîne missetât.

Nu helfe er mir, ob ich her wider kome,
ein wlp diu grôzen kumber von mir hât,

- 5 Daz ich sie vinde an ir êren:
sô wert er mich der bete gar.
sul aber siu ir leben verkêren,
sô gebe got daz ich vervar.

Mich mac der tôt von ir minnen wol scheiden,

- 10 anderes nieman: des hân ich gesworn.
Ern ist mîn vriunt niht der mir sie wil leiden,
wand ich sie hân zeiner vrôide erkorn.
Swenne ich von schulden erarne ir zorn,
sô bin ich vervluochet vor gote als ein heiden
15 siu ist wol gemuot und ist vil wol geborn.
heiliger got, wis genædic uns beiden!

Dô diu wol getâne gesach an mîm kleide
daz kriuze, dô sprach diu vil guote, ê ich gie,
'Wie wiltu mir nu geleisten diu beide,

- 20 varn über mer und iedoch wesen hie?'
Siu sprach wie ich wolde gebâren um sie.

.
.
è was mir wê: dô geschach nîr nie sô leide.

- 25 Nu mîn herzevrowe, nun trûre niht sêre:
daz wil ich iemer mê zeim liebe haben.
Wir suln varn dur des rîchen gotes êre
gerne ze helfe dem heiligen grabe.
Swer daz bestrûchet, der mac wol besnaben;
30 dâne mac niemen gevallen ze sêre,
daz meine ich, sô die sêle werden gevage,
sô sie mit schalle ze himele kêren.

Ich vant si âne huote
die vil minneclîchen eine stân.

- 35 Sâ dô sprach diu guote
 'waz welt ir sô eine her gegân?'
 'Frouwe, ez ist alsô geschehen.'
 'saget, war umbe sit ir her? des sult ir mir verjehen.'
 'Minen senden kumber
- 40 klage ich iu, vil liebe frouwe mln.'
 'Wê, waz saget ir tumber?
 ir mugt iuwer klage wol lâzen sln.'
 'Frouwe, in mag ir niht enbern.'
 'sô wil ich in tûsent jâren niemer iuch gewern.'
- 45 'Neinâ küniginne!
 daz mln dienest sô iht si verlorn!'
 'Ir sit âne sinne
 daz ir bringet mich in selben zorn.'
 'Frouwe, iur haz tuot mir den tût.'
- 50 'wer hât iuch, vil lieber man, betwungen ûf die nôt?'
 'Daz hat iuwer schœne
 die ir hât, vil minneclîchez wîp.'
 'Iuwer süezen dœne
 wolden krenken mlnen stæten lîp.'
- 55 'Frouwe, niene welle got.'
 'werte ich iuch, des hetet ir êre und wære mln der spot.'
 'Lât mich noch geniezen
 daz ich iu von herzen ie was holt.'
 'Iuch mac wol verdriezen
- 60 daz ir iuwer wortel gegen mir bolt.'
 'Dunket iuch mln rede niht guot?'
 'jâ hât siu beswæret dicke mlnen stæten muot.'
 'Ich bin ouch vil stæte,
 ob ir ruochet mir der wârheit jehen.'
- 65 'Volget mlner ræte,
 lât die bete diu niemer mac geschehen.'
 'Sol ich alsô sln gewert?'
 'got der wer iuch anderswâ des ir an mich dâ gert.'
 'Sol mich dan mln singen
- 70 und mln dienest gegen iu niht vervân?'
 'Iu sol wol gelingen:
 âne lôn sô sult ir niht bestân.'
 'Wie meint ir daz, frouwe guot?'
 'daz ir deste werder slt und dâ bi hôchgemuot.'

XII. Hêr Bernger von Horheim.

- Nu enbeiz ich doch des trankes nie
 dâ von Tristan in kumbêr kan.
 Noch herzecllicher minne ich sie
 dann er Isalden, deist mîn wân.
 5 Daz habent diu ougen mîn getân.
 daz leite mich daz ich dar gie
 dâ mich diu minne alrêste vie,
 der ich deheine mâze hân.
 sô kumberltich gelebte ich nie.
 10 Eist wunder daz ich niht verzage,
 sô lange ich ungetræstet bin.
 Als ich ir mînen kumber klage,
 daz gât ir leider lûtzeln in.
 Daz hât mir mine vrôude hin.
 15 doch slîze ich mich des alle tage
 deich ir ein stætez herze trage.
 nu wîse mich got an den sin
 deich noch getuo daz ir behage.
 Swer nu deheine vrôude hât,
 20 der vingerzeige muoz ich sîn.
 Swes herze in ungebîten stât,
 die selben vorhte die sint mîn,
 Daz sie mir tuon ir nîden schîn.
 doch singe ich, swiez dar umbe ergât,
 25 und klage daz sie mich trûren lât.
 herze, die schulde wâren dîn:
 du gæbe mir an sie den rât.
- Mir ist alle zît als ich fliegende var
 ob al der werlte und diu mîn alliu sl.
 30 Swar ich gedenke, vil wol sprung ich dar.
 swie verre ez ist, wil ich, sost mirz nâhe bl.
 Starc unde snel, beidiu rîch unde frl
 ist mir der muot: dur daz loufe ich sô balde,
 mîrn mac entrinnen kein tier in dem walde.
 35 daz ist gar gelogen: ich bin swære als ein bli.

Ich mac von vröuden toben âne strit:
 mir ist von minne sô liebe geschehen.
 Swâ wær ein walt heidiu lanc unde wlt,
 mit schœnen boumen, den wolte ich erspehen:
 40 Dâ möhte man mich doch springende sehen.
 mîn reht ist daz ich mich an vröuden twinge.
 wes liug ich gouch? ich enweiz waz ich singe.
 mir wart nie wirs, wil ich der wârheite jehen.

Ich mache den merkæren truobenden muot.

- 45 ich hân verdienet ir nlt und ir haz,
 Sit daz mîn vrowe ist sô rîche unde guot.
 è was mir wê: nust mir sanfte unde baz,
 Ein herzeleit des ich niene vergaz,
 daz hân ich verlâzen und ist gar verwunden.
 50 mîn vröude hât mich von sorgen enbunden:
 mir wart nie baz, unde liuge ich iu daz.

Mir wil gelingen dâ mir nie gelanc,
 an minne der süezen, daz wil ich iu sagen.
 Die merkære habent vil mangan gedanc:

- 55 swenne sie mich nu niht mër høerent klagen
 Kein herzesêr, daz tuot sie mir verjagen.

des lôn ir got daz mîn trûren hât ende.
 daz ist gar gelogen und ist dar doch lanc.

XIII. Der von Kolmas.

Mir ist von den kinden dâ her mîne tage
 entflogen mit den winden, deich von herzen klage.
 kunde ez gehelfen (nu hilfet ez niht),
 Swaz ich drumbe tète, sô wêr ez geschehen.
 5 diz leben ist unstête, als ir hât wol gesehen,
 wan ez erleschet der tût als ein lieht.
 Owê daz wir denken sô kleine dar an
 unde mit nihte nieman ez erwenden enkan.
 nun rûcht uns wie lutzel wir drumbe gesorgen.

- 10 uns ist die bittere galle iu dem honge verborgen.

Wol in der nu wirbet mit flîze umbe leben

- dâ nieman enstirbet. dâ wirt im gegeben
 nâch sinem willen daz niemer zergât.
 Dâ ist ganze wunne und minne âne haz.
 15 ich wêne ieman kunne volbedenken daz,
 wie gar ez allez nâch wunsche dâ stât.
 Dâ ist rehte vroude unde vollez gemach,
 dâne irret riechende hûs noch daz triefende dach,
 dâ kan von jaren nie nieman eralten:
 20 dâ sul wir hin, wil ez got, der es alles sol walten.
 Des biten unser vrouwen zu hîlfe an der ger,
 daz wirz beschouwen, daz uns des gewer
 der vil milte got den ir hlp ummevie.
 Der hât bevangen die welt umme gar,
 25 sin kraft mac langen noch verrer dan dar.
 nu schowet daz er an der reinen begie,
 Und merkt, alle wûnder dês gën dem ein wint:
 si ist Kristes mûter von himele und ist doch sin kint,
 und ist maget hêr, daz die reinen volschônnet.
 30 got hât den himel und die welt mit ir tugenden bekrônnet.
 Wir sin bilgerlme und zogen vaste hin.
 in der sunden lme besteecket m'n sin,
 daz ich sin drûz niht gebrechen enmac.
 Wir varn eine strâze die nieman verbirt.
 35 wir suln durch niht lâze enbereiten den wirt
 der uns hât geborget dâ her mangan tac.
 Gelten im: diz leben smilzt als ein zin,
 ez gât an den âbent des lîbes, der morgen ist hin.
 wir suln uns bezîte des besten berâte.
 40 begrift uns die naht mit der schulde, sô wirt ez zu spâte.

XIV. Hêr Heinrich von Mörungen.

- Mête ich tuginde niht sô vil von ir virnomin
 und ir schône niht sô vil gesên,
 Wie wêre sie mir danne alsô zu herzen komin?
 ich mûz ummir dem geliche spên
 3 Als der mâne sinen schîn
 von des sunnin schîn untphât:

alsô kumt mir dicke
ir wol lichtin ougin blicke
in mîn herze dâ sie vor mir gât.

- 10 Kumint ir lichtin ougin in daz herze mîn,
sô kumt mir di nôt daz ich müz klagin.
Solde ab ieman an im selbin schuldic sîn,
sô hêt ich mich selbin selbe irslagin,
Dô ichs in mîn herze nam

- 15 unde ich sie vil gerne sach,
noch gernir danne ich solde
und ich des niht mîdin wolde
in hôhte ir lop, swâ manz vor mir gesprach.

Mime kinde wil ich erbin dise nôt

- 20 und di klagindin leit diech hân von ir.
Wênit sie dan ledic sîn, ob ich bin tôt,
ich lâz einin trôst doch hindir mir,
daz noch schöne wirt mîn sun,
daz er wundir ane gê

- 25 alsô daz er mich reche
und ir herze gar zubreche,
sô sîn alsô rehte schönin sê.

Von der elbe wirt untsên vil manic man:
sô bin ich von grôzir liebe untsên

- 30 Von der bestin di ie kein man liep gewan.
wil sie abir mich dar umbe vên,
Mir ze unstatin stên, mac sie dan rechin sich,
tû des ich sie bite: sô vrewit sie sô mich
daz mîn lîp vor wunnin müz zugên.

- 35 Sie gebûtit und ist in dem herzin mîn
frowe und hêrir danne ich selbe sl.

Hei wan muste ich ir alsô gevage sîn
daz sie mir mit trûwin wêre bl
Ganzer tage drî und etesliche naht!

- 40 sô verlur ich niht den lîp und al die maht.
nust sie leidir vor mir alzu vrl.

Mich enzundit ir vil lichtir ougin schîn
same daz vûr den durrin zundir tût,
Und ir fremeden krenkit mir daz herze mîn

- 45 same daz wazzir di vil heize glût.
 Und ir hôhir mût, ir schône, ir werdekeit,
 und daz wundir daz man von ir tugindin seit,
 daz wirt mir vil ubil od lhte gût.
 Swenne ir lichtin ougin sô virkêrint sich
 50 daz sie mir al durch mln herze sên,
 Swer da enzuschin danne gêt und irret mich,
 dem mûz al sln wunne gar zugên.
 Ich mûz vor ir stên und warin der vroudin mln
 rehte alsô des tagis di kleinin vogellîn.
 55 wenne sol mir immer liep geschên?

Wist ich obe iz mohte wol virswigin sln,
 ich lieze ûch sên mln liebin frouwin.
 Der inzwein gebrêche mir daz herze mln,
 der mohte sie schône drinne schouwin.

- 60 Sie kam her durch di ganzin ougin sundir tur gegangin.
 owê solte ich von ir reinin minnin sln alsô werdecliche unt-
 phangin.

Der sô vil geriefe in einen toubin walt,
 iz antwurt ime dar ûz eteswenne.
 Nust di klage dicke vor ir manievalt

- 65 von mlner nôt, wil sie di bekenne.
 Doch kleit ir manigir mlnin kummir dicke mit gesange:
 owê jâ hât sie geslâfin alliz her odir geswigin alzu lange.

Wêr ein sitich odir ein star, di mohtin slt
 gelernit hân daz sie sprêchin 'Minne.'

- 70 Ich hân ir gedienit her vil lange zlt:
 mac sie sich doch mluir rede virsinne?
 Nein sie, niht, got enwelle ein wundir verre an ir irzeigin.
 jâ moht ich baz einin boum mit mlnir bete sundir wâfin nidir
 geneigin.

Iz ist site der nahtegal,

- 75 swenn sie ir leit volendit, sô geswtgit sie.
 Durch daz volge ab ich der swal,
 di liez durch liebe noch durch leide ir singin nie.
 Slit daz ich nu singin sol,

sô mac ich von schuldin sprechin wol

- 80 owê daz ich ie sô vil gebat
und geßête an eine stat
da ich genâden nienen sê.'

Swlge ich unde singe niet,
sô sprechint sie daz mir mln singin zême baz.

- 85 Spreche ab ich und singe ein liet,
sô mûz ich duldin beide ir spot und ouch ir haz.

Wie sol man den nu gelebin
di dem man mit schönir rede virgebin?

- owê daz in ie sô wol gelanc
90 und ich lie durch sie mln sanc!
ich wil singin abir als ê.

Owê mlnir bestin zlt
und owê mlnir liehtin wunnecllichin tage!
Waz der an ir dienste llt!

- 95 nu jâmirt mich vil manigir senellichir klage

Di sie hât von mir virnomin
und ir nie zu herzin kunde komin.

owê mîne gar virlornin jâr!
di gerûwent mich fur wâr:

- 100 in virklage sie nummir mê.

Lachin unde schöniz sên
und gût gelêze hât irtôrit lange mich.

Mir ist andirs niht geschên:
sô wer mich rûmins zlen wil, der sundit sich.

- 105 Ich hân sorgin vil gepblegin
unde vrowin seldin bl gelegen.

owê, wan daz ich sie gerne sach
und in ie daz beste sprach,
mir enwart ir nie niht mê.

- 110 Iz ist niht daz tûre sl,
man habe iz deste werdir, wan getrûwin man.
Der ist leidir swêre bl.

er ist virlorn swer nu niht wan mit trûwin kan.
Des wart ich vil wol gewar,

- 115 wand ich ie mit trûwin diene dar.

owê daz ich trûwin nie genôz!
des stên ich an froudin blôz.
doch gediene ich, swiez irgê.

- Sach ieman di frouwin
 120 di man mac schouwin
 in dem venstir stân?
 Di vil wol getâne,
 di mich tût âne
 sorgin di ich hân,
 125 Lûhtit sam der sunne tût
 gegin dem liehtin morgin.
 è was sie verborgin,
 dô mûtin mich sorgin:
 di wil ich nu lân.
 130 Ist ab ieman hinne
 der sine sinne
 her behaldin habe?
 Der gê nâch der schönin
 di mit ir krônin
 135 gie von hinnin abe,
 Daz sie mir zu trôste kome,
 è daz ich virscheide.
 di liebe und di leide
 di wellin mich beide
 140 furdirn hin zu grabe.
 Man sol schribin kleine
 reht ûf dem steine
 der mln grap bevât,
 Wie liep sie mir wêre
 145 und ich ir unmeêre:
 swer dann ubir mich gât,
 Daz der lese dise nôt
 und gewinne kunde
 der vil grôzin unde
 150 di sie an ir frunde
 her begangin hât.

Ich hân sie fur alle wlp
 mir zu vrowin und zu liebe irkorn.

Minneclîch ist ir der lîp:

- 155 seht, durch daz sô hab ich des gesworn,
 Daz mir in der werlte niht

nieman liebir sole sîn:
 swenne ab sie mîn ouge an siht,
 seht, sô tagt iz in dem herzin mîn.

- 160 'Wê des scheidins des er tete
 von mir, dô er mich vil seninde lie!
 Wol ab mich der liebin bete
 und des weinins des er dô begie,
 Do er mich trûrin lâzin bat
 165 und hiez mich in vroudin sîn.
 sînir trênin wart ich nât
 und irkûlde idoch daz herze mîn.'

Der durch sine unsêlikeit
 ummir argis iht von ir gesage,

- 170 Dem mûz alliz wesin leit,
 swaz er minne und daz im wol behage.
 Ich flûch in und schadit in niht,
 durch diech ir mûz vremede sîn:
 als ab sie mîn ouge an siht,
 175 seht sô tagt iz in dem herzin mîn.

'Wê waz wîzints einem man
 der nie vrowin leit noch arc gesprach
 Und in allir êrin gan?
 durch daz mûwit mich sîn ungemach,

- 180 Daz sîn schône grûzint wal
 und zu ime redinde gânt
 und in doch als einin bal
 mit ir bôsin wortin umbe slânt.'

- Ist ir liep mîn leit und ungemach,
 185 wie solt ich dann ummir mêre rehte werdin vrô?
 Sine getrûrte nie, swaz sô mir schach:
 klagit ich ir mîn jâmir, sô stunt ir daz herze hô.
 Sist noch hûte vor den ougin mîn als sie was dô
 dô sie minneclîche mir zu sprach
 190 und ichs ane sach.
 owê solde ich ummir stên alsô!

Sie hât liep ein kleine vogellîn
 daz ir singit und ein lutzil nâ ir sprechin kan:
 Must ich dem gelîche ir heimlîch sîn,

- 195 sô swûr ich wol daz nie frowe solchin vogil gewan.
 Fur di nahtegale wolde ich hôhe singin dan.
 owê liebe schône frowe mîn,
 nu bin ich doch dîn:
 mahtu trôstin mich vil senindin man?
- 200 Sîst mit tugindin und mit werdekeit
 sô behût vor allir slahte unvrowellichir tât,
 Wan des einin daz sie mir virseit
 ir genâde und mînin dienist sô vîrderbin lât.
 Wol mich des daz sie mîn herze sô besezzin hât
- 205 daz der stat dâ nieman wirt bereit
 als ein hâr sô breit,
 swenne ir rehte liebe mich bestât.

- Leitliche blicke unde grôzliche rûwe
 hât mir daz herze und den lîp nâ vîrlorn.
- 210 Mîn alde nôt die klagt ich fure nûwe
 wan daz ich furhte der schimphêre zorn.
 Singe ab ich durch di
 di mich frowete hie bivorn,
 sô velsche durch got nieman mîne trûwe,
- 215 wan ich durch sanc bin zur werlde geborn.
 Mangir der sprichit 'nu seht wie der singit!
 wêre im iht leit, er têt andirs dan sô.'
 Der mac niht wizzin waz mich leidis dwingit:
 nu tûn ab ich reht als ich tet aldô.
- 220 Do ich in leide stunt,
 dô hûp ich sie gar unbô.
 diz ist ein nôt di mich sangis vîrdringit:
 sorge ist unwert dâ di lûte sint vrô.
- Di mînis herzin ein wunne und ein krônist
- 225 vor allin vrowin diech noch hân gesên,
 Schône unde schône unde schône, allir schönist
 ist sie, mîn vrowe: des hôre ich ir jên.
 Al di werlt sie sol
 durch ir schône gerne flên.
- 230 noch wêre zît daz du, vrowe, mir lônist:
 ich hân mit lobe andirs lôrheit virjên.
 Stên ich vor ir unde schouwe daz wundir

- daz got mit schône an ir lip hât getân,
 So ist des sô vil daz ich sê dâ besundir,
 235 daz ich vil gerne wolt ummir dâ stân.
 Owê sô müz ich

trûric dannen scheiden sân:
 sô kumt ein wolkin sô trûbiz dar undir
 daz ich des schlinn von ir niht enhân.

- 240 Owê war umbe volge ich tumbem wâne
 der mich sô sêre leitit in di nôt?
 Ich schiet von ir gar allir froudin âne,
 daz sie mir tröst noch helfe nie gebôt.
 Doch wart ir varwe liljin wîz und rôsin rôt
 245 und saz vor mir di liebe wol getâne
 gebleckit rehte alsam ein vollir mâne.
 daz was der ougin wunne, des herzin tôt.
 Min stêtir mût gelichit niht dem winde:
 ich bin noch, alse sie mich hât virlân,
 250 Vil stête her von einem kleinin kinde,
 swie wê sie mir nu lange hât getân,
 Alswigend ie genôte ûf den virholnin wân,
 swie dicke ich mich der tôrheit undirwinde,
 swa ich vor ir stân und spruche ein wundir vinde,
 255 und müz doch von ir ungesprochin gân.
 Ich hân sô vil gesprochin und gesungin
 daz ich bin müde und heis von mîr klage.
 Ich bin umb niht wan umb den wint bedwungin,
 sît sie mir niht geloubit daz ich sage,
 260 Wie ich sie minne und wiech ir holdiz herze trage.
 dês wâr mirn ist nâch werde niht gelungin.
 hêt ich durch got ie halp sô vil gerungin,
 er nême mich hin zim ê mîr tage.

- Di vil gûte daz sie sêlic müze sîn!
 265 wê der hûte di man tût der werlde schîn,
 di mir hât benomin daz man sie niht wan seldin sêt,
 sô di sunne di des âbints undir gêt.

Ich müz sorgen wie di lange naht zugê

- gegin dem morgin, daz ichs einist an gesê.
 270 di vil liebin sunnin, di sô wunnicliche tagit
 daz min ouge ein trûbiz wolkin wol virklagit.
 Di der frouwin hûtint, den kund ich den ban,
 wan durch schouwin sô geschûf sie got dem man,
 daz sie wêre ein spiegel und der werlde ein bilde gar.
 275 waz sol golt begrabin des nieman wirt gewar?
 Wê der rête di man reinin wibin tût!
 hûte stête frowin machit wankilmût.
 man sol frouwin schouwin unde lâzin âne twanc.
 ich sach daz ein sieche virbotin wazzir transc.

- 280 Frowe, wilt du mich gern,
 sô sich mich ein vil lutzil an:
 Ichn mac mich langir niht irwern,
 den lîp mûz ich yrlorin hân.
 Ich bin siech, min herze ist wunt.
 285 frowe, daz hânt mir getân
 min ougin und dîn rôtir munt.
 Frowe, mine swêre sich,
 è ich virliese min lîp.
 Ein wort du sprêche widir mich:
 290 virkêre daz, du sêlic wlp.
 Du sprichist ummir neinâ nein,
 neinâ neinâ neinâ nein:
 daz brichit mir min herze inzweîn.
 Maht du doch eteswenn sprechin jâ,
 295 jâ jâ jâ jâ jâ jâ jâ?
 daz lît mir an dem herzin nâ.

- Ich hîrt ûf der heide
 lûte stimme und sûzin sanc.
 Dâ von wart ich beide
 300 frouden rîch und trûrins kanc.
 Nâch der min gedanc
 sêre ranc
 unde swanc,
 di vant ich zu tanze dâ sie sanc.
 305 âne leide

ich dô spranc.

- Ich vant sie virborgin
eine, ir wengil trêne naz,
Dô sie an dem morgin
310 mlnis tôdis sich virmaz.
Der vil liebin haz
tût mir baz
danne daz
dô ich vor ir knuwede dâ sie saz
315 und ir sorgin
gar virgaz.

- Ich vants' an der zinne
eine, ich was zu zir gesant.
Dâ moht ichs ir minne
320 wol mit fûge hân gepbant.
Dô wând ich di lant
hân virbrant
sâ zuhant,
wan daz mich ir sûzin minne bant
325 an den sinne
hât irblant.

- Gerne sol ein rittir ziehin
sich zu gûtin wîbin: dêst mîn rât.
Böse wîp di sol man fliehin:
330 er ist tump swer sich an sie virlât,
Wan sine gebent niht hôhin mût:
idoch sô weiz ich einin man,
den ouch di selbin frowin dunkint gût.

- Mirst daz herze wordin swêre:
335 seht, daz schaffit mir ein sende nôt.
Ich bin wordin dem unniere
der mir dicke sînin dienist bôt.
Owê, war umbe tût er daz?
und wil er sichs irloubin niht,
340 sô mûz ich im von schuldin sîn gehaz.'

Owê, sol abir mir ummir mē
gelûhtin durch di naht

Noch wîzir danne ein snê
ir lîp vil wol geslaht?

- 345 Der trouc di ougin mîn.
ich wânde iz solde sîn
des lichtin mânin schîn.
dô tagite iz.

'Owê, sol abir er ummir mê

- 350 den morgin hie betagin,
Als uns di naht engê,
daz wir niht durfin klagin?
Owê, nû ist iz tac,
als er mit klage phlac
355 do er jungist bî mir lac:
dô tagite iz.'

Owê, sie kuste âne zal
in deme slâfe mich.

- Dô vielin hîn zutal
360 ir trêne nidir sich.
Idoch getrôste ich sie,
daz sie ir weinin lie
und mich al umbevie.
dô tagite iz.

- 365 'Owê, daz er sô dicke sich
bî mir irsehin hât!
Als er undachte mich,
sô wolde er sundir wât
Mîn arme schowin blöz.
370 iz was ein wundir grôz
daz in des nie virdrôz.
dô tagite iz.'

XV. Hêr Reinmâr.

'Sî koment underwîlen ber
die baz dâ heime möhten sîn.
Ein ritter des ich lange ger,
bedæhte er baz den willen mîn,

- 5 Sô wære er zallen ziten hie,
als ich in gerne sæhe.

owê des, waz suochent die
die nident daz, ob iemen guot geschæhe?"

Mir ist geschehen daz ich niht bin

10 langer vrô wan unz ich lebe.

Si wundert wer mir schœnen sin
und daz hôhgemüete gebe
Daz ich zer werlte niht getar
ze rehte alsô gebâren.

15 nie genam ich vrowen war,
ich wære in holt die mir ze mâze wâren.

Mir kumet eteswenne ein tac
daz ich vor vil gedanken niht
Gesingen noch gelachen mac.

20 sô wænet maniger der mich siht
Daz ich in vil grôzer swære si.
mir ist vil lîhte ein vrôude nâhe bl.
wil diu schœne triuwen pflegen
ûnd diu guote,

25 so ist mir alsô wol ze muote
als der bl vrowen hât gelegen.

Ich hân vil ledecliche brâht
in ir genâde mînen lîp

Und ist mir noch vil ungedâht
30 daz iemer werde ein ander wîp
Diu von ir gescheide mînen muot.
swaz diu werelt mir ze leide tuot,
daz belîbet ungeklaget,
wan ir nîden

35 mohte ich nie sô wol erlîden.
ein liebez mære ist mir gesaget.

Ich wurde jâmerlichen alt,
sol mich diu werlt alsô vergân
Daz ich deheinen den gewalt

40 an mînem lieben friunde hân,
Daz er tæte ein teil des willen mîn.
mich müet, und sol im iemen lieber stn.
hote, nu sag ime niht mê,
wan mirst leide

- 45 unde fürhte des, sich scheidē
diu triuwe der wir pflāgen ē.

Wiest ime ze muote, wundert mich,
dem herzecllichez liep geschicht?

- Er sælic man, dā vrōut er sich,
50 als ich wol wæne: ich weiz ez niht.
Och weste ich gerne wie er tæte,
ob er iht phlæge wunnecllicher stæte:
diu sol im rehte wesen bl.
got gebe daz ich erkenne noch in welhem lebenne er sl.

- 55 So ez iender nāhet deme tage,
son tar ich niht gevragen 'ist ez tac?
Daz kumet mir von sô grôzer klage
daz es mir niht ze helfe komen mac.
Ich denke wol daz ich es anders phlac
60 hie vor dô mir diu sorge sô niht ze herzen wac.
iemer an dem morgen sô trôste mich der vogel sanc.
mirn kome ir helfe an der zlt,
mirst beidiu winter und der sumer alze lanc.

Im ist vil wol der mac gesagen

- 65 daz er sln liep in senenden sorgen lie.
Nu muoz ab ich ein anderz klagen:
ichn sach ein wlp nāch mir getrûren nie.
Swie lange ich was, sô tet sl doch daz ie.
diu nôt mir underwilen reht an mîn herze gie.
70 und wære ich anders iemen alsô unmære manigen tac,
dem het ich gelāzen den strit.
diz ist ein dinc des ich mich niht getræsten mac.

Diu liebe hât ir varnde guot
geteilet sô daz ich den schaden hân.

- 75 Der nam ich mære in mînen muot
dann ich ze rehte solte hân getân,
Und ist ienoch von mir vil unverlân,
swie lûtzel ich der triuwen mich anderhalp entstân.
sl was ie mit frôiden und lie mich in den sorgen stu:
80 alsô vergie mich diu zlt.
ez taget mir leider selten nāch dem willen mîn.

- Ich wirbe umb allez daz ein man
 ze wereltlichen fröiden iemer haben sol:
 Daz ist ein wip der niht enkan
 85 nâch ir vil grözer werdekeit gesprechen wol.
 Lob ich si sô man ander frowen tuot,
 dazn nimet eht disiu von mir niht für guot.
 doch swer ich des, sist an der stat
 dâs ûzer wibes tugenden noch nie fuoz getrat.
 90 daz ist ir mat.
 Si ist mir lieb und dunket mich
 daz ich ir vollecliche gar unmære si.
 Nu waz dar umbe? daz lid ich
 und bin ir doch mit triuwen stætecllichen bi.
 95 Waz obe ein wunder lihte an mir geschicht,
 daz si mich eteswenne gerne siht?
 sâ denne lâze ich âne haz,
 swer giht daz ime an fröiden si gelungen baz:
 der habe im daz.
 100 Als eteswenne mir der lip
 dur sine böse unstæte rätet daz ich var
 Und mir gefriunde ein ander wip,
 sô wil iedoch daz herze niender wane dar.
 Sô wol im deiz sô reine welen kan
 105 und mir der süezen arebeite gan.
 doch hân ich mir ein lieb erkorn
 dem ich ze dienste, und wære ez al der werlte zorn.
 muoz sin geborn.
 Swaz jâre ich noch ze lebenne hân,
 110 swie vil der wære, irn wurde ir niemer tac genomen.
 Sô gar bin ich ir undertân
 daz ich unsanfte ûz ir genâden möhte komen.
 Ich fröwe mich des daz ich ir dienen sol.
 si gelônnet mir mit lihten dingen wol:
 115 getoube eht mir, swenn ich ir sage
 die nôt diech inme herzen von ir schulden trage
 dicke anme tage.
 Und ist daz mirs mîn sælde gan
 deich abe ir redendem munde ein küssen mac versteln,
 120 Und daz i'z mit mir bringe dan,
 ich wil ez tougentliche tragen und iemer heln.

- Ist aber daz siz für grôze swære hât
 und vêhet mich dur mîne missetât,
 waz tuon ich danne, unsælic man?
 123 dâ heb i'z ûf und legez hin wider, als ich wol kan,
 dâ ichz dâ nan.

- E**z tuot ein leit nâch liebe wê:
 sô tuot ouch lîhte ein liep nâch leide wol.
 Swer welle daz er frô bestê,
 130 daz eine er dur daz ander liden sol
 Mit bescheidenlicher klage und gar ân arge site.
 zer werlte ist niht sô guot deich ie gesach sô guot gebite.
 swer die gedultelichen hât,
 der kam des ie mit frôiden hin.
 135 alsô ding ich daz mîn noch werde rât.
 Des einen und dekeines mê
 wil ich ein meister sîn die wille ich lebe;
 Daz iop wil ich daz mir bestê
 und mir die kunst diu werlt gemeine gebe.
 140 Daz niht mannes siniu leit sô schône kan getragen.
 begêt ein wip an mir deich naht noch tac niht kan gedagen,
 nu hân eht ich sô senften muot
 daz ich ir haz ze frôiden nime.
 owê wie rehte unsanfte dez mir doch tuot!
 145 Ich weiz den wec nu lange wol
 der von der liebe gât unz an daz leit.
 Der ander der mich wîsen sol
 ûz leide in liep, derst mir noch unbereit.
 Daz mir von gedanken ist alsô unmâzen wê,
 150 des überhøre ich vil und tuon als ich des niht verstê.
 gît minne niuwan ungemach,
 sô müeze minne unsælic sîn,
 wan ichs noch ie in bleicher varwe sach.

- I**n disen bæsen ungetriuwen tagen
 155 ist mîn gemach niht guot gewesen:
 Wan daz ich leit mit zûhten kan getragen,
 ichn kunde niemer sîn genesen.
 Tæt ich nâch leide als ichz erkenne,

- sl liezen mich vil schiere die mich gerne sâhen eteswenne, |
 160 die mir sô sanfte wâren bi.
 nu muoz ich fröide nâten mich
 dur daz ich bi der werlte sl.
 Der ie die werlt gefröite baz dann ich,
 der müeze mit genâden leben:
 165 Der tuoz ouch noch, wan sln verdriuzet mich.
 mir hât mln rede niht wol ergeben.
 Ich diende ir ie: mirn lônde niemen.
 daz truoc ich alsô daz mln ungebærde sach vil lützel iemen
 und daz ich nie von ir geschiet.
 170 sl sælic wlp enspreche 'sinc',
 niemer mê gesinge ich liet.
 Ich sach sl, wære ez al der werlte leit,
 diech doch mit sorgen hân gesehen.
 Wol mich sô minneclicher arebeit!
 175 mirn kunde niemer baz geschehen.
 Dar nâch wart mir vil schiere leide.
 ich schiet von ir daz ich von wîbe niemer mit der nôt gescheide
 noch daz mir nie sô wê geschach.
 owê do ich danne muoste gèn,
 180 wie jâmerlich ich umbe sach!
 Owê des daz ich einer rede vergaz,
 daz tuot mir hiute und iemer wê,
 Dô sl mir âne huote vor gesaz:
 war umbe redte ich dô niht mê?
 185 Dô was ab ich sô vrô der stunde
 und der vil kurzen wîle daz man mir ze sehen der guoten gunde.
 daz ich vor liebe niht entsprach.
 ez möhte manegem noch geschehen
 der sl sæhe als ich sl sach.
 190 Ein rede der liute tuot mir wê:
 da enkan ich niht gedultelichen zuo gebâren.
 Nu tuont siz alle deste mê:
 sl frâgent mich ze vil von mlner frouwen jâren
 Und sprechent welher tage sl sl,
 195 dur daz ich ir sô lange bin gewesen mit triuwen bi;
 sl jehent daz es möhte mich verdriezen.

nu lâ daz aller beste wip
ir zühtelöser vräge mich geniezen.

- Si jehent, der sumer der si hie,
200 diu wunne diu si komen
und daz ich mich wol gehabe als ê.
Nu râtet unde sprechet wie:
der tôt hât mir benomen,
daz ich niemer überwinde mê.
205 Waz bedarf ich wunneclîcher zit,
sit aller vröuden hêrre Liutpolt in der erde lit,
den ich nie tac getrûren sach?
ez hât diu werlt an ime verlorn
daz ir an manne nie
210 sô jâmerlîcher schade geschach.
'Mir armen wlbe was ze wol,
swenn ich gedâhte an in
wie mîn heil an sinem lîbe lac.
Daz ich des nû niht haben sol,
215 des gât mit sorgen hin
swaz ich iemer mê geleben mac.
Miner wunnen spiegel derst verlorn
den ich mir hete ze sumerlîcher ougen weide erkorn,
des muoz ich leider ænic sln.
220 dô man mir seite er wære tôt,
zehant wiel mir daz bluot
von herzen ûf die sêle mîn.
Die fröide mir verboten hât
mîns lieben hêrren tôt
225 alsô deich ir mêr enberen sol.
Sit des nu niht mac werden rât,
in ringe mit der nôt,
daz mîn klagedez herze ist jâmers vol,
Diu in iemer weinet, daz bin ich,
230 wan er vil sælic man, jâ tröste er wol ze lebenne mich.
der ist nu hin: waz töhte ich hie?
wis ime genædic, hêrre got,
wan tugenthafter gast
kam in dîn ingesinde nie.'

235 **M**irst ein nôt vor allem mînem leide,
 doch dur disen winter niht.
 Waz dar umbe, valwent grüne heide?
 selher dinge vil geschihet,
 Der ich aller muoz gedagen:

240 ich hân mê ze tuonne danne bluomen klagen.
 Swie vil ich gesage guoter mære,
 sô ist niemen der mir sage
 Wenne ein ende werde mîner swære;
 dar zuo maniger grôzen klage

245 Diu mir an daz herze gât.
 wol bedôrft ich wîser liute an mînen rât.
 Niender vinde ich triuwe, dêst ein ende,
 dar ich doch gedienet hân.

Guoten liuten leite ich mîne hende,
 250 woldens ûf mir selbem gân:
 Des wær ich vil willic in.
 owê daz mir niemen ist als ich im bin!

Wol den ougen die sô welen kunden
 und dem herzen daz mir riet
 255 An ein wlp diu hât sich underwunden
 guoter dinge und anders niet.
 Swaz ich durch sl liden sol,
 dast ein kumber den ich harte gerne dol.

Als ich mich versinnen kan,
 260 so gestuont diu werelt nie sô trûric mê.
 Ich wæn iender lebe ein man
 des dinc nâch sîn selbes willen gê.
 Wan daz ist und was ouch ie,
 anders sô gestuont ez nie,
 265 wan daz beidiu liep und leit zergie.

Swer dienet dâ mans niht verstât,
 der verliuset al sîn arebeit,
 Wan ez im anders niht ergât.
 dâ von wahset niuwan herzeleit.
 270 Alsô hât ez mir getân:
 der ich vil wol getriuwet hân,
 diu hât mich gar âne fröide lân.

'Stæte hilfet dâ si mac:'

daz ist mir ein spel; sin half mich nie.

- 275 Mit guoten triuwen ich ir pflac,
 sit daz ich ir künde alrêst gevie.
 Ich wæne michs gelouben wil.
 nein, sô verlûr ich alze vil.
 ist daz alsô, seht welch ein kindes spil.

- 280 Sage, daz ich dirs iemer lône,
 hâst du den vil lieben man gesehen?
 Ist ez wâr und lebet er schône
 als si sagent und ich dich hære jehen?
 'Vrowe, ich sach in, er ist frô:
 285 sin herze stât, ob irz gebietet, iemer hô.'

'Ich verbiute im vröude niemer.
 lâze eht eine rede; sô tuot er wol:
 Des bit ich in hiute und iemer,
 demst alsô daz manz versagen sol.'

- 290 'Frowe, nu verredet iuch niht.
 er sprichet, allez daz geschehen sol, daz geschiht.

'Hât ab er gelobt, geselle,
 daz er niemer mê gesinge liet,
 Ez si ob ih'ns biten welle?'

- 295 'vrowe, ez was sin muot, do ich von im schiet.
 Ouch mugt irz wol hân vernomen.'
 'owê, gebiute ichz nu, daz mac ze schaden komen.

Ist ab daz ichs nien gebiute,
 sô verliuse ich mîne sælde an ime

- 300 Und verfluochent mich die liute
 daz ich al der werlte ir vröude nime.
 Alrêst gât mir sorge zuo.

owê, nun weiz ich obe ichz lâze od ob ichz tuo.

- Daz wir wlp niht mugen gewinnen
 305 friunt mit rede, sin wellen dânoch mê,
 Daz müet mich. ichn wil niht minnen.
 stæten wîben tuot unstæte wê.
 Wær ich, des ich niene bin,
 unstæte, lieze er danne mich, sô lieze ich in.'

- 310 **L**ieber bote, nu wirp alsô,
 sich in schiere und sage im daz,
 Vert er wol und ist er frô,
 ich leb iemer deste baz.
 Sage im durch den willen mîn
 315 daz er iemer solhes iht getuo,
 dâ von wir gescheiden sln.
 Frâge er wie ich mich gehabe,
 gich daz ich mit frôuden lebe.
 Swâ du mügest, dâ leite in abe,
 320 daz er mich der rede begeben.
 Ich bin im von herzen holt
 unde sæhe in gerner dan den tac:
 daz ab du verswigen solt.
 E dazd iemer ime verjehest
 325 deich im holdez herze trage,
 Sô sich dazd alrêst besehest
 und vernim waz ich dir sage:
 Mein er wol mit triuwen mich,
 swaz im danne müge ze vrôuden komen,
 330 daz mîn êre sl, daz sprich.
 Spreche er daz er welle her.
 daz ichs iemer lône dir,
 Sô bit in daz er verber
 rede dier jungest sprach ze mir:
 335 Sô mac ich in an gesehen.
 wê wil er dâ mite beswæren mich
 daz doch niemer mac geschehen?
 Des er gert, daz ist der tût
 und verderbet manigen lîp;
 340 Bleich und eteswenne rôt,
 alsô verwet ez diu wlp.
 Minne heizent ez die man,
 unde möhte baz unminne sln.
 wê im ders alrêst began!
 345 Daz ich alsô vil dâ von
 hân geredet, daz ist mir leit,
 Wande ich was vil ungewon
 sô getâncr arebeit,
 Als ich tougenllichen trage.

- 350 dune solt im niemer niht verjehen
alles des ich dir gesage.

Des tages do ich daz kriuze nam,
dô huote ich der gedanke mîn,
Als ez dem zeichen wol gezam
355 und als ein rehter bilgerîn;
Dô wände ich sî ze gote alsô bestæten
dazs iemer fuoz ûz sîme dienste mêr getræten:
nu wellents aber ir willen hân
und ledeclîche varn als ê.

- 360 diu sorge diust mîn eines niet:
sî tuot ouch mære liuten wê.

Noch füere ich aller dinge wol,
wan daz gedanke wellent toben:
Dem gote dem ich dâ dienen sol,
365 den enhelfent sî mir sô niht loben
Als ichs bedörfte und ez mîn sælde wære:
sî wellent allez wider an diu alten mære,
und wellent deich noch fröide pflege,
als ich ir eteswenne pflic.

- 370 daz wende, muoter unde maget,
sît ichs in niht verbieten mac.

Gedanken wil ich niemer gar
verbieten (dês ir eigen lant)
In erlouben in eteswenne dar
375 und aber wider sâ zehant.
Sôs unser beider friunde dort gegrüezen,
sô kêren dan und helfen mir die sünde bûezen,
und sî in allez daz vergeben
swaz sî mir haben her getân.
380 doch fürhte ich ir betrogenheit,
daz sî mich dicke noch bestân.

Hôhe alsam diu sunne stêt daz herze mîn:
daz kumt von einer frouwen, diu kan stæte sîn
ir genåde, swâ sî sî.
385 sî machet mich vor allem leide fri.

Ich hân ir ze geben niht wan mîn selbes lip:
derst ir eigen. dicke mir diu schœne gît
fröide und einen hôhen muot,
swenn ich dar an gedenke wies mir tuot.

- 390 Wol mich des daz ich sî ie sô stæte vant!
swâ sî wonet, diu eine liebet mir daz lant.
füeres über den wilden sê,
dar füere ich hin: mir ist nâch ir sô wê.

- 395 Het ich tûsent manne sin, daz wære wol,
daz ich sî behielte der ich dienen sol.
schône und wol sî daz bewar
daz mir von ir niht leides widervar.

- Ich enwart nie rehte sælic wan von ir.
swes ich ir gewûnschen kan, des gan sî mir.
400 sæleclîch ez mir ergie,
dô mich diu schœne in ir genâde vie.

- Ich sach vil wunneclîche stân
die heide mit den bluomen rôt,
Der vîol der ist wol getân:
405 des hât diu nahtegal ir nôt
Wol überwunden diu sî twanc.
zergangen ist der winter lanc.
ich hôrte ir sanc.

- Dô ich daz grüene loup ersach,
410 dô liez ich vil der swære mîn.
Von einem wibe mir geschach
daz ich muoz iemer mêre slîn
Vil wunneclîchen wol gemuot.
ez sol mich allez dunken guot
415 swaz sî mir tuot.

- Sî schiet von sorgen minen lip,
daz ich dekeine swære hân.
Wan âne sî vier tûsent wîp
dien hetens alle niht getân.
Ir güete wendet mlniu leit.
420 ich hân sî mir ze friunt bereit,
swaz iemen seit.

Mîrn mac niht leides widerstân:

des wil ich gar ân angest sîn.

- 425 Ergienge ez als ich willen hân,
sô læges an dem arme mîn.
Daz mir der schœnen wurde ein teil,
daz diuhte mich ein michel heil,
und wære ouch geil.

- 430 Deich ir sô holdez herze trage,
daz ist in sumellichen leit.
Dar umbe ich niemer sô verzage:
sî vliesent alle ir arebeit.
Waz hilfet sî ir arger list?
435 sîn wizzen wiez ergangen ist
in kurzer frist.

Ich hân hundert tûsent herze erlôst
von sorgen, alse frô was ich.

- Wê, jâ was ich al der werlte trôst:
440 wie zæme ir daz, sîn trôste ouch mich?
Sî ensol mich niht engelten lân
daz ich sô lange von ir was,
dar zuo daz ichs engolten hân.

Ich wil bi den wolgemuoten sîn.

- 445 man ist unf rô da ich è dâ was.
Dâ entroestent kleiniu vogellîn,
da entroestent bluomen unde gras,
Dâ sint alse jâmerlîchiu jâr
daz ich mich undern ougen rampf
450 und sprach 'nu gêt ûz, grâwîu hâr.'

Kume ich wider an mîne fröide als è,
daz ist den senden allen guot.
Niemen ist von sorgen alsô wê,
wil er, ich mache in wolgemuot.

- 455 Ist ab er an fröiden sô verzaget
daz er enkeiner buoze gert,
so enruoeche ich ob er iemer klaget.

Hêret waz ich zuo der buoze tuo,
daz ich mit zouber niht envar.

- 460 Minneclîchiu wort stôz ich dar zuo,
den besten willen strîche ich dar.

Tanzen unde singen muoz ich haben:
 daz fünfte ist wunneclîcher trôst.
 sus kan ich senden siechen laben.

- 465 Ich welte ûf guoter liute sage
 und ouch durch mînes herzen rât
 Ein wîp von der ich dicke trage
 vil manige nôt diu nâhe gât.
 Die swære ich zallen zîten klage,
 470 wand ez mir kumberlîche stât.
 ich tet ir schîn den dienest mîn:
 wie möhte ein grœzer wunder sîn,
 daz si mich des engelten lât?
 Ze rechter mâze sol ein man
 475 heidiu daz herze und ouch den sîn
 Ze stæte wenden, ob er kan:
 daz wirt im lîhte ein guot gewin.
 Swem dâ von ie kein leit bekan,
 der weiz wol wiech gebunden bin.
 480 ich gloube im wol, als er mir sol.
 von schulden ich den kumber dol:
 ich brâhte selbe mich dar in.

- Ze fröiden nâhet alle tage
 der werlte ein wunneclîchiu zît,
 485 Ze senfte maniges herzen klage
 die nu der swære winter gît.
 Von sorge ich dicke sô verzage,
 swenn alsô jâmerlîche lît
 diu heide breit. daz ist mir leit.
 490 diu nahtegal uns schiere seit
 daz sich gescheiden hât der strît.

- Mîn ougen wurden liebes alsô vol,
 dô ich die minneclîchen êrst gesach,
 Daz ez mir hiute und iemer mê tuot wol.
 495 ein minneclîchez wunder dô geschach:
 Si gie mir alse sanfte dur mîn ougen

daz si sich in der enge niene stiez.
 in mlnem herzen si sich nider liez:
 dà trage ich noch die werden inne tougen.

- 500 Lâ stân, lâ stân! waz tuost du, sælic wip,
 daz du mich heimesuocheſt an der stat
 Dar sô gewalteclîche wîbes lîp
 mit starker heimesuoche nie getrat?
 Genâde, frowe! ich mac dir niht gestriten.
 505 mln herze ist dir baz veile danne mir:
 ez solde sîn bî mir, nust ez bî dir.
 des muoz ich ûf genâde lônnes blîen.

War kam iuwer schœner lîp?
 wer hât iu. sælic frouwe, den benomen?
 510 Ir wârt ein wunneclîchez wip:
 nu sît ir gar von iuwer varwe komen.
 Dast mir leit und müet mich sêre.
 swer des schuldic sî, den velle got und nem im al sîn êre.

- Wâ von solt ich schœne sîn
 515 und hôhes muotes als ein ander wip?
 Ich enhân des willen mln
 niht mêre wan sô vil ob ich den lîp
 Mac behüeten vor ir nîde
 die mich zihent unde machent daz ich einen ritter mîde.
 520 Solhiu nôt und ander leit
 hât mir der varwe ein michel teil benomen.
 Doch fröut mich sîn sicherheit,
 daz er mir lobte er wolte schiere komen.
 Weste ich ob ez alsô wære,
 525 so engehôrte ich nie vor maniger wîle mir ein lieber mære.

Ich gelache in iemer an,
 kumt mir der tac daz in mln ouge ersiht.
 Wande ichs niht verlâzen kan
 vor liebe daz mir alsô wol geschiht.

- 530 E ich danne von im scheide,
 sô mac ich wol sprechen «gên wir brechen bluomen ûf der heide.»
 Sol mir disiu sumerzt
 mit manegem liechten tage alsô zergân
 Daz er mir niht nâhen lît,

- 535 dur den ich alle ritter hân gelân,
 Owê danne schœnes wibes!
 sône kam ich nie vor leide in grœzer angest mines lîbes.
 Mlue friunt mir dicke sagent
 und jehent daz mîn niemer werde rât.
 540 Wol in daz sî mich sô klagent!
 wie nâhen in mîn leit ze herzen gât!
 Swenne er mich getrœstet eine,
 sô gesiht man wol daz ich vil selten iemer iht geweine.'

- Er hât ze lange mich gemiten
 545 den ich mit triuwen nie gemeit.
 Von sîner schulde ich hân erliten
 daz ich nie grœzer nôt erleit.
 Sô lebt mîn lîp nach sînem lîbe.
 ich bin ein wîp, daz im von wîbe
 550 nie lîebes mê geschach, swie mir von im geschæhe.
 mîn ouge in gerner nie gesach dann ich in hiute sæhe.'
 Mir ist vil liebe nu geschehen,
 daz mir sô liebe nie geschach.
 Sô gerne hân ich sî gesehen
 555 daz ich sî gerner nie gesach.
 Ich scheide ir muot von swachem muote:
 sî ist sô guot, ich wil mit guote
 ir lônên, ob ich kan, als ich doch gerne kunde.
 vil mære frôiden ich ir gan dann ich mir selben gunde.

- 560 Wol mich lieber mære,
 diu ich hân vernomen,
 Daz der winter swære
 welle ze ende komen.
 Kûme ich des erbeiten mac,
 565 want ich frôide niht enpfîac
 sît der kalte rîfe lac.
 Mich enhazzet niemen,
 ob ich bin gemeit.
 Weiz got, tuot ez iemen,
 570 deist unsælekeit,

Wande ich schaden niht enkan.

swes ot si mir wole gan,
waz wil des ein ander man?

Solte ich mine liebe

375 bergen unde heln,

Sô müest ich ze diebe

werden unde steln.

Sinneclîch ich daz bewar.

min gewerbe ist anderswar,

580 ich gē dannen oder dar.

Sô si mit dem halle

tribet kindes spot,

Dazs iht sere valie,

daz verbiete got.

585 Megde, lât iur dringen sîn:

stôzet ir min frouwelln,

sost der schade halber min.

XVI. Der junge Spervogel.

Swer in vremeden landen vil der tugende hât,
der solde niemer komen hein, daz wære ein rât,
ern hete dâ den selben muot.

ezn wart nie mannes lop sô guot

5 sô daz von sinem hûse vert dâ man in wol erkennet.

waz hilfet daz man trægen esel mit snellem marke rennet?

Unmære hunde sol man schüpfen zuo dem bern
und rôten habech zem reiger werfen, tar ers gern,
und eltiu ros zer stuote slahen,

10 mit linden wazzern hende twahen,

mit rehtem herzen minnen got und al die werlt wol èren

und neme ze wisem manne rât und volge ouch siner lêre.

Swer suochet rât und volget des, der habe danc,
alse min geselle Spervogel sanc;

15 und solder leben tûsent jâr,

sîn ère stîgent, daz ist wâr.

ist danne daz er triuwen phliget und den niht wil entwenken,
so er in der erde ervûlet ist, sô muoz man sin gedenken.

- Swer einen friunt wil suochen da er sin niht enhât
20 und vert ze walde spüren sô der snê zergât
und koufet ungeschouwet vil
und haltet gerne vlorniu spil
und dienet einem böesen man da ez âne lôn bellbet,
dem wirt wol afterriuwe kunt ob erz die lenge tribet.
- 25 Swer lange dienet dâ man dienstes niht verstât
und einen ungetriuwen miteslûzzel hât
und einen valschen nâhgebûr,
dem wirt sin spîse harte sûr.
ob er sich wil alsô betragen dêr arman niht verdirbet,
30 daz muoz von gotes helfe komen, wan er mit triuwen wirbet.

Diu sælde dringet vûr die kunst, daz ellen gât
vil dicke nâch dem rîchen zagen in swacher wât.
erst tump swer guot vor êren spart.
zühte wellent grâwen bart,

- 35 triuwe machent werden man und wîsen schône vrâge.
liebe meistert wol den kouf: sô scheidet schade die mäge.

Sô wê dir armûete! du benimest dem man
beidiu witze und ouch den sin daz er niht kan.
die vriunt getuont sin lîhten rât,

- 40 swenn er des guotes niht enhât:
si kèrent ime den rugge zuo und grüezent in vil trâge.
die wll daz er mit vollen lebet, sô hât er holde mäge.

Man sol den mantel kêren als daz weter gât:
ein frumer man der habe sin dinc als ez dâ stât.

- 45 sins leides si er niht ze dol,
sin liep er schône haben sol.
êst hiute mln, morne dln: sô teilet man die huoben.
vil dicke er selbe drinne lît der dem andern grebt die gruoben.

Daz ich ungelücke hân, daz tuot mir wê:

- 50 des muose ich ungetrunken gân von eime sê

dar ûz ein küeler brunne vlôz,
 des kraft was michel unde grôz.
 dâ buozte maniger slnen durst und wart dâ wol ergetzet.
 swie dicke ich mlnen napf dar bôt, ern wart mir nie genetzt.

- 55 Swer den wolf ze hûse ladet, der nimt sin schaden.
 ein schifman mac ein krankez schif schier überladen.
 daz ich iu sage, daz ist wâr:
 swer slme wîbe durch daz jâr
 koufet guoter kleider vil, [und] im selben niht enkoufet,
 60 den darf des niht grôz wunder nemen ob sim ein stiefkint toufet.

Wir loben alle disen halm, wand er uns truoc
 vernt was ein schœner sumer unde kornes gnuoc:
 des was al diu werlt ouch vrô.
 wer gesach ie schœner strô?

- 65 ez füllet deme richen man die schinre und ouch die kisten.
 swann ez gediente dar ez sol, sô wirt ez aber ze misle.

Treit ein reine wîp niht guoter kleider an,
 sô kleidet doch ir tugent, als ich michs kan entstân,
 daz si vil wol geblüemet gât
 70 alsam der liehte sunne hât
 an einem tage slnen schln vil lûter unde reine.
 swie vil ein valschiu kleider treit, doh sint ir êre kleine.

- Swer den slnen guoten vriunt behalten wil,
 den sol er vor den liuten strâfen niht ze vil.
 75 er neme in sunder hine dan
 und sage im waz er habe gelân:
 da enhœret ez der vremde niht. er zürne in dâ vil sêre
 und halte in vor den liuten wol: des hât er iemer êre.

- Der guote gruoz der vreut den gast, swenn er in gât.
 80 vil wol dem wirt daz in slme hûse stât
 daz er mit zûhten wese vrô
 und biete slme gaste sô
 daz in der wille dunke guot den er gein ime kêret.
 mit lîhter kost er dienet lop swer vremden man wol êret.

XVII. Hêr Bliggêr von Steinach.

- Min alte swære die klage ich für niuwe,
 wan siu getwanc mich sô harte niemê.
 Ich weiz wol durch waz siu mir tuot sô wê:
 daz mich sin verdrieze und diu nôt mich geriuwe
- 5 Die ich ie hâte ûf tröstlichen wân.
 nein, ich enmac noch enlât mich mln triuwe.
 swie schiere uns diu sumerzt aber zergê,
 des wurde rât, mües ich ir hulde hân:
 die næm ich beide für loup und für klê.
- 10 Ich getar niht vor den luten gebâren
 als ez mir stât. dûhtez ir einen guot,
 Dâ bi sint vier den mln leit sanfte tuot.
 bæse unde guote gescheiden ie wâren:
 Der site müeze ouch lancstaete sin.
- 15 ir beider willen kan niemen gevâren:
 wan er ist unwert, swer vor nide ist behuot.
 sie haben in daz ir unde lân mir daz mln.
 und swem dâ gelinge, der si wol gemuot.

- Er funde guoten kouf an minen jâren,
 20 der âne vröude wolte werden alt,
 Wan sie mir leider ie unnütze wâren.
 umb einez, daz wær als ein tröst gestalt,
 Gæb ich ir driu: sô vürhte ich den gewâlt.
 des gêt mir nôt: wie sol ein man gebâren
- 25 der âne reht ie siner triuwe engalt?
 Befunde ich noch waz für die grôzen swære,
 die ich nu lange an mlnem herzen hân,
 Bezzer danne ein stæter dienst wære,
 des wurde ein michel teil von mir getân.
- 30 Hulf ez mich iht, sô wære daz mln wân.
 swer alliu wlp durch eine gar verbære,
 daz man in des geniezen solte lân.
 Ich funde noch die schœnen bi dem Rine,
 von der mir ist daz herze sere wunt
- 35 Michels harter danne ez an mir schîne.

.
 wurde ir mîn swære kunt
 diu mir ist alse Dômas Saladine
 und lieber möhte sîn wol tûsentstunt.

XVIII. Hêr Hartman von Ouwe.

Dem kriuze zimt wol reiner muot
 und kiusche site:
 sô mac man sælde und allez guot
 erwerben mite.

5 Ouch ist ez niht ein kleiner haft
 dem tumben man,
 der sînem lîbe meisterschaft
 niht halten kan.

Ez wil niht daz man sî
 10 der werke drunder frî:
 waz toug ez ûf der wât,
 ders an dem herzen niene hât?

Nu zinsent, ritter, iuwer leben
 und ouch den muot

15 durch in der iu dâ hât gegeben
 lîp unde guot.
 Swes schilt ie was zer werlt bereit
 ûf hôhen pris,
 ob er den gotē nu verseit,
 20 der ist niht wîs.

Wan swem daz ist beschert
 daz er dâ wol gevert,
 daz gillet beidiu teil,
 der werlte lop, der sêle heil.

25 Diu werlt mich lachet triegent an
 und winket mir:
 nu hân ich als ein tumber man
 gevolget ir.

Der hacken hân ich manigen tac
 30 geloufen nâch:
 dâ niemen stæte vinden mac,

dar was mir gâch.

Nu hilf mir, herre Krist,
der mîn dâ varent ist,

- 35 daz ich mich deme entsage
mit dînem zeichen deich hie trage.

Sît mich der tût beroubet hât
des herren mîn,
swie nu diu werlt nâch ime gestât,

- 40 daz lâze ich sîn.
Der fröide mîn den besten teil
hât er dâ hin.
und schüefe ich nû der sêle heil,
daz wære ein sîn.

- 45 Mag ime ze helfe komen
mîn vart diech hân genomen,
ich wil irm halber jehen:
vor gote müeze ich in gesehen.

Mîn fröide wart nie sorgelôs

- 50 unz an die tage
daz ich mir kristes bluomen kôs
die ich hie trage.
Die kündent eine sumerzît
diu alsô gar

- 55 in süezer ougen weide lît.
got helfe uns dar,
Hin in den zehenden kôr
dar ûz en hellemôr
sîn valsch verstôzen hât,

- 60 und noch den guoten offen stât.
Mich hât diu werlt alsô gewent
daz mir der muot
sich zeiner mâze nâch ir sent:
dêst mir nu guot.

- 65 Got hât vil wol ze mir getân,
als ez nu stât,
daz ich der sorge bin erlân
diu manigen hât
Gebunden an den fuoz,

- 70 daz er beliben muoz

swenn ich in Kristes schar
mit fröiden wünneclichen var.

Ich var mit iuwarn hulden, herren unde mäge:
liut unde lant diu müezen sælic sln.

- 75 Es ist unnôt daz iemen mîner verte vräge:
ich sage wol für wâr die reise mîn.

Mich vienc diu minne und lie mich varn uf mîne sicherheit:
nu hât sî mir enboten bî ir liebe daz ich var.
ez ist unwendic, ich muoz endelichen dar:

- 80 wie kûme ich briche mîne triuwe und minen eit!

Sich rüemet maniger waz, er durch die minne tæte:
wâ sint diu werc? die rede høre ich wol.
Doch sæhe ich gerne daz sî ir eteslîchen bæte
daz er ir diene als ich ir dienen sol.

- 85 Ez ist gemînnec, der sich dur die minne ellenden muoz.
nu seht wies mich ûz mîner zungen ziuhet über mer.
und lebte mîn her Salatîn und al sln her,
dienbræhten mich von Franken niemer einen fuoz.

Ir minnesinger, iu muoz ofte misselingen:

- 90 daz iu den schaden tuot, daz ist der wân.
Ich wil mich rüemen, ich mac wol von minne singen,
slt mich diu minne hât und ich sl hân.
Daz ich dâ wil, seht daz wil also gerne haben mich:
sô müezt ab ir verliesen under willen wânes vil.

- 95 ir ringent umbe liep daz iuwer niht enwil:
wan mügent ir armen minnen solhe minne als ich?

Dir hât enboten, frowe guot,
sln dienest der dir es wol gan,
Ein ritter der vil gerne tuot

- 100 daz beste daz sln herze kan.

Der wil dur dînen willen disen sumer sln
vil hôhes muotes verre uf die genåde dîn.
daz solt du minneclîche enpfân

daz ich mit guoten mæren var:

- 105 sô bin ich willekomen dar.

Du solt im, bote, mîn dienest sagen:

swaz ime ze liebe müge geschehen,
 Daz möhte niemen baz behagen,
 der in sô selten habe gesehen.

- 110 Und bite in daz er wende sinen stolzen lip
 dà man im lône: ich bin im ein vil vredeze, wip
 zenpfâhen sus getâne rede.
 swes er ouch anders danne gert,
 daz tuon ich, wan des ist er wert.

- 115 Ich muoz von rehte den tac iemer minnen
 dô ich die werden von êrest erkande,
 In sûezer zûhte, mit wiplichen sinnen.
 wol mich daz ich den muot ie dar bewande!
 Daz schât ir niht und ist mir iemer guot,
 120 wand ich ze gote und zer werlte den muot
 deste baz . . . dur ir willen kêre:
 sus ding ich daz sich mîn fröide noch mêre.

Ich schiet von ir daz ich ir niht enkunde
 bescheiden wie ich sî meinde in dem muote.

- 125 Sît fuogte mir ein vil sæligiu stunde
 daz ich sî vant mir ze heile âne huote.
 Dô ich die werden mit fuoge gesach,
 und ich ir gar mînes willen verjach,
 daznpfie sî mir daz irs got iemer lône.
 130 sî was von kinde und muoz ie sîn mîn krône.

Sich mac mîn lip von der guoten wol scheiden:
 mîn herze mîn wille muoz bî ir bliben.
 Sî mac mir leben und fröide wol leiden,
 und dà bî al mîne swære vertriben.

- 135 An ir lît beide mîn liep und mîn leit:
 swaz sî mîn wil, deist ir iemer bereit.
 wart ich ie vrô, daz schuof niht wan ir güete.
 got sî der ir lip und êre behüete.

Maniger grüezet mich alsô

- 140 (der gruoze tuot mich ze mâze frô)
 'Hartman, gên wir schouwen .
 ritterliche frouwen.'

- mac er mich mit gemache lān
 und lle er zuo den frowen gān!
 145 bl frowen triuwe ich niht vervān
 wan daz ich müede vor in stān.
 Ze frowen habe ich einen sin:
 als sī mir sint, als bin ich in;
 wand ich mac baz vertriben
 150 die zlt mit armen wiben.
 swar ich kum. dā ist ir vil,
 dā vinde ich die diu mich dā wil:
 diu ist ouch mīnes herzen spil.
 waz touc mir ein ze hōhez zil?
 155 In minner tōrheit mir geschach
 daz ich zuo zeiner frowen sprach
 'frowe, ich hān mīne sinne
 gewant an iuwer minne.'
 dō wart ich twerhes an geschen.
 160 des wil ich, des sī iu bejehen,
 mir wlp in solher māze spehen
 diu mir des niht enlānt geschehen.

XIX. Der Marcgräve von Höhenbure.

- Ich het ic gedāht wie ein wlp wesen solde,
 ob ich müese wūnschen ir ltp und ir site,
 Daz ich si danne mir selbeme wolde
 daz ich mīne wunne het iemer dā mite.
 5 Nu weiz ich ein wlp also gar minnelich
 daz mīnem wunsche enwart nie sō gellch.
 ich wān er sich hāt an ir schōene bewāret:
 ich bin von ir minne unsanfte erwāret.
 Ir ltp und ir ēre deist allez vil reine:
 10 owē deich si vremiden muoz unde sol!
 Welt ir daz mīn herze daz niht enweine?
 swenn man der guoten gedenket sō wol,
 Sō kum ich vor liebe in sō wē tuonde nōt
 daz man mich vil dicke siht bleich unde rōt:
 15 sō dunket mich wie si mir stē vor den ougen;

sô siuſte ich mit lachendem munde alsô tougen.

Sin ist niht in allen sô schœne mîn frouwe
als si mir erschein diu den wunsch an ir treit.

Si weiz wol daz ich schœner wlp dicke schouwe
20 an die doch sô gar niht mîn wille ist geleit.

Hie hân ich die schœne in der gûete gesehen,
daz man ir des besten von wârheit muoz jehen.
ich prîse vil selten die schœne âne gûete:
diu hât si beide, sô mirs got behûete.

25 Ich wache umb eines ritters lîp
und umb dîn êre, schœne wlp:
wecke in, frouwe!

Got gebe daz ez im wol ergê,
daz er erwache und niemen mê:

30 wecke in, frouwe!

Êst an der zît,
niht langer blît,
ich bite ouch niht wan dur den willen sîn.
wiltun bewarn.

35 sô heiz in varn:
verslâfet er, so ist gar diu schulde dîn.
wecke in, frouwe!"

'Dîn lîp der müeze unsælic sîn,
wahtære, und al daz singen dîn!

40 slâf, geselle!

Dîn wachen daz wær allez guot:
dîn wecken mir unsanfte tuot.
slâf, geselle!

Wahtære, in hân

45 dir niht getân
wan allez guot, daz mir wirt selten schîn.
du gers des tages
dur daz du jages
vil seneder vrôiden von dem herzen mîn.

50 slâf, geselle!"

'Dîn zorn sî dir vil gar vertragen,
der ritte sol niht hie betagen:
wecke in, frouwe!

- Er gap sich uf die triuwe mîn,
 55 do enphalch i'n den genâden dîn:
 wecke in, frouwe!
 Vil sælic wîp,
 sol er den lîp
 verliesen, sô sîn wir mit ime verlorn.
 60 ich singe ich sage:
 êst an dem tage,
 nu wecke in, wand in wecket doch mîn horn.
 wecke in, frouwe!

XX. Hêr Hiltbolt von Swanegou.

- Ein schapel brûn under wîlen ie blanc
 hât mir gehæhet daz herze und den muot.
 Hie bi kûnd ich mîner vrowen den sanc
 daz si bekenne wer mich singen tuot.
 5 Ich sol mich gên ir hulden hüetende sîn
 noch michels baz danne der ougen mîn:
 si si getriuwe, daz werde an mir schîn.
 Ez ist ein wunder, mir wart nie sô wê,
 dô ich wol vieren für eigen mich bôt.
 10 Nu minn ich eine und enkein ander mê
 und ist nâch der einen noch græzer mîn nôt
 Danne si wære von minne allez ie.
 ez was ein spil dâ mit ich umbe gie:
 nu kenn ich minne, die kande ich ê nie.
 15 Ez ist ein recht daz ich lâze den muot
 der mir uf minne ie was rîche unde guot:
 ich wil gebâren als ez mir nu stât.
 Owê daz minne ie daz bæse ende hât!
 swer sich mit stæte an ir unstæte lât,
 20 wê wie unsanfte ein scheiden dem tuot!
 Also ez mir hât daz selbe getân:
 liebe muoz dicke mit leide zergân.
 wie sanfte im ist der sich hât behuot!

- Nu werdent ougen vil trüebe unde rôt,
 25 nâch liebem friunde sô lident sî nôt
 die ir dâ beitent vil lhte iemer mê.
 Daz leit getuot manger frouwen nu wê
 die fröide enpflâgen mit liebe als è:
 der wunne wendet nu mange der tôt.
 30 Minne unde friunde ich dur got lâzen wil:
 des dunket mich dur in niemer ze vil,
 sît man uns von ime dieneſt gebôt.

- Mîn teil der minne daz sult ir iu hân,
 daz enwil ich anders niemanne lân:
 35 dâ bl gedenken sult ir, herre, mîn.
 Het ich iht liebers, daz solt iuwer sln.
 fröide unde wunne werd iu von ir schln:
 sî hât mir niht wane leit noch getân,
 Sît ich mich kêrte unde ie sêre ranc
 40 an eine stat dâ mir leider nie lanc:
 baz dan mir müeze ez iu dâ mite ergân.

- Daz ir genâde sô gar mich vergie,
 des bin ich vrô unde klagt ez doch ie.
 ir edeler minne ich noch sanfter enbir
 45 Danne ich sî weste in den sorgen nâch mir
 als ich nu hân unde lide nâch ir.
 got unser hêrre, durch den ich sî lie,
 Der gunne mir des, werd iemer ein wlp
 der ûf genâde sul dienen mîn llp,
 50 daz ez diu sî diu mich êrste gevie.

- Ich wil aber der lieben singen
 der ich ie mit triuwen sanc
 Ûf genâde und ûf gedingen,
 daz mir trûren werde kranc.
 55 Bî der ich alsô schône
 an eime tanze gie,
 ir zæme wol diu krône:
 sô schône wlp wart nie.
 Elle und Else tanzent wol,
 60 des man in beiden danken sol.
 Ine gesach sô tugentriche

- frouwen nie, des muoz ich jehen,
 Noch sô rehte minneclîche:
 swaz ich frouwen hân gesehen,
 65 Des ist si vor in allen
 gewaltic iemer mîn:
 si muoz mir wol gevallen,
 si süezer sælden schrin.
 Elle und Else tanzent wol,
 70 des man in beiden danken sol.
 Sælic si diu süeze reine,
 sælic si ir rôter munt,
 Sælic si die ich dâ meine,
 sælic si sô süezer funt;
 75 Sælic si diu süeze stunde,
 sælic si deich si ersach,
 sælic si, dô si mich bunde,
 diu bant si noch nie zerbrach.
 Elle und Else tanzent wol,
 80 des man in beiden danken sol.

- D**az herze ist mir nâch vor leide verschwunden,
 mir hât versagen mîn fröide verkêret
 Und mînen muot niuwan trûren gelêret,
 wan ich hân ir ungenâde bevunden.
 85 Daz tuot mir leit unde wê zallen stunden:
 mîn ungelücke ist mit sorgen gemêret:
 mich hânt ir wort alsô sanfte versêret
 daz ich niht möhte überwinden die wunden.
 Swenne ich genâden ie gein ir gedâhte,
 90 sô fröite mich ir schîn in deme muote:
 So 'npfie ab si mir mîn rede z'unguote
 daz ich erschrac und mich an trûren brâhte.
 Owê sô vorhte ich daz ez si vermâhte:
 sô het ich sorge als ein kint ze der ruote,
 95 wiech gein ir hûlden mich alsô behuote
 dazs iht von zorne sich an mir vergâhte.

Die besten die man vinden kunde
 von dem Pfade unz ûf den Rîn,

- Die suocht ich-nu manige stunde
 100 und vant si in dem herzen mîn.
 Diech hân erwelt ûz allen wîben,
 diust hie, bi der wil ich bellben:
 ich wil mîn suochen lâzen sîn,
 ich ensolz niht langer trîben.
- 105 Swie die vogel an dem rîse
 singen nider alder hô,
 Sô bin ich in einer wîse
 und enwirde och niemer vrô
 Von der schœnen diech dâ minne;
- 110 diu mac mir frôuwen herze und sinne.
 ir genâde sint alsô
 daz ich ir niht wan frumen gewinne.
 Swie si in der mâze schœne wære
 und alse gar niht minneclich,
- 115 Sone het ich sô manige swære
 von ir niht, des dûhte mich.
 Woltes hân mit mir gemeine
 mîner sorgen niht wan eine,
 lîhte si bedæhte sich
- 120 daz mîn trûren wurde kleine.

XXI. Hêr Walther von der Vogelweide.

- Ich saz ûf eime steine
 und dahte hein mit beine:
 dar ûf sast ich den ellenbogen:
 ich hæte in mîne hant gesmogen
- 5 mîn kinne und ein mîn wange.
 dô dâhte ich mir vil ange,
 wie man zer werlte solte leben.
 dekeinen rât kund ich gegeben,
 wie man driu dinc erwûrbe,
- 10 der keines niht verdûrbe.
 diu zwei sint ère und varnde guot,
 daz dicke ein ander schaden tuot:
 daz dritte ist gotes hulde,

der zweier übergulde.

15 die wolte ich gerne in einen schrin.

jâ leider desn mac niht gesîn

daz guot und werltlich êre

und gotes hulde mêre

zesamene in ein herze komen.

20 stîg unde wege sint in benomen.

untriuwe ist in der sâze,

gewalt vert ûf der strâze:

frid unde reht sint sêre wunt.

diu driu enhabent geleites niht, diu zwei enwerden ê gesunt.

25 Ich hôrte ein wazzer diezen

und sach die vische vliezen:

ich sach swaz in der werlte was,

velt unde walt, loup rôr und gras.

swaz kriuchet unde vliuget

30 und bein zer erde biuget,

daz sach ich unde sage iu daz:

der keinez lebet âne haz.

daz wilt und daz gewürme

die strittent starke stürme,

35 sam tuont die vogel under in;

wan daz sie habent einen sin:

si endiuhten sich ze nihte,

si enschüefen starc gerihte.

sie kiesent kûnege unde reht,

40 sie setzent hêrren unde kneht.

sô wê dir, tiuschiu zunge,

wie stêt dîn ordenunge,

daz nu diu mugge ir kûnec hât

und daz dîn êre alsô zergât!

45 bekêrâ dich, bekêre:

die cirkel sint ze hêre,

die armen kûnege dringent dich:

Philippe, setze en weisen ûf und heiz sie treten hinder sich.

Ich sach mit mînen ougen

50 man unde wîbe tougen,

dâ ich gehôrte und gesach

- swaz iemen tet, swaz iemen sprach.
 ich hôte in Rôme liegen
 und zwêne kûnege triegen.
 55 dâ von huop sich der meiste strît
 der è was oder iemer sit,
 dô sich begunden zweien
 die pfaffen und die leien.
 daz was ein nôt vor aller nôt:
 60 lip unde sêle lac dâ tôt.
 die pfaffen striten sêre:
 doch wart der leien mêre.
 diu swert diu leiten sie der nider
 und griffen zuo der stôle wider.
 65 sie bienen die sie wolten
 und niwet den sie solten.
 dô stôrte man diu goteshûs.
 ich hôte verre in einer klûs
 vil michel ungebære:
 70 dâ weinte ein klôsenære,
 er klagete gote sîniu leit:
 'owè, der bâbest ist ze junc; hilf, hêrre, dîner kristenheit!'

- D**er in den ôren siech von ungeschichte st.
 daz ist mîn rât, der lâ den hof ze Düringen frî:
 75 wan kumet er dar, dês wâr er wirt ertœret.
 Ich hân gedrunge unz ich niht mê dringen mac.
 ein schar vert ûz, diu ander in, naht unde tac.
 grôz wunder ist daz iemen dâ gehœret.
 Der lantgrâve ist sô gemuot
 80 daz er mit stolzen helden sîne habe vertuot,
 der iegeslicher wol ein kenpfe wære.
 mir ist sîn hôhiu fuore kunt:
 und gûlte ein fuoder guotes wînes tûsent pfunt,
 dâ stüende och niemer ritters becher lære.
 85 Dô Friderich ûz Ôsterrîche alsô gewarp
 dêr an der sêle genas und im der lip erstarp,
 dô fuort er mînen kraneches trit in d'erde.
 Dô gieng ich slichent als ein pfawe, swar ich gie,
 daz houbet hanht ich nider unz ûf mîniu knie:

- 90 nû riht ab ich ez ûf nâch vollem werde.
 Ich bin nû wol ze fiure komen,
 mich hât daz rîche und ouch diu krône an sich genomen.
 wol ûf, swer tanzen welle nâch der gîgen!
 mîrst mîner swære worden buoz:
 95 alrêrste wil ich ebene setzen mînen fuoz,
 und wider in ein hôhgemüete stîgen.

- Diu krône ist elter dan der kûnec Philippes st:
 dâ muget ir alle schouwen wol ein wunder bl,
 wies ime der smit sô ebene habe gemacht.
 100 Sîn keiserlîchez houbet zîmt ir alsô wol,
 daz sie ze rehte niemen guoter scheiden sol:
 irntweder s tûgent daz ander niht enswachet.
 Sie lîuhtent beide ein ander an,
 daz edel gesteine wider den jungen sîezen man:
 105 die ougenweide schent die fûrsten gerne.
 swer nu des rîches irre gê,
 der schouwe wem der weise ob sîme nacke stê:
 der stein ist aller fûrsten leitesterne.

- Ez gienc, eins tages als unser hêrre wart geborn
 110 von einer maget dîer im ze muoter hât erkorn,
 ze Megdeburc der kûnec Philippes schône.
 Dâ gienc eins keisers bruoder und eins keisers kint
 in einer wât, swie doch der namen drië sint:
 er truoc des rîches zepter und die krône.
 115 Er trat vil lîse, im was niht gâch:
 im sleich ein hôhgeborniu kûniginne nâch,
 rôs âne dorn, ein tûbe sunder gallen.
 diu zuht was niener anderswâ:
 die Dîringe und die Sâhsen dienten alsô dâ
 120 daz ez den wîsen muoste wol gevallen.

- W**ir suln den kochen râten,
 sît ez in alsô hôhe stê,
 daz sie sich niht versûmen,
 Daz sie der vûrsten brâten
 123 snîden grœzer baz dann ê



doch dicker eines dûmen.
 ze Kriechen wart ein spiz versniten:
 daz tete ein hant mit argen siten.
 siu müht ez iemer hân vermiten:
 130 der brâte was ze dünne.
 des muost der hêrre für die tür:
 die fürsten sâzen ander kür.
 der nû daz rîche alsô verlûr,
 dem stüende baz daz er nie spiz gewünne.

135 Waz êren hât vrô Bône,
 daz man sô von ir singen sol?
 siu rehtiu vastenkiuwe!
 Sist vor und nâch der nône
 al vûl und ist der wibel vol
 140 wan êrest in der niuwe.
 Ein halm ist kreftec unde guot:
 waz er uns allen liebes tuot!
 er vreut vil manegem sînen muot:
 wie denne umb sînen sâmen?
 145 von grase wirdet halm ze strô,
 er machet manic herze vrô,
 er ist guot nider unde hô.
 frou Bône — liberâ nos â mâlô. âmen.

Mir hât ein licht von Vranken
 150 der stolze Mîssenære brâht:
 daz vert von Ludewîge.
 Ichn kan ims niht gedanken
 sô wol als er mîn hât gedâht,
 wan daz ich tiefe nîge.
 155 Künd ich swaz iemen guotes kan,
 daz teilt ich mit dem werden man.
 der mir sô hôher êren gan,
 got mûeze im êre mêren.
 zuo vlieze im aller sælden vluz,
 160 niht wildes mîde sînen schuz:
 sîns hundes louf, sîns hornes duz
 erhelle im und erschelle im wol nâch êren.

Owê, hovelchez singen,
daz dich ungefüege dæne

- 165 Solten ic ze hove verdringen!
daz die schiere got gehæne!
Owê daz dîn wirde alsô geliget!
des sint alle dîne friunde unfrô.
daz muoz eht sô sîn: nu si alsô.

- 170 frô Unfuoge, ir habt gesiget.

Der uns fröide wider bræhte
diu reht und gefüege wære,
Hei wie wol man des gedæhte
swâ man von im seite mære!

- 175 Ez wær ein vil hovelicher muot,
des ich iemer gerne wûnschen sol;
frowen unde hêrren zæme ez wol:
owê daz ez niemen tuot!

- Die daz rehte singen stærent,
180 der ist ungeltche mære
Danne die ez gerne hœrent.
dâ volg ich der alten lère:
Ich enwil niht werben zuo der mûl,
dâ der stein sô riuschent umbe gât
185 und daz rat sô mange unwise hât.
merket wer dâ harpfen sül.

- Die sô frevellichen schallent,
der muoz ich vor zorne lachen,
Daz in selben wol geallent
190 mit als ungefüegen sachen.
Die tuont sam die frösche in eime sê,
den ir schrîen alsô wol behaget
daz diu nahtegal dâ von verzaget,
sô siu gerne sunge mê.

- 195 Swer unfuoge swtgen hieze,
waz man noch von fröiden sunge,
Und sie abe den bûrgen stieze,
daz siu dâ die frôn niht twunge!
Würden ir die grôzen hove benomen,
200 daz wær allez nâch dem willen mîn.
den gebûren lieze ich sie wol sîn:
dannen ists och her bekommen.

- Nû wil ich mich des scharpfen sanges ouch genieten:
 dà ich ie mit forhten bat, dà wil ich nû gebieten.
 205 Ich sihe wol daz man hêrren guot und wîbes gruoꝝ
 gewaltedlic und ungezogenlic erwerben muoꝝ.
 Singe ich mînen hôfschen sanc, sô klagent siez Stollen.
 dês wâr ich gewinne ouch lîhte knollen:
 sît sie die schalkeit wellen, ich gemache in vollen kragen.
 210 ze Ôsterriche lernt ich singen unde sagen.
 dà wil ich mich allerêrst beklagen:
 vind ich an Liupolt hôfschen trôst, so ist mir mîn muot entswollen.

- Ah! wie kristenliche nû der bâbest lachet,
 swenne er sînen Walhen seit 'ich hânꝝ alsô gemachet.'
 215 Daz er dà reit, des solt er niemer hân gedâht.
 er giht 'ich hân zwên Almân under eine krône brâht,
 Daz siz rîche sûlen stœren unde wâsten.
 ie dar under vûlle ich mîne kasten.
 ich hân an mînen stoc gement, ir guot ist allez mîn,
 220 ir tiuschez silber vert in mînen welschen schrîn.
 ir pfaffen, ezzet hûenr und trinket wîn,
 unde lât die Tiutschen vasten.'

- Sagt an, hêr Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet,
 daz ir in rîchet und uns Tiutschen ermet unde pfendet?
 225 Swenn im diu volle mâze kumt ze Lâterân,
 sô tuot er einen argen list, als er ê hât getân.
 Er seit uns denne wie daz rîche stê verwarren,
 unz in erfüllent aber alle pfarren.
 ich wæn des silbers wênic kumt ze helfe in gotes lant:
 230 grôzen hort zerteilet selten pfaffen hant.
 hêr Stoc, ir sît ûf schaden her gesant,
 daz ir ûz tiutschen liuten suochet tœrinn unde narren.

- 'Sît willekomen, hêr wirt:' dem gruoꝝe muoꝝ ich swigen.
 'sît willekomen, hêr gast:' sô muoꝝ ich sprechen oder nîgen.
 235 Wirt unde heim sint zwêne unschamelliche namen,
 gast unde hereberge muoꝝ man sich vil dicke schamen
 Noch müez ich geleben daz ich den gast ouch grüeze.
 sô daz er mir dem wirt danken müeze.

- 'slt hlnaht hie, sit morgen dort,' waz gougelfuore ist daz!
 240 'ich bin heime' od 'ich wil heim' daz troestet baz.
 gast âne schâch kumt selten âne haz:
 ir bûezet mir des gastes, daz iu got des schâches bûeze.

- Vil wol gelobter got, wie selten ich dich prise!
 slt ich von dir beide wort hân unde wîse,
 245 wie getar ich sô gevreveln under dîne rise?
 Ichn tuon diu rehten werc, ichn hân der wâren minne
 ze mînem ebenkristen, hêrre vater, noch ze dir.
 sô holt enwart ich ir dekeinem nie sô mir.
 frôn vater unde sun, dîn geist berichte mîne sinne.
 250 Wie solt ich den geminnen der mir übele tuot?
 mir muoz der iemer lieber sîn der mir ist guot.
 vergip mir anders mîne schulde, ich wil noch haben den muot.

- Die wîsen râtent, swer ze himelriche welle.
 daz er ê vil wol bewarte und ouch bestelle
 255 den wec, daz iemen drûffe habe der in her wider velle.
 Ein æhter heizet Mort, der schât der strâze sêre:
 dà bî vert ein in starken bennen, derst geheizên Brant:
 sô sprechents einem Wuocher, der hât gar geschant
 die selben strâze. dânoch ist der wegwerender mêre:
 260 Nît unde Haz die hânt sich ûf den wec geleit
 unde diu verschamt unmâze Gîtekeit.
 dânoch sô rennet maniger für des ich niht hân geseit.

- Ich hân hêrn Otten triuwe, er welle mich noch rîchen:
 wie nam ab er mîn dienest ie sô trûgelîchen?
 265 ald waz bestêt ze lônem des den künic Friderîchen?
 Mîn vorderunge ist ûf in kleiner danne ein bône,
 ezû sî sô vil, ob er der alten sprûche wære frô.
 ein vater lërte wîlen sînen sun alsô:
 'sun, diene manne bœstem, daz dir manne beste lône.'
 270 Hêr Otte, ich bînz der sun, ir slt der bœste man,
 wand ich sô rehte bœsen hêrren nie gewan:
 hêr kûnec, slt irz der beste, sit iu got des lônem gan.

Ich wolt hêrn Otten milte nâch der lenge mezzen:
 dô hât ich mich an der mâze ein teil vergezzen.

- 275 wær er sô milte als lanc, er hæte tugende vil besezzē.
 Vil schiere maz ich abe den lîp nâch sîner êre:
 dô wart er vil gar ze kurz als ein verschrôten werc,
 miltes muotes minre vil dann ein getwerc;
 und ist doch von den jâren daz er niht enwahset mēre.
- 280 Dô ich dem kûnege brâht daz mez, wie er ûf schôz!
 sîn junger lîp wart beide michel unde grôz:
 nu seht waz er noch wahse, erst ieze ûbr in wol risen gnôz.

- Der kûnec mîn hêrre lêch mir gelt ze drîzec markē:
 des enkan ich niht geslîezen in den arken
- 285 noch geschîffen ûf daz mer in kielen noch in barken.
 Der nam ist grôz, der nuz ist aber in solher mâze
 daz ich in niht begrîfen mac, gehôeren noch gesehen:
 wes sol ich denne in arken oder in barken jehen?
 nu râte ein ieglich friunt, ob ich ez halte od ob ichz lâze.
- 290 Der paffen disputieren ist mir gar ein wiht:
 sie prûevent in den arken niht, da ensi ouch iht:
 nu prûeven her, nu prûeven dar, son habe ich drinne niht.

- Von Rôme vogt, von Pûlle kûnic, lât iuch erbarmen
 daz man mich bi rîcher kunst lât alsus armen.
- 295 gerne wolte ich, mœhte ez sîn, bi eigem viure erwarmen.
 Zâl wiech denne sunge von den vogellînen,
 von der heide und von den bluomen, als ich wîllen sanc!
 swelch schœne wîp mir denne gæbe ir habedanc,
 der lieze ich lîljen unde rôsen ûz ir wengel schînen.
- 300 Sus kume ich spâte und rîte vruo, 'gast wê dir, wê!':
 sô mac der wirt wol singen von dem grûenen klê.
 die nôt bedenket, mîlter kûnic, daz iuwer nôt zergê.

- Ich hân mîn lêhen, al die werlt, ich hân mîn lêhen!
 nû enfûrhte ich niht den hornunc an die zêhen
- 305 und wil alle bæsc hêrren destē minre vlêhen.
 Der edel kûnic, der milte kûnic hât mich berâten,
 daz ich den sumer luft und in dem winter hitze hân.
 mîn nâhgebûren dunke ich verre baz getân:
 sie sehent mich niht mēr an in butzen wîs als sie mich tâten.
- 310 Ich bin ze lange arm gewesen ân minen danc.
 ich was sô voller scheltens daz mîn âten stanc:
 daz hât der kûnic gemachet reine und dar zuo mînen sanc.

- Got weiz wol daz mîn lop wær iemer hovestæte
 dà man eteswenne hovellichen tæte
 315 mit worten ode mit werken, oder mit gewisser ræte.
 Mir grûset, sô mich lachent an die lechelære,
 den diu zunge honget und daz herze gallen hât.
 friundes lachen sol sîn âne missetât,
 hûter als der âbentrôt, der kûndet liebiu mære.
 320 Nu tuo mir lecheliche od lache ab anderswâ.
 swes munt mich triegen wil, der habe sîn lachen dà:
 von dem nâem ich ein wære; nein für zwei gelogeniu jâ.

- M**ir hât hêr Gêrhart Atze ein pfert
 erschozzen zîsenache.
 325 daz klage ich dem den er bestât,
 derst unser beider voget.
 Ez was wol drier marke wert.
 nu hæret frömde sache,
 sît daz ez an ein gelten gât,
 330 wâ mite er mich nu zoget.
 Er seit von grôzer swære,
 wie daz mîn pferit mære
 dem rosse sippe wære,
 daz im den vinger abe
 335 gebizzen hât ze schanden.
 ich swer mit beiden handen,
 daz sie sich niht erkanden.
 ist iemen der mir stabe?

- M**an seit mir ie von Tegersê,
 340 wie wol daz hûs mit êren stê:
 dar kêrte ich mêr dann eine mîle von der strâze.
 Ich bin ein wunderlicher man,
 daz ich mich selben niht enkan
 verstân und mich sô vil an frömde liute lâze.
 345 Ich schiltet niht, wan got genâde uns beiden.
 ich nam dâ wazzer: alsô nazzer
 muost ich von des münches tische scheiden.

Blt ze hove, Dieterich.

'hêrre, in mac.' waz irret dich?

350 'in hân niht rosses daz ich dar gerlte.'

Ich lihe dir einz, und wilt du daz.

'hêrre, ich gerite al destê baz.'

nu stant alsô, noch eine wîle bîte.

Wedr ritest gerner eine guldin katzen

355 od einen wunderlichen Gêrhart Atzen?

'semir got, und æze ez hûi, ez wære ein frömdez plert.

im gênt diu ougen umbe als einem affen.

er ist als ein guggaldei geschaffen.

den selben Atzen gebt mir her: sô bin ich wol gewert.'

360 nu krümbe dîn bein selbe dar, sîld Atzen hâst gegert.

Owê daz wisheit unde jugent,

des mannes schœne noch sîn tugent,

niht erben sol, sô ie der lîp erstirbet!

Daz mac wol klagen ein wîser man

365 der sich des schaden versinnen kan,

Reimâr, waz guoter kunst an dir verdirbet.

Du solt von schulden iemer des geniezen

daz dich des tages wolte nie verdriezen,

dun sprâches ie den vrowen wol

370 des suln sie iemer danken dîner zungen.

und hætest niht wan eine rede gesungen

'sô wol dir wîp, wie reine ein nam,' du hætest an erstriten

mit lobe daz elliu wîp dir iemer gnâden solten bîten.

Dêswâr, Reimâr, du riuwes mich

375 michels harter danne ich dich,

ob du lebtes und ich wære erstorben.

Ich wîlz bî mînen triuwen sagen:

dich selben wolt ich lûtzel klagen;

ich klage dîn edelen kunst daz sist verdorben.

380 Du kundest al der werlte fröide mêren,

sô duz ze guoten dingen woltest kêren.

mich riuwet dîn wol redender munt und dîn vil süezer sanc,

daz die verdorben sint bî mînen zîten.

daz du niht eine wîle mohtest bîten!

385 sô leiste ich dir geselleschaft: mîn singen ist niht lanc.

dîn sêle mûeze wol gevarn und habe dîn zunge danc.

Niemen kan mit gerten
 kindes zuht beherten:
 den man zêren bringen mac,
 390 dem ist ein wort als ein slac,
 dem ist ein wort als ein slac,
 den man zêren bringen mac:
 kindes zuht beherten
 niemen kan mit gerten.

395 Hûetet iuwerr zungen:
 daz zimt wol den jungen.
 stôz den rigel für die tür,
 lâ kein bæse wort dar für.
 lâ kein bæse wort dar für,
 400 stôz den rigel für die tür:
 daz zimt wol den jungen.
 hûetet iuwerr zungen.

Hûetet iuwerr ougen
 offenbâr und tougen.
 405 lâ sie guote site spehen
 und die bæsen übersehen.
 und die bæsen übersehen
 lâ sie, guote site spehen
 offenbâr und tougen:
 410 hûetet iuwerr ougen.

Hûetet iuwerr ôren.
 oder ir slt tõren.
 lâ ir bæsiu wort dar in,
 daz gunêret iu den sin.
 415 daz gunêret iu den sin,
 lâ ir bæsiu wort dar in,
 oder ir slt tõren.
 hûetet iuwerr ôren.

Hûetet wol der drîer,
 420 leider alze frîer.
 zungen ougen ôren sint
 dicke schalchaft, zêren blint.
 dicke schalchaft, zêren blint
 zungen ougen ôren sint.
 425 leider alze frîer
 hûetet wol der drîer.

- Vil sūeze wære minne,
 berihte kranke sinne.
 got, dur dīn anbeginne
 430 bewar die kristenheit.
 Dīn kunft ist frōnebære
 vūr al der werlte swære.
 der weisen barmenære,
 hilf rechen disiu leit.
 435 Læsære ûz den sūnden,
 wir gern zen swebenden ūnden.
 uns mac dīn geist enzündē,
 wirt riuwic herze erkant.
 dīn bluot hāt uns begozzen,
 440 den himel ûf geslozzē.
 nu læset unverdrozzē
 daz hêrebernde lant.
 verzinset līp und eigen.
 got sol uns helfe erzeigen
 445 ûf den der manegen veigen
 der sêle hāt gepfant.
 Diz kurze leben verswindet:
 der tōt uns sūndic vindet.
 swer sich ze gote gesindet,
 450 der mac der helle engân.
 Bī swære ist gnāde funden.
 nu heilet Kristes wunden;
 sīn lant wirt schiere enhunden:
 dēst sicher sunder wân.
 455 Kūngīn ob allen frouwen,
 lā wernde helfe schouwen.
 dīn kint wart dort verhouwen,
 sīn menscheit sich ergap.
 sīn geist mūez uns gefristen,
 460 daz wir die diē verlisten.
 der touf sie seit unkristen:
 wan fürhtent sie den stap
 der ouch die juden villet!
 ir schrīen lūte erhillet.
 465 manc lop dem kriuze erschillet:
 erlæsen wir daz grap!

- Diu menscheit muoz verderben,
 suln wir den lôn erwerben.
 got wolde dur uns sterben,
 470 sin trôst ist ûf gespart.
 Sin kriuze vil gehêret
 hât maneges heil gemêret.
 swer sich von zwîvel kêret,
 der hât den geist bewart.
 475 Sündiger lîp vergezzen,
 dir sint diu jâr gemezzen:
 der tût hât uns besezzen,
 die veigen âne wer.
 nu hellet hin gelliche,
 480 dâ wir daz himelriche
 erwerben sicherliche
 bi dultelicher zer.
 got wil mit heldes handen
 dort rechen sinen anden.
 485 sich schar von manegen landen
 des heiligeistes her.
 Got, dîne helfe uns sende
 mit dîner zesewen hende,
 bewar uns an dem ende,
 490 sô uns der geist verlât,
 Vor helleheizen wallen,
 daz wir dar in iht vallen.
 ez ist wol kunt uns allen,
 wie jâmerlich ez stât,
 495 Daz hêre lant vil reine,
 gar helfelôs und eine.
 Jêrusalêm, nu weine:
 wie dîn vergezzen ist!
 der heiden überhêre
 500 hât dich verschelket sêre.
 dur dîner namen êre
 lâ dich erbarmen, Krist,
 mit welher nôt sie ringen,
 die dort den borgen dîngen.
 505 dazs uns alsô betwingen,
 daz wende in kurzer frist.

- Dô** der sumer komen was
 und die bluomen dur daz gras
 wünneclichen sprungen,
 310 aldâ die vogelesungen,
 dar kom ich gegangen
 an einen anger langen,
 dâ ein lûter brunne entspranc.
 vor dem walde was sin ganc,
 315 dâ diu nahtegale sanc.
 Bî dem brunnen stuont ein boum,
 dâ gesach ich einen troum.
 ich was von der sunnen
 gegangen zuo dem brunnen,
 320 daz diu linde mære
 den küelen schaten bære.
 bî dem brunnen ich gesaz,
 mîner swære ich gar vergaz,
 schiere ensliet ich umbe daz.
 325 **Dô** bedûhte mich zehant
 wie mir dienten alliu lant,
 wie mîn sêle wære
 ze himel âne swære,
 und der lip hie solte
 330 gebâren swie er wolte.
 dâne was mir niht ze wê.
 got der waldes swiez ergê:
 schœner troum enwart nie mê.
 Gerne slief ich iemer dâ,
 335 wan ein unsæligiu krâ,
 diu begunde schrîen.
 daz alle krâ gedien
 alse ich in des gûnne!
 siu nam mir michel wûnne.
 340 von ir schrîen ich erschrac;
 wan daz dâ niht steines lac,
 sô wær ez ir suontac.
 Wan ein wunderaltez wip,
 diu getrôste mir den lip.
 345 die begund ich eiden.
 nu hât siu mir bescheiden

waz der troum bediute.
 daz hœret, lieben liute.
 zwên und einer daz sint dri:
 550 danoeh seiles mir dâ bi
 daz mîn dûme ein vinger 'si.

Uns hât der winter geschât über al.
 heide unde walt diu sint beide nu val,
 dâ manic stimme vil suoze inne hat.
 555 sâhe ich die megde an der strâze den bal
 werfen, sô kæme uns der vogeleschal.

Möhte ich verslâfen des winteres zît!
 wache ich die wille, sô hân ich sîn nît,
 daz sîn gewalt ist sô breit und sô wît.
 560 weiz got er lât doch dem meien den strît:
 sô lis ich bluomen dâ rîfe nu lît.

Under der linden
 an der heide,
 dâ unser zweier bette was,
 565 Dâ muget ir vinden
 schöne beide
 gebrochen bluomen unde gras.
 vor dem walde in einem tal,
 tandaradei,

570 schöne sanc diu nahtegal.

Ich kam gegangen
 zuo der ouwe:
 dô was mîn vriedel komen ê.
 Dâ wart ich enpfangen,
 575 hêre frouwe,
 daz ich bin sælic iemer mê.
 Kust er mich? wol tûsentstunt:
 tandaradei,

seht wie rôt mir ist der munt.
 580 Dô hâte er gemacht
 alsô rîche
 von bluomen eine bettestat.

- Des wirt noch gelachet
 innecliche,
 585 kumt iemen an daz selbe pfat.
 Bi den rôsen er wol mac,
 tandaradei,
 merken wâ mirz houbet lac.
 Daz er bi mir læge,
 590 wessez iemen.
 (nu enwelle got!), sô schamt ich mich.
 Wes er mit mir pflæge,
 niemer niemen
 bevinde daz wan er und ich,
 595 Und ein kleinez vogellin,
 tandaradei,
 daz mac wol getriuwe sin.'

- H**erzeliebe, vrowellin,
 got gebe dir hiute und iemer guot.
 600 Kund ich baz gedenken dîn,
 des hæte ich willeclichen muot.
 Waz mac ich nu sagen mê
 wan daz dir niemen holder ist? owê dâ von ist mir vil wê.
 Sie verwizent mir daz ich
 605 sô nidere wende mînen sanc.
 Daz sie niht versinnent sich
 waz liebe sl, des haben undanc!
 Sie getraf diu liebe nie.
 die nâch dem guote und nâch der schœne minnent, wê wie min-
 nent die?
 610 Bi der schœne ist dicke baz:
 zer schœne niemen sl ze gâch.
 Liebe tuot dem herzen baz:
 der liebe gêt diu schœne nâch.
 Liebe machet schœne wlp:
 615 des mac diu schœne niht getuon, sin machet niemer lieben lip.
 Ich vertrage als ich vertruoc
 und als ichz iemer wil vertragen.
 Du bist schœne und hæst genuoc:
 waz mugen sie mir dâ von gesagen?

- 620 Swaz sie sagen, ich bin dir holt
und nim dîn glesin vingerlîn vûr einer kûneginne golt.
Hâst du triwe und stætekeit,
sô bin ich des ân angest gar
Daz mir iemer herzeleit
625 mit dînem willen widervar.
Hâst ab du der zweier niht,
sô müezest du mir niemer werden. owê denne, ob daz geschicht!

- Sô die bluomen ûz dem grase dringent,
sâme sie lachen gegen der spilden sunnen
630 in einem meien an dem morgen vruo
Und diu kleinen vogellin wol singent
in ir besten wîse die sie kunnen,
waz wûnne mac sich dâ genôzen zuo?
Ez ist wol halp ein himelriche.
635 suln wir sprechen waz sich deme gelîche,
sô sage ich waz mir dicke baz
in mînen ougen hât getân
und tæte ouch noch, gesæhe ich daz.
Swâ ein edeliu schœne frowe reine,
640 wol gekleidet unde wol gebunden,
dur kurzewîlle zuo vil liuten gât,
Hovelichen hôchgemuot, niht eine,
umbe sehende ein wênic under stunden,
alsam der sunne gegen den sternen stât:
645 Der meie bringe uns al sîn wunder,
waz ist dâ sô wûnneclîches under
als ir vil minneclîcher lîp?
wir lâzen alle bluomen stân
und kaphen an daz werde wîp.
650 Nu wol dan, welt ir die wârheit schouwen,
gên wir zuo des meien hôchgezîlte!
der ist mit aller sîner krefte komen.
Seht an in und seht an werde frouwen.
wederz dâ daz ander überstrîte,
655 daz bezzer spil, ob ich daz hân genomen.
Owê der mich dâ welen hieze,
deich daz eine dur daz ander lieze,

wie rehte schiere ich denne kür!
 hêr Meie, ir müeset merze sîn,
 660 ê ich mîn frowen dâ verlûr.

Ich høre iu sô vil tugende jehen,
 daz iu mîn dienst iemer ist bereit.
 Enhæte ich iuwer niht gesehen,
 ez schatte mir an mîner werdekeit.
 665 Nu wil ich destê tiurre sîn
 und bite iuch, vrouwe,
 daz ir iuch underwindet mîn.
 ich lebte gerne, kûnde ich leben;
 mîn wille ist guot, nu bin ich tump:
 670 nu sult ir mir die mâze geben.
 'Kûnd ich die mâze, als ich enkan,
 sô wære ich in der werlde ein sælic wlp.
 Ir tuot als ein wol redender man,
 daz ir sô hôhe tiuret mînen lîp.
 675 Ich bin doch tumber danne ir slt.
 nu waz dar umbe?

doch wil ich scheiden uns den strit.
 tuot ir alrêst des ich iuch bite
 und saget mir der manne muot:
 680 sô lère ich iuch der wîbe site.'

Wir wellen daz diu stætekeit
 iu guoten wîben gar ein krône sl.
 Kunt iu mit zûhten sîn gemeit,
 sô stêt diu lilje wol der rôsen bl.
 685 Nu merket wie der linden stê
 der vogeles singen,

dar under bluomen unde klê:
 noch hâz stêt wîben werder gruoz,
 ir minnelicher redender munt
 690 der machet daz man kûssen muoz.

'Ich sage iu wer uns wol behaget:
 wan der erkennet ûbel unde guot,
 Und ie daz beste von uns saget.
 dem sîn wir holt, ob erz mit triuwen tuot.
 695 Kan er ze rehte ouch wesen frô,

und tragen gemüete
 ze mæze nider unde hô,
 der mac erwerben swes er gert:
 welch wlp verseit im einen vaden?
 700 guot man ist quoter siden wert.'

In einem zwivellichen wân
 was ich gesezzen und gedâhte
 Ich wolte von ir dienste gân,
 wan daz ein trôst mich wider brâhte.

705 Trôst mag ez rehte niht geheizen, owê des!
 ez ist vil kûme ein kleinez trœstellin,
 sô kleine, swenne ichz iu gesage, ir spottet mîn.
 doch frôwet sich lützel iemen er enwizze wes.

Mich hât ein halm gemachet frô:

710 er giht ich sül genâde vinden.
 Ich maz daz selbe kleine strô,
 als ich hie vor gesach von kinden.
 Nu hœret unde merket, ob siz denne tuo.
 'siu tuot, si entuot, siu tuot, si entuot, siu tuot.'
 715 swie dicke ichz tete, sô was ie daz ende guot.
 daz trœstet mich: dâ hœret ouch geloube zuo.

Die mir in dem winter vröide hânt benomen,
 sie heizen wlp, sie heizen man,
 Disiu sumerzit diu müeze in baz bekomen.
 720 owê daz ich niht vluochen kan!
 Leider, ich enkan niht mære
 wan daz übel wort 'unsælic!' neinâ, daz wær alze sere.

Zwêne herzelliche vlüechen kan ich ouch,
 die vluochent nâch dem willen mîn.

725 Hiure müezens beide esel und den gouch
 gehôren, ê si enbizzen sîn.
 Wê in denne, den vil armen!
 wesse ich obe siz noch gerûwe, ich wolte mich dur got erbarmen.

Man sol sîn gedultic wider ungedult,
 730 daz ist den schamelôsen leit.
 Swen die bœsen hazzent âne sîne schult,

daz kumet von siner frûmekeit.

Trœstet mich diu guote alleine,

diu mich wol getrœsten mac, sô gæbe ich umbe ir niden kleine.

733 Ich wil al der werlte sweren ûf ir lîp;

den eit den sol siu wol vernemen:

Sî mir iemen lieber, maget oder wlp,

diu helle mûeze mir gezemen.

Hât siu nu deheine triuwe,

740 sô getrûwet siu dem eide und senftet mînes herzen riuwe.

Hêrren unde friunt, nu helfet an der zit:

daz ist ein ende, ez ist alsô.

Ich enhalte mînen minneclîchen strit.

ja enwirde ich niemer rehte vrô.

745 Mînes herzen tiefiu wunde

diu muoz iemer offen stên, si enküsse mich mit friundes munde.

Mînes herzen tiefiu wunde

diu muoz iemer offen stên, si enheiles ûf und ûz von grunde.

Mînes herzen tiefiu wunde

750 diu muoz iemer offen stên, sin werde heil von Hiltegunde.

Swer verholne sorge trage,

der gedenke an guotiu wlp: er wirt erlöst;

Und gedenke an liechte tage.

die gedanke wâren ie mîn bester trôst.

755 Gegen den vinstern tagen hân ich nôt,

wan daz ich mich rihte nâch der heide

diu sich schamt ir leide:

sô siu den walt siht gruonen, sô wirts iemer rôt.

Frowe, als ich gedenke an dich,

760 waz dîn reiner lîp erwelter tugende pfliget.

Sô lâ stân! du rûerest mich

mitten an daz herze dâ diu liebe liget.

Liep und lieber des enmein ich niht:

du bist aller liebtest daz ich meine.

765 du bist mir alleine

vor al der werlte, frowe, swaz sô mir geschiht.

Ir sult sprechen willekomen:

der iu mære bringet, daz bin ich.

- Allez daz ir habt vernomen,
 770 daz ist gar ein wint: nu vrâget mich.
 Ich wil aber miete:
 wirt mln lôn iht guot,
 ich sag iu vil lhte daz iu sanfte tuot.
 seht waz man mir êren biete.
 775 Ich wil tiuschen vrowen sagen
 solhiu mære daz sie desten baz
 Al der werlte suln behagen;
 âne grôze miete tuon ich daz.
 Waz wold ich ze lône?
 780 sie sint mir ze hêr.
 sô bin ich gevüege und bite sie nihtes mër
 wan daz sie mich grüezen schône.
 Ich hân lande vil gesehen
 unde nam der besten gerne war:
 785 Übel müeze mir geschehen,
 kunde ich ie mln herze bringen dar
 Daz im wöl gevallen
 wolte fremeder site.
 nu waz hülfe mich, ob ich unrehte strite?
 790 tiuschiu zuht gât vor in allen.
 Von der Elbe unz an den Rîn
 und her wider unz an der Unger lant
 Mugen wol die besten sln
 die ich in der werlte hân erkant.
 795 Kan ich rehte schouwen
 guot gelâz und lîp,
 sem mir got, sô swüere ich wol daz hie diu wîp
 bezzer sint dann ander trouwen.
 Tiusche man sint wol gezogen.
 800 rehte als engel sint diu wîp getân.
 Swer sie schiltet, derst betrogen:
 ich enkan sln anders niht verstan.
 Tugent und reine minne,
 swer die suochen wil,
 805 der sol komen in uuser lant; da ist wünne vil:
 lange müeze ich leben dar inne!

- Z**wò fuoge hân ich doch, swie ungefüege ich sl:
 der hân ich mich von kinde her vereinet.
 Ich bin den frôn bescheidenlicher fröide bl
 810 und lache ungerne swâ man bl mir weinet.
 Durch die liute bin ich frô,
 durch die liute wil ich sorgen:
 ist mir anders danne alsô,
 waz dar umbe? ich wil doch borgen.
 815 swie sie sint, sô wil ich sln,
 daz sie niht verdrieze mln.
 manigem ist unmære
 swaz einem andern werre:
 der sl ouch bl den liuten swære.
 820 Hie vor, dô man sô rehte minneclîchen warp,
 dô wâren mlne sprûche fröiden rîche.
 Slit daz diu minneclîche minne alsô verdarp,
 slt sanc ouch ich ein teil unminneclîche.
 Iemer als ez denne stât,
 825 alsô sol man denne singen.
 swenne unvuoge nu zergât,
 sô sing aber von höfschen dîngen.
 noch kumt fröide und sanges tac:
 wol im ders erbeiten mac!
 830 derz gelouben wolte,
 so erkande ich wol die vuoge
 wenn unde wie man singen solte.
 Ich sage iu waz uns den gemeinen schaden tuot:
 diu wlp gelîchent uns ein teil ze sêre,
 835 Daz wir in alsô liep sln übel also guot:
 seht, daz gelîchen nimet uns vröide und êre.
 Schieden uns diu wlp als ê,
 daz ouch sie sich liezen scheiden,
 daz gefrumt uns iemer mê,
 840 mannen unde wîben, beiden.
 waz stêt übel, waz stêt wol,
 ob man uns niht scheiden sol?
 edeliu wlp, gedenket
 daz och die man waz kunnen:
 845 gelîchents iuch, ir slt gekrenket.

Wlp muoz ie mære sin der wlbe höhste name
und tiuret baz denn vrowe, als ichz erkenne.
Swà nu deheiniu sl diu sich ir wlpheit schame,
diu merke disen sanc und kiese denne.

- 850 Under frowen sint unwlp,
under wlben sint sie tiure.
wlbes name und wlbes lîp
die sint beide vil gehiure.
swiez umb alle frowen var,
855 wip sint alle frowen gar.
zwivellop daz hœnet,
als under wilen frouwe:
wlp deist ein lop dazs alle krœnet.

- Ein meister las, troum unde spiegelglas,
860 daz sie zem winde bl der stæte sln gezalt.
Loup unde gras, daz ie mln fröide was,
swiez nû erwinde, ez dunket mich alsô gestalt;
Dar zuo die bluomen manicvalt,
diu heide rôht, der grüene walt.
865 der vogeles sanc ein trûric ende hât;
dar zuo diu linde sûeze und linde.
sô wê dir, Werlt, wie dirz gebende stât!

- Ein tumber wân, den ich zer werlte hân,
derst wandelbære, wand er bæsez ende glt:
870 Ich solt in lân, kan ich mich wol verstân,
dêr iht gebære minner sêle grôzen nit.
Min armez leben in sorgen lit:
der buoze wære michel zlt.
nu vûrhte ich siecher man den grimmen tût,
875 daz er mit swære an mir geswære.
vor vorhten bleichent mir diu wangen rôht.

- Wie sol ein man, der niuwan sünden kan,
hân guot gedingen oder gewinnen hôhen muot?
Slit ich gewan den muot daz ich began
880 zer werlte dingen merken übel unde guot,
Dô greif ich, als ein tôre tuot,
zer winstern hant reht in die gluot,
und merte ie dem tievel slnen schal,

des muoz ich ringen mit geringen:

885 nu ringe und senfte ouch Jêsus mlnen val.

Heiliger Krist, slt du gewaltic bist
der werlt gemeine, die nâch dir gebildet sint,
Gip mir den list, daz ich in kurzer frist
alsam gemeine dich sam dîn erwelten kint.

890 Ich was mit sehenden ougen blint
und aller guoten sinne ein rint,
swiech mîne missetât die werelt hal.
mach è mich reine, è mîn unreine
sêle versinke in daz verlorne tal.

895 Owê war sint verschwunden alliu mîniu jâr?
ist mir mîn leben getroumet oder ist ez wâr?
daz ich ie wânde daz iht wære, was daz iht?
dar nâch hân ich geslâfen und enweiz es niht.
nu bin ich erwachet, und ist mir unbekant

900 daz mir hie vor was kûndic als mîn ander hant.
liut unde lant, dà ich von kinde bin erzogen,
die sint mir frömde worden, reht als ez sl gelogen.
die mîne gespilen wâren, die sint träge unt alt:
vereitet ist daz velt, verhouwen ist der walt.

905 wan daz daz wazzer vliuzeit als ez wîlen flôz,
für wâr ich wânde es wûrde mîn ungelücke grôz.
mich grûezet maniger träge, der mich bekande è wol.
diu werlt ist allenthalben ungenâden vol.
als ich gedenke an manigen wûnneclîchen tac,
910 die mir sint enpfallen gar als in daz mer ein slac,
iemer mære owê.

Owê wie jâmerlîche junge liute tuont
den unvil riuweclîchen ir gemûete stuont!
die kunnen niuwan sorgen: owê wie tuont sie sô?

915 swar ich zer werlte kêre, dà ist niemen frô.

. . . tanzen singen zergât mit sorgen gar:
nie kristen man gesach sô jâmerlîche schar.
nu merket wie den frouwen ir gebende stât:
die stolzen ritter tragent dôrpellîche wât.

920 uns sint unsenfte brieve her von Rôme komen.
uns ist erlobet trûren und frôide gar benomen.

daz müet mich innecltchen (wir lebten ie vil wol)
 daz ich nu für min lachen weinen kiesen sol.
 diu wilden vogellîn betrüebet unser klage:

- 923 waz wonders ist, ob ich dâ von vil gar verzage?
 waz spriche ich tumber man durch minen böesen zorn?
 swer dirre wünne volget, der hât jene dort verlorn.
 iemer mêr ouwê.

Ouwê wie uns mit süezen dingen ist vergeben!

- 930 ich sihe die gallen mitten in dem honege sweben.
 diu werlt ist ûzen schœne, wîz grûen unde rôt,
 und innân swarzer varwe, vinster sam der tût.
 swen siu nu habe verleitet, der schouwe sinen tröst:
 er wirt mit swacher buoze grôzer sünde erlöst.
 935 dar an gedenket, ritter: ez ist iuwer dinc.
 ir traget die liechten helme und manigen herten rinc,
 dar zuo die vesten schilte und diu gewlhten swert.
 nu wolte got, wær ich der sigenünfte wert!
 sô wolte ich nœtic man verdienen richen solt.
 940 joch meine ich niht die huoben noch der hêrren golt:
 ich wolte sælden krône êweclichen tragen,
 die möhte ein soldenære mit sime sper hejagen.
 möht ich die lieben reise gevaren über sê,
 sô wolte ich denne singen 'wol' und niemer mêr 'ouwê',
 945 niemer mêr 'ouwê'.

Frô Werlt, ir sult dem wirte sagen,
 daz ich im gar vergolten habe:
 Mîn grôziu gûlte ist abe geslagen;
 daz er mich von dem brieve schabe.

- 950 Swer ime iht sol, der mac wol sorgen.
 ê ich im lange schuldic wære, ich wolt ê zeinem juden borgen.
 er swîget unz an einen tac:
 sô wil er denne ein wette hân,
 sô jener niht vergelten mac.
 955 'Walther, du zürnest âne nôt:
 du solt bl mir bellben hie.
 Gedenke wa' ich dir êren bôt,
 waz ich dir dînes willen lie,
 Als du mich dicke sêre hæte.
 960 mir was vil innecllichen leit daz du daz ie sô selten tæte.

bedenke dich: dîn leben ist guot;
 sô du mir rehte widersagest,
 sô wirst du niemer wolgemuot.

Frô Werlt, ich hân ze vil gesogen:

965 ich wil entwonen, des ist zlt.

Dîn zart hât mich vil nâch betrogen,
 wand er vil sûezer fröiden glt.

Do ich dich gesach reht under ougen,

dô was dîn schowen wünneclich, des muoz ich jehen al sunder lougen:

970 doch was der schanden alse vil,

dô ich dîn hinden wart gewar,

daz ich dich iemer schelten wil.

'Sit ich dich niht erwenden mac,

sô tuo doch ein dinc, des ich ger:

975 Gedenke an manegen lichten tac

und sich doch underwilen her

Niuwan sô dich der zlt beträge.'

daz tât ich wunderllchen gerne, wan deich fürhte dine lâge,
 vor der sich niemen kan bewarn.

980 got gebe iu, frowe, guote naht:

ich wil ze hereberge varn.

XXII. Hêr Wolfram von Eschenbach.

'Sine klâwen durh die wölken sint geslagen,

er stlget ûf mit grôzer kraft;

Ich sih in grâwen tægellch als er wil tagen,

den tac, der im geselleschaft

5 Erwenden wil, dem werden man,

den ich mit sorgen in verliez.

ich bringe in hinnen, ob ich kan:

sîn manegiu tugent mich daz leisten hiez.'

'Wahter, du singest daz mir manege freude nimt

10 unde mêret mîne klage.

Mære du bringest, der mich leider niht gezimt,

iemer morgens gegen dem tage.

Diu solt du mir verswigen gar:

daz biute ih den triwen dîn,

- 15 des lôn ich dir als ich getar.
 sô blîbet hie der trûtgeselle mîn.
 'Er muoz et hinnen balde und âne sûmen sich:
 nu gib im urloup, sûezez wlp.
 Lâze in minnen her nâch sô verholne dich,
 20 daz er behalte êr und den lîp.
 Er gab sich mîner triwe alsô
 daz ih in bræhte ouch wider dan.
 ez ist nu tac: naht was ez dô
 mit drucke an brust dîn kus mirn an gewan.'
 25 'Swaz dir gevalle, wahter, sinc und lâ den hie,
 der minne brâht und minne enphienc.
 Von dînem schalle ist er und ich erschrocken ie,
 sô ninder morgenstern ûf gienc
 Uf in, der her nâch minne ist komen,
 30 noch ninder lûhte tages licht:
 du hâst in dicke mir benomen
 von blanken armen, und ûz herzen niht.'
 Von den blicken, die der tac tet durh diu glas,
 und dô der wahter warnen sanc,
 35 Siu muose erschriken durch den der dâ bî ir was.
 ir brüsteln an brust siu dwanc.
 Der rîter ellens niht vergaz
 (des wold in wenden wahters dôn):
 urloup nâh unde nâher baz
 40 mit kusse und anders gab in minne lôn.

Ein wlp mac wol erlouben mir
 daz ich ir neme mit triuwen war.
 Ich ger (mir wart ouch nie diu gir
 verhabet) mîn ougen swingen dar.

- 45 Wie bin ich sus iuwelnslaht?
 sie siht mîn herze in vinster naht.
 Siu treit den helfellchen gruoꝝ,
 der mich an vröuden rîchen mac;
 Dar ûf ich iemer dienen muoz.
 50 vil lîhte ershînet noch der tac
 Daz man mir muoz vröuden jehen.
 noch grœzer wunder ist geschehen.

Nu seht waz ein storch sæten schade:
noch minre schaden hânt mîn diu wîp.

- 55 Ir haz ich ungern ûf mich lade.
diu nu den schuldehaften lîp
Gegen mir treit, daz lâze ich sîn:
ich wil nu pflegen der zûhte mîn.

'Von der zinnen

- 60 wil ich gên. in tagewise sanc verbern.
Die sich minnen
tougenllche, und obe sie prîse ir minne wern,
So gedenken sêre
an sîne lère,
65 dem lîp und êre
ergeben sîn.
der mich des bæte,
dêswâr ich tæte
im guote ræte
70 und helfe schîn.
ritter, wache, hûete dîn!
Niht verkrenken
wil ich aller wahter triuwe an werden man.
Niht gedenken
75 solt du, vrowe, an scheidens riuwe ûf künfte wân.
Ez wære unwæge,
swer minne pfæge,
daz ûf im læge
meldennes last.
80 ein sumer bringet
daz mîn munt singet:
durch wolken dringet
ein tagender glast.
hûet dîn, wache, sûezer gast.'
85 Er muos eht dannen
der sie klagen ungerne hôrte. ez sprach sîn munt
'Allen mannen
trûren nie sô gar zerstôrte ir vrôuden funt.'
Swie balde ez tagte,
90 der unverzagte

an ir bejagte
 daz sorge in flôch:
 unrömedez rucken,
 95 gar heinlich smucken,
 ir brüstel drucken
 und mêr dannoch
 urloup gap, des prls was hôch.

- Ursprinc bluomen, loup ûz dringen
 100 und der luft des meigen urhort vogel ir alten dôn:
 Etswenn ich kan niuwez singen,
 sô der rife ligt, guot wlp, noch allez ân dîn lôn.
 Die waltsinger und ir sanc
 nâch halben sumers teile in niemens ôre enklanc.
 105 Der bliclichen bluomen glesten
 sol des touwes anehanc erliutern, swâ sie sint.
 Vogel die hellen und die besten
 al des meigen zlt sie wegent mit gesange ir kint.
 Dô slief niht diu nahtegal:
 110 nu wache abr ich und singe uf berge und in dem tal.
 Mîn sanc wil genâde suochen
 an dich, güetlich wlp; nu hilf, sît helfe ist worden nôt.
 Dîn lôn dienstes sol geruochen,
 daz ich iemer biute und biute unz an minen tôt.
 115 Lâz mich von dir nemen den trôst
 daz ich ûz minen langen klagen werde erlöst.
 Guot wlp, mac mîn dienst ervinden,
 ob dîn helfelich gebot mich fröiden welle wern,
 Daz mîn trûren müeze swinden
 120 und ein liebez ende an dir bejagen mîn langez gern?
 Dîn güetlich gelâz mich twanc
 daz ich dir beide singe al kurz od wiltu lanc.
 Werdez wlp, dîn süeziu güete
 und dîn minneclîcher zorn hât mir vil fröide erwert.
 125 Maht du trœsten mîn gemüete?
 wan ein helfelichez wort von dir mich sanfte ernert.
 Mache wendie mir mîn klagen,
 sô daz ich werde grôz gemuot bl minen tagen.

XXIII. Hêr Heinrich von Frowenberc.

- Gegen dem morgen
 suoze ein wahter lûte sanc.
 dô er sach den orlôn,
 Dâ verborgen
- 5 wlbcs bilde zuo zim dranc
 durh minne lôn:
 'Frouwe hêre,
 jâ sult ir wachen:
 ich sihe des nahtes krefte balde swachen,
- 10 in singe nu niht mêre.'
 'Wahter, schouwe'
 sprach daz minneclîche wlp,
 'ob der leide tac ûf gê.'
 Er sprach 'frouwe,
- 15 swer wol soldet mir den lîp,
 swenne ez taget, ich singe iu mê.
 Ist der ritter
 hie inne, frouwe,
 vermiðe ich danne mîner ougen schouwe,
- 20 sô wirt iur fröide bitter.'
 'Hôhem solde
 warte mir, geselle mîn,
 sprach diu frowe wolgetân,
 'Daz mîn holde
- 25 lange bi mir müge sln
 den ich umbevangen hân.
 Wahter liebe,
 hilf mir in fristen
 mit dînen kluogen wol verholnen listen.
- 30 wirt sant mir zeinem diebe.'

XXIV. Der tugenthafte Schriber.

Minne was sô tiure daz man si mit guote
 niht kunde vergelden:
 Nu lât si sich vinden vil dicke in dem muote

der wol stât ze schelden.

- 5 Sîst worden sô geile, swer sich ir wil mieten,
dem ist sî veile, kan er hôhe mieten:
bî selhême meile wils ab nu gebieten.

Minne was ir friunden ze herte, ze hêre,
ze strenge aller dinge.

- 10 Die dâ wllent wâren ein houbet ir êre,
die wigt sî sô ringe.
Stæte unde triuwe die smæhet sî sêre;
des kumt sî in riuwe: waz ist des nu mêre?
ir site niuwe benement ir êre.

- 15 Minn ist ir gewaldes bin hinder gedrunge,
geneiget ir êren:
Die sî wolde twingen, die sint unbetwungen.
die hôhen, die hêren,
Die hât sî gebunden: nu hânt sî den banden
20 sich vaste ûz entwunden mit herzen, mit handen.
wil sî einen wunden, der kan daz wol anden.

Dô sir spilgesellen verkêren begunde,
dô wart sî bekrenket.

- An den al ir êre stuont ê zaller stunde,
25 wie sî den nu wenket!
Ir stricke die bunden ê verre unde wllten,
daz ir niht kunden die starken gestriten:
nust sî überwunden, geleit an die siten.

- Wê waz sprich ich tumber, daz minne sich lâze
30 verleiten mit guote?

Nein, ez ist unminne, diu vert in unmâze
mit wankendem muote:

- Der stên ich ze vâre unde prise sî kleine.
minne diu klære, diu sêze und diu reine,
35 diu ist ze wâre vrl vor allem meine.

XXV. Hêr Nithart.

Ein altiu diu begunde springen
hôhe alsam ein kitze enbor:
sî wolde bluomen bringen.

- 'tochter, reich mir mîn gewant:
 5 ich muoz an des knappen hant,
 der ist von Riuwental genant.'
 trāranuretum trāranuriruntundeie.
 'Muoter, ir hūetet iuwer sinne.
 erst ein knappe sô gemuot,
 10 er pfliget niht stæter minne.'
 'tochter, lât ir mich ân nôt.
 ich weiz wol waz er mir enbôt:
 nâch siner minne bin ich tôt.'
 trāranuretum trāranuriruntundeie.
 15 Dô sprachs ein alte in ir geile:
 'trūt gespil, wol dan mit mir!
 ja ergât ez uns ze heile.
 wir suln nâch bluomen beide gân.
 war umbe solde ich hie bestân,
 20 sit ich sô vil geverten hân?'
 trāranuretum trāranuriruntundeie.

- Der meie der ist rîche:**
 er fūeret sicherlîche
 den walt an siner hende.
 25 der ist nu niuwes loubes vol: der winder hât ein ende.
 'Ich fröwe mich gegen der heide,
 der lichten ougenweide,
 diu uns beginnet nâhen.'
 sô sprach ein wol getāniu maget, 'die wil ich schōne enpfāhen.
 30 Muoter, lâtz ân melde.
 jâ wil ich komen ze velde
 und wil den reien springen.
 jâ ist ez lanc daz ich diu kint niht niuwes hōrte singen.'
 'Neinâ, tochter, neine!
 35 ich hân dich alterseine
 gezogen an minen brūsten:
 nu tuo ez durch den willen mîn, lâtz dich der man niht lūsten.'
 'Den ich iu wil nennen,
 den muget ir wol erkennen.
 40 zuo dem sô wil ich gāhen.
 er ist genant von Riuwental: den wil ich umbevāhen.

Ez gruonet an den esten
daz alles möhten bresten
die boume zuo der erden.

45 nu wizzet, liebiu muoter min, ich volge dem knaben werden.

Liebiu muoter hère,
nâch mir sô klaget er sere.
sol ich im des niht danken?
er giht daz ich diu schœnest si von Beiern unz in Vranken.

50 Ûf dem berge und in dem tal
hebt sich aber der vogele schal;
hiwer als ê
grüener klê.

rûme ez, winder, du tuost wê.

55 Die boume die dô stuonden gris
die habent alle ir niuwez rîs,
vogele vol:

daz tuot wol.

dâ von nimt der meie den zol.

60 Ein altiu mit dem tôde vaht
beide tac und ouch die naht.
diu spranc sider
als ein wider
und stiez die jungen alle nider.

65 Der walt stuont aller grise
vor snê und ouch vor ise.
derst in liehter varwe gar.
nemt sîn war,
stolziu kint,

70 und reiet dâ die bluomen sint.

Ûf manegem grüenem rîse
hôrte ich süeze wîse
singen kleiniu vogelln.
bluomen schîn

75 ich dâ vant.

heide hât ir lieht gewant.

Ich bin holt dem meien.

dar inne sach ich reien
mîn liep in der linden schat.

- 80 manic blat
ir dâ wac
für den sunnenheizen tac.

Ir fröut iuch, junge und alde.
der meie mit gewalde

- 85 Den winder hât verdrungen.
die bluomen sint entsprungen.
Wie schöne nahtegal
ûf dem rise in manger wise singent wünneclichen schal.

'Der walt ist wol geloubet.

- 90 mîn muoter niht geloubet,
Der mir mit einem seile',
sprach ein maget geile,
'Bunde mînen fuoz,
mit den kinden zuo der linden ûf den anger ich doch muoz.'

- 95 Daz gehörte ir muoter:
'jâ swinge ich dir daz fuoter
Mit stecken umbe den rügge.
vil kleine grasemügge,
Wâ wilt du hüpfen hin

- 100 ab dem neste? sitze und beste mir den ermel wider in.'

'Muoter, mit dem stecken
sol man die runzen recken
Den alden als eim sumber.
noch hiuwer slt ir tumber

- 105 Dann ir von sprunge vart.
ir slt tût vil kleiner nôt, ist iu der ermel abe gezart.'

ûf spranc sl vil snelle.

'der tievel ûz dir belle!
Ich wil mich dîn verzihen.

- 110 du wilt vil übel gedihen.'

'Muoter, ich lebe iedoch,
swie iu troume. bl dem soume durch den ermel gât daz loch.'

Sumer, wis enphangen
von mir hunderttûsentstunt.

- 115 swaz herze wunt
was den winder langen,
diu sint geheilet und ir nôt zergangen,
ledicllchen vrl vor allen twangen.
Du kumst lobellichen
- 120 aber der werlt in elliu laut.
von dir verswant
armen unde rîchen
ir trûren, dô der winder muose entwichen.
jungen, sult iuch aber zen vrôuden strichen.
- 125 Der walt hât sine krâme
gein dem meien ûf geslagen.
ich hêre sagen,
vrôude bernde sâme
der si dâ veile mit vil voller âme.
- 130 hôchgemuoter, solhes koufes râme.
Da ist für trûren veile
manger hande vogeles sanc.
'ir sûezen klanc
ich ze mînem teile
- 135 wil dîngen, daz er mîne wunden heile.'
alsô sprach ein altiu in ir geile.
Der was von der Minne
allez ir gemûete erwagt.
ein stolziu magt
- 140 sprach 'sê, kûneginne:
wie mangan du beroubest sîner sinne.
mîr ist nôt waz erzenle ich gwinne.'
'Diu hât mit ir strâle
mich verwundet in den tôt.
- 145 von sender nôt
lîde ich mangle quâle.
si ist von rôtem golde, niht von stâle.
an mîn herze schôz si zeinem mâle.'
'Sage, von welhen sachen
- 150 kom daz dich diu Minne schôz?'
'unsentzen klôz
kan si lînde machen.
si twinget daz man swindet under lachen,
selten slâfen, dicke in trûren wachen.'

- 155 Wol verstuont diu junge
 daz der alten ir gedanc
 nâch vröuden ranc;
 als ich gerne runge,
 ob mich ein sendiu sorge niht entwunge
 160 und an herzenliebe mir gelunge.

Inc gesach die heide
 nie baz gestalt,
 In lichter ougenweide
 den grünen walt.

- 165 An den beiden kiese wir den meien.
 ir mägde, ir sult iuch zweien,
 gein dirre lichten sumerzit in höhem muote reien.
 Lop von mangen zungen
 der meie hât.

- 170 Die bluomen sint entsprungen
 an manger stat
 Dâ man è deheine kunde vinden.
 geloubet stânt die linden.
 sich hebt, als ir wol habt vernomen, ein tanz von höfschen kinden.

- 175 Die sint sorgen âne
 und vröuden rich.
 Ir magede wol getâne
 und minneclîch,
 zieret iuch, daz iu die Beier danken,

- 180 die Swâbe und die Vranken.
 ir briset iuwer hemde wîz mit sîden wol zen lanken.

'Gein wem solt ich mich zâfen?'
 sô redet ein maget.

'Die tumben sint entslâfen:

- 185 ich bin verzaget.

Vreude und ère ist al der werlde unmære:
 die man sint wandelbære:
 deheiner wirbet umbe ein wîp der er getiuwert wære.'

'Die rede soltu behalden',

- 190 sprach ir gespil.

'Mit vröuden sul wir alden.
 der manne ist vil

- Die noch gerne dienen guoten wiben.
lāz solhe rede belliben.
- 195 ez wirbet einer umbe mich der trüren kan vertriben.
'Den soltu' mir zeigen,
wier mir behage.
Diu gürtel si dīn eigen
diech umbe trage.
- 200 Sage mir sinen namen, der dich minne
sō tugentlicher sinne.
mir ist getroumet hint von dir, dīn muot der stē von hinne.
'Den si alle nennent
von Riuwental
- 205 Und sinen sanc erkennt
wol über al,
Derst mir holt, mit guote ich im des lōne.
durch sinen willen schöne
sō wil ich brisen minen lip. wol dan, man lietet nōne!
- 210 Nu ist der küele winder gar zergangen:
diu naht ist kurz, der tac beginnet langen;
sich hebet ein wünnelichiu zīt
diu al der werlde vreude gīt:
baz gesungen nie die vogel ē noch sit.
- 215 Komen ist uns ein liehtiu ougenweide:
man siht der rōsen wunder uf der heide;
die bluomen dringent durch daz gras.
wie schöne ein wise getouwet was,
dā mir mīn geselle zeinem kranze las!
- 220 Der walt hāt siner grise gar vergezzē;
der meie ist uf ein grüenez zwī gesezzē;
er hāt gewonnen loubes vil.
bint dir balde, trūtgespil:
du weist wol daz ich mit einem ritter wik'
- 225 Daz gehōrte der mägde muoter tougen.
si sprach 'behalte hinne vür dīn lougen.
dīn wankelmuot ist offenbār.
wint ein hūetel um dīn hār.
du muost an die dīnen wāt, wilt an die schar.'
- 230 'Muoter mīn, wer gap iu daz ze lēhen,

daz ich iuch minner wæte solde vlêhen?
 dern gespunnet ir nie vadem.
 lâzet ruowen solhen kradem.
 wâ nu slûzzel? sliuз uf balde n. ir daz gadem.'

235 Diu wât diu was in einem schrin versperret.
 daz wart bl̄ einem staffel uf gezerret.
 diu alte ir leider nie gesach.
 dô daz kint ir kisten brach,
 dô gesweic ir zunge, daz sl̄ niht entsprach.

240 Dar ûз nam sl̄ daz rückel alsô balde:
 daz was gelegen in maniger kleinen valde.
 ir gürtel was ein rieme smal.
 in des hant von Riuwental
 warf diu stolze maget ir gickelvéhen bal.

245 Diu alte diu begreif ein rocken grôzen.
 si begunde ir tochter bliuwen unde stôzen,
 'daz habe dir des von Riuwental.
 rûch ist im sln überval.
 nu var hin, daz hiute der tievel ûз dir kal.'

250 Nu ist vil gar zergangen
 der winder kalt,
 Mit loube wol bevangen
 der grüene walt.
 Wünneclîch,

255 in süezer stimme lobelîch.
 vrô singent aber die vogele lobent den meien.
 sam tuo wir den reien.

Al der werlde hôhe
 ir gemüete stât.

260 Bluomen in dem lôhe
 mln ouge hât
 An gesehen.
 ich mac leider niht gegehen
 daz mir mln lange senediу sorge swinde:

265 diust mln ingesinde.

Zwô gespilen mære
 begunden sagen,
 Herzensenede swære

besunder klagen.

270 Einiu sprach

'trûren leit und ungemach
hât mir verderbet hlp und al die sinne:
da ist niht vreuden inne.

Leit und ungemüete

275 ist mir bekant.

Liebes vriundes güete
mich beider mant.

Mirst ein man

vremde, der hât mir getân

280 dâ von mir langiu senediû sorge mēret
und mīn herze sēret.'

'Sage bi dinen triuwen,

waz wirret dir?

Lebst in seneden riuwen,

285 sô volge mir:

Habe gedult.

slîz von liebes mannes schult,

daz hîl mit allen dīnen sinnen tougen.

gerne ich vûr dich lougen.'

290 'Du hœrst eteswennen

ze einem mâl

Einen ritter nennen

von Riuwental.

Der sîn sanc

295 mīn gemüete sere twanc.

nu phlege sīn der des himels immer walde,

daz er mīrn behalde.'

Und hân ich inder heime,

wâ sol daz sîn?

300 Ein swal klent von leime

ein hiuselln,

Dâs inn ist

des sumers ein yil kurze vrist.

got vüege mir ein hûs mit obedache

305 bi dem Lengebache.

Komen ist ein wünneclicher meie.

des kunft envreut sich leider weder phaffe noch der leie.
sî vreut noch baz des keisers komen.

- 310 kumt er, als ich hân vernomen,
er stillet grôz geschreie.

Leit mit jâmer wont in Ôsterlande.

jâ wurde er siner sünden vri, der disen kumber wande.
der möhte nimmer baz getuon.

- 315 hie vrunt niemen vride noch suon.
da ist sünde bî der schande.

Liebiu kint, nu vreut iuch des gedingen

daz got mit siner gûete mange swære kan geringen.
uns kumt ein schœniu sumerzit

- 320 diu nâch trûren vröude git.
ich hêre ein vogelln singen

In dem walde sumerliche wise.

diu nahtigal diu singet uns die besten wol ze prise,
ze lobe dem meien al die naht.

- 325 manger leie ist ir gebrâht,
ie lûter, denne lîse.

Dâ bî lobent diu merlîn und die zîsel.

ûf Hiltrât Eiukart Jietel Berhtel Gundrât Geppe Gisel!
die zement wol an des meien schar.

- 330 Vrômuot sol mit samt in dar:
diu ist ir aller wîsel.

Dô sî den vil lieben tröst vernâmen,

dô brâhtens ir geleite. dô sî ûf den anger quâmen,
dô wart der meie enphangen wol.

- 335 herze wurden vrôuden vol
die mägden wol gezâmen.

Randolt Gunthart Sibant Walfrit Vrêne

die sprungen dâ den reien vor, ie einer, dar nâch zwêne,
deis Diethôch Uolant und Iedunc

- 340 spranc dâ mangel geilen sprunc.
an des hant spranc Elêne.

Vrômuot ist ûz Ôsterrîche entrunnen.

wir mugen uns ir und Vriderûnen spiegel wol verkunnen.
den spiegel solde wir verklagen,

- 345 Vrômuot ûf den handen tragen,
dies uns her wider gewinnen.

Kint, bereitet inch der sliten ûf daz is.
 ja ist der leide winder kalt:
 der hât uns der wünnelichen bluomen vil benomen.

- 350 Manger grünen linden stênt ir tolden grîs.
 unbesungen ist der walt.
 daz ist allez von des rîfen ungenâden komen.
 Mugt ir schouwen wie er hât die heide erzogen?
 diust von sînen schulden val.

- 355 dar zuo sint die nahtigal
 alle ir wec gevlogen.

Wol bedörfte ich mîner wîsen vriunde rât
 umbe ein dinc, als ich iu sage,
 daz si rieten wâ diu kint ir vreuden solden phlegen.

- 360 Megenwart der wîten stuben eine hât:
 obez iu allen wol behage,
 dar sul wir den gofenz des vîretages legen.
 Ez ist sîner tochter wille, kom wir dar.
 ir sultz alle ein ander sagen.

- 365 einen tanz al umbe den schragen
 den brüevet Engelmâr.

Wer nâch Kûnegunde gê, des wert enein.
 der was ie nâch tanze wê:
 ez wirt uns verwîzzzen, ist daz man ir niht enseit.

- 370 Gîsel, gînc nâch Jiuten hin und sage in zwein,
 sprich daz Elle mit in gê.
 ez ist zwischen mir und in ein starkiu sicherheit.
 Kint, vergîz durch niemen Hadewîgen dâ:
 bit si balde mit in gân.

- 375 einen site si sulen lân,
 daz binden ûf die brâ.

Ich rât allen guoten wîben über al,
 die der mâze wellent sîn
 daz si hôchgemuoten mannen holdez herze tragen,

- 380 Rückenz vorne hôher, binden hin ze tal,
 decken baz daz nâckelin.
 war zuo sol ein tehtier ân ein collier umbe den kragen?
 Wip sint sicher umb daz houbet her gewesen,
 sô daz in daz niemen brach.
- 385 swaz in anderswâ geschach,
 des sint ouch genesen.

- Eppe der zuht Geppen Gumpen ab der hant;
 des half im sîn drischelstap:
 doch geschiet ez mit der riutel meister Adelber.
 390 Daz was allez umbe ein ei daz Ruopreht vant
 (jâ wæn imz der tievel gap):
 dâ mit drôte er im ze werfen allez jenuether.
 Eppe der was beidiu zornic unde kal:
 übellîchen sprach er 'tratz.'
 395 Ruopreht warf imz an den glatz,
 daz ez ran ze tal.

- Frideliep bi Göteline wolde gân:
 des het Engelmâr gedâht.
 wil iuch niht verdriezen, ich sag iu daz ende gar.
 400 Eberhart der meier muoste ez understân,
 der wart zuo der suone brâht:
 ahders wære ir beider hende ein ander in daz hâr.
 Zwein vil æden ganzen gënt sl vil gelîch
 gein ein ander al den tac.
 405 der des voresingens phlac,
 daz was Friderîch.

- Hie envor dô stuont sô schône mir mîn hâr:
 umbe und umbe gie der spân.
 des vergaz ich slt man mich ein hûs besorgen hiez.
 410 Salz und korn diu muoz ich koufen durch daz jâr.
 wê, waz het ich im getân
 der mich tumben ie von êrste in disen kumber stiez?
 Mîne schulde wâren kleine wider in.
 mîne vlûeche sint niht smal,
 415 swenne ich dâ ze Riuwental
 unberâten bin.

- 'Sinc, ein guldin huon: ich gibe dir weize.'
 schiere dô
 wart ich vrô:
 420 nâch ir hulden ich vil gerne singe.
 Alsô vreut den tumben guot geheize
 durch daz jâr.
 wurde ez wâr,
 sô gestuont nie mannes muot sô ringe

- 425 Alsô mir der mîne denne wære.
 mac si durch ir sælikeit
 miniu leit
 wenden? ja ist mîn kumber klagebære.
 Rûmet ûz die schæmel und die stûele!
- 430 heiz die schragen
 vûrder tragen!
 hiute sul wir tanzens werden müeder.
 Werfet ûf die stuben, so ist ez küele,
 daz der wint
- 435 an diu kint
 sanfte wæje durch diu übermüeder.
 Sô die voretanzer denne swîgen,
 sô sult ir alle sîn gebeten
 daz wir treten
- 440 aber ein hovetânzel nâch der gîgen.
 Los ûz! ich hêr in der stuben tanzen
 junge man,
 tuot iuch dan:
 da ist der dorfwîbe ein michel trûnne.
- 445 Dâ gesach mân michel ridewanzen.
 zwêne gîgen;
 dô si swigen,
 daz was geiler getelinge wûnne:
 Seht, dô wart ze zeche vor gesungen.
- 450 durch diu venster gie der galm.
 Adelhalm
 tanzet niwan zwischen zweien jungen.
 Gesâht ir ie gebûren sô gemeiten
 als er ist?
- 455 wizze Krist,
 er ist al ze vorderst anme reien.
 Einen vazzel zweier hende breiten
 hât sîn swert.
 harte wert
- 460 dunket er sich sîner niuwen treien:
 Diust von kleinen vier und zweinzec tuochen.
 die ermel gênt im ûf die hant.
 sîn gewant
 sol man an eim æden kragen suochen.

- 465 Vil dörperlich stât allez sin gerüste
 daz er treit.
 mirst geseit,
 er sinn Engelboltes tochter Âven.
 Den gewerp erteile ich im ze vlüste.
 470 si ist ein wîp
 daz ir lîp
 zæme wol ze minnen einem grâven.
 Dâ von lâze er sich des wîsen tougen.
 zeche er anderthalben hin.
 475 den gewin
 trûege er hin ze Meinze in sinen ougen.
 Im ist sin treie nie sô wol zerhouwen
 noch sin kel
 nie sô hel,
 480 er enmûge si sin wol erlâzen.
 Disen sumer hât er si gekouwen
 gar vûr brôt.
 schamerôt
 wart ich, dô si bl ein ander sâzen.
 485 Wirt si mir der ich dâ gerne diene,
 guotes gibe ich ir die wal,
 Riuwental
 gar vûr eigen: deist min Hôbiu Siene.

 Uf der linden liget meil.
 490 dâ von ist der walt des loubes âne
 und diu nahtegal ir herze twinget.
 Wirt si mir, sô hân ich heil,
 diech dâ meine: deist diu wol getâne.
 diu mir min gemüete dicke ringet.
 495 Wol ir, daz si sælic si!
 swer si minnet, der bellbet sorgen vri.
 si ist unwandelbære.
 witen garten tuot si rûeben lære.
 Stüende ez noch an mîner wal,
 500 sô næm ich die schœnen zeiner vrouwen,
 der ich mich doch niemer wil verzlhen.
 Kunt si mir ze Riuwental.

sî mac grôzen mangel wol dà schouwen
von dem ebenhûse unz an die rîhen:

- 305 Dà stêt ez leider allez blôz.
jâ mach ichs wol ârmer liute hûsgenôz.
doch ding ich ze libe,
kumt mir tröst von einem schœnen wibe.

Dô der liebe summer

- 310 urloup genam,
dô muose man der tânze
ûf dem anger gar verphlegen.
Des gewan slt kummer
der herre Gunderam:
315 der muose ouch sln gestrânze
dô lâzen under wegen.
Der ist bickelmeister disen winder.
æder gouch ist in dem lande ninder.
sln rûmegazze kaphet zallen zîten wol hin hinder.

- 320 Waz er an den meiden
wunders dà begât,
ê daz mîn vrouwe Schelle
volende ir gebot!
Erst vil unbescheiden:
325 wan swelhe er bestât,
diu wirt von slegen helle,
und mident sî den spot.
Dà von lâzen alle ir smutzemunden,
des die jungen niht verhelen kunden!
330 des hât ir hant von solher meisterschefte dicke enphunden.

Immer sô man vlret,
sô hebenet sî sich dar
mit einer samenunge,
den ich wol schaden gan.

- 335 Erkenpreht der lîret,
sô sunbert Sigemâr.
daz in dà misselunge,
daz læge et eben an.
Daz sich doch vil lîhte mac verriden:

- 340 welnt sir getelôse niht vermiden,

sich mugen zwêne an miner weibeluoten wol versniden.

Kœme ich zeinem tanze

dâs alle giengen bl,

dâ wurde ein spil von hende

345 mit beiden ecken zuo.

Lichte geveile ein schanze,

daz vor mir lægen dri.

ich hielte ez âne wende,

verbûte ez einer vruo.

550 Sige und sælde hulfen mir gewinnen,

daz si halbe müesen danne entrinnen.

nu ziehen ûf und læzen iu ir gogelheit zerinnen.

Seht sin weidegeuge,

die verewent mich grâ,

555 swenn er verwendeclichen

vür mine vrouwen gât.

Trîbet erz die lenge,

bestât er denne dâ,

man bûezet im den kichen,

360 daz er vil riuwic stât.

Er und etelicher sin geselle,

den ich tanzent an ir hant ersnelle,

des si gewis, ich slæhe in daz sin offen stât ein elle.

Im hilft niht sin treie

565 noch sin hiubeluot,

wirt er dar an bekrenket.

er zulte ir einen bal.

Erst ein tœrscher leie.

sin tumplicher muot

370 wirt im dâ in getrenket.

wil er vür Riuwental

Hin und her sô vil gewentscheliern,

er wirt wol gezeiset under vieren.

her Erkenpreht, waz mag ich des, wirt iu ein umberieren?

575 Mûlter fürste Friderich, an triuwen gar ein flins,

du hæst mich behûset wol.

got dir billich lônên sol.

ich enpfienec nie richer gâbe mêr von fürsten hant.

- Daz wær allez guot, niwan der ungefüege zins.
 580 des diu kinder solden leben,
 daz muoz ich ze stiuwer geben:
 des wirt zwischen mir und mînen friunden schiere ein plant.
 Lieber herre mîn,
 maht du mir den zins geringen,
 585 dînes heiles kempfe wil ich sîn
 und dîn lop wol sprechen unde singen,
 daz ez lûte erhillet von der Elbe unz an den Rîn.

- Sî klagent daz der winder
 kæme nie vor manger zît
 590 scherpfen noch sô swinder.
 sô klag ich mîn vrouwen, diu ist herticlich gemuot.
 Sîst wider mich ze strenge.
 got ir ungenâden niht
 immer gar verhenge
 595 nâch ir willen über mich. sîst wirser danne guot.
 Ich hân mîniu jâr
 ir gedienet âne mâze.
 niemen sol mir wîzen, ob ich mîne vrouwen lâze.
 dâ vinde ich liebes lônnes niht als grôz als unne ein hâr.
 600 Verschamtiu umbetrîbe,
 sünden schanden reizelklobe,
 lôsiu hoverlbe!
 dienet man ir immer, sî gelônnet nimmer wol.
 Ir lôn ist sûeze seldom.
 605 vrouwen unde guotiu wîp
 habe ich niht ze schelden:
 dise rede ich wol von mîner vrouwen sprechen sol.
 Diust an êren kranc;
 dem gebâret sî gellîche.
 610 do ichs alrest erkânde, dô was sî sô tugentriche
 daz ich ir mîniu liedelln ze dienste gerne sanc.
 Nû hât sî sich verkêret.
 schamelôser valscher diet
 ist ir hof gemêret.
 615 triuwe kiusche guot gelæze vindet niemen dâ.
 Die wâren ê gesinde:

- des ich noch gedenke wol
 al dâ her von kinde.
 swers nû vinden wil, der muoz si suochen anderswâ.
 620 Si sint von ir stat
 ân ir willen hin gedrunge.
 willen was ein munt berihtet wol mit einer zungen:
 nu sprechent zwô ûz eime; des ir hof die menge hât
 Min vrouwe ist wandelbære.
 625 got und elliu guoten dinc
 diu sint ir gar unmære.
 swer die besten minnet, demst si nîdic und gehaz.
 Swer sich ze gote næhet,
 er si eigen oder vri,
 630 der wirt von ir gesmæhet.
 zuht und êre stüende minner vrouwen verre baz.
 Sist der werke vri
 diu nâch höher wurde ringen.
 ich enhære ir lop ze hove schalleclîchen singen.
 635 nu seht ob ich ze vrouwen wol an ir behalten si.
 Miner vrouwen êre
 diust an allen liden lam
 unde strûchet sere.
 si ist gevallen daz siz überwinden nimmer mac.
 640 Si lit in einer lachen,
 daz si niemen âne got
 reine kan gemachen.
 si gewinnet nimmer mære rehte süezen smac.
 Sinne richen man,
 645 hûetet ir iuch vor ir wâze,
 stêt in iuwer huote dâ ze kirchen und ze strâze.
 ir sælde richen vrouwen, verret iuch her wider dan.
 Ahzic niuwer wîse
 loufent mir nu ledic bi,
 650 diech ze hôhem prîse
 minner vrouwen al dâ her ze dienste gesungen hân.
 Ditz ist nu diu leste
 diech ir immer singen wil,
 an vrôuden niht diu beste,
 655 als ir an dem wunderlîchen sange müget verstan.
 Diust sô künstelôs

beide an worten und an rime
 daz mans ninder singen tar ze terze noch ze prime.
 ich klage daz ich solhe vrouwen ie ze dienste erkôs.

- 660 Nu nimt genuoge wunder
 wer diu selbe vrouwe sl,
 die ich mit sange besunder
 mit mîm hôhen lobe sô rehte wol getiuret hân.
 Si heizet Wereltsûeze.
- 665 daz mîch unser herre got
 vor ir befrien mûeze!
 guotiu wîp diunhabent mir ze leide niht getân.
 Miner vrouwen nam
 derst von wîben unterscheiden.
- 670 mir und mære liuten muoz wol in ir dienste leiden.
 swâ man lop erkennet, da ist ir lop unlobesam.

●wê, lieber sumer, diner sûeze bernden wûne,
 die uns dirre winder mit gewalte hât benomen!
 Lebt ab iemen der ez zwischen iu versûenen künne?

- 675 ez ist manic herze gar von sinen vrôuden komen,
 Die sich vrôuten gegen der zit
 immer gein dem meien.
 winder niemen vrôude gît
 wan den stubenheien.
- 680 Vrômuot vert in trûren nû von lande hin ze lande,
 ob si iemen vinde der in ganzen vrôuden sl.
 Wer ist nû sô sicher der ir stnen boten sande,
 der ir künde, si si alles ungemaches vrl?
 Wer ist nû sô vrôuden rîch
- 685 dâ si si gesinde
 wan der vürste Vridertîch?
 kom dâ si den vinde.

Si hât mit versuochen elliû tiutschiu lant durchwallen,
 dazs eht leider niemen gar in ganzen vrôuden vant.

- 690 Swar si ie kam, dâ vant si niht wan trûren bi in allen.
 nû hât si ir speher ûz in daz Ôsterlant gesant.
 Die varnt wider unde vür
 alle tougentlichen,

ob si in vröuderlicher kür

695 vinden Vriderlichen.

Wil er si behalten, si wil gerne dâ belliben.

si was in dem willen, dô der bote von ir schiet.

Si und ir gespiln wellen dâ die zît vertriben.

wê, wer singet uns den sumer niuwiu minneliet?

700 Daz tuot mîn her Træstelln

und mîn hoveherre.

der gehelfe solt ich sîn:

nu ist der wille verre.

Weiz ab iemen war die sprengelære sîn verschwunden?

705 der wæn in dem lande ninder einer si belliben.

Wê, waz man ir hete ûf Tulnære velde vunden!

eiz ist wol nâch mînem willen, sint si dâ vertriben.

Alle dûhten si sich wert

mit ir langem hâre,

710 hiuwer tumber danne vert.

seht an Hildemâre.

Der treit eine hûben, diu ist innerthalp gesüeret

und sint ûzen vogelln mit siden ûf genât.

Dâ hât manic hendel sîne vinger zuo gerüeret,

715 ê si si gezierten: daz mich niemen liegen lât.

Er muoz dulden mînen vluoch

der ir ie gedâhte,

der die siden und daz tuoeh

her von Walhen brâhte.

720 Habt ir niht geschouwet sîne gewunden locke lange,

die dâ hangent verre vür daz kinne hin ze tal?

In der hûben ligent si des nahtes mit getwange

und sint in der mæze sam die krâmesiden val.

Von den snüeren ist ez reit

725 innerthalp der hûben,

volleclliche hânde breit,

so ez beginnet strûben.

Er wil ebenhiuzen sich ze werdem ingesinde

daz bi hovelîuten ist gewahsen und gezogen.

730 Grîfents in, si zerrent im die hûben alsò swinde,

ê er wænet, sò sint im diu vogelln enpflogen.

Solhen kouf an solhem gelt

niemen sol versprechen.

jâ hât vil daz Marhvelt
735 solher zûgelbrechen.

Fürste Friderich,
unde wære ez betellich,
umbe ein kleinez hiuselln,
dâ mîn silbers vollez schrin
740 wære behalten inne, daz ich hân von dîner gebe,
Des wil ich dich biten.
du vernimz mit guoten siten;
wan ich hân in dîme göu
manege snøde sunderdröu.
745 ich wil ez gedienen, al die wille sô ich lebe,
Hie mit mîner hant:
hin ze gote mit mîner zungen
wirt in frônekôre ein lobeliet von dir gesungen,
dâ von du wirst in dem paradîse wile erkant.

750 Marke, du versinc!
dîn lant daz lît uneben.
Ich unde manec Flæmînc
muoz hie unsanfte leben.
Der ê dâ heime tiutschiu bûechel las,
755 der muoz nû rîten umbe fuotergras:
in riuwet daz er niht dâ heime enwas.

Bischof, nu rûme ez hie,
daz dirz vergelde got.
Ein wip ich heime lie,
760 diu ist ein tœrschiu krot.
Die überredet vil lîhte ein ander man.
jâ garnet siz, verhenget sin ir an,
und riuwet mich daz ich sî ie gewan.

Jâ ist ir mer wan ich
765 die ouch von binnen strebent
(Alsô sô zimet mich),
wan sî in sorgen lebent,
Wiez umbe ir ieglichs wip dâ heime stê.
diu sorge tuot eim armen knehte wê,
770 daz iemen fremder an sîn bette gê.

XXVI. Gräve Otte von Botenlouben.

- K**arvunkel ist ein stein genant,
 von dem seit man wie licht er schïne:
 Derst mîn und ist daz wol bewant,
 ze Lôche lit er in dem Rîne.
- 5 Der kûnc alsô den weisen hât
 daz ime den nieman schînen lât.
 mir schluet dirre als ime tuot der:
 behalten ist mîn vrowe als er.
- I**ch hân erwelt mir selben sûezen kumber,
 10 den wil ich hân für aller bluomen schîn.
 Er ist niht wîse der mich hât diu tumber:
 nît was ie, der muoz ouch iemer slîn.
 Durch die lieben trage ich disen pîn,
 den hân ich erwelt: nu si ouch mîn.
- 15 tuo mir swie du wellest, vrowe: der gewalt ist dîn.
 Ich man die sûezen reinen noch ir triuwen
 die si mir gap, des ist unmâzen lanc:
 Kæme ich wider, ich schiede ûz allen riuwen.
 geschiht des niht, sô wirt mîn leben kranc.
- 20 Nâch der ie mîn herze sêre ranc,
 von ir minne geschiht mir sunder wanc
 als der nahtegal diu sitzet tôt ob vrôiden sanc.
 Solt ich sterben von sô grôzen leiden,
 daz wære mir ein angestlîchiu nôt.
- 25 Wes schult daz sl, daz wil ich iu bescheiden:
 daz ist ir minneclîcher munt sô rôt.
 Vrömede ich si lange, deist mîn tôt.
 ouch wurden ir vil liehtiu ougen rôt,
 dô ich urloup nam und mich in ir genâde bôt.
- 30 Wære Kristes lôn niht alsô sûeze,
 so enlieze ich niht der lieben frowen mîn
 Die ich in mînem herzen dicke grûeze:
 si mac vil wol mîn himelrîche slîn.
 Swâ diu guote wone al umbe den Rîn,

- 35 hërre got, sô tuo mir helfe schîn,
 daz ich mir und ir erwerbe noch die hulde dîn.
 'Sît er giht ich si sîn himelriche,
 sô habe ich in ze gote mir erkorn,
 Daz er niemer fuoz von mir entwiche:
 40 hërre got, lâ dirz niht wesen zorn.
 Erst mir in den ougen niht ein dorn,
 der mir hie ze fröiden ist geborn.
 kumt er mir niht her wider, mîn spilnde fröide ist gar verlorn.'

- 'Wie sol ich den ritter nu gescheiden
 45 und daz schœne wlp
 die dicke bi ein ander lâgen ê?
 Dâ rât ich in rechten triuwen beiden
 und ûf mîn selbes lîp
 daz si sich scheiden und er dannen gē.
 50 Mâze ist zallen dingen guot.
 lîp und êre ist unbehuot
 ob man iht langer lît:
 ichn singe cht anders niht wan: es ist zît.
 stant ûf, ritter!'
 55 'Hørstu, vriunt, den wahler an der zinnen
 wes sîn sanc verjach?
 wir müezen unsich scheiden, lieber man.
 Alsô schiet dîn lîp ze jungest binnen,
 dô der tac ûf brach
 60 und uns diu naht sô vlühteclich entran.
 Naht gît senfte, wê tuot tac.
 owê herzeliep, in mac
 dîn nu verbergen nicht:
 uns nimet der vröiden vil daz gräwe licht.
 65 stant ûf, ritter.'
 'Dîn kusltch munt, dîn lîp klâr unde süeze,
 dîn drücken an die brust,
 dîn umbevâhen lât mich hie betagen.
 Daz ich noch bi dir betagen müeze
 70 ân aller vröiden vlust!
 sô daz geschiht, so endürfen wir niht klagen.
 Dîn minne ist gar ein zange mir,

- si klemmet mich, ich muoz ze dir,
gult ez mir al den lip.
75 'dichn lât der tac, daz klage ich klagende wip.
stant ûf, ritter.'

XXVII. Der herzoge von Anehalt.

- Ich wil den winter enphân mit gesange
al swigen stille die kleinen vogellin.
Ichn wart noch nie sô von sime getwange
daz ich durch in lieze die mîn vroude sln.
5 Des danke ich doch der vil lieben frowen mîn,
ir rôter munt, ir rôselohtez wange,
ir gûte und ir wol lichtvarwer schin
zieret ein lant wol al umbe den Rîn.
Wol mich, wol mich iemer, mir ist wol zu mûte
10 daz die argen schalke zu mir tragent haz.
Si unêrent sich, doch sô minne ich die gûten,
wande mîn got selbe noch nie vergaz,
Dô er geschûf, merket alle wol waz,
ein wlp die mich hete in irer hûte,
15 daz ich mir zu lebne gan baz und ie baz:
des ensihe ich an schalchaster diete niht daz.
Mohtens dem walde sln louben verbieten
und der heide ir blûjen, daz wêre getân.
Mohten siz râten, wie gerne siz rieten
20 daz man gûte vroude uber al muste lân:
Sô muste man sich sam die wolve gehân.
ich wil ab mich gûter vroude genieten.
vroude unde êre lât û niht vermân:
als gebôt mir die liebe wolgetân.
25 Stâ bi, lâ mich den wint an wêjen
der kumt von mînes herzen kuniginne.
Wie mohte ein luft sô sûze drêjen
ern wêre al uht und uht vil gar ein minne?
Dô mîn herze wart verdriben, daz wart von ir enthalden.

- 30 doch wunsche ich des, got müze ir éren walden.
 ir mundel daz ist rösenvar:
 sold ich sie kussen zeinem mâle, sô must ich niht alden.
 Ich sach die schönsten in den landen
 dâ man aller frowen müz, geswigen.
- 35 Ir ougen klâr, ir wîzen handen,
 swâ si wonet, dar müz ich iemer nîgen.
 Muste ich bî der wolgetânen liebe kint prônieren
 und eine ganze naht bî ir dormieren!
 ahl jô wêre es alzu vil:
- 40 mich gnûgte solde ich in ir dienste mînen sanc schantieren.

XXVIII. Hêr Liutolt von Savene.

- In dem walde und ûf der grünen heide
 meiet ez sô rehte wol,
 Daz man sich der lieben ougenweide
 wol von schulden træsten sol:
- 5 Sô hân ich vûr seneden muot
 trôst dekeinen,
 wan den einen,
 daz mîn frouwe ist guot.
 Wol in den der kleinen vogeles singen
- 10 træstet und der bluomen schîn!
 Wie mac dem an vrôuden misselingen?
 wil er vrô von beiden sîn,
 Sô hât er der beider wal:
 bluomen springen,
- 15 vogellîn singen
 wûnneclîchen schal.
 Ich vrôu mich ir gûete wol von schulden
 baz dann al der bluomen rôt.
 Ich sing anders niht wan dazs in hulden
- 20 scheide mich von senender nôt.
 Wol mac mir ir werder gruoze
 vrôude senden,
 swære wenden,
 sorgen machen buoze.

- 25 Sol mir iemer wol gelingen,
 sol mir iemer herzeswære werden buoz?
 Nein, ich bin von lieben dingen
 sô verderbet daz ich lange trûren muoz.
 Dar zuo trûrent ouch diu kleinen vogellin:
 30 wer môht uns nû vrôude bringen?
 mir ein wîp und in des lichten meien schîn.
 Wûnschet daz mîn niuwez werben
 baz volende dan daz alte habe getân,
 Ald ich muoz an vrôuden sterben,
 35 stt ich herzeliep alrêste funden hân.
 Ich was fri: nû hât mîn herze sich ergeben
 in der dienste ich muoz verderben,
 eines wîbes der ich muoz für eigen leben.
 Wê, wer wil nû sorge walten?
 40 diu was mîn gesinde nû vil manigen tac.
 Ine wil ir niht mê gehalten:
 ich bin vrô daz ich ir âne wesen mac.
 Vrôude hât si mir gedrunge an daz ort.
 helfet mir si gar verschalten:
 45 sprechet, vrowe, 'jâ', niuwan daz eine wort.

Muget ir schouwen waz dem meien
 wunders ist beschert?

Seht an pfaffen, seht an leien,
 wie daz allez vert.

- 50 Grôz ist sîn gewalt:
 ine weiz ob er zouber künne;
 swar er vert in sîner wünne,
 dan ist niemen alt.

- Uns wil schiere wol gelingen,
 55 wir suln sîn gemeit:
 Tanzen, lachen unde singen
 âne dörperheit.

- Wê wer wære unfrô?
 stt diu vogellin alsô schône
 60 schallent mit ir besten dône,
 tuon wir ouch alsô!

Wol dir meic, wie du scheidest

allez âne baz!

Wie wol du die boume kleidest

65 und die heide baz!

Diu hât varwe mê.

'du bist kurzer, ich bin langer':

alsô stritents ûf dem anger,

bluomen unde klê.

70 Rôter munt, wie du dich swachest!

là dîn lachen sîn.

Scham dich daz du mich an lachest

nâch dem schaden mîn.

Ist daz wol getân?

75 owê sô verlornêr stunde,

sol von minnecllichem munde

solch unminne ergân!

Daz mich, frowe, an fröiden irret,

daz ist iuwer lip.

80 An iu einer ez mir wirret,

ungenædic wip.

Wâ nemt ir den muot?

ir sît doch genâden rîche:

tuot ir mir ungnædeclîche,

85 sô sît ir niht guot.

Scheidet, frowe, mich von sorgen,

liebet mir daz zît.

Oder ich muoz fröide borgen.

daz ir sælic sît!

90 Muget ir umbe sehen?

sich fröit al diu werlt gemeine:

möhte mir von iu ein kleine

fröidelîn geschehen!

XXIX. Hêr Reimâr der Videler.

Got welle sône welle, doch sô singet der von Seven
 noch baz dann ieman in der welte: frâget nitteln unde neven,
 gewien swiger sweher swâger ez ensi niht wâr.
 Tageliet klageliet hügeliet zügeliet tanzliet leich er kan,

- 5 er singet kriuzliet twingliet schimpfliet lobeliyet rüegliet als ein man
 der mit werder kunst den liuten kürzet langez jâr.
 Wir mugen wol alle stille swigen dâ hêr Liutolt sprechen wil:
 ez darf mit sange nieman giuden wider in.
 er swinget alsô hô ob hîllen meistern hin,
 10 ern werde noch, die uû dâ leben, den brichet er daz zil.

XXX. Der Truhsæze von Sant Gallen.

- Frowe, ich wære gerne vrô:
 daz mac âne iuwer helfe niht gesîn.
 'Wê wie wære iu danne sô?
 da ist niht an, nemt ander træster danne mîn.'
 5 Âne got enkan mich niht getræsten wan ir eine.
 'lât selchen spot. dês wâr ich ahte ûf iuwer klaffen harte kleine.'
 Nein, vil süeze frowe, nein,
 stætem vriunt sol nieman alsô gar versagen.
 'Wenne wart ich des enein
 10 daz ich iuwer swære wolde helfen tragen?'
 Wizzet daz, ich wirde vûr, wirt sî von iu niht ringer.
 'ich sage iuz baz, dur selche nôt verlûr ich niht den kleinen vinger.
 Ir sult selchen spot verbern:
 jô hât mir der ernest gar den schimpf genomen.
 15 'Nu wes sol man iuch gewern
 daz ir sprechet daz iu swære sî benomen?'
 Des kan ich iuch wol gewîsen, nemt ir mich ze râte.
 'verdenke ich mich, als ich doch sol, sô volge ich iu des râtes spâte.
 Daz mîn rât und ouch mîn klage
 20 iuch sô kleine wiget, waz tuot mir anders wê?
 'Zûrnet ir ob ich versage
 daz mir niene enkumet, sô wirt des zornes mê.'
 Sît nu zorn niht frumet, sô süene ich gerne ûf iuwer gûete.
 'ich hân gesworn daz ich vor löser manne tucke mich behüete.'
 25 Bæser tücke ist mir niht kunt,
 ich hân iu gedienet âne valschen wanc.
 'Wære ez wâr daz iuwer munt
 gegen mir sprichet, des sagt ich iu gerne danc.'
 Hülfe ez iht, ich swüere iu daz ich niht kan wan die rihte.
 30 'sô sult ir niht verkunnen iuch dar umbe guoter zuoversihte.

- Hât ieman leit als ich ez hân?
 nein, ist ez also ich mich versinne.
 'Sagt an, wiest iuwer leit getân?'
 seht, dâ verderbet mich diu Minne.
- 35 'Wie mac iuch verderben daz nie man gesach?'
 gedanke vüegent wol gemach und ungemach.
 'ist ime danne alsô?'
 ja, ich wurde lichte noch von herzelieben mæren vrô.
 'Wer kan iu selhiu mære sagen
- 40 diu ir welt haben vür guotiu mære?'
 Daz kan diu mir nie half getragen
 mîn leit, wan sî daz ichs verbære.
 'Wer hât iuch betwungen ûf die selben nôt?'
 der lieben güete, ir schœne und ouch ir munt sô rôt.
- 45 'waz kan iuch daz vervân?'
 leider lichte niemer niht: sô hân ich doch den lieben wân.
 'Ir müget wol wænen swes ir welt:
 in trœste iuch niht dêz iuch vervâhe.'
 Mîn wân ist noch niht ûz gezelt:
- 50 dar ~~zu~~ gêt mir mîn liep ze nâhe.
 'Ez vert lichte, êst hiure verrer danne vert.'
 wie wære ich danne an liebe leides sô gewert?
 'als ouch vil maneger è.'
 nein, den was nâch herzeliebe niht sô herzeeliche wê.
- 55 'Ist halbez wâr daz ir dâ klaget,
 sost iuwer ungemach niht kleine.'
 Êst gar als ich iu hân gesaget:
 ir slt ez diech von herzen meine.
 'Drumbe entuon ich niht wan also ich tæte doch.'
- 60 waz obe ir iuch vil lichte baz bedenket noch?
 'war umbe tæte ich daz?'
 dur daz ir zer welte an nihte niemer mê getætet baz.
 'Ez diuhte iuch lichte baz getân
 dann ich mich guotes dran versinne.'
- 65 Al selben zwivel sult ir lân,
 welt ir behalten gotes minne.
 'Die wil ich behalten gerne: wîset, wie.'
 dâ hât liep den der iuch von herzen minnet ie.
 'daz ist noch baz verborn.'
- 70 swer niht minnet den der in von herzen minnet, derst verlorn.

Sol ich mich rihten nâch dem â,
 daz kan ich wol gezeigen wâ:
 dâ kère ich ûf des meisters slâ
 der è sanc von der nebelkrâ.

- 75 vind ich niht meisterscheft dâ,
 noch kère ich mich her wider sâ
 und klophe ich anderswar dar nâ.

Genuoge sprechent 'sing als è,
 prüev uns die bluomen und den klê.'

- 80 die wellent niht daz ich verstê
 waz mir dar an ze herzen gê.
 swie vil ich in hie vor geschrê,
 daz tet in in den ôren wê.
 nu wil ich si niht touben mê.

- Ich mac wol sprechen baz owi
 85 dann ieman der nu lebende sl.
 mir wont ein ungemüete bi
 daz swære machet als ein bli.
 und hæte ich mîner krefte dri,
 ich dorte als ein ervroren zwî,
 90 diu liebe tuo mich sorgen vrl.

- Ich vreute mich: dô stuont ez sô.
 owê wan wærez alse dô,
 sô stüende mîn gemüete hô.
 dur vorhte lieze ich noch dur drô
 95 in wurde noch wol alse vrô.
 zuo mînen fröiden, der sint zwô,
 bæt ich die schœnen ûf ein strô.

- Ich mac wol wunder schrien wû
 daz ich bin sô verdorben nû.
 100 jâ hêrre got, wan woldes dû
 daz ich niht læge in leides drû!
 in hân den acker noch den bû,
 mîn sleht ist allez worden rû.
 des muoz ich liden spottes hû.

- 105 **D**er welte vogt, des himels künic, ich lobe iuch gerne
 daz ir mich hânt erlâzen des daz ich niht lerne
 wie dirre und der an vrûmder stat ze mînem sange scherne.

- Min meister klaget sô sere von der Vogelweide,
 in twinge daz, in twinge jenz daz mich noch nie getwanc.
 110 den lânt si bl sô rîcher kunst an habe ze kranc,
 daz ich mich kûme ûf ir genâde von dem mînem scheide.
 Sus rîte ich spâte und kume doch hein: mîrst niht ze wê,
 dâ singe ich von der heide und von dem grünen klê.
 daz stætent ir mir, mîlter got, daz ez mir iht zergê!
- 115 Uns ist unsers sanges meister an die vart
 den man ê von der Vogelweide nande,
 Diu uns nâch im allen ist vil unverspart.
 waz frumet nu swaz er ê der welte erkande?
 Sîn hôher sin ist worden kranc:
 120 nu wûnschen ime dur sînen werden hoveschen sanc,
 sit dem sîn vrôide si ze wege,
 daz sîn der sûeze vater nâch genâden phlege.
- Ich wil mînem vater gerne râten wol
 daz er hinnen vûr sich sanges mæze.
 125 Ez ist billich daz ich in verwesen sol
 und er sich an mînen dienst lâze.
 Ich wil vûr in dienen sîner frouwen:
 habe er daz er heime habe und lâze uns jungen âventiure schouwen.
 Ruedeln, du bist ein junger blippenblap:
 130 du muost dînen vater lâzen singen.
 Er wil sîne hovescheit vûeren in sîn grap:
 des müest du dich mit verlornen dîngen.
 Er wil selbe dienen sîner frouwen:
 du bist ein viereggot gebûr; des muost du holz an eime reine houwen.
- 135 Betrogeniu Welt, du hâst betrogen
 mich und ouch vor mir manigen man:
 Ich hân dârh dich mich dem erlogen
 der mich mit nôt zuo zim gewan.
 Owê, des briche ich leider an mir selben triuwe.
 140 nu sende, erbarmeherzer got, mir des sô stæte riuwe
 daz ich der welte widersage

und ich mit diner süezen muoter volleist noch den iemer wernden
lön bejage.

• Wol im der denket waz er was
und ist und aber schiere wirt.

- 145 Der siht in ein betrogen glas,
swer solhen fûrgedanc verbirt
Der sich zer êweclichen fröide niht bereitet,
sît nieman rehte wizzzen mac wie lange im wirt gebeitet.
hie mite ich mich alrêste man:
150 vergizze ich des. sô ist doch âne zwîvel guot, gedenkent ander liute dran.
Swer weiz und doch niht wizzzen wil.
der sleht sich mit sîn selbes hant.
Des wisheit aht ich zeime spil
daz man diu wihtel hât genant:
155 Er lât uns schouwen wunders vil der ir dâ waldet.
swer sich niht in der vrist verstêt, wie schiere daz veraldet.
daz ez im zeime troume wirt,
der sî gewis, enliegent unser meister niht, derst beide hie und dort
verirt.

Ichn weiz niht guotes wan ein guot:

- 160 dem guote wære ich gerne zuo.
Des guotes güete sanfte tuot
beidiu den âbent unde fruo,
Und under zwischen zallen stunden stæteliche:
nu mache mich der uns geschuof des selben guotes riche.
165 êst varnde guot mit dem wir varn:
nu füege, herre, mir des stæten guotes iht ald ich muoz iemer wesen arn.
Swenn aller herren herre kumet
mit zorne und er uns eischet gelt.
Sô wirt daz reht vil kurz gedrumet:
170 dar an gedenke, brædîu Welt,
Und wizzest daz er danne sinen anden richet.
swer sælic sî, der denke hin zem winkel dâ er sprichet
'ir rehten, gêt zer zeswen mîn,
und müezen, die mir dienest dô verseiten, in daz winster vinr ver-
fluochet sîn.

- 175 In weiz sô guoter gâbe niht
als uns der herre hât gegeben
Den unser bræde als übersiht
daz wir im niht ze willen leben.

- Er gît uns lib, er gît uns guot, er gît uns ère.
 180 er gît uns hœren unde sehen, er gît uns sin: waz mære?
 er gît uns wilt, er gît uns zam.
 er tuot uns vliegend unde vliezend undertân: swer dem niht gît,
 hab ime die scham.

- Diu fröide fröit unlange zît
 die disiu welt zer besten hât:
 185 Swem got ein leben nâch wunsche gît.
 nu seht wie gâhes daz zergât!
 Der hiute in swebenden fröiden swebet an allen sachen,
 der mac sins herzeliebes lihte morgen nien erlachen.
 diz ist ein nôt vor aller nôt
 190 daz wir dar an niht denken: ja ist daz mære ie doch ze jungest niht
 wan 'er ist tôt.'

XXXI. Gräve Friderich von Liningen.

- Swes muot ze fröiden si gestalt,
 der schouwe an den vil grüenen walt,
 wie wünnelich gekleidet
 Der meie sin gesinde hât
 5 von richer varwe in lichte wât:
 den vogelen trûren leidet.
 Uz hôhem muote mangan dôn,
 gar rillich sûeze wîse,
 hœrt man von in, lûten klanc,
 10 vor ûz der nahtegalen sanc
 ûf grüeneberndem rîse.
 Von schulden muoz ich sorgen wol,
 von fröiden gît mîn herze zol,
 die wîle ir gruoꝝ mir wildet
 15 Diu mîn herze bi ir hât.
 ach daz si mich in sorgen lât!
 got hât si sô gebildet
 Daz mîn herze niht enkan
 noch al mîn sin erdenken
 20 wie si schœner kûnde sin,
 diu minneclîche frouwe mîn,
 diu mir wîl fröide krenken.

- Ach Minne, suezîu râtgebîn.
 rât, daz du sælic muezest sîn.
 25 mins herzen küniginne,
 Rât daz si mir tuo helfe schîn,
 rât daz si wende mînen pîn,
 vil minneclîchiu Minne.
 Sît du slöz bist unde bant
 30 mins herzen und der sinne,
 sô râtâ, jâ dëst an der zît:
 mîn trôst mîn heil gar an dir lît,
 in dîner gluot ich brinne.
 Muoz ich nu scheiden sus von ir
 35 daz ich ir hulde gar enbir,
 owê der leiden verte
 Die dann gên Pülle tuot mîn lîp.
 genâde, sælden richez wîp,
 wis gegen mir niht sô herte.
 40 Senfte ein lützel dînen muot
 und sprich ûz rôtem munde
 zuo mir niht wan eht fünf wort,
 diu hœhent mîner frôiden hort:
 'var hin ze guoter stunde!'
 45 'In guoter stunde sî dîn vart,
 dîn lîp dîn sêle sî bewart,
 dîn lop dîn heil dîn êre!
 Mac dich erwenden mîn gebot
 mîn vlê mîn drôu, daz weiz wol got,
 50 sô wil ich biten sêre.
 Sît daz dîn vart unwendic ist,
 sô fûerst in arebeite
 zwei herze, dez mîne und dîne, hin,
 dà von ich iemer trûric bin:
 55 nu st Krist dîn geleite!'

XXXII. Hêr Kristân von Hamle.

Mit frœllichem libe mit armen umbevangen,
 ze herzen gedrucket, wie sanfte daz tuot.
 Von trôstlichem wibe mit ræselehtem wangen,

vor liebe gelachet, daz fröuwet den muot.

- 5 Dâ sint zwei herze und ein einiger lîp,
mit worte underscheiden, ein man und ein wîp:
dâ muoz diu sorge ze stücken zebrechen.
sô lât sie diu liebe ûz ietwederes munde
bî langer zîte ein wort niht ensprechen.

- 10 dâ mac man küssen den süezesten munt
der ie noch manne von frowen wart kunt.

Ein twingen von frouwen machet mannes herze
bî wîllen trûre und bî wîllen frô.

Swer sie sol schouwen sunder huote smerze,

- 15 fröid ob aller fröide er vindet dâ hê.
Swâ sich vier arme geslîezen enein,
nie süezer fröide der sunne überschein.
swer solhen tröst weiz an lieplichem wîbe,
ja enist ze der werlde niht bezzerre fröide

- 20 dâ mîte man baz die sorge vertribe.
dâ wirt gedruht von zwein herzen sô nâ,
loup wart nie sô dünne dêz stat funde dâ.

Swâ sich vier ougen sô rehte gerne sehen,
dâ müezen zwei herze ouch ein ander holt sl.

- 25 Sie grüezent sich tougen, swaz in mac geschehen,
fröide unde trûren wont in beidez bî.

Dâ brennet diu minne vor liebe als ein gluot,
dannoeh grôezzer wunder diu minne dâ tuot.
sie lât sich mûnde an ein ander vergezzen.

- 30 aldâ hât diu minne mit maneger fröide
sorge unde trûren vil gar übersezzen,
aldâ hât diu liebe die minne überwegen.
wol iren sâlden die 'n zûhten des pflegen!



Ich wolte daz der anger sprechen solte

- 35 als der sitich in dem glas
Und er mir danne rehte sagen wolte
wie gar sanfte im hiure was
Dô mîn frowe bluomen las
ab im und ir minnenelichen fûeze
40 ruorten ûf sin grüenez gras.

Hêr Anger, waz ir fröide iuch muostet nieten

dô min frowe kom gegân
 Und ir wîzen hende begunde bieten
 nâch iuwern bluomen wolgetân!

- 45 Erloubet mir, hêr grüener Plân,
 daz ich mîne fûeze setzen müeze
 dà min frowe hât gegân.

Hêr Anger, bitet daz mir sül swære bûezen
 ein wîp nâch der min herze stê:

- 50 Sô wünsch ich daz sie mit blôzen fûezen
 noch hiure müeze ûf iu gê:
 Sô geschadet iu niemer snê.
 wirdet mir von ir ein lieptlich grûeze,
 sô gruout min herze als iuwer klê.

- 55 **W**unneclîchen sol man schouwen
 meien schîn übr elliu lant,
 Vogelesingent in den ouwen
 die man dicke trûric vant
 Swâ ê lac vil toup diu heide,
 60 dà siht man schœn ougen weide:
 nust min liechter meigen tac.

Swenne ich sihe die frowen mîne
 wunneclîchen vor mir stân,
 Gar gelîch dem liechten schîne
 65 von dem sunnen wolgetân,
 Des licht gât übr elliu rîche:
 recht alsô diu minneclîche
 min herz ûf durhliuhtet hât.

- Wol ir, wie sie valsches âne
 70 in wîplichen zûhten lebet!
 Reht alsam der lichte mâne
 in den sternen dicke swebet,
 Dem stât wol gelîch diu reine:
 nieman vint die schœnen eine,
 75 sie ist ganzer tugende vol.

Swenn diu liebe und ouch diu beste
 lacht, ich wæne ir rôter munt
 Nahtes ûz der vinster gleste.
 ei solt ich in lange stunt

- 80 Tongen spehen in rehter næhe,
dicke ich gerne bi mir sæhe
die vil lichte ræte brehen.

Möhte ich gegen der die ich meine
tûsent manne dienst gepflegen,

- 85 Daz kûnd allez harte kleine
gegen ir richem lône wegen.
Ich wil an die reinen guoten
lônes noch genâden muoten
als von rehte ir eigen man.

XXXIII. Hêr Uolrich von Liechtenstein.

Ein tanzwise, und ist diu vierde wise.

In dem walde sûeze dæne
singent kleinu vogellin.
An der heide bluomen schæne
blüeient gegen des meien schln.

- 5 Alsô blüet min hôher muot
mit gedanken gegen ir güete,
diu mir richet min gemüete
sam der troum den armen tuot.

- Ez ist ein vil hôch gedinge
10 den ich gegen ir tugenden trage,
Daz mir noch an ir gelinge,
daz ich sælde an ir bejage.
Des gedingen bin ich vrô.
got geb daz ichz wol verende,
15 daz sie mir den wân iht wende
der mich freut sô rehte hô.

- Sie vil sûeze, valsches âne,
vri vor allem wandel gar,
Lâze mich in liebem wâne
20 die wll ez niht baz envar;
Daz diu vreude lange wer.
daz ich weinens iht erwache,
daz ich gegen dem trôste lache
des ich von ir hulden ger.

- 25 Wûnschen unde wol gedenken
 dèst diu meiste vreude min.
 Des sol mir ir trôst niht wenken,
 sie enlâze mich ir sîn
 Mit den beiden nâhen bî,
 30 sô daz sie mit willen gunne
 mir von ir sô werder wunne
 daz sie sælic immer sî.
 Sælic meie, dû aleine
 træstest al die welde gar.
 35 Dû und al diu werlt gemeine
 vreut mich min dann umb ein hâr.
 Wie möht ir mir vreude geben
 âne die vil lieben guoten?
 von der sol ich trôstes muoten;
 40 wan ir trôstes muoz ich leben.

Ein sinewise, und ist diu sibende wise.

- Wê war umbe sul wir sorgen?
 vreude ist guot.
 Von den wîben sol man borgen
 hôhen muot.
 45 Wol im der in kan gewinnen
 von in! derst ein sælic man.
 freude sol man durch sie minnen,
 wan dâ lît vil êren an.
 Wir suln tanzen singen lachen
 50 durch diu wîp.
 Dâ mit mac ein man gemachen
 daz sîn lîp
 Wirdet wert, ob er mit triuwen
 dienet guoter wîbe gruoz.
 55 swen sîn dienest wil geriuwen,
 dem wirt selten kumbers buoz.
 Mit dem wazzer man daz tiuwer
 leschet gar:
 Vinster ist der sunnen tiuwer.
 60 beidiu wâr
 Sint diu mære: ir hœret mære.

habt für wâr ûf mînen lîp:
 rehten man von herzen sêre
 scheidet nieman wan diu wîp.

- 65 Owê owê, frowe Minne,
 mir ist wê.
 Nu grîf her wie sêre ich brinne.
 kalder snê
 Müeste von der hitze brinnen
 70 diu mir an dem herzen lît.
 kanstu, Minne, triuwe mînnen,
 sô hilfestu mir enzlî.

Ein tanzwise, diu siben und zweinzigest.

- Wol mich der sinne die mir ie gerichten die lère
 daz ich sie minne von herzen ie langer ie mære,
 75 Daz ich ir ère,
 reht als ein wunder, sô sunder, sô sêre,
 minn unde meine, sie reine, sie sælic, sie hère.
 Sælden ich wære vil rîch und an vreuden der fruote,
 wolde mîn swære bedenken wol diu hœchgemuote,
 80 Diu wol behuote
 vor valschen dingen. mit singen ich muote
 daz sie mîn hûete mit gûete, sie liebe, sie guote.
 Mîn hend ich valde mit triuwen algernde ûf ir fûeze,
 dazs als Ysalde Tristramen getræstên mich mûeze
 85 Und alsô grûeze
 daz ir gebære mîn swære mir bûeze,
 daz sie mich scheide von leide, sie liebe, sie sûeze.
 Mîn sendez denken, dâ hî mîne sinn algemeine
 gar âne wenken besorgent besunder daz eine,
 90 Wiech ir bescheine
 daz ich nu lange mit sange sie meine
 in stætem muote, sie guote, sie liebe, sie reine.
 Ich wûnsch, ich dinge des einen, daz vor grâwem hære
 mir dâ gelinge baz danne ir genâde gebære.
 95 Trôst mîner jâre
 daz ist ir schouwe, sie vrouwe, zewære:
 mich sol ir lachen vrô machen, sie schœne, sie clære.

Daz ist ein âzreise.

Wil iemen nâch êren die zît wol vertriben,
ze sælden sich kêren, bi freuden bellben.

- 100 der diene ze slîze mit triuwen vil schône
nâch der minne lône: der ist sêze, reine,
vil guot und aleine den guoten gemeine.

Swer volget dem schilde, der sol ez enblanden
dem lîbe, dem guote, dem herzen, den handen.

- 105 des lônnet vil hôhe mit guotem gewinne
diu vil werde Minne: diu gît freud und êre.
wol ir sêzen lère! sie kan trœsten sêre.

Der schilt wil mit zûhten vil battlîchez ellen:
er hazzet, er schiuhet Schand und ir gesellen.

- 110 got des niht enwelle daz man bi im vinde
sô swachlîch gesinde, er wil daz die sinen
ûf êre sich pînen, in tugenden erschinen.

Erg unde unfuoge und unfuore diu wilde
gezimt niht dem helme und touc niht dem schilde.

- 115 der schilt ist ein dach daz niht schande kan decken.
sîn blic tât enblecken an êren die weichen,
von vorhten erbleichen: diu varwe ist ir zeichen.

Hôchgemuote frouwen, ir sûlt wol gedenken:
getriuwen gesellen vil stæte âne wenken

- 120 den minnet, den meinet, mit herzen, mit muote,
daz in iwer huote behalte, behûete
mit liebe, mit gûete, vrl vor ungemûete.

Sie ist âne schulde mir hazlîch erbolgen
der ich ze dienste dem schilde wil volgen.

- 125 nu hân ich fûr zûrnen noch fûr herzen sêre
niht ander schilt mære wan den trôst aleine,
daz ich sie baz meine dann ie wip deheine.

Gein ir langen kriege setz ich mîn gedulde:
sô stê gein ir hâzze ze wer mîn unschulde.

- 130 mîn wer gein den valschen daz sol sîn mîn triuwe
vil sêze âne riuwe: mîn kamflîch gewæte
fûr ir nîdetæte daz sol sîn mîn stæte.

Ditz ist der leich.

Got füege mirz ze guote:
ich bin noch in dem muote

- 135 daz ich wil guoten wiben
mit dienst âne valschen muot immer bi belliben.
dâ von rât ich einen rât
der allen wol gemuoten mannen tugentlichen stât.

Ich rât iu, êre gerende man,

- 140 mit triuwen, als ich beste kan:
Ob ir welt werende freude hân,
sô sit den wiben undertân

Mit triwen âne valschen muot.

- ir gûete ist alsô rehte guot,
145 swer in mit triwen dienst tuot,
den kunnen sie wol machen frô.
Der werlde heil gar an in lit:
ir gûete ist freuden hôchgezît,
ir schône sô vil freuden gît,

- 150 dâ von diu herze stîgent hô.

Werdekeit

sunder leit

kunnen sie wol friunden geben.

Swem sô si

- 155 witze bi,
der sol nâch ir hulden streben
Unde zinsen in sîn leben:

Daz râte ich ûf die triwe mîn.

swer êren sælic welle sîn

- 160 und rîche an hôhem muote,
Der sol mit triwen guotiu wîp
reht minnen als sîn selbes lîp.
vil guot vor allem guote .

Ist der wîbe gûete, unde ir schône schône ob aller schône.

- 165 ir schône ir gûete ir werdikeit, ich immer gerne kræne.
An ir schône und an ir gûete stât mîn heil und ouch mîn wunne.
wær guoter wîbe schône niht, wie selten ich gewunne

Deheinen êren gernden muot.

wol mich daz sie sint alsô guot,

- 170 daz man hât von ir gûete
Sô hôhen trôst für senediû leit.
ir schône, ir gûete, ir werdikeit
gît mir vil hôch gemûete.

Mîn muot von wiben hôhe stât.

- 175 waz danne ob mir ir einiu hât
 Erzeiget hôhe missetât?
 dèswâr des mac wol werden rât.
 Waz sie gegen mir hât getân,
 daz wil ich gerne wizzen lân
- 180 mit zûhten, als ich beste kan,
 ûf genâde guotiu wlp.
 Ich hân ir driu und zehen jâr
 gedienet sunder wenken gar,
 bi mînen triwen, daz ist wâr,
- 185 daz in der zît mîn seneder lîp
 Nie gewan
 sülhen wân,
 des mîn stæte wurde kranc.
 Al mîn gir
- 190 was gein ir
 sleht mit triwen âne wanc.
 Nu vert entwer ir habe danc
 Reht als ein rat daz umbe gât
 und als ein marder den man hât
- 195 in eine lîn gebunden.
 Kund ich als sie unstæte sin.
 sô hæet ich nâch dem willen mîn
 an sie ein frowen funden.
 E daz ich mîn ritterliche stæte bræch an guoten wîben,
- 200 ich wold ê immer valscher wîbe hulde vrl belîben.
 Ich muoz in der stæten wîbe dienest sunder lôn verderben
 oder ich muoz ir stæten herzen liebe alsus erwerben
 Daz ich gewenke nimmer wanc
 von in . ir hôhen habedanc,
- 205 und mag ich den erringen,
 Sô hân ich allez daz ich wil,
 sûez ougen wunne, herzen spil,
 vil wunne an allen dingen.
 Nu waz bedarf mîn seneder lîp
- 210 genâden mîr, ob ich ein wlp
 Ze frowen vinde alsô genuot,
 diu sich vor wandel hât behuot
 und niht wan daz beste tuot?
 der sol mîn dienest sin bereit

- 215 Immer mê,
 swiez ergê,
 sunder valsch mit stælikeit.
 Dâ von gewinne ich werdikeit
 Und alsô freude rîchen sin,
 220 des ich geliuret immer bin
 an aller hande dingen.
 Vind ich sie, ich sol sô ritterlichen nâch ir hulden ringen,
 daz mir von ir stælikeit muoz hô an ir gelingen.
 Sie muoz abr ûf die triwe mîn
 225 gar vrî vor allem wandel sin,
 diech mêr mich lâze twingen
 Und ouch in kumber bringen.
 ja gehæret man mich nimmer mê
 deheines valschen wlbes lop gesprechen noch gesingen.
- 230 In dem lufte suezem meien,
 sô der walt gekleidet stât,
 Sô siht man sich schône zweien
 allez daz iht liebes hât.
 Unde ist mit ein ander vrô.
 235 daz ist reht: diu zît wil sô.
 Swâ sich liep ze liebe zweiet,
 hôhen muot diu liebe gît.
 In der beider herzen meiet
 ez mit vreuden alle zît.
 240 Trûrens wil diu liebe niht,
 swâ man liep bl liebe siht
 Swâ zwei liep ein ander meint
 herzenlichen âne wanc
 Und sich beidiu sô vereinent
 245 daz ir liebe ist âne kranc,
 Die hât got zesamne geben
 ûf ein wunneclîchez leben.
 Stætiu liebe heizet minne.
 liebe, minne, ist al ein:
 250 Die kan ich in mînem sinne
 niht gemachen wol zuo zwein.

Liebe muoz mir minne sîn
immer in dem herzen mîn.

Swâ ein stætez herze vindet

- 235 stæte liebe. stæten muot, .
Dâ von al sîn trûren swindet.
stætiu liebe ist alsô guot
Daz sie stæte freude gît
stætem herzen alle zît.

- 260 Möhte ich stæte liebe vinden,
der wold ich sô stæte sîn
Daz ich dâ mit überwinden
wolde gar die sorge mîn
Stæter liebe wil ich gern
265 unde unstæte gar verhern.

Ein schœniu maget
sprach 'vil liebiu frowe mîn,
Wol ûf! ez taget.

schouwet gegen dem vensterlîn,

- 270 Wie der tac ûf gât, der wânter von der zinnen
ist gegangen, iwer vriunt sol hinnen:
ich fürht er si ze lange hie.'

Diu frowe guot
siuft und kust ir lieben man.

- 275 Der hôchgemuot
sprach 'guot vrowe wol getân,
Der tac ist hôch ûf: ich kan niht komen hinne.
maht du mich verbergen iender hinne?
daz ist mîn rât und ouch mîn ger.'

- 280 'Und möht ich dich
bergen in den ougen mîn,
Friunt, daz tæet ich.
des kan leider niht gesîn.
Wil du hie in dirre kemenât beliben,
285 disen tac mit freuden wol vertriben,
dar inne ich dich wol verhil.'

'Nu birge mich,
swie du wil, vil schœne wip;
Doch sô daz ich

- 290 sunder wer iht vliese den lip.
 Wirt min iemen inne, sô soltu mich warnen.
 kumich ze wer, ez muoz sin lip crarnen,
 der mich mit strite niht verbirt.
 Sus wart verspart
- 295 der vil manlich hôchgemuot
 Und wol bewart
 von der reinen süezen guot.
 Wie pflic sin den tac diu sürze minneclîche?
 sô daz er wart hôhes muotes rîche.
- 300 sô kurzen tac gewan er nie.
 Diu naht quam dô.
 sâ huop sich der minne spil:
 Sus unde sô
 wart von in getriutet vil.
- 305 Ich wæn ie wip wurde baz mit liebem manne
 danne ir was, ouwê dô muost er danne:
 dâ von huop grôzer jâmer sich.
 Urloup genomen
 wart mit küssen an der stunt.
- 310 Schier wider komen
 baten ir süezer rôter munt.
 Er sprach 'ich tuon, du bist minner freuden wanne,
 mines herzen spilndiu meien sunne,
 min freuden geb, min sâlden wer.'
- 315 Disiu liet diu heizent vrowen tanz:
 diu sol niemen singen, ern si vrô.
 Swer mit zûhten treit der freuden kranz,
 und dem sin muot stât von wîben hô,
 Dem erloube ich sie ze singen wol:
- 320 blideclîchen man sie tanzen sol.
 Trûren ist ze wære niemen guot
 wan dem einen der sin sünde klaget,
 Hôhen lop erwirbet hôher muot.
 guoten wîben hôchmuot wol behaget:
- 325 Dâ von wil ich immer mære sin
 hôchgemuot durch dich, guot vrowe min.
 Vreude gibt mir din wol redender munt,

- hohen muot din reine senfte sit:
 Vreuden tou mir ûz des herzen grunt
 330 kumt von dir in elliu mîniu lit.
 Got hât sinen vllz an dich geleit,
 dâ von din lop êren krône treit.
 Liehtiu ougen, dâ bl brûne brâ,
 hâstu und zwei rôtiu wängelln.
 335 Schœne bistu hie und schœne dâ.
 brûn rôl wîz, der drler varwe schln
 Treit din hôchgeborner schœner lîp.
 tugende hâstu vil, guot wîplich wîp.
 Daz du alsô manege tugende hâst,
 340 dâ von bin ich alles trûrens vrl.
 Sô du alsô schœniu vor mir gâst,
 so ist mir als ich in dem himel sl.
 Got sô schœnen engel nie gewan
 den ich für dich wolde sehen an.

XXXIV. Hêr Burkart von Hôhenvels.

- W**ir sun den winder in stuben enpfâhen,
 wol ûf, ir kinder, ze tanz sun wir gâhen!
 volgent ir mir,
 sô sun wir smieren und zwinken und zwieren nâch lieplicher gir.
 5 Schône umbeslîfen und doch mit gedrange:
 breste uns der pflîfen, sô vâhen ze sange,
 respen den swanz:
 sô sun wir rûcken und zocken und zûcken, daz êret den tanz.
 Nieman verliese sln frôiden gewinne,
 10 ie der man kiese sln trût daz er minne.
 sanfte dâz tuot:
 swie sl dâ wenke, sô tref s'anz gelenke, daz kûtzelt den muot.
 Nieman sol stôren die minne ûz dem muote.
 er wil sich tœren: sl wehset von huote.
 15 liep âne wanc,
 swie sl doch smûcket, sl luodert, sl lûcket ir friundes gedanc.
 Frôide uns behûete vor sorclîchen dîngen:
 lânt dem gemûete z gevider zerswingen.

nieman sol toben:

20 wenket si dicke die smierenden blicke, daz reizet den kloben.

'Ich wil reigen',
sprach ein wûnneclichiu magt.

'Disen meigen
wart mir fröide gar versagt.

25 Nu hât min jâr ein ende,
des bin ich vrô:
nieman mich fröiden wende,
min muot stêt hô.

mir ist von strôwe ein schapel und min vrîer muot
30 lieber danne ein rôsenkranz, so ich bin behuot.'

'Lâz erbarmen
dich', sprach ir gespil zehant,

'Daz mich armen
niht geschuof diu gotes hant,

35 Wan si geschuof mich rîchen:
hî wære ich arn,
sô wolt ich mit dir strîchen,
ze fröiden varn.

mir ist von strôwe ein schapel und min vrîer muot

40 lieber danne ein rôsenkranz, so ich bin behuot.

Êst verdrozzen
hie, slt daz min müemel hât
Vor beslozzen
mir die mîne lichten wât.

Trûr ich, sl giht ich gwinne

45 von liebe nôt;
frôw ich mich, daz tuot minne:
wan wær si tôl!

mir ist von strôwe ein schapel und min vrîer muot

50 lieber danne ein rôsenkranz, so ich bin behuot.'

'Wilt besorgen,
waz sol dir dîn schœner lîp?

Du solt morgen
sant mir, trûren von dir trîp.

55 Ich wil dich lêren snîden,
wis fröiden vol:



dâ von ir êre vil des brîses fûeret,
 wan ir frô herze missewende, **dîum** niht mac genâhen, niender hât-
 berüeret

- 95 Waz wil si mir gewinnen an?
 ich gib mich ir gar für eigen.
 Wær ich ein wlp, wær si ein man,
 ganzen dienst wolt ich im zeigen.
 Het ih'm sîn trôstfröide sam si mir die mîne tougen vor beslozzen,
 100 ich slûzze im ûf daz herze mîn und wær des unverdrozzen.
 in mînem fröidegarten mües er wellen
 und mir vergeben ungewîzzen leit; het im daz mîn, sîn herze müeste
 hî mir twellen.

Swen ie beruorte ir ougen swanc,
 was der frô, der sol des danken:

- 105 Er muoste sunder sînen danc
 ûf stân von den fröidenkranken.
 Alsus wände och ich hân ganzer fröiden wunsch, dâ von ich huop
 diz mære:
 dar nâch do ich schiere von ir kam, dô wart mir nie sô swære.
 doch swer ich des, sît stz tuot, an den triuwen
 110 gât nâhe friundes nôt: tuot si mir unverdienet leit, daz mac si wol
 geriuwen.

Dô der luft mit sunnen fiure
 wart getempert und gemischet,
 Dar gap wazzer sîne stiure,
 dâ wart erde ir lîp erfrischet.

- 115 Dur ein tougentlichez smiegen.
 wart si vreuden fröhe swanger:
 daz tet luft, in wil niht triegen.
 schowent selbe ûz ûf den anger:
 fröide unde frîheit

- 120 ist der werlte für geleit.

Uns treib ûz der stuben hitze,
 regen jagte uns in ze dache;
 Ein altiu riet uns mit witze
 in die schiure nâch gemache.

- 125 Sorgen wart dâ vil vergezzen,
 trûren muose fürder strichen:

fröide hâte leit besezzē
 dô der tanz begunde slîchen.
 fröide unde frîheit

130 ist der werlte für geleit.

Diu vil sūeze stadelwîse
 kunde starken kumber krenken.
 Eben trâtens unde lîse:
 mangelîch begunde denken

135 Waz im aller liebest wære.
 swer im selben daz geheizet,
 dem wirt ringe sendiu swære:
 guot gedenken fröide reizet.
 fröide unde frîheit

140 ist der werlte für geleit.

Heinlich blicken, sendez kôsen
 wart dâ von den megden klâren.
 Zûhteclîch sl kunden lôsen,
 minneclîch was ir gebâren.

145 Hôher muot was dâ mit schalle
 nâch bescheidenheite lêre:
 wunderscône wârens alle.

fröide unde frîheit

150 ist der werlte für geleit.

Sûsâ wie diu werde gleistet!
 slst ein wunneberndez bilde,
 Sô sl sich mit bluomen gestet:
 swer sl siht, demst trûren wilde;
 155 Des gîht manges herze und ougen.
 ein dinc mich ze frôiden lûcket:
 slst mir in mîn herze tougen
 stahelherteclîch gedrûcket.
 fröide unde frîheit

160 ist der werlte für geleit.

Ich wil mîn gemüete erjetten,
 daz niht sorgen drinne sl:
 Trôt gespil, ou hilf mir treten.
 nu sint doch gedanke vrî,

- 165 Daz die nieman überwindet.
 ich hân funden mir ein spil:
 der mir mlnen vinger bindet,
 sô wünsch ich doch swaz ich wil.
 Des solt du mich niht erlâzen,
- 170 sô wil ich dir mære sagen.
 Al mln trûren wær verwâzen,
 möht ich einen man verjagen.
 Sich der wil mich fröide nœten
 und doch sorge niht erlân:
- 175 jô mües er mich niunstunt tœten
 ê ich würde im undertân.
 'Liebe, den solt du mir zeigen.
 llhte vinde ich einen list
 Daz wir in mit zuht gesweigen
- 180 ald den rât der bezzer ist.
 Var vürder, betwungen minne!
 vrle liebe, gar verholn,
 diu erfloüget uns die sinne:
 wes ist daz dâ wirt verstoln?
- 185 Swer mit leide wil ertwingen
 liep, der tœret sich vil gar:
 Liep liebe, leit leide erringen
 kan ich wol ze fröiden schar.
 Sælde und ir gesinde walter
- 190 die mit fröiden sln gemeit:
 frællch jugent blüejent alter
 glt und ander werdekeit.
 Wol zimt allen guoten liuten
 tugenthafter hôher muot.
- 195 Herzeliep mit wünschen triuten
 deist für ungemüete guot.
 'Nieman kan mich des erwenden,
 der mir tougenllch ist holt,
 dem wil ich mln herze senden:
- 200 daz sl slner minne solt.'

XXXV. Der buregräve von Lüenz.

- Ez gieng ein juncvrou minneclîch
 zem wahter an die zinne stân:
 'Wahtær, wis hôhes muotes rich,
 sehst ieman tougen zuo dir gân,
 5 Sô sprich vil lîse «wer gât dâ?»
 und ouch niht frevenlîche gar.
 sprech er dann balde zuo dir «jâ,»
 sô wizzest daz er rehte var:
 du winke im an daz vensterlîn;
 10 des lônnet dir diu frowe mîn.
 Diu wîle was niht lanc dar nâch,
 der hôhgelopte der kam dar.
 Dem wahter was zer miete gâch,
 er sprach vil balde 'wer gêt har?'
 15 'Daz bin ich der der minne gert:
 wahtær, du hûete hôh embor.'
 'ir müget wol sîn der minne wert:
 nu stêt ein wîle noch dâ vor.'
 ein in verlâzen wart im kunt:
 20 er kuste ir rôsenrôten munt.
 'Der morgen niht erwinden wil,'
 sô sanc ein wahter alsô wol:
 'Swer lange slâfet, dês ze vil.
 ich warne als ich von rehte sol.
 25 Unschuldic wil ich sîn dar an,
 sol zwein gelieben iht geschehen.
 den tac nieman erwenden kan:
 ich sihe den morgensterne ûf brehen
 vil lieht, als er noch dicke tuot.
 30 nu wache, ein ritter hôhgemuot.'
 Diu sælderliche sêre erschrac
 dô si vernam diu mære alsô.
 'Nu wol ûf, ritter, ez ist tac!'
 sô sprach diu minneclîche dô.
 35 'Du lâ mich dir bevolhen sîn
 als du mir bist für alle man:
 bî mir hân ich daz herze dîn,

- des mînen ich dir vil wol gan.
 dem hôhsten gote bevilhe ich dich:
 40 ein scheiden von dir riuwet mich.
 Urloup der ritter dô genam
 von der vil lieben frouwen sîn,
 Als ez den senelîchen zam:
 den wart von minnen jâmer schîn.
 45 Ein lieplîch wehsel dâ geschach
 mit mangem kusse der ergiene.
 ir herze im durch daz sîne brach,
 mit armen er si umbeviene.
 nâch liebe kumet dicke leit.
 50 von danne schiet der helt gemeit.

- Ez nâhet daz ich scheiden muoz:
 wie sol ich mich der friunde erwegen?
 Ich'nbiute in allen mînen gruoz,
 daz ir der hôchste mûeze pflegen.
 55 Ich hân gedingen in daz lant
 dâ got vil menschlich inne gie.
 wer seit nu wider ûf den Sant
 dâ ich die lieben alle lie,
 und ich kein urloup von in habe?
 60 mîn wille stêt ze Kristes grabe.

XXXVI. Hêr Gotfrit von Nifen.

- Ich hœr aber die vogel singen,
 in dem walde suoze erklingen;
 dringen siht man bluomen durch daz gras.
 Was diu sumerwunne in leide,
 5 nu hât aber diu liebe heide
 beide bluomen unde rôsen rôt.
 Meie kumt mit maniger bluot.
 tuot mir wol diu minnenelîche.
 seht, sô wurde ich frôide rîche,
 10 sunder nôt, vil maniger sorgen fri.

- Gunde mir diu sældebære
 daz ir trôst mir fröide bære,
 swære wolde ich sender siecher lân.
 Hân ich trôst, der ist doch kleine,
 15 sie entræste mich alleine.
 reine sælic wîp, nu træstet baz.
 Minne, hilf: êst an der zît.
 slt mîn trôst lît an der süezen,
 sô mac sie mir swære hüezen.
 20 nu durch waz tuot sie mir also wê?
 Ob ir rôter munt mir gunde
 daz sln kus die nôt enbunde,
 wunde von der minne wurde heil.
 Heil gelücke sælde und êre
 25 het ich sender iemer mêre.
 hêre sælic wîp, nu træstet baz.
 Owê, süezer rôter munt,
 wunt wart ich von dînen schulden,
 do ich der lieben muoste hulden.
 30 leit sint daz diu mich noch machent grâ.
 Wunder kanst du, süeziu Minne.
 Minne, in dîner glüete ich brinne:
 sinne herze muot hâst du mir hin.
 In mîn herze sunder lougen
 35 sach ein wîp mit spilnden ougen
 tougen: dannoch was gemeit mîn lîp.
 Herzen trût, nu tuot sô wol:
 sol ich sender frô belliben,
 sô sult ir von mir vertriben,
 40 sælic wîp, die nôt, sô wurde ich frô.
 Wie zimt nu der süezen hêren
 daz sie mich kan trûren lêren?
 mêren möhte sie wol fröide mir.
 Ir vil minneclîchez lachen
 45 kan mir sendez trûren swachen.
 machen möhte sie mich sorgen bar.
 Owê, süezer rôter munt,
 wunt bin ich an hôchgemüete.
 rôter munt, dur dîne güete
 50 nu sprich dar: du weist wol mîne bete.

- Nust diu heide wol bekleidet
 mit vil wunneclîchen kleiden:
 rôsen sint ir besten kleit.
 Dâ von ir vil sorgen leidet,
 55 wan sie was in mangeln leiden:
 gar verschwunden ist ir leit
 Von des liechten meien blüete:
 der hât mangel hande bluot.
 noch fröit baz der wîbe güete,
 60 wan die sint für sendiu leit sô guot.
 Swaz ich ie gesanc von wîben,
 daz geschach von einem wîbe,
 diust mir liep für elliu wîp.
 Von ir mac ich frô beliben,
 65 wil sie daz ich frô bellibe,
 daz sie spræche 'frô belip.'
 Sô wold ich in fröiden singen
 als ich her in fröiden sanc.
 Sie mac mir wol swære ringen,
 70 nâch der ie mîn sendez herze ranc.
 Süeze Minne, maht du binden
 die von der ich bin gebunden,
 diu mîn sendez herze bant?
 Lât sie mich genâde vinden,
 75 die ich doch hân selten funden,
 sit ichs in dem herzen vant
 Alse rehte minnenclîchen?
 si ist sô rehte minnenclîch:
 ich wil sie dar zuo gelîchen,
 80 si ist den lieben wîben gar gelîch.

- Ich wolde niht erwinden,
 ich rit ûz mit winden
 hiure in küelen winden
 gegen der stat ze Winden.
 85 ich wolt überwinden
 ein maget sach ich winden,
 wol sie garn want.
 Dô sprach diu sældehære
 'du bist mir gebære

90 stille und offenbære.
 du bist fröidebære.
 kûme ich dich verbære.
 diu dich ie gebære,
 got der gebe ir guot.

95 Ir sult iuch erlouben
 ringens ûf der louben.
 lât die linden louben.
 ir sult mir gelouben,
 hât ir den gelouben,
 100 ir brechet Botenlouben
 è die steinwant.

Du solt mir bescheiden:
 ist der krieg gescheiden,
 den du soltest scheiden?
 105 du bist sò bescheiden,
 diu welt muoz è verscheiden
 è daz wir uns scheiden,
 trûgeselle guot.

Hilfe und anehanc
 110 hât die heide betwungen,
 daz ir liechter schin
 nâch jâmer ist gestalt
 Und der vogel sanc,
 die mit fröiden wol sungen,
 115 die sint nû geswîn.
 dar zuo klag ich den walt:
 Der ist umbekleit.
 danner kan sie füegen
 herter herzeleit
 120 diu daz wazzer in krüegen
 von dem brunnen treit: nâch der stêt ie mîn gedanc.
 Ich brach ir den kruoc,
 dô sie gienc von dem brunnen.
 ich wart fröiden rich,
 125 dô ich die lieben sach.
 Dô sie daz vertruoc,
 mir was sorge zerrunnen.

harte minnenclich
diu liebe dô gesprach

- 130 'Ich hân arebeit:
daz ist von iuvern schulden.
mîn frouwe tuot mir leit,
daz ich allez muoz dulden,
diu mich gester fünf stunt dur iuvern willen sluoc.'

- 135 Nu tuo den willen mîn;
sô hilf ich dir ûz nœten,
und var sant mir hinne:
sô bist du âne zorn.'
'Des enmac niht sln.

- 140 ê liez ich mich ertœten.
mîner frouwen minne
wær iemer mê verlorn.
Einen schillinc sol
sie mir und ein hemde:

- 145 daz weiz ich vil wol.
daz wær allez mir fremde.
sô mir daz nu wirt, sô tuon ich iu helfe schln.'

Ez fuor ein bûttênære
vil verre in fremdiu lant.

- 150 der was sô minnebære,
swâ er die frouwen vant,
daz er dâ gerne bant.

Dô sprach der wirt mære
zim waz er kunde.

- 155 'ich bin ein bûttênære:
swer mir des gunde,
sln vaz ih'm bunde.'

Dô truoc er slne reife
und slnen tribelslagen.

- 160 mit slnem umbesweife
kund er sich wol bejagen,
ein guot geschirre tragen.

Slne tribelwegge
den nam sie in die hant

- 165 mit slner slehten egge.

sie sprach 'heilant,
got hât iuch har gesant.'

Dô sie dô gebunden
dem wîrte sîn vaz

- 170 nebene unde ouch unden,
sie sprach 'ir slt niht laz,
mir wart nie bunden baz.'

Von Walhen fuor ein pilgerîn
mit sînem kôtzellne.

- 175 Zerhouwen wâren im die schuo:
er was sô rehte flne.

Er bat der hereberge in der minne.

'ja enist er niht guot pilgerîn',
sprach der wirt: 'vil leit ist er mir hinne.'

- 180 'Waz hilfet iuwer mette gân
und iuwer venje suochen,

Daz ir des armen pilgerîns
hie inne niht welt ruochen?'

Er bat

- 185 Uns jungen mannen sanfte mac
an frouwen misselingen.

Ez kam umb einen mitten tac,
dô hôrte ich eine swingen;

Wan sie dahs,

- 190 wan sie dahs, sie dahs, sie dahs.

Guoten morgen bôt ich ir:

ich sprach 'got mûeze iuch êren.'

Zehant dô neic diu schœne mir:

dar in sô muoste ich kêren,

- 195 Wan sie dahs,

wan sie dahs, sie dahs, sie dahs.

Sie sprach 'hien ist der wîbe niht:

ir slt unrechte gegangen.

Ê iuwer wille an mir geschiht,

- 200 ich sæhe iuch lieber hangen.'

Wan sie dahs,

wan sie dahs, sie dahs, sie dahs.

- Sol ich disen sumer lanc
 bekumbert sin mit kinden,
 205 sô wær ich vil lieber tôt.
 Des ist mir mîn fröide kranc.
 sol ich niht zen linden
 reien, owê dirre nô!t!
 Wigen wagen, gigen gagen,
 210 wenne wil ez tagen?
 minne minne, trûte minne, swîc, ich wil dich wagen.
 Amme, nim daz kindellîn,
 daz ez niht enweine,
 alse liep als ich dir sl.
 215 Ringe mir die swære mîn:
 du maht mich alleine
 mîner sorgen machen frl.
 Wigen wagen, gigen gagen,
 wenne wil ez tagen?
 220 minne minne, trûte minne, swîc, ich wil dich wagen.

XXXVII. Der Taler.

- Kûenzlîn, bring mir mînen sanc
 der minneclîchen frouwen
 Nâch der mîn sendez herze ie ranc:
 daz hât si mir verhouwen.
 5 Ah! solt ich die schœnen noch nâch mînem willen schouwen!
 bring ir den brief und sing ir ûf gedœne.
 du maht vil gerne loufen dar, du sæh nie wlp sô schœne.
 'Wan sendent ir daz Heinzlîn dar?
 daz singet alsô suoze,
 10 Ez kan diu selben lieder gar
 und hât ouch wol die muoze.
 Well erz niht tuon, sô volgent mir und vallent im ze fuoze.'
 daz Heinzlîn sprach zem Kûenzlîn dô von zorne
 'gâ du dâ hin, mich murte lhte ein man in sinem korne.'
 15 Kûenzlîn, wiltu mich nu lân,
 sô wilt du mich vertriben.
 Du solt in diu kornvelt gân

und solt des roggen rihen.

dâ gât ein stüeze zît har zuo, dâ maht vil wol bellben.

20 dar zuo iz du der apfel und der kriechen:

des mag ein kneht vil wol genesen, des solt du zuo dir liechen.

XXXVIII. Schenk Uolrich von Wintersteten.

'Ist iht mære schœnes',

sprach ein altez wlp,

'dann des der schenke singet?

dast ein wunder grôz.

5 Wê mir dis gedœnes

daz mir dur den lîp

und dur diu ôren dringet,

des mich ie verdrôz.

Wan sl gelfent slnen sanc tac unde naht

10 in dirre gazzen.

und ist er doch hübschem sange niht geslaht:

man sol in hazzen.'

daz erhôrte ich sâ:

'alter hiute wagen, des bist du sô grâ!'

15 'Hœrâ', sprach diu junge,

'wes bist im gehaz?

dur got mich des bescheide,

liebez müeterlîn.

Ober iht guotes sunge,

20 wen beswæret daz?

jâ tuot er nieman leide:

er muoz frœlich sln.'

'Dâ wolt er dich vernent mir genomen hân

an mînem bette:

25 kumt der übel tiuvel her, ich wil dich lân

ê deich dich rette.'

daz erhôrte ich sâ:

'alter hiute wagen, des bist du sô grâ!'

'Liebiu muoter schœne',

30 sprach daz megetlîn,

- 'du solt dich baz bedenken,
 erst unschuldic dran.
 Niht sô rechte hæne,
 liebe, lâz ez sîn:
 35 du zürnest samt dem schenken
 der dâ singen kan.
 Ūf mîn triuwe, ez was im ûz der mâze leit,
 ez tet sîn bruoder.'
 diu alte sprach 'ir keiner hât bescheidenheit,
 40 und wære ein fuoder.'
 daz erhôrte ich sâ:
 'alter hiute wagen, des bist du sô grâ!'
 'Du gestant dien liuten
 umbe ir lôrheit bl.'
 45 sô sprach der megde muoter,
 'du bist missevarn.
 Waz sol ez betiuten?
 du bist alze vrl,
 du minnest niemen guoter,
 50 vil unsælic barn!
 Wænest dir der schenke gebe sînen sanc
 den er dâ singet?
 du bist niht diu schænste diu in ie betwanc
 ald noch betwinget.'
 55 daz erhôrte ich sâ:
 'alter hiute wagen, des bist du sô grâ!'
 Sî begunde singen
 hovelich ein liet
 ûz rôserôtem munde,
 60 diu vil stolze maget.
 Sî lie suoze erklingen,
 daz von sorgen schiet,
 ein liet daz sî wol kunde:
 sî was unverzagel.
 65 'Owê', sprach diu muoter, 'wes hâstu gedâht?
 du wilt von hinnen.
 schenken lieder hânt dich ûz dien sinnen brâht:
 du wilt endrinnen.'
 sî sprach 'muoter jâ,
 70 ich wil in die erne oder anderswâ.'

Sumer wil uns aber bringen
 grünen walt und vogel singen,
 anger hât an bluomen kleit;
 Berc und tal in allen landen

75 sint erlöst ûz winters banden,
 heide rôte rôsen treit.

Sich fröit al diu welt gemeine,
 niemen trûret wan ich eine,
 slt mir diu vil süeze reine

80 frumt sô manic herzeleit.
 swer vil dienet âne lôn
 mit gesange, tuot erz lange,
 der verliuset manigen dôn.

Ich wil al den liuten künden

85 daz si lebt mit grôzen sünden
 der ich ie was undertân.

Die si hât an mir verschuldet,
 slt mln herze kumber duldet:
 des wil si sich niht entstân.

90 Wie mac si die sünde bûezen?
 mir wart nie ein lieplich grûezen,
 dà von wir uns scheiden müezen:
 ich wil urloup von ir hân.
 swer vil dienet âne lôn

95 mit gesange, tuot erz lange,
 der verliuset manigen dôn.

Frowe, diu mir vor in allen
 wllent muoste wol gevallen,
 noch vernemt ein liedelln:

100 Ir slt âne lougen schœne,
 doch ist schœne dicke hæne;
 daz ist leider an iu schln.

Nu wil ich mln singen këren
 an ein wlp diu tugende lëren

105 kan und alle fröide mëren:
 seht, der diener wil ich sln.

swer vil dienet âne lôn
 mit gesange, tuot erz lange,
 der verliuset manigen dôn.

110 Werdiu Minne; ich wil dich strâfen,

- du bist gegen mir harte entslāfen,
 slt ich strūhte in dīniu bant.
 Ich bin dīner wīse ein tōre,
 mīn sanc gāt dir fūr dīn ōre,
 115 dīner helfe ich nie bevant.
 Hilf, ich bin mit spilnden ougen
 wunt inz herze sunder lougen:
 daz tet mir ein wlp sō tougen,
 an der ist wol dienst bewant
 120 swer vil dienet āne lōn
 mit gesange, tuot erz lange,
 der verliuset manigen dōn.
 Minne, heile mīne wunden
 diu mir in vil kurzen stunden
 125 von der strāle dīn geschach.
 Mich hāt ob zwein liechten wangen
 sere ir ougen blic gevangen:
 ach waz ich dar under sach
 Einen munt von ræte brinnen!
 130 daz betwanc mich in dien sinnen
 daz ich sl muos iemer minnen:
 ir blic mir durz herze brach.
 swer vil dienet lange zlt,
 ist sln frouwe in tugende schouwe,
 135 wizzet daz sl lōn im glt.

- Ich sold den liechten sumer loben:
 des hān ich mich versūmet her.
 Daz lant ist niden und dā bl oben
 geblüemet nāch mīns herzen ger.
 140 Diu zlt uns bringet niuwe frucht,
 frid unde fruot ist uns bereit.
 ir Swābe, nemt die alten zuht
 her fūr, sō traget ir ēren kleit.
 mit zūhten sult ir sln gemeit.
 145 swem ich singe, swiez erklinge,
 swaz ich sage, doch trage ich klage.
 Mīn klage ist daz mich hāt verwunt
 ir minneclīcher ougen schln,

- Ir liehteverwer rôter munt,
 150 enmitten in daz herze mîn.
 An schœne an kiusche und ouch an zuht
 ist sî fûr elliu wîp gelobet,
 ir wunnebernden reinen fruht
 an tugenden niemen überobet,
 155 wan daz sî an mir senden tobet.
 swem ich singe, swiez erklinge,
 swaz ich sage, doch trage ich klage.

- Mîn klage ist daz ich sende nôt
 von der vil herzelieben hân
 160 Und sî mir daz noch nie enbôt,
 ich solde in ir genâden stân.
 Ir rede ist gegen mir gar verswigen,
 daz sî nie wort ze mir gesprach.
 sus hât diu liebe mir verzigen:
 165 daz ist mîn klagender, ungemach.
 owê daz ich sî ie gesach!
 swem ich singe, swiez erklinge,
 swaz ich sage, doch trage ich klage.

- Mîn klage ist ungerihtet mir,
 170 swie guot geriht der künic hât.
 Ob ich nu klagte daz von ir,
 daz sî mich in den sorgen lât,
 Wer æhtet sî dann ûffen reht,
 wan sî wirt niht von mir genant?
 175 nu lât gerihte wesen sleht,
 ezn sî dem rihter wol erkant,
 so ist ungerihtet sâ zehant.
 swem ich singe, swiez erklinge,
 swaz ich sage, doch trage ich klage.

- Mîn klage diu mac wol enden sich,
 180 ob diu vil herzeliebe wil.
 Sî tuot gein mir unminnedlich:
 daz ist ân ende und âne zil.
 Ach got, wie lange sol daz wern
 185 daz sî tuot ungenâde an mir?
 in mac ir hulde niht embern
 und hân doch kleinen trôst von ir:
 sus hindert sich mîns herzen gir.

swem ich singe, swiez erklinge,
190 swaz ich sage, doch trage ich klage.

Es ist niht lanc daz ich mit einer minneclîchen frouwen
begunde hübscher klaffe vil
die ich von herzen minne.

Ich sprach 'lât iuwer tugende an mir und iuwer gûete schouwen.
195 ich binz der iu dâ dienen wil
in muote und in dem sinne.

An worten und an werken hât ir mîn gewalt.
iuwer tugent manicvalt
sol mich des geniezen lân

200 daz ich iuch vor allen frowen in dem herzen hân.
ich bin iu holt, ir sît mîn golt,
mîn hort, mîn edel gesteine!
ûffen sêle und ûffen lip
und dar zuo ûf elliu wîp

205 aht ich gegen iu sicherlîchen kleine.'

Sî sprach 'die rede hât ir wol tûsent frouwen ê gēkündet:
ir wænet lîhte tæren mich,
ir sît ein lügenære.

Der ir dâ singet und iu hât daz herze gar enzündet,
210 diu ist iu lieber vil dann ich:
mirst iuwer klaffe unmære.

Ir wænet daz ich sî der mære ein göichellîn.
eft ein ander danne mîn!
ich erkenne sî vil wol

215 diu iu tuot daz herze dicke in leide jâmers vol.
ir gouchgovolt, der sît ir holt
und ahtet sî vil kleine
ûffen iuweren tærschen lip,
wan sist gar ein biderbe wîp:

220 iuwer minne ist allenthalp gemeine.'

Dô swuor ich manigen eit sî wære diu der ich dâ singe
und sprach 'ir sult mich schelten niht,
wan ich bin iuwer eigen.

Ich bin iu herzeclîchen holt, swie mir dar an gelinge.
225 swaz iemer mir dâ von geschîht,

ich wil iu dienst erzeigen:

Wan in gesach uf erde nie sô reine frucht.

schöne und alle wiplich zuht

hât got selbe an iuch geleit,

230 swie daz ir mir nû ein teil der zûhte hât verseit.

ich bin iu holt, ir sît mîn golt,

mîn hort, mîn edel gesteine.

ûffen sêle und ûffen lîp

und dar zuo uf elliu wip

235 aht ich gegen iu sicherlichen kleine.'

Sî sprach 'ir soltet frowen loben dâ man iu baz geloubet

und iuwern dienest bieten dar

dâ man iuch dienstes bâte.

Ich weiz wol wâ sî wont diu iuch der sinne gar beroubet:

240 dâ nimt man iuwer kleine war,

sî giht ir sît unstæte.

Ein biderbe wip mac an iu werwort vinden wol:

dâ von man iuch schiuhen sol.

ir hât ungetriuwen muot,

245 dâ von iu diu minnelich unminnelichen tuot.

ir gouchgovolt, der sît ir holt

und ahtet sî vil kleine

ûffen iuwern tærschen lîp,

wan sîs gar ein biderbe wip:

250 iuwer minne ist allenthalp gemeine.'

Ich sprach 'vil liebiu frowe mîn, nu træstet mir die sinne.'

sî sprach 'ir sult von hinnen gân:

wie lange welt irz trîben?

Sold ich für frömden kumber sin gein iu ein træsterinne,

255 des müest ich iemer laster hân

gein allen guoten wîben.

Ja enbin ich niht dur die ir lîdet selken pin.'

ich sprach 'jâ ir, frowe mîn.'

sî sprach 'daz ist rehte erlogen:

260 ir hât enunt her dâ mite vil manic wip betrogen.

nun saget mir niht waz iu geschiht,

wan ich geloube iu kleine.

iuwer trûgehafter lîp

hât betrogen manic wip.'

265 alsus schiet von mir diu sûeze reine.

- Sumer ouget sine wunne,
 daz ist an der zît:
 Prüeve er wol swer tihten kunne
 waz mäterje lit
 270 An dem walde und uf der heide breit.
 wan mac schouwen
 wie die ouwen stânt bekleit,
 waz der anger liechter bluomen treit.
 êst ein altgesprochen wort:
 275 swâ dîn herze wont, dâ lit dîn hort.
 Ich hab endelîchen funden
 einen schœnen hort.
 Den kôs ich mir zeinen stunden:
 nust mîn herze dort
 280 Bî dem horde der mir fûeget pîn.
 diu vil reine
 wandels eine muoz mir sîn
 hort in dem vil senden herzen mîn.
 êst ein altgesprochen wort:
 285 swâ dîn herze wont, dâ lit dîn hort.
 Mîn hort kan wol tugende horden
 unde hôhen muot.
 Diu mir ist ze horde worden,
 dêst mîn frouwe guot,
 290 In derst getelêse wol gestalt.
 ir gebâren
 an den jâren mich tuot alt,
 swie ir tugende doch sîn manicvâl.
 êst ein altgesprochen wort:
 295 swâ dîn herze wont, dâ lit dîn hort.
 Maniger der hât hort verborgen
 des er trœstet sich:
 Mîn hort gît mir niht wan sorgen
 unde smâhet mich.
 300 Mîn vil lieber hort ist mir alsô
 gar unnütze.
 minne schütze Cupîdô
 traf mîn herze, slt bin ich unfrô.
 êst ein altgesprochen wort:
 305 swâ dîn herze wont, dâ lit dîn hort.

- Minne diust gewaltedlichen
 allen dingen obe.
 Ir kan niht uf erde entwichen
 ez gevâhe ir klobe.
 310 Wlsheit hort diu beide nîgent ir.
 minne sûeze,
 kumber bûeze nâch der gir!
 twinge mînen hort gelîche mir.
 êst ein altgesprochen wort:
 315 swâ dîn herze wont, dâ lît dîn hort.

- W**inter leide grüene heide
 hât verderbet und den walt;
 Wan mac schouwen an den ouwen,
 dâ lît nû der rîfe kalt.
 320 Ich wird alt von selken dîngen:
 noch klag ich ein ander nôt,
 daz diu liebe mich wil twîngen
 der ich mich ze dienste ie bôt.
 ich wil sîngen zôren bringen,
 325 daz ich nâch ir jâmers won.
 Jâmers schricke lîde ich dicke:
 daz tuot mînem herzen wê.
 Ich vil tumber disen kumber
 lîden muoz nû aber als ê.
 330 Swiez ergê, ich muoz doch sorgen
 beide naht und ouch den tac,
 daz ich âbent noch den morgen
 sî niht sehen sol noch mac.
 unverborgen muoz ich worgen
 335 in ir banden, dunket mich.

- K**omen ist der winter kalt,
 wâfenâ der leide,
 der uns twînget bluomen unde klê.
 Loubes hât er vil gevalt:
 340 ich was uf der heide,
 dâ siht man den rîf und ouch den snê.

Wê mir wê, wes fröwe ich mich
daz ich aber singe?

hete ich sinne, sô swig ich:

345 wan daz mich gedinge
fröwet, son gesunge ich niemer mē.
hundert wundert wā sī sī:
in dem muote ist mir diu guote
stæteclichen bl.

350 Wer gesach ie schæner wlp
alder baz geschaffen
dan als ich sī zeinem mæle sach?
Ir vil minneclicher lîp
huop gēn mir sîn klaffen.

355 hæret wie diu tugende rîche sprach.
'Ach und ach wie tump ir slt,
welt irz iemer trîben:
iuwer dienst niht fröide glt
hōhgemuoten wîben.

360 gât, ir tuot uns michel ungemach.
hundert wundert wā sī sī:
in dem muote ist mir diu guote
stæteclichen bl.

Dô diu rede ergienc alsus,

365 mir begunde leiden,
wan mir was ir hulde gar verseit.
Ich sprach 'solt' ich âne kus
hinnân von iu scheiden?'
sī sprach 'lose, er weiz wes ars er treit!

370 Mir ist leit daz iemer man
sol dar an gedenken
alder der niht fuoge kan:
jâ liez ich in henken
nû è daz er ruorte an mîn kleit.

375 hundert wundert wā sī sī:
in dem muote ist mir diu guote
stæteclichen bl.

'Swie gerne ich wære
gar fröidebære,

- 380 so enlât mich swære',
klagt ein magt.
'Die man sint schüllen:
wer kans erfüllen,
die fûlen gûllen
- 385 gar verzagt?
Würbe ein junc man umb ein wlp.
swâ sl daz hórten,
an allen orten
mit lösen worten
- 390 slz zerstórten:
got schende ir ltp!'
Sl sprach 'mich wundert
daz under hundert
niht ûz besundert
- 395 ist ein man
Der wibes ère
nâch zûhte lère
mit willen mære.
nu seht an,
- 400 Sl sint endelich alsamt
bl wiben swære:
die luoderære
sint ruomesære
und uns gevære
- 405 und gar verschamt.
Ilie vor gap Minne
fröide gewinne
dem mannes sinne
dur daz jâr.
- 410 Swer sl nû suochet
ald ir geruochet,
der ist verfluochet:
dêst leider wâr.
«Êst ein argez minnerlin»,
- 415 jehnt nû die jungen.
die hie vor sunge,
nâch èren runge,
die sint verdrungen:
dêst worden schîn.

XXXIX. Der von Sahsendorf.

In disem niuwen dōne
 sō wolde ich gerne niuwiu liedel singen,
 wan daz mir diu wīse an der kunst ist ze snel,
 Nāch eines wībes lōne,

- 3 die sach ich an einem reigen springen:
 der stēt wol ir rīse und ir snēwīziū kel.
 Si want sich alsam ein wīdegerte.
 des nahtes wære ich gerne ir schiltgeverte:
 ja ist ir dā ze prise der līp sinewel.

- 10 Swie vil ich nu gesinge
 von reiner wībe minneclīcher gūete,
 des mich doch ir eine geniezen niht lāt,
 Und ich dar nāch ringe
 deich mit ir hulde hōhte mīn gemūete,
 15 daz mich doch vil kleine vervangen noch hāt.
 Wē wie hānt siz nū alsō verkēret
 daz si den niht minnent der si ēret
 und in aller ēren mit triuwen gestāt.

Habe ich niht gesungen

- 20 bī mīner zīt der frouwen lop mit hulden,
 sō sī mir verteilet ir hulde und ir gruoz.
 Ist mir niht gelungen,
 doch sō wil mich frouwen dienst niht riuwen:
 waz ob līht ir eine mir sorgen tuot buoz,
 25 Diu mir einem ist ze tragenne swære.
 waz dar umbe, bin ich ir unmære
 in der dienst mir ab brach mīn bein und mīn vuoz.

XL. Hēr Reinmār von Zweter.

Hēr unde bart nāch klōstersiten
 und klōsterlich gewant nāch klōsterlīchen siten gesniten
 des vinde ich genuoc: in vinde ab der niht vil diez rehte tragen.

- Halp visch halp man ist visch noch man,
 3 gar visch ist visch, gar man ist man, als ichz erkennen kan.

von hovemünchen und von klösterrittern kan ich niht gesagen.

Hofmünchen klösterrittern, disen beiden
wolt ich ir reht ze rehte wîl bescheiden,
ob sie sich wolten lâzen vinden

- 10 dâ sie ze rehte solten wesen:
in klôster münche suln genesen,
sô suln des hoves sich ritter underwinden.

Waz kleider frowen wol an stê?

des wil ich iuch bescheiden: ein hemde wîz alsam ein snê,

- 15 daz ist daz sie got minne und habe in liep, dêst wol ein rîchez kleit.

Dar obe sol sîn ein roc gesniten,

sô daz sie liep und leit sol tragen mit vil kiuschen siten.

ir gûrtel sî diu minne, ir vûrspan daz sie tugende sî bereit;

Diu êre ir mantel, daz der an ir decke,

- 20 ob iht des sî daz wandels an ir blecke.

ir rîse daz sol sîn ir triuwe,

dar obe ein schapel von der art

daz sie vor valsche sî bewart:

sie sælic wîp, der lop ist immer niuwe.

- 25 Ein lîp, zwô sêle, ein munt, ein muot,

ein triwe vor missewende und ouch vor varnder scham behuot,

hie zwei, dâ zwei, in eime vereinet gar mit stæten triuwen ganz:

Swâ liep mit liebe des wirt enein,

dâ kan ich niht gedenken daz golt silber edel gstein

- 30 der zweier frôide vergulte diu sich biut durch liechter venster glanz.

Und ob diu minne der zweier herze bûnde,

swâ man diu beide undr einer decke fûnde,

daz arm mit arme sich beslûzze,

dâ mûht wol sîn der sælden dach.

- 35 nu wol im dem ez ie geschach!

ieh weiz daz wol daz sîn got niht verdrûzze.

Turnieren was ê ritterlich:

nu ist ez rinderlich toblich tôteis und mordes rich,

mortmezzzer und mortkolbe; gesliffen aks gar ûf des mannes tôt:

- 40 Sus ist der turnei nu gestalt,

des werdent schænen frowen ir ougen rôt, ir herze kalt,

swenn sie ir werden lieben man dâ weiz in mortlicher nôt.

Dô man turnierens pflac dur ritters lère,
dur hôhen muot, dur hûbescheit und dur ère,

- 45 dô hæte man umb eine decke
ungerne erwûrget guoten man.
swer daz nu tuot und daz wol kan,
der dunket sich zer werlde gar ein recke.

Ein hûschrek wânde ein lûuwe sln,
50 dô sprach ein heime 'mich bedunkt ich sl ein howendez swin.'
ein ohse wânde daz er sunge baz: dann ie kein nahtegal.
Dô sprach ein affe 'wæn ich bin
daz schœnste tier.' ein tôre jach 'sô hân ich wîsen sin.'
ein snegge wolte springen vûr den lêhbart beide berc unt tal.

- 55 Ein môr sprach 'mich mac nieman überwtzen.'
ein hase sprach 'ich tar wol wolve blzen.'
ein igel sprach 'mîn hût ist linde:
solt ich ez bl dem eide sagen,
sie möhte ein keiserinne tragen
60 ze nêhste an ir.' die lûge sint alle swinde.

Ez was ein gar unsælic man
in einer stat gesezzen, dar inne er nie kein heil gewan:
der dâhte 'ich wil versuochen wie mîn glûcke in frômden landen sl.'
Dô im der reise ze muote wart,

- 65 Unsæld wart sln geverte, diu huop sich mit im ûf die vart.
er lief gein einem walde: er wânde er wære Unsælden worden vri.
Er sprach 'Unsæld, nu bin ich dir entrunnen.'
'nein', sprach Unsælde, 'ich hân den sig gewonnen.
swaz du gelief, daz selbe ich rande:
70 ûf dinem hals was mîn gemach.'
der man dô zuo im selben sprach
'sost niht sô guot, ichn kêre wider ze lande.'

- Swenn ein vluorzûn driu jâr gestât
und daz ein hunt des zûnes alter driu verslizzen hât,
75 wirt danne ein ros dristunt als alt alsô der hunt, deist alt genuoc:
Wirt danne ein man dristunt als alt
alsô daz ros, seht der ist allen wîben gar ze kalt,
ern ist niht minnebær, swie vil er siurs hie vor ûz helme sluoc.
Swer in dan vor geriht kampflîche an sprichet,

- 80 daz alte hoverecht er an im brichet:
 daz sult ir sunder triegen wizzên.
 ist daz ich ez beziugen sol,
 so beziuge ichz mit hêrn Hoier wol,
 der hât driu rosses alter wol verslizzên.
- 85 Ich hân gehœret manigen tac
 daz eteswenne ein nagel ein lsen wol behaben mac
 und daz ein lsn behabt ein ros, daz ros behabt ein biderben man:
 Sô wirt ouch eteswenne erwert
 ein burc von biderbem manne und von der bûrge ein lant ernert.
- 90 swaz grôzer dinge ergât, diu hebent sich von kleinen dingen an.
 Nagl lsen ros burc lant diu fûnviu wâren
 bereit, wan daz mich dunket an den mæren
 wir hân dar zuo niht ganzes mannes.
 wê im daz er ie wart geborn
- 95 an dem diu fûnviu sint verlorn:
 der wære wert der âhte und ouch des bannes

- Got vater unser dâ du bist
 in deme himelriche gewaltic alles des dir ist,
 geheiliget sô werd dîn nam, zuo mûeze uns komen daz rîche dîn:
- 100 Dîn wille werde dem gelich
 hie ûf der erde als in den himeln, des gewer unsich.
 nu gib uns unser tegelich brôt und swes wir dar nâch dûrflic sîn.
 Vergib uns allen sament unser schulde
 alsô du wilt daz wir durch dîne hulde
- 105 vergeben der wir ie genâmen
 dekeinen schaden, swie grôz er st:
 vor sünden kor sô mache uns vri.
 und lœse uns ouch von allem übele. âmen.

- Alle schuole sint gar ein wint
 110 wane diu schuole aleine dâ der minne junger sint:
 diu ist sô künste rîch daz man ir muoz der meisterscheftê jehen.
 Ir besme zamet sô wilden man,
 daz er nie engehôrte noch gesach, daz er daz kan:
 wâ hât ieman sô hôher schuole mêr gehœret und gesehen?
- 115 Diu minne lêrt die frouwen schône grûezen,
 diu minne lêret mangel spruch vil suezên,

- diu minne lêret grôze milte,
 diu minne lêret grôze tugent:
 sie lêrt die jungen in der jugent
 120 ritterlich gebâren under schilte.
- Man tuot uns michel wunder kunt,
 wie man fûr Parzifâlen truoc mit zûhten manger stunt
 den grâl von arte rein, des wunsch was allen kûnicrîchen obe.
 Dem grâl ich wol geltichen wil
- 125 ein reinez wlp: der kiusche reichet wol des grâles zil.
 diu sich vor valsche vrlt, diu wirt geziert wol nâch der wîsen lobe.
 Wil ieman nâch dem niuwen grâle strîten,
 der sol sîn kiusche milte zallen zîten,
 als alle die des grâles pfâgen
- 130 und noch vil guoter frouwen pflegen.
 wirt dem ein reiner wîbes segên,
 der ist vrl vor vrô Schanden und ir mâgen.
- Venediær die hânt vernomen
 daz rœmesch rîche veile sî: des sint in brieve komen.
- 135 nu hânt sie sich vermezzen sie weln gern dar zuo ir stiure geben.
 Daz ez noch kome in ir gewalt:
 swaz sie daz kosten mac, des sint sie willic unde balt;
 sie jehent, wûrd in daz rîch, sie wolden immer destê gerner leben.
 Ir herzog ist ein mehtic kûrsenære:
- 140 und wart ie kûrsenære krônebære
 mit sînem igelvarwen glatze,
 sô mac er vil wol krône tragen,
 son darf ouch fûrbaz nieman jagen
 der ez nu müge vergelten baz mit schatze.
- 145 Von Rîne sô bin ich geborn,
 in Ôsterrîche erwâhsen, Beheim hân ich mir erkorn
 mêr dur den hêrren danne dur daz lant: doch beide sint sie guot.
 Der hêrre ist guot, sîn lant ist sam,
 wan deich mich einer dinge sêre bî in beiden scham,
- 150 daz mich nieman enwîrdet, ez enst ob erz alleine tuot.
 Wær ich bî gote im frône himelrîche
 und heten mich die sîne unwerdecliche,
 daz diuhte mich ein missewende.
 ich hân den kûnic alleine noch

- 155 und weder ritter noch daz roch:
mich stiuret niht sin alte noch sin vende.

Ez fuor ein ebenhëriu diet
in einem scheffe, biz daz schef gein einer mûln geriet:
dô rief der schifman sine schifgereisen in den næten an,

- 160 Daz sie diu ruoder in die hant
geruochten nemen: dô sich der ir dekeiner underwant,
don mohte er ouch daz schif niht eine bringen von der mûln hin dan.
Sus truoc der wâc daz schif mit disen liuten
hin durch die mûln. diz bîspel mac betiuten
165 die fûrsten die sô sint verdrozzen
daz sie niht ruodernt gegen dem stade.
ê daz ûf in geligt der schade
der jenen geschach die durch die mûlen flozzen.

XLI. Bruoder Wernher.

Swer kosteliche ein schœne hûs mit holze rehte entworfen hât,
die siule grôz, die wende starc, ûf dremel wol gedillet stât,
gespenget wol, und daz die tûr mit slôzen sîn bewart.

- Der virste in rechter mâze erhaben, mit starken hengelboumen sleht,
5 dar ûf mit latten wol gestrôut, an hæhe und an der wite reht:
ob ez nu gar bereitet sl, mich dunket an der vart,
Lât erz beliben âne dach,
die tremel siule und ouch die starken wende,
daz wûrde ein niht. ich wæne ich ir ze Wiene wllent einez sach,
10 daz nam dâ von vil lasterlich ein ende:
als ez diu nezze und ouch der snê mit winde sunder dach begreif,
si schuofen daz in kurzer frist, an êren ez vil gar zersleif.

- Dâ ich ein lop erniuwen sol daz âne dach sô manigen tac
gestanden ist und âne bant, jâ wæn ez ieman rehte mac
15 gerihten als ob sîn von jugent mit vltze wære gepflogen.
Dâ im die siul sint worden vûl und daz die rennen sint enzwei,
und ez diu schand durchvlozzen hât, dâ stêt mîn vlicken vûr ein ei:
swaz ich im niuwer nagel slâ, wir sîn dâ mite betrogen.
Ez touc ze ganzer stæte niht
20 dâ man sich sol ze hôhen êren pflihten.
den man von jugent unz an sîn alter ie in houbetsûnden siht,

wie mühte ich den in éren werke rihten?
 vür wâr sô sult ir wizzen daz, ez sint verschamter koche kint
 und schamelôser muoter barn, die tugende sô verweist sint.

XLII. Der Marner.

Wie höfsche liute habe der Rîn,
 daz ist mir wol mit schaden kunt.
 ir hûbe ir hâr ir keppelln
 erzeigent niuwer fûnde vunt.

5 Krist in helfe sô sie niesen.
 Ez mac wol curteis povel sîn,
 pittit mangier ist in gesunt.
 stad ûf stad abe in wehset wîn,
 in dienet ouch des Rînes grunt

10 (ich wil ûf sie gar verkiesen):
 Der Nibelunge hort lît in dem Lurlenberge in bl.
 in weiz ir niender einen der sô milte si
 daz er den gernden teile mite
 von sîner gebe.

15 die wille ich lebe,
 sîn vri vor mir.
 ir muot der stât ûf solhen site:
 nu gip du mir, sô gib ich dir.
 sîn enwellent niht verliesen.

20 Wê dir, von Zweter Regimâr,
 du niuwest mangan alten vunt:
 du speltest als ein milwe ein hâr,
 dir wirt ûz einem orte ein pfunt,
 ob dîn liezen dich niht triuget.

25 Dir wirt ûz einem tage ein jâr,
 ein wilder wolf wirt dir ein hunt,
 ein gans ein gouch, ein trappe ein star.
 dir spinnet hîrz dur dînen munt:
 wâ mit hâst du daz erziuget?

30 Ein lûge dur dîne lespe sam ein slehtiu wârheit vert.
 du hâst den vischen huosten, krebzen sât erwert.
 bl dir sô sint driu wundertier,

daz ist der git,
haz unde nit.

- 35 du dœnediep,
du briuwest âne malz ein bier:
supf ûz! dir ist ein lecker liep
der den herren vil geliuget.

Maniger saget mære

- 40 von Rôme die er nie gesach:
alsô wil ouch ich iu nû ein mære sagen.
ein snegge tûsent klâfter wol vûr einen lêhpart spranc.
Daz mer stât wazzers lære,
von einer tûben daz beschach,
45 diu tranc ez ûz: daz hôrte ich zwêne vische klagen,
die flugen dâ her von Nîfen unde sunge niuwen sanc.
Êin hase zwêne winde vienc, dô sie in solten jagen.
dô sach ich starker wolve viere,
die hât ein altez schâf erslagen:
50 dô sach ich einen reiger eines habches gern
und vieng in in den lûften schiere.
dô sah ich einen wîzen bern,
den vieng ein wilder esel an des meres grunt:
des half ein salamander im, dem wâr diu wazzer kunt.

- 55 Lebt von der Vogelweide
noch mîn meister hêr Walther,
der Venis, der von Rugge, zwêne Regimâr,
Heinrich der Veldeggære, Wahsmuot Rubin Nithart,
Die sunge von der heide,
60 von dem minne werden her,
von den vogeln, wie die bluomen sint gevar.
sanges meister lebent noch: sie sint in tôdes vart.
Tôte mit den tôten, lebende mit den lebenden sin!
ich vorder * ze geziuge
65 von Heinburc den herren mîn,
dem sint rede wort und rime in sprûchen kunt,
daz ich mit sange nieman triuge.
Ihte vinde ich einen vunt
den sie vunden hânt die vor mir sint gewesen:
70 ich muoz ûz ir garten und ir sprûchen bluomen lesen.

- Ich hære von den alten sagen
 daz ère bl den bar
 fröid in ir wunneclichen tagen:
 nu stêt vil maniger èren bar,
 75 bl des valter ère berndiu fröide gernder geste pflac.
 Daz muoz ich unde maniger klagen,
 swar ich der lande var,
 daz arges muotes rîche zagen
 mit schanden sitzent offenbar:
 80 schaz ir minne, schaz ir fröide, schaz in liebet vür den tac.
 Sol daz heizen guot daz nieman hie ze guote kumt?
 begraben hort, verborgen sin der werlte frumt
 alsam der iuweln fluc,
 des gîres smac, des raben slunt, des aren grif, des wolves zuc,
 85 der mûggen marc, des bremen smalz und des loupfrosches schrê.
 werlt, wê dir, wê!
 schatzer, lebendic rê,
 rise dir golt alsam der snê,
 du woldest dur dîn gîtekeit, stüend ez an dîner wal, noch mè.
 90 gilt gote und gip den armen wider: der hort dir dort gehelfen mac.

- Ein esel gap für eigen sich
 dem fuhse: daz was guot.
 dô lêrt ern sprechen wihteclich:
 sie wâren beide hôhgemuot.
 95 seht dô vuort hêr Reinhart slinen knappen in den grûenen klê.
 Er sprach 'mîn esel, hûete dich:
 der wolf dir schaden tuot,
 erhôert er dich, des wart ûf mich.'
 der esel in dem grase wuot.
 100 dô schuof im slû magenfröide, er sang ein hûgeliet als ê.
 Zuo dem gedûene kam gegangen Isengrîn.
 swaz Reinhart seit, der sprach, der esel wære sln:
 des wolt er iezunt swern.
 dô vuorte in Reinhart zeiner drû. er sprach 'ich mac mîchs niht
 erwern.'
 105 dô muos er die kassen rûeren, des was er bereit.
 daz wart im leit:
 diu drû den wolf versneit.
 er wart bestûmbelt, sô man seit.

ach got, wær ieclich kafs ein drû, swenn ez gât an den valschen eit!
 110 daz wære wol: irst gar ze vil. nu swerâ, lieger, wê dir wê!

- Sing ich den liuten mlniu liet.
 sô wil der êrste daz
 wie Dieterich von Berne schiet,
 der ander wâ künec Ruother saz:
 115 der dritte wil der Riuzen sturm, sô wil der vierde Ekhartes nôt,
 Der fünfte wen Kriemhilt verriet,
 dem schsten tæte baz
 war komen st der Wilzen diet.
 der sibende wolde eteswaz
 120 Heimen ald hêrn Witchen sturm, Sigfrides ald hêrn Eggen tôt.
 Sô wil der ahte dâ bi niht wan hübschen minnesanc,
 dem niunden ist diu wile bi den allen lanc,
 der zehende enweiz wie.
 nu sust nu sô, nu dan nu dar, nu hin nu her, nu dort nu hie.
 125 dâ bi hæte manger gerne der Nibelunge hort:
 der wigt mln wort
 ringer danne ein ort:
 des muot ist in schaz verschort.
 sus gêt mln sanc in manges ôre, als der mit blîge in marmel bort.
 130 sus singe ich unde sage iu des iu niht bi mir der künec embôt.

- Ich sunge ein bîspel oder ein spel,
 ein wârheit oder ein lûge,
 ich sunge ouch wol wie Titurel
 templeise bi dem Grâle zûge,
 135 wie sêze ist Sirênen dôn und arc des cocatrillen zorn.
 Ich sunge onch tracken fiurin kel,
 und wie der grîfe flûge,
 wie sich des salamanders vel
 in heizem fiure strachte und smûge,
 140 und wie sich teilt Tschimêren lîp und wie diu vipper wirt geborn.
 Ich sunge ouch wol wie stniu eiger brüeten kan der strûz,
 ich sunge ouch wol wie sich der fênix junget ûz:
 ich sunge ouch wie der lît
 der manigen in der wunderburc verslunden hât dur sinen glt.
 145 ein wunder wont dem hove bi mit wunderllchen siten.
 mit pfâwen schriten

und mit menschen triten
 kan ez lâgen losen biten;
 ez hât mit slner zungen wâfen manges herren muot versniten:
 150 dem kan ich gesingen niht, mîn rede ist an im gar verlorn.

XLIII. Hêr Ruodolf von Rôtenburc.

Ein hôher muot mich singen tuot
 disen wunneclîchen sanc.
 schœn unde guot, hôfsch unde fruot
 ist mîn frowe, sunder valschen wanc,
 5 nâch der mîn herze ringet.
 Ir rôter munt hât mich verwunt
 sêre durh der ougen schîn.
 wird ich gesunt, dast mir wol kunt,
 daz muoz gar an ir genâden sln.
 10 diu mich sô sêre twinget.
 Hab ich des nlt daz si mir llt
 nâher danne ein ander wlp,
 den selben strit ân endes zlt
 wil ich liden umbe ir werden llp
 15 der mir noch frôide bringet.
 Herz unde sin hât si mir hin
 mit ir schœner zuht benomen:
 dast mîn gewin, wand ich ir bin
 eigenlicher danne irz hânt vernomen,
 20 swie mir dar an gelinget.
 Hei, schœnest aller wlbe,
 du nim mîn sendes war,
 wand ich dich minne gar,
 Ê daz der sælden schlbe
 25 mich hin verdrücke dar
 zuo der verzalten schar.
 Si liebet mir von schulden alle tage
 diech, herze, dir ze nâhest trage.
 unmære ich ir durh mîne klage,
 30 daz mûeze sich verkêren.
 Ich bin geborn ze dienste ir werdekeit:
 dast gar verlorn, sô si mir seit;

des mag ir zorn mîn herzeleit
mit lîhter kunst gemêren.

- 35 Ir ougen glast. ir rôten mundes schîn
machent mich gast der sinne mîn.
der minnen last, daz muoz nu sîn.
wil mich an frôiden sêren.

Frowe, aller tugende krône,

- 40 tuo mir der sorgen rât,
wan dir gesichert hât
Vor allen frowen schône
mîn herze, swiez ergât.
ân arge missetât.

- 45 Parzivâl der leit dur minne
grôzen kumber unde nôt.
Mêljoth pflac der selben sinne,
wande ez ime Amûr gebôt.
Clles und ein kûniginne
50 minten sich unz an den tôt.

Noch minne ich herzeclîcher
dich lieben sælekeit
mit ganzer stætekeit.
Wird ich iht lônnes rîcher
55 von dîner werdekeit,
des wirt mîn frôide breit.

Daz diu maget Lâvne iht wære
schæner dan mîn frowe sî,
Oder Pallas, diu wîten mære,
60 des gelouben bin ich frî.
Sî kan frômden grôze swære
und kan sorgen machen bl.

- Sô grôz ist, frowe reine,
dîn ère und dîn gewalt:
65 dîn sælde ist manievalt.
Ich bin dîn ungemaine,
dar zuo bin ich gezalt:
des wirt mîn frôide balt.

- Mir tumben ist alsô geschehen:
70 ein liep hât mir mîn ouge erschen,
des ich niemer sît vergezzen kunde.
dast ein reine sælic wip:

nâch ir lieben rôten munde
senet sich al mîn lip.

75 ohei ohei!

Sit ich die schœnen êrste sach,
von der ich hân manc ungemach,
sô nam mir ein minneclîchez lachen
alle die gedanke mîn.

80 alsô kan si tôren machen,
dast an mir wol schîn.
ohei ohei!

Si hazzet mich gar unverscholt
der ich bin ie mit triuwen holt.

85 ich muoz mich dem boume wol gelîchen
der dâ sunder rinden stât,
unz mîn lip der minneclîchen
sich gefrômdet hât.
ohei ohei!

90 Du hâst doch, frowe hêre,
mîn herze und den gedanc
ân aller hande wanc,
Swar ich des landes kêre:
du lebst dâr âne gedranc
95 dâ mich diu minne twanc.

Dast ein kumber:
si wil mir niht baz
noch gelouben daz
ich ir nie vergaz

100 Sit ich tumber
êrste dâ gesaz
dâ man werde maz
aller tugende vaz.

Dîn hânt die besten minne
105 zwischen Pârls und der Sal
mit lobelîcher zal,
Mîns heiles kûneginne,
wan mînes herzen wal
stêt aller wîbe kal.

110 Ob daz rîche
wære mir gesant,
dannoeh al diu lant

diu man hât erkant,
Eigenliche

- 115 lieze ichs in ir hant
diu mîn herze hant
aldâr ich si vant.

Sô lieb ist mir dîn êre
diech, frowe, minnen muoz;

- 120 ûf dînen werden gruoze
Dien ich dir iemer mære
von houbte unz ûf den fuoz:
des wirt mir niemer buoz.

Beide rôt und wîz
125 alsô hât der nâture slîz
gemacht ir wengel var
und hât dâ bi ze wunsche gar
gestalt ir minnerlichen munt
gelich dem als er spreche zaller stunt

- 130 'küsse küsse küsse mich!'
alse tæte ir nieman gerner danne ich,
wolde sis versinnen sich.

Mir schadet ein nôt und niht sô vil
daz ich si selten sihe diech iemer minnen wil.

- 135 Owê wie wirt der sorgen rât
dar zuo man heiles noch der state niene hât?

Waz verzagtes herzen hât mîn lip
daz ich ir nie gesagte noch den willen mîn
Diu mir lieber ist dann elliu wîp

- 140 und iemer muoz unendelichen lieber slîn!
Ich singe ir alle mîne tage
dêswâr daz beste des ich mich versinne:
si enweiz ab niht deich von ir sage
und daz ich si sô herzeclîche minne.

- 145 mit der nôt trûte ich ie mîns herzen kûniginne.

Ich het ir doch lîhte ein teil geseit
der stæter liebe die mîn herze gein ir hât,
Wan daz mich ir grôziu werdekeit
an ir wol werdem lîbe niht genenden lât.

- 150 Mîn schemelichez herze hât

und ir envremden an uns daz gemachet,
 dà von mich manic vröide lât,
 und daz si mir von herzen selten lachet
 und doch mln ouge in ir namen sô dicke erwachet.

- 155 Sô ich bl der hôchgemuoten bin
 diu âne ir wizzen twinget mir die sinne gar,
 Sich, sô nement ir spilnden ougen hin
 swaz ich uf genâde solde sprechen dar.
 Und sol ich der vil süezen nôt
 160 nâch mlnem willen iemer iht verenden,
 ich muoz, und wære ez joch mln lôt,
 an si mins herzen bete ein wort genenden,
 slt daz die nôt niht wan ir minne kan erwenden.

- Hiute gebe ir got vil guoten tac
 165 der ich anders niht gegrüezen mac:
 alsô spriche ich iemer
 alle morgen vruo
 und vergizze ir niemer
 gegen dem âbent guoter naht dar zuo.
 170 Miner singe ich halber dà vergaz
 dô ich urloup nam und si sô saz:
 si bran vor mir schône
 sam der âbentrôt.
 wirt mir iht ze lône,
 175 dast gar undersniten mit sender nôt.
 Si bat mich, do ich jungest von ir schiet.
 deich ir sante miniu niuwen liet.
 diu wolt ich ir senden,
 nu enweiz ich bi weme,
 180 ders ir wîzen henden
 schône bræhte und ir ze boten zeme.
 Waz ob mich ein bote versümet gar?
 ich wil mêr dann tûsent senden dar,
 dazs ir alle bringen
 185 mlnen süezen sanc
 und in schône singen:
 sô wirt mir vil lihte ein habedanc.
 Mir seit ein ellender bilgerin

- ungevrâget von der frowen min:
 190 er jach daz si wære
 schœne und wol gemuot.
 daz was mir ein mære
 daz mir an dem herzen sanfte tuot.

XLIV. Der Schenke von Limpurc.

- W**âfen si geschrijet,
 daz der leide winter kalt
 bringet sorge manicvalt
 kleinen vogelen, bluomen- und ouch mir.
 5 Des bin ich gefrijet
 vor dien hōhsten frōiden min.
 ich wil aber jār lanc sîn
 bî den senden: wie kûm ich verbir
 Daz ich die vil guoten niht ennenne!
 10 ich nenne si: 'wenne?'
 mûgt ir frāgen sâ zehant.
 iezent sô wirt si genant.
 nein, ez fûeget weder mir noch ir.
 frowe, mache daz mir swache
 15 leitlîch sache, lache mir und dir.
 Ich wil fûrbaz singen
 ûf genāde und dur ir zuht.
 sūeze richiu reine frucht,
 mîner triuwen lā geniezen mich.
 20 Du kanst swære ringen.
 einer frāget lîhte nû
 war umb ich dich heize 'dû.'
 dast von rehter liebe: frowe, sprich,
 Hab ich dar an iender missesprochen,
 25 daz lāz ungerochen.
 wan ich mac des lāzen niht,
 swaz dar umbe mir geschîht:
 alse herzeclîche minne ich dich.
 frowe, mache daz mir swache
 30 leitlîch sache, lache mir und dir.

- Frowe, küniginne
 über lîp und über guot,
 sol ich wesen ungemuot
 disen winter von dien schulden dîn,
 35 Daz nîmt mir die sinne.
 du solt dich bedenken baz,
 wan ich dîn noch nie vergaz.
 mit gedanken in dem herzen mîn.
 Ich hân alles guot von dir gesungen:
 40 nu ist mir nîht gelungen;
 dâ von ich dir dienen wil
 gar ân ende und âne zil.
 also stêt mîn liebe gegen dir hin.
 frowe, mache daz mir swache
 45 leitlich sache, lache mir und dir.

- Sît willekomen, frou Sumerzit,
 sît willekomen, her Meie,
 Der manigem höhgemüete gît
 und sich mit liebe zweie.
 50 Ich sihe mîn liep für bluomen schîn,
 mîn liep für vogel singen;
 mîn liep muoz diu vil liebe sîn,
 mîn liep daz kan wol twingen:
 und owê, liep, solt ich mit liebe ringen!
 55 Vil maneger hande varwe hât
 in sinem krâm der meie,
 Diu heide wunneclîche stât
 mit bluomen maniger leie,
 Sint gel grûen rô, sint blâ brûn blanc,
 60 sint wunneclîch entsprungen;
 diu vogelln bæhent ir gesanc:
 mich mac diu liebe jungen.
 hei, wirt si mir, sô habe ich wol gesungen.
 Mîn liep sô vil der schœne treit,
 65 von dem ich singe hiure.
 Mîn lieb ist liep, ez ist nîht leit,
 mîn lieb ist vil gehiure.
 Mîn lieb ist vrô, daz lâze ich sîn,

min lieb in rechter güete,

70 min lieb ist rechter sælden schrin.

daz ir got iemer hüete:

wie gar min herze denne in fröiden blüete!

XLV. Der Hardegger.

Ich bin uf einer verte dâ mich niht erwenden mac:

ich rîte unz an die herberge einen iegeslichen tac,

ez si trucken, ez si naz,

ald swie diu wazzer vliezen in den landen.

5 In fürhte ouch niht die morder alsô grôz als umb ein hâr

noch die rouber uf den strâzen, wizzent daz für wâr:

ich lâze ouch niht dur sküniges haz

noch dur die fürsten, ob siz wolden anden.

Wolten mirz dann grâven wern

10 und al die frîen die uns sint gesezzen,

ob die zein ander wolten swern,

dar zuo die werden dienestman, der ich niht sol vergezzen,

und ouch die starken stete in al der werlte rehte gar:

dien irten mich der verte niht

13 die ich dar muoz und ouch ungerne var.

Ez wirt vil tiere in drûhen und in stricken oft ersnellet:

daz kumt daz si niht wizzen wâ man in die lâge tuot;

Der doch deheinez niemer würde gefangen noch ervellet,

möhten si rehte wizzen wol der wildenære muot.

20 Hie bi heiz ich die menschen tumber danne iht wildes si:

die wizzen beidenthalp den snal,

des llbes tût, der sêle val,

und sint doch endehafter sorgen umbe ir strûchen vri.

XLVI. Hêr Reinmâr von Brennenberc.

Lieber meie, nu ist din schœne

aber leider gar zergân

Und der kleinen vogeles dæne:

wenne hebent si nu an,

5 Nahtegal ir süezen sanc?

er wil komen zorneclîchen

der uns vert die bluomen twanc.

Sol ich âne lôn beliben,

sô muoz ich klagen ander nôt:

10 Diu wol trûren mac vertriben

mit ir süezem munde rôt,

Diu verderbet mir den lip.

frowe, ir twinget niht sô sere:

ah, lâ stân, vil sælic wlp!

15 Ich muoz einz noch gedenken:

dâ von lîde ich ungemach.

Dô ich von ir muoste wenken

und mir liebes niht geschach,

Dô verlôs ich frôiden trôst.

20 noch hât mich diu minneclîche

sender sorgen niht erlöst.

Sendiu leit und kumber swære,

seht, diu sint mir nû bereit,

Slt diu liebe sældenbære

25 mir ir hulde hât verseit.

Seht, dô sprach si 'deist erwant:

ich wil iuch mit gûete minnen.'

frowe, nu gebt mir iuwer hant.

Diu Liebe zuo der Schœne sprach 'ich bin gewert

30 vil maniges stolzen heldes und vil maniger werden vrouwen.'

Diu Schœne sprach 'ich bin noch hæhers werdes wert

daz ich dur mlnen frôiden lust mich lâze in wirde schouwen.'

Diu Liebe sprach 'swem ich bin liep,

dem dunke ich schœne und dâ bi guot, des ich mich underwinde.'

35 diu Schœne sprach 'du bist ein diep:

sô bin ich offenbâr und lâze mich in frôiden vinden.'

diu Liebe sprach 'sô kan ich sliezen zwei in ein,

der du niht kanst ensliezen, swie dln varwe ie schein

durluhtec glanz und dln vil liechter aneblic.

40 ich gën dir vor, du gëst mir nâch, und reiz dich in der minnen stric.'

Diu Schœne sprach 'vrò Liebe, sît daz ir nu sît
gewaldic der vil sœzen minne, wer kan daz gelîmen
Daz iuwer rât dem senden herzen siufzen gît
und alsô hôhe twingen kan? daz sult ir mir nu rîmen.'

- 45 Diu Liebe sprach 'ich sage ez dir:
ich var aldur die ganzen tûr; kein herze ist mir z'enge.'
diu Schœne sprach 'ist daz dîn gir,
sô hân ich ruom und hôhen prîs die wîte und ouch die lenge.'
diu Liebe sprach 'sô bin ich sœze und dâ bî guot.'
50 diu Schœne sprach 'ich bin mit wirdekeit behuot.'
diu Liebe sprach 'ich hân der minne slôzgewalt.'
diu Schœne sprach 'ich hân zen frôiden manigen werden helt
gestalt.'

Schœn unde liep diu vûegent mit ein ander bî
baz dann der lichte rubîn tuo in dem vil klâren golde.

- 55 Schœn âne liep daz ist der rechten minne vri:
sô wol in der sî mit ein ander beide triuten solde!
Schœn unde liep diu liebent wol
den ougen und den herzen baz den sî die minne enzündent.
schœn unde liep man prîsen sol,
60 swâ sî mit ganzer stætekeit sich zuo dem manne gevründent.
schœn unde liep daz ist ein minneclîchez wîp.
schœn unde lieb ist mines herzen leitvertrîp.
schœn unde liep daz machet al mîn trûren baz.
dîn schœne gît mir hôhen muot: diu liebe tuot dem herzen baz.

- 65 Wâ sint nu alle die von minnen sunge ê?
sî sint meistôt, die al der werlde frôide kunden machen.
Von Sente Gallen friunt, dîn scheiden tuot mir wê:
du riuwes mich, dîns schimpfes maniger kunde wol gelachen.
Reinmâr, dîns sanges maniger gert,
70 ich muoz dich klagen und mînen meister von der Vogelweide.
von Niuwenburc ein hêrre wert
und ouch von Rucke Heinrich sunge wol von minnen beide.
von Jôhansdorf und ouch von Hûsen Friderich
die sunge wol, mit sange wârens hoveltch,
75 Walther von Metz, Rubîn, und einer, hiez Wahsmuot.
von Guotenburc Uolrich, der liute vil dîn singen dûhte guot.

XLVII. Der Tanhûser.

Der winter ist zergangen,
 daz prüeve ich ûf der heide,
 aldar kam ich gegangen:
 guot wart min ougen weide

5 Von den bluomen wol getân.
 wer sach ie sô schœnen plân?
 der brach ich zeinem kranze,
 den truoc ich mit tschoie zuo den frouwen an dem lanze.
 well ieman werden hôhgemuot, der hebe sich ûf die schanze.

10 Dâ stât viol unde klê,
 sumerlaten, gamandrê,
 die werden zitêlôsen,
 ôstergloien vant ich dâ, die liljen und die rôsen:
 dâ wunschte ich daz ich sament mîner frowen solte kôsen.

15 Si gap mir an ir den prîs
 daz ich wære ir dulz amîs
 mit dienste disen meien:
 dur si sô wil ich reien.

Ein fôres stuont dâ nâhen,
 20 aldar begunde ich gâhen:
 dâ hôrte ich mich enpfâhen
 die vogel alsô suoze.
 sô wol dem selben gruoze!
 Ich hêrt dâ wol tschantieren,

25 die nahtegal toubieren:
 aldâ muost ich parlieren
 ze rehte: wie mir wære?
 ich was ân alle swære.

Ein riviêre ich dâ gesach,
 30 durh den fôres gieng ein bach
 zetal übr ein plâniure.
 ich sleich ir nâch unz ich si vant die schœnen créâtiure.
 bl dem fontâne saz diu klâre sûeze von faitiure.

Ir ougen licht und wol gestalt,
 35 si was an sprûchen niht ze balt,
 man mehte si wol lîden.
 ir munt ist rôt, ir kel ist blanc,

ir hâr reit val ze mâze lanc,

gevar alsam die stiden:

40 solde ich vor ir ligen tût, in mehte ir niht vermiden.

Blanc alsam ein hermelln

wâren ir diu ermelln.

ir persône diu was smal,

wol geschaffen über al.

45 Ein lützel grande was si dâ,

wol geschaffen anderswâ.

an ir ist niht vergezzen:

lindiu diehel, slehtiu bein, ir fûeze wol gemezzen.

schœner forme ich nie gesach diu mln cor hât besezzen;

50 an ir ist elliu volle.

dô ich die werden êrest sach, dô huop sich mln parolle.

Ich wart frô

und sprach dô

'frowe mln,

55 ich bin dln,

du bist mln:

der strit der mûeze iemer sln.

du bist mir vor in allen,

iemer an dem herzen mln muost du mir wol gefallen.

60 swâ man frowen prûeven sol, dâ muoz ich für dich schallen,

an hübsche und ouch an gûete:

du gîst aller contrâte mit tschoie ein höchgemûete.'

Ich sprach der minneclîchen zuo

'got und anders nieman tuo

65 der dich behüteten mûeze.'

ir parol der was sûeze.

Sâ neic ich der schœnen dô:

ich wart an mlnem llbe vrô

dâ von ir salûieren.

70 si bat mich ir tschantieren

von der linden esten

und von des meigen glesten.

Dâ diu tavelrunde was

dâ wir dâ schône wâren,

75 daz was loup, dar under gras.

si kunde wol gebâren.

Dâ was niht massente mê

wan wir zwei dort in einem klê.

si leist daz si dâ solde

80 und tet daz ich dâ wolde.

Ich tet ir vil sanfte wê.

ich wünsche daz ez noch ergê:

ir zimet wol daz lachen.

dô begunden wir dô beide ein gemellichez machen:

85 daz geschach von liebe und ouch von wunderlîchen sachen.

Von amûre seit ich ir:

daz vergalt si dulze mir,

si jach si lîte ez gerne

daz ich ir tæte als man den frowen tuot dort in Palerne.

90 Daz dâ geschach, dâ denke ich an:

si wart mîn trût und ich ir man,

wol mich der âventiure!

erst iemer sælic der si siht,

sît daz man ir des besten giht:

95 si ist alsô ghiure.

elliû granze dâ geschach von uns ûf der plâniure.

Ist ieman dem gelinge baz,

daz lâze ich iemer âne haz.

si was sô hôhes muotes

100 daz ich vergaz der sinne.

got lône ir alles gnotes:

sô twinget mich ir minne.

Waz ist daz daz si mir tuot?

allez guot,

105 hôhen muot

habe ich von ir iemer:

in vergizze ir niemer.

Wol ûf wol ûf, Adelheit,

du solt sant mir sîn gemeit.

110 wol ûf wol ûf, Irmengart,

du muost aber an die vart.

diu dâ niht enspringt, diu treit ein kint:

sich frôunt algemeine die dir sint.

Dort hœr ich die flûiten wegen,

115 hie hœr ich den sumber regen:

der uns helfe singen,

disen reigen springen,

dem müeze wol gelingen
zallen sinen dingen.

- 120 Wā sint nu diu jungen kint,
daz si bī uns niht ensint?
sō sælic si mir Kunigunt!
solt ich si küssen tūsentstunt
an ir vil rōsevarwen munt.
125 sō wære ich iemer mē gesunt,
diu mir daz herze hāt verwunt
vaste unz ūf der minne grunt:
der ist enzwei.
heia nu hei,
130 des videlæres seite derst enzwei.

Min frowe diu wil lōnen mir
der ich sō vil gedienet hān.
des sult ir alle danken ir:
si hāt sō wol ze mir getān.

- 135 Si wil daz ich ir wende den Rīn
daz er für Kobelenze iht gē:
sō wil si tuon den willen mīn.
mag ich ir bringen von dem sē
Des grienes dā diu sunne gēt
140 ze reste, sō wil si mich wern.
ein sterne dā bī nāhe stēt,
des wil si von mir niht enbern.
ich hān den muot,
swaz si mir tuot,
145 daz sol mich allez dunken guot.
si hāt sich wol an mir behuot diu reine:
sunder got alleine,
sō weiz die frowen nieman diech dā meine.

Ich muoz dem mānen sinen schīn

- 150 benemen, sol ich si behaben:
sō lōnet mir diu frowe mīn,
mag ich die werlt al umbegraben.
Mecht ich gefliegen als ein star.
sō tæt diu liebe des ich ger,
155 und hōhe sweiben als ein ar

- und ich ze mâle tûsent sper
 Vertæte als mîn her Gamuret
 vor Kamvoleis mit richer tjost,
 sô tæet diu frouwe mîne bet:
- 160 sus muoz ich haben hôhe kost.
 ich hân den muot,
 swaz si mir tuot,
 daz sol mich allez dunken guot.
 si hât sich wol an mir behuot - diu reine:
- 165 sunder got alleine,
 sô weiz die frouwen nieman diech dâ meine.
 Si giht, mûg ich der Elbe ir fluz
 benemen, sô tuo si mir wol,
 dar zuo der Tuonowe iren duz:
- 170 ir herze ist ganzer tugende vol.
 Den salamander muoz ich ir
 gebringen ûz dem fiure her,
 sô wil diu liebe lônên mir
 und tuot ze mir des ich dâ ger.
- 175 Mag ich den regen und den snê
 erwenden, des hêr ich si jehen,
 dar zuo den sumer und den klê,
 sô mac mir liep von ir geschehen.
 ich hân den muot,
- 180 swaz si mir tuot,
 daz sol mich allez dunken guot.
 si hât sich wol an mir behuot - diu reine:
 sunder got alleine,
 sô weiz die frouwen nieman diech dâ meine.
- 185 Ich denke, erbûwe ich mir ein hûs nâch lumber liute râte,
 die mir des helfen wellent nu, die sint alsô genennet:
 Her Unrât und her Schâffeniht, die koment mir vil drâte
 und einer, heizet Selten rîch, der mich vil wol erkennt.
 Her Zadel und her Zwiwel sint mîn stætez ingesinde;
- 190 her Schâde und ouch her Umbereit ich dicke bl mir vinde:
 und wirt mîn hûs alsô volbrâht von dirre massente,
 sô wizzent daz mir von dem bû her in den buosen snle.

Wol ime der nu beizen sol ze Pülle uf dem geilde!
 der birset, dem ist dà mit wol, der siht sô vil von wilde;
 195 sumliche gânt ze brunnen, die andern rîlent schouwen:
 der fröide ist mir zerrunnen dà baneket man bi frouwen.
 des darf man mich niht zihen, ich beize ouch niht mit winden,
 in beize ouch niht mit valken, in mac niht vühse gejagen;
 man siht mich ouch niht volgen nâch hirzen und nâch hinden;
 200 mich darf ouch nieman zihen von rösen schapel tragen.
 man darf ouch mîn niht warten dà stêt der grüne klê
 noch suochen in den garten
 bi wol getânen kînden: ich swebe uf dem sê.

- Ich bin ein erbeitsælic man, der niene kan bellben
 205 wan hiute hie, morn anderswan: sol ich daz iemer trîben,
 des muoz ich dicke sorgen, swie frêlich ich dà singe,
 den âbent und den morgen, war mich daz weter bringe,
 daz ich mich sô gevriste uf wazzer und uf lande
 daz ich den lîp gefüere unz uf die selben stunt,
 210 ob ich den liuten leide in snødeme gewande,
 sô wirdet mir diu reise mit freise wole kunt.
 dar an solt ich gedenken die wille ich mich vermac:
 in mag im niht entwenken,
 ich muoz dem wirtel gelten vil gar uf einen tac.
 215 Wâ leit ie man sô grôze nôt als ich von bœsem trôste?
 ich was ze Krlde vil nâch tût, wan daz mich got erlôste.
 mich sluogen sturmwinde vil nâch ze einem steine
 in einer naht geswinde: mîn fröide diu was kleine.
 diu ruoder mir zerbrâchen; nu merkent wie mir wære:
 220 die segel sich zerzarten, si flugen uf den sê.
 die marner alle jâhen daz si sô grôze swære
 nie halbe naht gewonnen: mir tet ir schrîen wê.
 daz werte sicherlîchen unz an den sehsten tac:
 in mahte in niht entwîchen,
 225 ich muose ez allez lîden als der niht anders mac.
 Die winde die sô sêre wânt gein mir von Barbarie,
 daz si sô rehte unsuoze blænt, die andern von Türkle,
 die welle und ouch die ûnde gênt mir grôz ungemüete:
 daz si für mîne sünde der reine got mîn hûete!
 230 mîn wazzer daz ist trûebe, mîn piscot der ist herte,
 mîn fleisch ist mir versalzen, mir schimelget mîn wîn.
 der smac der von der sulten gât, der ist niht guot geverte:

dâ für næm ich der rôsen smac, und mehte ez wol gesîn.
zisern unde bônen gënt mir niht hôhen muot:

235 wil der hôhste lônên,
sô wirt daz trinken sûeze und ouch diu spise guot.

Ahl wie sælic ist ein man der für sich mac gerlten!
wie kûme mir der glouben kan daz ich muoz winde blten.
der schoc von Oriende und der von Tremundâne

240 und der von Occidende, Arsiure von dem plâne.
der meister ab den Alhen, der krieg ûz Rômânte,
der Levandân und Ôster, die mir genennet sint:
ein wint von Barbarle wæt, der ander von Türkle,
von Norden kumt der Mezzol, seht deist der zwelfte wint.

245 wær ich ûf dem sande, der namen wisse ich niht:
durch got ich fuor von lande
und niht dur dise vräge, swie wê halt mir geschiht.

XLVIII. Gräve Kraft von Toggenburg.

Hât ie man ze fröiden muot,
der sol kêren zuo der grünen linden:
Ir wol blüenden sumerbluot
mac man dâ bi loubeschaten vinden.

5 Daz liebet kleiner vogeleschal
. unde singet:
dâ von sendes herzen muot
ûf alsam diu wolken hôhe swinget.

10 Dê der heide ist bluomen vil:
dem der meie sorge mac geringen,
Der vint maniger fröide spil,
wolde eht mich sô sende leit niht twingen.
Ich wære hôhes muotes rich
mit fröiden fröidebære,

15 wolde ein reine sælic wlp
niht sô vil gelachen mîner swære.
Lache, ein rôsevarwer munt,
sô daz mir dîn lachen nien enswache
Mîne fröide und mîn gesunt,
20 daz daz noch dîn gütlich lachen mache.

- Der meie und al der bluomen schîn
 diu künden mînem muote
 alsô vil niht fröide geben
 sô dîn lachen, meines duz in guote.
- 25 Bluomen loup klê berge unt tal
 und des meien sumersüeziu wunne
 Diu sint gegen dem rôsen val
 sô mîn vrowe treit: diu liehte sunne
 Erlischt in den ougen mîn,
- 30 swann ich den rôsen schouwe,
 der blüet ûz einem mündel rôt
 sam die rôsen ûz des meien touwe.
 Swer dâ rôsen ie gebrach,
 der mac wol in hôhgemüete lösen.
- 35 Swaz ich rôsen ie gesach,
 dâ gesach ich nie sô lösen rôsen.
 Swaz man der brichet in dem tal
 dâ si diu schœne machet,
 sâ zehant ir rôter munt
- 40 einen tûsentstunt sô schœnen lachet.

XLIX. Hêr Hûc von Werbenwâc.

- W**ol mich hinte und iemer mære
 summers unde dîner schœnen zît.
 Zuo der wunne hân wir êre,
 sît sîn kunft der welte fröide gît.
- 5 Swem ie herzeliebe wart bekant,
 der wirt in der wunne maniger fröide ermant,
 wan ich einer bin der noch nie tröst an herzeliebe vant.
 Fröute mich ein liebez mære,
 sô wær ich den sumer âne leit,
- 10 Daz ouch diu vil sældenbære
 mich gewerte des si mir verseit:
 Sô fröit ich mich aller bluomen schîn
 und des süezen meien. sanc der vogellîn
 derst mir trüebe, sol ich von der lieben ungetrœstet sîn.
- 15 Rôsenrôt gar minneclîche

- sost der lieben wengel und ir munt.
 Sist sô gar der êren rîche,
 daz ist mir ein sælden rîcher funt.
 Dâ hat si mich lâzen mînen sanc
- 20 daz ich dran erwunde: sost mîn fröide kranc,
 sol mîn dienst und mîn singen gegen ir sîn gar âne danc.
 Ê daz ich alsus erwinde,
 sô sol ein mîn friunt der lieben sagen,
 Stt ich guot gerihte vinde,
- 25 sô wil ich dem künige von ir klagen
 Daz si mînen dienst nam verguot
 und si mir dar under trôst noch helfe tuot:
 lât der künic daz ungerihtet, sô hab ich zem keiser muot.
 Sô fûrht ich wir müezen beide
- 30 kempfen, swie wir fûr gerihte komen,
 Wan si lougent bî dem eide
 daz si mînen dienst habe genomen.
 Muoz ich danne vehten, dast ein nôt,
 kûme ich slûege ir wengel und ir munt sô rôt:
- 35 so ist ouch laster, sleht ein wîp mich âne wer in kampfê tût.
 Wiget der kûnc Kuonrât daz ringe,
 swenne ich kûnde mîniu klagendiu leit,
 Schiere ichz fûr den keiser bringe:
 dâ wirt doch niht wol von ir geseit.
- 40 Swie mir der niht rihtet dâ zehant,
 sô wil ich zem jungen künge ûz Dûrnge lant
 alder an den bâbest dâ man ie genâde an rehte vant.
 'Lieber friunt, du zûrnest sere
 daz du keiser unde künige klagest
- 45 Und dem bâbest: ûf mîn êre,
 dir ist bezzer daz du reht verdagest.
 Nim die minne diu gefûege si,
 wis mir langer noch mit dînem dienste bî:
 dir ist minne bezzer danne reht, ich bin des muotes fri.'

L. Hêr Walther von Metze.

Wirst min altiu klage hiure niuwer danne vert
 daz die bluomen maneger treit,
 dëst mir leit,
 der niht loubes wære wert.

- 5 Alsus klag ich die bluomen und der kleinen vogeles sanc,
 der ich beider niene gan
 manegem man
 der des muotes ist ze kranc.

- Solde ich wünschen, sô wold ich den vogelen wünschen daz
 10 daz si heten einen sin
 under in
 und die liute schieden baz.
 Swer den liuten danne sunge als in ir herze stât,
 sô bekande ir iegelich

- 15 selbe sich
 rehte waz er tugende hât.
 Swes diu nahtegale mit ir sange næme war,
 der müht iemer wesen vrô:
 seht alsô

- 20 würde ein vingerzeigen dar.
 Swem der guggouch sunge und ouch ein distelvinkelin,
 den bekande man dâ bi
 tugende vri:
 wê wie vil der müese sin!

- 25 Heten nu die bluomen den gewalt,
 also ich iuch bescheiden sol,
 daz si mannen unde wiben wol
 stüenden also ir herze si gestalt:

Sô bekande ein wîp der manne muot.

- 30 ouch bekande man diu wîp:
 swelhez hæte wandelbæren lîp,
 daz trûeg einen krumben bluomen huot.

Leider si enhânt der krefte niht,
 si mac brechen swer der wil:

- 35 dâ von ist der krenzeleite vil,
 dâ man bi dem kranze unvuoge siht.

LI. Hêr Rubin.

- Ein sinne rîche sælic wlp
 diu spreche waz ir rehtes sl
 diu dienest von drin mannen nimt.
 Behaltet si der drler lip,
 5 dan ist niht ganzer fröiden bl,
 slt ez den guoten missezimt.
 Erwirbet si der eine,
 so erbarmet mich der zweier nôt:
 ist s'aber den zwein gemeine,
 10 daz ist des dritten tôt:
 von solchen dingen würde ein schamic wlp vil dicke rôt.

- Nieman an fröiden sol verzagen,
 ob ime sln dinc niht ebene gât.
 15 Er sol sln leit mit zühten tragen:
 mir selbem gibe ich disen rât.
 Frô Sælde ist wilder danne ein rêch
 und ist ouch wider mich gevêch.
 ich volge ir allez ûf ir spor,
 20 und bin ir dicke nâhe komen:
 nu gêt si mir mit listen vor.

- Werder gruoꝝ von frowen munde
 der freut ûf und ûf von grunde
 baz dann aller voꝛgele singen.
 25 Kan ab ieman vrô beliben
 anders iht wan bl den wîben?
 fürder swer des habe gedingen!
 Waz gellchet sich dar zuo?
 swer nu wunne
 30 prûeven kunne,
 sage waz ime sanfter tuo.
 Willen frâget ich der mære
 waz für trûren senfte wære:
 daz wolt ich vil gerne schouwen.
 35 Dô hîrt ich der wîsen ræte

daz ot niht sô sanfte tæte
 sô diu fröide von den frouwen.
 Von den ist ez mir geschehen
 sunder loughen

- 40 swaz diu ougen
 ganzer fröide habent gesehen.

Sist vil guot, daz ich wol swüere,
 der diu rîche gar durvüere
 von dem orte unz an daz ende,

- 45 Der envunde ir niender eine
 diu mich alsô rehte reine
 diuhte an alle missewende.
 Obe siz doch diu beste si?
 nein si, herre,

- 50 dëst ir verre,
 sin getuo mich sorgen vri.

Ich wil urloup von vriunden nemen
 dem lîbe und aber dem herzen niht.

Ir vröide müeze in wol gezemen:

- 55 ich minne daz in liep geschiht.
 Vil wol müez ich si vinden ane swæren muot.
 dâ vriundes scheiden alsô rehte unsanfte tuot,
 dâ tuot ouch vriundes komen vil inneclîchen wol:
 daz ist ein trôst der mich noch vröiden træsten sol.

- 60 Daz ich von hinnen scheiden muoz
 und daz sô schiere sol geschehen,

Wer sagt ir denne mînen gruo;,
 wer sol ir mîner rede verjehen,

Daz ich sô senelîchen von ir scheide hin

- 65 und ich ir doch sô holt mit ganzen triuwen bin?
 swer ir daz sage, der müeze fröiden sælic sîn:
 des wûnsche ich iemer mære in deme herzen mîn.

'Er tuot ein scheiden von mir hin,
 daz mir nie scheiden leider wart,

- 70 Dem ich daz herze und al den sîn
 ze stiure gibe ûf stne vart,
 Und ouch der fröide mîn gellîche halben teil,
 dâ mite er uns erwerbe beiden gotes heil.

enmûge im niht der ougen blic ze staten stên,

75 sô lâz et er daz herze für diu ougen sên.'

Ich wil mich einer schulde gar
got und der werlte beiden sagen,
Ê danne ich nû von lande var,
die hân ich lange her getragen:

80 Ichn bin den liuten holt noch allen niht gehaz;
mir geviel ie under zwein der eine muotes baz.
sol daz ein sünde sln, die ruoche er mir vergeben
der dirre werlte schuof als ungellichez leben.

Swer got dur dise werlt nû lât,
85 sô lützel si doch vröiden phliget,
Sô jâmerlîchen si nu stât,
dem ist mit sorgen an gesiget.

Nu seht wiez allen guoten dingen abe gê:
die tage schînent niht sô schône mêre als ê

90 und dar zuo sô suoze niht;
nieman in liechter varwe als ê die bluomen siht.

LII. Hêr Wahsmuot von Mülnhûsen.

'Juncherre, ich hân grôze huoter
durh iuwern willen, dast mir leit,
Beidiu von vater und von muoter:
verlorn hânt ir iur arebeit.

5 Wolt ir mir ein lützel beiten,
ich lôste iuch schiere ûz arebeiten:
juncherlîn,
durh rehte minne beit ein lützel mîn.'

Wære ich herre übr al die menige

10 dâ mite man priset ein guot lant,
Und wære ich künic in Tschampenige,
(sô wære ich wiltenân erkant),
Sô lieze ich sper und al die krône
ê mîn liep, daz ist sô schône

15 und ist sô guot.
got herre, machent mir ir minne spuot!

- W**â gesach ie mannes ougen
 ie zwei wengel baz gestân?
 Liljen wis gar âne lougen,
 20 wunneclîchen wol getân.
 Si treit lanc gel valwez hâr:
 wær daz rîche mln und ir,
 desn gunde ich nieman baz für wâr.
 Ein kus von mîner frowen munde
 25 brennet sanfter danne ein gluot:
 Swem si des mit willen gunde,
 der wær iemer hôhgemuot.
 Helfent alle wûnschen des
 daz ir kûssen werde mir:
 30 sô wûnsche ich aber eteswes.

LIII. Marcgräve Heinrich von Missen.

- S**ælic st mln liebiu frouwe
 diu mir fröit daz herze mit den sinnen!
 Mir tuot wol swenn ich sie schouwe,
 von ir güete mag ich heil gewinnen.
 5 Sist gar mln trôst vûr sende nôt
 und ouch vûr ungemüete,
 ir schœne lengert mir den tôt:
 des bite ich got ir reinen lîp behüete.
 Ich frôu mich deich mac gedenken,
 10 swenne ich wil, der herzelieben frouwen.
 Sie kan sendez trûren krenken,
 mir tuot wol swenn ich ir lîp sol schouwen,
 Ir brûne brâ, ir ougen klâr,
 ir munt reht als er glüete:
 15 swie verre ich st, ich wûnsche ir dar
 und bite got ir reinen lîp behüete.

Waz hât diu welt ze gebenne mê
 dâ von ein sendiu nôt zergê
 dann wibes minne alleine?

- 20 Ein wlp diu löstlich lachen kan
 gèn einem wolgemuoten man.
 der fröiden ist niht kleine.
 Swenn sie stêt gegen im z'angesiht
 und sie im mit ir ougen giht
- 25 daz sin von herzen weine,
 swer disen zwein geværic si
 und wone mit valscher huote bi,
 der werde zeinem steine!
- An schœnem Ilbe wol gevar,
- 30 in edelem muote reine gar,
 swer daz an wiben vinde,
 Der lobe ir leben und êre ir Ilp:
 sist gar ein reine sælic wlp,
 des Wunsches ingesinde.
- 35 Ir lûter spiegelvarwez leben
 kan trûeben herzen fröide geben.
 swer sich des widerwinde,
 der frouwen rehte fröide wer,
 versigelen mûeze er ûf dem mer
- 40 von wlbe und ouch von kinde!
 Ir zuhtfliehære, iu si geseit
 daz zuht vil verre nâch iu jeit,
 des swer ich iû bi eide:
 Mit unzuht habt ir guoten zinch.
- 45 hei zuhtfliehære, fluhâ fluch,
 sô seit man von iu beide.
 Ir frowen, nemt sin kleine war,
 er kome mit guoten zûhten dar
 sô daz er sich gescheide
- 50 von unzuht als ein zûhtic man:
 swelch frouwe im danne ir gruozes gan,
 der lept gar sunder leide.

LIV. Der von Scharpfenberc.

Meije, bis uns willekomen,
 sit du trûren hâst benomen

manigem daz den winter her mit sorgen hât gerungen.
dem walde ist wol gelungen,

5 er stât alsô besungen.

'Dirre mære bin ich frô',
sprach ein geilîu maget dô:
'wer sol mir nu wenden ob ich gē nâch bluomen swanze?
het ich der zeinem kranze,

10 sô zæme ich an dem tanze.'

'Tohter, lâ dîn swanzen sln,
volge noch der lère mln.
mich bedunket dîn muot tobe sêre nâch der minne.
dun hâst niht guoter sinne:

15 dâ von bellp hie inne.'

'Nu sihe ich wol, ir hûetent mln,
slt ich sol hie bl iu sln:
wizzent doch, slt ich ez weiz, sô kumtz iu niht ze guote;
verlorn ist iuwer huote.'

20 sô sprach diu wol gemuote.

'Sol min huote sln verlorn,
dêst mir wol von schulden zorn.
volge mir dur dlne frume und hûet dich vor der wiegen.
die man die kûnnen liegen,

25 dâ von lâ dich niht triegen.'

'In hûet mln vor der wiegen niht,
swaz halt mir dâ von beschiht.
dem ich holdez herze trage, dem muoz an mir gelingen.
er kan wol swære ringen,

30 ich wil im fröide bringen.'

'Du fröwest in und beswærest dich:
tohter, lâze ez noch durch mich.'
'nein ich muoter, ir hânt iuch versûmet an dem râte:
ez ist nu ze spâte.'

35 hin spranc diu junge drâte.

LV. Hêr Wahsmuot von Kunzich.

Swie der walt in grüener varwe stê
und diu vogelln hœhen iren sanc,

Doch tuot mir mln alter kumber wê
der mich hiure vor dem meien twanc.

- 5 Der hât vröude mir benomen:
owê, sol mir iemer tröst von liebem wlbe komen?

Wie mac mir ein wip sô liep gesln
der ich also gar unmære bin?

- Daz kumt allez von der stæte min:
10 doch sô râtet mir mlns herzen sin
Daz ich an ir stæte sl.
bezzet ist ein stætiu liebe danne unstæter dri.

Manigem ist mit sinre unstæte baz
danne mir mit mlner stæte sl.

- 15 Daz sol ich wol lâzen âne haz,
wan der selbe ist herzeliebe frl.
Swet nie leit durch liep gewan,
der enweiz ouch niht wie herzeliebe lônên kan.

Mir ist dicke herzecllchen wol

- 20 unde dicke herzecllchen wê.
Swenne ich von der lieben scheiden sol,
sô hân ich deheine vröude mê.
Swenne ich sl ab mac gesehen,
sône kunde mir an vröuden niemer baz geschehen.

- 25 Ist diu liebe nâch ir schœne guot,
sô mac mlner swære werden rât.
Nu waz danne obs ungenâde tuot?
ich weiz wol daz sl diu beidiu hât.

Wie möht âne güete sln

- 30 also grôziu schœne alsô sl hât diu vrowe mln?

LVI Gedrūt.

Von Kunzechen hêr Wabsmuot
der minnet slne frouwen

über tûsent mlle: dannoch was sim gar ze nâhen,
Wand ez ime sô sanfte tuot

- 5 ob er si solde schouwen
ûf eim hôhen turne und daz er danne solde enphâhen
Von ir hant ein vingerlîn: daz kust er tûsentstunde.

- læge er bl der wol getānen mit ir rōten munde,
 er geruorte niemer si, wand er vor liebe erwunde.
- 10 Wær aber ich sô sælic daz
 ich die vil liebe hæte
 alters eine an einer stat dā uns dā nieman schiede,
 Wir schieden unsich āne haz:
 wer weiz waz ich ir tæte,
- 15 obe ich ir gewaltic wære! ich sag iu, mīne liebe,
 Ja enkust ich niht daz vingerlīn dazs an ir hende trūege;
 ich kustes an ir rōten munt, ich wære als ungevūege:
 mich dunket, sold ichs iemer phlegen, ichn möhtes mich niht gnūegen.

LVII. Hêr Geltâr.

- M**et ich einen kneht, der sunge lht von slner frouwen,
 der müeste die bescheidenliche nennen mir,
 daz des iemen wānde ez wær mīn wlp.
 Alram Ruopreht Friderich, wer sol iu des getrouwen,
 5 von Mergersdorf daz sô die hêrren effet ir?
 wære gerihte, ez gienge iu an den līp.
 Ir slt ze veiz bl klagender nôt:
 wær ieman ernst der sich alsô
 nāch minnen senet, der læg inner jāres friste tôt.
- 10 **M**an singet minnewise dā ze hove und inme schalle:
 so ist mir sô nôt nāch alder wāt deich niht von vrowen singe.
 mir wærn viere kappen lieber danne ein krenzelln.
 Mir gæbe ein hêrre lhter slnen meiden ūz dem stalle
 dann obe ich als ein wæber Flæmīnc vūr die vrowen dringe.
- 15 ich wil bl dem wırte und bl dem ingesinde sln.
 Ich vliuse des wirtes hulde niht, bit ich in slner kleider:
 sô wære im umbe ein überigez hübeschen michel leider.
 git mir ein hêrre sln gewant, diu êre ist unser beider.
 slahen ūf die minnesenger die man rōnen siht!
- 20 **D**er walt und diu heide breit
 die stênt lobelīch gekleit,

elliu herze erstœret sint,
des frœunt sich megde und stolze kint:
ende hât der kalde wint.

- 25 'Ich wil mîn trûren lân',
sprach ein magt, 'dur einen man
der mir kom in mînen sin.
nu wizze er deich im wæge bin:
ich wil mit im vil tougen hin.'

- 30 Diu muoter vor zorne sprach
'wê daz ich dich ie gesach!
war hâstu dich ane geleit,
dîn hâr mit rôsen wol bekleit?
du wirdest niemer altiu meit.'

- 35 'Sô wird ab altez wlp:
muoter, ich muoz sinen lîp
mînnen schiere od ich bin tût.

.
ich wil mit ime nâch rôsen rôt.

- 40 'Tochter, wer mac er sln?'
'ein Waleis, liebiu muoter mîn.'
'liebez kint, daz ist ein man
der senede sorge wenden kan:
lôn ime, daz ist wol getân.'

LVIII. Der von Wildonje.

Wir suln hôben muot enplâhen,
beide frowen unde man.

Trûren, du solt von mir gâhen
slt daz ich gesehen hân

- 5 Des vil lichten meien schln:
man hœrt in den ouwen singen
diu vil kleiniu vogelln.

Diu vrœunt sich der spilnden sunne,
swâ si vor dem berge ûf gât.

- 10 Waz gelichet sich der wunne
dâ ein rôse in touwe stât?
Nieman danne ein schœnez wlp

diu mit rehter wibes güete
wol kan zieren iren lip.

- 15 Liep daz hebt sich in den ougen
und gât in daz herze in:
Sô spricht liep ze liebe tougen
'liep, wan solt ich bl dir sin!'

- 20 disiu liet diu hât gesungen
vor dem walde ein vogellin.

LIX. Der von Suonegge.

Wil süeziu Minne, du hâst mich betwungen
daz ich muoz singen der vil minneclichen,
Nâch der mîn herze ie hât dâ her gerungen:
diu kan vil suoze dur mîn ougen slîchen

- 5 Al in mîn herze lieplich unz ze grunde;
wand âne got nieman erdenken kunde
sô lieplich lachen von sô rôtem munde.

Wâ sach ie man ein wip sô schœne und guote
in allen welschen und in tiutschen rîchen?

- 10 An kiusche ein engel, si ist in reiner huote:
in al der werlt kan ich ir niht gellîchen.
In weiz niht wa ich ein lieber frowen funde;
wand âne got nieman erdenken kunde
sô lieplich lachen von sô rôtem munde.

- 15 Dô ich êrst an sach die reinen minneclîchen,
ich wânde dazs ein schœner engel wære.
Ich dâhte ich solte an allen frôiden rîchen:
dô bant si mich in manige sende swære.
In trûwet niht daz si mich alsô bunde;
20 wand âne got nieman erdenken kunde
sô lieplich lachen von sô rôtem munde.

LX. Meister Heinrich Teschler.

Si jehent ich habe doch vollen teil
der welte volge und ouch die kunst:

war umbe ich swîge und niht ensinge als wîlent ê?

Sî redent ir zuht: got gebe in heil

5 und daz ez in gein liebes gunst

baz dan mir noch gelungen sî, ze leste ergê.

In zwîvel niht, und wisten sî

wie rehte kranc dar an gewesen ist mîn gelinge,

sî stüenden mir des alle bl

10 daz es mir nôt tuot daz ich swîge und niht ensinge:

sus wunder nieman ob ich sanges abe gestê.

Als mir in die gedanke kumet

waz ich ir liebe schaden habe,

dur die mîn herze seneltichen kumber treit,

15 Und mich daz nie niht hât gefrumet,

wan daz ich bin gewahsen abe

an fröide, diu der welt ie was von mir bereit.

Sô wurde sinne und witze bar:

wie möht ich dann gesingen ûz sô trüebem muote?

20 mîn neme ir helfe bezzer war,

daz mir doch eteswaz von ir beschehe ze guote,

sô ist mîn fröide und al mîn singen hin geleit.

Sît daz ich nu niht bringen mac

der welte fröiden rîchen sanc,

25 dêswâr sô muoz ouch klagesanges sin geswigen.

Ob ich des ie dâ her geplac,

dar an sô was mîn witze kranc:

daz muoz nu hinnen für von mir geruowet ligen.

Waz touc ze sange ein trüebêz klagen?

30 ein siufteberndez liet, ein fröidelôs gedœne?

geschiht mir leit, ich wils gedagen:

kumt liep, mit fröiden rîchem sange ich daz bekrœne.

von dirre zît sô muoz der site an mir gesigen.

LXI. Hêr Heinrich von Stretelingen.

Nahtegal, guot vogellîn,

mîner frowen solt du singen in ir ôre dar,

Sît si hât daz herze mîn

und ich âne fröide und âne höhgemüete var.

- 5 Si daz niht wunder,
son weiz ich frönder dinge niht,
daz man dar under hie besunder dicke vrô mich siht.
Deilidurei faledirannurei,
lidundei faladaritturei!
- 10 Frowe, bluomen unde klê
unde beide diu sô wünnecliche grüne lit,
Die wen muoten unde mê
daz diu vogellin wol singen suoze wider strit.
Des fröit sich sêre
- 15 mln muot daz si sint fröide rich.
al dur ir êre singe ich mêre, sit sist minneclich.
Deilidurei faledirannurei,
lidundei faladaritturei!
- Süeze minne, hilf enzt,
- 20 daz diu sælden riche erkenne mine grôze nôt.
Sit daz mln tröst an dir lit,
sô gefüege daz ir süezer munt durliuhtic rôt
Der senden quäle
in kurzen ziten werde gewar.
- 25 schiuz dine stråle zeinem mâle du weist selbe war.
Deilidurei faledirannurei,
lidundei faladaritturei!

LXII. Meister Friderich von Sunburc.

- Swie liegen al der welte si verboten in der ê,
doch wil ichz erlauben drier hande liuten unde nieman mê:
den selben tuot ouch liegen wê, jâ büezent si dâ mite.
Ich wân der arme liegen muoz, der mitte ouch liegen kan:
- 5 swer minne pflicht, der liuget ouch, ez si daz wib, ez si der man,
die minnent von der ê hin dan: lüg ist der minne site.
Doch weiz ich einer hande volc, daz liuget âne schame,
des ich genennen niht getar: sô kreftig ist sin name.
ez sol den herren nieman sagen; daz selbe volc daz liuget gern:
- 10 wær ich ein fürste, der mich lobt, den wolde ich heizen wern.
- Ich høre dicke sprechen sô 'die haben sich abe getân
der welte:' daz doch nie geschach noch niemer mensche erziugen kan,

- deheine stunde, naht noch tac, noch niemer keine zlt.
 Man tuot sich vrles lebennes wol und ouch der sünden abe:
 15 âne got und ân der welte küele, ir werme und ouch ir labe
 geleben nieman niht enmac, noch swenne er tôt gelit.
 Der mensche muoz der welte hie fleisch und gebeine lân
 und iemer endelich der lîp mit samt der sêle erstân
 dà se iemer muoz ân ende wesen in êweclicher êwikeit:
 20 vrô Welt, alsolich stæte hât got selbe an iuch geleit.

- Ich sunge gerne hübeschen sanc
 und seit ouch guotiu mære
 und hæte ouch hübscher fuoge pflîht,
 swâ ich bl liuten bin.
 25 Mîn munt iu allen des vergiht
 daz ich wol hübscher wære,
 und hæte ich hübeschen habedanc,
 ich hæte ouch wîsen sin.
 Ich sunge ouch wol von minnen liet
 30 und von³ des meien touwen,
 wie kûm sich lîep von liebe schiet.
 ein friunt von sîner frouwen:
 diz sunge ich allez und ouch mê;
 nu lâze ichz umbe daz:
 35 zuht tuot den edelen jungen wê
 und hübescher sang, und tuot in schelten wîp bl wîne baz.

LXIII. Meister Sigeher.

- Marlâ muoter unde meit,
 du hæst den hōhsten prîs bejeit,
 der tugende keiserinne;
 Du sūeze ob aller sūezekeit,
 5 dîn sūeze ist al der werlt bereit,
 heilberndiu küniginne;
 Du zēderboum, du balsemsmac,
 du rîchiu lîljen ouwe,
 du himelstroum, du sælden tac,
 10 got liebiu spiegelschouwe.

- Dich lobent die schuole in musicâ
 und diu vil süezen canticâ,
 der tugende keiserinne:
 Dich lobent diu psalteriâ,
 15 die schellen und diu organâ,
 heilberndiu küniginne.
 Du ölboumast, du muscât nuz,
 du drivaltic sagraere,
 du sunnen glast, du minne schuz,
 20 von dir sint süeziu mære.
- Du licht ob al der werlde licht,
 die sternen sich dir glîchen nieht,
 der tugende keiserinne.
 Daz du bist alsô minnenvar,
 25 des wunnet al der engel schar,
 heilberndiu küniginne.
 Du seiten klanc, du fürsten stuol,
 du hôhe swebendiu krône,
 du himelsanc, du tugende schuol.
 30 du zimst wol küniges trône.
- Du edeliu tochter von Slôn,
 dich mant daz her von Babilôn,
 der tugende keiserinne:
 Erlœs uns daz verstanden pfant,
 35 daz gêt dem tiuvel in die hant,
 heilberndiu küniginne.
 Du wunnen tanz, du licht aurôr,
 du vollensüenerinne,
 du rôsen kranz, du fröiden kôr,
 40 dîn lop gît hôhe sinne.
- Du edeliu gerte von Jessè,
 der nie niht wart gellches mê,
 der tugende keiserinne,
 Du hâst gewahsen über den luft,
 45 gewurzet in der witze kruft,
 heilberndiu küniginne,
 Du vridestat, du fröiden tal,
 du spilndiu blüendiu heide,
 du himelpfat, du herzen schal,
 50 der engel ougen weide.

- Du werdiu burt von Nazarêt,
 der rât an dir alleine stêt,
 der tugende keiserinne:
 Daz uns diu helle iht werde kunt,
 55 daz wende dîn wol redender munt,
 heilberndiu küniginne,
 Du ankerhaft, du segelwint,
 du liechter stern Dljâne,
 du magenkraft, du Sælden kint,
 60 du hôher trimontâne.

- Genâden wuocher voller boum,
 genâden überladen ein soum,
 der tugende keiserinne:
 Genâden überflûzzic vaz,
 65 er milter schenke der dich maz,
 heilberndiu küniginne,
 Du wolken duz, du mirren trouf,
 du bisme rîchiu krâme,
 du honeges fluz, du sternen louf,
 70 du fröidebernder sâme!

- W**a nu der baz gekrœnet si
 ein künic mit tugenden? der enwont uns niender bi,
 der krône trage als er in hôhem prîse.
 In hât gekrœnet vürsten art:
 75 der milten Fruotes tugende sint an in gespart,
 in hât gekrœnet Salomôn der wîse.
 In hât gekrœnet der vil tugende é des pflac,
 Artûs der werde leie.
 der drier lóp treit âne scharte und âne krac
 80 Wazlab, der êren heie:
 daz ist der die krône in Beheimlande hât,
 sît er ob allen künigen sô gekrœnet stât
 alsam ob allen mânden tuot der meie.

LXIV. Hêr Walther von Klingen.

Fröit iuch, fröit iuch, grüeniu heide,
 fröit iuch, vogel, fröit iuch, grüener walt!

- Swaz iu ie geschach ze leide,
 daz tet iu der leide winter kalt.
- 5 Daz habt ir wol überwunden:
 noch hân ich niht trôstes funden
 an der lieben diu mich twinget mit gewalt.
 Dô von êrst ir liehten ougen
 lieplich sâhen in daz herze mîn,
- 10 Dô wând ich des âne lougen
 daz ich solde wol getræstet sîn
 Von ir: nû hât siz verkêret
 unde hât mich sô gelêret
 daz ich weiz waz sorgen ist und sender pîn.
- 15 Owê, fröiderlichez grüezen,
 owê, minneclicher rôter munt,
 Wenne wiltu swære bûezen
 mir? ich bin nâch fröiden ungesunt
 Von der lieben diech dâ minne.
- 20 nu ist siz doch mîn küniginne,
 swie si hât daz sende herze mîn verwunt.
 Minneclichez umbevâhen
 daz tuot von den reinen wîben wol.
 Swem si went mit küssen nâhen,
- 25 waz der ganzer stæte haben sol!
 Gegen der wunne ich gelliche
 swem ein wîp genædecliche
 fröide gît: des herze ist ganzer fröide vol.
 Sûeziu Minne, twinc die hêren
- 30 dazs erkenne mînen senden pîn.
 Du solt ir gemüete sêren
 sam du hâst getân daz herze mîn.
 Wirt ir kunt dîn minne twingen,
 sô muoz si mir sorge ringen:
- 35 dar nâch kurzer stunde wil ich frêlich sîn.

- Heide ist aber worden schœne,
 si hât manger hande varwe kleit:
 Vogelesingent sûeze dône.
 swie diu sumerwunne ist vil gemeit.
- 40 Dâ bi dulde ich sendiu leit.

swie der meie vogelln frêne,
ich hân nôt von liebe und arebeit.

Wild und zam daz fröit sich sere
gegen des wunneclichen meien zt:

- 45 Dannoeh fröit sich michels mere
swer bi herzenliebe tougen lit.
Âhl, waz dem fröide glt
werder reiner wlbe lere
machet mannes ungemüete wlt.

- 50 Wol genuoten guoten wiben
wünsche ich heiles sunder nlt;
Si kunnen ungemüete vertriben:
wê waz wunne an wiben lit!
Wlbes minne fröide glt:

- 55 got füeg iemer hübschen liben
âne swære minneclchiu zt.

Manger giht in müeze blangen
nâch den fröiden die man wlent vant.
Derst mit sorgen umbevangen:

- 60 wurde ab im von wlbe ein lieb erkant,
Bezzer fröide er nie bevant.
fröide ist noch sô niht zergangen,
wlp gên fröide als ie übr elliu lant.

LXV. Künic Kuonrât der junge.

Ich fröwe mich maniger bluomen rôt
die uns der meie bringen wil:
Die stuonden é in grôzer nôt,
der winter tet in leides vil.

- 5 Der mei wils uns ergetzen wol
mit manigem wunneclichen tage:
des ist diu welt gar fröiden vol.

Waz hilfet mich diu sumerzit
und die vil liechten langen tage?

- 10 Mln trôst an einer frowen lit
von der ich grôzen kumber trage.
Wil si mir geben hôhen muot,

- dâ tuot si tugentlîchen an
und daz mîn fröide wirdet guot.
- 15 Swann ich mich von der lieben scheidē,
sô muoz mîn fröide ein ende hân.
Owê, sô stirbe ich lîht von leide
daz ich es ie mit ir began.
Ichn weiz niht, frowe, waz minne sint:
20 mich lât diu liebe sêre engelten
daz ich der jâre bin ein kint.

LXVI. Meister Rûmzlant.

- R**en ram rint, rechte râten rûch nâch meisterlichem orden,
wie mac daz wunderlîche wunder sîn genennet?
Ez was ein kint und wart ein man und ist ein kint geworden:
daz wunder ist vur wunder wunderlîch erkennet.
- 5 Ez ist ein ren der wildekeit, ein ram der umbehende.
der zucht ein rint:
von alter gât ez hinder sich, sîn lop hât widerwende.
daz wunderkint
treit grâ gevar gestopfel hâr ûf kindes kinne:
10 ez ist genant — nu rât, wirsdu des namen innē.
- Vil lieber Marnē, vrunt, bistu der beste dûtsche singer
den man nu lebendich weiz, des hât dîn name grôz êre.
Du hâs die museken an der hant, die syllaben an dem vinger
gemezzen: des vursmâ die leien nicht zu sêre.
- 15 Du weist nicht al daz got vurmac, wie er al sîne gâbe
geteilet hât:
jâ glt her eime Sachsen alsô vil als eime Swâbe
helf unde rât.
daz sante Pâwel in der pisteln hât gesprochen,
20 'got glt nâch sînem willen,' lât daz ungerochen.

Durch swarze nacht ûf dringet liecht der morgen grâ,
der klâren wolkenlôsen luft ir himel blâ
gezieret ist mit liechter sunnen glaste:
Sam ist geschônēt und gezieret Beiger lant

- 25 mit einen vürsten der dâ lôset unse phant,
den gerenden unde maniger hande gaste.
Her ist vur allen valsche klâr alsam die luft, an aller trûwe irkennet,
des rômeschen riches êrste kieser an der kur,
an leien vürsten hât er sluzzel unde iur:
30 Lodewich herzoge und pallenzgrâbe genennet.

LXVII. Meister Singûf.

Swer ein durchgrundich meister sl,
der neme ouch spêher meister dri
zu helpe ûf diz gedûte.

- Ez ist noch swêrer wen ein bli
5 und wonet der werlt gemeine bl,
ez twinget alle lûte.
Ez ist als alt alsô der man
der keine mûter nie gewan;
ez ist noch tummer wen ein kint,
10 ez siht durch ganze wende,
ezn vrochtet regen noch den wint,
ezn hât noch vûz noch heude
und vert durch manigen touben walt.

Ein wunder wonet der werlte mite,

- 15 daz kan sô manige spêhe trite:
ez stîget uber die sunnen.
Ez hât sô listelichen site
daz ich ez dicke zu mir bite
und hât ouch prîs gewonnen.
20 Ez sinket nider an helle grunt,
ouch sint im alle kôre kunt,
von abegrunde nimt ez ware,
ez kan mit êren striten.
ez dringet an der engel schare,
25 ez quam bl alten zîten
von himele her: dar mûz ez wider.

Râmzlant.

Singûf vier meister hât bekurt,
her hât in sinen sanc beschurt

- zu rāten in dem sande.
- 30 Sô grôzer wort im nicht enburt:
sîn liet ist valsch, daz ist gespurt,
des hât er selbe schande.
Der slâf ist niht sô vollen alt
alsô der man, wiest daz gestalt?
- 35 der man was ê ûf erden wîs
ê dan der slâf gewurde:
dô brächte in in daz paradîs
got, do er der sunden burde
gewûc: dâ wart der slâf getiht.
- 40 Ebrôn daz velt die erden truc
dâ got nam erden ûz gevûc,
dâ von macht er Adâmen.
Der vater ist mit wîsheit klûc
der einen sun ûz erden wûc,
- 45 dâ von wir alle quâmen.
Geschûf her in ûz erden doch,
die erde ist ouch sîn mûter noch:
si nam ir teil, dô Adâm starp,
der vater nam daz sîne,
- 50 dô got die sêle wider warp
ûz herter helle plne:
mit dem gelouben ich hie bin.

LXVIII. Meister Stolle.

- Swelch junger herre balde lob und êre erwerben wil,
der sol der messe und des gebetes ahten niht ze vil:
sîn nüchter trunc, sîn morgensegen,
slint er den vruo, wie mac im misselingen?
- 5 Ein junger herre vaste liegen unde triegen sol,
ot vil gedrewen und lützel tuon: daz zimt im allez wol.
er sol ouch bæser worþe phlegen,
nâch loter und nâch huore vaste ringen.
Er sol undæres gruozes sîn
- 10 und über dem tische jæmerlîch gebâren.
die guoten spise und ouch den wîn

sol er vermûren, dar suo sol er eines winkels vâren.
meineide und ouch unendelîch, deist allez wol getân,
den vriunden wolf, den vînden schâf,

15 und slne diener in den nœten lân.

Der künic von Rôme englt ouch niht und hât doch küniges guot:
ern glt ouch niht, erst wêrlîch rehte alsô ein lewe gemuot;
ern glt ouch niht, erst kiusche gar;
ern glt ouch niht und ist doch wandels eine.

20 Ern glt ouch niht, er minnet got und êret reiniu wip;
ern glt ouch niht, ezn wan nie man sô vollenkommenen lip;
ern glt ouch niht, erst schanden bar;
ern glt ouch niht, er ist wîs unde reine.

Ern glt ouch niht, er rihtet wol;

25 ern glt ouch niht, er minnet triuwe und êre.
ern glt ouch niht, erst tugende vol;
ern glt ouch leider nieman niht: waz sol der rede mêre?
ern glt ouch niht, er ist ein helt mit zûhten vil gemeit;
ern glt ouch niht, der kûnc Ruodolf,

30 swaz ieman von im singet oder geseit.

LXIX. Meister Kuonrât von Würzburg.

Jârlanc vrijet sich diu grüne linde
loubes unde blüete guot:
wunder güete bluot des meien ê der welte bar.
Gerner ich durh liehte bluomen linde

5 hiure in touwes flüete wuot
danne ich wüete fluot des rîfen nû mit flüezen bar.
Mir tuont wê die küelen scharpfen winde:
swint, vertânêz winterleit,
dur daz minem muote sorge swinde:

10 wint mîn herze ie kûme leit,
wand er kleiner vogellîne fröide nider leit.

Owê daz diu liebe mir niht dicke
heilet mîner wunden funt!
ich bin funden wunt von ir: nû mache si mich heil.

15 Sendez trûren lanc breit unde dicke
wirt mir zallen stunden kunt:

wil mir kunden stunt - gelückes, sô vind ich daz heil,
Daz si mich in spilnde fröide kleidet.

leit an mir niht lange wert:

20 ir gewant mir ungemüete leidet.

kleit nie wart sô rehte wert

sô diu wât, der mich diu herzeliebe danne wert.

Welt, wilt dû nû zieren dich vil schône.

sô gip dînen kînden wint

25 der niht winden kint zunéren müge: dèst mîn rât.

Swer mit stæte diene dir, des schône:

hilf im sorge binden. vint

die dich vinden; bint si zuo dir, gip in hordes rât.

Reiniu wlp: den rât mein ich ze guote.

30 muot und zuht ist in gewant:

swen si kleident mit ir reinem muote,

guot und edel daz gewant

ist: dar umbe ich ûz ir dienste mich noch nie gewant.

Tou mit vollen aber triufet

35 ûf die rôsen âne tuft;

ûzer bollen schône stiuft

manger lösen blüete kluft:

Dar in senkent sich diu vogellîn,

diu gedæne lûte erklenkent,

40 daz vil schône kan gesîn.

Bi der wünne wol mit éren

sol sich kleiden mannes lîp,

Daz im künne fröide mêren

ein bescheiden sælic wlp.

45 Swer verschulden wilbes minne sol,

der muoz ringen nâch ir hulden

mit vil dîngen tugende vol.

Swer mit sinne valsch kan üeben

als ein dieplich nâchgebûr,

50 Der wil minne sô betrüeben

daz ir lieplich lôn wirt sûr.

Wan sol zwischen minne mit genuht

triuwe in glanzer stæte mischen:

daz bîrt ganzer fröiden fruht.

- 55 **J**arlanc wil diu linde vom winde sich velwen,
 diu sich von dem walde ze balde kan selwen.
 trûren ûf der heide mit leide man üebet:
 sus hât mir diu minne die sinne betrüebet.
 Mich hânt sende wunden gebunden ze sorgen:
 60 die muoz ich von schulden nu dulden verborgen.
 diu mit spilnden ougen vil tougen mich sêret,
 diu hât mîn leit niuwe mit riuwe gemêret.
 Gnâde, frouwe reine, du meine mich armen,
 lâ dich mînen smerzen von herzen erbarmen:
 65 mîn gemüete enbînde geswinde von leide,
 ûz der minne fiure dîn stiure mich scheide!

Zwelf schächer zeines türsen hûs in einem walde kâmen:
 der fraz er einlif sunder wer, die schiere ein ende nâmen.
 sit begunder râmen

- 70 dazs alle wurden gar verzert.
 Dô werte sich der zwelfte und wolte alsam ein helt gebâren.
 dô sprach der türse 'dune maht nu keiner wer gevâren.
 dô dîn zwelve wâren,
 dô soltest du dich hân gewert.
 75 Dir gelichet ein geslehte daz ein herre stôren wil.
 daz enlâze sich niht vil
 besunder under zûcken:
 ez wer sich mit ein ander sln, swenn erz beginne drücken.
 wil ez sich einzelingen under sine fûeze smûcken,
 80 sô wirt ez in stûcken
 ze jungest gar von im verhert.'

Der Mîssener hât sanges hort in sînes herzen schrîne:
 sîn dôn ob allen ræzen dânen vert in êren schîne,
 dâ mit er bi Rîne

- 85 die singer leit in sln getwanc.
 In fuorten überz lebermer der wilden grîfen zwêne,
 dâ lêrte in under wegen dâne singen ein strêne:
 lebte noch Elêne
 von Kriechen, si seit im ir danc
 90 Dur sîn adellichez dânen daz dâ klinget hôh enbor.
 er gêt an der wirde vor

smâragden und saphîren.

er dœnet vor uns allen sam diu nahtegal vor gîren:
wan sol ze sinem sange ûf einem messetage vîren.

- 95 'alsus kan ich lîren',
sprach einer der von Eggen sanc.

LXX. Boppe.

- Ob al der werlte gar gewaltic wære ein man
und ob sîn sin durchsunne daz nie sîn dursan,
und ob er wunder wære übr elliu wunder;
Ob in gelücke trûege unz an der himel steln
5 und ob er kûnde brüeven wîzzen unde zeln
des meres griez, die sternen gar besunder:
Ob sîn kraft eine tûsent risen
manlîche möhte ervellen unde twingen,
ob hôhe berge und velse risen
10 dur sîn gebot und ob er möhte bringen
swaz wazzer luft viur erde weben,
swaz wont von grunde unz an den trôn der sunnen,
ob im ze rechter ê gegeben
nâch wunsche wære ein wîb in êren wunnen,
15 kîusch unde reine, wol gezogen, der schœne ein übergulde,
und ob er mit ir leben gar
solt tûsent jâr:
waz wære ez danne und ob er niht erwurbe gotes hulde?

- Ob in vûnf landen ûz erwûnschet wære ein helt,
20 des lîbes schœne, in ganzen tugenden ûz erwelt,
getriuwe, milte, stæte in sînen worten;
Er kûnde schrîben lesen tihten seiten spil,
bîrsen jagen schirmen schiezen zuo dem zil
und wære er guot in wâfen zallen orten;
25 Kûnde er mit behendikeit
diu swarzen buoch, ouch kunst der grâmacien,
und wære in sinnen wol bereit
ze dœnen singen alle stampenien
und wurfe er den blîden stein
30 wol zwelf schuoch lanc vor allen sînen sellen,

- dâ mite er quæme des enein
 daz er einn wilden beren künde vellen,
 und alle vrouwen teilten im ir gruoz ze hôhem dinge,
 hæet er der siben künste hort,
 35 wls unde wort,
 daz wær vil gar an im verlorn und hæte er niht pfenninge.

LXXI. Der wilde Alexander.

- Mîn trûreclîchez klagen
 ist daz daz mich versneit
 minne, owê!
 sol aber ich nu tragen
 5 diz grôze herzeleit
 iemer mê
 daz an mir begât
 der minne rât?
 Nein ich wil mich vil
 10 wol balde entladen
 von disem schaden:
 die nôt der tôt
 è von mir jage
 è daz ich trage
 15 alle tage
 mîn leit als unendelich.
 recht als ein swan
 der wizzen kan
 daz in an
 20 kumt sin tôt, dem singe ich glich.
 Ach mîner wünne ein bernder rebe,
 nimt ieman wunder wes ich lebe?
 jâ mîn stætiu zuoversiht
 træstet mich und anders niht.
 25 Ach Minne, du hæst mir gegeben
 nâch liehem wâne ein strengez leben:
 sol ich ân die frouwen mîn
 doch dîn schiltgeverte sin?
 Er mac wol von næten sagen,

30 der den schilt muoz einē tragen:
 sô ist daz nôt über nôt,
 Wirt getragen gēn im der schilt;
 ob si scheiden ungespilt,
 ach daz ist ein lebender tôt.

35 Nu lât si zesamene komen:
 lîhte wirt ein spil genomen
 daz fröid über fröide birt.
 Owê, sô tuot in dar nâch
 aber ein langez trûren schâch,
 40 swenne urloup genomen wirt.

Minne ist ir geselle:
 swer ir dienen welle,
 hiute sūeze, morgen sūr:
 leit ist liebes nâchgebûr.

45 Swer eht ie gespilte
 under minnen schilte,
 der leit übel unde guot,
 als noch minne gernder tuot.

Uns zalten die alten
 50 von der senden nôt,
 wie sich maniger bôt
 in den grimmen tôt,
 swenn diu minne in überwant.
 Nu lêre mich, hêre

55 minne, wie daz ich
 dînen schilt und dich
 wol und minneclîch
 dînen friunden tuo bekant.

Nu herâ her
 60 swer des ger
 daz er werde ein dienstman
 werder minne ûf hôhen lôn:
 Den lâze ich hie
 wizzen wie

65 wæne gab und geben kan
 minne ir zeichen und ir dôn.

Nu nemet war, diz ist der schilt
 dar under mænger hat gespilt:
 ûf rôtem velde ein nacket kint,

- 70 daz ist gekrœnet und ist blint;
 von golde ein stråle in einer hant
 und in der andern ist ein brant.
 Daz kint hât ûf den rant gespenget
 zwêne flûge nâch snellem fluge.
- 75 Der schilt ist ûz und ûz gesprenget
 an dem zeichn und an dem zuge.
 Habt ir vernomen wie für si komen
 diu wort und ir mäterje gar?
 Schilt unde kint daz ist ein wint:
- 80 nu nemet ouch der glösen war!
 Wecke ûf, minne, spæhe sinne,
 tuo dîn reht dur daz dîn her
 Dich erkenne: schiuz und brenne,
 und sich wer sich dîn erwer.
- 85 Für wâr sô kumt Amôr geflogen,
 der bringet vackeln unde bogen:
 sîn stråle vert dur ganze want.
 dar nâch sô wirfet er den brant:
 sô kumt ein fiur und ein gelust
- 90 bald under minne gernde brust.
 Swaz der begât od swaz er trîbet,
 daz ist allez kintlich spil,
 Durch daz man in sô kintlich schrîbet:
 er hât kindescher tûcke vil.
- 95 Die krône er treit mit werdekeit
 der mangan künic betwungen hât.
 Â wîchâ wîch! wie starc wie rîch
 er überkumt daz er bestât!
- Ir sult schouwen lieplich frouwen
 100 und lât iuch her wider sehen.
 Kumt al stille zwein ein wille,
 ach sô ist sîn schuz geschehen.
 Schöne, minne, schöne,
 tobe niht mit der krône!
- 105 du bist in ir lande:
 tobe niht mit dem brande!
 du hâst nû ze mâle
 zwei mit einer stråle
 Gwunt in dîme stricke

- 110 von ir ougen blicke.
 swâ brust kumt ze brüste,
 dâ schint von gelüste
 dîn fiur an die strâze
 und brennest âne mâze.
- 115 Ich muoz eht dîne blindheit klagen,
 swâ man siht einen swachen zagen
 hôher minne solt bejagen.
 Blint unde blôz was ie dîn spil:
 daz merke swer daz merken wil.
- 120 spræche ich mër, daz wær ze vil.
 Wünschen und gedenken
 ist dîn gevider,
 daz kanst du gelenken
 hôh unde nider.
- 125 wer möhte dir entwenken?
 du siugest her, du siugest wider.
 Dinen schilt lâ schouwen,
 sîn velt ist rôt,
 als man dur die frouwen
- 130 kumt in die nôt,
 daz einer lit verhouwen,
 der ander lîdet snellen tôt.
 Swer dînn schilt wil üeben,
 den sol niht betrüeben,
- 135 ob in daz kint mit der krône
 twinge daz er volge schône
 dem dône
 den uns Pârls über sê
 Brâhte von den Kriechen
- 140 an die minnesiechen.
 dô die Kriechen gwunnen Troie,
 swer dâ truoc der minnen boie,
 des groie
 was niht danne ach unde wê!
- 145 Hie bevor dô wir kint wâren
 und diu zît was in den jâren
 daz wir liefen ûf die wîsen,

von jenen wider her ze disen:

dâ wir under stunden

150 vol funden,

dâ siht man nu rinder bisen.

Ich gedenk wol daz wir sâzen

in den bluomen unde mâzen

welch diu schœnest möhte sln.

155 dô schein unser kintlich schîn

mit dem niuwen kranze

zuo dem tanze.

alsus gât diu zît von hin.

Seht dô lief wir ertber suochen

160 von der tannen zuo der buochen

über stoc und über stein

der wille daz diu sunne schein.

dô rief ein waltwîser

durch diu rîser

165 'wol dan, kinder, und gât hein.'

Wir enpfingen alle mâsen

gester dô wir ertber lâsen:

daz was uns ein kintlich spil.

dô erhôrte wir sô vil

170 unsern hîrte rûefen

unde wûefen

'kinder, hie gât slangen vil.'

Ez gienc ein kint in dem krûte:

daz erschrac und rief vil lûte

175 'kinder, hie lief ein slang in,

der beiz unser pherdelln:

daz ne heilet nimmer.

er müez immer

sûren unde unsælic sln'

180 'Wol dan, gât hin ûz dem walde!

unde enllet ir niht balde,

iu geschiht als ich iu sage:

erwerbet ir niht bl dem tage

daz ir den walt rûmet,

185 ir versûmet

iuch und wirt iur vreuden klage.

Wizzet ir daz vûnf juncvrouwen

- sich versûnten in den ouwen
 unz der kûnc den sal beslôz?
 190 ir klag und ir schade was grôz,
 wande die stocwarten
 von in zarten,
 daz si stuonden kleider blôz.'

LXXII. Hêr Kuonrât der Schenke von Landegge.

- Nû hât sich diu zlt verkêret,
 daz vil manigem sorge mêret:
 walt und ouwe die sint val,
 Dâ bi anger und diu heide,
 5 die man sach in liehtem kleide,
 in den landen über al.
 Dâ bi klage ich vogellîn;
 wan sî singent sûeze dæne
 in des blüenden meien schœne:
 10 seht die mûezen trûric sîn.
 Swie der winter uns wil twingen,
 doch wil ich der lieben singen,
 der mîn herze nie vergaz:
 Dast ein wlb in wlb̄es gûete,
 15 diust sô guot fûr ungemûete
 daz nie niht gefrôite baz
 Mich vil senden dan sî tuot.
 swenne ich denke daz diu reine
 mich in herzen lieplich meine,
 20 dëst fûr alle sorge guot.

- Frowe Minne, ich wil dir danken
 iemer mêre, âu allez wanken,
 durh sô fröiderlîchen funt,
 Daz du mir ze frowen funde
 25 der ich mîn ze dienste ie gunde,
 diu lît an mîns herzen grunt.
 Minne, tuo sô wol an mir,
 hilf und twinc der reinen sinne,
 daz sî mich als ich sî minne:
 30 sich, sô wirt gedienet dir.

- Diu vil sûeze, diu vil reine,
 diu vil liebe, valsches eine,
 der ich iemer dienen wil,
 Diu ist minnellchen schœne;
 35 maniger tugende ich si krœne,
 der gewan nie wîp sô vil:
 sô ist ir gebâren guot,
 si ist stæte,
 si ist fri vor missetæte.
 40 si ist mit zûhten wol gemuot.
 Kunde ich minnellchen singen,
 daz müest ir ze lobe erklingen,
 wan sist schœne und wol gestalt.
 Der vil sûezen der ich diene
 45 singe ich disen sanc vor Wiene,
 dâ der künic lît mit gewalt;
 Der bedenkt des rîches nôt.
 sô gedenke ich nâch dem gruoze
 den sô minnellchen suoze
 50 gît ir mündel rôsenrôt.

- Junge und alde,
 frôit iuch gegen des meien zlt,
 wan ez gruonet in dem walde;
 seht, wie schône er lît:
 55 Sost diu heide
 sumerlîchen wol bekleit;
 diu hât bluomen ûf ir kleide,
 der ist si gemeit.
 Uf dem rîse
 60 dænent wol ze prîse
 vogellîn ir schal:
 sûeze wîse
 singet nahtegal.
 Swen die rîfen
 65 twungen und dar zuo der snê,
 der sol nû ze frôiden grîfen,
 slt man siht den klê:

- Sost mîn wunne
gar ein reine sælic wlp;
70 mîch fröit weder loup noch sunne
niht wan eine ir lîp.
Diech dâ meine,
dêst diu sûeze reine,
mîn gelûckes funt
75 sî aleine:
rôt ist ir der munt.
Diech dâ meine
liep vor allem liebe mir,
diu ist alles wandels eine:
80 ez lît lob an ir.
Swen sî minnet,
der wirt liebes wol gewert,
ob er rehte sich versinnet
ald er liebes gert.
85 Sûeziu Minne,
Minne, meisterinne,
Minne, ich meine dich,
twîng ir sinne
daz sî meine mîch.
90 Frowe schœne,
frowe, an der mîn fröide lît,
frowe, diech mit lobe krœne,
hîlf, êst an der zît.
Trût mîns herzen,
95 liebez lieb, ich meine dich,
sûeziu, wende mînen smerzen,
trôst, nu trœste mîch.
Frowe, ich muote
des in mînem muote
100 daz mîn gernder muot
dich niht muote:
sost mîn wille guot.

Mîch muoz wunder hân
wiez sich stelle bî dem Rîne,

- 105 umb den Bodensê,
 ob der sumer sich dâ zer.
 Francrich hât den plân
 den man siht in trüebem schîne:
 rîfen tuont in wê
 110 bl der Sêne und bl dem mer.
 Dise nôt hânts ouch bl Aene,
 da ist ir fröide kranc.
 wunne und vogelsanc
 ist in Swâben, des ich wæne:
 115 dar sô jâmert mich
 nâch der schœnen minneclîch.
 Lieb und allez guot
 wûnsche ich ir die ich dâ meine,
 unde nlge al dar
 einer wîle tûsentstunt.
 120 Ich hân mînen muot
 gar vereinet an sî eine:
 swaz ich lande ervar,
 mir wart nie sô liebes kunt.
 Diu vil sûeze reine wandels frîe
 125 zieret Swâbenlant:
 Hanegou Brâbant,
 Flandern Francrich Picardie
 hât sô schœnes niht
 noch sô lieplich angesiht.
 130 Swer erkennen wil
 fröide und werndez hôhgemüete,
 dem gib ich den rât
 der für trûren sanfte tuot:
 Rehter fröiden spil
 135 ist ein wîb in wîbes gûete
 diu ir wîpheit hât
 wîplich mit ir zuht behuot;
 Die sol er mit ganzen triuwen minnen,
 als ich tuon ein wîp
 140 der herz unde lîp
 kan ûf wîbes lop sô sinnen
 dazs ûz êren pfat
 niemer kumt noch nie getrat.

LXXIII. Der schulmeister von Ezzelingen.

- Wol** ab, der künic der glt iu niht;
 wol ab, er lât iuch bl im vrezzen, habt ir iht;
 wol ab, sîn hervart wirt ein wiht;
 wol ab, swaz er geheizet, dast ein spel.
- 5 **Wol** ab, ern ruochet wiez ergê;
 wol ab, er gæbe ez sînen kinden ê;
 wol ab, si dôrften dannoch mê;
 wol ab, si wârn an guote gar ze bel.
 Wol ab, sîn künne daz ist arn;
- 10 **wol** ab, daz wiler an uns ersparn.
 wol ab, ê sîn geslehte erkrûphet wirt,
 wol ab, sô sîn wir gar verirt:
 wol ab, sô wirt dem brâter harte kleine.
- Walt** hât sich mit kleiden schône gegestet,
 15 er hât ûf gesetzet mangel stolzen kranz.
 Hl, wie dem diu heide widerglestet!
 diu hât an geleit ir schône wunderswan.
 Dâ bl hœrt man daz gevûgel ûf schellen,
 sam siu harpfen wellen:
- 20 dâ ze velde ist wildiu fröide rehte ganz.
 Ich mac wol von wilden fröiden singen:
 leider, mir wil alliu fröide wilde sîn.
 Vogelsanc kan mir niht fröide bringen,
 mich fröit weder loup noch gras noch bluomen schîn.
- 25 **Schellie** hase in walde und ûf gevilde
 wart nie gar sô wilde
 als mîn fröide ist: ouwê, liep, diu schulde ist dîn.
 Trût, du kuppelst alle mîne sinne:
 liep, nust dir doch bendic aller mîn gedanc.
- 30 **Tuo** mir fröide bendic, triuterinne:
 dar zuo hœrt niht kuppel wan dîn erm el blanc.
 Trûtez trût, mîn liebez liep ân ende,
 mir zimt kein gebende
 ganzer fröide wan dîn werder umbevanc.

LXXIV. Suezkint der jude von Trimberc.

Wähebûf und Nihtenvint

tuot mir vil dicke leide:

her Bligenôt von Darbiân

der ist mir vil gevære.

5 Des weinent dicke mlniu kint,

bœs ist ir snabelweide:

er hât si selten sat getân

biz ûf die fröiden bære.

In mlnem hûs her Dünnehabe

10 mir schaffet ungeräte,

er ist zer welt ein müelich knabe:

ir milten, helfent mir des bœsewihthes abe.

er swechet mich an splse und ouch an wæte.

Ich var ûf der tōren vart

15 mit mīner künste zwære,

daz mir die herren niht went geben,

des ich ir hof wil vliehen

Und wil mir einen langen bart

lân wahsen grlser hære:

20 ich wil in alter juden leben

mich hinnân für wert ziehen.

Mīn mantel der sol wesen lanc,

tief under einem huote,

dēmüeteclich sol sln mīn ganc,

25 und selten mē gesingen hovellichen sanc,

slt mich die herren scheident von ir guote.

LXXV. Der von Tröstberc.

Ob in einem walde ein līnde

trüege rōsen lichtgevar,

Der schœn und ir sūezen winde

zierten al den walt vil gar:

5 Reht alsame diu frowe mīn

hât diu tugent, der wībes name



muoz vil hôhe gëret sin.

- Sô si ir ougen nâch ir grüezen
 gegen mir wendet dur ir zuht,
 10 Sô siuft ich nâch der vil süezen
 reinen minnecllichen frucht;
 Wan got hât an si geleit
 gar der sælden wunsches rât
 und wipliche werdekeit.
 15 Ich klag ûf die sælderlichen
 diu mich twinget alle stunt,
 Ich klag ûf die minnecllichen,
 ir wol stênden rôten munt.
 Sost mîn klage, ir schœne an sehen
 20 gît mir jâmer alle tage,
 dâ von mir mac wê geschehen.

- Willekomen st uns der meie,
 er bringt manger hande bluot,
 bluomen unde maniger leie
 25 des der winter niht entuot.
 Sô frôit sich allez daz dir ist
 gegen der schœnen sumerwunne
 wan daz frôide an mir gebrist.
 Frowe, getôrste ich nû genenden,
 30 sô klagt ich dir mîne nôt.
 'Herre, kunde ich nôt erwenden,
 sô want ich vil manigen tôt.'
 Juncfrowe, ir tœtet mînen lîp.
 'dâ fûr sô biute ich mîn unschulde',
 35 sprach daz minneclliche wîp.
 Nu sprich an, minneclliche guote,
 dur dîn rôtez mûndelîn,
 Wes ist dir gegen mir ze muote,
 mîner sinne ein rouberlîn?
 40 Si sprach 'wie meint irz? ald dur waz
 bin ich diu iuch der sinne roubet?
 wê war umbe tæte ich daz?
 Ir man, ir wellet âne wîzzên
 frowen in dem herzen tragen.

- 45 Ob ir iuch habt an eine geflizzen,
 der sult irz mit zûhten sagen:
 Sô mugt ir schiere hân vernomen
 ob iuwer biten ald iuwer flêhen
 iu iemer sol ze trôste komen.'
- 50 Frowe, ich wil, nâch dînem râte,
 vâhen an dir selben an.
 Hab ich gesûmet mich ze spâte,
 des ich dich mit dienste man,
 Sô hilf mir, liebiu frowe mîn.
- 55 stirb ich in disen ungenâden,
 frowe, sost diu schulde dîn.

LXXVI. Hêr Steimâr.

- Slt si mir niht lônên wil
 der ich hân gesungen vil,
 seht sô wil ich prîsen
 Den der mir tuot sorgen rât,
 5 herbest der des meien wât
 vellet von den rîsen.
 Ich weiz wol, ez ist ein altez mære
 daz ein armez minnerlîn ist rehte ein marterære.
 seht, zuo den was ich geweten:
- 10 wâfen! die wil ich lân und wil inz luoder treten.
 Herbest, underwint dich mîn,
 wan ich wil dîn helfer sîn
 gegen dem glanzen meien.
 Durch dich mîde ich sende nôt.
- 15 slt dir Gebewlîn ist tôt,
 nim mich tumben leien
 Vûr in zeime stæten ingesinde.
 'Steimâr, sich daz wil ich tuon, swenn ich nu baz bevinde
 ob du mich kanst gebrüeven wol.'
- 20 wâfen! ich singe daz wir alle werden vol.
 Herbest, nu hêr an mîn leben.
 wirt, du solt uns vische geben
 mê dan zehen hande,

- Gense hûener vogel swin,
 25 dermel pfâwen sunt dâ sîn,
 win von welschem lande.
 Des gip uns vil und heiz uns schüzzel schochen:
 köpfe und schüzzel wirt von mir unz an den grunt erlochen.
 wirt, du lâ dîn sorgen sîn:
 30 wâfen! jô muoz ein riuwic herze trœsten win.
 Swaz du uns glst, daz wûrze uns wol
 baz dan man ze mâze sol,
 daz in uns werde ein hitze
 Daz gegen dem trunke gange ein dunst,
 35 alse rouch von einer brunst,
 und daz der man erswitze,
 Daz er wæne daz er vaste lecke.
 schaffe daz der munt uns als ein apotêke smecke.
 erstumme ich von des wl̄nes kraft,
 40 wâfen! sô giuz in mich, wirt, dur geselleschaft.
 Wirt, durh mich ein strâze gât:
 dar ûf schaffe uns allen rât
 manger hande spl̄se.
 Wl̄nes der wol tribe ein rat
 45 hœret ûf der strâze pfat.
 ml̄nen slunt ich pr̄ise:
 Mich wûrget niht ein grôziu gans so ichs slinde.
 herbest, trûtgeselle ml̄n, noch nim mich zingesinde.
 ml̄n sêle ûf eime rippe stât,
 50 wâfen! diu von dem wl̄ne drûf gehüppet hât.

- Sumerzt, ich fröwe mich dîn
 daz ich mac beschouwen
 Eine sūeze selderin,
 ml̄nes herzen frouwen.
 55 Eine dirne diu nâch krûte
 gât, die hân ich zeinem trûte
 mir erkorn:
 ich bin ir ze dienst erborn.
 wart umbe dich,
 60 swer verholne minne, der hûete sich.

- Si was mir den winter lanc
 vor versperret leider:
 Nu nimt si ûf die heide ir ganc,
 in des meien kleider,
 65 Dâ si bluomen zeinem kranze
 brichet, den si zuo dem tanze
 tragen wil:
 dà gekôse ich mit ir vil.
 wart umbe dich,
 70 swer verholne minne, der hûete sich.
 Ich frôu mich der lieben stunt
 sô si gât zem garten
 Und ir rôserôter munt
 mich ir heizet warten:
 75 Sô wirt hôhe mir ze muote,
 wan sist ûz ir muoter huote
 danne wol,
 vor der ich mich hûeten sol.
 wart umbe dich,
 80 swer verholne minne, der hûete sich.
 Slt daz ich mich hûeten sol
 vor ir muoter lâge,
 Herzeliep, du tuo sô wol,
 balde ez mit mir wâge.
 85 Brich den truz und al die huote,
 wan mir ist des wol ze muote,
 sol ich leben,
 dir st lîb und guot gegeben.
 wart umbe dich,
 90 swer verholne minne, der hûete sich.
 Steimâr, hœhe dînen muot:
 wirt dir diu vil hêre,
 Sist sô hübesch und sô guot,
 du hâst ir iemer êre.
 95 Du bist an dem besten teile
 der zer werlte fröide heile
 hœren sol:
 des wirstu gewert dâ wol.
 wart umbe dich,
 100 swer verholne minne, der hûete sich.

- E**in knecht der lac verborgen,
 bl einer dirne er slief
 Unz uf den liechten morgen:
 der hirtelûte rief
 105 'Wol uf, lâz ûz die hert!
 des erschrac diu dirne und ir geselle wert.
 Daz strô daz muost er rûmen
 und von der lieben varn.
 Er torste sich niht sômen,
 110 er nam si an den arn.
 daz hûi daz ob im lac
 daz ersach diu reine uf fliegen in den tac.
 Dâ von si muoste erlachen,
 ir sigen diu ougen zuo.
 115 Sô suoze kunde er machen
 in deme morgen fruo
 Mit ir daz bettespil;
 wer sach ân geræte ie frôiden mê sô vil!
- N**u ist der sumer hin gescheiden,
 120 wan siht sich den walt engesten,
 loup von den esten rîset uf die heiden:
 dien leiden rîfen bin ich gram
 und der winterzt alsam.
 sumer sumer sûeze,
 125 schön ich geleben müeze,
 deich manic vogellîn grûeze!
 Der ich hân dâ her gesungen,
 diust ein kluoge dienerinne:
 nâch irre minne hân ich vil gerungen.
 130 gelungen ist mir niht an ir,
 wan si wolte guot von mir.
 sumer sumer sûeze,
 als rîch ich werden müeze
 daz ich beschuohe ir fûeze!
 135 Sô wær mîn singen wol behalten,
 dar zuo næme mich diu kluoge
 diu nâch dem pfluoge muoz sô dicke erkalten,
 schalten den wagen so er gestât:

- des meiers hof si gar begât.
 140 sumer sumer sūeze,
 vür winter ich dich grūeze:
 ich schuohe ir niht der fūeze.

LXXVII. Der Kanzeler.

- Manc herre mich des frāget
 dur waz der gernden si sô vil.
 ob in des niht betrāget,
 dem wil ich tiuten ob ichz kan,
 5 wiez umb die gernden si.
 Ein gernder man der triuget,
 der ander kan wol zabelspil,
 der dritte hoveliuget,
 der vierde ist gar ein gumpelman,
 10 der vūnfte ist sinne vrl;
 Sô ist der sehste spottes vol,
 der sibende kleider koufet,
 der ahte vederliset wol,
 der niunde umb gābe loufet.
 15 der zehende hāt ein dirne,
 ein wib, ein tochter unbehuot:
 den gebent niuwe und virne
 die herren durh ir tørschen muot,
 sie gebent durch kunst niht guot.
- 20 Mich frāget manic edel man
 her Kanzeler, ir kündet mir,
 man seit ir kunnet künste vil:
 waz tuot iuch guotes bar?
 Des antwürt ich im, ob ich kan,
 25 dur waz ich guotes ofte enbir:
 die herren kargent āne zil,
 swar ich der lande var.
 Het ich gelücke und dā bi kunst
 und ouch die herren milte bi ir guote,

- 30 erwurb ich dann der edelen gunst,
 armuot, sô schiede ich gar von dîner huote.
 sus hât gelücke von mir pflîht:
 ob ich iht kan, waz sol mich daz genützen?
 mir sint die herren milte niht,
 35 mich schiuht ir guot sam wildiu krâ den schützen.

Helfet mir. ir leien, meien klagen!
 tragen sun wir gegen den argen rîfen nît.
 Ir gewalt alt machet, swachet wunne,
 sunne trûebe uns dunket gegen des winters zît.

- 40 Sin pln- 'ruot tuot heide
 leide, dar zuo dem anger wê.
 schouwet wie die rôsen bôsen garwe,
 varwe si verliesent: daz tuot in der snê.
 Frôide sol wol hiure tiure wesen,
 45 lesen megde man nu niender bluomen siht.
 Grüene gras daz salwet, valwet anger,
 langer hœrt man kleine vogel singen niht.
 Toup loup wil vil vallen,
 schallen hœrt man niht nahtegal:

- 50 dirre unmuot tuot herzen smerzen sêren,
 mêren wil sich ls ûf berg und ouch dur tal.

Tenze ûf plân ân. bûezen müezen kînden
 swînden, des muoz frôide ûz menschen herzen pfaden.
 Mag ein man dan schouwen frouwen schœne,

- 55 hœne wînde munt im jârlanc lûzel schaden.
 Vrl st der swer eine
 reine lieplîch mag, umbevân:
 naht und tac mac slne fine sinne
 minne lêren hôhen muot von schulden hân.

LXXVIII. Herman der Damen.

Ich sitze tiefe in sorgen wâg,
 des mûz ich sorge trîben;
 ouch irret mich vil manich zag

- der mit kiben
 5 mich vertriben wil.
 Swaz gūtes ich gesingen kan
 unde gūtes tichten,
 daz woln der Schanden dienstman
 gar irnichten:
 10 daz erret mich sō vil.
 Owē der ist kleine die rechter meister kunst
 wurden nāch ir wurde: wen kunst hāt gotes guns'
 hie vur dō was recht meistersanc
 in al der werlt genēme,
 15 dō er bl rīchen kuningen ranc:
 widerzēme
 dunct mir daz er nū sl.

- Reimār Walthēr Rubin Nīthart,
 Vridrich der Sunburgēre,
 20 dis alle sint in tōdes vart:
 āne swēre
 geb got daz sie dort leben!
 Der Mārner der ist ouch von hin
 und der von Ostertingen:
 25 dis alle heten wīsen sin
 ūf daz singen:
 des ist in prīs gegeben.
 Wolferam und Klinsor genant von Ungerlaut,
 diser zwler tichte ist meisterlīch irkant.
 30 der Mīsner und meister Kōnrāt
 die zwēn sint nū die besten:
 ir sanc gemezzen ebene stāt;
 kunden gestalten
 ist her nāch prīse geweben.

- 35 Tirol Metze Megenze Triere,
 hete Swendeler die viere,
 her vurbute in einem biere
 hasehart umb sie alle.
 Swendeler, in dīner wīse
 40 hān ich nāch der tummen prīse
 vil vurzert, dā von mich grīse

- tût der sorgen galle.
 Ich müz dîn abe stên,
 sît ez den wîsen missehaget:
 45 im mac kein gût geschên
 der dîner volge ist unvurzet.
 swer mit dir vert in schalle,
 den wil kummer nicht vurmiden,
 ère mac sîn nicht gellden,
 50 sus tût her sich vri vor nîden:
 daz wirt im zu valle.

- Vrouwenlop, des hâstu schande,
 vrouwen lob in schanden bande
 stunt nie halben tac zu phande.
 55 merken diz beginne,
 Wie vil èren habe der nâme.
 vrouwen lob in èren krâme
 spilt vil schône sunder schâme
 nâch heiles gewinne.
 60 Uns tût hêr Reimâr kunt
 der vrouwen lob sî reiniz leben.
 du treffes sêlden vunt,
 ist dir der name durch daz gegeben:
 sô soltu vrouwen minne
 65 prîsen unde ir wîbheit èren
 unde ir lob mit sange mêren.
 wil dir ieman daz vurkêren,
 daz kumt von unsinne.

LXXIX. Meister Heinrich Vrouwenlop.

- wê herzellcher leide
 die ich sender tragen müz;
 Owê liechter ougen weide,
 wenne wirt mir sorgen bûz?
 5 Wenne sol dîn rôter munt mich lachen an
 unde sprechen 'sêlic man,
 swaz du wilt, daz sî getân!
 Jâ mein ich den munt sô lösen

an dem al mîn trôsten liget.

- 10 Sprechet alle, rôte rôsen,
daz ein munt mit rôte siget.
Baz dem munde zême ein liljen wlgez jâ
denne ein nein von jâmer blâ:
daz wort tût mich jungen grâ.

- 15 Minne, kanstu vreude borgen,
des gih ich dir nimmer tac.
Swem du lachest gën dem morgen,
zwâr dem wirt dîn afterslac.
Dîner luste rôsen hegent scharpfen dorn;
20 leit ist liebe zu geborn:
solchen wûcher treit dîn korn.

Minne, wiltu solchen jâmer
ûf mich erben mîne zît?
Dîner luste sêlden âmer

- 25 mir deheine stûre gît.
Nie dem hern Iwâne wirs kein maget tet,
wan die schône vrou Lûnet
half, da er lieben trôst an het.

Ach sold ich den apfel teilen

- 30 den Pârls der Minne gap,
Zwâr dû mustes jâmer seilen,
solt ich dar durch in mîn grap.
Pallas oder Jûnô musten halden mir:
sô rêch ich mîn leide an dir
35 die du hâst vererbet mir.

Her Hof, her Hof, wie lange sol ich daz vertragen
daz û behagen
sô wol die klôstergieegen?
moht ir lâzen vliegen

- 40 die keppel hein, der menge unpris muste vor û biegen.
sêt hie, sêt dâ, sêt hin, sêt her: bl vûrsten siht man kappen.
Her Hof, ir tût dem klôster und dem orden schaden,
wilt ir sie laden
mit lust gehegeter vulle.
45 seht waz dâ zeschulle!
wâ prislich kleit, wâ rillich wât, wâ dîn werlich hulle?
die siht man nicht bl gernder diet: sie werdent klôsterknappen.

- Her Hof, mugt ir ùch munchen, lát
 der klöster hof án ùwern stât,
 50 slt daz ir rât
 nicht anders gât
 wan 'gip und gip! habt ir den grât,
 ich nim den visch vur missetât.
 hêr Hof, lát ir nicht abe, ù wirt der valke zeime rappen.
- 55 Ein hane sol krên, ein hunt sol bellen, kernn ein swin
 nâch dunken mîn:
 sô sol ein lewe limmen
 und der ber sol brimmen.
 dem ochsen lûn, dem rosse zimt weien nâch der stimmen.
- 60 wie sol des esels lûten sln, sô gouchen zimt dem gouche?
 Ein smit sol smiden, ein bader baden, ein jager jagen,
 ein trager tragen,
 ein mâler bilde zirken;
 sar den sarewirken
- 65 zimt eben: der knecht zu dienste pflege beidenthalp der lirken.
 dem munche zimt sln klöster baz dan er zu hobe sich ouche.
 Dem priestr ist priesterschaft gegeben,
 dem ritter ritterlichez leben,
 dem weber weben.
- 70 swâ man liez eben
 daz dinc nâch sîner art bekleben,
 sô kêrn ez nicht ùf widerstreben.
 der hof nâch unart verwet sich, alsam der verst nâch rouche.
- Daz edel vederspil verderben mûz dar abe,
 75 swâ krâ swâ rabe
 ir âtem gegen im bieten.
 edel wln mûz nieten
 von swachem vazze âsmackes sich. swâ die bôsen rieten,
 dà was mir ie zu hobe nicht liep: ir tât ist voller sûchen.
- 80 Daz edel krût von bôsem krûte valwen mûz,
 tût man nicht bûz
 dem garten solher swêre.
 vrischez obez umbêre
 wol daz ein obez von vûler art bi im nicht enwêre.
- 85 'schûw! schûw!' rûfent die kint, 'verdirp uns nicht die kûchen.'
 B! edelen vurstn edel tât

stët als daz golt bi siden stät.

ûf güter wât

ein slimme nât

90 zimt niht. daz gût ungûte enhât;

daz böse ist ninder ân unvlât:

ir edelen, habet die enge unwert: der wolf ist gerne in strüchen.

Ein jager sol wol jagende hunde haben wert:

man müz die pfert

95 durch rîten haben in wirde,

durch des lîbes zirde

stein unde golt und edel wât; durch ein teil begirde

daz vederspîl man schöne ernert: man heget den visch durch niezen.

Man darf der priester wol dâ man die bûze nimt:

100 ein bischof zimt

swâ man sol kirchen wien.

sol der schuz gedlen,

man müz den bogen è schicken eben. nâch hôhen prise vrien

mûz man mit tugent: der sluzzel vromt, swâ man sol slôz ûf sliezen.

105 Sam hört zu ritterlicher tât

ein ritter wol und ouch sîn rât.

swer sorge hât

ûf ernstes pfât,

der darf wol helde, swennz ergât

110 daz sich der helm ûf binden lât.

ich wêne eins biderben mannes tât sich niemen lât verdriezen.

Man beizet mit dem raben und mit der bunten krâ:

sô jagt men nâ

mit ruden hovewarten.

115 in des hoves garten

stênt tistel rûch, unkrûtlic trifs bi den blûmen zarten.

waz sol des snellen valken vluc, waz sol des habeches denne?

Ich spur daz wol, der hof nimt abe von tage zu tage.

sost daz mîn klage

120 swer nû kan lösen smeichen,

sûze spruche reichen,

dem tragen die herren bernde gunst, daz sint swache zeichen.

dâ bi sô stênt die biderben dort recht als sie niemen keune.

Her Hof, ir habt den esel wert

- 125 vur schöne ros, vur gûte pfert:
 der smeicher hert,
 der ûwer gert.
 eins biderben mannes ir enbert
 der doch nâch prîse kan sîn swert
- 130 genutzen zu den nôten wol: hin, daz sîn wort verbrenne!
- ‘Nu hulde mir, ich wil dich hie zu knechte untân.
 daz wirt getân
 mit disem underscheide:
 mine hande beide
- 135 wil ich û valten ûf den trôst daz die ougen weide
 des sanges mir werd offenbâr. ‘daz sol dir wol geschêhen.
 Du zims mir zeime knechte wol, sint daz du wilt
 des sanges schilt
 und anders keinen vûren.’
- 140 ich wil in sô rûren,
 swâs nôt ist, daz manz schouwen sol an al sînen snûren.
 ‘swâ du den sanc zu kurz zu lanc erverst, den soltu smêhen.
 Daz wirt dir liep, des warte an mich.
 sich an der rîme pinselstrich,
- 145 daz liebet dich.
 mit sinne brich
 in wêhe spruche, daz rât ich;
 zu sanges sinne ebene sich.’
 ich tûn, besigelt mir daz liet: ez suln die besten sêhen.
- 150 Vier rîche lop die weint daz vunfte mit in hin.
 setzt ûf, her Sîn,
 ir sult ez alsô brinnen
 daz ez ûzen innen
 und allenthalben lôtic sl. herze, ginc zem sinnen
- 155 und rât zu disem lobe alsô daz mir der rât gevalle.
 Tût ir des nicht, daz leidet beiden mir und û:
 ir sult den sprû
 hie scheiden von dem kerne.
 ‘seht, daz tûn wir gerne.’
- 160 vor aller missewende ein schûr und ein leitesterne
 der tugent (er leitet manegen sô daz er bestêt vor valle);
 Ein kranz den Êre geblûmet hât,

ein kröne tugentlicher tât
 und ouch ein wât
 165 der ieslich nât
 zu prisē und zu loben stât,
 ein herze dâ nie valscher rât
 ûz kam: daz ist von Mekelenburc her Heinrich, dem ich schalle.

Adâm den êrsten menschen den betrouc ein wlp,
 170 Samsônes lrp
 wart durch ein wlp geblendet:
 Dâvit wart geschendet,
 her Salomôn an gotes rich durch ein wlp gepfendet;
 Absâlôns schöne in nicht vervinc, in het ein wlp betôret.
 175 Swie gwaltic Alexander was, dem gschach alsus:
 Virgilius
 trouc wlp mit valschen sitten;
 Olofern versnitten
 wart und ouch Aristotiles von eim wlbe geritten.
 180 Troyâ die stat und al ir lant wart durch ein wlp zustôret.
 Achill dem geschach alsam:
 der wilde Asabel wart zam,
 Artûses scham
 von wlbe kam;
 185 Parzivâl grôze sorge nam.
 slt daz ie vûgt der minnen stam,
 waz schadet ob ein reinez wlp mich brennet unde vrôret?

Mr edelen sûzen vrouwen gût,
 tût nâch der alten wirdikeit:
 190 Swer nicht treit ritterlîchen mût,
 den lât û immer wesen leit.
 Ez was ie gûter vrouwen site,
 swer ritterlîche vûge trage,
 den grûzet lieplich alle tage:
 195 sô volget û vrou Sêlde mite.
 Wlp, slt du lôser blicke bist,
 als dich von art ist an geborn,
 Ich wil dich lêren einen list,
 daz wandel wirt an dir verkorn:
 200 Wis dlner blicke nicht zu balt,

wan dà du spurest zucht der jugent
 od ritterlliches herzen tugent:
 dà wis mit blicken wol gestalt.

- Solt ein verloren getelinc
 205 den vrouwen alsô wol behagen
 Der nie sîn leben ûf kein gerinc
 gevûrte al durch ein pris bejagen
 Als einer der lîp unde gût
 durch frouwen êre wâgen tar,
 210 ez sî schimpf oder ernst gevar:
 daz wêre ein ungevûger mût.

- Ich saz ûf einer grûne
 und dachte an maneger hande dinc
 wie ich die werlt behielte
 215 und ouch gên gote icht wurde linc:
 dô kunde ich nie erdenken daz
 daz mir icht tochte ûf solher hande ger.
 Min b'ôdekeit wart kûne
 gedanke der ich vil verschriet;
 220 al nâch der werlde lücke
 mîn kintheit mir die witze riet
 daz niemen ûf der êren saz
 kum âne schaz: daz wart mîns herzen swer.
 Ich strâfte frouwen Êren,
 225 ich sprach 'ir sît ein kranke magt,
 lât ir ûch schaz verkêren.'
 sie sûfte und sprach 'du tumber,
 schaz hât mich leider uberwegen.
 man mac mîn wol mit schatze pflegen:
 230 schaz âne tugent dëst gegen mir ein kumber.'

- Vrou Êre quam gegangen
 zu einem gûtes richen man:
 er vrâgte wer sie wêre.
 'ich binz vrou Êre', sprach sie sân,
 235 'und wolde gerne bî dir sîn.'
 'des bin ich vrô:' sus sprach des schatzes zogel.
 Ein schrîn der was mit spangen
 beslagen, dà inne er sie beslôz.

- dem Glucke er gap den sluzzel
 240 und sprach 'sê hin, pŕic dñs genôz.
 Gelucke quam eins zu dem schrln
 und slôz in ûf: dô wasez ein gouches vogel.
 Dô klagete Glucke sêre
 und sprach 'er ist ein tumber gouch
 245 swer mir bevilht sîn êre:
 er solde ir selbe walten.
 wan wêr ich stêt, son hiez ich nicht
 Gelucke: von unstêter pŕicht
 heiz ich alsô.' die wort sint nicht gespalten.
- 250 Gefolierte blûte kunst,
 dñs brunnen dunst
 und dñ gerôset flammen rîche brunst
 die hâte wurzelhaftez obez:
 gewidemet in dem boume kunste riches lobes
 255 hielt wipfels gunst sîn list durchliljet kurz.
 Durchsternet was sîns sinnes himel,
 glanz also ein vimel,
 durchkernet lûter golt nâch wunsches stimel
 was al sîn blût geveimt ûf lop,
 260 gevult ûf margariten nicht zu klein und grop:
 sîns silbers schimel gap gimmen velsen schure.
 Ach kunst ist tôt, nu klage armônle,
 planêten tîrmen klage nicht verzele,
 pôlus, jâmers drle.
 265 genâde im, sûze trinitât,
 magt reine, enpfât
 ich mein Kûnrât den helt von Wirzeburc.
- Ich lobe ein reinez wip sô schône
 vur al die werlt in disem nûwen dône:
 270 ir tugent swebet alsô hô
 in werdes lobes krône.
 si heizet leitvertrîp vur sendez swêren.
 Sie ist der zucht ein vluzzic brunne,
 ir glestet wunneclîch der sêiden sunne,
 275 si swanzet wol in êren dô,

- der klärheit wol ein wunne,
 sint daz wir higen müzen und sie èren.
 Ir jugent blût mit sêlikeit.
 mir hât vrou Èr von ir geseit
 280 Daz sie sô luste bernde kleit
 mit voller tugent an sich sneit
 die sie in glanzer schouwe treit.
 si glenzet sam ein engel zwir:
 sô schône wart doch nie kein lîp umb sich.
 285 Swaz man ie lobes jach den vrouwen,
 die dâ der Tôt hât leider gar verhouwen,
 dâ bi ich ir gelich nie sach
 vur wêtlich an zu schouwen.
 durch die Enêas vlôch von Tîr sô werden,
 290 Ob sie noch lebende schône wêre,
 Cundwirâmûr die sûze klære achtbêre,
 und die man dâ zu kinde jach
 dem richen Terramêre,
 gèn ir wêr swach ir drîer schône ûf erden.
 295 Der sunnen nimt si gar den prls.
 er lebt in witzen nie sô wls
 daz er volblûmte ir lobes rls.
 si ist ein lebendez paradîs
 und junger jâre in tugende grls.
 300 sie tritt ûf Èren strâzen her
 die klære * mit tugenden noch vil baz.

- Swer zeigtet kunst dâ man ir nicht erkennet,
 swer ungezemte junge ros unkunde furte rennet,
 swer lange krieget wider reht, swer vil verstolnes koufet;
 305 Swer vil mit nâgebûren sich gebâget,
 swer unverwîzzentlichen gar die ungezogenen vrâget,
 swer streichet dicke vremden hunt, swer alde juden toufet;
 Swer dienet dâ mans nicht engert,
 swer sich mit lügen wil machen wert,
 310 swer spotten wil der alden;
 swer ûf die verre vrunt sich sêre lîdet,
 swer sln getrûwe sêlic wîp durch velsche minne mîdet:
 sol iz den allen wol ergân, des mûz gelucke walden.

- ① wlp, trüt vlogarte,
 315 hó swebt dins lobes kröne
 ie sô daz sich vil wunne
 jô zu der sêlden stricket,
 bach aller sùzikeit!
 Ach wê, ich nâch ir brinne
 320 sam in der glût ein sinder:
 kam mir ie wlp sô hêre
 in mîner sinne vesten?
 nein, des enweiz ich nicht.
 Licht werde spiegelsunne,
 325 sit ich vind trôstes ninder,
 ân des ich zu dir warte,
 hilf mir der swerde gesten
 durch sùze dîne minne,
 ê sie mîn lîp versêre.
 330 hin wirt in stêter sône
 gevûret sendez leit,
 ob mich mîn liep an blicket:
 lob werdez angesicht.

- Wâ von ist daz? man siht mich nicht,
 335 nieman ouch mich erkennet.
 dà hât nigromantlâ pflîht
 mit mir, ein kunst genennet,
 daz man mich nicht erkennen sol und nicht gesehen mac.
 Des slîche ich nâ den lûten bi
 340 mit slichte und mit der krumbe:
 nieman envrâget wer ich sl.
 sê, sus gât mit mir umbe
 die hôhe kunst Virgilius: die vinstert mir den tac,
 Daz man mir keine helfe tût,
 345 swâ man die gâbe teilet.
 sêh man mich, sô gêb man mir gût:
 ine lâz nicht ungemeilet
 vil manec laster daz ich sihe
 in mîner nebelkappen.
 350 swaz ich gesinge sprich vergihe,

min kunst ist tót erblappen
und gêt in manges ôren nicht, kért Sêlde mir den nac.

Wer bin ich? wer mag ich gesîn?
ich valle in sunden glûte.

- 355 ich tûn recht an eim affen schlu
daz ich mich ir nicht hûte.
seht swaz der affe vor im sibt, daz tût er allez nâch.
Sus tûn ich nâch der werlde gar
und bin doch von der erden:
- 360 ich weiz ouch sicherlich vur wâr,
zu erden mûz ich werden.
diz weiz ich wol, iedoch ist mir zu sunden stête gâch
Und weiz nicht ob ich morne lebe
ald noch ein einec stunde.
- 365 nâch minem tôde ich sêre strebe:
kein wîser sich nie kunde
behûten des, im wêre alsam,
der Tôt der twunge in sêre.
ich mac mir selben wol sîn gram
- 370 daz ich mich nicht bekêre
von sunden der geladen ist ûf mich ein swêrez dach.

LXXX. Marcgräve Otte von Brandenburc mit dem pfile.

Rûmt den wec der minen lieben frouwen
und lânt mir ir vil reinen lip an sehen.
Den möht ein keiser wol mit êren schouwen,
des høre ich ir die meiste menge jehen.

- 5 Des muoz min herze in hôhen lûften stîgen,
ir lob ir êre wil ich niht verswîgen:
swâ si wont, dem lande muoz ich nîgen.

Frouwe Minne, wis min bote alleine,
sage der lieben diech von herzen minne,

- 10 Si ist die ich mit ganzen triuwen meine,
swie si mir benimt sô gar die sinne.
Sie mac mir wol hôhe fröide machen.
wil ir rôter munt mir lieplich lachen,
seht, sô muoz mir allez trûren swachen.

- 13 Ich bin verwunt von zweier hande leide,
 merkent obe daz fröide mir vertribe:
 Ez valwent lichte bluomen uf der heide,
 sô lide ich nôt von einem reinen wlbe.
 Diu mac mich wol heilen unde krenken:
 20 wolde ab sich diu liebe baz bedenken,
 sô weiz ich mir müeste sorge entwenken.

LXXXI. Herzoge Heinrich von Presselâ.

- Ich klage dir, meie, ich klage dir, sumerwunne,
 ich klage dir, liehtiu heide breit,
 ich klage dir, ouge brehender klê;
 Ich klage dir, grüener walt, ich klage dir, sunne,
 5 ich klage dir, Vênus, sendiu leit,
 daz mir diu liebe tuot sô wê.
 Welt ir mir helfen pflichten,
 sô trûwe ich daz diu liebe müeze rihten
 sich uf ein minnecllichez wesen.
 10 nu lât iu sin gekündet mlnen kumber
 durch got und helfet mir genesen.
 'Waz tuot si dir? lâ hœren uns die schulde,
 daz âne sache ir iht geschê
 von uns. wan daz ist wlser sin.'
 15 In liebem wâne habe ich wol ir hulde:
 swann aber ich fürbaz ihtes jê,
 si giht ich sterbe ê solch gewin
 Mir von ir werde ze teile.
 daz ist ein tût an minnecllichem heile.
 20 owê daz ich si ie gesach
 diu mir in herzelieber liebe reichet
 sô bitterllichez ungemach.
 'Ich meie wil den bluomen mln verbieten,
 den rôsen rôt, den liljen wîz,
 25 daz si sich vor ir sliezen zuo.
 Sô wil ich sumerwunne mich des nieten,
 der kleinen vogeles süezer flîz
 daz der gên ir ein swîgen tuo.

Ich heide breit wil vâhen

- 30 si swenn si wil nâch glanzen bluomen gâhen
ûf mich und wil si halten mir.
nu si von uns ir widerseit, der guoten:
sus muoz si sîn genædic dir.

Ich brehender klê wil dich mit schîne rechen,

- 35 swenn si mich an mit ougen siht,
daz si vor glaste schilhen muoz.
Ich grüener walt wil abe mîn löiber brechen,
hât si bl mir ze schaffen iht,
si gebe dir danne holden gruoꝝ.

- 40 Ich sunne wil durchhitzen
ir herze ir muot: kein schatehuot vûr switzen
mac ir gèn mir gehelfen niht,
si welle dînen senden kumber swenden
mit herzelieber liebe geschiht.

- 45 Ich Vênus wil ir allez daz erleiden
swaz minneclich geschaffen ist,
'tuot si dir niht genâden rât.'
Owê sol man si von den wunnen scheiden,
ê wolde ich sterben sunder frist,

- 50 swie gar si mich betrüebet hât.
'Wilt du dich rechen lâzen,
ich schaffe daz ir aller fröiden strâzen
ie widerspenic mîezen wesen.'
ir zarter lip der möht es niht erliden:

- 55 lânt mich ê sterben, si genesen.

LXXXII. Herzoge Jöhans von Brabant.

Minlijc ende goet,
hoofsch ende rêner sinne
Es si end wael ghemoet
die ic met trouwen minne.

- 3 Si es coninghinne
in miere herten gront,
daer si bestedet es inne

nu ende ooc talre stont.
vriendelijke bevanghen
10 heeft mi een rôder mont
end twee lichte wangen,
daer bi een kele ront.

 Noch wordic ghesont,
troost mi die minnellke,
15 Die mi heeft verwont.
ach gnåde, doghetrike!
Ic moet sekerlike
sterven in coter stont,
mi worde ghenâdelike
20 dan ûwe goede cont.
vriendelijke bevanghen
heeft mi een rôder mont
end twee lichte wangen,
daer bi een kele ront.

25 Lichte ôghen claer,
minlic een lieflic kinne
Doen mi sorghen bar.
ach gnåde, coninginne!
Senender noot ic brinne
30 nâ û in alre stont:
helpt mi, dat ic ghewinne
troost, miere salden vont.
vriendelijke bevanghen
heeft mi een rôder mont
35 end twee lichte wanghen,
daer bi een kele ront.

Eenes meienmorghens vroe
was ic op ghestaen,
In een schoon boomgaerdekin
40 soudic spelen gaen.
Daer vant ic drie joncfrouwen staen,
die een sanc voor, die ander nâ:
harbalarifâ, harbaharbalorifâ, harbalarifâ.
Doe ic versach dat schône cruut

- 45 in den boomgaerdekin,
 End ic verhoorde tsoete gheluut
 van den maechden fijn,
 Doe verblide therte mijn,
 dat ic singhen moeste nâ:
 50 harbalarifâ, harbaharbalorifâ, harbalarifâ.
 Doe groettic dalreschoonsten,
 die daer onder stont,
 Ic liet mijn aerm al omme gaen
 doe ter selver stont;
 55 Ic woude cussen aen harn mont.
 si sprac 'laet staen, laet staen, laet stâ!'
 harbalarifâ, harbaharbalorifâ, harbalarifâ.

- Onghelijc staet ons die moet
 mî enten clênen woutvoilknen,
 60 Want si vrouwen sich der bloet
 diese ûten asten sien schînen,
 Daer [onder] si willen rûwen desen coelen mei
 ende verniewen haer ghesanc enthaer gheschrei.
 emmer dienen sonder loon dats jâmerlic.
 65 wêtti wie dat heeft ghedaen? siet dat ben ic.
 Ic wil emmer blîven staet
 ende enwil haer niet entwenken.
 Loont si mî met missedaet,
 wee, wes sal ic dan ghedenken!
 70 Neenâ, vrouwe Vênus, laet ontfermen di
 ende bid die lieve dat si trooste mî.
 emmer dienen sonder loon dats jâmerlic
 wêtti wie dat heeft ghedaen? siet dat ben ic.
 Ic moet emmer draghen quael
 75 nacht end dach end tallen stonden.
 Dat doet mî haer minne strael,
 die ververschet mîne wonden;
 Die staen onverbonden, dat es al te haert:
 nu alriest sô jacch ic opter wedervaert.
 80 emmer dienen sonder loon dats jâmerlic.
 wêtti wie dat heeft ghedaen? siet dat ben ic.

LXXXIII. Künig Wenzel von Beheim.

- Üz hôher âventiure ein sÛeze werdeckeit
 hât minne an mir ze lichte brâht,
 ich siufte ûz herzeliebe, swenne ich denke dar,
 Dô si mir gap ze minneclîcher arebeit,
 5 als ich in wunsche hete gedâht,
 sô zart ein wlp des ich iemer rûemen tar
 Und doch alsô daz ez ir niht ze vâre stê.
 si gab in grôzer liebe mir ein rîchez wê:
 daz muoz ich tragen iemer mê.
 10 in ruoche wemz ze herzen gê.
 Mich bat mîn muot daz ich der lieben kûnde nam,
 (sô wol und wol mich iemer mê!)
 mîn volliu ger, mîn ougen weide und al mîn heil.
 Dô si mir durch diu ougen in daz herze kam,
 15 dô muoste ich werben baz dann ê
 gein der vil klâren lösen alze lange ein teil.
 Herz unde sinne gab ich ir ze dienste hin,
 al mîner frôiden ursprinc unde ein anbegin:
 si gap mir des ich iemer bin
 20 vrô und ist doch mîn ungewin.
 Reht als ein rôse diu sich ûz ir klôsen lât,
 swenn si des sÛezen touwes gert,
 sus bôt si mir ir zuckersÛezen rôten munt.
 Swaz ie kein man zer werlte wunne enphangen hât,
 25 daz ist ein niht, ich was gewert
 sô helferberndes trôstes, ach der lieben stunt!
 Kein muot ez niemer mê durhdenket noch volsaget
 waz lebender sælde mir was an ir gunst betaget.
 mit leide liebe wart gejaget:
 30 daz leit was vrô, diu liebe klaget.
 Diu Minne endarf mich strâfen ruomes, zwâr sin darf:
 swie gar ich umbevaugen hete
 ir klâren zarten sÛezen lösen lieben lip,
 Nie stunt mîn wille wider ir kiusche sich entwarf,
 35 wan daz sich in mîn herze tete
 mit ganzer liebe daz vil minneclîche wlp.

Min wille was den ougen und dem herzen leit,
dem lîbe zörn daz ich só trûten wehsel meit:
diu ganze liebe daz besneit

40 und ouch ir kiuschiu werdekeit.

Nu habe er danc der sîner frowen alsô pflege
als ich der einen senften fruht.
ich brach der rôsen niht und het ir doch gewalt.
Si pfîac mîns herzen ie und pfîiget noch alle wege.
45 ei swenne ich bilde mir ir zuht,
sô wirt mîn muot an frôiden alsô manicvalt
Daz ich vor lieber liebe niht gesprechen mac
al mînes trôstes wunsch und mîner sâlden tac.
nie man sô werde mê gelac

50 als ich dô mîn diu liebe pfîac.

LXXXIV. Wizlâv.

Wol up, gi stoltten helde,
nu komet vor mit melde
drâde up de velde.

ne rôket wie juk scelde,
5 stt de tît is wunnechllk.

De hôme sint geklêdet,
den vogeln berêdet,
vil manigen twîch se brêdet.
sen rôket wie se vêdet:

10 dit gift in de meije rîk.

Nu tredet up den anger unde dônet
mit den vogeln jâwen nûwen sôten sanc.
mitten meijen dorch de vogeln scônet
jâwe lîf

15 und dorch rêne werde [sôte] wîf.
de meije heft ûs geven
mit em dit frôllk leven.
in êren môt wi streven
und in frouden sweven:

20 swie dat dô, de hebbe danc.

- Sint de mei sich blötet
 und ene de vogelln grötet,
 dâr tô de tit ûs sötet,
 de meije ûs kummer bötet:
 25 dorch dat love wî sîn blôt.
 Hîr tô nemen wî frôwen
 dorch minnichliket schôwen.
 wêr ûs de mei vorhôwen,
 er wunnechliket tôwen
 30 macht ûs wal ên nûwen gôt.
 Nu hebbe wî bēde frôwen und den meijen:
 dorch de scul wî frôllk leven mit scalle,
 dansen, springen; froude manicher leije
 underfât,
 35 dâr tô, gî wîf, den mannen nât.
 dit dôt mit mēnem rāde
 ût ûwes herten grāde.
 ûr nēne's nicht vorspāde,
 komet dâr hin drāde,
 40 êr û de meije untfalle.
 Ei wîf, wô dû mî lâgest!
 vil wal du mî behagest,
 mî frouden bant du dragest,
 wen dat du mich verjagest:
 45 mit owē ic dit melde.
 Lange hebbic gesungen,
 vil dîn lof vor gedrunge.
 mî nis nicht wal gelungen,
 dat mīner lovender tungen
 50 von dî nicht wirt to gelde.
 Wô hefstu dat in dīme herten, frôwe,
 dat ic nicht van dîr minne sô genesen mach?
 dû bist mīner frouden bilde; ic scôwe,
 sôte, dî:
 55 vor alle wîf du frôwest mî.
 Wizláv de junge singet
 dit liet, sîn frôwe em bringet
 dat sîn lîf dorch se ringet.
 swô sēre sie en dwinget,
 60 dat wirt noch sîn frouden dach.

- Lövere riset
 van den bömen hin to dal:
 des stät blôt er este.
 Blömen sich wiset,
 65 dat se sint vordorven al:
 scône was er glestē.
 Sus dwingt de ripe
 mancher hande wortel sal:
 des bin ic gar sere bedrôvet.
 70 nu ic tô grîpe,
 sint de winder is sô kal,
 des wirt nûwe froude geôvet.
 Helpet mî scallen
 hundert dûsent frouden mêr
 75 wen de mei kan bringen:
 Rôsen de vallen
 an mîr frôwen rôder lêr,
 dâr van wil ic singen.
 Dwingt mî de kulde,
 80 aller wortel smackes gêr
 die sint an er lîve gestrôwet.
 worve ic er hulde,
 son bedrocht ic frouden mêr:
 sus de minnechlike mî frôwet.

LXXXV. Gräve Kuonrät von Kilchberc.

- Towic gras, gel brüne bluomen schœne
 diu vil liebe kunft des meien bringet,
 Sô diu lerhe lûftet ir gedœne,
 daz ir schal ûf dur diu wolken dringet.
 Dâ bi hœret man gar unverborgen
 in den owen über al
 sûezen schal der nahtegal:
 sô muoz ich mîn sendez leit besorgen.
 Steine krât diu sint an tugenden rîche:
 10 wort wil ich dar obe an kreften prisen.

Mit ir worten diu vil minneclîche
 mehte herzeliebes mich bewisen.
 Süeziu wort ze liebe ûz liebes munde,
 suoze und in des herzen grunt,

- 15 ach waz liebe wurde kunt
 swer bl herzeliebe minne enfunde!

Minneclîch gevar in rôsen ræte
 blüet der schœnen wengel, munt, ir kinne.
 Ob mich des ir güete, ir tugent næte
 20 daz ich si sô herzeclîche minne,
 Dâ ist Vênus gar ân alle schulde.
 Amor, ist dîn vackel heiz,
 selker næte ich niht enweiz.
 wâriu liebe ist minne ein übergulde.

- 25 Swem sln herze nû in fröiden swebe,
 der mac und sol von schulden frô gebären:
 Ich muoz trûren eht die wîle ich lebe;
 mir wart nie kunt in allen mînen jâren
 Von der minneclîchen lieplich grüezen.
 30 des muoz ich in sorgen sln.
 sist sô guot, diu frowe mîn:
 swann si wil, si mag ez wol gebüezen.

Hei winter, dîn gewalt
 tuot uns aber hiure leit:

- 35 du verderbest uns der bluomen schîn,
 Du velwest grüenen walt
 und dar zuo die linden breit,
 du gesweigest uns diu vogellîn.
 Des bin ich unfrô:

- 40 doch sô mac sln werden rât,
 wil diu süeze reine
 diech mit triuwen meine:
 mîn muot hôhe stât.

Mir wære wol gelich

- 45 beidiu bluomen unde snê,
 wolde si genâde an mir begân:
 Sô wurde ich fröiden rich.

beschilt des niht, owê,
sô verdirbet mir mîn lieber wân,

50 Der an fröiden dô
vollecliche mich beriet,
dô ich si mîn vrouwen
êrst begunde schouwen:
von sorgen ich schiet.

55 Hei, wenne sol ez sîn
daz ir mündel rôsenrôt
welle wenden minen kumber lanc?
Zwei liehtiu wengelln
wæren guot für sende nôt

60 und ein minneclicher umbevanc.
Wâfen, herre, jô!
wolde ir ræselehter munt
mir ein küssen lhen,
sorge mich verzihen

65 wolt ich sâ ze stunt.

Lîht hât si sorge des;
ob si minne mich gewer,
der ich lange hân an si gegert,
Daz si der iht genes.

70 nein, ir stirbet verre mêr
die niht minnent und sint minne wert.
Mêre danne zwô
sint bl minen zîten tôt
die niht minnen wolden

75 dô si minnen solden
und minne iuz gebôt.

Swenn ich ir minne ger,
sô vrâgt si waz minne sî.
nu kan ich sis baz bescheiden niht:

80 Sô volge mîner lêr,
sî mir eteswénne bl
eine wîe dâ ez nieman siht.
Lîhte kumet ez sô,
ê daz wir uns scheiden dan,
85 daz ich siz gelêre,
daz siz iemer mêre
ze wunsche wol kan.

LXXXVI. Gräve Wernher von Hönberc.

Wol mich hiute und iemer mê, ich sach ein wip
 der ir munt von ræte bran sam ein fiurlin zunder.
 Ir wol triutelehter minnelicher lip
 hât mich in den kumber brâht: von der minne ein wunder

- 5 An ir schœne hât got niht vergezzzen.
 ist ez recht als ich ez hân gemezzzen,
 sô hât si einen rôten rôsen gezzzen.

So ist der eine der des niht enwære wert
 daz er læge ûf einem strô, der triut ir wiplich bilde;
 10 So ist der ander der des tôdes dur si gert
 und zuo zallen marsen vert, dem muoz si wesen wilde.

Heiâ got, wie teilst sô ungeliche!
 ist er hezlich, so ist si minneneliche:
 waz sol der tiuvel ûf daz himelriche?

- 15 Hêrre got, und het ich von dir den gewalt
 daz ich möht verstôzen in von der grôzen wunne,
 Sô möht ich in ganzen frôiden werden alt:
 helfent alle biten mir got daz ers mir gunne,
 Daz der selbe tiuvel werde geletzet
 20 und ich werde an sine stat gesetzet:
 sô bin ich mls leides wol ergetzet.

LXXXVII. Meister Jôhans Hadloub.

Ach mir was lange
 nâch ir sô wê gesln:
 dâ von dâcht ich vil ange
 daz ir daz würde schln.

- 5 Ich nam ir achte
 in gwande als ein pilgrin,
 sô ich heinlichste machte,
 dô si gienc von mettlin:
 Dô hât ich von sender klage
 10 einn brief, dar an ein angel was,

den hieng ich an st, daz was vor tage,
daz si niht wisse daz.

Mich dücht si dæchte

'ist daz ein tobiu man?

13 waz wolde er in die næchte

daz er mich grisset an?'

Si vorchte ir sere,

min frouwe wol getân:

doch sweic si dûr ir ere,

20 vil bald si mir entran.

Des was ich gein ir sô gæhe,

daz echt si bald kâem hin in,

dûr daz den brief nieman an ir gesæhe:

si brächte in tougen hin.

25 Wie sin dô tæte,

des wart mir nicht geseit,

ob sin hin wurfe ald hæte:

daz tuot mir sende leit.

Las sin mit sinne,

30 sô vant si sælikeit,

tief rede von der minne,

waz nôt min herze treit.

Dem tet si nie slt geliche

daz ir min nôt ie würde kunt.

35 owê frowe reine minnenclîche,

du tuost mich sere wunt.

In torst gesenden

nie keinen botten ir,

wan si nie wolt genenden

40 ir tröst erzeigen mir,

Der ir kunt tæte,

wie kûme ich si verbir,

und si genâden bæte

nâch mines herzen gir.

45 Dâ vorcht ich ir ungedulde,

wan si mir ist dar umb gehaz

daz ich sô gar gerne hæte ir hulde.

war umbe tuot si daz?

Min herze sere

50 si mir dürbrochen hât,

- wan si dâ dūr, diu hère,
 sô gwaltecliche gât
 Hin und her wider,
 doch ez si gerne enphât:
 55 si lât sich drinne ouch nider
 mit wunnen die si hât.
 Si kan sô gefüege wesen,
 swie si mēr dan mīn herze si,
 swie si drinne gât, des mag ich gnesen:
 60 arges ist si sô vrī.
 Mich dunkt man sæche
 mīn frouwen wol getân,
 der mīr mīn brust ûf bræche,
 in mīnem herzen stân,
 65 Sô lieplich reine,
 gar wīplich lobesan.
 in wige ez doch nicht kleine
 daz ich si sô mac hân.
 Nu muoz si mir doch des gunnen,
 70 swie sere si sich frömdet mir:
 doch gan si mir niht der rechten wunnen
 der ich ie muote zir.
 Owê diu minne,
 wie wil si mich nû lân,
 75 und ich doch mīne sinne
 an ir behalten hân!
 Daz noch mīn herze
 nie tröst von ir gewan,
 des wil mir sender smerze
 80 von nôt gesigen an,
 Sin kêr mirz dannoch ze guote,
 die reinen twinge gegen mir ê,
 daz si mir ze heil der leiden huote
 dūr triuwe gar engê.
 85 **W**az man wunnen hôte und sach, dô voglin schal
 sô suoze hal den sumer klâr!
 Des man schœne frouwen sach sich dicke ergân,
 des werde man gern nâmen war.

Wan swæriu zltkleit leiten si dô hin,

- 90 des man sach wie wiplich wol si sint gestalt
und manievalt ir liechten schîn:

Wan si burgen nicht ir wunne in suezzer zit.

der winter glt kalt winde und snê,

Dess ir antlût neckel kelen bergent sint.

- 95 an hiuten lint tuot winter wê.

Ir hende wîz ouch dicke bergent si

und sint in dien stuben, des mans selten sicht:

wen tât daz nicht vil fröiden frî?

Nieman mac die sumerzit verklagen wol

- 100 wan der der sol sin lieb umbvân:

Dem ist winter liep, dūr daz diu naht ist lanc,

vür voglîn sanc, vür schœnen plân.

Mir wære ouch sô, tât si genâde mir:

noch tuot si recht als daz niemer sül ergân.

- 105 ûf lieben wân dien ich doch ir.

Ich kum in dem sinne selten niht vür si

daz ich ir frî mûg sanfte sîn.

Merker und diu huote diu verderbent mich,

dūr diu mîd ich die frowen mîn.

- 110 Ir wort diu snident, si gênt scharpfen slac.

doch sende ich ir mîn herze und mîn triuwe gar,

swenn ich nicht dar selb kômen mac.

Waz ich dūr die merker und dūr huote lân,

daz ich nicht gân sô dik vür si!

- 115 Daz si sin verfluocht! ir zungen sint sô lanc,

ir hæler ganc ist tugende vrl.

Si sehent umb sam diu katze nâch der mûs.

daz der tievel müeze ir aller pfleger sîn

und brechen in ir ougen ûz!

- 120 Ach ich sach si triuten wol ein kindelin,

dâ von wart mîn muot liebs ermant.

Si umbvieng unde truchte ez nâhe an sich:

dâ von dâcht ich lieplich zehant.

Si nam sîn antlût in ir hende wîz

- 125 unde truchte ez an ir munt, ir wengel klâr:

owê sô gar wol kuste siz.

Ez tet ouch zewære als ich hæet getân:

ich sach umbvân ez ouch si dô.

Ez tet recht als ez enstüende ir wunnen sich,
 130 des dūchte mich, ez was sô frô.
 Don mochte ich ez nicht âne nît verlân:
 ich gedächte 'owê wær ich daz kindelîn,
 unz daz si sîn wil minne hân.'

Ich nam war doz kindelîn êrst kam von ir,
 135 ich namz zuo mir lieplich ouch dô.
 Ez dūcht mich sô guot wan sîz ê druchte an sich:
 dâ von wart ich sîn gar sô frô.
 Ich umbvieng ez, wan sîz ê schône umbvie
 und kustz an die stat swa ez von ir kust ê was:
 140 wie mir doch daz ze herzen gie!

Man gicht mir si nicht als ernstlich wê nâch ir
 als sîz von mir vernomen hânt,
 Ich si gesunt; ich wær vil siech und siechlich var,
 tæt mir sô gar wê minne bant.
 145 Daz manz nicht an mir siht, doch lîde ich nôt,
 daz füegt guot geding, der hilft mir al dâ her:
 und liez mich der, sô wære ich tôt.

Wol der süezen wandelunge!
 swaz winter truobte, daz tuot sumer klâr.
 150 Daz fröit alte, daz fröit junge,
 wan sumer uobte doch ie wunnen schar.
 Wol im swer sich nu fröiwen sol!
 dem ist sô wunnencliche wol.
 swaz ab ich von wunnen schouwe,
 155 doch wil mîn frouwe daz ich kumber dol.

Owê solt ich und mîn frouwe
 unsich vereinen und uns danne ergên
 In ein schœnen wilden ouwe,
 daz ich die reinen sæhe in bluomen stên!
 160 Dâ sungen uns diu vogellîn:
 wâ mücht mir danne baz gesîn?
 sô vund ich dâ schœn geræte
 von sumerwæte zeinem bette fin.

Daz wolt ich von bluomen machen,
 165 von viol wunder und von gamandrê,
 Deiz von wunnen müchte lachen.

- dâ müesten under münzen unde klê.
 Die wanger müesten sln von bluot,
 daz kulter von bendicten guot,
 170 diu llnlachen klâr von rôsen:
 ez wære ir lösen lib niht vor behuot.
 Wær sl niht sô lobellche,
 sl wær ze danke an daz bette mir.
 Si ist sô rein, sô wunnen rîche,
 175 dâ von nicht kranke wunne hôrte zir.
 Sô spræche ich 'liep, nu sich wie vil
 daz bette hât der wunnen spil:
 dar ûf gê mit mir, vil hère.'
 ich vürchte sêre daz sl spræche 'in wil.'
 180 Wan daz mir ir zorn wê tæte,
 ich würde ân lougen dâ gewaltig ir.
 Swes ich sl lieplîch erbæte,
 daz bræchte tougen hôhe fröide mir.
 Ê daz ab ich sl wolde lân,
 185 ich wolde sl doch umbevân
 und sl dan anz bette swingen:
 owê! daz ringen mac mir wol vergân.

- Er muoz sln ein wol berâten êlich man
 der hûs sol hân, er müeze in sorgen stên.
 190 Nætic lidic man fröit sich doch mangel tac,
 er spricht 'ich mac mich einen sanft begên.'
 Ach nætic man, kumst du zer ê,
 wan du kûme gwinnen macht muos unde brôt,
 du kumst in nôt: hûssorge tuot sô wê.
 195 Sô dich kint an vallent, sô gedenkest dû
 'war sol ich nû? mîn nôt was ê sô grôz:
 Wan diu frâgent dik wâ brôt und kæse sl.
 sô sizt dâ bl diu muoter râtes blôz.
 Sô spricht sl 'meister, gib uns rât.'
 200 sô glst in dan Riuwental und Siuftenhein
 und Sorgenrein als der nicht anders hât.
 Sô spricht sl dan 'ach daz ich ie kan zuo dir!
 jan haben wir den witte noch daz smalz,
 Noch daz fleisch noch vische, pfeffer noch den win:

203 waz wolte ich dîn? son hân wir niender salz.
 Sô riuwetz ir: dâ sint fröid ûz,
 dâ vât frost und turst den hunger in daz hâr
 und ziehent gar oft in al dûr daz hûs.

Mich bedunket daz hûssorge tûeje wê:

210 doch klage ich mê daz mir mîn frowe tuot.
 Swenne ich für sî gên dûr daz sî grüeze mich,
 sô kêrt sî sich von mir, daz reine guot.

Sô warte ich jâmerliche dar
 unde stên verdâcht als ein ellender man

215 der nicht enkan und des nieman nimt war.

Daz sî mich versêret hât sô manic jâr,
 daz wolt ich gar lieplich vergeben ir,
 Gruozte sî mich als man friunde grüezen sol:
 sô tât sî wol. sî sündet sich an mir,

220 Wan ir mîn triuwe wonet bî:
 dâ von solte sî mich grüezen âne haz.
 wan tuot sî daz? dazs iemer sælic sî!

Ich was dâ ich sach

in ir swert zwên dörper grifen junge:

225 Ruodolf dâ begonde in zorne stetschen.

Chuonze dar zuo sprach

'nieman ist dem an mir wol gelunge:

ich hân dinen zorn nicht wan vûr getschen.'

Ruodolf sprach 'du hâst Ellen gemeinet,

230 nâch der ich vil dicke hân geweinet:

hûet dîs llbs vor mir

an dem werde an sunnentage vor ir.

dîn schuld ist daz ir huld gegen mir kleinet.'

Sî swigen dar zuo

235 daz manz verre vernam in kurzer stunde.

dar kam dörper vil mit grôzem schalle.

Ruodolf malc sîn kuo

unde ruoft dien dien er guotes gunde:

'trinkent und sint mir bî hiute alle.

240 Helf man im, sô helfent mir ouch sêre,

daz ich hiut bejage vor Ellen êre.

ich wil Chuonzen slân

daz hund in in mügen zem herzen gân:
ern gewirbt umb Ellen niemer mère.'

- 245 'Wir sunz understân',
sprächen zwên der wægsten und der meijer:
bittent Chuonzen daz er Elln ab lâze.'
'Des mac nicht ergân,
ich gab ir ein geiz und hundert eijer
250 unde bin ir holt recht âne mâze.'
'Dâ vür sol dich Ruodolf vil wol mieten.'
'nu lânt hoeren, waz wil er mir bieten?'
'zwô geiz und ein huon.'
Chuonze sprach 'daz wil ich gerne tuon:
255 ich tet ie daz biderbe liut mir rieten.'

Herbest wil berâten
mang gesind mit guoten trachten
bî der gluot ald swâ sî sîn:
Veize swînlîn brâten,

- 260 dar umb sol ir wirt in achten
und ouch bringen guoten wîn.
Wirt, besende uns wûrste,
dâ bî schæfln hirne,
daz in die stirne
265 glostent werden, als sî in sîn an gezunt.
mache in daz sî türste,
salze in vast der ingwant terme,
tuon den herbst mit vollen kunt.

- Sô der haven walle
270 und daz veize drinne swimme,
sô begiuz in wîziu brôt.
Danne sprechents alle
'herbst ist bezzer danne ein gimme:
wol dem wirte derz uns bôt.'

- 275 Hânt in entfêuze,
dar zuo guot geslechte:
sô kumst in rechte
unde stêt dâ bî des herbstes êre wol.
swer nu trûren mûeze,
280 der enhœrt niht zuo den fræzen,
wan sî werdent frôiden vol.

- Swer sich welle mesten,
 der sol kèren zuom gesinde:
 guote fuore macht sî veiz.
 285 Wirt, besend dien gesten
 gense die dà sten blinde,
 unde mach die stuben heiz.
 Du solt hûenr in vûllen,
 dannoch siedén kappen:
 290 frœlliche knappen
 hâst du danne in stuben und ouch bî der gluot.
 heiz in tûben knûllen,
 schûtzen und ouch vasant wilde:
 daz nement sî vûrs meien bluot.
 295 Welt, du bist unglîche:
 fræzen dien ist wol geschehen,
 daz tuot mangem minner wê.
 Frouwen minnenclîche
 mûgent sî nû nicht gesehen
 300 als sîs sân des sumers ê.
 Sî hânt nû verwunden
 diu anlût in ir stûchen,
 daz sî nicht rûchen.
 swære winde tuont an linden hiuten wê.
 305 wê uns küeler stunden!
 rôsenwengel sint verborgen
 und ir keln wîz als der snê.
 Wir sorgen nicht eine:
 vogel die hânt grôze swære,
 310 in tuot ouch der winter leit.
 Wir sunz hân gemeine,
 wir sîn beide frôiden lære,
 dulden sament arebeit.
 Wan bî ir gedæne
 315 was uns dicke sanfte.
 dô d' amsel kanfte
 mit der nahtegal, dô hêrt man sûeziu liet,
 und die frowen schœne
 dô die minner mochten schouwen:
 320 des enmuns nû leider niet.

- Ez** gêt nû in die erne
vil schæner dirne sîn:
swer fröide habe gerne,
der kêr mit in dâ hin.
325 Dar zuo gêt manig eile
dar mit ir tochterlîn:
daz kumt iu ouch ze heile,
went ir gesloufic sîn.
Hæt ich ein liep daz gienge dar,
330 ich næm sîn in der schiure war:
dâ würde ich lichte sorgen bar.
Ez ist dien wol geteilet
der frowen gênt dâ hin:
des sich ir herze geilet,
335 ez wirt lîcht ir gewin.
Wol ûf, ir stolzen knechte,
dien stêt ûf minne ir sin,
iu kumt diu erne rechte,
wan tuot iuch zemen in:
340 Dâ sagent spel, ir jungen man
diu man wol ane lernen kan.
stat machet lîcht dams iu dâ gan.
Swer sich kan zuo gemachen,
swiez sî von êrst in leit,
345 ez wirt dar nâch ir lachen:
sô wirt dâ spel geseit,
Als man ûf strô sol sagen
dâ dirnen sint gemeit.
ob sî daz wen vertragen,
350 daz tœtet sende arbeit.
Dâ ist diu kurzewille guot
mit speln sam enents baches tuot.
wol ûf in d'ern, diu hæhet muot.

LXXXVIII. Der von Bûwenbure.

Waz ist daz lichte daz lûzet her vûr
ûz dem jungen grünen gras, als ob ez smiere

- und ez uns ein grüezen wil schimpfen mit abe?
 Ez sint die bluomen, den sumer ich spür
 5 an den vogellnen und an mangem tiere:
 ahtent ob nâtûre iht ze schaffenne habe,
 Ê daz aller dinge
 stelle nâch der zît.
 got gebe daz der herbest sln ère volbringe.
 10 slt des menschen fröide gruntveste dâ llt.
 Wan guot gedinge, sô meht ich sln tât
 von ir stætem 'nein ich' und 'in tuon ez nimmer,'
 diu niht wan 'jâ gerne' hât vunden an mir.
 Wan siht ouch dicke daz schœn âbentrôt
 15 kumt nâch mangem morgen, der trûebe ist und timmer:
 dâ von ich mit dienste niht wenke von ir
 Diu von manigen jâren
 mir noch lônên sol.
 ach het ich erworben die süezen, die klâren.
 20 sô wart einem manne zer werlt nie sô wol.
 Sich lât doch brechen der herte adamas,
 swenn er vor begozzen wirt mit bockes bluote:
 alsô meht ouch gnâde mit liebe verjagen
 Ir ungenâde dur liebe noch baz.
 25 wer gesaz bî gote an dem rât dâ diu guote
 mir wart widerteilet? des hœre ich niht sagen.
 Liebe, in guote invaldic,
 wehsel mir diu leit,
 habs in hôherm muote, des bist du gewaldic:
 30 sô wirt mêrer muot dir ze namen geseit.

LXXXIX. Der Guotære.

- Mie vor ein werder ritter lac
 tôtsiech dâ an dem bette sln.
 sô schœne ein vrouwe vûr in gie
 Daz er sô hô ir schœne wac:
 5 sl het vor allen wlben schin,
 ern sach ouch schœner vrowen nie.
 Si stuont vor im und sprach 'nu sage,

- guot ritter, wie ich dir behage:
 du hæst gedienet vltzic mir
- 10 gar dîne tage: nu bin ich komen und wil nâch tôde lônén dir.
 Von golde ir krône, wol geberlt
 ir wât ir gürtel ir vürspan:
 dô sprach er 'vrouwe, wer slt ir?'
 Si sprach zuo zim 'ich binz diu Werlt,
- 15 du solt mich hinden schouwen an:
 sich, den lôn den bringe ich dir.'
 Ir was der rucke vleisches hol,
 er was gar krotén wûrme vol
 und stanc alsam ein vûler hunt.
- 20 dô weinet er und sprach 'owê daz dir wart ie min dienest kunt!
 Swer dirre vrouwen niht ensiht,
 der sehe der Werlde diener an,
 wies in dem alter sîn gestalt:
 Derst grâ, derst blint, son hât der niht,
- 25 die alten seht mit krücken gân.
 unreht hôchvart, unreht gewalt
 Diu leit diu werlt (owê der nôt!)
 an libe an sêle an êren tôt:
 wilb liebiu kint vriunt al sîn habe
- 30 nimt im diu Werlt, mit einem swachen tuoch, sich, sendet sîn ze grabe.
 Sô in die vriunt bestatet hânt,
 sô kumt diu Werlt und bringet dar
 den lôn, den sach der ritter dort.
 Die krotén wûrme des niht lânt
- 35 si ezzen von dem beine gar
 hût unde vleisch: nu hært diz wort.
 Gêt in den kerner unde seht
 wes ir ze vriunt ze mäge jeht:
 wâ richtuom schœne werdikeit?
- 40 dâ hât diu Werlt des armen bein dem rîchen vûr den munt geleit.
 Nu dar, der Tôt ist ûf der vart,
 er zoget alle tage her
 zuo zuns ein tageweide breit,
 Die strâze uns allen hât verspart,
- 45 wan zweier ist er unser wer,
 daz ist vreud oder werndez leit.
 Nein, alle sûnder, bitent dar

- die reinen maget diu Krist gebar
gar âne sünde und âne wê,
50 daz si uns helfe ûf die strâz diu z'immer wernder vreude gē.

XC. Der Dürner.

- Swie der winter kalt, daz ich wol sihe,
vogel dæne krenket und der bluomen schln,
Diu mln hât gewalt, des ich vergihe,
seht, der schœne muoz mln blüender meie sin.
5 An der ich vinde fröiden unde wunnen mê,
rôsen rôt geströit ûf wîzen snê
sint der lieben under ougen: swiez ergê,
mirst ungedröit.
Wîz ist ir daz vel, dar under rôt
10 sint ir wangen und ir süezez mündelln.
Blanc ist ir diu kel, daz ist ein nôt:
solt ich hangen, dar sô fûer daz ouge mln
Ermeijen sich dort in ir liechten ougen klâr.
für daz grüene loup ir valwez hâr
15 wil ich iemer gerne prîsen sunder vâr.
ich bin sô toup.
Mir getrounde ein trouen, des ist niht lanc,
kunden gesten disiu mære diu sag ich,
Wie ein rôseboun hôch unde kranc
20 mit zwein blüenden esten umbevienge mich;
Dar under vant ich vîol und der rôsen smac:
daz erschein ich mir, sô si nu mac,
daz ir umbevanc mich bindet halben tac.
gestat ichs ir?
25 Jâ vil gerne, ich wil dar meijen gân
dâ ein sender sieche sust enbunden wirt,
Sit si mac sô vil gewaltes hân
daz ir lachen mlnem herzen fröide birt.
Ir ougen klâr erliuhtent in mlns herzen grunt.
30 als ein rôse rôt ist ir der munt:
swelhen siechen der berüert, der wirt gesunt
von sender nôt.

- Dannoch hât ir lîp gewaltes mē,
 den si mit ir armen zuo zir vâhen wil,
 35 Si vil sælic wîp, für sendez wê
 ist ir wîplich güete guot, der ist sô vil.
 Gedenkent dar wie liep ein wîp, wie trût si sî,
 slt ir senftez 'jâ' tuot sorgen vrl:
 'nein' daz si verfluochet iemer, swâ ez sî;
 40 ez machet grâ.

XCI. Hêr Kuonrât von Altsteten.

- D**er sumer hât den meien
 frœllich vûr gesant,
 Der sol fröide heien
 und daz er sî erkant,
 5 Wan er vertriben was.
 ir kint, ir slt niht laz,
 ir brüevet in, er bringt iuch bluomen unde gras.
 zwô brüne brâ
 die hânt mich dâ
 10 verwundet sêre und anderswâ.
 Swel frowe trûric wære,
 diu sol wesen frô;
 Ich sage ir guotiu mære:
 ez meiet hiure alsô
 15 Daz aller frowen heil
 ûf gât ein michel teil.
 ir kint, ir sult mit fröiden jârlanc wesen geil.
 ein kele wîz
 hât wol den prîs:
 20 sî machet mich an jugende grîs.
 Nu wünschet al gemeine
 daz mîn leit zergê:
 Die ich mit triuwen meine
 (diu tuot mir dicke wê),
 25 Daz ich ir werde erkant.
 ir kus der wære ein pfant
 den ich vûr tûsent marke næme sâ zehant.

ein umbevanc
mit armen blanc,
30 des wünscht dem der den reigen sanc.

XCH. Kristân von Lupîn.

Sie reine, sie vil schöne herzeliebe gûte,
sie sêlic wlp
Alleine wont gewalteliche in mînem mûte:
ir lieber llp
5 Mûz mir doch iemer mê der liebste sln.
sô rôt wart nie nicht noch enwirdet niemer
als ir vil trûtez mundelln.
Ir lachen, ir gelêze, ir liechten ougen blicke,
ir werder grûz
10 Kân machen daz vor frouden in dem llbe erschricke
mîn sêle mûz.
Daz habe ein ende: solches wart nie nicht.
durch got seht an ir kel ir weichen hende,
die wîzer sint dann ichtes icht.
15 Ich wolde ir gevangen sln gern unverdrozzen:
sô daz sie mich
Dort solde in ir blanken arme haben geslozzen:
nie mêr kund ich
Mîn leit gerechen an der trûten baz.
20 ir mundel kust ich unde wolde sprechen
'sich, dîner rôte habe du daz.'

XCIIL. Hêr Heinrich Hetzbolt von Wizensê.

Nu wunschet alle der sûzen daz sie mich noch meine in der liebe
als ich sie,
und daz ir lûsllichez grûzen mich doch twing alleine: des wunschet
ouch mie.
swenne ich ir wangen bedenke und ir munt,
sô hât mich gar zir gevangen die vil zarte reine: mir wart froude enzunt.

5 Ich sach ir munt sam ein rôse: swer des kunde warten an
ir wengellin,
dâ brach durch wîz rôt sô lôse. ich tet unreht: hophgarten nant
ich grûbellin.

vor sendem smerzen wart mîn froude ganz.
sie hiez ie trût in dem herzen, die wîle wir sparten, der Schöne
Glanz.

Seht an ir munt, in ir ougen, und prævet ir kinne unde mer-
ket ir kel,
10 der ich mûz iemer vil tougen den lîp und die sinne an ir gnâde bevel.
die ist ân ende gewaltic nu mîn:
ich vald ir herze unde hende, gnâdâ, keiserinne, ich mûz dîn
eigen sîn.

Nust mir al der mût geringe,
sît mich grûzt ir mundellin.

15 Ach daz mac mir froude bringe,
kund ich nâch dem willen mîn
An ime mich gerechen,
seht sô wêr ich frouden rich:
daz stêt als ez welle sprechen
20 'jâ truz, wer tar küssen mich?'

Got die trûtelfchen krône,
daz ir niemer leit geschehe.
Ich lob an ir fromde schône,
der mûz ich ir iemer jehe.

25 Ein mundel alse freche
sach ich nie sô sôverlich:
daz stêt als ez welle spreche
'jâ truz, wer tar küssen mich?'

Zart liep, lâ mich dich erbarmen,

30 mache mich noch sorgen vrî!
Must ich noch mit blanken armen
frôlich umbevangeln sî
Gar von gûtem wlbe,
sô wêr ich in frouden ganz.
35 swie vil ichz an sie getrlbe,
sost siez doch der Schöne Glanz.

XCIV. Regenboge.

Ir pfaffen und ir ritter tribet von iu nît,
 ir prüvet anders grôzer ungenâde zît;
 ir sult gedenken rehte wie ez umb iuch lît:
 der pfaffe, ritter, bûman, die dî solten sîn gesellen.

- 5 Der bûman sol dem pfaffen und dem ritter ern:
 sô sol der pfaffe den bûman und den ritter nern
 vor der helle, und sol der werde ritter wern
 dem pfaffen und dem bûman, die in tuon iht böses wellen.
 Nu dar, ir edelen werden dî gesellen!
- 10 stôl unde swert, welt ir ein ander helfen wol,
 sô wirt diu kristenheit von iu genâden vol.
 stôl unde swert, der pfuoc tuot allez daz er sol:
 slt ir mit triu ein ander bl, iuch kan nieman gevellen.

Fünf hande tugende sol ein reine vrouwe pflegen,

- 15 wil si behalten vôlecllichen wibes segen.
 die êrste tugent sol si niemer under wegen
 von ir, mit triuwen daz rât ich, eins fuozes lenge lâzen.
 Diu êrste tugent daz sol wîplich êre sîn,
 diu ander zuht: sô wirt ir lop der welte schîn.
- 20 bescheidenheit sol in ir herze ân argen pîn
 gar stætez sedel halten wol, ûf velde, in stete, an strâzen.
 Diu vierde sol sîn kiusche zallen stunden:
 diu milte bl der kiusche sol gemischelt sîn;
 sô mac si wol geheizen mannes keiserin.
- 25 si wirt versigelt in der hôhen engel schrîn.
 vil sælic wîp, dîn werdekeit wirt dort in frôiden vunden!

XCV. Albreht marchschal von Raprechtswile.

Aber hüget mir der muot:
 zwâr ez meijet meijen bluot;
 man siht ûf dem zwîe
 Bollen die sich went ûf tuon;
 5 dar in setzet sich dur ruon
 nahtegal diu vrîe.

Gêret si diu kalle fln
 diu des zwîes hûete:
 iemer müez si sælic sin
 10 diu dâ zuo dien vogelln
 setzet mln gemüete.

Si hât engellichen schîn:
 wûnschent daz si werde mln,
 der mir heiles gunne;
 15 Sô hab ich ein paradîs
 hie ûf erde in maniger wîs.
 si ist mlns herzen wunne.
 Mit vil tiurer varwen zol
 ist ir lîp bestrichen,
 20 wîz rôr brûn, gemischelt wol,
 ist ir herz gar tugende vol
 und diu schand entwichen.

Zweier sternen hât gewalt
 diu mich machet junc unt alt:
 25 daz sag ich dien liuten.
 Dar inn kan ich sehen wol
 waz her nâch beschehen sol
 und ouch schön betiuten.
 Kum ich noch in ir geriht,
 30 hœrent frömdiu mære,
 diz beschehen daz beschiht,
 dâ sô bin ich, anders niht,
 ein wissag gewære.

XCVI. Hêr Otte zem Turne.

Mln muot dien valken tuot gelich
 die durch ir adellichen art
 sich geilent mit der sunne:
 Sô hôher flûge ist er nu rich.
 5 nie schœner bilde ûf erde wart
 dan mlner ougen wunne:
 Die mag ich schouwen und an sehen;
 und wölte des der keiser gern,
 im müht ein schade von ir geschehen.

- 10 Wol mich daz sich diu ougen mîn
 sô glanzer varwe hânt gewent;
 des fröit sich mîn gemüete.
 Ich sach ir minnenclîchen schîn
 nâch der sich ie mîn herze sent
 15 in bernder wîbes gûete,
 Daz ich bî allen mînen tagen
 sô wandels frî nie lîp gesach:
 daz muoz ich bî dem eide sagen.
 Vind ich genâden rîchen muot,
 20 sô mag ich danne sprechen wol,
 sî trage des Wunsches bilde.
 Mîn herze brînnet als ein gluot:
 swann ich genâde suochen sol,
 sô wirt mir sprechen wilde.
 25 Iedoch hât sî ein teil vernomen
 daz sî mir ist für elliu wîp
 in ougen und in herze komen.

- Fröit iuch der vil lieben zît,
 werden wol gemuoten jungen,
 30 durch des lîchten meien schîn.
 Schouwent wie diu heide lît:
 lîchte bluomen sint entsprungen:
 man hœrt kleiniu vogellîn
 In dien ouwen über al:
 35 trûschel lîrhe und diu zîse
 dænent hûgellicher wîse
 mit der frîen nahtegal.

- Diu fröit sich des meien bluot
 und der sûezen sumerwunne
 40 diu sô hôhe vröide gît.
 Sô fröit sich mîn sender muot
 daz mîns herzen spilndiu sunne,
 an der al mîn fröide lît,
 Sich für alle vrouwen gar
 45 sunder wanc, in hôchgemüete,
 und mit reiner wîbes gûete
 hœhet als der adelar;

- Den sîn adel und sîn art
 in des luftes wilde twinget
 50 dar kein vogel nie geflouc:
 Zuo dem die vil reine scharl
 ir muot der nâch êren swinget.
 ir gebâren mich niht trouc.
 Dô ich si von êrst an sach,
 55 dô kôs ich des Wunsches wunne
 mê dann ich besinnen kunne
 an ir: si ist der sâlden tach.

XCVII. Heinrich von Muglín.

- Ein esel vant eins louwen hût und zôch si an.
 er sprach 'mich hât gelucke bracht ûf dese ban:
 mîns herren gunst hân ich mich gar erwegen.'
 Die kleinen tîr gemein und ouch der herre sîn
 5 die leden alle vor im . . . grôze pîn.
 dô er des louwen sprunge solde phlegen,
 Wie tump was dô sîn esel!
 sîn obermût in grôzem zorne brande.
 die ôren ûs der hûte frî
 10 im worden: dâ bi in der herre kande.
 er gab im einen kûlen slac:
 er sprach 'du esel woldest mich betrlgen.'
 er hant im weder ûf den sac:
 dô muste er sich in grôzen schanden smîgen.
 15 kint, gere valscher lère nicht nâch eselischer wise.
 du salt an zien dîns vater wât;
 das ist mîn rât.
 nicht trit ûf fremdes lobes zil, sô stêt dîn êre in prise.
- Es sâzen frosche zinses frî und vorchte lër;
 20 die bâten lange umb einen konig ern Jûpîtêr,
 das er erlachte solcher tumpheit schimel.
 Der kroten schare rîf und schrei daz ander mâl.
 dem sê zu konige warf er einen trum zu tal,

als die poëten sagen, von dem himel.

- 25 Des sêr erschrac der frosche schar,
begunden sich durch vorcht zû grunde lâzen.
dar nâch si quâmen wider gar
und ûf des sanften koniges achseln sâzen.
umb einen konig sie rîfen mê;
30 den hôen got erwegte zornes galle:
zu konige sande er dem sê
den storch, der si vorlant in grimme alle.
ist sanfte gût der herre dîn, des lâz in nicht entgelden,
das du icht komest sam der sê
35 in jâmers wê.
fritûm und êrste herschaft wirt vorbezzeret, hôr ich, seldom.

Ein frouwe sprach 'mîn falke ist mir enphlogen
sô wilt in fremde lant:

- Des vorchte ich, den ich lange hân gezogen,
40 den vest ein fremde hant.
Ich habe der trûwe fezzel
im gar zu lang gelân:
des bruet die afterrûwe sam ein nezzel
mîn herze sunder wân.
45 Ich hoffe doch das er mir komet wider,
wie er nu sweimet wilt.
Wann er vorlûst die schell und das gefider
bricht und die winterzît
Im drouwet und die beize
50 vorgât und rîst der hag,
sô swinget er dann wider in sînen weize,
wann er nicht furbaz mag.
Ach hete ich einen blâfûz vor den falken!
ab er nicht wêr sô risch,
55 Doch blebe er stân ûf mînes herzen balken.
was hilfet mich der fisch,
Der in des meres grufte
wart alles angels fri?
mich stûret klein der vogel in der lufte,
60 wie edel das er sl.

XCVIII. Namenlose Lieder.

Dû bist mîn, ih bin dîn:
 des solt dû gewis sîn.
 dû bist beslozzen
 in mînem herzen;
 5 verlorn ist daz sluzzeln:
 dû muost immer drinne sîn.

Stetit puella
 rufa tunica:
 si quis eam tetigit,
 10 tunica crepuit. eia.
 Stetit puella,
 tamquàm rosula
 facie splenduit,
 et os ejus floruit. eia.

15 Stetit puella
 bi einem boume,
 scripsit amorem
 an eime loube.
 Dar chom Vênus alsô fram;
 20 caritatem magnam,
 vil hôhe minne
 bôt si ir manne.

Floret silva undique,
 nâh mîme gesellen ist mir wê.
 25 gruonet der walt allenthalben,
 wa ist mîn geselle also lange?
 der ist geriten hinnen:
 owê, wer sol mich minnen?

Wære diu werlt alliu mîn
 30 von dem mere unz an den Rîn,
 des wolt ih mih darben,

daz diu künegln von Engellant
læge an minen armen.

- Tougen minne diu ist guot,
35 si kan geben hôhen muot.
der sol man sich vltzen.
swer mit triwen der niht phliget,
dem sol man daz verwltzen.

- 'Mich dunket niht sô guotes noch sô lobesam
40 sô diu liehte rôse und diu minne mînes man.
diu kleinen vogelln
diu singent in dem walde: dëst manegem herzen liep.
mîrn kome mîn geselle, ine hân der sumerwunne niet.'

- 'Diu linde ist an dem ende nu jârlanc sleht unde blôz.
45 mich vëhet mîn geselle: nû engilte ich des ich nie genôz.
Vil ist unstæter wîbe, diu benement ime den sin.
got wizze wol die wârheit daz ich ime diu holdeste bin.
Si enkunnen niewan triegen vil manegen Kindeschen man.
owê mir siner jugende! diu muoz mir al ze sorgen ergân.'

- 50 'Mir hât ein ritter', sprach ein wîp,
'gedienet nâch dem willen mîn.
Ê sich verwandelôt diu zît,
sô muoz im doch gelônnet sîn.
Mich dunket winter unde snê
55 schœne bluomen unde klê,
swenn ich in umbevangen hân.
und wære; al der werlte leit,
sô muoz sîn wille an mir ergân.'

- 'Dir'nbiutet, edel rîter guot,
60 ein frowe der dîn scheiden tuot
alse herzeclîchen wê.
nu lis den brief, er seit dir mê

waz si dir enbiutet
diu dich ze herzen triutet.'

65 **D**er walt in grüener varwe stât:
wol der wunneclîchen zît!
Mînêr sorgen wirdet rât.
sælic sl daz beste wlp
Diu mich trœstet sunder spot.

70 ich bin vrô: dêst ir gebot.
Ein winken und ein umbesehen
wart mir do ich si nâhest sach.
Dâ moht anders niht geschehen,
wan daz si minneclîche sprach

75 'Vriunt, du wis vil hôchgemuot.'
wie sanft daz mînem herzen tuot!
'Ich wil weinen von dir hân',
sprach daz aller beste wlp.

Schiere soltu mich enphân
80 unde trœsten mînen lîp.
Swie du wilt, sô wil ich sln.
lache, liebez frowelln.

Diu nahtegal diu sanc sô wol
daz man irs iemer danken sol
85 und andern kleinen vogelln.
dô dâhte ich an die frouwen mîn:
diu ist mîns herzen künigln.

Jâ lige ich mit gedanken der alre besten bl.
mirst leit daz ich sie ie gesach, sol si mir fremede sln.
90 ichn mac ir niut vergezzen deheine zit; sist guot,
und ist behuot: des trûret mir der muot.
ir sult mir alle helfen klagen diu leit diu man mir an ir tuot.

Ich hân gesehen daz mir in herzen sanfte tuot;
des grünen loubes bin ih worden wolgemuot:

95 diu heide wunneclîchen stât:
mirst liep dazs alsô vil der schœnen bluomen hât.

Wol hæher dannez rîche bin ich al die zît
sô sô gütclîche diu guote bl mir lît.
si hât mich mit ir tugende gemachet leides fri.
100 ich kom ir nie sô verre
... slt ir jugende irn wær mîn stætez herze ie nâhe bi
'Ich hân den lîp gewendet an einen ritter guot.
daz ist alsô verendet daz ich bin wol genuot.
daz nident ander vrouwen unde habent des haz
105 und sprechent mir ze leide
daz si in wellen schouwen. mir geviel in al der welte nieman baz.'

'Rîtest du nu hinnen der alre liebest man?
du bist in mînen sinnen für al diech ie gewan.
kumest du mir niht schiere, sô vliuse ich mînen lîp:
110 den möhte in al der welte
got niemer mir vergelten', sprach daz minneclîche wîp.
'Wol dir, geselle guote, deich ie bl dir gelac.
du wonest mir in dem muote die naht und ouch den tac.
du zierest mîne sinne und bist mir dar zuo holt
115 (nu merket wiech daz meine)
als edele gesteine, swâ man daz leget in daz golt.'

Der al der werlt ein meister sl,
der gebe der lieben guoten tach,
Von der ich wol getræstet bin.
120 si hât mir al mîn ungemach
Mit ir güete gar benomen.
unstæte hât si mir erwert:
ih bins an ir genâde komen.

Owê miner gar virlorenen jâre
125 diu mir in der welte sint erstorben!
Ir velschiu minne stuont mir ie ze vâre,

- des ich nâch der sinne was verdorben.
 Nû hât mich diu minne des ermant
 daz got durch uns ûf ertrîche kam
 130 und daz sln wort ze guote an uns ist worden:
 sln minne hât mich brâht in grâwen orden.

- Ich hân eine senede nôt,
 diu tuot mir alsô wê;
 daz machet mir ein winder kalt
 135 und ouch der wlze snê:
 Kœme mir diu sumerzît,
 sô wolde ich prîsen mînen lîp
 umb ein vil harte schœnez wîp.

- Einen brief ich sande
 140 einer vrowen guot,
 Diu mich inne lande
 bellben tuot.
 Stille ich ir enbôt; ob sin gelas,
 dar an was
 145 al mîns herzen muot.
 diu reine ist wol behuot.
 Sælic wîp, vil sœzez wîp,
 du gist wol hôhen muot.
 schœn ist diu zît:
 150 bi dir swer lît,
 sanfte dem daz tuot.

- 'Ze niwen vrôuden stât mîn muot
 hôhe', sprach ein schœne wîp.
 'Ein ritter mînen willen tuot,
 155 der hât geliebet mir den lîp.
 Ih wil im iemer holder sîn
 danne deheinem mâge mîn:
 ih erzeige im wîbes triwe schîn.'

- Nahtegal, sing einen dôn mit sinne
 160 mîner hôhgemuoten kûniginne.

künde ir, daz mîn stæter muot und mîn herze brinne
nâh ir sîezen lîbe und nâh ir minne.

Ich gesach den sumer nie,
daz er sô schône dûhte mich.

- 165 Mit manigen bluomen wol getân
diu heide hât gezieret sich.
Sanges ist der walt sô vol:
diu zît diu tuot den kleinen vogelen wol.

- 'Eine wunneclîche stat
170 het er mir bescheiden,
Dâ die bluomen unde gras
stuonden grüne beide.
Dar kom ih als er mih bat:
dâ geschach mir leide.'
175 lodircundeie lodircundeie.

- Der starke winder hât uns verlân.
diu sumerzît ist schône getân.
walt unde beide sih ih nu hân
loup unde bluomen, klê wol getân:
180 dâ von mag uns fröude nimmer zergân.

- Springe wir den reigen
nu, vrowe mîn,
Vröun uns gegen dem meigen,
uns kumet sîn schîn.
185 Der winder der der heide
tet senede nôt,
der ist nû zergangen:
sist wunneclîch bevangen
von bluomen rôt.

- 190 In liebter varwe stât der walt,
der vogele schal nu dœnet.

Diu wunne ist worden manievalt.
 des meien tugent krœnet
 Senede liebe: wer wær alt
 195 dà sih diu zît sô schœnet?
 her Meie, iu ist der bris gezalt:
 der winder sî gehœnet.

Nu suln wir alle frœude hân,
 die zît mit sange wol begân.
 200 Wir sehen bluomen schône stân;
 diu heide ist wunneclîch getân.
 Tanzen reien springen wol
 mit frœude und ouch mit schalle!
 daz zimet kinden als iz sol:
 205 nu schimphen mit dem balle!
 mîn vrowe ist ganzer tugende vo
 in weiz wiech ir gevalle.

Ih solde eines morgens gân
 eine wise breite:
 210 Dô sach ich eine maget stân.
 diu gruozte mih bereite:
 Si sprah 'lieber, war went ir?
 dürfent ir geleite?'
 gegen den fûezen neig ih ir,
 215 gnâde ih ir des seite.

Vrowe, ih bin dir undertân,
 des lâ mih geniezen.
 Ih diene dir so ih beste kan:
 des wil dih verdriezen.
 220 Nu wildu mîne sinne
 mit dîne gewalte sliezen.
 nu wold ih dîner minne,
 vil sûeze minne, niezen.
 vil reine wîp, dîn schœner lîp
 225 wil mih ze sêre schiezen.

ûz dīne gebot ich nimmer kume,
ob alliu wlp ez hiezen.

Süeziu vrowe mīn,
lā mih des geniezen:

- 230 Du bist mīn ougen schln.
Vēnus wil mih schiezen.
Nu lā mih, küniginne, dīner minne niezen.
jāne mac mih nimmer dīn verdriezen.

- 235 Solde ab ich mit sorgen iemer leben,
swenn ander liute wāren frô?
Guoten trōst wil ich mir selbem geben
und mīn gemüete tragen hō
Alsō von rehte ein sēlic man.
si sagent mir alle, trūren stā mir jamerlīchen an.

- 240 Wrowe, wesent vrō,
trōstent iuch der sumerzlt;
Diu kumt iu alsō:
rōsen liljen sī uns glt.
Wrowe, wesent vrō!

- 245 wie tuot ir nu sō
daz ir sō trūrec slt?
der klē der springet hō.

Kume kum, geselle mīn,
ih enbīte harte dīn.

- 250 ih enbīte harte dīn:
kume kum, geselle mīn.

Süezer rōsenvarwer munt,
kum und mache mich gesunt.
kum und mache mich gesunt,

- 255 süezer rōsenvarwer munt.

Ich wil den sumer grüezen, sō ih beste kan.
der winder hāt mir hiure leides vil getān:

des wil ich in rüefen in der vrowen ban.
ich sihe die liehte heide in grüener varwe stân.

- 260 dar suln wir alle gâhen,
die sumerzit enphâhen.
des tanzes ich beginnen sol, wil ez iu niht versmâhen.

Ich wil trûren varen lân.
ûf die heide sul wir gân,
265 ir vil liebe gespilen mîn:
dâ seh wir der bluomen schîn.
ich sage dir, ich sage dir,
mîn geselle, kum mit mir.

- Sûeze minne, râme mîn,
270 mache mir ein krenzellin:
daz sol tragen ein stolzer man,
der wol wîben dienen kan.
ich sage dir, ich sage dir,
mîn geselle, kum mit mir.'

- 275 Ich sihe den morgensterne brehen:
nu, helt, lâ dich niht gerne sehen:
vil liebe, dêst mîn rât.
swer tougentlichen minnet,
wie tugentlîch daz stât
280 dâ friuntschaft huote hât.'

Möhte zerspringen mîn herze mir gar
von leiden sachen, ich wær lange tôt,
Daz diu vil reine ennimt keine war
und ich unmære ir, daz ist ein nôt;

- 285 Daz ich an ir armen sol niemer erwarmen:
sol ich an ir armen nie mêr ruowen niht,
owê, ruowen niht, owê, ruowen niht,
ach, sendez herze, der leiden geschiht!

- Tantalus geselle bin ich nu gesîn,
290 den türstet vil sêre unde tuot hunger wê:
Doch sô fluzet troufste vor dem munde sîn,

- grânât manger leige, und ein tiefer sê.
 Alsô sen ich dicke lieptliche ougen blicke,
 dâ von ich erschricke. ach die tuont mir wê,
 295 ach daz tuot mir wê, ach die tuont mir wê.
 rât, edel Minne, daz sorge zergê.

- Lebennes gedinge ist al der werlde trôst,
 dâ bi tôdes vorhte ein engestlich wân.
 dâ von möhte durren ein man sam ein rôst:
 300 er siht mange vröude mit leide zergân.
 Nieman kund erdenken im græzere nôt,
 daz uns niht gewisser ist danne der tôt:
 des nimt wunder mich, wirt ieman wol gemuot,
 sit des llbes süeze der sêle wê tuot.

- 305 'Swer nu verholne lige,
 der sol vil balde entwichen,
 diu naht ein ende hât,
 Ê daz im an gesige
 der tac gewaltecllichen
 310 dort har von Kriechen gât.
 Den sinen segên
 geb er der süezen reinen:
 verllt er umbe ir weinen,
 dês ûf den llp gelegen.'
 315 'Wahtær, dîn sanges gruoꝝ
 mir senenden wlbe bringet
 wan trûren unde klagen,
 Sit er von hinnen muoꝝ
 der mich vil selten dringet:
 320 den wilt du mir verjagen.
 Êst ê der zît;
 du singest umbe ein scheiden:
 dîn morgensanc uns beiden
 wan nôt und angest gît.'
 325 Diu liebe ir werden gast,
 der bi ir lac verborgen,
 mit armen umbeslôz.

- An vröiden ir gebrast;
 siu sach den liechten morgen.
 330 ir weinen in begôz.
 Diu vrowe erschrac:
 siu sprach 'wach und von hinnen;
 der wachter an der zinnen
 verkündet uns den tac.'
 335 Der lieben leide wart:
 der jâmer was ir beider,
 ê si geschieden sich.
 Diu werde ûz hôher art
 siu bôt im sîniu kleider:
 340 siu sprach 'wem lâst du mich?'
 'Vil sælic wîp,
 got dine sælde mære.'
 siu sprach 'dem sî dîn êre
 bevolhen und dîn lîp.'

 345 Ez sint allez klageliet
 wilent fûr, des ist niht lanc,
 daz von tiutschen landen schiet
 wînne vil und frœlich sanc.
 daz mac nu niht anders sîn.
 350 einer sprichet 'ez ist mîn:'
 dem ist wol mit sîner habē.
 'nu lât abe
 allen unnutzbæren schimpf.'
 waz ob mîn schimpf hât ungelimpf?
 355 wan ich trage schimpflîchen muot
 âne guot.
 swie dem sî, sô wil ich doch
 von schimpflîchen dîngen
 schimpflîchiu liedel singen.
 360 ez kumt noch dar
 daz manic schar
 dar nâch beginnet springen.
 Jârlanc wirft der jungen vil
 ûf der strâzen einen bal.
 365 dast des summers êrstez spil:

dâ mit heben si den schal.
 si meldent einen zitelinc:
 dast ir schimpf und ist ein dinc
 des ich gerne lange enbir.

370 waz ob mir
 des dorfes neve gibt einen stôz?
 des unfuoge ist alsô grôz,
 swenne er wepfet in der schar
 her und dar.

375 er kan fliehen unde jagen,
 mit dem balle triegen.
 dar nâch hânt umb den giegen
 ie zwei und zwei
 ein hoppaldei

380 reht als si wellen fliegen.
 Boppe gâhet enent her
 sam er habe ein wilt erschen.
 sô kumt einer, heizet Ber,
 schehende umbe und wil ouch spehen
 385 ob der bal im werden müge.
 unztiger kranches flüge
 mac man wunder schouwen dâ.
 jarâ jâ,
 wie die megde den selben lobent!

390 wie si gltent, wie si tobent!
 swenn er den bal ûz werfen sol,
 sost in wol.
 swenne er welt wem er den bal
 durch die lûfte sende,

395 si reckent ûf ir hende:
 'nu bist duz mln
 geveterlin;
 wirf mir her an ditz ende!'

Unserm neven Kûenzel tuot

400 niht sô wol sô daz diu kint
 Jiutelln und Elsemuot
 vor im ûf dem anger sint.
 swer den bal dâ mac bejagen,
 diu sol lop ze vorderst tragen.
 405 dâ von Rumpolt Krumpolt lief

- unde rief
 'wirf mir her, ich wirf dir wider.'
 er stiez manige dierne nider,
 als in sîn unfuoge hiez.
- 410 dar nâch stiez
 Erkenbolt ein diernelln,
 daz lief nâch dem balle.
 er stiez ez in dem schalle
 übr Eppen bein:
- 415 dem kinde erschein
 ein kniekel von dem valle.
 Daz tet mir wöl halbez wê,
 wan ich het sîn war genommen
 daz übr al den anger mē
- 420 nie sô schœnez was bekomen.
 doch begreif daz kint den bal;
 dô verklagte ez gâr den val.
 frœlich hoppelt ez dâ abe.
 manic knabe
- 425 lief im gar unstetelich nâch.
 si schirn alle 'vâhâ vâch!'
 dô daz kint den bal uf warf.
 niemen darf
 sprechen daz kein diernelln
- 430 den schimpf baz kunde schicken.
 ez kan mit ougen blicken
 und mit der hant
 den wurf erkant
 sô hovellch verzwicken.
- 435 'Töhterlîn . . . du solt niht minnen
 ê du kumest ze vier und zweinzec jâren.
 Wie sol ich der selben rede beginnen?
 ez minnte noch ein kint nie bi zwelf jâren.'
 'Müeterlîn,
- 440 lâ daz sîn.
 ich wil iemer leben nâch dem willen mîn.
 tohter, dâ tender lender lenderlîn.
 'Töhterlîn, genc ûz dem boumgarten

unde volge dīner muoter lēre.

- 445 Du solt niht tumber liute rede warten;
tuostu daz, des hāstu prīs und ēre.'

Müeterlīn,
lā daz sīn.

ich wil iemer leben nāch dem willen mīn.'

- 450 tohter, dā tender lender lenderlīn.

'Töhterlīn, gedenke an Friderūnen,
wie diu wart mit einem man ze schalle.
Dō wolte sī ze vil mit im gerūnen:
dō machte er ir daz hār ze einem balle.

- 455 Daz geschach:

ich daz sach
daz er ir den spiegel von der sīten brach.
tohter, dā tender lender lenderlīn.

- 460 Der von Riuwental der spottet mīner vogellīne
diu mir ūf mīne houben nāten minneclīchiu wtp.
Er trībet mit sīm sange daz ez hillet bt dem Rīne.
ich bring in in schande, sam mir Hildemāres līp.
Kumt er in die Zelle her

zuo der Persenicken,

- 465 Hildemār und Irenber
wellent in bestricken.

Wē waz wil her Nīthart mīner gickelvēhen houben?
die möht er mich wol mit sīnen hulden lāzen tragen.

- 470 Wil er sich des selben spottes gein uns niht gelouben,
wir entrihten im den sīnen elenlangen kragen.

Sīt er niht erwīnden mac
an uns mit sīm sange,
wir zeriuten im den nac,
wil erz trīben lange.

- 475 Ich sach ze tanze gān
mangen hīuzen getelīnc
vor einer meide, diu was wert.
dō huop sich ein strīt von einer blāsen, hōrte ich wol.

Si kâmen ûf den plân:

- 480 zehant dô machtens einen rinc,
dô missekêrten sî diu swert,
einer hin, der ander her, als ich iu sagen sol.

Der junge Ranz

durch den tanz

- 485 gienc vermezzenliche.

Kotzel hiez der spileman, dem ruofte er dar

'ir strichet ûf die rechten hovestriche!'

er sluoc die blâsen durch den rinc daz sî vil lûte erkar.

Lât iu bescheiden baz,

- 490 wie der tanz ein ende nam
und wie diu blâse wart zeslagen.
sî begunden alle . . . grifen hinder sich.

Umb den selben haz

vil schiere kam ein vrideman,

- 495 der het ein riutel ê getragen.

er sprach 'swer den strit erhebt, der missemachet mich.'

Schiere kam

Engelram

mit ûf erbûrtem swerte:

- 500 'nu strichet ûf bald einen rechten hovetanz!

sich hebet hie des ie mîn herze gerte:

hie wirt entrennet daz dâ heime wære beliben ganz.

Der schare wâren zwô.

ir iegeltcher sinen friunt

- 505 bat daz er im gestüende bî.

dô wart vil manic scheidelær diu ê vol isens was.

Seht, des wart ich frô.

dô liefen durch des meiers biunt

hiuzer getelinge drî:

- 510 die stuonden dâ ze vrône mæn und wolten riuten gras.

Übelher

kom ze wer

mit sinem kipfelsen.

er sprach 'swes ir welt, des spil ich iu nu mite.

- 515 man muoz mich hiute gegen zwelven prisen.'

zehant verkêrte er sinen ganc nâch spæhem hovesite.

Dô sprach Enzeman

'war umb geviel iu niht der tanz?

- nu was ez doch ein niuwer trei:
 520 in het iuwers vater wlp mit éren wol getreten.
 Ein ander liefens an,
 Übelher und ouch der Ranz.
 zâht, wie lût frou Metze schrei
 'wâ sint nû die wîsen alle, daz siz undertreten?'
 525 Durch den bac
 wart ein slac
 dem kûenen Übelheren,
 daz man slner zende sibem vallen sach,
 swie er niuwen zwelver wolte weren.
 530 des hât einhalb slnes mundes wénic nûzze gemach.
 Dô kom des dorfes schar
 mit vil manger fremden wer,
 zuberstangen spiez und gabel,
 zieter ûz dem pfluoge und leitem von der stubenwant.
 535 Dô sach Engelmâr
 daz sîn veter Übelher
 was gegrûezet durch den snabel:
 er sprach 'wer hât dir den schorpf verhowen unz ûf den zant?
 Zwære ich sol
 540 gelten wol
 dise grôzen smæhe.'
 er gienc limmend als ein wildez eberswîn:
 'wa ist er nû, daz ich mir in ersæhe?
 ich trûwe des mlnem swerte, ez schrôte die hirngupfen sîn.'
 545 Vil schiere kom gegân
 der wîse meier Mangolt.
 er truoc vor im ein halbe tûr
 und einen mistkorp, den het er geriemet vaste an sich.
 Er sprach 'ir sult ez lân,
 550 Engelmâr und Willebolt.'
 dicke bôt er den schirm für.
 er sprach 'swer nu sleht, dem gibe ich einen mezzerstich.'
 Seht, der schiet
 tørsche diet,
 555 daz sl niht mér sluogen:
 ez wær anders dâ ein schedelln getân.
 doch sach ich zwên die sl von dannen truogen:
 die muosten zehen wochen doch ir sprengelieren lân.

- Wäfen iemer mēre!
 560 ez weinet milte und ēre
 den künec ūz Behem lant.
 Dem tōde wil ich sluochen,
 sol man den künec niht suochen
 und sine gebende hant.
 565 Man sol den künec Otacher klagen:
 jā herre got, er ist erslagen.
 sin milte sach man nie verzagen:
 er was ein schilt in sinen tagen
 ūbr alle cristenheit.
 570 Den Falwen und den heiden
 waz er den Criste leiden
 den schilt engegen bôt!
 Ein löwe an gemüete,
 ein adelar an gûete,
 575 der werde künec ist tôt.
 Der Behem künec ist nû gelegen:
 des weinent, ougen, jâmers regen.
 wer sol der witwen weisen pflegen?
 der künec ist tôt reht als ein degem,
 580 der ie nâch ēren streit.

- Wê mīner jungen tage,
 wāfen mīner senden klage,
 daz man mich wil in ein klōster twingen!
 Dā gesihe ich nimmer mē
 585 loup gras bluomen grūenen klē
 noch gehōre der kleinen vogeles singen.
 daz ist ein nôt: mīn freude ist tōt
 daz man mich wil scheiden
 von den lieben friunden mīn
 590 und stirbe ouch in dem leide.
 wāfen wāfen mīner klage,
 die ich tougenllichen trage.
 Swester, lieben swester mīn,
 sullen wir gescheiden sīn
 595 von der werlt, daz ist mīn meistiu swære.
 Sol ich nimmer schapel tragen,

- sô muoz ich wol von schulden klagen,
 wan ich gerne bi der werlde wære.
 Ein schapel klâr ûf minem hâr
 600 trüeg ich für den wîle
 als man siht die nunnan tragen
 zeiner kurzewille.
 wâfen wâfen miner klage,
 die ich tougenlîchen trage.
 605 Ich muoz der werlde ein urloup hân,
 wan ez wil an ein scheiden gân:
 elliu freude muoz mir sêre leiden.
 Tanzen springen, hôher muot,
 vogeles singen, meigen bluot
 610
 Trüegn vogelln den jâmer mln,
 möhten si wol swigen
 in dem walt und anderswâ
 ûf dem grüenen zwîge.
 615 wâfen wâfen miner klage
 die ich tougenlîchen trage.
- Nich dûhte ein vrowe gekleidet wol
 diu ze nâhest an ir hâte
 Ein hemedede ganzer kiusche vol,
 620 gegürtet wol mit wernder stæte,
 Dar obe einn roc mit reinen siten
 und einen mantel schamevar,
 den rehtiu mæze hâte gesniten
 vür ungebære: ir vrowen, nemt der kleider war!
 625 Mln vrowen, der ich wol guotes gan,
 bekenne ich wol bi disem kleide.
 Si treit disiu kleider an
 stæte, als ich iu bescheide.
 Ir lop ir leben gezieret hât:
 630 sô balsamt ouch ir leben ir lîp.
 ir tugent die êre sô in lât
 daz si mac heizen wol von rehte ein reinez wîp.
 Der vrowen hærn, der vrowen sehen

- und ir sprechen von ir munde,
 635 Diu driu diu suln alsò geschehen
 daz ir sehen ir kiusche iht wunde
 Und daz ir sprechen [iht] breche ir zuht.
 ir ôren sulen slu verspart
 daz bæsiu wort deheine vluht
 640 dar in ne haben: so ist ez allez wol bewart

- Himelriche, ich fröwe mich din
 daz ich dâ mac schouwen
 Got und die liebe muoter sin,
 unser schœne frouwen,
 645 Und die engel mit der krône
 die dâ singent alsò schône:
 des fröwent sie sich.
 got der ist sò minnenclich.
 wart umbe dich:
 650 hûetent iuch vor sünden, dast tugentlich.
 Lützel reden daz ist guot
 und ze mæze lachen.
 Twinc diu ougen und den muot;
 man sol lange wachen.
 655 Bete gerne und wis alleine,
 siuch die welt, sist gar unreine,
 ir valschez leben:
 got der wil sich selbe uns geben.
 wart umbe dich,
 660 hûetent iuch vor sünden, dast tugentlich.
 Sit ich mich nu hûeten sol
 vor des tiuels lâge,
 Herre got, nu tuo sò wol,
 verlîch mir dine gnâde,
 665 Ich bit dich, herre, durch din gûete,
 daz der lîp iht an mir wüete
 und diu welt,
 want siu gît sò bæse gelt.
 wart umbe dich:
 670 hûetent iuch vor sünden, dast tugentlich.

- 'Ich wil jârlanc nimmê sünden',
 sprach ein frowelln gemeit:
 Ich hab einen herren funden,
 von des lône ist mir geseit.
 675 Juncfröulln, mît die sünde gerne:
 der von richen landen giht,
 swer die sünde niht wil mîden,
 der kom in sîn rîche niht.
 'Ist ez der von richen landen,
 680 der die sünde vergeben mach,
 Alsô tuot er mir noch hiure:
 er nint mir al mîn ungemach,
 Sô die wîzen engel fliegend
 unde werbent umbe mich.
 685 dâ man reine megede krœnet,
 sehent, dâ wil er trœsten mich.
 War fûr hânt ir die gewinne
 dâ man got ze lône gît?
 Dar nâch stuont mir ie die sinne
 690 dâ man solcher læne phlît.
 Ich trûwe wol daz mich mîn herre
 niemer mê verderben lât.'
 alsus fuor diu maget ze klôster
 frœllich âne ir muoter rât.
 695 **W**eine herze, weinent ougen,
 weinent bluotes trehen rôt,
 Weinent offenbâr und tougen,
 weinent vil: es tuot iu nôt,
 Wande ich hân mîn liep verlorn
 700 daz mir was vor alme liebe
 har an dise welt erkorn.
 Ich gân umbe alsam ein wise
 und suoche mînes herzen trôst
 Der mich von der helle freise
 705 an deme kriuze hât erlöst.
 Ichn weiz war ich kêren sol,
 dâ ich vinde den herzelieben,
 nâch dem ich bin leides vol.

- Ich was liebes wol geweide,
 710 dô ich sîner minnen phlac.
 Nu gân ich in herzen leide,
 sit daz ich mich sîn verwac.
 Owê reine sûezekeit!
 Jêsu, liep, lâ mich dich vinden:
 715 sô wirt noch mîn freude breit.

- Wer hilft mir daz ich den begrîfe
 nâch dem mîn herze sich versent,
 Daz er mir nimmer mêr entslîfe?
 ich hân ins leider niht gewent,
 720 Daz ich in niht behalten hân.
 swie dicke er sich mîm herzen biutet,
 doch trîbe ich alles in hin dan.
 swer die wârheit welle minnen,
 der volge Jêsu Kristi lêre:
 725 sô wirt er des vrides innen.
 Jêsus, dîn vil sûeziu minne
 diu hât verwunt daz herze mîn.
 Nâch dir flôrierent al mîn sinne:
 daz herze mîn nim zuo dir hin
 730 Und ziuch mich ûz mîn selbes grunt.
 swenn sich dâ geist mit geist vereinet,
 alrêrst ist mir diu friuntschaft kunt.
 swer die wârheit welle minnen,
 der volge Jêsu Kristi lêre:
 735 sô wirt er des vrides innen.
 Jêsus, ist dîn minne iht sûeze,
 die lâz du, herre, wîzzen mich,
 Daz ich ir noch enpfînden müeze:
 sô kan ich, schepfer, loben dich.
 740 Du bist ein gnâden rîchez vaz:
 swem du dich, herre, selbe schenkest,
 wie kûnd dem immer werden baz?
 swer die wârheit welle minnen,
 der volge Jêsu Kristi lêre:
 745 sô wirt er des vrides innen.
 Du sûmest dich ein teil ze lange:

des wirst du selbe wol gewar.
Du kum her zuo der engel sange
und zuo der reinen meide schar.

750 Swenn mich dln sêle dâ ersiht,
wie klâr ich in drivelde schîne,
sô sûmet si sich langer niht.
swer die wârheit welle minnen,
der volge Jêsu Kristi lêre:

755 sô wirt er des vrides innen.

Anmerkungen.

Ich schicke die Bezeichnung der Handschriften voraus.

- A. Die Heidelberger Handschrift 357 nach Pfeiffers Abdrucke, Stuttgart 1844.
- B. Die Weingartner Handschrift, jetzt in der Privatbibliothek des Königs von Württemberg, in Pfeiffers Abdrucke, Stuttgart 1843.
- C. Die Pariser Handschrift.
- C.* Die Naglerschen Bruchstücke in Berlin (ms. germ. 4. 519).
- D. Die Heidelberger Handschrift 350.
- E. Die Würzburger, jetzt Münchener Handschrift.
- F. Die Weimarer Handschrift.
- G. Die Münchener Handschrift des Parzival.
- J. Die Jenaer Handschrift.
- K. Die Kolmarer Handschrift, jetzt in München cod. germ. 4997.
- L. Die Münchener Handschrift von Ulrich von Liechtensteins Frauendienst.
- M. Die Münchener Handschrift der Carmina Burana, in Schmellers Abdruck, Stuttgart 1847.
- R. Die Riedegger Handschrift von Neidharts Liedern.
- W. Die Wiener Handschrift 2701.
 - a. Der Anhang der Handschrift A, Bl. 40—43.
 - b. Die zweite Reihe reinmarischer Lieder in B, S. 86—103.
 - c. Die Berliner Neidharthandschrift (ms. germ. fol. 779).
 - e. Der Anhang der Handschrift E zu Reinmars Liedern.
 - f. Die Berliner Handschrift (ms. germ. 4. 764).
 - h. Der Anhang der Heidelberger Hs. 349.
 - m. Die Müserschen Bruchstücke in Berlin (ms. germ. 4. 795).
 - n. Die Leipziger Handschrift II, 70^a der Rathsbibliothek.
 - p. Die Berner Handschrift.
 - r. Die Handschrift des Schwabenspiegels in Zürich: altdutsche Blätter 2, 121.
 - s. Die Handschrift der königlichen Bibliothek im Haag. Haupts Zeitschrift 1, 227.

Es konnte nicht in der Absicht liegen, den vollständigen handschriftlichen Apparat der ausgewählten Lieder zu geben. Ich habe daher die jedesmal beste Handschrift zu Grunde gelegt und Lesarten nur dann verzeichnet, wenn ich von ihr abwich. Für die Kritik mancher Dichter war durch kritische Ausgaben ihrer Lieder bereits viel gethan: ich nenne hier nur die in 'des Minnesangs Frühling' enthaltenen Dichter des zwölften Jahrhunderts, die Ausgaben Walthers von Lachmann und von Wackernagel

und Rieger, die Ausgabe Wolframs von Lachmann, Neidharts von Haupt, Singenbergs und Leutolds von Seven von Wackernagel und Rieger, Neifens von Haupt, Frauenlobs und Hadlaubs von Ettmüller u. a. Für die meisten Dichter aber musste nach dem handschriftlichen Material die Kritik erst festgestellt und nur einzelnes konnte in Wackernagels Lesebuche in kritischer Gestalt benutzt werden. Bei manchen Dichtern, wie bei Neidhart und Frauenlob, habe ich auf handschriftliche Lesarten nur dann Bezug genommen, wenn ich von den Herausgebern abzuweichen mich veranlasst sah.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Behandlung der Mundarten zugewendet worden. Wo die Heimath des Dichters und sein Reim- und Sprachgebrauch eine bestimmte Mundart zeigten, da wurde dieselbe unter Zuhilfenahme anderer sprachlich verwandter Denkmäler und Handschriften durchgeführt. In manchen Fällen jedoch, wo zwar der Name und urkundliche Nachweise einen Dichter einer bestimmten Mundart zuwiesen, die in seinen Liedern keine Bestätigung findet, habe ich die mundartliche Herstellung unterlassen, weil denkbar ist, dass die betreffenden Lieder nicht in ursprünglicher, sondern umgearbeiteter Gestalt auf uns gekommen sind.

I. Der von Kürenbere.

1 = C 1. frünt C, und fremden fehlt. Lachmann (MFr. 7, 1) ergänzt varen. fremdē konnte nach dem ähnlich geschriebenen fründe leicht ausfallen. Verwechselt werden beide Worte Dietr. Flucht 2845, wo den fromden und den gesten statt des in der Flucht und Rabenschlacht gewöhnlichen den friunden und den gesten steht. Alph. 317, 3 der den fromden myt by stat für der dem friunde bi stät. 4 hic bi vor C. 5 jungest C und Lachmann. ze jungeste auch Schade, altddeutsches Lesebuch 147.

6 = C 2. min vil liebe C; min vil liebez liep Lachmann. 7 müsse: ich habe die Umlaute æ üe œ und ü bei dem Dichter nicht angewendet, weil Handschriften und Reime jener Zeit sie noch nicht kennen. Auch der Name Kurenbere findet sich in den Urkunden ohne Umlaut. 9 harte Haupt: fehlt C. 10 ist der minnist und alle C: von Wackernagel gebessert (Fundgr. 1, 267). Vgl. über die Ausdrucksweise daz minnist J. Grimm in Haupts Zeitschrift 8, 544. Sinn 'dass meine Freude in Bezug auf andere Männer das kleinste ist, d. h. dass ich keine Freude an anderen Männern habe.' Lachmann schreibt daz min fröide dez minnist ist umb alle ander man. Man muss zweisilbigen Auftakt annehmen oder fröide in die Senkung setzen; min fröid ist wie diu lant Kurenb. 18. uns zwein 54. Die Betonung ändere ist keineswegs falsch. Schade, Lesebuch 147, liest diu min ist umb alle andere man.

11 = 3 C. liebe Lachm.: lieb C. 'Sorge verteidet liebe Wonne.'

15 = 4 C. zinnen Lachmann; der Reim ist wie Kurenb. 21, 43. 18 alder C. 19 = 12 C. gewant C.

23 = 5 C. 25 Die Lücke kann auch mit Lachmann vor des angenommen werden; etwa si sprach. 26 ein eber wilde C. ein bër wilde Lachmann. jò enwas mit zwei Hebungen wie MF. 8, 15 gezählt werden muss, widerspricht dem gewöhnlichen Gebrauche von ja en, jo en im Verse. Vgl. jone mein ich Kurenb. 34. jo engerte ich Dietmar von Etst (II, 14) und mhd. Wörterb. 1, 773b. eber, vor der Cäsur stehend, ist nicht falsch, trotz Haupts Verweisung auf Nibel. 118, 2 und Lachmanns Anm.

27 = 6 C. 28 gedenke an dich C; gedenke ane dich Lachmann. 29 erblüt C. erblüejet nach Pfeiffer: erbliuget Lachmann. am Wackernagel, an dem C. als rōse an dorne tuot Lachmann. Der zweisilbige Auftakt wird

durch Elision über die Cäsur einsilbig; übrigens steht er 42. 30 mir Lachmann: fehlt C.

31 = 7 C. 34 'es sieht den Leuten ähnlich, es trägt Menschengestalt.' 35 = 8 C.

39 = 9 C. 42 die geliebte C. die gerne geliebte wollen sein Lachmann. 43 = 10 C. 47 = 11 C. vile Lachm.: vil C. 48 leide Lachmann:

leit C. sant C und Lachmann: vgl. II, 70. 50 minnestu C.

51 = 13 C. tunkele Wackernagel: tunkel C. dirre tunkelsterne Lachmann. sich Lachmann: fehlt C. 54 undr MF.

55 = 14 C. 58 wiech Wackernagel: wies C. also] als C. 59 = 15 C.

II. Hêr Dietmâr von Aiste.

1 = 12 C. MFr. 37, 4. Wackernagel, *altdeutsches Lesebuch* (4. Ausg.) 221. 3 ir C und MF. liebe Lachmann: liebes C. 7 in dem C. du erkindest in dem walde MFr. 10 selbe man Lachmann. 11 welten Lachmann. 14 dekeiner Wackernagel: dekeines C.

15 = 13 C. MFr. 37, 18. Wackernagel 222. 16 gevogelsang C. geswunden Lachmann: gesunde C. Wackernagel gesunden, 'ist fortgegangen'. Lachmann schreibt Sô wê dir sumerwunne und geswunden; letzteres ist aus der Schreibung von Hss. des zwölften Jahrhunderts leicht erklärlich. 18 Lachmann mir truohent ouch. 20 diu gelouben C. gelouben dich Lachmann, mit einer der Einfachheit des Liedes widerstrebenden Wortstellung. 23 erst sehe C: von Wackernagel gebessert. Lachmann erst sâhe (: zewâre).

27—38 = 1—3 B. MFr. 32, 1. 29 vil wol ichz von ein ende chôme BC: an ein ende ich des wol kôme Lachmann nach M, wodurch Hiatus entsteht. Ich würde al wol geschrieben haben, wenn diese Verbindung belegt wäre. 30 die Cäsur nach der vierten Hebung, die Lachmann nicht bezeichnet, folgt aus der lateinischen Nachbildung (*Carmina Burana* S. 227) amor est quam sentio (: vario) ad gaudia. 35 werlt C und Lachmann: welt B. 37 jô wæne Lachmann.

39 = 4 B. MFr. 32, 13. fründinne BC und Lachmann. 40 das ich BC und Lachmann. 41 ir Lachmann: ich ir BC. 42 vogeles Lachmann: vogelline BC. 43 gescheiden C: schaiden B.

45 = 5 B. MFr. 32, 21. 46 lâzen allez ungemüete Lachmann nach BC. 49 an BC. 'Leid welches ich mit ansehen muss.' 50 daz ich Lachmann mit BC.

51 = 10 B. MFr. 34, 3. 52 lut C: lyte B. 53 da'z Lachmann. rose C, rosen B. 54 gedênke B, gedanken C.

55 = 11 BC., Heinrich von Veltkilchen A. MFr. 34, 11. Der Text folgt A. 56 so Lachmann: schulde ABC. 57 enhôrte Lachmann und A. 58 ouch BC, och A.

59—70 = 32—34 C. MFr. 39, 18. Wackernagel 223. Slâfest du C. Slâfest du min friedel (: schiere) Lachmann. 60 wan wecket C und Lachmann. Ich habe mit Wackernagel der zweiten Strophenzeit nur drei Hebungen, nicht vier mit Lachmann, der hier unsich schreibt, gegeben. 64 Lachmann wâfen wâfen. 66 gebütest C. min fründin C: fründin min Lachmann. Das von Wackernagel früher gesetzte friwendin (die neueste Ausgabe hat friude!n) scheint mir das richtige. Die dreisilbige Form, die ich auch 39 hergestellt habe, war Anlass zu der Einschiebung von min. 68 du rîtest hinne und C. du rîtest hinne und Lachmann. eine Wackernagel: einen C und Lachmann. rîst ist nicht stärker gekürzt als gebüst 66. 69 wenne

C. wenne wilt du wider her? owê du füerest mine fröide dar *Lachmann*. Wenn dieser Reim der echte war, dann würde doch ohne Zweifel C, die in der Schweiz geschrieben ist, die dort gewöhnliche Form har (: dar) gewählt haben. 70 fürest mine fröide sant C.

III. Spervogel.

1 = 12 A. M Fr. 25, 13 ff. Der Dichter verweist seine Söhne, denen er keinen festen Besitz hinterlassen kann, an Gottes Gnade und die Freigebigkeit der Herren, und schliesst mit der sprichwörtlichen Erwähnung des milden Frute von Dänemark, eines sagenhaften Königs, über den Haupt (Engelhard S. XI) gehandelt hat. vch A immer. 2 vch enwahset A. 3 ich enkan A. 6 Fruote *Lachmann*: aber auch wenn der Nomin. Fruot durch die folgende Strophe belegt ist, ist Fruoten kein unerlaubter Dativ.

7—30 = 13—16 A. Ich habe die folgenden vier Strophen als ein Lied zusammengefasst: es ist ein Klagelied um Wernharts Tod, die erste Strophe geht von den Gönnern aus und schliesst mit Wernhart. Die zweite und dritte preisen diesen ausschliesslich, und Strophe 4 wendet sich mit einer captatio benevolentiae an den Erben von Steinberg, den Ötinger. 7 Vurüt C, vurt A. von *Lachmann*: fehlt AC. 10 von *Lachmann*. vñ vō AC. noch ein, nämlich noch ein Heinrich, wie Haupt erklärt. 12 gesaz *Lachmann*. 13 nū ergänzt *Lachmann*. 15 wier] wer A, wie er C und *Lachmann*. 16 biderbem A: biderben C und *Lachmann*. 18 iungist A: jungest C und *Lachmann*. 20 welt A, werlte C. 21 begunde C: begonde A und *Lachmann*. 23 Bechelære: mære *Lachmann* mit AC. 27 einen *Lachmann*: ein AC. 27 pfligt: gesigt *Lachmann* nach C.

31 = 17 A. Man C: Wan A und *Lachmann*. 33 Gebehart C: gebewart A. 35 zwene AC. 37 = 18 A.

43 = 19 A. Wie *Lachmann*: Swie AC. Nach beträgt Ausrufungszeichen, nach stegereif Punkt, *Lachmann*. 47 begunde C: begonde A und *Lachmann*. 48 alrest A, alrerst C, alrerste *Lachmann*. 49 = 20 A.

55 = 21 A. tūje: früje *Lachmann*; tuo: vruo AC. 57 so C: inkenen A. 60 niht C: sich A.

61 = 22 A. grawe: alwere AC, græwe: alwære *Lachmann*. Aus diesem Reime (vgl. auch 23) geht hervor, dass der Dichter den Umlaut æ noch nicht kannte. 65 bigiene A: begiene C und *Lachmann*. 66 me C, mere A. 66 schriet AC und *Lachmann*.

67 = 23 A. 68 sasten nach C: satzen A, sazten *Lachmann*. satzen konnte beibehalten werden. 70 begunde C: begonde A.

73 = 24 A. 75 geislichen A. 78 rude C, ruden A. unstete: tete AC. 79 = 25 A. 83 widersezze: rezze Hss. 84 zwene AC.

85 = 26 A. zwene AC. 89 ander AC; der ander der truog ez *Lachmann*, vgl. 134. 91 = 41 A. 92 so C: winnaht A.

97 = 42 A. 101 so C: A hat nur noch. 102 were A, wær er *Lachmann* nach C.

103 = 43 A. 105 marinellin *Lachmann* mit C. 106 unser C: vñ A. 108 ern ensi A.

109 = 44 A. kilchen A. 110 dā C: fehlt A. dā inne stāt *Lachmann*, weder dem Verse noch dem Sinne unentbehrlich. Lesebuch 214, 21 der zi chilcun gāt und āne riuwe dā stāt.

115 = 45 A. gedienet C: gedienen A. 116 so C: leider also lange einem manne A. 118 brūuet C, brvwet A. 120 mir C, mich A. de ich AC.

- 121 = 46 A. 122 einen C, en A. 123 so C: oben A.
 127 = 47 A. 132 wirt C: wir A. es C, er A.
 133 = 48 A. hât C: fehlt A. 134 ander AC und Lachmann. 136
 erger C: fehlt A.
 139 = 49 A. 144 urlobes AC. im C: in A.
 145 = 50 A. 147 so Lachmann: erzornete AC. 149 en Lachmann:
 ein AC. 150 sin Lachmann: sinen AC. Der Sinn ist: 'Wie ein Feld,
 auf das der Bauer seinen Fleiss verwendet hat, gewissermassen einen Lohn
 dafür verspricht, so auch ein Mensch, der einem andern etwas für seinen
 Dienst verheisst: beide, Feld und Mann, sollen das Versprechen freiwillig
 lösen.' 151 = 51 A.
 157 = 52 A. osterlichem A: österlichen Lachmann nach C; vgl. 16.
 161 sine AC. 162 troste C: trosten A. Reinmar von Zweter (Hagen 2,
 178a) ebenfalls von der Höllenfahrt do erschein ein licht, daz sant er uns
 ze tröste, dâ mite er vil manige sêle erlöste. (Haupt.)
 163 = 53 A. 164 criz A, erze C und Lachmann. 167 stünt A, stënt
 C, was Lachmann aufnimmt. Ich habe stânt geschrieben, weil die Reime
 nur die à-Form zeigen; vgl. stât (: hât) 127. gât (: hât) 133. gân (: bûman) 145.
 168 dc enmohte A.

IV. Hêr Meinlôh von Sevelingen.

- 1 = 3 B. MFr. 11, 14. dienst BC. 2 haisset BC. andrû C, anderû
 B. 4 im Lachmann: mir BC. 5 nâch Lachmann: vil nach BC. ver-
 kêret Lachmann gegen die hss.
 8 = 4 B. MF. 12, 1. 'der soll ebenso d. h. werde handeln.' 11 nieman
 BC. er enso ez nieman sagen Lachmann. 12 biderber Lachmann: bi-
 derben BC.
 15 = 6 B. MF. 12, 14. werdents Lachmann: werdent sin BC. 18
 wan BC und Lachmann. das ist BC.
 22 = 11 B. MF. 13, 27. erwelten BC: welten Lachmann, vgl. 11, 11.
 25 allen Lachmann: al BC.
 29 = 12 C. MF. 14, 1. sumers C. 31 enwirt Lachmann.

V. Der buregrâve von Regensburg.

- 1—8 = 1. 2 C, Lutolt von Seven 17. 18 A. MF. 16, 1—14. stætekeit
 Lachmann. einem AC. 2 es C: dc A. 4 werlte C, welte A. 6 minen
 muot Lachm. minem muote AC. meneges A und Lachmann. 7 'vielleicht
 vor nide Lachmann': unnötig. 8 'sie machen sich ohne Noth Kummer
 und Sorge' Haupt.
 9 = 8 A. MF. 16, 15. wol AC. wol getröste Lachmann. 10 so Lach-
 mann (doch daz für si): vüre si mir mit vroiden wolde kynden AC. 11
 niden AC. dest A. des ist C und Lachmann. 12 so Lachmann: ez
 enwirt niemer gesunt AC.
 13 = 2 A. MF. 16, 23. Nach mac Komma, Lachmann. 15 nach arme
 Punkt, Lachmann. Schade, Lesebuch 149, interpungiert wie ich. des C, daz A.
 16 vnsanftes A.

VI. Der buregrâve von Rietenburg.

- 1 = 2 B. MF. 18, 17. nahtegal BC; allerdings ist das Fehlen der
 Senkung nicht ohne Belege, vgl. MF. 18, 9. 27. 3 wol BC. è wol Lach-
 mann. 8 so C: als ir ist liep alse wil B.

9 = 3 B. MF. 18, 25. 10 alre B, aller C und Lachmann. 12 harnschar
Haupt: an herschal B; C weicht ganz ab. 16 mære fehlt B: me C.

VII. Hêr Heinrich von Veldeke.

1—40 = 13—17 A. MF. 57, 10—58, 10. 7 dvr heinen A. kranc
Lachmann: tranc A. 8 niene Lachmann: nieme A. 9 Mir BC, Hie
A. 11 daz ich im BC: dahte ich nv A. 14 to eischenne] nv schene
A, an mich aischen BC. Lachmann an mich êschen gunde; aber gunde
für begunde hat Veldeke nie gesagt. 16 danne he danne hez an A. 19
ich warnite in es alze spâte Lachmann: die Senkungen dürfen bei Veldeke
fehlen, vgl. 152. 164. 22 ml Lachmann: min A. 23 mich fehlt A.
30 sin BC: fehlt A. 31 iesch BC: ich ez A. 33 an ml Lachm.: an
ime A, al BC. minne BC: minnen A. 34 ml] ime A. 35 sinne BC:
sinnen A. 36 et Lachmann: er A. niet A, geriet BC. 37 im Lachm.:
im ein A. 38 inne BC: wime A. 40 hêl] herze A, hezt Lachmann.

41 = 8 B. MF. 58, 11. 42 dem wûnsche BC. 44 so C, doch mit
für in: B swer min an miner vrowen schonet. in Lachmann. 48 kenne
Wackernagel und Lachmann: bekenne BC.

53 = 9 B. 62 swer nu welle BC. swer wil Lachmann. 63 niemen
nœt BC und Lachmann: alle Verse des Abgesangs haben Auftakt. 64 sorgen
Lachmann: von sorgen Hss.

65 = 1 A. MF. 58, 35. 68 dan C: danne AB. 69 dir gûte A.
71 alsvhen pin A, BC haben tranc. Lachmann win. 75 wis BC: fehlt A.

76 = 2 A. 77 kalten A. kelte Lachmann. 79 ir ABC. 83 so
BC: blûm den A.

87—100 = 19. 20 B. MF. 61, 18. 93 tugende went BC. tugende
welnt Lachmann. duht ist die niederrheinische Form, durch welche auch der
Vers auf die richtige Form gebracht wird. Vgl. über Kartmeinet S. 331.
94 to niete] niht BC Lachmann die man ensint nu niwet fruot. 97 sinz
Lachm.: sv (si C) in es BC. 98 swer das schiltet BC, swer daz schilt
Lachmann. 100 dann noch die gedhent selden BC und Lachmann.

101—114 = 21. 22 B. MF. 61, 33. ze der BC, zer Lachmann. 104
fehlt B: wol im derst ein sælic man Lachmann nach C; aber minne steht
in allen Versen der beiden Strophen. 108 schône statt die schœnen Lach-
mann. 110 obe mine minne mit velsche sin B, ob minú minne ist kranc
C: Haupt ob miner minne minne ist kranc. 113 ir BC. 114 er ist
BC. dunket kranc B, C abweichend. dunket vâr Lachmann. swâr für
swære, in Oberdeutschland nicht üblich, hat Veldeke im Reime auch 118.
Vgl. Nicolaus von Jeroschin von Pfeiffer S. LVII.

115—128 = 23. 24 B. MF. 62, 11. 117 diu wtp hazzen Lachmann
mit BC. 122 deste — deste B, dest C, diu — diu Lachmann. 125 die
Lachm.] das B. das si C. 126 rietteicht in nemen: in kœnnte nach zin
leicht ausfallen.

129—149 = 28. 25. 26 B. MF. 62, 25. 131 so singent die voge le und
heben iren willen B. so haben ir wellen. da die vogel singen C. Mein
Text stellt die Worte ron B in die richtige Ordnung, ohne zu ändern.
Lachmann sô haben ir willen die voge le singen, wo voge le gemeinsames
Subjekt ist. 132 si si C, si B. 136 gesahen BC. 139 und sunen
B: Lachmann mit C ir singen. wlse gehœrt gemeinsam zu wâren rîche und
huoben. Wegen des Reimes springen: sunen vgl. Germania (Pfeiffer) 5, 420.
141 daz, ich Lachmann mit BC. 143 mit frôiden ir hulde Lachmann gegen
die Handschriften. Die falsche Betonung minêr ist im dactylischen Verse

nicht selten. 146 ruochen Lachmann mit BC. 147 âne Lachmann: sunder BC. 148 wan ez Lachmann mit BC: want = wan it.

150 = 37 B. MF. 63, 21. Swer BC und Lachmann. 151 dike das BC. Lachmann daz ubele dicke stât, um den Hiatus zu vermeiden. stêt u. s. w. BC und Lachmann. Vgl. Germania 3, 594. 152 man der treit Lachmann. 154 swer BC und Lachmann. 155. 156 in einer Zeile BC und Lachmann. Da auch zornigem auffallend ist, so vermuthe ich

vil ofte der gât
unvrô mit zornechlichem müde.

158 = 39 B. MF. 66, 1. gêt BC und Lachmann. 162 ar C: har B.

VIII. Hêr Friderich von Hûsen.

1 — 18 = 11. 12 C. MF. 45, 1. 2 solte beschouwên C. solt aber schouwen Lachmann. 5 min C. 14 sin trûwe C. 18 die berge, nâmtlich die Alpen. Das Lied ist in Italien gedichtet, wahrscheinlich bei dem zweiten Aufenthalte des Dichters (1186).

19 — 34 = 15 16 C. MF. 52, 37. 21 mach sprach der Dichter, denn er reimt mach: jach MF. 54, 38. tach: sach 48, 23. 26 diu mir wont ime muote Lachmann, ohne Noth von der Handschrift abweichend. 27 wafena C. 28 niht engunde C: erbunde Lachmann. 29 das ich C. werlde C. 32 lân Lachmann: fehlt C.

35 — 50 = 43. 44 B. 36 sô BC und Lachmann. 38 ine C, ich B. erfunde C: entpfunde B. 39 jehen: gesehen BC und Lachmann, vgl. sê (sehe): wê 54, 9. Da im dactylischen Verse nicht leicht zwei kurze Silben auf der Hebung verschleift werden, so waren die verkürzten durch den Reim belegten Formen zu setzen. ich es BC. hette B, hete C: hâte ist die der Mundart des Dichters gemässe Form für hâte. 40 geschehen BC und Lachmann. 41 alsô BC und Lachmann. 42 dar an geloben (gelouben) BC: von Lachmann umgestellt. 43 noch fehlt BC und Lachmann. 44 min Lachm.: minem BC. Besser wäre wie vil du min herzen vronden erwendest. 45 und möhte BC und Lachmann. 46 het BC. 50 sus muoz ich betont Haupt: unrichtig, vielmehr sus muoz ich von dir leben bêtungênliche. Wie bei viersilbigen Wörtern, wie gënatiûret, gewöhnliches Versmass vorstehende Betonung, so erfordert bei dactylischem Rhythmus das fûnfsilbige Wort entsprechende.

51 = 17 C. MF. 53, 31. Ich habe die sinnreiche Herstellung Lachmanns fast unverändert aufgenommen, wenn auch sich verzin mit dem Dativ nicht unbedenklich ist. Si wennent dem tode entrinnen sin C. 55 Swerz Lachm.: swer das C. wider warp] niender vert C oder nie dar warp? 56 ez fehlt C. Lachmann dem wirt doch got ze jungest schln. ez, das, wenn die niederrheinische Form et (wirt et) dastand, leicht ausfallen konnte, bezieht sich auf den Gedanken von 54. 57 verspert C.

51 — 108 = 6 — 9. 28 B. MF. 45, 37. 2 ich enbete B. 63 kom sin BC. Lachmann ich kom sin dicke in solhe nôt. 65 engegen C: gegen B. Die Stelle ahmt Utrich von Gutenberg, MF. 76, 17, nach: daz muoz wol schlnen, swenne ich minen morgen an der strâzen den liuten biute gegen der naht. 68 ichs Lachmann: ich sin BC. vernan Lachmann: verstan BC. Der Dichter bildet in Gedanken und in der Form eine Strophe Folquets von Marseille nach (vgl. Germania 1, 480):

Qu'el garda vos eus ten tan car
quel cors s'en fai nescis sembtar,
quel sens i met l'engenb e la valor,

si qu'en error
 laissal cor pel sen quel rete:
 qu'om me parla (maintas vetz m'endeve)
 qu'eu no sai que,
 em saluda qu'eu non aug re.
 pero jamais nuls hom nom occaizo,
 sim saluda et eu mot no li so.

70 vil fehlt *BC* und *Lachmann*. nu und uil werden in *Hss.* oft verwechselt, weil sie ähnlich aussehen, und daher konnte vil nach nu leicht ausfallen. 71 getân fehlt *BC*. *Lachmann* behabet wider; aber den strit behaben heisst 'im Streite siegen', und das passt hier nicht. strit tuon unter vielen Stellen, *Parz.* 618, 12. 744, 30; vgl. auch unten 147. alre *B*, aller *C* und *Lachmann*. 74 vor *C*, von *B*. 76 ruoch *Lachmann*: geruoch *BC*. 77 aber fehlt *BC*: es konnte um so leichter ausfallen, wenn statt ob die niederdeutsche Form ab dastand. *Lachmann* wan ob ich. 78 zwiu *C*, wie *B*. schuof *Lachmann*: geschuof *BC*. 82. 83 von *Lachmann* gebessert. das verlie *BC*. 83 kerte ich *BC*. 85 so *B*: daz selbe klagen *Lachmann* mit *C*. 89 so *Lachmann*: Miner — undertan *BC*. 90 minen *BC*. 93 so *Lachmann*: wider mich ze unmitte ist *BC*. 102 so *Lachmann*: v'iesche *B*, gefriesch *C*. 103 so *Lachmann*: das ich und wan *BC*. 104 tuot *Lachmann*: getuot *BC*.

109 — 132 = 10. 25. 11 *B*, die Reihenfolge nach *Lachmann*, *MF.* 47, 9. 110 varnt *Lachmann*: waren *BC*. 113 werlte *C*, welt *B*. 114 niht *BC*. niene volgent *Lachmann*, niht envolgent *Wackern.* 119 das es also were *BC*: wieder erklärt die niederdeutsche Form den Ausfall von et. *Lachmann* ez wær ouch reht deiz herze als ich dâ wære, wan daz sîn stætekeit im sîn verban. 'Es wäre Recht, dass es so wäre, dass ich von dem Kummer frei wäre, wenn mich meine Beständigkeit nicht daran hinderte.' 122 ez 'das Herz', von dessen Streite mit dem Leibe das ganze Lied handelt, und das daher der Dichter noch im Sinne hat, wenn auch das Wort seit 112 nicht mehr vorkam. 124 an dem ende süle *Lachmann*. 126 dune *C*, du *B*. 127 ruoche *Lachm.*: geruoche *BC*. 128 wol enpfân *B*, welle enpfan *C*. 132 solhen *Lachmann*: fehlt *BC*. 133 = 25 *B*. *MF.* 47, 33. darf *BC* und *Lachmann*. 134 die ich *BC*. 135 vil *C*: fehlt *B*. 136 niht *C*, iht *B*. 137 dunket reht (rehte *C*) wie *BC*, gebessert von *Wackernagel* und *Lachmann*. 138 als *BC* und *Lachmann*. 'Sie ist ebenso unbeständig wie der Sommer von Trier.' 140 mê *C*, mere *B*.

141 — 160 = 26. 27 *B*. *MF.* 48, 3. 142 solt ich oder iemer man *BC*. *Lachmann* solt ich od ieman bliben sîn. 143 oder *BC*. 146 deich tete von *Lachmann*. 147 han getan swie es doch dar umbe *BC*: hân gelân fehlt *Lachmann*. 148 got herre Haupt: herre got *BC*. 152 mère *Lachmann*: me *BC*. 153 heten *CB* und *Lachmann*. 154 wan ez wære ir i'ren slac *Lachmann* nach *BC*. 155 in *C*, fehlt *B*. 158 warnes *Lachmann*: wæren sâ *B*, grueze si *C*. 159 gesche si min oge niemerme *BC*. *Lachmann* sæn si min ougen niemerme.

161 = 29 *B*. *MF.* 48, 23. 164 do erwachete min lip *BC*: *Lachmann* do erwachet ich è zît, dem Sinne nach gut. Da *Friedrich* von *Hausen* Senkungen nicht auslâsst, so nehme ich eine Lücke an. Vielleicht hiess es dô wart erwât min lip; zu erklären durch häufige Verwechslung von erwâhte (von erwecken) und erwachte (von erwachen), vgl. *arm. Heinrich* 480 (*BC*). 'Ich wurde geweckt aus dem Traume', ein Ende, welches auch in den spätern Traumvisionen der deutschen Dichtung das gewöhnliche ist. 165. 167. 168 kürzt *Lachmann* um eine Hebung, wohl wegen der Ähnlichkeit mit dem folgenden Tone. leider streicht *Lachmann*. 166 habe ich

nach dem Vorgange Lachmanns als reimende Zeile genommen, denn ebenso reimt tri: mln MF. 44, 5. län: enpfä VIII, 128. 167 fröide kom Lachmann: aber zweifelhaft ist mir, ob der Dichter im Präter. kom sagte. VIII, 18 reimt kam: vernam. 168 daz tuont mir dougen mln Lachmann.

170—187 = 30. 31 B. MF. 48, 32. Die Strophenform ist einem Liede Bernhards von Ventadorn nachgebildet, vgl. Berthold von Holte S. XXXVII. Deich Lachmann: Do ich BC. 172 als Lachmann und BC. 174 so Lachmann: die valschen diet BC. 178 so C: in ungemach B. 180 sin C, si B. 181 tuont Lachmann: tün BC. 183 auch diese Stelle ahmt Utrich von Gutenberg nach: er kërte den Rîn ê in den Pfat 75, 6. 184 so C: bekeren B.

188—208 = 35. 36 B. MF. 49, 37. 189 ûzer Lachmann: us BC. 190 so C: wol worden schin getan B. 192 von ir Lachmann: fehlt B; mit ir tribe C. 193 iemer fehlt BC: Lachmann ergänzt vil. 196. 207 sehe BC und Lachmann. 198 das ich BC.

IX. Gräve Ruodolf von Fenis.

1—27 = 20—22 C. MF. 84, 10. Das Lied ist, wie ich Zeitschrift 11, 149 nachgewiesen, einem Liede Peire Vidals nachgebildet. Die erste Strophe ist Vidals vierte, 13, 28 meiner Ausgabe:

Estiers non agra garena,
mas quar vei que vencutz so:
sec ma domn' aital razo
que vol que vencutz la vensa;
qu' aissi deu apoderar
franc' umilitatz ricor,
e quar no trob valedor
qu' ab leis me pose' ajudar,
mas prec's e merce clamar.

3 gewalte C. Belege für dieses Sprichwort aus andern Dichtern führt Haupt zu MF. 84, 12 an. 6 gewalt C. 9 gwalt Haupt: gewaltes C. 10 bei Vidat die dritte Strophe, 13, 19

E quar anc no fîs falhensa,
sui en bona sospeisso,
quel maltraitz me torn en pro,
pos lo bes tan gen comensa.
e poiran s'en conortar
en mi tuit l'autr' amador,
qu' ab sobresorsiu labor
trac de neu freida foc clar
et aigua doussa de mar.

13 mit = dà mit. 17 stunde C. 18 zehen C. 19 Vidals sechste Strophe, 13, 46:

E cel que long' atendensa
blasma, fai gran falbizo;
qu'er an Artus li Breto,
on avian lor plevensa:
et eu per lonc esperar
ai conquist ab gran doussor
lo bais que forsa d'amor
me fetz a mi dons emblar,
qu' eras lom denh' autrejar.

23 deme Haupt: dem C.

X. Hêr Heinrich von Rugge.

1—14 = 11. 12 C. MF. 102, 27. menger C und Lachmann. 7 der im Lachmann: den der im C. 8 so Lachmann: minen frunt C.

15 = 5 A. MF. 107, 27.

23—43 = 56—58 Reimar A. MF. 108, 22. werlt C, welt AB. 26 weren si C: weren dise A. 28 truobe Haupt: tumbe niht singe C, niht singe AB. sus von mir ergänzt. 29 fröide BC: frivnden A. danne BC: fehlt A. 30 welt AB, werlt C und Haupt. 32 umbe A, umb die BC und Haupt. 33 alze verre ABC und Haupt. 34 si es C, sú des B. Der Vers fehlt bis doch A. 38 wil ich BC: wil ich vil A. 39 so Haupt. ich enwil A. niht lachen A. niemer gelachen BC. 40 sô nu Haupt: nu so A, nu BC. 42 vind ich Haupt mit BC.

XI. Hêr Albrecht von Jöhansdorf.

1 = 3 A. MF. 86, 25. 3 kom A. 7 si AC und Haupt. 9—32 = 4—6 A. MF. 87, 5. 10 anders A und Haupt. 12 zeiner vröide si hân Haupt nach A. 13 erarn iren A. 16 gnedie A. 17 so Haupt: gesach de crvce an mine cleide A. 18 vil fehlt A und Haupt. è ich fehlt A: Haupt ergänzt do ich. 19 mir fehlt A und Haupt; erklärtlich durch die Aehnlichkeit von mir und nu. 21 so Haupt in der Anmerkung (aber gebârnu umbe sie): si sprach wold geborn umbe si A. 25 nu ent-rure A. niht sere Haupt: niht so sere A. 26 iemer zeinem A, iemer zeim Haupt. 27 Haupt betont unrichtig wir suln vârn. 28 so Haupt: dem vil h. A. 29 so Haupt: vil wol A. 30—32 von Haupt herge-stellt, der auch sô 31 titgt. mac fehlt A. ze sere gevallen A. 31 so so die selen werden vro A. 32 mit schallen am Schluss A.

33—74 = 29—35 C. MF. 93, 12. si muss mit âne verschleift oder ganz gestrichen werden. 34 minnedliche C. 35 Sâ Haupt: ia C. 36 went C. har C. 38 sagent C und Haupt, und so immer. Die Reime zeigen die 2. Person Plur. ohne n. sint C und Haupt. das sult C. 40 iu vil Haupt: fehlt C. 42 er mugent C, ir mugent Haupt: auch diese Stelle beweist die Form der 2. pers. plur. 43 ich enmag C. 48 selken C. 49 iur Haupt: uwer C. 54 wolten C und Haupt. 55 rielteicht nune welle got. 56 het C. und wære] so wær Haupt (wohl sô wær) mit C. 57 so Haupt: So lant C. 62 jâ hât si Haupt: ja si hat C. 64 ir] er C. 66 dú bete C. geschehen Haupt: beschehen C. 73 meinent C und Haupt. 74 dest C.

XII. Hêr Bernger von Horheim.

1—27 = 1—3 B. MF. 112, 1. Die erste Strophe ist einem französ-ischen Liede nachgebildet, das bald dem Christian von Troies, bald dem Gace Bruté beigelegt wird: Mätzner, altfranzösische Lieder S. 63. 258.

Ains del beveraije ne bui
dout Tristans fu enpuisunés.
car plus me fait amer que lui
fins cuers et boine voluntés.
bien en doit estre mieus li grés,
c'ains de riens erforciés nen fui
fors tant que les miens ex en crui,

par cui sui en la voie entrés
dont ja n'istrai n'ains n'en issi.

2 Tristan *C* und *Haupt.* kan *C:* kam *B* und *Haupt.* 4 ysalden *C,* ysaldens *B.* das ist *BC.* 6 uoht diu leiten mich. 7 alrêste *Haupt:* alrest *B,* alrerst *C.* 9 kumberliche *BC.* nie *Haupt:* noch nie *BC.* 10 so *Haupt:* es ist ain w. *BC.* verzagete: clagete *B.* 11 'da ich so lange ungetröstet bin.' 16 das ich *BC.* 17 an den *Haupt:* an sôlhen *BC.* 18 das ich *BC.* 20 der *C:* des *B.* 21 ungebitten *Haupt:* gûten gebitten *BC.* 'Ich fürchte, dass diejenigen, die den Erfolg ihrer Liebeswerbungen nicht abwarten können, an mir ihren Hass erzeugen.' Auch hier und im folgenden hat dem Dichter das französische Original vorgeschwebt. Strophe 1:

d'amour . . me plaing ge (= 25) si q'ades otroi
que de moi face son plaisir.
et se ne me repuis tenir
que jou ne chant (= 24) u. s. w.

26 vgl. Strophe 5 des französischen Liedes:
Cuers, se ma dame ne m'a chier,
ja pour çou ne l'en partiras,
toujours soies en son dangier,
puis k'enpris et coumencie l'as.

27 sie habe ich gegen die Hss. wegen des Reimes sie: nie 3 geschrieben.

28—59 = 4—7 *B. MF.* 113, 1. Vgl. Heinrich von Morungen *MF.* 123, 21 ich var als ich vliegen kunne. 29 werlte *C:* welte *B.* 31 so *Haupt:* so ist (sost *C*) es mir *BC.* 34 mir enmag *BC.* dehain *BC.* 37 geloben *Haupt.* 43 wil ich *C,* ich wil *B.* wârheite *Haupt:* warhait *BC.* 47 nu ist *BC.* 49 verwunden aus verwunden *B.* 54 vil fehlt *BC* und *Haupt.* mengen *BC* und *Haupt.* 55 mere *BC.* 56 dehain *BC.* 59 doch lanc *Haupt:* doch niht lang *BC.*

XIII. Der von Kolmas.

1—40 = 4—7 *r. MF.* 120, 1. Altd. Blätter 2, 122. 2 deich. Pfeiffer (*Germania* 3, 490): daz ich *Haupt* und *r.* 4 drumbe Pfeiffer: dar umbe *Haupt* und *r.* 5 hânt *Haupt* und *r.* 7 gedenken *Haupt* und *r.* 8 mit nihte *Haupt:* mit rehte *r.* ez nach und *r* und *Haupt.* erwenden enkan *Haupt:* erwende kan *r.* 9 nu enruocht uns wie Wackernaget: nu enruochen unz swie *r.* dar vmbe *r.* 10 bitter *r* und *Haupt.* honege *r* und *Haupt.* 12 enstirbet *Haupt:* stirbet *r.* 14. 15 ron Wackernaget gebessert: in *r* lückenhaft. 15 volbêdenken: so muss betont werden. 18 da enirret riechend *r:* da enirrent riechendiu *Haupt.* daz fehlt *r* und *Haupt.* tiefendiu *Haupt.* 19 nie Pfeiffer: fehlt *Haupt* und *r.* 20 sun *r,* suln *Haupt.* 24 Punkt nach gar *Haupt.* 25 denne *r.* 26 daz wurdur *r.* daz wunder daz er begie *Haupt.* 27 so Pfeiffer, der aber merket al wunder schreibt. merket *r.* gen dem wunder *r.* alliu wunder dês gën dem wunder ein wint *Haupt.* 28 himle *Haupt:* himelriche *r.* 31 bilgerline *r* und *Haupt.* 32 bestecket Pfeiffer: stecket *r* und *Haupt.* 33 enmac *Haupt:* mac *r.* 35 Besserung Pfeiffers: *Haupt* nach *r* wir suln durch niht enlâzen, wir bereiten den wirt. bereiten wære genügend; um Zweideutigkeit zu vermeiden, habe ich en gesetzt. 36 dez vns *r.* 37 gelten Pfeiffer: gelt im bi dem tage *r.* gelt im: ditze leben smiltz als ein zin *Haupt.* 38 da hin *r.* 39 so *Haupt:* sun uns gezite *r.* berâten *Haupt* und *r.* ich habe die apocopierten Infinitive, die der heimischen Mundart des Dichters zukommen, hier und 35 gesetzt.

XIV. Hêr Heinrich von Morungen.

1—27 = 10—12 C. MF. 124, 32. 5 mâne Lachmann: mane tuot der C. 7 alsô Lachmann: als C. kument Lachmann. 9 in das herze min C. 10 so Haupt: Ir wol liehten C. 12 aber C. 18 gesprach Lachmann: sprach C. 20 klagende leit dú ich C. 21 wenent si danne C. 22 doch Lachmann: noch C. 23 wirt Lachmann: werde C. Die niederdeutsche Form wert war woht das ursprüngliche. 24 ane gē Haupt: an ir bege C.

28—55 = 8—11 A. MF. 126, 8. der elbe BC: den elben A. 30 so BC: dehein man ze vrunt gewan A. 31 si aber Lachmann: aber si ABC. 32 mir BC: vñ A. danne ABC. 33 tuo BC: vñ tuo A. sô mich B: so sere mich A. 37 solt ich Lachmann mit BC. gevage] gevangen BC und Lachmann, gewaltic A. 38 sie] mir A. 41 nu ist BC: ja ist A. 43 krenket BC: crenken A. 46 so Lachmann: und ir schone ABC. edelkeit Lachmann mit BC. 48 oder A. Lachmann nach BC deist mir übel und ouch lichte guot. 50 mich mit BC Lachmann. 50 stêt mit BC Lachmann.

56 = 21 C, 24 A. MF. 127, 1. 57 mine C, minen A. 58 enzwei AC und Lachmann, vgl. 293. gebræche Lachmann: bræche AC. 60 ougen Lachmann: ougen min AC.

62 = 22 C, 23 A. so C, also A. Lachmann nach C sô lange rüeft. 64 so C: nu der schal A. 65 bekennen A. Lachmann nach C swie sis niht erkenne; offenbar hat C geändert, um den thüringischen Infinitiv zu entfernen. 66—71 fehlt A. 66 klaget C und Lachmann. vil dicke C und Lachmann. 67 oder] alder C.

68 = 23 C. alder C. mehten C und Lachmann; auf diese Strophe bezieht sich 132, 7 ichn weiz wer dà sanc 'ein sitich und ein star an alle sinne wol gelernten daz sie sprächen Minne.' 69 Minnen C und Lachmann: die Besserung ergab 132, 9. 71 versinnen C und Lachmann; vgl. zu 65. 72 so C: nein sinen tût got der welle e. w. sin vil A. vil verre AC und Lachmann. 73 Lachmann: ja möhte ich sit baz; sit fehlt A, baz fehlt C.

74 = 24 C. MF. 127, 34. 75 swanne C, swann Lachmann. Der Dichter reimt eteswenne: bekenne 63. leit Bodmer: liet Hagen und Lachmann. 76 aber C. 77 so Lachmann: diu durh — singen nie verlie C. 82 dà ich gnâden Lachmann.

83 = 25 C. 85 aber C. 87 dien C und Lachmann. 90 minen C. 92 = 26 C. 99 geriuwent Lachmann: rüwent BC.

101 = 16 B. 104 swer BC und Lachmann: die der Mundart des Dichters gemässe Form stellt den fehlenden Auftakt her; vgl. VII, 150. 107 owē fehlt B. 109 so C: mir wart und me owe B.

110 = 28 C. 'Jedes settene Ding wird werth gehalten, nur ein treuer Mann nicht.' 111 wan Lachmann: wan den C. 112 swære bl 'langweitig,' wie Haupt erklärt, vgl. Walther 819. Wintersteten 401. 115 so Lachmann: ich ir mit trûwen ie C. 117 an Lachmann: fehlt C. 118 gediene Lachmann: diene C.

119—151 = 30—32 C. MF. 129, 14. Wackernagel¹ 314, 13. Im MF. ist die erste Zeile jedes Stollens als trochäisch mit Unrecht bezeichnet: sie ist dactylisch, dem Stollen entsprechen die drei letzten Zeilen des Abgesanges. 123 tuot mich C und Lachm. Wackern. 125 si lûhtet C und Lachm. Wackern. 128 so Lachmann: muost ich C. 130 aber C. 145 und ich unmære Wackern., weil die entsprechenden Zeilen aufaktlos sind. Doch

scheint ir nicht entbehrt werden zu können, es ist daher und mit wère zu verschleifen. 148 so Lachmann: und ir gewinne C.

152 183 = 12—15 B. MF. 130, 31. 156. 157 niht und sole fehlt C. Lachmann niht äne si sol lieber sin. 158 aber C und Lachmann. 160 owè HC und Lachmann. des C: daz B; ebenso 163. 162 aber BC und Lachmann. 164 dô er Lachmann. 166 von sinen BC und Lachmann. ich nas BC, ein bat Lachmann. Möglich, dass die Handschriften den rührenden Reim entfernen wollten. 169 gesage C: ge B. 172 ich C: vñ ich B. ich fluoche in unde Lachmann. niht C: das B. 173 die ich BC und Lachmann. 174 aber BC und Lachmann. 175 seht fehlt BC und Lachmann. es C: ez mir B und Lachmann. 176 owè BC und Lachmann. wissent sù BC: 179 müejet Lachm.: müt BC. 180 sin] sù in so B. wol B. Lachmann nach C daz si in grüezent über al: was offenbare Aenderung ist, um wal zu entfernen. 181 unde zuo im Lachmann. 183 ir Lachmann: fehlt BC.

184—207 = 12—14 A. MF. 132, 27. und min ungemach ABC. Lachmann ist ir leit min lieb und min gemach. 186 mir geschach A und Lachmann, so mir geschach BC. 187 klaget BC: klage A. 189 minnecliche BC, -en A. 190 ich si ABC und Lachmann. ane AB.: an C und Lachmann. 193 oder BC: oder A. nâch ir BC und Lachm. naher A. 195 ich des wol A und Lachmann, ich wol des BC. solchen A und Lachmann. 196 nahtegal ABC. 205 der stat A: diu stat BC und Lachmann: der Genitiv hängt von breit ab.

208 = 46 C. MF. 133, 13. Wackernagel 315, 18. 209 hânt Lachmann. nach C. klagte Wackernagel: klage C. für C und Lachm. Wackern. 212 aber C. 215 ze der welte C.

216 = Dietmar von Aste 17 B, H. v. Morungen C. seht C: sehent B. 217 danne BC. 219 aber BC. rehte BC und Lachmann. 221 so C: do hûp si mich B. 222 verdringet Lachmann: betwinget B, twinget C.

224 = Dietm. v. A. 18 B, H. v. Mor. C. 225 die ich BC. 226 so C: sch. u. sch. dâ libe a. sch. B. 227 Lachmann mit C: des muoz ich ir jên. 228 welte B. sol sie C und Lachm. Wackern. 229 sehen C, sehen B. 230 so C: mir vrowe B. 231 han C: kan B.

232 = 49 C. 234 sihe C und Lachmann. 237 vil trurik scheiden dan C. Der Dichter reimt an: ân nicht (vgl. zu 281). Lachmann trüerecliche dannen gân. Noch näher stände vile trüric scheiden sân.

240—263 = 1—3 A. MF. 136, 1. 246 geblecket Lachmann: geblüt AC. 247 des Lachmann: und des AC. 250 kleinen C: kleinem A. 252 so Lachmann: vnd ein verholner wan AC. 253 dicke C: fehlt A. 254 swa Lachmann: swen AC. sprüche A. 257 heis 'heiser.' heis C: heiz Lachmann. 258 wan C: vñ A. 259 sage C: von ir sage A. 260 so C: und ich ir doch so holdez A. 261 mirn C, mir A. 262 nâch gote Lachmann mit C. Vgl. Guillem von Cabestanh, im provenz. Lesebuch 62, 17 s'ieu per crezensa estes vas dieu tan fis, vius ses fahensa intrer'en paradis. Diez, Poesie der Troub. S. 163. 263 zim Lachm. zuo zim AC.

264—275 = 4—6 A. MF. 136, 23. 266 set C: siht A. 267 sunnen Lachmann mit C. abens A, abendes C. 268 wan Lachmann mit C. 269 ichs C: ich ez A. 270 so Lachmann: dâ mir so w. C, fehlt A. 272 Swer der frouwen hûetet, dem kûnd ich den ban Lachmann mit C. 274 al der werlde ein wunne gar C und Lachmann. 275 begraben C. begramen A.

276—279 = 19 p. 276 We der huote p. Lachmann Wê den ræten. 277 huote machet stete frowen p. Lachmann huote stæten frowen machet wankeln muot. 279 ryl. Hagen 1, 63 verboten wazzer bezzet sint.

280—296 = 21. 22 A. MF. 137, 10. *Wackernagel* 316, 16. 281 der Reim an: hân ist vroht nicht der echte, denn der Dichter scheidet genau an und an, ar und ar. Vgl. 123, 2. 285 den Reim könnte man wie in der zweiten Strophe machen: frowe. daz hânt mir gefrunt (statt gefrunt); was wie gesant (statt gesamt) 140, 2 wäre (vgl. *Haupts* Anm.). 291 neina neina nein A. 292 ein neinâ fehlt A. 294 eteswenne AC: etswan *Lachmann*.

297—326 = 74—76 C. MF. 139, 19. hörte *Lachmann* und C. 300 trûrens *Lachmann*: an truren C. 305 leit C. 308 eine vñ ir wengel von trehen nas C. *Lachmann* eine und ir wengel naz. 314 kniweide C. kniete *Lachm.* 316 gar *Lachm.*: fehlt C. 317 vant si C und *Lachmann*. 318 eine vñ ich C (vgl. 308). *Lachmann* eine, und ich was zir gesant. 318 minnen (: zinnen) *Lachmann*; vgl. 68. meht *Lachm.* nach C. 321 vgl. diu lant diu wil ich brennen gar 145, 36 und mhd. Wörterb. 2, 705^a. *Germania* 7, 190. 325 dien sinne C, dien sinnen *Lachm.* 326 enblant *Lachmann*.

327—340 = 88. 89 C. MF. 142, 26. 333 dünkent schreibt *Haupt*.

341—372 = 93—96 C. MF. 143, 22. keine Pause nach Owê bezeichnet *Haupt*. Dieses Liedes Echtheit zu bezweifeln, liegt durchaus kein Grund vor, wie *Haupt* (S. 285) anzunehmen scheint. 354 vielleicht ursprünglich als er mit klage sach, was wegen des mitteldeutschen Reimes sach (: dach: lach) entfernt wurde. 358 deme *Lachmann*: dem C. 360 trehenne C.

XV. Hêr Reinmâr.

1—16 = 2. 3 B. MF. 151, 1. kômen B. under wilent BC und *Haupt*. 4 er C, der B. 6 in C: fehlt B. 7 des *Haupt*: fehlt BC. 9 Besserung *Haupts*: beschehen BC. 13 werlte C, welte B. 16 so C: ich was in B.

17—46 = 7. 6. 8 B. Strophenfolge nach E und MF. 151, 33. 18 gedenken B. 21 vil *Haupt*: fehlt BCE. 25 mir als wol E, also wol mir BC. 30 ein *Haupt*: dehain BC, kein E. 32 werlt CE, welt B. 33 so E: von mir nach belibet BC *Haupt* daz blîbet von mir. 38 sol CE: so B. 39 den *Haupt*: fehlt BCE. 44 mir ist BCE und *Haupt*. 45 des *Haupt*: des das B.

47 = 29 A. MF. 153, 14. 49 so BCE: dar vûrt A.

55 = 1 A. MF. 154, 32. iender BC: ienir A. 56 tar *Lachmann*: getar ABC. 57. 58 so BC: diz machet mir die swere klage. dc mir ze helfe nieman kômen mac A. 59 denke *Lachmann*: gedenke ABC. 61 troste BC: trœst A. 62 dactylisch, als Korn reimend mit 71. 80. 63 mir ist ABC. 64 = 15 B vil E: fehlt ABC. 66 nu B: so CE und *Lachmann*. aber BCE. 67 so *Lachmann*: ich gesach BCE. 68 iedoch meit si daz ie *Lachmann* ohne Handschrift. Die Aenderung scheint unnôthig. 'Wie lange ich auch entfernt war, so that sie das doch immer; nâmlich was im vorhergehenden Verse gesagt ist, dass sie sich nicht nach mir sehnte. 69 underwilent BCE und *Lachmann*. 70 also C: also B und *Lachmann*; vgl. 149. 71 gelân *Lachmann* gegen die Hss. und mit Zerstörung des Rhythmus. 73 = 2 A. 75 der BCE: des A. mere BCE: mir A. 77 *Lachmann* nach BC(E) doch wæne ich, sist von mir.

83—126 = 6. 7. 8. 5. 9 A. Reihenfolge nach E und MF. 159, 1. 84 wereltl. E, weltl. Ab. 85 niht *Lachmann*: ich AbC. E nieman kan. 86 vil b, wol A. 87 daz ennimet E, daz engenimet AbC. disiu *Lachm.*: si AbCE. 88 so bCE: si stet noch hûte an A. 89 das b, dc A, da si CE. wilbes *Lachm.*: wiplichen hss. noch *Lachm.*: fehlt hss. 90 ir] in E

und Lachm., in A. Lachmann vermuthet deist jenen mat. Auf diese Strophe bezieht sich Walther, 89, 15 Wackern. (112, 23 L.)

Ein man verbiutet âne pflit
ein spil, des im doch nieman wol gevolgen mac:
Er giht, swenn er ein wlp ersiht,
si sl sin österlicher tac.
Wie wære uns andern liuten sô geschehen,
solt wir im alle slines willen jehen?
ich bin der imez versprechen muoz:
noch bezzet wære mîner frouwen senster gruoz:
deist mates buoz.

97 so bC: denne den laze ich iemer a. h. A. 100 Als bCE: So A.
102 so bCE: und ich gefr. mir A. 103 wane Lachm.: wan AbC. 104
dc ez A. Lachmann mit b(E) wol ime des deiz. 107 werlte C, welte
Ab und Lachmann. 114 lihten bCE: senften A. 115 so bC: geloubet
cth si mir dc wol swenne ich ir clage A. 116 inme Lachm.: in mime E,
an dem bC. dc ich die not ze herzen von A. 117 an deme Ab, in dem
C, mine E. Lachmann inme. 119 daz ich hss. abe bCE: von A. 120
Lachmann nach bC gît got deichz mit. 121 Lachmann sô wil ichz. 122
Lachmann und ist daz. 124 ich selic A. 126 ich ez A. Ich habe mich
in den Schlusszeiten genau an A gehalten. Lachmann mit bCE dâ ichz
dâ nan, als ich wol kan, wodurch die Wirkung der Schlusszeile und die
Pointe zerstört wird. — Darauf erwidert Walther im Namen der Frau
90, 5 Wackern. (111, 32 L.)

Ich bin ein wlp dâ her gewesen
sô stæte an êren und ouch alsô wolgemuot:
Ich trûwe onch noch vil wol genesen,
daz mir mit stelne nieman keinen schaden tuot.
Swer küssen hie ze mir gewinnen wil,
der werbe ab ez mit fuoge, und ander spil:
ist daz ez im wirt sus iesâ,
er muoz sin iemer sin mîn diep und habe imz dâ
und anderswâ.

127—153 = 61. 60 C. 11 b. Strophenfolge nach E und MF. 162, 34.
132 welte C und Haupt. daz ich ie sach Haupt. 137 die E: al die C.
140 sin leit CE, vgl. mîniu leit 184, 14. kan sin leit sô schône tragen
Haupt, der übersehen hat, dass sein Vers um einen Fuss zu kurz ist.
141 begêt Haupt: des (ez E) beget CE. des ich C. 144 das mir C.
Haupt ez mir. 145 ähnlich sagt der von Johansdorf 91, 22 wie sich
minne hebt, daz weiz ich wol: wie si ende nîmt, des weiz ich nîht. Fol-
quet von Marseille (Mahn 1, 331) Los mals d'amor ai eu ben totz apres,
mas anc los bes no poc un jorn saber. 146 gât Haupt. 148 liebe bC.
der ist bCE. Haupt setzt nach unbereit Komma, nach wê Punkt. 149 also
E, also b, als C. 151 nîht wan Haupt. 153 Besserung Haupts: wenne
ich sie noch nie (gebessert in) bl. E, die selben ich noch bC.

154—189 = 68 A. 17 b. 65. 67 A. Reihenfolge nach b. MF. 164, 3.
Wackernagel 328, 27. 157 ich enkunde bC: ich enkonde A. ichn kônde
Haupt. 159 gerne E: da gerne AbC. sahen bCE: sehen A. 161 froiden
A. 167 ir E: fehlt bC. mir londe bC. 168 vil fehlt bC. 172 al bCE:
aller A. 175 mîren kunde bC, mir konde A. mîrn kônde Haupt. 177
so E: von ir daz ich fehlt A. 181 des fehlt hss. und Haupt. 183 aber
hss. 186 kurzen wil daz man der guoten mir ze schenne gunde Haupt.
Die Kürzung wil ist nicht unbedenklich. Mit ze sehen vergleicht sich ze
nennen ist 165, 29. zerwerben ist 181, 12. Vgl. zu 386.

190 = 66 C. MF. 167, 13. 195 trúwe C, truwen A E. 196 si sprechent C und Haupt, so sprechent si E, och jehent si A. sprechen für jehen setzen die Hss. auch im arm. Heinrich mehrfach fehlerhaft. Vgl. 199.

199 = 25 b. MF. 167, 31. Wackern. 331, 30. 209 an Wackern.: an einem hss. Die reimlose Zeile ist im MF. nicht kenntlich gemacht. 211 = 26 b. Die Welt ist die redende. 212 swenne a, dō Haupt und b C. 213 so a: und wie min teil b C. und wie Haupt. 216 Haupt gegen die Hss. und zu kurz swaz ich ie mē geleben mac. 221 viel Haupt: viel hss. daz bluot a: der muot b C. 222 von Haupt: von dem hss. 223 = 45 a. 225 daz ich a und Haupt. erbern a. 228 daz mir min a und Haupt. 230 jo a. 234 so Haupt: gesinde a.

235 = 44 Niune A (Reinmar b C E). MF. 169, 9. Wackern. 330, 1. Mir ist hss. 240 so b C: mere und danne ich bl. clage A. 241 = 31 b. 247 = 45 Niune A. ein b C E: an A. 249 ich b C E: ich gerne A. 250 selben Haupt. 252 im b C E: in a. 253 = 33 b. wellen b. 258 dast C, das ist b.

259—279 = 49—51 b MF. 172, 23. 260 werlt C, welt b. Haupt schreibt sō stuont nie diu werlt sō trüric mē, gegen die Hss. und mit ungewöhnlicher Wortstellung. Der Auftakt ist in diesem Liede nicht fest. so gestuont ist wie si gelōnet 114. in erloube 374. 266 mans Haupt: man sin hss. 272 lan C, gelan b. 274 so Haupt: spil si gehālf hss. 276 so Haupt: sit der zit das hss. 277 mich sin hss. Haupt ich wān mich sin; vgl. 266. 278 al Haupt: fehlt hss.

280—309 = 70—74 b. MF. 177, 10. daz C M: als b. 289 demst Haupt: dem ist hss. 291 mit Bezug auf 164, 2 swaz geschehen sol, daz geschiht. 293 aber Hss. und Haupt. 294 Beziehung auf 171; woraus sich zu ergeben scheint, dass die Strophen 163, 23—164, 38 zu einem Liede gehören, wie sie Wackernagel nimmt. 296 mugt C; mugent b und Haupt. Vgl. wārt 510. Daraus geht hervor, dass Reinmar et. nicht ent sprach. Beweisende Reime gibt es nicht. 298 aber Hss. 303 oder ob Hss. 305 su enwellent b, sine wellent C. 306 ich enwil b.

310 = 75 b. Strophenfolge nach MF. 178, 1. wirbe b. 311 ime b. 317 = 230 E. 320 so Haupt: vergebe E. 322 so m: Haupt mit E und æhe in gerner denne den liehten tac. die entsprechenden Verse sind auf-taktlos. 324 = 77 b. dazd Haupt: das du b C; ebenso 326. 325 das ich b C. 331 = 121 C. 333 er E m: ers C. 334 rede E m: die rede C. die er C E m. 335 so E m: è daz ich in an gesehe C. 337 so E: daz niemer doch an mir geschehe C. 338 = 76 b. 341 also C: also b. 345 = 233 E. 346 gerede E. 347 wande Haupt: wenne E, went m. 350 dem E.

352—381 = 125—127 C. MF. 182, 13. Wackernagel 330, 27. 353 gedanken C. 357 das si C. 358 wellent si C. 360 dú ist C. 364 dem gote, Attraction für den got. 365 den helfent Haupt. 367 wellent noch alles C; vielleicht aber sprach Reinmar auch welnt. 368 so Wackernagel: wen das ich C. 372 Gedanken nu wil C. 376 So si C.

382—401 = 129—133 C. MF. 182, 14. 386 ich hān ir niht ze gebenne wan C und Haupt. Alle Strophen beginnen auf-taktlos. ze geben wie ze sehen, vgl. zu 186. 387 der ist C. Haupt bemerkt (zu 103, 22) bei einem Liede, das C Reinmar zuschreibt: 'der Reim (nämlich wip: lit) verräth, dass dieses Lied nicht von Reinmar ist.' Wenn dies Lied echt, so ist jene Bemerkung unrichtig, und zum Zweifel liegt kein Grund vor. Dagegen zeigt ein anderer Reim (hān: kan 103, 31), dass das Lied 103, 3—34 wirklich von Reinmar, nicht von Heinrich von Rugge ist, denn dieser bindet nicht an: ān. 389 swann Haupt und C. wie si C. 392 fuer si C. 401 so Haupt: dú schone mich C.

402 — 436 = 141 — 144 C. *Strophenfolge nach MF.* 183. 33. 414 dünken schreibt Haupt. 421 vrünt A, fründe C. 422 ieman C und Haupt. 423 Mir enmac C. 426 so A (doch lege ez): ich lege si an den arm min C. 430 Das ich C. 433 verliesent C. 434 si ir: daraus ergab sich die Schreibung si (oder sie). Im Reime begegnet keine Form; vgl. auch 441. 437 — 464 = 145 — 148 C. MF. 184, 31. 442 von Haupt: vor C. 445 wan C und Haupt. è dô Haupt. 446 da Haupt, mit einer Hebung zu wenig. 449 under den C. 490 gënt C und Haupt. grawe C. 453 nieman C und Haupt. 455 aber er C.

465 — 482 = 207 — 209 C. *Anordnung nach MF.* 191, 7. 472 Haupt stellt um ein wunder grøzer. 475 beide C. 479 wie ich C. 480 geloube C. 483 = 208 C. MF. 191, 25. 484 welte C und Haupt.

492 — 507 = 225. 226 C. MF. 194, 18. 501 la sten la stan C. Vgl. Walth. 42, 25 là stân! du rüerest mich mitten an daz herze. 502 gewaltteklich C. 505 veilre C. 506 nu ist C.

508 — 543 = 236 — 244 C. MF. 195, 37. kan C. 510 waret C. leicht wärt ir ie ein wætlich wip, denn alle entsprechenden Zeilen haben keinen Auftakt. 511 sint C und Haupt. 516 enhân Haupt: han C. 520 Solke C. 522 fröuwet Haupt und C. 523 mir fehlt C und Haupt: der Auftakt fehlt keiner der entsprechenden Zeilen. 525 lieber Haupt: liebes C. 529 wol Hagen: fehlt C. 537 sône Haupt: so C. 538 fründe C. 539 jehent Haupt: liegen C.

544 — 559 = 250. 251 C. MF. 198, 4. *Die Vertheilung nach Germania* 2, 275. Dieselbe Strophenform, mit Unterschied einer einzigen Hebung in der vorletzten Zeile, auch mit grammatischen Reimen, hat Heinrich von der Mure, Hagen 1, 119^a. 550 mè Haupt: nie C. 560 — 587 = 368 — 371 e. MF. 203, 24. 561 daz ich e und Haupt. 562 daz Hagen: das ist der e. 564 kûme Haupt: vil k. e. 565 want sit e und Haupt. 570 daz ist e. 571 wenne e. 572 wol e. 580 dannân Haupt und e. 583 daz sie e. 585 úwer e. 587 so ist e.

XVI. Der junge Spervogel.

1 = 1 A. MF. 20, 1. 2 ein] min Lachmann und AC. Die Kürzung wær auf vorletzter Hebung hat nichts analoges beim Dichter. Auch würde er wohl gesagt haben deist min rât. rât steht im prägnanten Sinne 'ein guter Rath.' Punkt nach rât Lachmann.

7 = 2 A. MF. 20, 9. Wan sol die jungen hunde lazen AC: gebessert von Lachmann nach J, ebenso 8. 9. 8 und den r. h. zem (zeim A) r. welle ers gern AC. 9 und elliu ros zurstun A. 11 herzen C: truwen A.

13 = 3 A. MF. 20, 17. 15 solde er Lachm.: sol der AC.

14 = 6 A, wo aber die erste Zeile fehlt. MF. 21, 13. 22 so C: altet A.

25 = 7 A. MF. 21, 21. dienstes C, dienst A. 29 dër Lachmann: daz er AC. 30 'weil er treu handelt, darum kann er, wenn ihm Gott nicht hilft, den Untreuen gegenüber nicht ohne Schaden bleiben.' Haupt gegen die Handschriften mit riuwen.

31 = 8 A. MF. 21, 29. 34 zühete Lachmann: zuht diu AC. 35 wise Lachmann und AC.

36 = 10 A. MF. 22, 9. aremûte J: armût AC. 37 so C: beide wise A. 39 lhte rât Lachm. gegen AC (auch J hat guoten rât); vgl. die Belege von lhten, guoten rât im mhd. Wb. 2, 572. 41 vil J: wol AC. 42 wile daz er AC. Lachmann die wile dër; eher die wile unz er, vgl. zu Strickers Kart 4305. 42 holde CJ: volle holde A.

43 = 47 C. MF. 22, 25. Wan C und Lachmann. 44 so Lachmann: fremder C. dà Lachm.: danne C. 45 sis C. 47 Es ist C. 48 der zweisilbige Auftakt nach der Cäsur ebenso 23, 10; vgl. 59.

49 = 8 J. MF. 23, 13. so C: ich unglücklich byn J. 51 da J. kuole J. 53 so Hagen: gegezset J. 54 dar] da J.

55 = 4 J. MF. 23, 21. Diesen Spruch hat ein Dichter des 13/14 Jahrhunderts zu einer Erzählung verarbeitet: Lassbergs Liedersaal 2, 613. 59 Haupt streicht und; doch vgl. zu 48. 60 deme darb J. ob man ym J, daz si im C. Haupt mit C: dà mac ein höchvart von geschehen dazs im ein stiefkint toufet.

61 = 52 C. MF. 23, 29. hain C. truoc 'Getreide trug,' wie Haupt erklärt. 62 korns genüg C. 63 al diu Haupt: ellú die C. 65 dem C. gar dem Haupt. 66 gedienet Haupt: gediente C. aber dan ze miste C.

67 = 53 C. MF. 24, 1. reine J: fehlt C. 68 michts Haupt: mich C. es mich J. kan streicht Haupt. 71 vil fehlt C und Haupt: so J. 72 valsche C. 73 = 2 J. MF. 24, 17. 73 den fehlt J. Haupt ergänzt statt den, hinter vriunt, vil wol. 75 besunder hin dan J. Haupt er nem besunder in hin dan. 77 er Haupt: und er J.

79 = 13 J. MF. 25, 5. 80 Hagen und Haupt setzen hinter wirte ein Komma. 82 sinem Haupt: unnöthig abweichend. 83 ym J. dünke schreibt Haupt. gegen ym J. Haupt entgegen im.

XVII. Hêr Bliggâr von Steinach.

1 — 18 = 1. 2 B. MF. 118, 1. Min C: Atn B. 2 si AB und Haupt: ich habe, weil das Bruchstück des Umhangs sie: gie 77 reimt, im acc. sie, im nom. sin gewählt. 5 ie fehlt BC und Haupt. wân C: wâne B. 7 so Haupt: aber dú sumerzit BC. 9 beide fehlt BC und Haupt. 10 vor C: wol vor B. 12 viere BC. 14 lang stete B, lanc stete C, gebildet wie lancbliten. Haupt lange stæte, wodurch der Rhythmus schlecht wird. 17 lán Haupt: lassen BC. 18 sweme BC.

19 — 39 = 3 — 5 B. MF. 118, 19. funde BC, Haupt fünde ohne Grund, er schreibt wurde 118, 8. 119, 2. 21 ie C: noch ie B. 23 vürhte Haupt: vorhte B, förhte C. 25 triuwe Haupt: fehlt BC. 30 das C: das ie B. 33 funde wird am Beginn jeder Strophe wiederholt. Belege von diesem den Romanen entlehnten Spiele weist aus der mhd. Lyrik nach Haupt zu MF. 181, 14. Ich füge noch bei Meister Heinrich Teschter, der alle Strophen eines Liedes mit vrouwe Minne beginnt (Hagen 2, 128^b).

XVIII. Hêr Hartman von Ouwe.

1 — 48 = 13 — 16 B. MF. 209, 25. Wackernagel 333, 1. 4 mite Lachmann: da mitte hss. Andere Beispiele von Auslassung des dà gibt das mhd. Wörterbuch 2, 193^a. 5 niht C: fehlt B. 10 darunder Hss. 11 touc] touget B, tougt C. toug êtz Wackern. 12 ders Lachmann: der sin BC. 16 so Lachmann: beidú (beide) lip und guot BC. 25 — 28 vertauscht mit 29 — 32 BC: berichtet von Lachmann. mich lachet Wackern.: lachet mich BC. 22 so C: dar was mir under wilent gach B. 26 das ich BC. 41 — 44 fehlt B. 43 und Wackern.: fehlt C. 45 ime Lachmann: ich ime BC. 46 die ich BC. 47 irm Lachmann: ime ir BC.

49 — 72 = 33. 34 C. MF. 210, 35. Wackern. 334, 26. 58 en Lachmann: ein C. 67 sorgen C. 71 swanne C. 72 wunnekliche C.

73 — 96 = 58 — 60 C. MF. 218, 5. Wackern. 335, 23. 74 die C. 75 ieman C. 76 min fehlt C. 77 Minne hier und 81. 83 Haupt. 83 gern C. 86 wie si C. 87 mīner zungen 'aus meiner Heimath.' 94 aber C. wilent C. 96 mūgel Haupt.

97 — 114 = 1. 2 A. MF. 214, 34. Dir CE: Mir A. 98 sin E: sinen AC. 106 minen ACE. Haupt nach C du solt im minen dienest sagen. 108 nieman Hss. 111 im ein E: ein AC. 113 so Lachmann nach C, wo danne fehlt: swer er uch anders gert A, swer er danne nach eren gert E.

115 — 138 = 45. 47. 46 C. Strophenfolge nach MF. 215, 14. 116 erst C. erste Haupt. 119 iemer Lachmann: iemer mere C. 120 ze der C. 121 so C: MF. 215, 20 bekere, aber auch so hat der Vers noch eine einseitige Senkung. Vielleicht dēste baz iemer dur ir willen kere. 122 mere Lachmann: gemere C. 124 alle Verse sind auftaktlos: und so muss auch dieser mit einer nur im dactylischen Verse gestatteten Betonung gelesen werden. 125 selige C. 128 so Haupt: mis willen gar C. 129 sō daz irs Lachmann: unnōthig. 130 ie Lachmann: iemer C. MFr. 215, 29 steht auch von Lachmann mē. 132 bilben statt bellben habe ich, um den Vers auftaktlos zu machen, gesetzt. 134 und fehlt C und Haupt. alle C und Haupt, vgl. 218, 19. 135 so Lachmann: und leit C. 136 das ist C. 138 und ir ere Haupt: aber in ir līp ist ir nicht possessiv.

139 — 162 = 52 — 54 C. MF. 216, 29. 145 truwe C. trūwe Haupt, aber triuwe war die dem Dichter gemässe Form. 150 dū C. 155 beschach C. 156 sprach Haupt: gesprach C. 162 beschehen C.

XIX. Der Marcgräve von Höhenburo.

1 — 24 = 3 — 5 A. B hat 1 — 8 unter Friedrich von Husen. Hagen 1, 33b. 2 so BC: wunschen solde A. 3 selbem A. 4 iemer B: fehlt AC. 6 nie] nie niht A. 7 er 'der Wunsch.' 8 erwæret BC: fehlt A. 9 do ist. 10 daz ich AC. frōmden C: v̄miden A. 11 welt C: wolt A. das niht C: niht dē A. weine AC. 14 man C: in A. 15 wie C: solde A. 18 als si mir e . . . wuns an ir treit A. 24 di A. mir si A.

25 — 63 = 32 — 34 Niune A (Marcgr. v. H. C). Hagen 1, 34a. 28 uns A. im mit C zu lesen ist nicht unbedingt nōthig: das gemeinsame Wohlergehen aller dreier hängt von seinem Erwachen ab; vgl. 59. 29 mē C: e A. 31 est C: ez ist A. 38 Din C: Min A. der C: fehlt A. 39. 44 wahter AC. 49 sender C: menegen A. 55 do enphlag in A, do beval ich in C. 60. 61 ebenso beginnt ein anonymes Wächterlied, Hagen 3, 427; vgl. meine Meisterlieder der Kolmarer Hs. S. 584.

XX. Hēr Hiltbolt von Swanegou.

1 — 14 = 3. 4 B. Hagen 1, 280a. Bodmer 1, 143a. schappel brun und under wilent BC. 7 mir C: mir nu B. 12 minnen als ie (e B) BC. 13 ich umbe C: ich ie umbe B. 14 erkenne-erkande BC.

15 — 50 = 7 — 10 C. Hagen 1, 280b. Bodmer 1, 143b. In B nur 15 — 17 erhalten, das übrige fehlt. ain B: fehlt C. 17 mir fehlt C. 20 wē fehlt C: vgl. Pfeiffer (German. 5, 28) zu Walther 13, 11. dem ein scheiden C. 21 Als C. 26 vil fehlt C. 27 maniger C. 29 maniger den tot C. 33 uch C. Diese Strophe nimmt Hagen als Rede eines andern (der Frau), dazu stimmt aber der Schluss nicht. Vielmehr wendet sich der Dichter damit an einen Freund und Gönner. 35 gedenken nach herre C. 36

sült C. 37 in *Hagen*: fehlt C. 38 niwan leit C. 40 gelank C. 41 danne C. 42 mich so gar C. 43 klaget C. 49 dienen sule C. 50 vie C. 51—80 = 11—13 C. *Hagen* 1, 281^a. *Bodmer* 1, 143^b. der lieben aber C: kein Vers hat Auftakt. 76 das ich C. *Jch habe, weil hier si auf der Hebung im Hiatus steht, si angenommen.*

81—96 = 22. 23 C. *Hagen* 1, 281^b. *Bodmer* 1, 144^b. vor leide nach C. 82 versagen *Hagen*: versagit C. die fröide min C: beide Verse sind, jambisch gelesen, richtig. *Es bestätigt meine anderwärts ausgesprochene Ansicht, dass der dactylische Vierfüßler mit dem romanischen Hendekasyllabus identisch ist.* 84 ich nu hân C: ich habe den Vers auftaktlos machen wollen. 87 habent C. 89 gegen C. 90 fröit C. dem C. 91 so enpfie aber si min rede so gar zunguote C. 95 wie ich gegen C. 96 das si C.

97—120 = 27—29 C. *Hagen* 1, 282^a. *Bodmer* 1, 145^a. 101 Die ich C. 102 dú ist C. 108 enwirde doch C. 109 die ich C. 110 froun C. 117 wolte si C.

XXI. Hêr Walther von der Vogelweide.

1 = 43 A. *Lachmann* 8, 4. *Wackernagel* und *Rieger* 8, 7. 4 hete *Hss. und Ausg.*: aber *Walther* reimt nur hâte 3, 2 und im conj. hæte 79. 31. 5 daz kinne die *Ausg.* mit BC. 7 wie BC: wes A und *Wackern.* welte ABC und *Ausg.* *Walther* braucht ueder welt noch werlt im Reime; schon daraus würde die Aussprache werlt für ihn wahrscheinlich. *Vgl.* 116. 38 und *Germania* 6, 207. 8 deheinen *Lachm.* mit BC. kunde BC: konde A, kond *Ausg.* 9. 10 erwurbe: verdurbe *Hss. und Ausg.* *Nach Anleitung von gewünne* (: dünne) 17, 24. fünde (: künde) 22, 13 wird auch hier *Umlaut* anzunehmen sein. 10 deheineiz *Hss.* 16 so *Lachmann*: des enmac niht sîn A und *Wackern.*, des mag niht gesin BC. 17 weltlich *Hss. und Ausg.*

25 = 44 A. *Lachmann* 8, 28. *Wackern.* 9, 10. 27 welte *Hss. und Ausg.* 28 unde fehlt *Hss.* (*Germania* 5, 195): auch *Wackern.* unde. 30 erden A und *Wackern.* 32 der dekeineiz A, dehaines BC. 37 si enduhten A. si dūhten *Lachm.* si endiūhten auch *Wackern.* 38 en *Lachm.*: fehlt *Hss. und Wackern.* 41 owê A und *Wackern.* 43 die muggen habent kunic under inne. die bten einen wsel dem sie volgen: kein kreätiure lebet âne meisterschaft *Der Meisner, Hagen* 3, 104^a. 46 cirkel C: cirken A und *Wackern.* 48 en *Lachm.*: ein A, den BC.

49 = 45 A. *Lachmann* 9, 16. *Wackern.* 10, 11. *Im Sommer* 1201 nach der Bannung *Philipps* gedichtet; *vgl. Abel in Haupts Zeitschrift* 9, 381. 49—52 fehlt A. 50 wip BC. 54 und BC: fehlt A und *Lachmann.* 57 so BC: der begonde sich A, daz sich begonden *Wackern.* 58 das zweite die fehlt *Hss. und Ausg.*, aber in BC mit *Recht*, weil auch das erste fehlt. 59 vor BC: von A. 62 leien BC: lere A. 63 sie fehlt A. 66 niwt A, niht BC (*German.* 5, 195). 70 *vgl. Opet*, mîn guoter klöse-nære. *Halle* 1860.

73 = 112 B. *Lachm.* 20, 4. *Wackern.* 20, 24. ungeschichte *Pfeiffer*: ungesūhte B und *Ausg.* 74 las B: lāze die *Ausg.* 76 gedringen mag B. 82 fuor wol kunt B, vielleicht mirst wol sîn hôhiu fuore kunt. 83 gulte B und *Ausg.* 84 stüent doch B; stüend doch *Wackern.*, stüende auch *Lachmann.*

75 = 111 B. *Lachm.* 19, 29. *Wackern.* 21, 11. 76 dêr *Lachmann*: das er B. 77 minen *Wackern.*: miner B und *Lachm.* krenechen B. in die erde B. 89 mine B. 90 ab *Wackern.*: fehlt B. 91 nū fehlt B.

94 so Wackern.: mir ist B. worden fehlt B. 95 alrerste Pfeiffer und Wackern.: erste B und Lachm. 96 stlgen Lachmann: sigen B.

97 = 291 C. Lachm. 18, 29. Wackern. 22, 1. danne BC und Lachmann. 98 mugent BC und die Ausgaben, und so immer. 101 nieman BC und Ausg. 102 irnwederz Wackernagel: ietweders B, ir dewederz C. tugende B, da C. 103 lachent C.

109 = 292 C. Lachm. 19, 5. Wackern. 22, 13. 113 der B: die C. drige C. 116 hohgeborne BC.

121 = 95 A. Lachm. 17, 11. Wackern. 24, 4. Mit diesem Spruche, der un Neujahr 1213 gedichtet sein muss (Rieger S. 18) mahnt W. den Kaiser Otto, freigebig zu sein. 125 für snlden Pfeiffer, nū snlden Wackern., um dem Verse den fehlenden Auftakt zu geben. 129 so Wackernagel: sin möhte ez niemer Lachm. und Hss. 131 muose Hss. und Ausg. 132 ander Wackern.: an der Hss. und Lachmann.

135 = 96 A. Lachm. 17, 25. Wackern. 24, 18. 139 al vül] wol vul A, vül C und Lachmann, vil vül Pfeiffer und Wackern. 140 èrest Wackern.: èrst AC und Lachm. Vgl. Troj. 22374. Der Sinn von wan èrest ist 'wenn sie noch gar nicht reif, wenn sie noch (nur erst) frisch ist.' 144 danne Hss. und Ausg., vgl. 49, 2. 145 wirdet Lachm.: wirt A, vñ von C. 148 frowe AC. liberà Wackern.: set libera AC und Lachmann.

149 = 98 A. Lachm. 18, 15. Wackern. 26, 1. Nach dem Reichstage zu Frankfurt im März 1212. 155 ieman Hss. und Ausgaben. 158 so Lachmann: erennenen A. got müeze ouch im die sinen mēren nach C, Pfeiffer und Wackernagel. German. 6, 197. 159—162 in A entsteht, daher nach C.

163—202 = 112—116 C. Lachm. 64, 31. Wackern. 26, 15. Nach Rieger (S. 15) am kärntischen Hofe entstanden. 166 die Lachmann (Anm.): dich C. 169 sō Wackern.: also C und Lachm. 178 nieman Hs. und Ausg. 182 dā Lachm. Anm.: doch C, des Wackern. 183 ze der C. 186 in der Mühle harfen, d. h. etwas vergebliches thun: Betege dieser sprichwörtlichen Ausdrucksweise gibt W. Grimm, Freidank S. XCVI. und das mhd. Wb. unter harpfe. 187 frevenlichen C. 192 alsō Lachmann: so C. 195—202 = 101 B. ungefuoge BC. Der Wackern. mit C. 198 dā die frōn Lachmann: dā von B. iht Wackern. 199 ir C: in B. 201 den C: bi den Lachmann mit B. bien Wackern. 202 ist si BC. komen B.

203 = 63 A. Lachm. 32, 8. Wackern. 28, 17. In derselben Zeit und unter denselben Verhältnissen wie das vorige Lied. 209 so C: gewunne vch A. 212 allererst Lachmann: alrerst C, alrest A. 212 vind C: vñ A.

213 = 328 C. Lachm. 34, 4. Wackern. 32, 9. Diese und die folgende Strophe beziehen sich auf die Aufstellung von Almosenstöcken in den Kirchen im Jahre 1212, vorgeblich um für die Kreuzzüge zu sammeln (229). Die zwēn Almān sind Otto und Friedrich. 214 swenne A: swanne C. 215 redde A, seit C und Lachm. redet Wackern. 216 almar A, allaman C. 217 sulen AC und Ausg. Der Reim sül (: mül) 186 beweist für ü. 218 so Wackern.: muelin in ir k. C, vulle ich die k. A. Lachmann füllen wir die kasten. 220 welschen Lachm.: velschen C, wehsel A. 223 die Ausg. bezeichnen die Lücke nach Tiutschen. Vielleicht ist mit Hilfe von A zu ergänzen ir vrezet unde swelhet, unde lāt die Tiutschen vasten.

223 = 329 A. Lachm. 34, 14. Wackern. 33, 1. 224 ir] er C. pfende (durch Punkte getilgt) swendet C. 227 danne C und Ausg. 229 wening C. 232 tœriunen C.

233 = 23 B. Lachm. 31, 23. Wackern. 33, 21. 233. 234 herre ABC. 233 haime B. 240 hain BC. heim A und Ausg. hein braucht Walther im Reime 30, 26. 242 ir] nu A und Lachmann, herre BC, hēr Wackern. hüezet A: hüezet BC und Ausg.

243 = 74 A. *Lachm.* 26, 3. *Wackern.* 41, 23. 246 die wären minne *Lachm.* mit C. 247 vater B: fehlt AC. gèn-gèn *Wackern.* mit B. 248 sò mir C: fehlt A. 249 so Pfeiffer: fròn krist vater und sun *Lachm.* mit AC, got vater unde sun B. *Vielleicht* frò, vater unde sun, 'Herr' vgl. sprecht alle vrò, herre, vrò mhd. *Wb.* 3, 419b. got und Krist scheinen *Glossen.* minen sin A.

253 = 29 B. *Lachm.* 26, 13. *Wackern.* 42, 9. 254 è *Lachmann:* fehlt B. 255 dar vñle B. 256 mort u. s. w. *Lachmann und Wackern.* 257 einer B, einr *Ausg.* der ist B. 258 sprechent sv B.

263 = 308 C. *Lachm.* 26, 23. *Wackern.* 47, 11. 264 nam A: genam C. 265 lonenne C, lône A und *Lachm.* lönne *Wackern.* 267 ez ensi A, es si C. sprúchen C. 268 wilent C und *Ausg.* 272 sit irz A: ir sit C.

273 = 309 C. *Lachm.* 26, 33. *Wackern.* 48, 10. 275 als lanc *Lachm.:* so lange C. hete C und *Ausg.* 279 niht wahset C. *Lachmann ergänzt* wol nach jären. 280 bráht *Wackern.:* brahte C. bráhte dez mez *Lachm.* 282 gnôz *Lachmann:* groz C.

283 = 310 C. *Lachm.* 27, 7. *Wackern.* 49, 1. 288 danne C und *Ausg.* 289 ichz behalte *Lachmann.* 292 nu prüeven dar *Lachm.:* fehlt C. nu prüeven hin, nu prüeven her *Wackern.*

293 = 76 A. *Lachm.* 28, 1. *Wackern.* 47, 1. 294 so C: leit alsus arm A. sol ich sus bi richer kunst verarmen und verderben der *Meisner, Hagen* 3, 104; vgl. zu 43. 296 danne *Hss. und Ausg.* 297 wilent *Hss. und Ausg.* 299 wangel A. 300 sus B und *Wackern.:* fehlt AC und *Lachm.* 302 bedenke A: *Lachm. und Wackern.* bedenkent.

303 = 314 C. *Lachm.* 28, 31. *Wackern.* 47, 21. 305 dester C und *Ausg.* 308 minen *Wackern. und C,* verre tilgt *Wackern.* 309 nichl wilent C: è *Lachmann in der Anm.* alsò sie tåten *Wackern.* 311 volle C. vol *Ausg.*

313 = 36 B. *Lachm.* 30, 9. *Wackern.* 45, 7. *Lachm.* mit C ohne daz. 315 ald-alder B und *Wackern.* gewisser *Wackern.:* gewissenen B. *Lachm.* mit C mit gebårde, mit gewisser rede, mit ræte (*Anm.* mit der tæte). 319 lüter B: sùeze C und *Lachmann.* liebiu B: lüter C und *Lachm.* 320 alder lach aber B.

323 = 122 C. *Lachm.* 104, 7. *Wackern.* 54, 11. 328 hærent C und *Ausg.* 332 daz fehlt C und *Lachm.* 338 ieman C und *Ausg.*

339 = 123 C. *Lachm.* 104, 23. *Wackern.* 55, 1. 341 dar *Lachmann:* dar vmbe C. 343. 344 so *Lachmann:* niht entstan und mich C. 345 schilte si C.

348 = 30 C. *Lachm.* 82, 11. *Wackern.* 55, 11. Dietrich C und *Ausg.* 351 lih *Lachmann,* ich lihe dir einz, wilt du daz *Wackern.* 352 hërre, gerlte (hërre, ich rlte *Anm.*) C und *Lachm.* hërr, ich gerlte *Wackern.* 353 Interpunktion nach *Wackern.* 354 ritezt *Wackern.:* ritezt *Lachm.* 358 vor er bezeichnet *Wackern.* eine Lücke. 359 gebent C und *Ausg.* 360 so *Lachm.:* nu k. d. b. rit selbe har hein sit du C.

361 = 22 a. *Lachm.* 82, 24. *Wackern.* 56, 16. Vor 1207 gedichtet, in *Oesterreich oder Kärnten.* *Wackernagel* bessert jugent in mugent. 368 nie wolti a. 370 sün a und *Ausg.* 371 niht andirs niht a. *Lachmann* hetst anders niht. hetest *Wackern., sonst wie ich.* 372. 3 du hettest an ir lob also gi stritin. daz ellu u. s. w. a. *Lachmann* du hetest alsò gestriten an ir lop (lobe *Wackern.*) und iemer ausgeworfen. Die Strophe Reinmars lautet (*MF.* 165, 28)

Sò wol dir, wip, wie reine ein nam!

wie sanfte er doch zerkennen und ze nennen ist!

Ez wart nie niht sò lobesam,

swâ duz an rehte güete kêrest, sô du bist.
 Din lop mit rede nieman wol volenden kan.
 swes du mit triuwen phligest wol, der ist ein sælic man
 und mac vil gerne leben.
 du glist al der werlte hōhen muot:

maht och mir ein wēnic frōide geben?

374 = 31 C. *Lachm.* 83, 1. *Wackern.* 57, 7. 375 michel *a* und *Wackern.*
 378 wil *a* und *Wackern.* 379 edel *a* und *Wackern.* 380 frode *a*, froiden
 C. 383 der — ist *a* und *Wackern.*

387—426 = 47—51 C. *Lachm.* 87, 1. *Wackern.* 64, 3. Nieman C und
Ausg. 389 zeron C. 393. 94 kindes zuht und nieman kan vertauscht.
Wackernagel stellt in 387. 8 um und folgt hier C. 395 Hüetent C und
Ausg., immer. úwerre C, iuwer *Ausg.* 396 dien C und *Ausg.* 398. 9
 dekein C. 403 etc. úwere C, iuwer *Ausg.* 405 etc. lânt C und *Ausg.*
 408 *Wackern.* interpungiert nach spehen. 410 fehlt C. 412. 417 sint
 C und *Ausg.* 417 oder *Lachmann*: alder C und *Wackern.* Nach 426
 noch eine Strophe, die ich mit *Wackernagel* getilgt habe (88, 1—8).

427—506 = 270—273 C. *Lachm.* 76, 22. *Wackern.* 78, 6. 431 frōide-
 bære bessert *Wackern.* Wie hère bernde 442 ist wohl auch frōnebære ge-
 stellt. 432 vür] über AC, úbr *Ausg.* al *Bodmer*: vf AC. 435 læser
 AC und *Lachmann.* erlœser *Wackern.* 436 ze den C. 452 heilent AC
 und *Ausg.* 470 tröst *Wackern.*: trô A, drô C und *Lachm.* 475 so
Wackern.: sündic *Lachm.* und AC. 480 dâ A: daz C und *Lachmann.*
 486 den heiligestes C, den heiligeist A. 503 mit swelcher *Wackernagel.*
 505 das si CA.

507—551 = 139—143 A. *Lachm.* 94, 11. *Wackern.* 92, 23. 516—519
 mit *Wackern.* nach A: *Lachmann* folgt C. 518 so *Wackern.*: do kom ich
 von A. 521 mir da C, mir küelen *Wackern.* 522 ich C: fehlt A.
 529 so *Wackern.*: und doch der lib solte hie leben C, und wie der ltp solte
 gebären *Lachm.* und A. 531 niender wê C und *Lachmann.* 536 begonde
 AC und *Ausg.* 539 mir C: fehlt A. 545 begond AC und *Ausg.* 550
 seite si AC, seit si *Lachmann.*

552—561 = 40. 41 B. *Lachm.* 39, 1. *Wackern.* 90, 14. geschadet BC
 und *Ausg.* Vgl. *German.* 6, 203. 553 diu *Pfeiffer*: fehlt BC und *Lach-*
mann. Man könnte auch umstellen walt unde heide. 557 winters BC
 und *Lachmann.* winters gezlt *Wackern.* 560 doch B: ouch C und *Ausg.*
 561 nu C: fehlt B.

562—597 = 128—131 C. *Lachm.* 39, 11. *Wackern.* 109, 8. Die erste
 Zeile jedes Stollens ist dactylisch. 575 hère frouwe nach der Erktärung
 von *Pfeiffer*, *Germania* 5, 41. 577 so B: er kuste mich C. 580 hat C,
 het B und *Lachmann.* hete *Wackern.*

598—627 = 121—125 A. *Lachm.* 49, 25. *Wackern.* 100, 19. 601 hete
Hss und *Ausg.* 602 *Lachmann* mit CE waz sol ich dir sagen mē. 603
 dann ich für owē C und *Lachmann.* 605 so nidere C: nider A. 608
 sin A. 609 die nâch *Lachmann*: die da nach *Hss.* schœne CE: sene A.
 611 zuo der A. 612 lieb A. 613 schœne CE: schöner A. 614 desn
 C: des AE. machet niemer CE: gemacht A. 617 ichz iemer wil *Lach-*
mann: ich zeiner wile A, ich immer wil E. 623 des C: din *Wackern.*
 und A. 626 aber *Hss.* 627 mir C: min A. danne fehlt A.

628—660 = 1—3 A. *Lachm.* 45, 37. *Wackern.* 110, 22. 629 lachent
 A. 633 gelichen *Lachm.* mit BCE. 640 gekleidet EF: gecleit A.
 643 so BC: ein wenic vmbe sehende A. 646 dâ sô CE: denne da so A.
 653 werden A. *Lachmann* mit BEF schœne. 654 dâ] ir *Lachmann* mit
 EF. 655 so CE: *Wackernagel* mit A daz bezzer teil daz hân ich mir

genommen. 637 das ich *C*, dc ich da *A*. 658 so *F*: obe ich ze rehte danne kur *A*. danne *Hss.* und *Ausg.* 660 min *CF*: mine *A*.

661—700 = 56—59 *B. Lachm.* 43, 9. *Wackern.* 113, 7. höre *DEFas*: hörte *BC* und *Wackern.* *Lachmann* liest die erste Zeile jeder Strophe mit fünf Hebungen; vgl. *Germania* 6, 203. 663 enbete *E*: hat *B*. 665 so *EFA*: ich wil *B*. iemer nach ich *Hss.* von *Wackern.* berichtet. 666 vrowe *DEF*: sælig vrowe guot *B*. 669 so *a*: nu bin ich tump miß wille ist guot *B*. 671 enkan *Wackern.*: niene kan *B* und *Lachm.* 672 *Lachm.* zer welle. 675 ich bin *DEFa*: nu bin ich *BC*. noch *a* und *Lachmann.* 676 nu *Wackern.*: fehlt *Hss.* 677 uns den *E*: den *BC.* *Lachm.* mit *aF* disen. 678 nu tuot von erst *Lachm.* 679 und saget mir *Fs*: lert ir mich *B*. 683 so *Lachmann*: die *Hss.* alle entstelt. Kunnent ir *B*. sln gemeit = gemeinheit. 684 diu lilie *aEF*: lilien *B*. 685 linden *aEs*: lilie *B*. 686 vogelline *B*. 688 so *a*: michels bas stat úch frowen schöner gruos *B*. 689 ir *EF*: úwer *B*. 690 der *aFs*: fehlt *B*. 691 so *EFs*: Ir man fragent *BC*. 692 so *Lachmann*: nieman wan *a*. der úbel und guot erkennen kan *B*. 696 so *Lachmann*: die *Hss.* weichen alle ab. *BC* das er gedenket ze masse weder nider noch ze ho. 698 so *EFas*: so tuot er des das herze gert *BC*. 699 im *Fas*: dem *BC*. 700 guot *Ea*: guoter *BC*.

701—716 = 442. 443 *C. Lachm.* 65, 33. *Wackern.* 127, 16. 705 rehte *Wackern.*: fehlt *Hss.* owé des *F*: fehlt *C*. 706 kleines *F*: fehlt *C*. 708 ieman *Hss.* und *Ausg.* 709 halm *C*. 712 von *B*: bi den *C*. 714 nu *F*: fehlt *C*. 715 ich tet *B*, ichs also maz *C*. 716 daz tr. mich *F*: fehlt *C*.

717—750 = 116—120 *A. Lachm.* 73, 23. *Wackern.* 140, 22. 719 müeze *Lachm.*: muoz *ACE*. 723 herzekliche *C*: herzeliebe *A*. 725 nach *Wackern.* mit *A*: *Lachm.* mit *C* 'esel' und 'der gouch'. 726 gehören *E*: hören *AC*. 727 so *E*: im—dem *AC*. 729 Wan *AC* und *Ausg.* 736 den vor sol *Lachm.*: fehlt *Hss.* 737 ieman *Hss.* und *Ausg.* 740 senftel enstet *A*, entstét *Lachm.* und *C*. mins *Hss.* 742 ist *C*: fehlt *A*. 743 so *Wackern.* (auf Grund von *E* in behalde): ich enbiute iu (dir *A*) *AC* und *Lachm.* 747—750 sind als Geleit im romanischen Sinne zu betrachten.

751—766 = 140. 142 *C. Lachm.* 42, 15. *Wackern.* 144, 21. 757 ir *Wackern.*: vor *Hss.* und *Lachm.* 758 wirt si. 762 mitten *BE*: inmitten *C*. 763 enmein *BE*: mein *C*. 765 alleine] aller *BCE*. 767—806 = 57—61 *A. Lachm.* 56, 14. *Wackern.* 158, 21. 773 in vil *Lachmann*: vil *A*, ü *CE*. 787. 788 wolte vor wol *AC*. 789 nu *E*: fehlt *AC*. vil rehte *A*. 792 und *C*: fehlt *A*. an der *Wackern.* mit *A*: an *Lachm.* mit *CE*. 793 só mugen *C* und *Lachm.* (*German.* 6, 205). da für só *A*. 794 die *C*: dc *A*. 797 sem mir got *C*: fehlt *A*. 801 derst *C*: derst gar *A*.

807 = 164 *C. Reihenfolge nach Lachm.* 47, 36. *Wackern.* 178, 19. 810 swá *C* und *Wackern.*: só *Lachm.* und *E*. 818 werre *e*: were *C*. 820 = 85 *A*. so *BCE*: wunneclíche *A*. 824. 825 danne *Hss.* und *Ausg.* 827 singe *BC*: si *A*. 833 = 87 *A*. 835 alse *BC*: als *A*. 838 daz si sich ouch *Lachmann* mit *BCE*. 840 manne *A*. 842 slt *Lachmann* mit *BCE*. 845 gellchents *Lachm.*: gelichens *Wackern.* mit *A*. gekrenket *Be*: getrenket *A*. 846 = 88 *A. Lachm.* 48, 38. *Wackern.* 180, 11. iemer *Hss.* und *Ausg.* Wlp daz muoz *Wackern.* 847 ich ez. 855 alliu *Wackernagel*, was deutlicher. aber grammatisch nicht nothwendig ist. 858 dc ist *Ae*, ist *C*. dèst *Ausgaben*.

859—894 = 435—438 *C. Lachm.* 122, 24. *Wackern.* (unter den unechten Liedern) 194, 5. Vgl. *German.* 6, 207. 862 swiez *Lachmann*: swiech *Wackern.* nach den *Hss.* iz dunket *Lachm.*: ich dunke *Hss.* 863 die *Wackern.*

fehlt Hss. 865 vogellin Hss. 866 diu Lachm. der Hss. 870 lassen CE. kan Wackern.: wan C und Lachm. 871 so Wackern.: das er CE. bare Lachm. grözen nit Lachm.: grosse not CE. 874 vürhte Lachm.: vorhte vörhte Hss. 875 gebære Lachm. und CE. 878 hân guot fehlt CE. Lachmann ergänzt zer sælde, Wackern. zer werlt. 882 vinstern CE und Lachm. 884 mit geringen Lachm.: mit sorgen CE. 888 die list Hss. und Ausg.: das ich dich in k. f. alsam dine e. k. gemeine CE, von Lachmann gebessert. 890 gesehenden CE. 891 so Lachmann: dinge ein kint CE. 892 der welte CE und Ausg. 893 mach è Lachm.: mache CE und Wackern. so Wackern.: è min sele CE, è min gebeine Lachm. 894 so Wackern.: versenke sich in daz Lachm. mit E. C versinke in.

895—945 = 439—441 C. Lachm. 124, 1. Wackern. 74, 11. Vgl. German. 6, 212—214. alle mine CE. 896 so E: min leben mir C. 899 erwaht Lachm. 901 so Lachm.: danne (dann C) ich — geboru CE. 902 als ob 'ez CE und Lachm. Lachm. tilgt worden. 904 so Lachm.: bereitet C. 906 min ungelucke wurde C. min unglücke wurde Ausg. 907 kande Lachm. 910 gar Lachm.: fehlt C. 913 unvil Wackern.: nu vil C und Lachm., der gânt: stânt vermuthet. 914 wê Lachm. nû wan Wackern. 916 tanzen unde singen Wackern. Lachm. ergänzt daz vor zergât. 917 schar Lachm.: jar C. 921 trûre Lachm. 922 inneklichen sere wir C. Lachmann behält sêre bei und vermuthet ich lebte ie wol. 924 so Wackern.: die wilden vogel (die ergänzt Lachm.) C. 925 vil gar Wackern.: fehlt C. Lachm. ergänzt dâ bi nach ist. 930 bittern gallen C. 933 verleitet habe C. habe verleit Lachm. 938 nu fehlt C und Ausg. Doch bleiben noch aufaktlos 899. 910. 939 nôtic C und Ausg. 941 so Lachm.: selbe crône Wackern. mit C. 942 soldener C und Lachm. 944 wol und ouwê Ausg. Vgl. German. 6, 213. 945 fehlt C und Lachm.

946—981 = 105—108 C. Lachm. 100, 24. Wackern. 186, 15. Welt Hss. und Ausg. du solt Lachm. gegen die Hss. ebenso gebe dir 980. 948 grôziu Wackern. grozer A. græste C und Lachm. 951 è A: es C. 957 waz ich Lachm. und C. German. 6, 206. gedenke waz ich dir erbôt Wackern. 960 du daz ie Lachm.: dus C. 968 doch woht dir gesach. 969 wunderlich C und Lachm. wünnen rich Wackern. des muoz ich jehen Lachm. Anm.: fehlt C. 976 underwiltent C und Ausg. 978 das ich C. 979 nieman C und Ausg. 981 herberge C und Ausg. Germania 6, 207.

XXII. Hêr Wolfram von Eschenbach.

1—40 = 4—8 G. Lachmann 4, 8. Ich verzeichne nur die Abweichungen von Lachmanns Texte. Die Zusammenfassung der beiden ersten Stollenzeiten ergibt sich aus 25. 8 sin vil manegiu G und Lachmann. mich daz L: michz Lachmann. 9 wahtær G und Lachmann. 11 mæz G und Lachmann. 14 biut ich Lachmann; vgl. biute ûnz 164. 16 sô bellbet G und Lachmann. der geselle G: der selle Lachmann. 25 wahtær G und Lachmann. 27 Kolon nach ie Lachmann. 30 Komma nach licht Lachmann. 34 wahtær Lachm. 35 si Lachm. mit G. 39 und Lachmann. 41—58 = 1—3 BC. Lachmann 5, 16. 46 si Lachm., und so immer statt siu, sie. 53 so BC: Lachmann Seht waz ein storch den sæten schade. 59—98 = 6—8 BC. Lachmann 6, 10. 60 und die entsprechenden Zeiten in je zuei zerlegt bei Lachmann. 73 wahtær Lachmann. 79 melden B, meldes C und Lachmann. 85 eht B; et Lachmann. 86 ez] dō BC und Lachmann.

89—128 = 9—13 C. Lachmann 7, 10.

XXIII. Hêr Heinrich von Frowenberc.

1—30 = 1—3 C. *Hagen* 1, 95^a. *Bodmer* 1, 37^a. 6 keine Lücke bezeichnet C. 10 nu fehlt C. 20 úwer C.

XXIV. Der tugenthafte Schríber.

1—35 = 11—15 C. *Hagen* 2, 149^a. *Bodmer* 2, 101^b. Minne am Anfang jeder Strophe: vgl. zu XVII, 33. Minne muss auf der zweiten Silbe betont werden: wäre die Wortstellung nicht etwas bedenklich, könnte man schreiben Minn é was sô tiure und Minn é was ir friunden. Vgl. zu XXI, 893. 5 Si ist C. 7 aber C. 10 houbt aller ir ere C. houbt al ir ére wäre auch zulässig. 14 benement ir alle ir ere C. in ir ére ist ir Dativ; vgl. zu XVIII, 138. 17 Die si da C. 19 dien C. 20 sich fehlt C. 21 aus sí einen und sí überwunden 28 ist die Schreibung sl (oder sie) zu folgern. 22 si ir C. 24 é fehlt C. 26 é fehlt C. 28 nu ist C. 35 zware C.

XXV. Hêr Nithart.

1—21 = 210—212 C. Haupt 3, 1—21. Ich verzeichne nur die Abweichungen von Haupts Texte. 8 mit schwebender Betonung des ersten Wortes zu lesen. 13 minne so bin ich C. Wackernagel schrieb früher minn sô bin ich, gewiss nicht unrichtig, da Neithart auch heid 26, 27 wûrd 44, 28 vor Consonanten kürzt. 19 sollte C und Haupt: entscheidende Reime gibt es nicht. Aber für das ähnliche schelden entscheidet der Reim vermeldet: scheldet 23, 27; daher auch 22, 12 vergolden: solden, 23, 29 schelden: enkelden zu schreiben ist. wolde stand 3.

22—49 = Haupt 3, 21—4, 30. 25 winter Haupt. 30 on c: âne Haupt. âne erscheint gekürzt vor n in der letzten Senkung 11; vgl. 229. Auch die folgenden Strophen beginnen ohne Auftakt. 39 vielleicht ist durchgängig im Plural. und Infin. so wie im Conj. megen zu schreiben, nach dem Reime megen: legen 5, 26. 40 zuo Cc: ze Haupt. 49 spricht c und Haupt, vgl. zu XV, 196. schœnste c und Haupt.

50—64 = Haupt 4, 31—5, 7. 54 winter Haupt.

65—82 = Haupt 6, 1—18.

83—112 = Haupt 8, 12—9, 12. 83 alle: gewalte Haupt. 88 und die entsprechenden Zeilen sind bei Haupt in je drei zerlegt. Beweisend ist die Elision (88) und der Wechsel des Reimgeschlechtes (106). Vgl. *Germania* 4, 248. wunneclichen Haupt. 103 alten Haupt. 105 dan Haupt.

113—160 = Haupt 9, 13—10, 21.

161—209 = Haupt 13, 21—16, 37. 189 behalten: alten H. 201 tougenlicher Rf: Haupt und c tugentlicher.

210—249 = Haupt 24, 13—25, 13. 212 wunneclichiu Haupt. Der Dichter reimt wünne: trünne 40, 32. Daher ist auch 67, 1 wünne: günne, 83, 6 wünne: künne, 97, 9 sumerwünne: enbünne zu schreiben; 89, 5 steht richtig günne: künne.

250—305 = Haupt 29, 27—31, 4. 256 Komma nach vogeles Haupt. Vgl. zu MF. 62, 29. 259 ir ist mit höhe zu verschleifen. Ebenso 512. 278 mir ist Haupt. 286 und habe gedult Haupt. 289 wie gerne Haupt. 290 du hørest Haupt. 294 slne Haupt. 297 walte: behalte Haupt. 298—305 vom vorigen Liede getrennt bei Haupt. indert Haupt; vgl. winder:

ninder 517. 300 swalwe Haupt. 302 inne Haupt. 'Ein Lengbach fließt eine Stunde südöstlich von Altengbach in der Gegend von St. Pölten.' Haupt.

306—346 = Haupt 31, 5—32, 5. 309 'Friedrich II. war im Mai und Juni 1235 in Steiermark und Oesterreich, dann kam er, um das Herzogthum Oesterreich in Besitz zu nehmen, im December 1236 nach Deutschland, wo er in Graz Weihnacht hielt, und im Januar 1237 nach Wien, wo er bis in den April blieb.' Haupt. 316 deist Haupt. 326 danne Haupt. 342 Vrômuot die Personifizierung des Frohsinns; vgl. 680. 344 sollte Haupt.

347—416 = Haupt 38, 9—39, 39. 359 sollten Haupt. 383 umbe dez Haupt. 407—416 bei Haupt vom vorigen Liede getrennt. Es ist nicht ungewöhnlich, freilich mehr bei romanischen als bei deutschen Dichtern, dass sie in der letzten Strophe auf ihre persönlichen Verhältnisse übergehen. 415 swanne Haupt.

417—488 = Haupt 40, 1—41, 32. 417 ein guldin huon ist Vocativ. 423 würde Haupt. 425. 437 danne Haupt. 460 dünket Haupt. 472 minnen d: minne R und Haupt. 481 vgl. Wackernagel in Haupts Zeitschrift 6, 294 ff. 488 die auf einem Berge gelegene Stadt Siena ist gemeint.

489—508 = Haupt 42, 34—43, 14. 504 vgl. mhd. Wörterbuch 2, 702b. Zu der von Haupt angenommenen Bedeutung scheint besser zu stimmen Fastnachtsp. 1106 die grossen braten swer, die kummen von der cleyen, und auch von manigem pawern ey, das legen sie in die reihen. In der Bedeutung eines 'schmalen Ganges zwischen zwei Häusern' steht rlie bei Orloff 1, 109. 706. Bei Haupt Punkt nach schouwen; keine Interpunktion nach rhen.

509—574 = Haupt 49, 10—50, 36. 540 wellents ir getelse Haupt. Ich stimme W. Müller (mhd. Wörterbuch 3, S. V, Anm.) bei. 558 danne Haupt. 564 hilfet Haupt. 568 Er ist Haupt. 574 Erkenbreht Haupt;

alle drei Hss. haben p. 49, 36 steht richtig Erkenpreht. Es kann fraglich sein, ob nicht in diesem Liede die zweite, vierte, sechste, achte Strophenzeile vom Dichter dactylisch geschrieben war. Nach der handschriftlichen Uebersetzung sind ohne Schwierigkeit so zu lesen 510. 512 (gar fehlt in R). 514 (guntram liest C^b). 516 (lân). 521 (wunders begât Rc). 523. 525. 527 (sl hat Haupt ergänzt). 532 (entweder hebenent einsilbig, oder sl kann man streichen, dann liegt das Subject in den 534). 534 (Haupt verewent). 538 (bestât er denn dâ). 565 (noch sîn hiubelhúot). 569;

also bei weitem die Mehrzahl. Andere lassen sich durch beichte meist handschriftlich bestätigte Aenderungen dactylisch machen: den ich schaden gân 534. daz læge eben ân 538. dâ sl giengen bi 543. daz ir lægen dri 547. vür min vrouwen gât 556; (min hat R). daz ér riuwic stât oder dër vil riuwic stât 560. er zuhte ir den bal (vgl. c) 567. So bleiben nur ein paar übrig: 536. 545. 549. 571.

575—587 = Haupt 73, 11—23. 580 sollten Haupt. 588—671 = Haupt 82, 3—84, 7. 593 wirser danne guot: eine Parodie des namentlich beim Stricker und bei österreichischen Dichtern häufigen bezzet danne guot, wirs danne wê. 604 selten: ze schelten Haupt. 619 swer sl Haupt. 622 willent Haupt und C. 634 ich høere niht Haupt und C. 645 so Haupt in der Anmerkung: im Texte huetet iuch vor ir geläze. 651 al dâ her von mir ergänzt. 653 die ich C und Haupt. ir von mir ergänzt. 663 minem Haupt. 664 Werltsüeze Haupt.

672—735 = Haupt 85, 6—86, 30. 676 diu Haupt gegen die Handschriften. 678 nieman Haupt. 682 dër Haupt: unnöthig. 700 einen Herrn Træstelin nennt Utrich von Lichtenstein (Frauend. 472, 4) beim Jahre 1240. 701 der hoveherre ist Herzog Friedrich, der auch nach dem Zeugnis des Tanhausers Sommertieder sang (Haupt zu 85, 35). 706 hiete Haupt nach R. 730 begrifents in Haupt.

736—749 = Haupt 101, 6—19. Auch diese Strophe lehnt sich wohl als Schlusstrophe an 99, 1 an; vgl. zu 407.

750—770 = Haupt 102, 32—103, 14. 755 nū fehlt Haupt und Hss. 757. Der Bischof ist Eberhart II. von Salzburg, der öfter in die zu seinem Sprengel gehörige Steiermark (750) kam. Der Dichter ist im Begriff, dieselbe zu verlassen, wahrscheinlich um nach Baiern zurückzukehren (Haupt S. 243). 766 keine Klammern bei Haupt. zimet c: von Haupt in dünket geändert. 770 ieman Haupt.

XXVI. Gräve Otte von Botenlouben.

1 = 2 B. Hagen 1, 27^a. Bodmer 1, 15^a. Karfvnkel C: Karbvinkel B. 2 saget BC. 3 Der ist BC. 4 ze Löche Wackernagel: zoche BC. Lachmann zu Nibel. 1077, 3. 5 Spott auf Otto IV., der nicht mit den echten Reichskleynodien gekrönt war.

9—29 = 3—5 B. 9—15 A 32^b unter dem Namen des Markgrafen von Hohenburg. Hagen 1, 28^a. Bodmer 1, 15^b. 11 wise C: wiser B. destе ABC. 15 ist A: si BC. 21 mir geschieht von ir minne BC. 22 als C: also B. obe ir vröden BC. 27 das ist BC. 29 vrlob B. genaden B.

30—43 = 17—18 C. Hagen 1, 31^b. Bodm. 1, 16^b. Die Strophenform ist dieselbe wie beim vorigen Liede, auch der Inhalt gleich, daher man beide zu einem fünfstrophigen Liede vereinigen könnte. Aber der Dichter liebt zwei- und dreistrophige. Dreistrophig sind noch 3. 13, zweistrophig 4. 14. 43 die einzige Schlusszeile mit Auftakt: vielleicht ist her zu streichen.

44—76 = 29—31 Niune A (Botenl. 19—21 C). Hagen 1, 32^a. Bodm. 1, 16^b. 50—53 aus C 19: A hat dafür 61—64, und statt dieser vier andere Zeilen. M, die 55—65 enthält (Carm. Bur. 215) stimmt mit C überein, während die Lesarten zu A stimmen.

55—65 vertauscht mit 66—76 AC. Meine Anordnung beruht auf der üblichen des Wächtertiedes, indem auf den Ruf des Wächters die Frau zuerst erwacht, und den Ritter weckt. an der CM: vf der A. 57 wie mîzen vsich A, wir m. uns nu C, wir m. uns schaiden nu M. 62 ine A. 63 dln CM: dich A. 70 flust C, v'lust A. 73 clemme A, klembert C. 73 so C: mûz uf dich zû dir A. 75 dich enlat C, mich let A.

XXVII. Der herzoge von Anehalt.

1—24 = 1—3 A. Hagen 1, 14^a. Bodm. 1, 6^b. enphahen AC. 2 alle AC. al 'obgleich' ist niederdeutsch. Der Rhythmus wird gebessert durch die niederdeutsche Form voilkln. 3 ich enwart AC. 4 dur AC. mine A, minne C. 7 liehtvarwer C: liehtvarwe A. 9 wol mich nur einmal A. 13 schûf AC. 14 het in ir AC. Das flectierte ir, das ich des Metrums wegen gesetzt, ist in der Mundart des Dichters im Beginn des 13. Jahrh. nicht auffallend. 15 lebenne C, lenburne A. 17 Mohten si deme (dem) AC. loup A. 18 blûten A. 19 geraten AC. si daz rieten AC. 21 same die wolve sich AC. 22 ab fehlt A. nieten AC. 23 ere die lat AC. 24 also Hss. vielleicht min liep.

25—40 = 4—5 A. Hagen 1, 15^a. Bodm. 1, 6^b. an C: lan A. Bernart von Ventadorn (Mahn 1, 22) Quan la douss' aura venta deves vostre pais, m'es vejaire qu'eu senta odor de paradis. 26 kuneginne AC. 28 ern C: er A. 32 so C: fehlt A. 36 wonent A. 39 wer des AC. 40 mich C: fehlt A.

XXVIII. Hêr Liutolt von Savene.

1—24 = 1—3 B. 1—16 Spervogel 39. 40 A. Wackernagel 261, 15. 2 meiet BC: smeket A. 14 sprungen A. springent: singent BC. es ist ob zu ergänzen. 17 vrôwe BC. 19 dazs fehlt: Wackernagel ergänzt den Vers ebenso. 20 scheide Wackernagel: schiede BC.

25—45 = 9. 8. 10 B. Strophenfolge nach Wackernagel 261, 1. 33 volenden ist intransitiv noch nicht nachgewiesen. 34 alder B C. 35 alrest B, alrest C. 37 ersterben BC und Wackern. 38 einem wilbe Wackernagel. 39 sorgen BC und Wackern. 41 Inc C, ich en B. 44 so C: vertriben B.

46—93 = 175—180 C Walther v. d. V. (A 43—46 L. v. S.). Walther Lachm. 51, 13. Wackern. 268, 15; vgl. Wackernagel S. XXI. 52 so Lachmann und C: swar er vert, dur sine wünne Wackern. mit A. 59 die vogele Lachmann. 60 so A und Wackern.: singent in ir C und Lachmann. 64 boume M: bluomen C. 68 striten A, stritent si CM. Lachmann stritens: dann musste er auch gelichens 48, 37 schreiben, wie Wackernagel thut. 80 einer s: iemer C. 85 sint C. 87 daz A und Wackern.: die C und Lachm. 88 so A und Wackern.: an fröiden C und Lachm. 92 so A: möhte mir ein vil kleine C.

XXIX. Hêr Reimâr der Videler.

1 = 11 A. Lachmann zu Walther 38, 10. Wackernagel, Walther S. 258. 3 so Wackernagel: niht fehlt A. Lachmann jehent, ez si wâr. Auch hier ist 'ob' zu ergänzen. 5 schimphiet A. rüegliet Wackern.: regeliet A. 8 gîden A: geuden Wackern. 9 swinget Wackern.: singet A und Lachm.

XXX. Der Truhsæze von Sant Gallen.

1—30 = 11—15 A. Wackernagel 224, 7. 5 enkan Wackern.: eine kan AC. Wackernagel nimmt keinen zweiten Inreim nach mich: ich, vür: verlür, wol: sol an. Allerdings haben ihn die beiden letzten Strophen nicht. Auch fällt er in der ersten Strophe in die Senkung, und wechselt die Stelle in der zweiten und dritten: aber für all das lassen sich Belege beibringen. 8 vründe AC. Wackernagel vriunde ensol man. 10 vielleicht deich iu iuwer. 12 uch ez A. 14 ernst AC. 16 sprechent AC und Wackern.: der Dichter reimt ir klaget (: gesagt) 55. 21 zürnet C: zürnnet Wackern. und A. 28 sagte C, sage A.

31—70 = 15—19 Niune A (110—113 Tr. v. S. G. C). Wackern. 254, 13. 40 gûte A. Wackern. mit C liebiu. 42 so C: wan sie verbere A. Wackern. wan daz ich si verbære. 43 iuch C: mich A. 45. 48 iuch Hagen: mich A, fehlt C. 48 dêz] des A, daz C. iuch] ich A, ez C: iht Wackern. 51 vert C: verret A. 52 leides C: liebes A. 57 es ist gar C, ez ist A und Wackern. 58 die ich A. 59 drumbe Wackern.: dar umbe AC. 60 vil lhte fehlt A. 62 so Wackern.: an der werlte C. daz ir an dirre welte niemer ipere an niht A. 66 wolte A. 68 dâ C: fehlt A. Wackern. dâ haben! liep der iuch. 70 enminnet A; en ist zu tilgen, weil alle Schluszeiten aufaktlos sind.

71—104 = 101 = 105 A. Wackern. 253, 3. 73 der Meister ist Walther; dessen Gedicht 73, 25 (91. 7 Wackern.) hier nachgeahmt ist. Eine andere Nachahmung von Rudolf dem Schreiber, Hagen 2, 264^a. 74 Walther. 75. 28

nû schrlet aber diu nebelkrâ. 78 Gnûge A. 80 ich C: ist A. 88 hat A, het C. 90 tuo für entuo. 92 were es C, wers A. 96 mine AC. 97 bæt Wackern: hat A, het C. 101 leige A.

105—114 = 31 B. Walther (64 C Truchs.). Lachm. zu Walther 28, 10. Wackern. 211, 9. Der Spruch ist Parodie von Walthers 293—302; daher auch in demselben Tone verfasst. Ich folge Wackernagels Herstellung. werlte C und Wackernagel: der Dichter reimt welt: gelt 170. 109 diz B: daz C und Wackern.

115—122 = 118 A. Lachm. Walther 108, 6. 117 im Wackern.: in A und Lachm. 118 so Lachm.: nu waz frumet A. 120 so Lachmann: hovelichen A. Dass die Zeile nur sechs Hebungen haben darf, zeigen die Strophen 72—75 A.

123—134 = 84. 85 A, als Anhang zu einem Liede. Wackernagel 249, 5. 125 verwesen: vürwesen Wackern. 127 siner fehlt. Wackernagel ergänzt schœnen. 129 Besserung Wackernagels (vgl. S. XXXVI.): blappen blap. 132 müst. 134 bür Wackern. holz Hagen: hozze A.

135—190 = 96—102 C. Wackernagel 215, 16. Betrogene werlt C. vielleicht hat diese Stelle der Hardecker im Sinne, wenn er (Hagen 2, 136a) die Welt sagen lässt ir hörtet doch 'betrogeniu Werlt!' mich ie die wîsen nennen. 141 werlte C und Wackern. 142 volleist Wackern.: fehlt C. 144 wirt Hagen: fehlt C. 146 so Hagen: für dank C. 147 Dêr Wackern.: das er C. niht Wackern.: fehlt C. 149 allerest C. allêrest Wackern. 150 dar an C. 154 ir spilt mit dem wihetlîn ûf dem tisch umb guoten wîn mhd. Wörterbuch 3, 637b. 158 liegent C. Wackern. und liegent. der ist C: erst Wackern. 162 beide C. 163 und Wackern: fehlt C. 166 alder C. 171 danne Wackern.: da C. 173 gent C und Wackern. ze der C. 174 versaget hânt inz Wackern., um der Cäsur willen. winster Hagen: vinster C. 182 vliegendez und vliessenz C. so Wackern: giht der habe ime C. 188 morgens C. liht des morgens Wackern. der Cäsur wegen. 190 e doch C.

XXXI. Gräve Friderich von Liningen.

1—55 = 1—5 C. Hagen 1, 26^a. Bodm. 1, 14b. 4 ingesinde C. 5 liehter C. 6 vogelin C. 25 herzens C. 29 slöz unde bant; vgl. Parz. 76, 26 diu minne ist slöz unde bant mins herzen. Titur. 101, 1 du maht mich wol enstricken von slözlichen banden. 31 rat C. 37 danne gegen C. 40 lützel Hagen: fehlt C. 49 vlen C. 52. 53 so fürest zwei herze in arbeite. das mine und ouch dine hin C.

XXXII. Hêr Kristân von Hamle.

1—33 = 1—3 C. Hagen 1, 112^a. Bodm. 1, 46^a. Der Rhythmus ist dactylisch, mit Ausnahme der zweiten Hälfte jeder ersten und dritten Strophenzeile. 3 cime trostlichen C. 5 herzen C. 6 worten C. 8 si immer. liebe ietweder us ir munde C. 9 zit C. sprechen C. 11 noch fehlt C. 12 herzen C. smerzen C. 13 für das zweite bl willen steht underwilen C. 14 si Hagen: fehlt C. sunder der hûte C. 15 vindet er C. 16 in ein C. 19 zer werlte niht besser C. 20 mit C. 21 gedruket C. 22 des stat man funde C. 23 sehen: geschehen als klingende Reime gebraucht: dies so wie die Infin. sl (: bi) 24. gē (: stē) 51. hât gegân 47. nâ 21. hō 15 weist auf Mitteldeutschland als des Dichters Heimat. 24 ouch zwei herzen vil holt ein ander si C. 25 sich vil tougen C. 28 dennoch

C. 30 maneger hande froide C. Da fröide hier und 19 das Schlusswort der reimlosen Zeile ist, so ist nicht unwahrscheinlich, dass auch in 8 so zu lesen ist; etwa sô lât diu liebe ir ietwederz vor fröide. Aehnlich ist die Durchreimung im folgenden Liede. 31 vil fehlt C. 33 die mit zûhten C. 34—54=4—6 C. Wackernagel, Leseb. 609. Hagen 1, 112^a. Bodm. 1, 46^b. 41 ûch froiden C. müstent C. Wenn man froiden beibehält, muss muost gelesen werden 3 vgl. vint C 9, 6. 47 vielleicht hât gestân wegen 42. 48 bittent C. swere sule C. 53 wirdet Wackern.: wirt C. gruessen C. grüeze ist wieder apocopierter Infin. (vgl. zu 23). 54 gruoet C. 55—89=7—11 C. Wackern. 611. Hagen 1, 112^b. Bodm. 1, 47^a. 56 über C. 57 vogelin C. 61 nu ist C. 62 min C. 66 der liebe got C. über C. 74 vindet die schonen alleine C. 75 si ist: daraus geht hervor, dass der Dichter si oder sie sprach: si ist bei der mitteldeutschen Heimat nicht wahrscheinlich. 77 lachet ich wenne C.

XXXIII. Hêr Uolrich von Liechtenstein.

1 = Lachmann 97, 9. Wackern.⁴ 659, 21. Der Text folgt L. 2 vogelin Lachmann und L. 4 bluegent C, bluent L. 14 man könnte schreiben gebe got; aber Utrich hat ähnliche Kürzungen häufig. Vgl. LXXVIII, 22. 15 si CL und Lachmann: der Dichter hat im Reime sie (eam, eos) 149, 29. 222, 11. 616, 27. 654, 13. Doch auch im nom. sing. fem. sie 442, 10. 20 di L und Lachm. 22 weinent Lachmann. 26 das ist CL. 28 sie enlâze Lachm.: si laze CL. 31 gûnne: wûnne Lachmann: der Dichter reimt wunne: sunne 437, 19. 507, 16. 509, 3. 513, 24. 31 werde L. 34 wâlde L. 36 minner danne L, niht als C. minr dann Lachmann. 37 möhtet L, möhtent C. 41 = Lachm. 113, 13. 45 so C: gewinnen kan L. 46 der ist CL. 55 dienst L. 59 tivre L, tür C. 62 habet C: hânt L und Lachmann. 68 kalter CL und Lachmann; vgl. alde (: balde) 446, 1. 72 Lachmann vrowe, sô hilfstu mir enzit. 73 = Lachm. 394, 16. Wackern.⁴ 673, 1. 81 dingen ACC^a: fehlt L. 83 hende Hss. und Lachm., ebenso in der Senkung wûnsche 93. 84 dass C^a, daz si ACL und Lachmann. 88 sendes CC^a: senedez AL und Lachm. 90 wie ich Hss. und Lachmann.

98 = Lachm. 403, 25. Wackern.² 636. Das Versmass ist durchgängig daktylisch. Die beiden letzten Zeilen bei Lachmann und Wackernagel in vier getheilt. Den Namen üzreise erklärt Frauend. 405, 15: Mit der üzreise höchgemuot fuor den sumer manc ritter guot. turniren was dô ritter sit: dâ dienten sie den vrowen mit. 109 schand Lachm. und Wackern. 110 des fehlt CL. Ich habe es hinzugefügt, um Auftakt zu gewinnen: aufaktlos bleibt noch 124, wenn man nicht umstellt der ich wil ze dieneste dem schilde volgen; oder dienste — gevolgen. niht C: mich L. 113 Erge und Lachmann und CL. und unfuore fehlt L. 114 touc Lachm.: tuoeh C, tuogt L. 118 Höchgmuote Lachmann. 122 guote CL. fri C, vñ L. 123 Si C: Er L. 125 für ir zürnen L, fehlt C. 126 ander C: anders L. schilt Lachmann: schildes L. schulde C. 127 danne CL. 128. 129. 130 gegen CL. 132 min C: ir L.

133 = Lachm. 422, 21. Wackern.⁴ 674, 11. 136 so Lachmann: min dienst L. 146. 153 können si L und Lachmann. 153 friunden Wackern. Lachm.: freuden L. 166 wûnne: gewünne Lachmann. 177. 178 ich bin Wackernagels Interpunktion gefolgt; ebenso 183. 178 waz Wackern.: swaz L und Lachm. 190 gegen L. 192 enwer Lachmann (Druckfehler?).

197 het *L* und *Lachm.* *Wackern.*, vgl. im Reim hæte 636, 24. 655, 24. 656, 5. 198 ane *L.* 207 woht ougenweide uregen wunne im folgenden Verse. 225 vor *L* und *Wackern.*: von *Lachm.* (Druckfehler?). 226 diech mër *Wackern.*: die ich mere *L.*, die ich *Lachm.* Ueber den Leich bemerkt *Utrich* 422, 13 Nâch disen lieden sanc ich dô einen leich mit noten hô und ouch mit snellen noten gar. ir sült gelouben mir für wâr, daz ich des leiches dône sanc gar niu. manc fidelær mir danc sagt, daz ich die not sô hô macht; und 426, 4 der leich vil guot ze singen was. manc schœniu vrowe in gerne las. wan er sprach von ir werdikeit.

230 = *Lachm.* 429, 11. 247 wûnneclichez *Lachmann.* 249 vielleicht dëst al ein, wodurch der Hiatus gemieden würde.

266 = *Lachm.* 512, 7. Zu diesem Tageliede ist die vorausgehende Betrachtung 509, 14—510, 30 zu vergleichen, worin die Gründe der Abweichung von dem älteren Wächterliede angegeben werden. 271 hinne *a.*, hinnan *C.*, von hinnen *L.* 275 hochgemuote *L.* 277 hinnen *L.* 281 verbergen *L.* 284 chemenaten *L.* 288 wilt vil *C.*, wil *L.* 289 sô *C.*: fehlt *L.* 290 wer fehlt *L.* verliese *L.*, lasse *C.* 292 kumich und baten 311 habe ich geschrieben, um die Verse auftaktlos zu machen. 293 strit *L.* 295 hochgemuote: guote *L.* 298 sin *C.*: si sin *L.* 301. 2 dô sâ *C.*: sa do *L.* 306 dannen *CL.* 309 anderstunt *L.* 311 hat in *CL* und *Lachm.*

315 = *Lachm.* 536, 9. 324 hoher muot *L.* 328 sit *Lachm.*: git *CL.* 335 und schœne dâ *Lachm.*: und dâ *CL.* 336 varwe *C.*: warbe *L.*, varbe *Lachm.* 341 schœne *L.* schône *Lachmann* mit *C.*

XXXIV. Hêr Burkart von Höhenvels.

1—20 = 1—5 *C. Hagen* 1, 201^a. *Bodm.* 1, 83^b. in] die *C.* 2 tanze *C.* 9 siner *C.* gewinne als Plural, vgl. mhd. Wörterb. 3, 713^a. 12 trefes *C.* 18 Lant slichen ze gemuete daz gevider *C.*: schon der Auftakt macht die handschr. Lesart verdächtig. Sinn 'Lasst den Muth sein Gefieder ausdehnen.'

21—70 = 27—31 *C. Hagen* 1, 204^b. *Bodm.* 1, 85^b. 31 Lâz *Hagen*: Das *C.* 39 irahrscheinlich überall mirst zu sprechen. 41 Ês ist *C.* 45 ich gewinne *Hagen*: ich habe *C.* 48 we wan wer *C.* 57 sons *C.* 62 einen gerich: solche falsche Betonung bei dem Dichter ungemein häufig, vgl. *C* 7, 1. 9. 3. 13, 6. 23, 6. 25, 4. 26, 6. 37, 1. 38, 7. 8. 40, 4. 43, 3. 44, 6. 46, 3. 50. 6. 55, 2. 4. 57, 3. 75, 6. 79, 8. 64 zwinget *C.* 66 gegen *C.*

71—110 = 17—21 *C. Hagen* 1, 203^a. *Bodm.* 1, 84^b. 74 wande sin iemer *C.* zu betonen ist iemër, vgl. zu 62. 78 dû von ir *C.* 81 frömde *C.* 83 gros *C.* Alle entsprechenden Zeilen sind auftaktlos. 86 mir vor höhen *C.* 90 für fehlt *C.*: von *Hagen* ergänzt. 91 Sam *C.* kiusche vor mit *C.* 94 dû im niht genahen mag *C.* 96 gibe *C.*; vielleicht gap. 97 daraus ist si zu schliessen. 99 ich im *C.* mir fehlt *C.* 102 vnwisende *C.* bi mir *Hagen*: bi im *C.* 107 Sus *C.* och fehlt *C.* 109 si es *C.* 110 wil frundes not nahe gan *C.*

111—160 = 45—49 *C. Hagen* 1, 206^a. *Bodm.* 1, 87^a. 122 tache *C.* 125 vil fehlt *C.* 126 müse *C.* 127 hat *C.* 128 begunte *C.* 134 mengelich *C.* 154 dem ist *C.* 157 si ist *C.*

161—200 = 64—68 *C. Hagen* 1, 208^a. *Bodm.* 1, 88^b. 181 die Umstellung vürder var und liebe liep, 187 lag nahe: aber sie hätte den Dichter nicht die Handschrift berichtet. Vgl. zu 62. 183 erflouget 'macht uns fliegen', aber wohl nicht im Sinne ron 'benimmt' mhd. Wörterb. 3, 344^a. 186 liebe *C.* 188 wol] wil *C.* 189 waltir *C.* 191 blügent *C.* 196 das ist *C.*

XXXV. Der burcgrāve von Lüenz.

1—60 = 1—6 C. Hagen 1, 211a. Bodm. 1, 90b. juncvrowe C. 4 sehest C. 7 danne balt C. 13 ze der C. 14 get da har C. 15 ein der fehlt C. 16 huet C. 18 nu fehlt C. 28 sich C. Ganz ähnlich beginnt ein anonymes Tagelied, dessen erste Strophe uns in M erhalten ist, s. die namenlosen Lieder 275—280. 38 des min C. 41 Urlup C. 43 senlichen C. 46 mengem C. 49 kumt C. 53 ich enbüte C. 59 urlup C.

XXXVI. Her Gotfrit von Nifen.

1—50 = 69—73 C. Haupt 21, 2. vogeles Haupt: aber ein Dichter, der nam für name. man für mane im Reim sagt, (vgl. 23, 27, 29, 8) wird wohl auch vogel gesprochen haben. 15 sin entræste C: sine træste Haupt. 17 es ist C. 19 si Haupt, immer: der Dichter reimt sie (: nie) 19, 21. 26 træstent C und Haupt: es reimt ir tuot 4, 5. ir sit 42, 11. 29 mueste C. 30 so Hagen: dc sint leit C. 36 so Haupt: was ich vil gemeit C. 39 so Beneke: triben C. 50 schon Hagen hat bemerkt, dass die reimlose Schlusszeile der fünf Strophen ein Vocalspiel enthält, zwar nicht in regelmässiger Folge der Vocale, sondern i è à ô: er hat auch bemerkt, dass man in der letzten Zeile den Reim durch Umstellung erreicht. Ich möchte lesen mln bete wol weist dû.

51—80 = 110—112 C. Haupt 33, 33. Nu ist C und Haupt. 52 vil Haupt: fehlt C. 57 meigen C und Haupt. 60 diu sint Haupt. 62 geschach p: beschach C. 63 dû ist C. 64 spræche Wackern.: spreche C und Haupt. 77 minneclichen ist adj., das Adverb. braucht der Dichter nur in der Form lliche; vgl. 11, 32, 31, 7, 43, 7, 50, 2. Unrichtig steht minneclichen: inneclichen 39, 27: das erste Mal könnte es Adj. (zu solt) sein, aber es ist wohl beide Mal als Adv. zu fassen.

81—108 = 113—116 C. Haupt 34, 26. 4 Winnenden bei Waiblingen ist gemeint. 86 ein maget ist gemeinsames Object von zwei Sätzen. 95. 98 sunt C und Haupt. 97 lânt C und Haupt. 100 brechent C und Haupt. 101 ê] lhter Haupt, lichter C: wie die darauf reimende Zeile 87 ist auch diese mit einer fehlenden Senkung zu lesen.

109—147 = 125—127 C. Haupt 37, 2. 110 die zweite, sechste und zwölfte Zeile jeder Strophe hat das Schema — — — — —. 4 ist nach jamer C. 119 herter Hagen: fehlt C. 121 ie fehlt C: Haupt ergänzt aller. Allein es ist zu beachten, dass in der Cäsar zwei Hebungen zusammenfassen, wie sonst zwei Senkungen (in der Nibelungenstrophe). 126 dô Haupt: da C. 129 gesprach Haupt: sprach C. 130 erebeit C und Haupt. 134 dur den iuwern Haupt. 135 Nu ist wohl zu streichen. 144 hemedede: fremede C. 147 wirdet Haupt.

148—172 = 153—157 C. Haupt 44, 20. 149 frömdiu C und Haupt: vgl. 146. 154 zuo zim C und Haupt: aber kunde und die andern Reime (156, 157) stehen für zwei Hebungen. 157 ih'm] ich im C und Haupt. 166 mit fehlender Senkung, wie 153, 169; auch 101. 170 nebet C und Haupt. 171 sint C und Haupt. 172 mir wart nie gebunden baz C und Haupt. Ich habe das in Grimms Weisth. 1, 504 vorkommende Partic. bunden gesetzt, weil der Vers nur drei Hebungen haben darf. Kaum wäre gestattet mir wart nie binden baz.

173—184 = 158. 159 C. Haupt 45, 8. 177 'in der minne ist geistliche Bittformel.' Haupt. Vgl. noch mhd. Wörterb. 2, 178b. MF. 57, 5 und

Ann. 179 hie inne C. 180 metti C. 181 venjen C und Haupt. 183 wellent C. *Den Ausgang des nicht vollständig erhaltenen Liedes zeigt ein jüngerer Volkslied, bei Uhländ 1, 236.*

185—202 = 160—162 C. Haupt 45, 21. sanfte nach frouwen C. 197 hie enist C. 198 sint C und Haupt. 199 so Hagen: an minem libe ergiene C.

203—220 = 188. 189 C. Haupt 52, 7. 205 vil Lachmann: fehlt C. 207 ze den C. 208 reigen C und Haupt: dass der Dichter reie, meie, leie sagte. scheint aus dem Liede 11, 6 bestimmt hervorzugehen. 209 gigen Wackern.: gugen C (in der neuesten Ausgabe des Lesebuches gugen). 214 als lieb C. 218—220 nur etc C.

XXXVII. Der Taler.

1—21 = 10—12 C. Hagen 2, 147b. Bodm. 2, 100b. Künzeli C. 7 du gesehe C: du gesæh wäre erlaubt, wenn nach dar eine Cäsar fiele. In der ersten und dritten Strophe ist dies der Fall, nicht in der zweiten, weil lht für lhte, wenn auch vor Vocal, in der Cäsur nicht ohne Bedenken ist. 13 Heinzelin-Kuenzelin C. 17 korn gan C. 19 du maht C. 20 isse C.

XXXVIII. Schenk Uolrich von Wintersteten.

1—70 = 11—14 C. Hagen 1, 151a. Bodm. 1, 59b. Wackern.⁴ 683, 1. 3 so Wackernagel: danne der der C. 7 die C. 14 so Wackernagel: ich dahte alter C. 19 ob er C. 26 das ich C. 29 schone: hone C. 32 er ist C. 35 sant C. Der Dichter reimt samt: verschamt 400. 39 mit Auftakt. Wackernagel d'alte. 51 so Wackern.: Wenest du das dir C. 54 alder C.

71—132 = 31—35 C. Beneke S. 203. Hagen 1, 151a. 77 werlt C; vgl. den Reim welt: gelt 103 C. 78 nieman C. 83 etc. verlüret C. 93 urlop C. 100 sint C; vgl. slt: glt C 141, 7. 123 ebenso beginnt eine Strophe des von Neifen: 23, 28 Haupt. 124 die C. 129 Ein roten munt C. 132 durz] dur min C. 134 tugenden C. 135 wissent C.

136—190 = 36—40 C. Beneke 206. Hagen 1, 155a. 139 mis C. 142 Swaben C. 143 tragent C. 144 so Hagen: mit zuht ir sin C. 154 nieman C. 155 dobet C. 164 die C. 170 guote C. 173 uffē C; ebenso steht 203. 218. 233 üffen für üffe. Im Reinfrid von Braunschweig ist die Form üffen durch den Reim gesichert. 175 lant C. 176 es si C. 180 die C. 182 gegen C. 188 mins Hagen: min Beneke.

191—265 = 41—45 C. Beneke 208. Hagen 1, 155b. 194 lant C. 197 hant C und so immer. 209 üch C. 215 das herze dicke tuot C. 219 wand si ist gar ein biderb wib C. 222 sulnt C. 239 dienst C. 252 sunt C. 253 went C. 254. 256 gegen C. 265 alsus so schiet C.

266—315 = 62—66 C. Beneke 220. Hagen 1, 159b. 276 habe C. 290 In der gûte löse C. 293 si C: oder tugent doch sl. 299 smehet C; vgl. 4, 22. 31, 2. 34, 1. 37, 2 Hagen 306 dū ist C.

316—335 = 67. 68 C. Beneke 222. Hagen 1, 160a. 320 wirde C. 321 klage C. 329 nū fehlt C. 333 sol noch sehen C.

336—377 = 143—145 C. Beneke 259. Hagen 1, 171b. 339 gewalt C nach Hagen: Beneke hat gewalt. 341 rif stark ist nicht belegt: daher wohl den rifen und den snē. 350 schöner C. 356 sit aus sint gebessert C. 357 went C.



378—419 = 145—148 C. *Beneke* 261. *Hagen* 1, 172^a. 386 Wurbe C. 389 losen *Beneke*: bāsen *Hagen*. 391 got der schende C. 397 zūthen C. 399 sehet C. 400 allesamt C. 401 bi den wiben C: *vielleicht* bien wiben? *Vgl.* zu XIV, 112 402 lüterere C. 408 den C. 414 minnerli C. 415 sprechent nu C; *vgl.* zu XV, 196.

XXXIX. Der von Sahsendorf.

1—27 = 15—17 C. *Hagen* 1, 301^b. *Bodm.* 1, 159^a. 2 nūwe C. 3 *die dritte, sechste und neunte Strophenzeile sind dactylisch, in den Stollen der beiden ersten Strophen mit Inreim, ohne denselben in der dritten. Er liesse sich herstellen, wenn man schriebe* ob einiu mich heilet und sorgen tuot buoz. *In der ersten Strophe hat auch der Abgesang Inreim.* 12 einū C. enlat C. 14 da ich mit C. 16 hanz ir also C. 17 minnet *Hagen*: minnet C. 23 dienest C. 24 einiu C, *vgl.* 12. 25 einē C.

XL. Hēr Reinmâr von Zweter.

1 = 6 C. *Hagen* 2, 201^a. *Bodm.* 2, 121^b. *Wackern.* 692, 6. 2 klösterlichen h: kloster C. 6 hofmünchen C. 8 ir *Wackern.*: fehlt C. ir leben h. 9 sie schreibe ich durchgängig, weil im Leich 31 sie: nie reimt. 12 hofs C.

13 = 17 C. *Hagen* 2, 184^b. *Bodm.* 2, 126^b. *Wackern.* 689, 20. 14 bescheiden: *Wackernagel* schreibt bescheidn. *Doch ist nicht wegzuleugnen, dass in einer ziemlichen Anzahl von Strophen, und auch solchen, die nach Form und Inhalt keinen Anstoss geben, nach der dritten Hebung des zweiten und fünften Verses eine klingende Cäsur anzunehmen ist, die zuweilen noch durch Inreime hervorgehoben wird. Aehnlich verhält es sich mit der dritten und sechsten Zeile.* 18 tugenden C. 24 iemer C: aber der Dichter reimt gezimmer: nimmer *Hagen* 2, 208^a.

25 = 21 C. *Hagen* 2, 186^a. *Bodm.* 2, 127^a. zū C. 26 trūwe vūr C. 28 in ein C. 29 silber golt vnd edel C. 30 dū sich so bātet C. 31. 32 bunde: funde C: der Umlaut kommt Reinmar zu, denn er reimt lünden: künden *Leich* 32, lünde: künde 146: ebenso würde: bürde 20; dagegen twunge: junge 160, wesswegen ich gulte, nicht gulte geschrieben. 34 möhte C.

37 = 39 C. *Hagen* 2, 196^a. *Bodm.* 2, 129^b. e h: ie C. 38 tottreismundes Hss. 39 mortkolben Hss. 42 mortlicher: *Hagen* schreibt sō mortlicher. *Es fallen auf mortlicher zwei Hebungen und eine Senkung.* 43 lere h: ere C.

49 = 60 C. *Hagen* 2, 206^b. *Bodm.* 2, 132^b. heuschrecke C. *Ein Lügenmärchen in strophischer Form; vgl.* XLII, 39. 50 dunket Hss. 52 so wene ich Hss.

61 = 74 C. *Hagen* 2, 209^a. *Bodm.* 2, 134^b. *Wackern.* 693, 18. *Aehnliche Einkleidung in einem Gesange der Heidelberger Handschrift* 680 (*m. Meistertlieder* S. 614); und in einem Gedichte des *Liedersaals* 2, 575. 62 dehein C. 63 gelūke C. 66 gegen C. 69 geliefe C. 70 halse C. 71 da C. selben h, selbe C.

73 = 79 C. *Hagen* 2, 210^a. *Bodm.* 2, 135^a. *Vgl. Wackernagel, Lebensalter* S. 23; *ἡλικία παρθένα* S. 10. vluorzūn h: zun C. 75 als der hunt das ist C. 77 also h: als C. 83 minnebere C. 79 danne C. 81 solt C. 83 herren C. 84 wol drū rosses alter C.

85 = 88 C. *Hagen* 2, 212^b. *Bodm.* 2, 136^b. *Wackern.* 693, 36. 87 vnd

ein isen C. vnd das ros C. einen C. 89 burg C. 92 breit C. 96 wert ahte C.

97 = 90 C. Hagen 2, 179^b. Bodm. 2, 136^b. Wackern. 689, 4. Vgl. die *Büdinger Bruchstücke*, die mit *h* in nächstem Zusammenhange stehen, *Zeitschrift* 10, 275. du dā bist, Wackernagel. 98 dem C: vgl. deme: zeme 148 Hag. 99 werde Hss. zū so muesse C. 102 sin *h* und die *Büd.* Hs.: sint C. 104 als Hss. 107 kor Wackern.: bekor C.

109 = 128 C. Hagen 2, 183^a. Bodm. 2, 142^a. 110 wan die C. 112 besmen C. 113 gehorte C. 114 mere C. 120 ritterliche C. vielleicht vil ritterlich: die letzte Zeile hat fast immer Auftakt und mit wenigen Ausnahmen eine männliche Cäsar nach der vierten Silbe.

121 = 151 C. Hagen 2, 184^b. Bodmer 2, 143^b. 122 man *h*: fehlt C. 126 vriet C. 132 vrō fehlt C.

133 = 153 C. Hagen 2, 203^b. Bodmer 2, 146^a. Wackern. 693, 1. Wohlt bald nach Friedrichs Entsetzung 1245. Venediere C. 135 wellent gerne C. 138 iehen C. riche C. iemer C. 139 ist *h*: ih C. 142 vil fehlt C. 144 müge sprach der Dichter; er reimt darauf behüge: überflüge Leich 16. müget: hügel 48. mügen: zügen 140. müge: hüge 150.

145 = 155 C. Hagen 2, 204^b. Bodm. 2, 146^b. 147 hërre, nicht hërre, scheint Reinmar gesagt zu haben, denn er reimt nur hërre: der mërre Hagen 59. 149 das ich C. 150 wirdet C. er es C.

153 = 183 C. Hagen 2, 212^b. Bodm. 2, 150^b. ebenhere C. 154 gegen C. 162 müle C. 168 mûln: ebenso helnt 75, 8 Hagen, wo helent zu lesen und nicht vil mit Hagen zu ergänzen ist.

XLI. Bruoder Wernher.

1 = 7 C. Hagen 2, 228^b. Bodm. 2, 160^b. 2 gedillet J: gedilet C. 3 türn mit slossen C. 9 ich ir eines wilent ze Wiene C. 11 sunder dach J: vnd ouch mit tache C.

13 = 41 J (Raudstrophe): gehört als notwendige Ergänzung zum vorigen Spruche. Hagen 3, 16^a. 14 ja wen ich ez eman J. 15 were vil schone gepflogen J. 17 vielleicht und ez durchvlozzen schande hät. 18 dā mite doch gar betrogen: J gibt der dritten und sechsten Zeile eine Hebung mehr als C. 19 So touk ez J. 20 si sol J. 21 dem J. sin altes ymmer in J: von Hagen gebessert. 24 die an tugenden J.

XLII. Der Marner.

1 = 37 C. Hagen 2, 241^a. Bodm. 2, 169^b. Wackern. 745, 25. 11 yme lunge C und Wackernagel. Burlenberge Bodmer und Wackern. Vgl. Holtzmann in Pfeiffers *Germania* 5, 446. 13 daz er] der C. Die entsprechenden Verse in der ersten und dritten Strophe haben Auftakt. teile Wackern.: teilte C.

20 = 38 C. Hagen 2, 241^a. Bodm. 2, 169^b. Wackern. 747, 9. 22 melwe C. 28 dir springent hirze dur dln munt bessert Wackernagel: allein der Marner bezieht sich auf Reinmars Spruch 161 (Hagen 2, 206^a), wo es in einem Lügenmärchen (vgl. XL, 49) heisst dā saz ein hirz und span vil kleine slöden. Der Marner sagt also 'in deinem Munde (d. h. in deinem Liede) können Hirsche spinnen.' Dass diesen Spruch der Marner meint, geht auch aus 23. 26 31 hervor; aber er erklärt nicht alle Anspielungen, daher ein ähnlicher Reinmars verloren gegangen sein muss. Eine Beziehung auf 162 (XL, 49) erscheint beim Marner nicht. 36 prüvest C.

39 = 55 C. Hagen 2, 243^a. Bodm. 2, 172^a. 41 úch C. nú fehlt C. 42 vúr einen l. wol t. kl. lang sprang C. 47 zweine C. 54 im ein salamander dem waren C.

55 = 61 C. Hagen 2, 246^a. Bodm. 2, 173^a. Wackern. 747, 29. 57 Reimar C, vgl. 29. 58 Nithart ist mit zwei Hebungen zu lesen. 63 so Wackernagel: Die toten — die lebenden C. 66 und fehlt C.

71 = 64 C. Hagen 2, 248. Bodm. 2, 173^b. dien C etc. 75 ére bern-diu Hagen: erberndú C.

91 = 68 C. Hagen 2, 249^b. Bodm. 2, 174^b. Wackern. 748, 35. Meisterlieder der Kolm. Hs. 93, 41. 93 er in C. winteklich C: Wackernagel schreibt witzeclich: aber auch die Kolmarer Hs. hat wihteclich. wiht hier im ursprünglichen Sinne 'Ding' und gellich mit dem gen. plur. 'jeder'. 100 magenfröide er sang K: mag unfröide das er sang C. magenfröide ist ganz richtig: der Esel hat vollauf zu essen, und darum singt er. 101 um eine Hebung zu kurz, und mit Auftakt, der sonst an dieser Stelle fehlt. K hat schalle: vielleicht zuo dem selben schalle. 103 fehlt C. 110 ir ist C.

111 = 76 C. Hagen 2, 251^b. Bodm. 2, 176^a. Wackern. 749, 21. Meisterlieder 94, 1. 113 Dietrich C. 114 kúnig C. 115 Eggehartes C. 120 heren W. sturn C. heren C. 121 ahtode C. vielleicht Sô wil der ahtôde niht wan. 123 nach enweiz bezeichnet Wackern. eine Lücke: dem Sinne nach fehlt nichts und die Betonung enweiz ist nicht unerhört. Besser wäre der Vers nach K son weiz der zehende wie oder der zehende enruochet wie. 125 ymlunge C: so liest hier und 11 C, dennoch habe ich an beiden Stellen mit Hagen Nibelunge geschrieben, was die Kolmarer Hs. 125 auch hat, weil ich imelunge für einen graphisch leicht erklärlichen Schreibfehler halte. 128 schatze C. 129 so K: orn C.

131 = 78 C. Hagen 2, 252^a. Bodm. 2, 176^b. Vgl. die ähnliche Strophe, Meisterlieder 94, 41. 133 och C: fehlt bei Hagen. titerel C. 134 die templeise C. 136 draken C. 140 teilte zchimeren C. 146 pſawē aus pſaffen gebessert C.

XLIII. Hêr Ruodolf von Rôtenbure.

1 — 136 = 55^b C: der dritte Leich bei Hagen 1, 78^a. Beneke, Beiträge, 90. 3 höflich Hagen (nach C?) 22 mln fehlt C. 28 die ich C. ze fehlt C. 30 muose C. 41 wande C. 47 Mëljoth auch ein Ritter der Tafelrunde; ebenso Clles, den Konrad Flecke und Ulrich von Türheim zum Helden ihrer Dichtung nahmen. Lâvine 57 ist aus Veldekes Eneit bekannt. 49 glies C. 58 danne C. 62 machen hl muss dem Sinne nach heissen 'vorbeigehn machen', wobei sorgen als gen. plural. aufzufassen ist; aber bis jetzt noch nicht nachgewiesen. 69 lumbem Hagen 73 rotē C. 77 menig C. 84 ie fehlt C. 101 erst C. 105 zwischen C. wohl zu bessern von Pârls unz zer Sal. 108 wande in mins C. 111 mir were C. 119 die ich C. 122 von dem houpte C. 126 gemacht C. 134 die ich C.

137 — 163 = 1 — 3 A. Hagen 1, 86^b. Bodm. 1, 32^b. 140 so C: vñ iemer muoz unz an min ende sin A. 142 so C: ê deswar A. 143 aber niht A, aber C. 145 ie C: fehlt A. 146 lhte C: fehlt A. 149 genenden mit an und dem Dativ: vgl. mhd. Wörterb. 2, 378^b, 20. 151 vñ ir here vremd A: C abweichend. 156 mir C: mich A. 157 fehlt A C. 158 vielleicht üf ir genâde. 159 — 162 nach C geordnet: in A folgen 159. 160 nach 161. 162. 162 mines A.

164 — 193 = 18 — 22 C. 126 — 129 Walther d. d. Vog. A, auch in E unter Walthers Namen. Reihenfolge und Text nach A, wo aber die zweite Strophe fehlt. Hagen 1, 88^a. Bodm. 1, 36^b. Wackern. 685, 1. 172 vor mir

E: vf C. Wackern. schreibt si bran uf vor mir schöne; dadurch erhält der Vers einen Auftakt. vf kann aus vr (vür) entstanden sein. 175 vnder-snitten gar C, wegen des Auftaktes umgestellt. 177 dc ich ir A C. minú C: minen A. 178 wolte C, sold A. 180 hende A. 183 danne Hss. 184 daz si ir A, so si ir C. 185 sauc C E: fehlt A.

XLIV. Der Schenke von Limpure.

1—45 = 12—14 C. *Hagen 1, 132^b. Bodm. 1, 58^b. 4 vogelin C. 10 diese Zeile ist dactylisch: ebenso in der zweiten und dritten Strophe. 28 als C. 43 hin gegen dir C. Der Reim hin: dln: min hat allerdings bei dem Dichter keine Analogie. ingegen dln wäre denkbar (vgl. Graff 4, 138); aber dln reimte schon 34.*

46—72 = 15—17 C. *Hagen 1, 133^b. Bodm. 1, 59^a. Sint C, aber der Dichter reimt ir slt: llt 5 C. fro hat Bodmer. 49 und steht für das Relativum. 53 zwingen C. 64 der fehlt C. 72 danne C: der Dichter reimt wenne: ennenne 10.*

XLV. Der Hardegger.

1 = 12 C. *Hagen 2, 136^b. Bodm. 2, 122^a. 2 ein C: oder hereberge einn. 4 ald Hagen: als C. 7 dur kúniges C. 9 danne C. 15 da muos C. 16 = 13 C. Hagen 2, 136^b. Bodm. 2, 122^a. druohen C. 2 si Bodmer: fehlt C. 19 wilderere C. 21 wissent C.*

XLVI. Hêr Reinmâr von Brennenberg.

1—28 = 4—7 C. *Hagen 1, 335^a. Bodm. 1, 184^a. C schreibt den Vornamen Reinman; in der Liste dagegen Reinmar. 3 vogelin C. 6 zornlichen C. 8 sol ich nu anc C. 9 die einzige Zeile mit Auftakt: vielleicht sô klag ich ein ander nôt. 11 munde so rot C. 14 sten C; die Reime des Dichters zeigen nur stân gân. 16 leid C. 17 Da C. 19 Da C. 21 von senden sorgen C. 23 die C. mir fehlt C: aus der Verwechselung mit nu erklärlich. 26 das ist C.*

29—64 = 20—22 C. *Hagen 1, 337^b. Bodm. 1, 185^b. Wackern. 695, 4. Schonen C. Aehnliches Streitgedicht zwischen Liebe und Schöne beim Suchen-wirt (Primisser S. 150) und von einem Ungenannten (Myller, Fragmente S. XXXIV.). 31 so Wackernagel: hoher swer des gert C. 34 swem Wackern.: wan C. 39 durliuhtec Wackern.: durlühtet C. dln fehlt C: 40 geist mir noch und reize C. 41 lebe C. 42 gellmen: rimen Wackern.: gefuegen C. runen C. 52 zuo den C. 53 ff Schœne und liebe C. diu fehlt C. 54 vil fehlt C. 58 so Wackernagel: diu minne enzündet C. 60 gevruündet C. 61 daz fehlt C. 62 mins C; vielleicht auch hier daz ist mins. 63 daz fehlt C. als min C.*

65 = 1 D (Zeitschrift 3, 340): ohne Namen. *Die Strophe gibt Haupt (MF. 261). Hagen 3, 334^a. 66 meistelig tot D. Haupt streicht meistelig: aber der Vers bedarf des Auftaktes. 72 ouch fehlt D. Rocke D. 75 Robin D. einer der hie D. 76 Guodenberc D.*

XLVII. Der Tanhûser.

1—130 = 265^b C: *der dritte Leich bei Hagen 2, 84^a. Bodm. 2, 67^a. 3 kan C: Kein Reim beweist, dass dem Dichter n für m zukommt. 8 zhoie*

C. 11 camandre C, wie cloien 13. 14 do C. sant C. 24 zhanieren C. 31 uber C. 33 dú klare dú susses C. fanüre C. 36 wan C. mehle ist hier und 40. 153 richtig, wenn auch nicht durch Reime bewiesen; denn mahle, conj. mehle ist österreichisch. 51 werden Hagen: werde C. 59 nach min setzt Hagen mit Unrecht ab. 62 conträte ist contrade, contrée 'Gegend.' zhoie C. 67 da C. 69 da von ich ir C. 70 zhanieren C. 77—80 ist ein besonderer Absatz, gleich im Bau mit 15—18. 63—66. 74 do wir do C. 79 leiste C: vgl. 24. 83 zimt C. 84 wir beide do ein gemelliches C. 95 sist C. 96 granze ist greance graance creance 'Versprechen, Bewilligung.' 98 iemer fehlt C: der Absatz entspricht im Baue 114—119, wenn auch in letzterem am Schluss aaaa statt abab steht. 103 daz nur einmal C. 108 wol uf nur einmal C. 112 enspringet C. 113 fröwent C. 114. 115 høre C. 122 sor ie so selik C. sor ie macht den Vers länger als alle folgenden auf unt reimenden. 130 der ist C: vielleicht auch 128 derst enzwei, heiâ hei.

131—184 = 10—12 C. Hagen 2, 92^a. Bodm. 2, 66^a. Ein Gedicht gleiches Inhaltes hat der Tanhuser noch 2, 91^b; vgl. Meistertlieder S. 245—251; und Boppe, Hagen 2, 385^b. 138 ich Bodmer: fehlt C. 139 gêt Hagen, vf get C. 148 etc. die ich C. 154 tete C. 157 zertete C: wohl nur Schreibfehler der Handschrift, denn auch in der im mhd. Wb. 3, 146^b angeführten Stelle hat Roths Ausgabe des Troj. 25994 vertân. 158 jost C. 159 tete C. 169 irn dus (Bodm. iren) C: wenn man mit Hagen ir schreibt, dann fallen auf Tuonouwe zwei Hebungen. 172 bringen C. 176 des ausgestrichen C.

185 = 20 C. Hagen 2, 94^a. Bodm. 2, 67^b. Vgl. Wackernagel in Pfeiffers Germania 5, 291. 187 her vor Unrât fehlt C. 189 her-her Wackern.: der—der C. 192 buwe C.

193—247 = 23—27 C. Hagen 2, 94^b. Bodm. 2, 68^a. Ueber die strophische Form vgl. Germania 2, 265. im C. 195 sumeliche C. 210 snædem C: oder vielleicht in snædem mhm gewande. 211 wirt C. wol C. 212 solde C. 217 sturnwinde C: der Dichter ha' kein n für m. zeinem C. 226 gegen C. 227 tûrggie C. 230 piscot Hagen: piscop C. 233 smak Hagen: ak C. 238 gelouben C. 240 arsüle: wohl das franz. arsüre ist gemeint. 243 tûrggie C. 244 das ist C. Vielleicht sind die Strophen anders zu ordnen, so dass die zweite den Schluss bildet.

XLVIII. Gräve Kraft von Toggenbure.

1—40 = 1—5 C. Hagen 1, 20^a. Bodm. 1, 10^b. 2 ze C. 4 loube schatten C. 5 liebt C. vogelin C. 6 vielleicht der schallet unde singet, was den Ausfall erklären würde. 8 uf als dú C. 11 vindet C. 18 nienen swache C. 19 mich gesunt C. 22 diu fehlt C. kônden C. 29 erlöschet C. 38 die schonen C. 40 schonen C.

XLIX. Hêr Hâc von Werbenwâc.

1—49 = 1—7 C. Hagen 2, 67^a. Bodm. 2, 49^a. 10 seldebere C. 12 fröite C. 14 der ist C: alle Zeiten dieses Liedes sind auftaktlos. 17 Si ist C. 18 selde C. 19 do C. 20 dar an C. 21 dienst Bodmer. 28 habe C. 30 swie wie C. Ueber den Zweikampf zwischen Mann und Weib vgl. Rechtsalterth. 930. MSH. 4, 321. 36 kûnig C. 39 do C. 40 do C. 41 ze dem iungen kûnig us Dûringen C. 45 babste C.

L. Hêr Walther von Metze.

1—21 = 14—16 A. Hagen 1, 310b. Bodm. 1, 166a. *Aehnlich wünschen andere Dichter die Treuen und Untreuen geschieden: Bliigger von Steinach im Umbehang* 296 ich gunde in inneclliche wol. daz sie mit einem horne an ir tinnen vorne bekumbert iemer müesen wesen. *Bernart von Ventadorn* (Mahn 1, 37) ai dieus! ara fosson trian li fals drut el fin amador, quel lauzengier el trichador portesson corn el fron denan! hiure C: noch A. 2 maniger C, meneger A. 3 dest C: des A. 5 da alle Zeiten auftaktlos sind, so ist zu lesen sus klag ich oder alsus klage ich blumen vogelin C, vogelline A. 7 manegen A. 9 daz C: des A. 13 in fehlt AC. 17 nabtegal AC. 18 mühte C, mohte A. 21 so C: gvggvz A. tistel C. destel A.

25—36 = 8 A. Hagen 3, 328b. 30 och A. 31 sweles A. 33 si haben A.

LI. Hêr Rubin.

1 = 16 A. Hagen 1, 314a. Bodmer 1, 168a. *Interessant als eine Probe von Liebesfragen, die eine Frau zu entscheiden hat. Die Frau mit drei Bewerbern erinnert an die provenzalische Tenzone zwischen Savaric von Mauleon, Gaucelm Faidit und Uc de la Bacalaria* (Raynouard 2, 199). Vgl. Wackernagel, Zeitschrift 6, 292. 3 drin. nicht drin, habe ich geschrieben, weil der Dichter auch in (: bin) sprach 52, 3 C. 9 ist aber A, ist aber si C. 11 wurde C: wirt A.

13 = 26 A. Hagen 1, 315a. Bodm. 1, 169a. 17 Fro C: dv A. 18 so C: ist si A.

22—51 = 144—146 Walther A (37—39 Rubin C). Hagen 1, 315b. Bodm. 1, 169b. 24 alle A. al der C, doch wäre alle nicht falsch. 25 aber AC. 31 der sage AC. 33 senfte C: sanfter A. 36 ol] och A, es C. 51 sin C: si A.

52—75 = 17 A. 65. 66 C. Hagen 1, 318b. Bodm. 1, 171b. 54 mueze C: muoz A. 57 fründes C: vreunde A. 66 mueze mit fröiden C. 67 mere fehlt C. dem C. 75 et fehlt C. stên: sên ist ein bei einem oberdeutschen Dichter auffälliger Reim; vielleicht ist gên statt sên zu schreiben.

76 = 19 A. Hagen 1, 319a. Bodm. 1, 172a. *Ich habe diese und die folgende Strophe, wenn sie auch denselben Gegenstand behandeln, nicht zum vorigen Liede gezogen, weil die drei ersten ein abgeschlossenes Ganze bilden.* 77 welte A. 80 so A (ich enbin): den liuten allen holt noch allen niht gehaz C, dem Sinne nach richtig, aber um einen Fuss zu lang. Dem Dichter scheint ein Spruch Walthers (XXI, 243—252) vorgeschwebt zu haben. 81 ie C: nie A. 83 dirre] der AC.

84 = 18 A. werlt C: welt A. 88 wie er ab allen guoten dingen ge A, wicz ab allen dingen ge C. 89 mere fehlt AC. 90 so C: bloss so suoze niht A. 91 in C: fehlt A.

LII. Hêr Wahsmuot von Mülnhûsen.

1—16 = 3—4 C. Hagen 1, 327a. Bodm. 1, 178a. 4 úwer arbeit C. *Ursprünglich wohl úwê arbeit, denn des Dichters Sprache neigt zum Mitteldeutschen. Er gebraucht spout* 16. schöne (adj.): kröne 14. 5 wolt = woldet, wie beit = beitet 8. mîn für mir zu schreiben läge nahe. 6 arbeiten

C. 8 ein lützel *Hagen*: fehlt C. 9 über C. 10 mite fehlt C. 11 Tschampanige C. 14 sô *Hagen*: fehlt C.

17—30 = 5—6 C. *Hagen* 1, 327^a. *Bodm.* 1, 178^a. 22 were C; ebenso kürzt der Dichter krôn 2, 5 C; und sogar im Reime ich mein (: ein) 10, 5 C. ir reimt auf mir in der folgenden Strophe.

LIII. Marcgräve Heinrich von Missen.

1—16 = 9—10 C. *Hagen* 1, 13^b. *Bodm.* 1, 5^b. liebe C. 2 dien C u. s. w. 3 si C, immer. 5 Si ist C. 9 Ich frôwe mich das ich C.

17—52 = 11—13 C. *Hagen* 1, 13^b. *Bodm.* 1, 6^a. Vgl. *Walther* 93, 20 waz hât diu werlt ze gebenne liebers danne ein wlp. 23 in C. 24 si in C. Aus der Stellung des si im Hiatus auf der Hebung ergab sich die Schreibung sic. 28 ähnliche Verwünschungen gegen die Merker, die huote, wie hier und 40 sind häufig: Rudolf von Rotenburg (*Hagen* 1, 75^a) daz die vor kirchen lægen! 1, 75^b der die dar umbe hienge. 29 schonē C. 33 si ist C. 37 'wer sich dem entgegenstellt, widersetzt.' Vielleicht ist zu lesen sich des underwinde, dër (= daz er) frouwen u. s. w. 41 zuht-
flieher üch C. 45 zuhtflieher nu flûh nu flûh C.

LIV. Der von Scharpfenbere.

1—35 = 1—7 C. *Hagen* 1, 349^a. *Bodm.* 1, 194^b. Die Strophe ist untheilbar wie viele neidhardische. Der Dichter ahmt Neidhart nach; die erste Strophe seines zweiten Liedes (*Hagen* 1, 350^a) ist fast ganz Neidhart entlehnt. Auch das Vorbild dieser Strophenform ist in Neidhart zu finden, Haupt 6, 19

In dem tal
hebt sich aber der vogele schal.
si wellent alle grûezen nû den meien.
den wolgemuoten leien
den wil ich helfen reien.

12 nach C, vgl. 32. 13 das din muot C. 23 from C. hûte C. 26 hûte C. 31 Nu C.

LV. Hêr Wahsmuot von Kunzich.

1—30 = 4. 1—3. 8 B: in der Reihenfolge von C. *Hagen* 1, 302^a. *Bodm.* 1, 160^a. 2 dû C: die B. ir sang BC: iren erfordert der Vers. 9 kumt C: kumet B. 10 mines BC. 13 sinr C: siner B. 17 durch herzeliep BC. 18 der wais BC. 23 wan swenne ich si aber BC. 24 sone C: so B. 27 ob si C, obe si B. 28 diu fehlt BC. 29 wie möhte si ane BC. 30 grosse BC. als si BC.

LVI. Gedrût.

1—18 = 1. 2 A. *Hagen* 3, 332. 3 si ime A. 6 eime A. 7 kant ein virgelin A. stvnt A. 13 unsich fehlt A. 16 virgerlin dc si A. 17 kustiz A. 18 ich ez A. ich enmohtez A. genvgen A.

LVII. Hêr Geltâr.

1 = 3 Gedrut A (1 Geltar C). *Hagen* 2, 173a. *Bodm.* 2, 119a. lihte AC: verkürzt wie wær 3. 2 nenmen A, nennen C. 3 so C: were min lip A. 5 *Mergersdorf ist ein Pfarrdorf in Oesterreich unter der Enns.* 9 in der Hss.

10 = 4 Gedrut A (2 Geltar C). *Hagen* 2, 173a. *Bodm.* 2, 119a. Wan AC. inme C: in mime A. 3 weren vier AC: der Vers muss auftaktlos sein wie auch 15. 19. kappen C: knappen A. 13 meiden ist vorzugsweise bei österreichischen Dichtern gebräuchlich. 16 verluse AC. 17 hübschen C, hobeschen A. *Aehnliche Gesinnung spricht der Stricker in einem Gedichte aus, das in Hagens Germania* 8, 295—301 gedruckt ist.

20—44 = 7—11 Gedrut A (5—9 Geltar C). *Hagen* 2, 173b. *Bodm.* 2, 119a. Die erste Zeile jeder Strophe hat folgendes Schema — ∪ — | — ∪ — oder mit Auftakt ∪ — ∪ — | — ∪ —. Doch kann man auch lesen — ∪ — ∪ —. 22 herzen AC. 23 froiwent A, fröit C. 24 der C: fehlt A. 28 daz ich AC. 35 wurde C, werde A. aber AC. 37 oder AC. 41 ein C: A hat dafür ein X, die entsprechende Zeile der andern Strophen ist auftaktlos. 42 man C: fehlt A.

LVIII. Der von Wildonje.

1—21 = 7—9 C. *Hagen* 1, 348b. *Bodm.* 1, 193b. Das Vorbild des Dichters in diesem Liede ist Ulrich von Liechtenstein. 1 sun C. 6 wan C. 8 vrôwent C. sunnen (: wunnen) C. 14 irn C. 16 herze min C: besser und gât zuo dem herzen in oder unde gât zem herzen in. 17 spricht C. 21 in vor dem C. Der Schluss ist ganz nach der Weise des Volksliedes.

LIX. Der von Suonegge.

1—21 = 6—8 C. *Hagen* 1, 349a. *Bodm.* 1, 194b. suesse C. mich so bezwungen C. 5 gerunde C. 8 Wa gesach C. 11 werlte C. 16 das ein C.

LX. Meister Heinrich Teschler.

1—33 = 16—18 C. *Hagen* 2, 127b. *Bodm.* 2, 88a. 5 gegen C. 6 danne C. 7 wüsten C. 12 gedanken C. 17 fröiden C. 19 mocht C. 32 kumet C.

LXI. Hêr Heinrich von Stretelingen.

1—27 = 1—3 C. *Hagen* 1, 110a. *Bodm.* 1, 45b. Der Eingang erinnert an das Lied des Troubadours Peire ron Auvergne (*Mahn* 1, 89)

Rossinhol, en son repaire
m'iras ma domna vezzer
elh diguas lo meu affaire
elh digua te del seu ver.

7 die Zusammenfassung der drei letzten Zeilen bei *Hagen* in eine erfordert der Bau der Strophe: jetzt sind die beiden letzten Zeilen des Abgesanges dem Stollen bis auf den Auftakt gleich. vrô] man C. 13 suesse C. 15 min gemuete C. 16 si ist C. 20 gröze fehlt C. 22 so fuege C. 25 din C. weist wol selbe C.

LXII. Meister Friderich von Sunburc.

1 = 2 C. Hagen 2, 360^a. Bodm. 2, 209^b. werlte C: aber der Dichter reimt welt : gelt 19 C. 2 wil ichz muss einsitbig gelesen werden, wie wil 'chz: sonst könnte man auch umstellen liuten drier hande erlauben. 3. 6 sind mit Inreim aufzufassen, weil die drei letzten Zeilen des Abgesanges den Stollen wiederholen. Es reimte wohl wê : ê. 9 dien C.

11 = 50 a (21 C). Hagen 2, 357^b. Bodm. 2, 212^b. 12 welt a. 13 dehen a, enheine C. keine C: ken a. 14 lehenes C: leben a. 16 er CJ: fehlt a. 17 gebeine CJ: leben a. 19 da si CJ: also a. 20 vro C: vor a. stete CJ: ere a.

21 = 26 C. Hagen 2, 355^a. Bodm. 2, 213^a. Vgl. Marners Strophe (XLII, 131). 22 gûte C. 23. 27. 28 hete C. 31 kume ich C: sich vertangt der Sinn und ist daher schon von Bodmer gesetzt. kûm ist wie gern für gerne im Reim (: wern) 9. 36 wegen dieser Schlussszeile von sieben Hebungen die beiden letzten Zeilen des Stollens zusammenzufassen war deswegen nicht so sicher, wie beim vorigen Tone, weil Stollen und Abgesang sich hier nicht genau entsprechen.

LXIII. Meister Sigehêr.

1—70 = 1—7 C. Hagen 2, 360^a. Bodm. 2, 219^b. Vgl. altd. Blätter 1, 88, wo bemerkt ist, dass die Zeilen 191—242 des dort abgedruckten Gedichtes Umarbeitung von Sigehers Liede sind. 7 zederboum (: himelstraze); ein Reimwort muss entstellt sein: es stand die Wahl zwischen zêderwâz und himelstrom, wie Haupt vorschlägt. himelstrâz wäre wie schuol 29. aurôr 37. 10 got C. 12 vil fehlt C: der Auftakt gebracht keinem Verse. 13 tugenden C. 18 sagerere C: besser vielleicht du drivalt sagerære. 20 süsse C. 22 gelichen C. 28 hoh C. 29 tugenden C. 37 aurore C. 39 kôr] kore C, Hagen bessert trôr, Bodmer krone. 42 gelliches altd. Bl. 1, 83] gelichet C. 44 hâst gewahsen ist nicht oberdeutsch; es zeigt wie gelichen 22 u. a. dass der Dichter Spuren nicht oberdeutscher Herkunft nicht ganz verleugnen konnte. 45 wîzen C. 49 du herzen altd. Bl.: des h. C. 51 geburt C. 58 sterke C. Die Verse 54—63 sind bei Hagen ausgelassen.

71 = 18 C. Hagen 2, 362^b. Bodm. 2, 221^a. 74 gekront C. 75 tugende Fruotes C. 77 tugenden der e pflak C. 78 leige C. 83 als ob C: die andern Strophen haben Auftakt. manoden C.

LXIV. Hêr Walther von Klingen.

1—35 = 11—15 C. Hagen 1, 72^a. Bodm. 1, 30^b. 3. 4 ûch C. 10 wande C. 19 die ich C. 29 Suesse C. 30 das si C.

36—63 = 22—25 C. Hagen 1, 73^a. Bodm. 1, 31^b. 38 Die vögel C. 42 arbeit C. 48 als gemeinsames Subject zweier Sätze. 52 der einzige Vers in diesem Liede, der Auftakt hat. Der Dichter ist nicht immer ganz streng in Bezug darauf: doch habe ich 63 gên für geben aus des Auftakts wegen geschrieben. Hier wäre die schweizerische Form mun (statt mügen) für kunnen denkbar. 61 aber C. 63 geben C. über C. gên ist conjunctiv für das gewöhnlichere engên.

LXV. Künig Kuonrât der junge.

1—21 = 3—5 C. *Hagen* 1, 4b. *Bodm.* 1, 1b. 5 man könnte leicht umstellen uns wils; doch ähnliche Kürzungen wie hier mei sind lht 17. wær 2, 4 C, und in der Senkung wolt si 2, 1 C. meie stand 2. 17 lhte.

LXVI. Meister Rûnzlant.

1 = 11 C. *Hagen* 2, 369a. *Bodm.* 2, 225a. Die Auflösung des Râthsels Marner ist in C am Rande von alter Hand beige geschrieben. rint J: fehlt C. nach J: rate enrûche nach meisterlicher C. 3 geworden: in niederdeutschen Mundarten scheint diese Form zuerst vorzukommen, ebenso gefunden: rgl. zu Albrecht von Halberstadt 1, 993. 6 der J: fehlt C. 7 von J: vor C. gel C: nur die Form mit â ist durch Reime belegt.

11 = 37 J. *Hagen* 3, 56b. *Wackern.* 749, 25. diu vische J. 13 sylaban J. 17 sasen also vil also J. 19 sunte J.

21 = 24 J. *Hagen* 3, 55a. 25 einen für einem so wie allen 27 habe ich nicht entfernt, weil diese Schwächung des m am häufigsten bei mittel- und niederdeutschen Dichtern vorkommt. 27 an alle truwe J. 28 an dem kûr J. 30 lodewich: dass der Dichter ch, nicht c, am Schlusse sprach, lehrt der Reim Brûneswich: rich 72 J (*Hagen* 3, 62a).

LXVII. Meister Singûf.

1—52 = 3—6 J. *Hagen* 3, 49. *Wackern.* 751, 8. 7 also alt J. 10 stichet J (bei Myller scichet). 12 wider vuz noch J. 15 manigen spchen J. 20 nider *Hagen*: fehlt J. an die helle grunt J. 22 abgrunde J. 26 dar *Hagen*: da J. 27 Rumelant J. Die dritte und vierte Strophe sind in der Handschrift umgestellt. Die vier Meister sind nach *Hagen* 3, 65 der Meisner, Konrad von Würzburg, Hellefeuer und der Unverzagte. Sygvf J. 29 tzu zalen Mytler, ze raten *Hagen*. ohne eine Variante anzugeben. 32 selben J. 7 vullen J. 34 wie ist J. 38 do er fehlt J. vürde J. 39 getichet J.

LXVIII. Meister Stolle.

1 = 10 J. *Hagen* 3, 5a. 9 unteres J. 11 ouch *Hagen*: ot J. 12 vürmu (Loch im Pergament) J. 13 daz ist J. 15 vienden scaf J.

16 = 11 J. *Hagen* 3, 5a. *Wackern.* 751, 31. kuninc J. ne git J. 17 erne gil etc J. er ist und so immer J. rehte *Wackern.*: fehlt J. 21 vollkomen J. 26 tugenden J. 30. 31 rodolt swaz eman J. Die Zerlegung der letzten Zeile in zwei ergab der Vergleich mit dem Stollen, dem der Schluss des Abgesanges bis auf das Reimgeschlecht entspricht.

LXIX. Meister Kuonrât von Würzeburc.

1—33 = 31—33 C. *Hagen* 2, 318b. *Wackern.* 755, 4. 3. 6 habe ich als eine Zeile gefasst, weil sie dem Schlussverse des Abgesanges genau entsprechen. 12 vogellin C. 18 spilnder C. 20 mir ungemüete *Wackern.*: min gemuete C.

34—54 = 53—55 C. *Hagen* 2, 322^b. *Wackern.* 756, 20.
 55—66 = 75—77 C. *Hagen* 2, 326^b. 5 wunde C. 63 Genade C.
 67 = 100 C. *Hagen* 2, 331^b. *Bodm.* 2, 203^a. *Denselben Stoff behandelt ein Beispiel des Strickers, bei Wackernagel, Lesebuch* 619, 10. *Es scheint Konrad vorgelegen zu haben: einzelne Ausdrücke erinnern daran.* türsten C. 70 dass alle wurdent C. 72 türste C. du enmahlt C. 73. 74 dô du selbe zwelfte wære, hetet ir iuch dô gewert, sô mühtest du dich hân ernert *Stricker* 621, 11. 75 dem türsen tuot gelliche ein übel herre riche, der ein geslehte vertriben wil *Stricker* 621, 16.
 82 = 111 C. *Hagen* 2, 334^b. *Wackern.* 760. 20. 83 rësen C. 94 einen C.

LXX. Boppe.

1 = 1 C. *Hagen* 2, 377^a. *Bodm.* 2, 230^b. 2 so J: Durh sinde C. 3 uber C. 6 mers C. 8 manlih C. 11 weben J: birt C. 16. 17 so J: mit ir solte leben gar tusent iar C.
 19 = m. *Hagen* 2, 382^a. *Auch in der kolmarer Handschrift* 545^c (S. 56). 21 trinwe m. 28 ze fehlt m. stemphanen: ich habe die gewöhnliche Form gesetzt. *Vgl. Teichner (Karajan) S. 37. 59.* 31 dar m. in ein m. 32 einen m. 34 hete m. 35 und wis m. 36 und *Hagen*: fehlt m; *vgl.* 18.

LXXI. Der wilde Alexander.

1—144 = 412^c C. *Hagen* 2, 364^a. 1—20. *Die beiden ersten Absätze sind die einzigen, die einem regetrechten Baue, aus zwei Hälften bestehend, widerstreben. Zwei gleiche Theile würden bilden 1—3, 4—6, und wiederum 13—16, 17—20: die dazwischen liegenden Zeiten 7—12 sind keiner Theilung fähig.* 2 daz daz J: daz C. 10 balde fehlt C: ergänzt aus J und W (*Wiener Hs.*), die aber sonst abweichen. 17 *vgl. Albrecht von Halberstadt S. CXX. CCLIX.* 21 ein J: fehlt C. 25—28 in C nach 44. 27 ane C. 32 gegen C. 33 si W: si sich CJ. 44 so J: lieb ist leides C. 47 leit JW: lide C. 48 als noch minnen gernde (*minne gerne J*) tuot JW: alse noh lieb nah leide tuot C. 53 swenne in diu minne *Hss.*: *der Vers muss auftaktlos sein, darnach wäre zu lesen diu minn, was in daz kint* 135 *Analogie fände.* 55—58 so JW: minne wiltu daz ich dich vñ dinen schilt gar wunneklich dinem fründe t. b. C. 65 wæne] wen W, er J, fehlt C. 66 dôn ist das *Feldgeschrei.* 67 nemen C. 69 nakent C. 74 flüge C: flügel schreibt *Hagen* nach JW, doch *vgl. mhd. Wörterb.* 3, 344^a und *Meteranz, Anm. zu 9281.* 80 ouch JW: fehlt C. 91 begee oder C: *die Reime zeigen nur die Form mit a.* 109 Gewunt C; *vgl. gwinnen* 141. 112 schinet C. 114 *der Auftakt schwindet, wenn man über den Versschluss hinüber etidiert.* 131 daz JW: fehlt C. 133 dinen C. 136 den W: der CJ: *wenn CJ recht haben, dann reimte der Dichter uoben: truoben und es ist zu lesen der sol niht entruoben, 'nicht traurig sein.'* 141 gwinnen *Hss.*

145—193 = 30—36 J. *Hagen* 3, 30^b. *Wackernagel* 695. *bevor J: diest Form durfte bei einem Dichter, bei dem alles auf Oberdeutschland hinweist, nicht beibehalten werden.* kinder J. 147. 148. 157 wesen: desen: besen J. 148 wider her *Wackern.*: her wider J. 152 gedene J. 154 wellich die schoneste J. 158 get J. dis tzil hat *Mytler.* 159 liefe wir ertberen J. 165 get J. 167 gestern J. ertberen J. 170 unsen hirtten J. 172 get J. 176 pherdellin *Wackern.*: pherierlin J. 180 get J. 184

rumen : vür sumen J. 186 uwer J. 187 wizzent J. 189 kuninc J.
191 wante J.

LXXII. Hêr Kuonrât der Schenke von Landegge.

1—50 = 21—25 C. *Hagen* 1, 353^a. *Bodm.* 1, 197^a. 15 dú ist C.
17 danne C. 18 swanne C. 26 der Dativ grunt ist wie pfat 142. 28
unde C. 41 kônde C. 47 bedenket C: die Kürzung ist nicht stärker
als gebrist (: ist) 74 C. verswint (: sint) 82 C.

51—102 = 44—47 C. *Hagen* 1, 356^a. *Bodm.* 1, 199^a. 72 die ich C.
75 mir gelûkes C. 77 Die ich C. 78 allē C. 92 die ich C. 96 suesse C.

103—143 = 58—60 C. *Hagen* 1, 357^b. *Bodm.* 1, 200^b. 104 wie es C.
107 het C. 109 rife C. in mit Bezug auf die in Frankreich gedachten
Bewohner. 110 Sene C: Walther sprach Seine 31, 13. 111 ene C:
nach *Hagen* 3, 644^b ist Aisne gemeint. 123 wûne C. 124 vrije C.
126 Hanegôwe C. 132 gibe C. 140 herze C. 142 das C.

LXXIII. Der Schnolmeister von Ezzelingen.

1 = 5 C. *Hagen* 2, 138^a. *Bodm.* 2, 93^b. Vgl. den ähnlichen Spruch
LXVIII, 16. und meine Meisterlieder Nr. 134. ûch C. 2 hant C. 3 ein
niht C. 5 enruochet wie es im erge C. 7 bedorften C. 8 waren C.
10 wil er an úns C. 12 gar fehlt C. 13 hart harte kleine (*Bodm.* harte
harte kleine) C. Der Dichter liebt es den Schlussreim mit einem versteckten
zu binden. So in C 7 den Reim vil mit dem Inreim spil v. 8; in C 8 mîn
mit der ersten Silbe des Abgesanges. So ist vielleicht hier dünne statt kleine
zu schreiben und auf künne 9 gereimt. Dann hiess es wohl der brâte harte
dünne, vgl. Walther 130.

14—34 = 11—13 C. *Hagen* 2, 139^a. *Bodm.* 2, 94^b. 19 vielleicht sam
diu harpfen wellen. 20 wilde C. ganze C. 22 alle C. 25 Nachahmung
von *Parzival* 1, 19. 28 nu kuppelst C. 29 nu ist C. 30 trutarinne
C. 31 hort C. ~ 32 ein ende C. 34 ganze C.

LXXIV. Sûezkint der jude von Trimbere.

1—26 = 10—11 C. *Hagen* 2, 259^b. *Bodm.* 2, 178^b. Vgl. Wackernagel
in Pfeiffers *Germania* 5, 291. 3 darbion C. 8 frôidenbere C. Wacker-
nagel wan ofte frôiden lære. 9 haben, aus hagen gebessert, C. 10 schafft
mir C. 16 vielleicht sit mir. 17 das ich C. 19 haren C. 20 dass
der Dichter ein Jude war, könnte möglicherweise erst aus dieser Stelle ge-
folgert sein. 28 scheiden C.

LXXV. Der von Tröstbere.

1—21 = 1—3 C. *Hagen* 2, 71^a. *Bodm.* 2, 51^b. 3 schæne C. 6 tugende
C. 10 sûfte C. 13 wunsche C. 17 der C.

22—56 = 19—23 C. *Hagen* 2, 72^b. *Bodm.* 2, 53^a. Ebenso beginnt ein
Lied Neifens 31, 27 Haupt. 23 bringet C. 24 Bluomen maniger hande
leie C, wäre unbedenklich, wenn nicht hande in der vorigen Zeile stünde
und die Nachahmung Neifens ersichtlich wäre. 31 kônde C. der Dichter

reimt kunde (conj.): munde 8 C. 32 wante C. 33 tœtent C: dass der Dichter nicht nt sagte, scheint aus 40 hervorzugehen. 40 meint C. 43 wellent C. 48 bitten C. 53 des wil ich mit dienste man C: man für manen hat nichts Aehnliches bei dem Dichter. 54 liebe C.

LXXVI. Hêr Steimâr.

1—50 = 1—5 C. Hagen 2, 154^a. Bodm. 2, 105^a. Wackern. 741, 19. 8 martere C. 16 leigen C. 23 danne C. 30 joch C. 35 als C. 50 daruf C.

51—100 = 24—28 C. Hagen 2, 156^a. Bodm. 2, 107^a. Eine geistliche Umdichtung dieses sehr weltlichen Liedes sich unter den namenlosen Liedern 641—670. 71 frôwe C. 76 si ist C. 87 und sol C: und könnte mit dem Schlusse des vorigen Verses verschleift werden: sich zu XXV, 259. LXXI, 114. 91—100 fasst Hagen als Rede einer zweiten Person. 92 mir C. 93 Si ist C. 94 die einzige jambische Zeile, denn 63 ist si ûf zu verschleifen. Vielleicht du hâst ir ie ère.

101—118 = 29—31 C. Hagen 2, 157^a. Bodm. 2, 107^b. 106 ich habe eine Cäsur nach der dritten Hebung angenommen, wenn auch über dieselbe hinüber elidiert werden dürfte, weil die epische Verszeile in diesem volkstümlichen Liede nachgebildet ist. 110 arn; ebenso kam: an 8 C. 116 dem C.

119—142 = 50—52 C. Hagen 2, 159^b. Bodm. 2, 109^a. 119 von hinnen C. sumer einsilbig zu lesen und von hinne zu schreiben ist nicht gestattet, weil Steimar summer als klingende Cäsur braucht 13 C. 126 das ich C. 128 dû ist C. 129 ir minne C: ich habe irre geschrieben. weil der Dichter sagt iriu bant 36 C, und weil diese Zeile immer Auftakt hat. 134 beschuehe C. 135 gar wol C. wær verkürzt wie C 20, schier C 20. und im Reime gern C 12, kern C 16, strâf C 19, in der Cäsur solt C 18. 138 diese Zeile könnte gegen den Inreim sprechen, den Hagen mit Recht angenommen hat, während er den zweiten nicht beachtet. Man muss hier sprechen schaltenn wagen oder besser schalten mit schwebender Betonung lesen. 142 schuehe C.

LXXVII. Der Kanzeler.

1 = 14 C. Hagen 2, 390^a. Bodm. 2, 240^a. Manig C. 4 betiuten C. oder wil ich ist einsilbig zu lesen. 5 wie es C. 7 zavel C. 8 hof C. 10 sinnen C. 13 ahtode C. 18 die Bodmer: dē C.

20 = 63 C. Hagen 2, 397^a. Bodm. 2, 245^b. 21 kanzler C. 22 kûnnet C: ich habe kunnet geschrieben, weil der Dichter reimt kunnen (: wunnen, sunnen) 47 C. 33 des C. 35 schûhet C.

36—59 = 52—54 C. Hagen 2, 395^b. Bodm. 2, 244^a. Jch gebe dies Lied als eine Probe überkünstlicher Töne; ihm vergleicht sich Konrad von Würzburg 2, 326^a. b. Helfent C: der Dichter reimt wizzet (: mizzet) 67 C: ganz aber ist ihm nt nicht abzuerkennen, vgl. ir munt: ir sunt 5 C. 37 suln C: sun wegen ir sunt 5 C. 42 schouwent C. 47 kleinû C. 49 hæret C. 51 ouch Hagen: fehlt C. 53 mugent C. geschaden C. 59 von rechten schulden C.

LXXVIII. Herman der Damen.

1 = 9 J. Hagen 3, 163^a. Wackernagel 851, 8. wâge: zage, so geschrieben wären die Reime klingend, wie der Dichter ähnlich reimt schamen

amen *Leich* 39, und wie hier wäge (libra): zage 16 J; jären: sparen, name: kräme u. s. w. 5 ohne Auftakt: wahrscheinlich mich verre triben wil. 6 ich gutes J. 7 auch diese Zeile muss Auftakt haben: etwa und gutes kan getichten. 8 wollen J. 14 gemeyne J. 15 Wackernagel nimmt nach bi keinen Inreim an, der hier wie öfter in die Senkung fällt. Allerdings ist der Inreim nicht in allen Strophen dieses Tones: aber dann ist die Schlusszeile auf andere Weise gebunden, wie in 7 J mit 11 und 13, in 10. 12. 16 J mit 5 und 10, in 11 J mit 6 und 8, in 13 J und 14 J sind die Schlusszeilen als Körner mit einander gebunden.

18 = 10 J. Hagen 3, 163^a. Wackern. 852, 8. Simrock, Wartburgkrieg S. 274. Robin J. 19 Vriderich der sunnenburgere J. 22 gebe J. 29 tziwer J: die Herausgeber schreiben zweier; aber der Dichter reimt zwier: drier 20 J (3, 165^b) und so ist auch 19 J (165^a) zu schreiben zwün: drin; denn ei für mhd. i tiefe der Mundart des Dichters zuwider. 31 tziwene J. 32 unde ebene J.

35 = 30 J. Hagen 3, 167^b. trere: vere: bere J. 38 hasehat J.

52 = 32 J. Hagen 3, 168^a. Ettmüllers Frauenlob S. XXII. 59 geheiles wyne J: die Betonung ist wie 30. 60 nach Hagen (3, 752) Beziehung auf Reinmars von Zweter Spruch 36 (Hagen 2, 183^b). 62 der selten J.

LXXIX. Meister Heinrich Vrouwenlop.

1—35 = 1^b m. Ettmüller S. 348. 2 sender F: sende m. 12 zæme F: tziimt m. 14 so F: dat wort myn jughet maket gra m. 17 swem Ettmüller: wen m, wenn F. 27 wenn F, sam m. 28 half dat leben der trost an het m, hilff das leben trost an het F. Ettmüller half: dā Iwān tröst an het. Der Sinn ist 'wie schlimm auch dem Iwein seine Herrin (Laudine) that, so half ihm doch Lunete, an der er lieben Trost hatte: ich habe keine Lunete, die mir hilft.' 33 halden mF: Ettmüller und Hagen schreiben huldin, was bedenklich scheint. halden ist von dem Spiel entlehnter Ausdruck, und bedeutet hier übertragen 'helfen.'

36 = 105^a J. Ettmüller S. 57. 36—187 sind im langen Tone Frauenlobs. 40 müesten J. 45 tzuu schuolle J. 46 wa nu din J. 47 werdet nuwer k. J. 48 inuch Ettmüller: uf J. 49 hof Ettm.: hoven J. 52 wan] niur J und Ettm. 53 nim Ettm.: geb J.

55 = 105^b J. Ettmüller S. 58. Aehnliches Gedicht in meinen Meisterliedern Nr. 22. 59 negen J und Ettmüller. 64 die von Ettmüller vorgeschlagenen Besserungen sind unnöthig: 'zum Harnischmacher gehört der Harnisch' ist vollkommen genügend, ein Verbum braucht in sar nicht zu liegen. Ebenso steht dem munche zimt sin klöster. 65 enbeidenthalp J und Ettmüller. 67 ist Hagen: fehlt J.

74 = 105^b J. Ettmüller S. 58. 76 in J. 85 schuy wie schuy J. schuw] schuy Ettmüller. 90 enhät Ettm.: hat J.

93 = 105^b J. Ettmüller S. 59. 95 wierde: zierde: begierde Ettmüller. 103 nach F: in J.

112 = 45 C. Ettmüller S. 59. 113 man dā C und Ettmüller. 114 so J: m. r. und mit h. C. 117 und des habches klemmen C: nach J gebessert. 121 so C: der riche spruch kan reichen C. 122 tragen J: gent C. 124 Der hof ist habt C, Her kunic ir habt J. 128 ir J: des ir C. 129 nach prise J: ze noeten C.

131 = 105 J. Ettmüller S. 85. Wackern. 853, 1. entpfān Ettmüller. 137 zimst Ettmüller.

150 = 106^a J. *Ettmüller* S. 97. Herzog Heinrich von Meklenburg starb 1302. 154 ginc J: ganc *Ettmüller*. 162 ère *Ettmüller*.

169 = 210 E. *Ettmüller* S. 102. Meisterlieder 15, 39. den K: fehlt EL. Ich verzeichne von hier an nur die Abweichungen von *Ettmüller*. 173 ouch goles richs *Ettmüller* und EL: gebessert nach K. 175 geschach *Ettmüller*: besser vielleicht dem schach. 177 so K: wart betrogen EL und *Ettmüller*. 179 so K: dà wart ouch EL und *Ettmüller*.

188—211 = 78^a F. *Ettmüller* S. 128. Im kurzen Tone. 206 Der nie leuen F: den nie sin lüne *Ettmüller*. 208 Als F: Sam *Ettmüller*. 209 wagen *Ettmüller*.

212 = 27 C. *Ettmüller* S. 151. Meisterlieder S. 332. Diese und die folgende Strophe sind im grünen Tone. 217 mir CK: ouch FJ und *Ettmüller*. òf C: ze JK und *Ettmüller*. 219 gedencke K, von gedanken CJ und *Ettmüller*, mit denken F. 220 tücke K, dügge C, zucke *Ettm.* und J, zuhte F. 223 des alle Hss. min herze C, mym herizen K, min leben J. swer JK, swere C. *Ettmüller* mit F des gienc min leit entwer; vgl. Meisterlieder, Anm. zu 52^a, 12. 225 kranke CF: swache JK und *Ettmüller*. 230 doch schaz in tugent ist gën mir ein kumber *Ettm.* mit J: doch fehlt CKF. Die meisten Schlusszeilen dieses Tones haben männliche Cäsur nach der vierten Silbe.

231 = 109^a J. *Ettmüller* S. 151. 231. 234 Vrowe *Ettmüller*. 239 etc glücke *Ettm.* 242 was ez *Ettm.*

250 = 110^b J. *Ettmüller* S. 180. Im zarten Tone. 255. 260. 267 bei *Ettmüller* je zwei Zeilen. 266 maget *Ettmüller*.

268 = 7^b F. *Ettmüller* S. 202. Im neuen Tone; ebenso die folgenden. 272 sende sweren F: sende swere *Ettmüller*. sweren ist infinitiv. 275 *Ettmüller* vermuthet in der Anmerkung in èren vrò. dô könnte für-dou, tou stehen; in dem touwe swanzen, waten sind in der Lyrik häufige Bilder. Oder ist an das alts. thau, ags. dheav 'Sitte' zu denken? vgl. Graff 5, 87. Ein Substant. muss in dô liegen, denn zu jedem der andern Begriffe Zucht, Sælde, Klarheit, ist ein Substant. beigefügt. 276 vol *Ettmüller*. 279 Ère *Ettmüller*. 280 lust bernde F: heil lust berndiu *Ettm.* 284 enwart *Ettm.* kein lhp; umb sich *Ettmüller*.

285 = 8^a F. *Ettmüller* S. 203. 287 da von F. gleich F. *Ettm.* doch ich ir glüche nie gesach. 297 der ir volbluomte *Ettmüller*. 301 diu reine kläre mit *Ettmüller*.

302 = 31 n. *Ettmüller* S. 225. Priamelartiger Spruch im vergessenen Tone. 305 nächgebüren *Ettm.* 306 ungewizzenlichen *Ettm.* 307 alte *Ettm.* 308 man sin *Ettm.* und n. ingert n, gert *Ettm.* 310 alten (: walten) *Ettm.* 312 valsche *Ettm.* 313 sal is dem alles n: sol dem ez allez *Ettmüller*.

314 = 4^b F. *Ettmüller* S. 232. Im goldenen Tone. 319 näch dir *Ettm.* 322. 330 sind die Pausen von *Ettmüller* übersehen worden. 326 ein des F und *Ettm.* 327 swerung F und *Ettm.* 328 diner *Ettm.*

334 = 339^b C. *Ettmüller* S. 244. 343 din höhe kunst, Virgilius *Ettm.* 352 Sælde keret C, Sælde kært *Ettm.*

353 = 339^b C. *Ettmüller* S. 244. 355 rehte eime affen C: reht als ein affe *Ettmüller*.

LXXX. Marcgräve Otte von Brandenbure mit dem pfile.

1—21 = 10—12 C. Hagen 1, 22^a. Bodm. 1, 4^b. Rument C. 9 die ich C. 20 aber C.

LXXXI. Herzoge Heinrich von Presselâ.

1—55 = 4—8 C. Hagen 1, 10^a. Bodm. 1, 3^b. Wackern. 803, 31.
 4 iclage C. 11 dur C. 15 liebē C. 16 wanne C. 19 an m: fehlt C.
 23 ff. dien C. 27 vogelin C. 28 gegen C. 30 swenne C. 31 und
 Fm: fehlt C. 33 dir m: mir CF. 38 schaffene C. 40 dur hitze C.
 53 ir Hss. und Ausg.

LXXXII. Herzoge Jöhans von Brabant.

Ich habe von seinen schönen Liedern ein paar aufgenommen, wiewohl sie nach ihrer niederländischen Fassung nicht eigentlich in den Kreis dieses Buches gehören. In der Herstellung habe ich mich an Hoffmann von Fallersleben (in Pfeiffers Germania 3, 154—161) angeschlossen.

1—36 = 1—3 C. Hagen 1, 15^a. Bodm. 1, 7^a. 3. 11 ende Hoffm. 14 trooste Hoffm. 16. 28 ghenade Hoffm. 29 die entsprechenden Verse sind auftaktlos: in senender noot Hoffmann und C.

37—57 = 4—6 C. Hagen 1, 15^b. Bodm 1, 7^a. Eens Hoffm. 39 bogaerkyn Hoffm., der dem Verse eine Hebung zu wenig gibt. Eher wäre 45 die verkürzte Form anzunehmen, weil die entsprechenden Verse auftaktlos sind. 42 die ander sanc na Hoffm. 46 dat soete Hoffm. 51 dalreschoonst Hoffm., mit einer Hebung zu wenig. Der klingende Ausgang vertritt die vierte Hebung: vielleicht aber ist das Reimwort saen ausgefallen. 55 woudese Hoffmann. haren Hoffm. 56 stâ: staen Hoffmann.

58—81 = 7—9 C. Hagen 1, 16^a. Bodm. 1, 7^a. 59 woutvoghelkinen Hoffmann. 61 sien müsste zweisilbig gelesen werden: im Refrân ist siet einsilbig, daher wohl sien verschönen. 62 under ist zu streichen: es belastet den Vers und ist für den Sinn nicht nöthig. 70 neen vrou Venus Hoffmann: um eine Hebung zu kurz. C hat nein frouwe Venus. 75 ende beidemal Hoffm. 78 dats al te haert Hoffmann: zu kurz.

LXXXIII. Künie Wenzel von Beheim.

1—50 = 1—5 C. Hagen 1, 8^a. Bodm. 1, 2^a. 2 so F: ze lielichte betahet C. 10 wem es C. 16 gegen C. 21 als F: alsam C. 23 ir F: fehlt C. 31 endarf Hagen: darf C. zwâr vergleicht sich mit gæb din munt 8, 8 C. 32 hat C. 37 dien C. 41 pfleg F, pflegē C. 43 hett F: hat C, vgl. 32. 44 mis C. 46 mln F: fehlt C. 47 von gesprochen ist wunsch und tac abhängig: 'nicht anzureden vermag.'

LXXXIV. Wizlâv.

1—60 = 29—31 J. Ettmüller S. 42. Ich gebe den Text nach Ettmüllers Herstellung ins Niederdeutsche und verzeichne nur Abweichungen. 2 for Ettm. und so immer f im Anlaute. 12 fogelin Ettm. niwen Ettm. immer. 15 ein Adject. muss gestrichen werden, weil der Vers sonst zu lang ist. Den Auftakt zu ergänzen, den die entsprechenden Zeilen haben, lese man und dorch de rêne werde wlf. 21 meije sik Ettm.: vgl. 28. 75. 24 kumber Ettm. 27 minninglet Ettm. 29 wunnenglet Ettm. 30 maked ûs en niwen gôt Ettm. 31 unden meijen Ettm. 32 scalle und untfalle

40 sind mit zwei Hebungen zu lesen. 33 manich Etm. 42 wol Etm.
 44 mik Etm. 48 wal Etm. 54 dik: mik Etm. 58 wringet Etm.
 61—84 = 44. 45 J. Etmüller S. 50. 68 maneger Etm. 79 mic
 Etmüller.

LXXXV. Gräve Kuonrät von Kilchbere.

1—32 = 1—4 C. Hagen 1, 23^a. Bodm. 1, 12^b. 9 diu fehlt C. 13
 susses C. 14 susses C. 19 tugende C. 20 herzeklichen C. 25 nu sin
 herze C. 27 eht truren C. 29 ein lieplich C. 31 si ist C. 32 swanne C.
 33—85 = 5—9 C: in B unter Nithart 30—34. In der Folge von B
 habe ich die Strophen gegeben. Hagen 1, 24^a. Bodm. 1, 13^a. 40 die ich
 C. 41 die letzte Zeile jeder Strophe ist daktylisch. 43 baidiu B: beide
 C. 45 vröden B, fröide C. 46 nun beschilt es C, füget si des B.
 48. 49 so B, aber gar für dô: der mir vollekllich. an die minneklichen riel
 C. 56 liehtiu B: liechten C. 60—63 nach B: wenne sol ir roter munt
 m. e. k. l. swere mich C. 64 Lihte C. 69 minnen wert C. 75 Swenne
 B, Swanne C. 76 vraget BC. 77 sis baz B: irs C. 78 So B: Si C.

LXXXVI. Gräve Wernher von Hônberc.

1—21 = 10—12 C. Hagen 1, 64^b. Bodm. 1, 25^a. 2 für in C: von
 Hagen gebessert. 3 triuteleht: ein Lieblingswort Gottfrieds von Neifen.
 4 het C. 5 Wunder an ir C. 8 enwære Hagen: were C. 13 hessulich
 C. 14 solt C. 19. 20 wert C.

LXXXVII. Meister Jôhans Hadloub.

1—84 = 1—7 C. Hagen 2, 278^a. Etmüll. S. 1. 6 gewande C.
 pilgerin C. 10 einen C. 11 tage (: klage) und wider: nider, wesen:
 genesen 53. 57 klingend gebraucht: sehr häufig bei Hadloub, vgl. C 78. 93.
 147. 148. 150. 174. 178. 182. 193. 13 duchte C. 15 næhte (: dæhte):
 die Hs. nechte: dechte. næhte wohl als 'Nähe' aufzufassen: wenn von
 naht (also nähte: dæhte), dann muss es heissen in der næhte. 19 dūr
 habe ich durchgängig geschrieben, weil der Dichter dūr: vūr reimt. 20
 balde C. 21 gegin C. 22 kême C. 25 si im C. 29 si in C. 31
 tiefe C. 34 ie rechte wurde C. 35 frowe fehlt, wohl durch den glei-
 chen Auslaut von owe zu erklären, C. 37 getorste C. 43 gnaden C.
 52 gewalteklliche C. 58 danne C. 59 ginesin C. 61. 63 sehe: brehe
 C. 68 si Hagen: fehlt C. 82 das si die reinen C.
 85—147 = 24—32 C. Hagen 2, 281^a. Etmüll. 3. 89 zitkleit diu
 leiten C. 94 Des ir C. 95 an hiuten lint der kalte wint tuot dicke
 wê 167 C. 97 dien: diese schweizerische Form ist für Hadloub durch den
 Reim dien: gevlien 73 C gesichert. 103 tete si C. 104 sül reimt Had-
 loub auf mül 85 C. 107 muge C. 111 die meisten entsprechenden Zeilen
 der Stollen und des Abgesanges in diesem Liede so wie in C 8—20. 230—240
 sind auftaktlos: hier muss man lesen doch send ich mîn herze ir und mîn
 triuwe gar. 143 ist zu sprechen gsunt. 122 umbevieng C. 127 zewære
 Hagen: zwar C. 134 doz: do das C. 136 duchte C. 138 úmbevieng-
 úmbevie C. 139 kússet C. 140 we mir C, nach Bodmer was mir. viel-
 leicht steht we mir. 142 hânt (: bant); ähnliche Reime C 106. 192. 202.
 146 hilfet C.

148—187 = 133—137 C. *Hagen* 2, 295^b. *Ettmüll.* 24. 153 wunnenklichen C. 154 aber C. 158 ouwen C. 165 camandrè C. 166 das es C. 169 bendichten C. 175 krankú C. 179 ane C. 184 aber C. 187 vorgan C.

188—222 = 39—43 C. *Hagen* 2, 283^a. *Ettmüll.* 6. Ein ganz ähnliches Lied, ungefähr auch derselben Zeit angehörend, findet sich in *Uthlands Volkstliedern* S. 718. 190. 192 nötig C. 200. 201 vgl. *Wackernagel in Pfeiffers Germania* 5, 313. 209 bedunket *Hagen*: dunket C. 213 jemerlichen C: die Reime zeigen nur die klingende Form in lliche C 81. 126^b. 141. 143. 191. 222 das si iemer C.

223—255 = 62—64 C. *Hagen* 2, 286^a. *Ettmüll.* 11. 227 wol fehlt C. 229 Ellén gemeinet: ebenso zu betonen ist si swigén dar zuo 234, und auch 238. 241 nach der hs. Uebertieferung. 234 vielleicht Si swungen dar zuo. 238 vnd rúfte C. 241 das ich vor Ellen bejage hiute ere C. 247 Ellen abe C. Entweder Ellen läze oder bittent Chuoenzen Ellen abe läzen (: äne mätzen) dünkt mich die richtige Lesart.

256—320 = 75—79 C. *Hagen* 2, 287^a. *Ettmüll.* 13. 257 gesinde C: diese und ähnliche Kürzungen bei dem Dichter belegen die Reime lint : sint 25 C: wint 167. grünen : küen : blüen 88. klein : bein 167 : incin 188. 265 glostende C. 266 türste C: wie terme 267. 267 ingewant C: vgl. 165 C. 270 dar inne C. 272 sprechinz C. 275 Hande C: die Besserung ist bedenklich, weil der Wirt immer mit du angeredet wird. Vielleicht Hancu entfütze. 280 høert C. 287 und mache C: machè wäre wie die zu 229 bemerkten Fülle: auch in diesem Liede sorgen 358. stubun C. 294 der Auftakt ist nicht zu dulden: wohl daz nent si, wie gënt für gebent 110. Auch dams für dà man es begegnet 342 und 108, 10 C. 295 Welt: diese Form bestätigt der Reim 185 C. 300 sis *Hagen*: sus C. sän wie umbevân C 26. 30. 137. 188. 302 diu antlüt, muss zweifelhaft gelesen werden, da der Vers aufaktlos ist. Besser d'antlüt; vgl. d'arn 353. Auch diu amsel 316 ist so zu lesen. 313 sament: diese Form belegt der Reim (: schament) 89 C. 316 kamfte C: oder kamfte : samfte.

321—353 = 91—93 C. *Hagen* 2, 289^b. *Ettmüll.* 16. 322 dirne, dagegen dirnen 348. 325 eile verstehe ich nicht: vielleicht geile. 342 statt C. 346 dà wirt fehlt C: *Hagen* wirt dà. 353 die ern C.

LXXXVIII. Der von Bûwenbure.

1—30 = 7—9 C. *Hagen* 2, 261^b. *Bodm.* 2, 180^a. 2 fraglich ist, ob die zweite und fünfte Zeile jeder Strophe daktylisch oder trochäisch ist: sie lassen sich auf beide Arten lesen. Fehlerhaft in beider Hinsicht ist 25, wo, wenn man daktylisch liest, geschrieben werden muss wer saz bi gote und bei trochäischer Lesung wer gesaz bi gote am râte. 5 manigem C. 6 ahlent: auf der zweiten Silbe zu betonen. 12 in getuon C. 15 manigem C. 15 trôibe C. 20 do wart C. werlte C. 21 Vgl. *Museum für altdeutsche Literatur und Kunst* 2, 78. 80. mhd. Wb. 1, 7. 25 râte C. 30 dir merer muot C.

LXXXIX. Der Guotære.

1—50 = 1—5 J. *Hagen* 3, 41^a. Die Idee zu diesem Gedichte entlehnte der Dichter wohl zunächst Konrad von Würzburg, mit dessen 'Welt Lohn' es an mehreren Stellen stimmt. 3 vur ym ge J. 5 hatte J. 6 her ne sach J. vgl. *Konr.* 67 daz man nie schœner wip gesach. 7 auch hier

kann man vür in schreiben, wie 3. 9 has J. du wære eht ie mîn dienstman Konr. 130. 10 dar umbe bin ich komen her Konr. 141. hie kume ich dir 212. 14 diu Werlt geheizten bin ich Konr. 208. 15. 16 ich wil dich gerne lāzen sehen waz lōnes dir geziehen sol 150. lōnes solt du sîn gewert 210. 16 vielleicht sich, disen lōn, denn alle Verse haben Auftakt. 17 sus kërte si im den rücke dar, der was in allen enden gar besteecket und behangen mit ungefüegen slangen, mit krolen und mit nāteren. ir lip was voller blāteren 213 ff. 19 vgl. Konr. 225. 226. 22 der sie J. 23 wie sie J. sie gestalt J. 24 der is gra der is blint sone J. 25 sie sicht mit J. 27 leitet die J. 29 liebe J. alle syne J. 30 tuche sich sent sie ym J. 31 han: lan J. 36 horet J. 37 kerker J; vgl. Meisterlieder 18½, 30 Lesarten. set: get J. 39 wa ist ir J. 41 Nu da J. 43 eyne J. 44 alle J. 48 diu] die J. 50 straze J: die Kürzung strāz, ist wie lër im Reim 11 J.

XC. Der Dürner.

1—40 = 1—5 C. Hagen 2, 336^a. Bodm. 2, 209^a. 1 sich C. 3 vergich C. 5 finde ich C: umgestellt, um einen Auftakt zu gewinnen. 8 mir ist C. 9 Wisse C. 10 wengel C. 31 berueret C. 39 ez Hagen: fehlt C.

XCI. Hêr Knorrât von Altsteten.

1—30 = 11—13 C. Hagen 2, 65^b. Bodm. 2, 48^a. 3 der Auftakt fehlt: vielleicht daz er sol. 6 ir sint C. 7 bruefent C. bringet C. 8 brunen C. 17 sunt C. 18 kel C. 20 jugenden C. 21 wünschent C. 27 so zehant C. 30 wünschent C: aus der nothwendigen Kürzung wird et, nicht ent, wahrscheinlich.

XCII. Kristân von Lupin.

1—21 = 7—9 C. Hagen 2, 20^b. Bodm. 2, 16^a. Des Dichters Heimath bezeichnet schon C durch den Zusatz ein Düring. 1 si schœne si herzeliebe C. 3 gewalteklischen C. 5 mê fehlt C. 6 niht Hagen: fehlt C. 10 erschriken C. 12 ein Hagen: fehlt C. selkes C. 13 an fehlt C. 14 die sint wisser C. 17 ir Hagen: fehlt C. armen C. 18 kōnd C. 21 wohl habe dir daz.

XCIII. Hêr Heinrich Hetzbolt von Wizensê.

1—12 = 4—6 C. Hagen 2, 23^a. Bodm. 2, 18^a. wünschent C, immer nt. si C: sie (ea) reimt auf wie 12 C. si: mi C. 2 loslichs C. 4 vielleicht wirt. 6 dur C. das ich tet unrecht hophegarten C: Elision über den Inreim hinüber. 8 die wile das wir C. schône glanz, ein Name, der auch C 13. 16. 2½ wiederkehrt, ist als Versteckname nach Art der provenzalischen Dichter zu betrachten. Aehnlich ist gebildet Bel Vezzer bei Bernart von Ventadorn, Mahn 1, 14. 17. 9 Recht C. und vor prūvet fehlt, ebenso den vor lip 10: wenn mit Recht, dann sind die erste und zweite Strophenzeile zu zerlegen. Dagegen spricht jedoch die Elision 6. 10 tougem C. und die] die C. genade C. 12 genade C: vgl. mitteldeutsche Gedichte 2, 163. 557.

13—36 = 22—24 C. *Hagen* 2, 25^a. *Bodm.* 2. 19^a. Nu ist C. 15 bringen C. 16 könt C. 24 jehen C. 27 alsam es spreche C. 35 ichz] ich das C: *alle Verse sind auftaktlos.* 36 so sis doch C.

XCIV. Regenboge.

1—13 = 1 C. *Hagen* 2, 309^a. *Bodm.* 2. 197^b. *Meistertieder* 71, 27. *In der Briefreise, seinem bekanntesten und beliebtesten Tone; ebenso der folgende Spruch. tribent usw. C. üch immer C. 3 sunt C. wies C. 4 die drie die söltin C. 7 und Hagen: fehlt C, so K. 8 bæses fehlt C; vgl. K. 9 drie C. 10 wënt C. 13 sint C.*
 14 = 5 C. *Hagen* 2. 309^b. *Bodm.* 2. 198^a. *tugend C. 16 diu erste C. 17 lengi C. 21 stëtt C. 23 milti bi der kûschen C. 24 keisrin C. 26 dôrt C.*

XCV. Albrecht marschal von Raprechtswile.

1—33 = 1—3 C. *Hagen* 1, 342^a. *Bodm.* 1, 189^a. 7 geeret C. 9 muos C. 10 den C. 18 Mit tûren varwen zwo C. 22 schant C. 26 dar in C. 29 Kemm ich nach C. 30 frömde *Bodmer. Der Sinn ist Komme ich noch in ihren Gerichtsban, in ihren Umkreis, dann weiss ich was geschieht: d. h. wenn mir die Gelegenheit wird, so werde ich sie nicht ungenützt vorübergehen lassen.*

XCVI. Hâr Otte zem Turne.

1—27 = 15—17 C. *Hagen* 1, 344^b. *Bodm.* 1. 191^a. 4 Nûk C. 11 han C, vgl. 21. 2 hânt: bant. 21 si habe ich geschrieben, wiewohl kein beweisender Reim vorliegt, nach Analogie benachbarter Dichter und weil der Dichter si 25 im Hiatus auf der Hebung braucht. 23 wan C. 25 e doch C. 27 herzen C.
 28—57 = 18—20 C. *Hagen* 1, 344^b. *Bodm.* 1, 191^a. 42 spilnde C. 47 hohet C. 49 lûftes C. 51 dú vil C.

XCVII. Heinrich von Muglin.

1 = Müller S. 11. 2 brächt Müller. 5 keine Lücke bezeichnet Müller. 8. 10 brante: kante Müller und Hs.
 19 = Müller S. 17. 23 troum Hs. und Müller. 26 vorchte Hs. und Müller. 31 sante Hs. und Müller. 33 in nicht lâz Hs. und Müller. 36 wut, wohl Druckfehler, Müller.
 37—60 = Müller S. 28. Vielleicht nur zufälliger Anklang an den ersten Dichter dieser Sammlung, den Kürnberger, 1, 31—42. 39 des ich forchte Hs. und Müller.

XCVIII. Namenlose Lieder.

1—6 in der *Münchener Hs. cod. Teg.* 1008, Bl. 114^b. *MF.* 3. 1. 5 slusselin Hs. 6 dar inne Hs.

7—22 = 70 *M. Carm. Bur. S. 210. Schade S. 146. 21 vil fehlt M und Schade.*

23—28 = 60^b *M. Carm. Bur. S. 188. Wackern. 218, 4. 26 alsen M. Die lateinische Nachbildung gibt auch den Gedanken treu wieder:*

Floret silva nobilis
floribus et foliis.
ubi est antiquus
meus amicus?
hinc equitavit:
eia, quis me amabit?

29—33 = 60^a *M. Carm. Bur. S. 185. MF. 3, 7. alle M. 32 Eleonore von Poitou, 1124 geboren, 1154—1204 als Gemahlin Heinrichs II Königin von England. Aehnlich sagt ein lateinisches Lied, Carm. Bur. S. 145 placet plus Francie reginā.*

34—38 = 69^b *M. Carm. Bur. S. 209. MF. 3, 12.*

39—43 = 38 Niune *A. MF. 3, 17. 40 dú C: din A. und ist mit rōse zu verschleifen. 42 holder geselle AC. holder selle Haupt.*

44—49 = 13 Walther von Mezze *A. MF. 4, 1. 44 so Haupt: iarlant licht A. 46 Vil Haupt: so vil A. 47 ich Haupt: fehlt A. 48 menegen A.*

50—58 = 46 Niune *A. MF. 6, 5. 52 so Haupt: verwandel A. 57 wers A.*

59—64 = 9 Walther von Mezze *A. Dir enbütet A. 62 mer A. 63 si fehlt A.*

65—82 = 10—12 Walther von Mezze *A. MF. 6, 14. 72 nahes A. 76 sanfte A. sanfte daz mīm Haupt. 77 hān Lachmann: gan A. 'Ich werde noch machen, dass du weinen sollst.'*

83—87 = 190 Nifen *C. Haupt 52, 25. 85 anderen C. 87 mis C und Haupt.*

88—92 = 42 Walther von der Vogelweide *A. Lachmann S. XIII. Wackern. 199, 9. 89 mir ist A. Wackern. mir ist leit deichs ie gesach. 92 klagen Lachm. u. Wackern. hinter der Cäsur. 92 mir Wackern.: fehlt A. Lachmann diu man mir tuot.*

93—96 = 59^b *M. Carm. Bur. S. 185. Wackern. 219, 15. in dem herzen M und Wackern. 96 mir ist liep daz si M und Wackern. Die lateinische Nachbildung S. 184 zeigt, dass der ersten, zweiten und vierten Zeile nur sechs Hebungen zukommen. Die lateinische Strophe ist aber so zu schreiben:*

Jam jam rident prata, jamjam virgines
jocundantur, terre ridet facies;
estas nunc apparuit,
ornatusque florum lēte claruit.

97—106 = 5—6 Kaiser Hainrich *BC. MF. 4, 17, doch nicht in Langzeiten. dannez Haupt: danne BC. richer B. alle die BC. 98 gueteliche B. 100 sō verre C: fehlt B. 101 ir C: in B. Haupt bezeichnet die Lücke nach ir. 106 das si wellent in B. gevieler B. alle B. nie niemanne B, nie nieman C. Haupt nie man.*

107—116 = 7—8 Kaiser Hainrich *BC. MF. 4, 35. alre B: aller C und MF. liebste B, liebste C: Haupt liebste und dem entsprechend auch alle andern Halbzeiten mit vier Hebungen. 108 alle die ich B und Haupt. 69 verliuse BC und Haupt. 110, 111 so Haupt: den möhte mir got in alle der welte B, den möhte mir in al den welten got C. 111 minnedliche fehlt B. 112 daz ich BC und Haupt. 115 merkent BC: merke et Haupt. 116 edel BC. leit BC und Haupt.*

117—123 = 81^b *M. Carm. Bur. S. 228. 120 al] gar M. 123 ih pin sin an M.*

- 124—131 = *Hattemer* 3, 596. *Pfeiffers Germania* 5, 67. *virhorn*. 126
 velsu. ie] zo.
 132—138 = 69 *M. Carm. Bur. S.* 207. 136 chome *M.*
 139—141 = 70^b *M. Carm. Bur. S.* 212. einer muss zu sande in der
Aussprache hinübergezogen werden, wie ir in dem Liede Neitharts (XXV,
 259), *mit dem auch der strophische Bau der vier ersten Zeilen genau stimmt.*
 143 si in *M.* 147 hier beginnt nach Angabe der *Hs. der Refrân. Die*
lateinische Nachbildung S. 211 weicht ein wenig ab.
 152—158 = 59 *M. Carm. Bur. S.* 184. 158 wohl ich tuon im.
 159—162 = 60 *M. Carm. Bur. S.* 186. 161 ehunne *M.* 162 iren
 süze liebe *M. Die lateinische Nachbildung hat in der vierten Zeile Aufstakt:*
doch glaube ich nicht, dass zu schreiben ist nâch irme, eher nâch ir vil
süezen.
 163—168 = 61^b *M. Carm. Bur. S.* 190. 165 menigen *M.* 168 vol-
 gelen *M. Die lateinische Nachbildung stimmt auch im Gedanken*
Estas non apparuit
præteritis temporibus
quæ sic clara fuerit:
ornantur prata floribus.
aves nunc in silva canunt
et canendo dulce garriunt.
 169—175 = 65^b *M. Carm. Bur. S.* 200. 172 stüden *M.*
 176—180 = 56^b *M. Carm. Bur. S.* 177. *Lachm. zu Walther* 39, 1: ein
Gegenstück zu Walthers Strophe, XXI. 552 ff. Die lateinische Nachbildung
stimmt auch im Gedanken der ersten Strophe. Zu bemerken ist, dass hier
der zweite Dactylus regelmässig durch einen Trochæus vertreten wird, was
im lateinischen Liede und bei Walther nicht der Fall ist. 178 hân] an *M.*
 180 nimmer mer *M.*
 181—189 = 57 *M. Carm. Bur. S.* 178. *Springer M.* 183 den *M.*
 185 ein der fehlt *M.* heiden *M.* 186 senedin *M.* 188 si ist *M.*
 190—197 = 29 *M. Carm. Bur. S.* 179. 193 tugende *M.*
 198—207 = 58 *M. Carm. Bur. S.* 181. 200 schöne fehlt *M;* ich wollte
dieser Zeile vier Hebungen geben: aber die lateinische Strophe 103, 5 (denn nur
diese stimmt) hat auch nur drei. 202 wol] wir *M.* 204 zimet guoten
 chinden *M.* 205 chinphen *M.* 207 ih weiz wiez ir gevalle *M:* *Küren-*
berg 58 in weiz wiech ir gevalle, *wo die Hs. auch wies hat.*
 208—215 = 58^b *M. Carm. Bur. S.* 183.
 216—227 = 61^b *M. Carm. Bur. S.* 191. 227 obz alle wihe hiezén *M.*
 228—233 = 65 *M. Carm. Bur. S.* 198.
 234—239 = 67 *M. Carm. Bur. S.* 202. aver *M.* 236 selbeme *M.*
 239 im lateinischen Liede sind die beiden letzten Zeilen demnach in eine
 zusammenzuziehen; ohne Cäsus, wie man aus der vierten Strophe sieht.
 240—247 = 68^b *M. Carm. Bur. S.* 206. 241 im lateinischen Liede
 steht in Zeile 2. 4. 7 weiblicher Reim, der für zwei Hebungen gilt: *mêa*
mêns elâtâ = trœstent iuch der sumerzit. 242 chumit *M.* 244 vrowe
 ist vocat. plural. und nicht mit *Hagen* in vrowen zu ändern.
 248—255 = 69^b *M. Carm. Bur. S.* 208. *Das lateinische Lied gibt auch*
den Gedanken wieder. Veni, veni, venias, ne me mori facias, und Rosa
rubicundior, lilio candidior etc. 251 chum chum *M.* 252. 255 roser-
 varwer *M.*
 256—262 = 70^b *M. Carm. Bur. S.* 211. *Bei Schmetler sind die ersten*
vier Zeilen in je zwei zerlegt. Das lateinische Lied beweist die Zusammen-
fassung. besten M. 3 rûfen *M.* 259 sih *M.*
 263—274 = 71 *M. Carm. Bur. S.* 213. *Wackern.* 217, 7. 265 ir

fehlt M: denn die Betonung vil liebe ist nicht wahrscheinlich. 169 raine M und Wackern., aber die Hs. scheint ai für ei nicht zu kennen. 270 mih M. 273. 274 fehlt M: beide Zeilen sind Reifrän. Im lateinischen Liede steht hier ebenfalls ein deutscher und alterthümlicher Mandaliet, mandaliet, min geselle kumet niet.

275—280 = 71b M. Carm. Bur. S. 215. 279 stet M. Der Wächter, der aber hier noch Freund der Liebenden ist (daher die Anrede vil liebe 277), spricht: es ist erste Strophe eines uns verlornen Tageliedes, wie die meisten der Münchener Hs. nur einzelne Strophen verlornen Lieder sind.

281—296 = Anzeiger 1833, 72. Hagen 3, 468^{ee}; nach einer Leipziger Hs. Müohte. 282 wer nu. 284 das ist raine not. 285 niemer sol. 286 arme. rüwe. 287 rüwe. 288 leide. 289 Tattalus. 290 turst. tün. 291 töfte: ich habe troufte als 'Guss' verstanden, gebildet mit der Silbe de. 292 menger leyge und einer tiefl se. 294. 295 tüt. 295 zweimal. 296 edele.

297—304 = Hagen 3, 468^a (Heidelb. Hs. 349). Das Versmass ist daktylisch. Lebenes. 298 da bi ist. engestlicher. 300 manige. 301 im fehlt. grøzer. 302 ist niht gewiszer. 303 daz ieman wirdet. 304 sit daz. so we der sele tuot.

305—344 = 40—43 a. Hagen 3, 426a. virhole a. 309 der tac gehört als Subject zu zwei Verben. 315 sang ist grūs a. 317 min trurin und clage a. 318 hinnan a. 320 wiltu du a. 324 nūwan a. 322 hinnan a. 324 kündigt a. 340 wenne last a. 342 din a.

345—434 = Haupt, Neidhart S. XL—XLIII. Ich verzeichne nur die Abweichungen von seinem Texte. 348 wunne Haupt. 368 das ist Hss.: dast Haupt. 395 so c: Haupt mit C si bieten im ir hende. 419 über Haupt.

435—448 = Haupt, Neidhart S. XLVI fg. 442 fasst Haupt als zur Rede der Mutter gehörig; ebenso 450. 458.

459—474 = Haupt, Neidhart S. 217 (zu 86, 30). Erwiderung auf Neidharts Spott, oben 711 ff. 462 parodische Ausdrucksweise für das gewöhnliche sam mir min lip. 463 Zelle: nach Haupt das Dorf Zell, südwestlich von der Perschling (426). 472 sinem Haupt. 474 er ez Haupt.

475—558 = Haupt, Neidhart S. 227—229. 478 ein c: fehlt bei Haupt. 493 Haupt interpungiert nach haz, nicht nach sich. 520 vaters c und Haupt. 528 zene c und Haupt. 530 enhalp Haupt. 544 des c: es Haupt. Das Lied mag wohl jünger sein als die zunächst folgenden, ich habe es aber von den vorhergehenden nicht trennen wollen.

559—590 = Haupts Zeitschrift 4, 573. Klagelied auf den Tod Ottackers von Böhmen, der 1278 in der Schlacht auf dem Marchfelde fiel. Ueberschrift Cantilena de rege Bohemie. 560 weint. 561 usser. 563 nite. 564 sin. 566 her. 567 man fehlt. 571 cristen ir leidin. 572 er gegen. 573 Er was ein. 574 adler. 578 den witwem. 579 tegen. 580 ie fehlt.

581—616 = Uhtand, Volkslieder S. 853, nach einer Münchener Handschrift. 585 pluomen noch gruenen. 586 fogelin. 592 trage] clage. 601 nunne. 606 wenn. 609 fogelin. 610 vielleicht dà von muoz ich jæmerliche scheiden. 611 trugin.

617—640 = 223—225 D. Hagen 3, 421b. Vgl. Reinmar von Zweter, XL, 13 ff. R. Köhler in Pfeiffers Germania 8, 18 ff. 619 hemde wiz ganzer. 620 wol Hagen: fehlt D. 621 einen. 624 vngebar. 625 vrowe. 626 diu bekenne. 627. 8 stæte vor disiu. 628 uch. 631 tugende. 632 von rehte fehlt. 638 suln. 640 dar inne.

641—670 = atld. Blätter 2, 125. Wackernagel 997, 5. Geistliche Um-dichtung von Steinmars (LXXVI) 51—100. 642 do. 645 mit den cronen.

646 do. 647 sv sich. 653 quinc. 654 men. 656 su ist. *Wackern.*
 Biuch, (die welt ist gar unreine) ir valsches leben. 20 das tu. 23 dine.
 28 bese.

671—694 = *Altd. Blätter* 2, 126. *Wackernagel* 998, 12. iorlunc nume.
 675 inncfrolin. 682 er ist mit hiure zu verschleifen, ebenso 703. 705.
 alles. 683 wisen engele. 685 und da. 689 student. 690 phliget.
 653 die mage.

695—715 = *Altd. Bl.* 2, 129. *Wackernagel* 999, 8. Wene. wenent.
 702 alse am. 703 suoze mins. 704 hellen. 706 so *Wackernagel*:
 nv enweis ich *Hs.* 711 herzeme lei *Hs.*: hertem leide *Wackern.* 712
 furwac.

716—755 = *Münch. Hs. cgm.* 717, *Bl.* 50b. *Hoffmann, Kirchentied*
 (2. *Ausg.*) Nr. 21. *Nach der Handschrift.* 718 entwiche *Hs. und Hoff-*
mann. 719 han in sin *Hs.*: hân in *Hoffmann.* 721 minem *Hs.* erbiu-
 tet *Hs. und Hoffm.* 722 iedoch *Hoffmann.* ich in als bin dan *Hs. und*
Hoffm. 726 dîn *Hoffm.*: die *Hs.* 731 selbers. 732 allererst *Hs.*:
 allêrst *Hoffm.* 737 laze da *Hs.* 740 was. 741. 747 selber. 746
 samest. 748 Nû *Hoffm.* gesange *Hs. und Hoffm.* 749 mæde. 750 diu
 sele *Hs. und Hoffm.* 751 wie clar ich bin in drivältigem schine *Hs. und*
Hoffm. 752 samet *Hs.* lenger *Hs. und Hoffmann.*

Glossar.

ā *an Imperat. Subst. und Partikeln*
angehängt, neinā, herā, wichā.

ab, abe, aber *aber*; *abermals*.

abe *herab*; *von*.

abestelle *schw.* April 7, 129.

adamas *stm.* Diamant 88, 21.

afterriuwe *stf.* Reue *hinterher* 16, 24.

alterslac *stm.* Schlag *von hinten* 79, 18.

ahi *Interj.* hei 21, 213.

ahten *schw.* Sorge *tragen* 87, 260. aht
 ich zeime spil, stelle ich *gleich einem*
Spiele 30, 153.

æhten *schw.* verfolgen, æchten 38, 173.

æhter *stm.* Verfolger 21, 256.

al häufig *zur Verstärkung dienend*.

al, obgleich 27, 2.

ald, alde, alder, oder.

alles, allez, *adv. gen. u. acc.*, gänzlich,
immer.

alrēst, alrēst, alrest *zuerst*; *nun erst*.

als, alse, so; *ebenso*; *wie*; *so wahr als*;
sobald, *wenn*.

alsam, *ebenso*; *eben so wie*.

alsō, *ganz so*; *ganz so wie*.

alsus, so.

alte *schw.* der Läufer *im Schachspiel*
 40, 156.

alten, alden *schw.* alt *werden* 25, 191.

alters eine *ganz allein*.

alwære albern.

āne *stf.* ein Maass, Ohm 25, 129.

āmer *stm.* Ambra 79, 24.

ande *schw.* Zorn 21, 484.

anden *schw.* ahnden 24, 21.

anderhalp *andererseits*.

anderthalben *anderwärts* 25, 474.

anderswā *anderswo*.

anderswan *dasselbe* 47, 205.

ane *an*.

āne *ohne*; *ausser*; *valsches āne ohne*
Falsch 7, 73. āne sin *frei sein*; āne
 tuon *befreien*.

ænece *beraubt* 15, 219.

anehanc *stm.* die sich *an Pflanzen*
hängende Feuchtigkeit 22, 106. 36, 109.

ange *adv.* sorgfältig 21, 6. 87, 3.

angestlich *Angst bringend* 26, 24.

arebeit, *stf.* Mühsal, Noth.

arke *Kasten* 21, 284.

arman *statt arman* 16, 29.

armen *schw.* arm *sein* 21, 294.

ars *stm.* poder.

āsmac *stm.* schlechter Geschmack 79, 78.

bābest *stm.* Pabst.

bāgen *stv.* sich gebāgen, sich zanken
 79, 305.

balde *schnell*.

balt kühn; *m. gen.* eifrig *zu* 40, 137.

baltlich kühn 33, 108.

baneken *schw.* spazieren 47, 196.

bar *m. gen.* bloss, beraubt.

bære *stf.* das sich Zeigen 74, 8.

barmenære *stm.* Erbarmen 21, 433.

barn *stm.* Kind 38, 60.

baz *besser*; *mehr*.

bedunken, prät. bedāhte, unpersönl.
schw. dūnken.

begān, begēn *stv.* besorgen 87, 191;
erreichen 3, 65. sich begān, sich
ernähren 87, 191.

begeben *stv. m. acc. u. gen.* frei lassen,
überheben 15, 320.

begrifen *stv.* erfassen, ergreifen; ertap-
 pen 13, 40.

behaben *schw.* behalten; erhalten.

behalten *stv.* aufheben; bei sich behalten.
 beherten *schwv.* durchsetzen 21, 387.
 behüsen *schwv.* mit einem Hause versehen 25, 576.

beide, beidiu mit und, sowohl — als auch.

beiten *schwv.* m. gen. warten; m. dat. Frist geben 30, 148. 52, 5.

beize *stf.* Beize, Jagd mit Falken.

beizen *schwv.* mit Falken jagen.

bejagen *schwv.* erreichen, erringen; refl. sich ernähren 36, 161.

bejehen *stv.* mit gen. u. dat. versichern 18, 160.

bekennen *schwv.* erkennen; kennen.

bekern *schwv.* verwandeln.

bekleben *schwv.* bleiben 79, 71.

bekomen *stv.* begegnen, geschehen.

bekrenken *schwv.* herabsetzen, schwächen 24, 23. 25, 566.

bekurn *schwv.* zur Prüfung herbeiziehen 67, 27.

beliben *stv.* bleiben.

bendic fest gebunden, unterthan 73, 29. 30.

bendicte eine wohlriechende Pflanze 87, 169.

bër *stm.* Eber 1, 26.

beräten *stv.* versehen; refl. einen Entschluss fassen.

bereiten *schwv.* bezahlen 13, 35; refl. m. gen. sich womit versehen 25, 347.

berihiten *schwv.* belehren; mit etwas versehen, ausstatten.

bern *stv.* tragen, hervorbringen; schaten bern Schatten geben 21, 521.

bernde, *partic.* tragend, bringend.

beschehen *stv.* geschehen.

bescheiden *stv.* mit acc. u. dat., acc. u. gen., auseinander setzen, sagen.

bescheiden *partic.* verständig.

bescheidenheit *stf.* Verständigkeit.

bescheidenlich gebürlich, verständig.

bescheidenliche nach Gebühr.

bescheinen *schwv.* zeigen.

beschürn *schwv.* verscharren 67, 28.

besenden *schwv.* holen lassen.

besinnen *stv.* erdenken 96, 56.

besitzen *stv.* in Besitz nehmen.

besliezen *stv.* einschliessen.

besme *schwv.* Ruthe.

besnaben *schwv.* stolpernd hinfallen 11, 29.

besorgen *schwv.* sorgen für, sorgsam

beachten; intr. Sorge tragen.

bestân, bestên *stv.* bleiben; angreifen, bekämpfen; zukommen.

bestæten *schwv.* befestigen.

beste *adv.* aufs beste.

besten *schwv.* binden, schnüren.

bestrûchen *schwv.* straucheln 11, 29.

bestûmbeln *schwv.* verstümmeln 42, 108.

besunder insbesondere, einzeln; besonders.

beswæren *schwv.* belästigen, betrüben.

betagen *schwv.* den Tag abwarten; den morgen 14, 350.

bete *stf.* Bitte.

betelich was zu bitten ziemt.

betragen *schwv.* refl. sich nähren.

betragen *schwv.* unpersönl. langweilen, verdrïessen.

betwungen, bedwungen *partic.* traurig, sorgenvoll; erzwungen.

betwungenliche *adv.* sorgenvoll.

bevâhen *stv.* umfassen.

bevelhen *stv.* empfehlen.

bevinden *stv.* erfahren.

bevor, bevorn vor, vorher.

bewarn *schwv.* verhüten; sich vor etwas hüten 15, 578.

bewarten *schwv.* beobachten 21, 255.

bewenden *schwv.* wenden; anwenden.

bewinden *stv.* umwinden 1, 37.

bewîsen *schwv.* m. acc. u. gen. erweisen 85, 12.

bezîte bei Zeiten.

bî bei; durch.

bickelmeister *stm.* Aufseher beim Würfelspiel 25, 517.

biderbe bieder, brav.

bien prät. von bannen.

bieten *stv.* unschulde, unschuldig zu sein behaupten.

bilde *stn.* wîbes bilde umschreibend für wip 23, 5.

bilden *schwv.* vorstellen.

bilgerin, bilgerim *stm.* Pilger.

binden *stv.* das gebende umlegen; wol gebunden, mit gutem gebende.

bis, imper. von wesen.

bisem *stm.* Bisam.

bisen *schwv.* umherrennen wie Rinder 71, 151.

bîspel *stn.* Gleichniss, Fabel.

bîten *stv.* warten m. gen.; Frist geben m. dat.

biunt *stf.* von den Gemeinderechten befreites, eingehegtes Feldstück 98, 608.

blâ blau.
 blangen st. belangen, *schw.* verlangen 64, 57.
 blåvuoz st. *geringere* Falkenart 97, 53.
 blecken *schw.* sichtbar werden 40, 20;
 geblecket sichtbar 14, 246.
 blic st. Glanz.
 bliclich glänzend 22, 105.
 blide *schw.* Kriegsmaschine zum Schleudern von Steinen 70, 29.
 blide fröhlich 7, 159.
 blideclichen adv. fröhlich 33, 320.
 blippenblap st. Schwätzer 30, 129.
 blischaf st. blideschaft stf. Fröhlichkeit 7, 8.
 bliuwen, blonwen stv. schlagen.
 blüeyen *schw.* blühen.
 bluot stf. Blüthe.
 boie stf. Fessel 71, 142.
 bolle *schw.* Knospe 69, 36.
 boln *schw.* schleudern, werfen 11, 60.
 borge *schw.* Waffenstillstand? 21, 504.
 bæse schlecht, feige.
 bösen *schw.* schlecht werden 77, 42.
 brâ stf. Braue.
 brehen *schw.* leuchten, funkeln.
 breme *schw.* Bremse 42, 85.
 bresten stv. brechen; gebrechen.
 brief st. Brief; Urkunde.
 bris st. pris st. Preis.
 brisen stv. schnüren.
 bræde gebrechlich, schwach.
 bræde stf. Gebrechlichkeit.
 brüeyen *schw.* wahrnehmen; leiten; veranlassen.
 bâ st. Bau; Bebauung.
 büeyen *schw.* wegschaffen, stillen 16, 53; m. dat. u. gen. cinem helfen von, 21, 242.
 bâman st. Landmann.
 buoz st. Abhülfe, Besichtigung 21, 94, 28, 24.
 buoze stf. Genugthuung.
 bürn *schw.* gebühren.
 burt stf. Geburt.
 butze *schw.* Kobold, Gespenst 21, 309.

c s. k.

dâ da, dort; wo.
 dahite prät. von decken.
 dams = dâ man es 87, 342.
 danc st. âne, sunder danc, wider Willen.

dannoch damals noch, jetzt noch: noch 15, 305; ausserdem 21, 262.
 dar dorthin, hin.
 dâr = dâ 7, 59.
 dast = daz ist.
 dehein, dekein irgend ein; kein.
 dehnen stv. Flachs schwingen 36, 189.
 deich für daz ich.
 deis für daz es.
 deist für daz ist.
 deiz für daz ez.
 der rel. der; wenn einer.
 der, geschwächt aus dâr, auch dir, beim relat. zur Verstärkung.
 dêr für daz er.
 dermel st. Gedärme, Darmcurst 76, 25.
 des deshalb; desto.
 dês, dêst für daz ist.
 dêswär das ist wahr, fürwahr.
 dêz für daz ez.
 dicke oft.
 diech für die ich.
 diehel st. demin. von diech, Schenkel 47, 48.
 dien für den, dat. plur.
 dienen *schw.* verdienen, durch Dienst erwerben; nâch, dienen um etwas zu erreichen 33, 100.
 diet stf. Volk.
 diezen stv. rauschen 21, 25.
 dillen *schw.* mit Brettern belegen 41, 2.
 dingen *schw.* hoffen.
 dingen *schw.* ausbedingen; unterhandeln.
 dir s. der.
 dirre, diser.
 dis für dîns, dînes 87, 231.
 diu instrum. von daz, desto; ze diu zu dem Zwecke 8, 194.
 dô damals; da, darauf; als.
 dô st. für tou 79, 275.
 dol unsinnig 16, 45.
 doln *schw.* dulden.
 dôn st. Melodie.
 dormieren *schw.* schlafen 27, 38.
 dôrper st. Baur 87, 224.
 dôrperheit stf. bäurisches Benehmen 28, 57.
 dôrperlich, dôrperlich bäurisch.
 dræhen, dræjen *schw.* dufen 27, 27.
 dremel st. Balken 41, 2.
 drewen *schw.* drohen.
 drien *schw.* verdreifachen.
 dringen stv. drängen; verdrängen; sich drängen.

drischelstap *stm.* Stab des Dreschflegels
25, 388.

drüstunt, dreimal.

drivelde *stf.* Dreifaltigkeit 98, 751.

drö *stf.* Drohung; dröu dasselbe.

drû *stf.* Fessel, Falle 30, 101. 42, 104.

drumbe für dar umbe.

drumen *schwv.* abschneiden.

duht *nd.* für tugent.

dühte *prät.* von dunken.

dulz, dulze *süss.*

dûme *schwv.* Daumen.

dur, dür, durch durch; um—willen;

durch daz deswegen.

durchgründic, der alles ergründet 67, 1.

duz *stm.* Geräusch, Ton.

ê, *prap.* vor, *m. gen.*; *adv.* vorher,
früher; *conjunct.* ehe.

ê *stf.* Gesetz, Schrift; Ehe.

ebene *adv.* passend, recht, gleichmässig.

ebenhër, gleich vornehm 40, 157.

ebenhinzen *schwv.* *refl.* sich frech an
die Seite stellen 25, 728.

ebenhûs *stm.* Wohnung zu ebner Erde,
Parterre des Hauses 25, 504.

ebenkristen *stm.* Mitchrist.

ecke *stf.* Schneide, Kante.

egerde *stf.* Brachland.

egge für ecke.

eht, et, ot, nur, nun einmal, doch.

ei, *stm.* Ei; bildl. das Geringste.

eiden *schwv.* in Eid nehmen.

eigen, *urspr. partic.*, eigen, leibeigen.

eigen *stm.* Eigenthum; Grundbesitz.

eigenlich, eigen.

eile? 87, 325.

eine *adj. m. gen.* frei von.

eine allein.

einst einmal.

einhalb auf der einen Seite.

einlif, elf.

einzelingen *dat. plur.* einzeln 69, 79.

eischen *schwv.* *stv.* fordern.

eist für ez ist.

elbe *stf.* Elfe.

ellen *stm.* Stärke.

ellende in der Fremde; fremd.

eltiu *plur. neutr.* von alt 16, 9.

en *negat.* für ne; geschwächt für in;
enklit. für den.

enbern *stv.* entbehren.

enbîten *stv.* warten 98, 249.

enbîzen *stv.* frühstücken; genießen.

enblanden *stv.* mühselig werden lassen
33, 103.

enblecken *schwv.* sichtbar machen.

enbor, empor, in die Höhe.

ende *stm.* daz ist ein ende, das steht
fest 21, 742. 15, 247.

endecken *schwv.* aufdecken.

endehaft, entschieden, aufrichtig.

endelichen *adv.* entschieden, sicherlich.

enein aus in ein, enein werden *m. gen.*

eins, einig werden über.

enent jenseits 87, 352; enunt her von
jenseits her.

engegen *prap. m. dat.* gegen.

engelten *stv. m. gen.* für etwas Strafe
leiden, durch etwas zu Schaden kom-
men.

engesten *schwv.* entkleiden 76, 120.

enkein, kein 15, 456.

enthalten *stv.* aufnehmen 27, 29.

entrennen *schwv.* austrennen.

entrihten *schwv.* in Unordnung bringen.

entsagen *schwv.* vorenthalten; *refl.* sich
entziehen, lossagen 18, 35.

entsehen *stv.* durch den Blick bezaubern
14, 28. 29.

entsliften *stv.* entfallen.

entstân *stv.* verstehen; *refl.* gewahr wer-
den, einsehen: *m. gen.*

entweder, einer von beiden.

entwenken *schwv.* entweichen, untreu
werden 16, 17.

entwer, quer, verkehrt.

entwerfen *stv.* sich auflehnen, *refl.* 83, 34.

entwonen *schwv.* sich entwöhnen 21,
965.

enunt s. enent.

envor, zuvor 25, 407.

enzit, enzite, beiziten.

êr = ê.

eralten *schwv.* alt werden.

erargen *schwv.* geizig werden.

erarnen *schwv.* verdienen, verschulden.

erbarmherze, barmherzig 30, 140.

erbeiten *schwv. m. gen.* erwarten.

erbeitsælic, Mühsal habend 47, 204.

erben *schwv.* vererben 14, 19; sich ver-
erben 21, 363.

erbiten *stv. m. acc. u. gen.* durch Bitten
jemand wozu bewegen.

erblappen *stv.* dumpf niederfallen.

erblenden *schwv.* blind machen.

erblüegen *schwv.* *refl.* aufblühen.

erbolgen, *part. r.* erbelgen, erzürnt.

erborn, *part. geboren* 76, 58.
 erbürn *schwv. erheben* 98, 499.
 èrest *erst* 21, 140; von èrest *zuerst* 18, 116.
 ergeben *stv. übergeben, anvertrauen* 22, 66; *intr. einträglich sein* 15, 166.
 ergetzen *schwv. entschädigen*.
 erheben *stv. aufrichten*.
 erhellen *stv. ertönen*.
 èriz *stn. Erz* 3, 164.
 erjeten *stv. von Unkraut reinigen; bildl.* 34, 161.
 erkennen *schwv. kennen; kennen lernen*.
 erkerren *stv. aufrauschen*.
 erkiesen *stv. ausersehen*.
 erklénken *schwv. erklingen lassen* 69, 39.
 erkomen *stv. erschrecken*.
 erkrüpfen *schwv. den Kropf füllen, sättigen* 73, 11.
 erläzen *stv. m. acc. u. gen. einem etwas erlassen*.
 erleschen *schwv. auslöschen*.
 erliechen *stv. ausleeren* 76, 28.
 erliegen *stv. durch Lügen entziehen* 8, 52, 30, 137.
 erliutern *schwv. hell machen* 22, 106.
 erlouben *schwv. refl. m. gen. sich eines Dinges entschlagen, es aufgeben* 14, 339, 36, 95.
 ermanen *schwv. m. acc. u. gen. erinnern*.
 ermeien *schwv. refl. sich erfreuen* 90, 13.
 ermen *schwv. arm machen* 21, 224.
 ern für *er en*.
 ern *schwv. pflügen* 94, 5.
 erne *stf. Ernte* 38, 69, 87, 321.
 ernenden *stv. sich wagen, an* 8, 130.
 erren für *irren*.
 erscheinen *schwv. auslegen* 90, 22.
 erschellen *stv. erschallen*.
 ersehen *stv. refl. sich spiegeln* 14, 366.
 ersnellen *schwv. ertappen, fangen* 25, 562, 45, 16.
 èrste *zuerst*.
 erstœren *schwv. aufregen* 57, 22.
 erstriten *stv. an e. erkämpfen*.
 erteilen *schwv. urtheilen; m. acc. u. dat. durch Urthril zuerkennen*.
 ertœren *schwv. zum Thoren machen*.
 erzwíngen *stv. erzwingen*.
 ervœren *schwv. in Gefahr bringen*.
 ervarn *stv. durchwandern*.
 ervinden *stv. ausfindig machen*.
 ervlougen *schwv. auffliegen machen*.
 ervûlen *schwv. verfaulen*.

erwachen *schwv. aufwachen, m. gen.* 33, 22.
 erwagen *schwv. in Bewegung setzen* 25, 138.
 erwegen *stv. refl. m. gen. aufgeben, preisgeben* 35, 52, 97, 3.
 erwegen *schwv. bewegen* 97, 30.
 erwenden *schwv. abwenden; m. gen. abbringen von*.
 erwern *schwv. vertheidigen* 14, 282; *verwohren* 22, 124.
 erwínden *stv. ablassen; ein Ende nehmen*.
 erzenie *stf. Arznei*.
 erziugen *schwv. beweisen* 42, 29.
 erzornen *schwv. Zorn erregen* 3, 147.
 èst für *ez ist*.
 et s. eht.
 eteslich, etelich, *irgend ein*.
 eteswenne, etewenne, *irgend einmal, manchmal*.

f s. v.

gäch *adj. mir ist gäch, ich eile*.
 gadem *stn. Gemach*.
 gãhe *adj. eilig*.
 gãhen *schwv. eilen*.
 gãhes *adv. gen. eilig*.
 galm *stm. Schall*.
 gamandrè *eine Blume* 47, 11, 87, 165.
 gan *präs. von gunnen*.
 gân, gèn *stv., part. gegân neben gegangen; abe gân m. dat. u. gen. verweigern; ane gân, kommen über* 7, 158; *beginnen* 14, 24.
 ganze *schwv. Gänserich* 25, 403.
 gar *adv. gänzlich*.
 garnen *st. gearnen, schwv. büssen* 25, 762.
 garwe *adv. gänzlich*.
 gast *stm. Fremder; machent mich gast m. gen. berauben mich* 43, 36.
 gebære *adj. angemessen* 36, 89.
 gebären *schwv. verfahren, sich benehmen*.
 gebe *stf. Gabe* 42, 14.
 gebende *stn. Fessel* 73, 33; *Kopfschmuck der Frauen*.
 geberlt, *partic. mit Perlen geschmückt* 89, 11.
 gebite *stf. geduldiges Warten* 15, 132.
 gebracht *stm. Lärm* 25, 325.
 gebûr *stm. gebûre schwv. Bauer*.
 gedagen *schwv. verschweigen*.
 gedinge *schwv. Hoffnung*.

gedingen schw. hoffen.
gediute stn. Auslegung.
gedranc stn. Gedränge.
gedw — s. getw —.
gehaben, gehân schw. refl. sich be-
men, sich befinden; an, sich an jemand
halten 8, 86.
gehaȝ, adj. hassend.
geheize stn. Versprechen.
geheizen stv. versprechen.
gehelfe schw. Helfer, Gehülfe.
gehiure, lieblich.
geil froh; üppig.
geile stf. Fröhlichkeit.
geilen schw. refl. sich freuen.
gein, gèn für gegen.
gel, gelb.
gelâȝ stn. gelæȝe stn. Benahmen.
geleben schw. m. acc. erleben.
gelfen stv. schreiben, lärmern.
gellchen schw. gleichstellen, vergleichen,
mit dat., ze.
geliep stn. f. Geliebter, Geliebte; plur.
Liebende.
geligen stv. daniederliegen.
gelingē schw. Gelingen, Erfolg.
gelingen stv. unpersönl. m. dat. Erfolg,
Glück haben.
gelouben, schw. refl. m. gen. von etwas
abstehen.
gelt stn. Bezahlung; Eigenthum.
gelten stv. bezahlen.
gemach stn. n. Bequemlichkeit, Ruhe.
gemeine stf. Gemeinschaft; Gemeinde.
gemeine, gemeinschaftlich, allgemein.
gemeit, froh.
gemellich, scherzhaft, lustig.
gemuot, gesinnt.
gèn für geben.
genâde stf. Gnade; Dank.
genâden schw. gnädig sein.
genc, impr. von gân.
genenden schw. sich erkühnen, Muth
fassen.
genesen stv. am Leben bleiben; mit dem
Leben davon kommen.
genieten schw. m. gen. sich befeissen,
seinen Sinn auf etwas richten.
geniezen stv. m. gen. Nutzen von etwas
haben, keinen Schaden erleiden; Gegen-
satz von engelten.
genôte adv. unablässig.
genôȝ stn. Genosse; m. gen. gleich an
Werth und Wesen.

genôȝen schw. refl. sich vergleichen,
ze, 21, 633.
genuht stf. Fülle.
genuoc, plur. genuoge, viele.
ger stf. Verlangen.
gêr stf. Duft 84, 80.
gerich stn. Rache.
gerinc stn. Anstrengung.
geringe, leicht.
gern schw. begehren, m. gen., an; die
gernden die nach Lohn verlangenden
Spielleute.
geruochen schw. m. gen. bedacht sein.
gerüste stn. Anzug 25, 465.
geselle schw. Gefährte, Freund, Ge-
liebter.
gesigen schw. an g. m. dat. besiegen.
gesinden schw. zum Gesinde, Diener
machen.
geslaht adj. wol g. wohl geartet, schön;
m. dat. geartet für.
gesloufic, behend 87, 328.
gestalt partic. gestaltet, beschaffen.
gestân stv. beistehen; m. gen. in etwas
beitreten, beistimmen.
gesten schw. schmücken, kleiden.
gesten schw. Gast werden, frei werden
von, m. gen. 79, 327.
gestopfel adj. struppig.
gestranȝe stn. Herumstreichen.
gestriten schw. m. dat. Stand halten.
geswichen stv. m. dat. im Stiche lassen.
geswie schw. f. Schwager, Schwägerin.
getar, präs. von getürren.
getelinc stn. Bursche; Bauernbursche.
getelôse, getelôse stf. Ausgelassenheit
25, 540. 38, 290.
getriuwe adj. getreu, zuverlässig.
getschen schw. schreien.
getürren, prät. getorste, sich getrauen.
getwanc stn. stn. Zwang.
getwerē stn. Zwerg.
gevage, froh, zufrieden.
gevar, gefärbt, beschaffen.
gevære, gevêric, auflauernd, hinter-
listig, feind.
gevêch, feindlich.
gevriunden schw. zum Freunde, zur
Geliebten machen.
gevuēge, passend, anständig; leicht.
gevuēge stn. die Vögel.
gevuoc, passend.
gewahen, prät. gewuoc, stv. gedenken.
gewære, zuverlässig, aufrichtig.

gewäte *stn.* Kleidung, Rüstung.
 geweide, *adj.* sich woran weidend 98, 709.
 gewerbe *stn.* Thätigkeit.
 gewerp *stn.* Bewerbung.
 gewern *schw.* gewähren.
 gewinnen *stn.* an g. m. dat., abgewinnen.
 gezemen *stn.* zukommen.
 geziuc *stn.* Zeuge.
 gickelvêch, buntscheckicht.
 gie für gienc.
 giege *schw.* Thor, Narr.
 gigen gagen, Refrân eines Wiegentledes; *eigenl.* Verba: sich hin und her wiegen.
 giht 3. pers. präs. von jehen; gich *imper.*
 gimme *stf.* Edelstein.
 gîst, gît für gibest, gibet.
 gît *stn.* Habsucht, Geiz.
 gîtekeit *stf.* dasselbe.
 giuden *schw.* prahlen.
 glanz, *adj.* glänzend.
 glas *stn.* Fenster 22, 33.
 glast *stn.* Glanz.
 glesîn, gläsern.
 gleston *schw.* glänzen.
 glien *stn.* schreien.
 glöse *schw.* Auslegung.
 glostn *schw.* glühen.
 gn- s. gen-.
 gnagen *stn.* benagen.
 gogelheit *stf.* ausgelassenes Wesen.
 göu *stn.* Gau.
 gouch *stn.* Kuckuck; Thor.
 göuchelîn *stn.* demin. v. gouch.
 gouchen *schw.* wie der Kuckuck schreien.
 gouchgovolt *stn.* Thor, Narr.
 gougelvuore *stf.* Treiben von Possen, betrügerisches Wesen.
 govenanz *stn.* Zusammenkunft zu Spiel und Tanz.
 grâ, grau.
 grâl *stn.* die Abendmahlschüssel Christi, das Kleinod der Gralkönige.
 grâmazle *schw.* Grammatik.
 grande *adj.* stark 47, 45.
 granze *stf.* Bewilligung 47, 96.
 gransprunge, *adj.* dem das Barthaar keimt.
 grasemügge *schw.* Grasmücke, als Schelte 25, 98.
 grât *stn.* Gräte.
 grâwen *schw.* grauen.
 grien *stn.* Kiessand.

griez *stn.* dasselbe.
 grinen *stn.* den Mund verziehen, knurren.
 gris, grau.
 grîse *stf.* graue Farbe.
 groie *stf.* Schlachtruf, Losung.
 guggaldei *stn.* Kuckuck.
 guggouch *stn.* dasselbe.
 gülle *schw.* Lache? 38, 384.
 gülte *stf.* Schuld.
 gumpelman *stn.* Possenreisser.
 gun- für geun-.
 gunnen, gönnen.
 guot, gut; nützlich; vür guot nemen *m. acc.*, mit etwas zufrieden sein.
 haben *schw.* halten, schützen; *intr.* Stand halten.
 hacke *schw.* Hexe.
 haft *stn.* Fessel; was fest hält.
 hæle, glatt 87, 116.
 halten *stn.* behaupten; im Spiel gleichviel einsetzen als der Gegner; Stand halten.
 hauht *prät.* von hengen.
 hant *stf.* Art.
 hantgetât *stf.* Geschöpf.
 har für her.
 harnschar *stf.* Lcid.
 harte *adr.* sehr.
 hasehart *stn.* Würfelspiel, Hasard 78, 38.
 haz *stn.* läzen âne haz gern geschehen lassen.
 hazlich, feindselig.
 heben *stn.* anheben; sich h. sich aufmachen.
 hei *Interj.* vor Ausrufungssätzen.
 heie *schw.* Pfleger 63, 80.
 heien *schw.* hegen 91, 3.
 heilbernde heiltragend 63, 6.
 heiligeist für heilic geist.
 heime *stf.* Heimath 25, 298.
 heime *schw.* Heimchen 40, 50.
 heimlich, heinlich, vertraut.
 heimüete *stf.* Heimath.
 heis, heiser 14, 257.
 hel, hell; durchsichtig 73, 8.
 helfelich, hülfreich, helfend.
 hellemör *stn.* der Schwarze in der Hölle: Teufel.
 hellen *stn.* eilen 21, 479.
 hengelboum *stn.* Balken um etwas daran aufzuhängen 41, 4.
 her her; bisher.
 hêrebernde, Heiligkeit an sich tragend.

hären *schw.* hër machen, hër halten;
verherrlichen.

herte, hart.

herteclich, hart.

herzeser *stn.* Schmerz des Herzens.

hî *Interject.*, was hei.

hil *imper.* von heln.

himelstrom *stm.* Himmelstrom 63, 9.

hin, dahin; fort.

hinaht, hint *adv.* diese (vergangene oder kommende) Nacht.

hinder *präp.* hinder sich treten, zurück treten.

hinder *adv.* zurück; hin hinder 24, 15.

hinnân, hinnen, hinne *adv.* von hinnen;
hinnen vür, hinfort.

hinne für hie inne.

hirngupfe *schw.* Kopfbedeckung unter dem Helme 98, 544.

hiubelhuot *stm.* Haubenhut 25, 565.

hiure, hiwer, hiuwer *adv.* in diesem Jahre, heuer.

hiuze, munter, frech.

hò für hõch.

höchgemuot, hochgestimmt, freudig.

höchgezt *stf.* Fest.

höchvart *stf.* Hoffart.

böhe *adv.* hoch; sehr.

høhen *schw.* erheben, erfreuen.

høene, an Ehren kränkend; hochfahrend;
erzürnt.

honegen *schw.* Honig geben.

hoppaldei *stm.* bäurischer Tanz 98, 379.

horden *schw.* aufhäufen 38, 286.

høeren *schw.* gehören.

høverherre *schw.* Herr des Hofes, Fürst.

hovelich, hofgemäss.

hoveliegen *stv.* bei Hofe lügen.

hovemünich *stm.* Mönch der wie am Hofe lebt.

hoveribe *stf.* Hure.

hövesch, hofgemäss, fein gesittet.

hovestæte, *adj.* an dem hovesite festhaltend.

hovestrich *stm.* Hofmelodie 98, 987.

hovewart *stm.* Hofwächter, Hund.

hâ *stm.* Hohn 30, 104.

hübesch so viel als hövesch.

hübeschen *schw.* hofieren 57, 17.

hügelich, freudig 96, 36.

hügeliet *stn.* Freudenlied 29, 4. 42, 100.

hügen *schw.* freudig sein 95, 1.

hulde *stf.* Erlaubniss.

hulden *schw.* huldigen.

huobe *schw.* Acker; Hufe.

huote *stf.* Hut; Aufsicht, Bewachung.

ie *adv.* immer; je.

iemer, immer, immer; je.

iender, irgendwo; nach daz für niender.

ienoch, immer noch.

iesch *prät.* von eischen.

igelvar *adj.* wie ein Igel aussehend 40, 191.

ih'm, ih'n für ich im, ich in.

iht, ieht, irgend etwas; irgendwie; nach daz für niht.

in, ine für ich ne.

in für en.

in, in, ein, hinein, herein.

ingesinde *stn.* Dienerschaft; Diener.

ingewant *stn.* Eingeweide 87, 267.

inne für in dem.

innân, inwendig 21, 932.

innen werden, kennen lernen, erfahren;
innen bringen, kennen lehren.

inner *präp. m. at.* innerhalb.

ir- für er-.

i'r für ich ir 2, 41.

irm für ir im.

irre irrend; ungewiss.

irren *schw.* stören, hindern.

iuwel *schw.* Eule.

iuwelnsiht, eulenartig.

jâ, bekräftigend, wahrlich.

jârlanc, von jetzt an das Jahr hindurch,
zu dieser Zeit des Jahres, in diesem Jahre.

jehen *stv. prät.* jach, sagen, sprechen;
m. dat. u. gen. von einem etwas aus-
sagen, ihm etwas zugestehen, beilegen,
anrechnen; ze, nennen.

jenenther, von dort her.

joch, jô *Interj.* der Bekräftigung.

jungest, letzt; ze jungeste, ze jungest,
zuletzt, zum letzten Male.

kafse *st.* *schw.* Reliquienbehälter 42,
105.

kalde *stf.* Kälte 7, 77.

kåle *stf.* Qual.

kalle *stf.* Plaudererin, Sängerin 95, 7.

kallen *schw.* schwätzen.

kampflîch, zum Kampfe gehörig.

kapfen *schw.* schauen, gaffen.

kappe *schw.* Kapaun.

kel *schw.* Kehle.

keinenâte *stf.* Frauengemach 33, 284.

- keppel *stn.* kleine *Kappe*.
 kern *stm.* Spelt 79, 158.
 kerner *stm.* Kirchhof 89, 37.
 kerren *stv.* grunzen 79, 55.
 klben *schw.*? zanken 78, 4.
 kiche *schw.* das *Keuchen* 25, 569.
 kiesen *stv.* prät. kôs, *wahrnehmen*;
 auswählen.
 kieser *stm.* Wähler 66, 28.
 kindesch, *jugendlich*, *jung*.
 kint *stn.* von kinde, von *Kindheit* an;
 von den kinden 13, 1.
 kipfelfsen *stn.* spöttische *Benennung* eines
 bäuerischen Schwertes 98, 513.
 kitze *stn.* Zicklein.
 kinwen *stv.* kauen.
 klâ *plur.* klâwen *schw.* *Klaue*.
 klasse *stf.* *Geschwätz*.
 klaffen *schw.* schwätzen, *plaudern*.
 klagebære, *zu beklagen*.
 kleine, *fein*, *niedlich*; *wenig*, *nichts*.
 kleine *adv.* dasselbe.
 kleinen *schw.* klein sein 87, 233.
 kleit *für* klaget.
 klemmen *schw.* klammern, *festhalten*.
 klenen *schw.* kleben 25, 300.
 klobe *schw.* gespaltenes *Holz* zum
 Vogelfangen 34, 20.
 klöse *schw.* *Knospenhülle* 83, 21.
 klösenære *stm.* *Klausner*.
 klöstergiege *schw.* klösternarr 79, 38.
 klöz *stm.* *Klumpen*.
 kluft *stf.* *Spalte*.
 knabe *schw.* *Knappe*, *Jüngling*.
 knüllenschw. schlagen, erschlagen 87, 292.
 kokatrille *schw.* *Krokodill*.
 kollier *stn.* *Halsbekleidung*, *Koller*.
 komen *stv.* prät. quam, kom; hin k.,
 davon kommen; *m. dat.* sich schicken;
 begegnen, sich *ereignen*.
 conträte *stf.* *Gegend* 47, 62.
 kopf *stm.* *Becher* 76, 28.
 kor *stf.* *Versuchung* 40, 107.
 koste *stf.* *Kostenaufwand*.
 kötzeln *stn.* *demin.* von kotze, *Rock*
 von grobem Wollenzeuge.
 krâ *stf.* *Krähe*.
 krac *stm.* *Scharte*.
 kradem *stm.* *Lärm*.
 krage *schw.* *Kragen*, *Hals*; als *Schimpf-*
 wort, *Thor* 25, 464.
 krâme *stf.* *Kramladen*.
 krâmeside *schw.* *Side* wie sie in der
 krâme *verkauft* wird.
 kranc, *schwach*, *m. gen.*; *schlecht*.
 kranc *stm.* *Schwäche*.
 krenken *schw.* schwächen, *erniedrigen*.
 krenzeleite *stf.* das *Kranzführen* 50, 35.
 krieche *schw.* *Vogelkirsche* 37, 20.
 krönebære, *zur Krone* *berechtigt* 40, 140.
 krot *stf.* *Kröte*.
 kruft *stf.* *Höhle*.
 kulde *für* kuolde *stf.* *Kälte* 84, 79.
 kulter *stn.* *Bettdecke*.
 kumber *stm.* *Betrübniß*, *Kummer*.
 kâme *adv.* mit *Mühe*, *kaum*.
 künde *stf.* *Kunde*, *Kenntniß*; k. ge-
 vâhen *m. gen.* *kennen lernen* 15, 276.
 künde, *bekannt*.
 kunden *schw.* kund werden 69, 17.
 künne *stn.* *Geschlecht*.
 kunnen, können *anom. v.* können; mit,
 womit umzugehen *wissen*.
 kunt, *bekannt*; *einheimisch*.
 kuppeln *schw.* *fesseln* 73, 28.
 kür *stf.* *Wahl*; *Beschaffenheit*.
 kure, *ausgezeichnet*.
 kürsenære *stm.* *Kürschner* 40, 140.
 kurteis, *höflich*.
 läge *stf.* *Nachstellung*.
 lägen *schw.* *nachstellen*.
 lân *für* läzen.
 lancstæte, *lange dauernd* 17, 14.
 langen *schw.* lang werden.
 lanke *st.* *schw.* *Hüfte*.
 laster *stn.* *Schande*.
 laz, *lässig*, *träge*.
 läzen *stv.* lassen; *unterlassen*; *liegen*
 läzen, *sagen* dass jemand *lügt*; *refl.*
 sich verlassen.
 leben *schw.* *m. gen.* von etwas *leben*.
 leben *stn.* *Leben*, *Lebensart*.
 lebermer *stn.* *sagenhaftes geronnenes*
 Meer 69, 86.
 lêch *prät.* von lîhen.
 lecheltære *stm.* der immer *lacht*.
 lecheliche *adv.* *freundlich*.
 lecken *schw.* *duften* 76, 37.
 lecker *stm.* *Schmarotzer*.
 legen *schw.* hin legen, *daniederwerfen*.
 lêhbart *stm.* *Leopard* 40, 54.
 leich *stm.* *Gesang* aus *unglichen Stro-*
 phen zum *Sailenspiel* und *Tanz* 29, 4.
 33, 133.
 leiden *schw.* *leid werden*.
 leiden *schw.* *verleiden*.
 leisten *schw.* *befolgen*; *erfüllen*.

leit für leget.
 lengern schw. hinausschieben 53, 7.
 lër stf. Wange 84, 77
 lesen stv. sammeln, m. dat. u. ausgelass.
 obj. (bluomen) 25, 219.
 lespe stf. Lippe.
 lest, letzte, superl. von laz.
 lidic, ledig.
 lie für liez.
 liebe stf. Freude; Anmuth; Zuneigung;
 Gefallen.
 lieben schw. lieb machen.
 liechen stv. pflücken 37, 21.
 liechten schw. hell werden 7, 2.
 liehtvar, adj. hellfarbig.
 liep stn. Freude; Liebster, Liebste.
 liezen stv. wahr sagen 42, 24.
 lihen stv. leihen; zu Lehen geben.
 lihte adv. leicht; vielleicht.
 lîmen schw. zusammenleimen, vereinigen.
 limmen stv. knurren, brüllen.
 line adj. link, falsch 79, 215.
 line, lin stf. Fenster.
 lingen stv. unpers. glücklichen Fortgang
 haben 20, 40.
 lînlachen stn. Tuch von Leinen.
 lîp stn. Leib; Leben; umschreibend
 mîn lîp ich etc.
 lire adj. link 79, 65.
 lit stn. Glied.
 lît für liget.
 lînten schw. läuten.
 loben schw. loben; geloben.
 lôch stn. Gebüsch 25, 260.
 lônén schw. m. acc. u. gen. lohnen.
 lôs adj. frei; locker; betrügerisch,
 zuchlos.
 losen schw. horchen.
 lösen schw. fröhlich sein; schmeicheln,
 heucheln.
 læsære stn. Erlöser.
 löslîch, fröhlich 53, 20.
 lætic, vollrichtig 79, 154.
 loter stn. Taugenichts, Possenreisser.
 louben schw. sich belauben, Laub treiben.
 lougen schw. läugnen.
 lucken, lücken schw. locken.
 lûen schw. blöken, brüllen 79, 59.
 lûften schw. in die Luft heben.
 luoder stn. Schlemmcrei 76, 10.
 luodern schw. ködern 34, 16.
 lûtzél adj. klein; neutr. subst. wenig,
 nichts.
 lûzen schw. lauschen.

mâce stn. Verwandter.
 machen schw. machen bi m. gen. frei
 machen 43, 62.
 magenkraft stf. grosse Kraft.
 maget stf. Jungfrau.
 man stn. Geliebter.
 mâne schw. Mond.
 manen schw. m. acc. u. gen. crinnern.
 mânét stn. Monat.
 mangelich, jedermann.
 marc stf. Mark, halbes Pfund.
 marc stn. Ross.
 mære, berühmt; herrlich; lieb.
 mære stn. Kunde, Nachricht.
 marke stf. Grenze, Grenzland.
 marnér stn. Scemann.
 mars stn.? Trufel? 86, 11.
 mâse schw. Narbe, Mal.
 massenîe stf. ritterliche Gesellschaft.
 mat stn. Matt im Schachspiel.
 mäterje stf. Stoff.
 mâze stf. Mass; Angemessenheit; Art
 und Weise; ze mâze, in einer mâze,
 wenig, gar nicht 18, 63. 140. 20.
 113.
 mâzen schw. refl. m. gen. sich müssigen,
 sich enthalten.
 mê für mër.
 megetîn stn. Jungfrau.
 meiden stn. Wallach 57, 13.
 meie, meige schw. Mai.
 meien schw. Mai werden; fröhlich sein,
 sich belustigen.
 meil stn. Fleck; Befleckung.
 mein stn. n. Falschheit.
 meinen schw. meinen; lieben.
 meister stn. Meister; Gebieter.
 meistern schw. beherrschen 16, 36.
 meisterschaft stf. Herrschaft.
 meistôt, zum grössten Theile tod 46, 66.
 melde stf. Verrathung eines Geheimnisses.
 melden schw. verrathen; nennen.
 menege, menigin stf. Menge.
 menen schw. einspannen (Zugvieh).
 mër, mê, mære mehr; je noch; fortan.
 mêren schw. vermehren; intr. wachsen.
 merkære, merker stn. Aufpasser.
 merlîn stn. Amsel 25, 327.
 mermelin, marmorn.
 messetac stn. Jahrmarkt.
 metten, mettîn stf. Frühmesse.
 mez stn. Mass 21, 280.
 mezzén stv. beurtheilen.
 mî für mir.

michel *gross*; *neutr. adv. sehr, viel*;
gen. adv. um vieles.
 mie für mir 93, 2.
 miete *stf. Lohn.*
 mieten *schw. bezahlen.*
 miltē, *freigebig.*
 milte *stf. Freigebigkeit.*
 milwe *schw. Milbe.*
 min, *weniger.*
 minne *stf. Liebe*; in der minne bei der
Liebe Gottes 36, 177; *Gegenstand der*
Liebe 36, 211.
 minnebære, *zur Minne tauglich.*
 minnenvar, *lieblich aussehend.*
 minnerlin *stm. Liebhaber*; in verächt-
lichem Sinne 38, 414. 76, 8.
 minnewise *stf. Minnelied* 57, 10.
 minre, *kleiner, geringer*; *neutr. adv.*
weniger.
 minnest: daz minnist, *das kleinste,*
nichts.
 mīs für mīns, *mines.*
 missekēren *schw. umkehren.*
 missemachen *schw. zu nichte machen*
 98, 496.
 missepris *stm. Schande.*
 missesprechen *stv. unrecht sprechen.*
 missewende *stf. Tadel.*
 miteslūzzel *stm. Nachschlüssel.*
 morne, *morgen.*
 müejen *schw. bekümmern, verdriessen.*
 müellich, *lästig.*
 müezen *anom. v. müssen*; *conj. in*
Wunschsätzen, mögen.
 mügen *anom. v. mögen*; *vermögen.*
 mül *stf. Mühle* 21, 183.
 mun für mügen.
 münchen *schw. refl. Mönch werden.*
 muot *stm. Gesinnung, Meinung.*
 muoten *schw. verlangen, m. gen., an,*
ze, Satz mit daz.
 muowen für müejen.
 mürden *schw. morden* 37, 14.
 nā für nāch und nāhe.
 nāch *adv. beinahe.*
 nāch *präp. nach*; *Gemässheit, Aehn-*
lichkeit bezeichnend; *Streben, Sehnen.*
 nāchgebür *stm. nächgebüre schw.*
Nachbar.
 nāhest, *adv. jüngst* 98, 72.
 nāehen *schw. nahen.*
 næhte *stf. Nähe.*
 nan für nam.

nat *nd. für naz.*
 ne, *Negation*; in beschränkenden Sätzen
mit conj. es sei denn dass, wenn nicht.
 nehtent *dat. plur. in vergangener Nacht.*
 neigen *schw. niederbeugen.*
 neinā, *verstärkt nein, s. ā.*
 nern *schw. erhalten.*
 neve *schw. Nefte; Verwandter.*
 nider *nieder*; *m. accus. 14, 360.*
 nidere, *niedrig* 21, 605.
 nīdetāt *stf. gehässiges Thun.*
 nieman, niemen, *niemand.*
 niene, *nicht.*
 niender, niener, ninder, *nirgend*; *nie-*
mals; *auf keine Weise.*
 nieten *schw. m. gen. sich anstrengen,*
sich bemühen um; *geniessen.*
 nīstel *schw. Nichte; Muhme.*
 nīgen *stv. sich neigen*; *m. dat. vor.*
 niht, *nichts*; *m. gen. kein*; *nicht.*
 nim *präs. von nemen.*
 nīt *stm. Hass, Zorn.*
 niut für niht.
 niuwan, niewan, niwan, *nichts als, nur.*
 niuwe, *neu.*
 niuwe *stf. Neuheit, Frischsein.*
 niwet für niht.
 nōne *stf. neunte Stunde (nach 6 Uhr*
Morgens).
 nœtec, *bedürftig.*
 nœten *schw. m. acc. u. gen., nöthigen zu.*
 nōthast, *dürftig, arm.*
 nüchter, *nüchtern.*
 nust für nu ist.
 obe *adv. wesen, überlegen sein.*
 obe, ob, *wenn*; *waz ob, wie wenn —?*
vielleicht.
 obez *stm. Obst.*
 och für ouch.
 œde, *eitel, abgeschmackt.*
 ontfermen *schw. erbarmen* 82, 70.
 oriōn *stm. Orion* 23, 3.
 ort *stm. Ende; Spitze; eine kleine Münze,*
Viertelloth.
 ôstergloie *schw. Frühlingslilie* 47, 13.
 ouchen *schw. refl. sich vermehren, sich*
breit machen 79, 66.
 ougen *schw. zeigen.*
 owē, owī *Interj. der Klage, des Er-*
staunens, des Wunsches.
 parolle *f. Rede* 47, 51. *parol stm. das-*
selbe 47, 66.

persöne *schw.* *Figur* 47, 43.
 pfaden *schw.* *gehen* 77, 53.
 pfant *stn.* *Pfand*; *ze pfande stên*, verpfändel sein.
 pfäwe *schw.* *Pfau*.
 pfenden *schw.* *pfänden*; *berauben*.
 pflegen *str.* *m. gen. thun*, *treiben*; *oft* *blös umschreibend*; *Gewalt haben*.
 pflit *stf.* *Theilnahme*; *Sorge*; *oft zur Umschreibung*.
 pfliten *schw.* *streben*; *refl. mit ze*, *sich verpflichten*.
 pflit *für* *pfliget*.
 ph — *s. pf.*
 piment *stn.* *gewürzter Wein* 7, 71.
 pin *stm.* *pine stf.* *Pein*; *Anstrengung*.
 pinen *schw.* *refl. âf*, *sich bemühen um*.
 pinruot *stm.* (*oder statt pinruote*) *wehthuende Ruthe* 77, 40.
 piscot *stm.* *Schiffszwieback* 47, 230.
 pistel *schw.* *Epistel* 66, 19.
 pititangier, *sein essen* 42, 7.
 plâniure *stf.* *Aue* 47, 31.
 poisûn *stm.* *Liebestrank* 7, 67.
 povel *stm.* *peuple* 42, 6.
 prime *stf.* *die erste Stunde (6 Uhr Morgens)*.
 prisen *schw.* *verschönen*, *verherrlichen*.
 prônieren *schw.* *hervorbringen* 27, 39.
 ram *stm.* *Widder* 66, 1, 5.
 râmen *schw.* *m. gen. zielen*, *trachten*.
 rampf *prät.* *von rimpfen*.
 rappe *schw.* *Rabe* 79, 54.
 râst *stm.* *Rath*; *Hülfe*; *Abhülfe*; *rât tuon m. gen. entbehren können*.
 râst *stf.* *Rath* 21, 315.
 ræze, *scharf*; *keck*, *muthig*.
 rê *stm.* *Leichnam* 42, 87.
 rêch *stn.* *Reh*.
 recken *schw.* *ausrecken*.
 reht *stn.* *ze rehte*, *wie es sich gebührt*.
 rehte *adv.* *recht*, *genau*, *sehr*.
 reichen *schw.* *erreichen*.
 reie, *reige schw.* *Reigentanz*.
 reien, *reigen schw.* *tanzen*.
 reiger *stm.* *Reiher* 42, 50.
 reit *für* *redet*.
 reit, *kraus*.
 reizelklobe *schw.* *Lockfalle*.
 ren *stn?* *Rennthier* 66, 1, 5.
 renne *schw.* *Rinne* 41, 16.
 rennen *schw.* *laufen lassen*.
 respen *schw.* *zusammenfassen* 34, 7.

reste *stf.* *Ruhe* 47, 140.
 richeit *stf.* *Macht*.
 richen *schw.* *reich machen*; *reich werden*.
 ridewanzen *schw.* *den ridewanz tanzen* 25, 445.
 riechen *str.* *rauchen*.
 rife *schw.* *Reif*.
 rihe *schw.* *Dachreihe* 25, 504.
 rihte *stf.* *grade Richtung*.
 rillich, *reich*.
 rimen *schw.* *zusammenreimen* 46, 47.
 rimpfen *str.* *refl. sich krümmen*, *ein gerunzeltes Gesicht machen*.
 ringe, *adj.* *leicht*.
 ringen *schw.* *leicht machen*, *erleichtern*.
 rippe *stn.* *Rippe* 76, 49.
 ris *stn.* *Zweig*; *Zuchtruthe*; *Strick*.
 rise *stf.* *Schleier* 39, 6.
 risen *stf.* *fallen*; *herabträufeln*.
 riuschen *schw.* *rauschen*.
 riutel *stf.* *Pflugräute* 25, 389, 495.
 riuwe *stf.* *schw.* *Traurigkeit*.
 riuwec, *traurig*; *reutig*.
 riuwen *str.* *schmerzen*.
 riviere *stf.* *Fluss* 47, 29.
 roch *stn.* *Thurm im Schachspiel*.
 roeselcht, *roselocht*, *rosig*.
 rôsevar, *rosenfarbig*.
 rouwe *statt* *riuwe*.
 râ, *rauh*; *râch dasselbe*.
 râchen *schw.* *rauh sein* 87, 303.
 rûde *schw.* *grosser Hatzhund*.
 rüegliet *stn.* *Schüttlied* 29, 5.
 rûmegazze *schw.* *Gassenräumer*, *Spottname eines Schwertes* 25, 519.
 râmen *schw.* *verlassen*, *räumen*; *m. dat. u. acc. (ez, lant)*.
 rânen *schw.* *raunen*, *flüstern*.
 runze *schw.* *Runzel*.
 ruochen *schw.* *geruhen*; *besorgt sein*; *sich kümmern*; *unpersönl. m. acc. kümmern*.
 ruomesere *stm.* *Prahler* 38, 403.
 ruowe *stf.* *Ruhe*.
 ruowen *schw.* *ruhen*.
 sâ, *sogleich*, *alsbald*.
 sache *stf.* *âne sache*, *ohne Schuld*.
 sage *stf.* *Aussage*.
 sagen *schw.* *sagen*; *anschuldigen*.
 sagrære *stm.* *Sacramenthäuschen*.
 sal, *dunkelfarbig*, *trübe*.
 sælde *stf.* *Glück*, *Heil*.
 sældebære, *beglückt*.

- salûieren *schw.* grüssen 47, 69.
 salwen *schw.* trübe werden 77, 46.
 sam, *ebenso*; so wie; als ob.
 sam *präp. mit.*
 samet, samt, *mit.*
 sän, *sogleich.*
 sanfte *adv.* leise, leicht.
 sant, *mit* 23, 30.
 sar *stn.* Harnisch 79, 64.
 sarewirke *schw.* Harnischmacher 79, 64.
 saste *präp.* von setzen.
 saz *stm.* Sitz 79, 222.
 säze *stf.* Hinterhalt 21, 21.
 schwach *statt* geschach.
 schäch *stn.* Schach, Schachbieten.
 schwächer *stm.* Räuber 69, 67.
 schwächzabel *stn.* Schachbrett, Schachspiel.
 schalchaft, boshaft.
 schalcheit *stf.* Bosheit.
 schalten *stv.* schieben 76, 138.
 schamevar, schamhaft gefärbt, roth.
 schantieren *schw.* singen 27, 40.
 schanze *stf.* Glückswurf.
 schanze *stf.* Schanze, Befestigung.
 schapel *stn.* Kranz von Blumen, Bändern; Kopfschmuck.
 scharn *schw.* gesellen 96, 51.
 schât *aus* schadet.
 schätzer *stm.* Geldsammler 42, 87.
 schehen *stv.* geschehen 8, 40.
 schehen *schw.* mit den Augen zwinkern 98, 384.
 schellec, scheu 73, 25.
 schemelich, schamhaft.
 schernen *schw.* spotten 30, 107.
 schicken *schw.* zurechtmachen.
 schiere, *adv.* bald.
 schifgereise *schw.* Reisegefährte zu Schiffe 40, 159.
 schillen *schw.* spielen, blinzen 81, 36.
 schimpf *stm.* Scherz.
 schimpfære *stm.* Spötter.
 schimpfen *schw.* scherzen.
 schimpfliet *stn.* Spottlied 29, 5.
 schîn *adj.* offenbar, sichtbar; schîn tuon zeigen; werden, sich zeigen.
 schîne *schw.* Glanz 14, 239.
 schînen *stv.* sich zeigen 17, 35.
 schirmen *schw.* sich mit dem Schilde decken.
 schiuen *schw.* scheuen.
 schiure *stf.* Scheuer.
 schoc *stm.* Windstoss 47, 239.
 schochen *schw.* aufhäufen 76, 27.
 schöne *adv.* von schöne.
 schouwe *stf.* das Schauen; Anblick.
 schrage *schw.* Gestell oder Tisch, auf dem die Spielleute stehen 25, 365.
 schrê *stm.* Schrei 42, 85.
 schrê *präp.* von schrien.
 schrie *stm.* Auffahren; Schreck.
 schrien, schrigen *stv. präp.* schrê, schreien.
 schuldehaft, schuldig.
 schülle *schw.* ein Scheltwort 38, 382.
 schult, schulde *stf.* Schuld; Ursache; von schulden, mit Recht.
 schüpfen *schw.* stossen, treiben 16, 7.
 schure *stf.* Kraft 79, 261.
 schûwi *Interj.* des Scheuchenden 79, 85.
 sê, *Interj.* siehe.
 sedel *stn.* Sitz.
 seilen *schw.* anknüpfen; jâmer s. unglücklich sein 79, 31.
 seit für saget.
 selch, selk, solch.
 selderin *stf.* Miethwohnerin 76, 53.
 selle *schw.* Geselle 70, 30.
 selten *adv.* selten; niemals.
 selwen *schw.* refl. sich trüben 69, 56.
 semelichen *adv.* ebenso 4, 8.
 semmir, semir, so wahr mir — helfe.
 senede *stf.* liebendes Verlangen.
 senede, sende, *part. v.* senen, schmerz-lich verlangend; verliebt.
 senelich, verliebt.
 senfte *stf.* Sänftigung.
 sêr *stm. stn.* sêre *stf.* Schmerz.
 sêren *schw.* verwunden.
 sêren *schw.* Schmerz empfinden 25, 281.
 sicherheit *stf.* Versicherung.
 sichern *schw.* m. dat. Unterthänigkeit geloben 43, 41.
 sider, *adv.* nachher.
 sîdin *adj.* von Seide.
 slgen *stv.* sinken.
 sigenunft *stf.* Sieg, Triumph.
 sin für si in.
 sin *stm.* verständige Handlung.
 sinder *stm.* Metallschlacke 79, 320.
 sinewel, rund 39, 9.
 sinneclich, verständig.
 sinnen *stv. m. gen.* begehren 25, 468.
 sint daz, da, causal.
 sippe *adj.* verwandt.
 sist für si ist.
 sit *adv.* nachher, seitdem; sit daz, sit caus. conj. da, sintemal.

sitech *stm.* Papagei.
 siuche *stf.* Krankheit.
 siuften *schwv.* seufzen.
 siuftebernde, seufzenbringend.
 slâ *stf.* Spur, Fährte.
 slac *stm.* bildl. tödtlicher Schlag 8, 154.
 slahen *stv.* schlagen.
 slahte *stf.* Art.
 slân *für* slahen.
 sleht, grade, glatt; aufrichtig; neutr.
subst. 30, 103.
 slichen *stv.* leise gehen.
 sliefen *stv.* schlüpfen.
 slihte *stf.* Gradheit.
 slinden *stv.* verschlingen.
 slôz *stm.* Schloss, Schlussstein.
 slôzgewalt *stm.* Macht des Verschliessens
 46, 51.
 smac *stm.* Geruch.
 smal, klein, dünn.
 smeichen *schwv.* schmeicheln.
 smeicher *stm.* Schmeichler.
 smiegen *stv.* schmiegen.
 smieren *schwv.* lächeln.
 smuckzen *schwv.* an sich drücken.
 smutzemunden *schwv.* schmunzeln 25,
 528.
 snal *stm.* das Zuschlagen der Falle
 45, 21.
 sô *adv.* häufig zur Hervorhebung eines
 vorangehenden Begriffes, für uns un-
 übersetzbar; zur Bekräftigung von
 Bitten und Behauptungen; wie; so-
 bald, wenn; sô wer für swer 7, 150.
 154. sô lange, da so lange 12, 11.
 solden *schwv.* besolden.
 soldenære *stm.* Soldkrieger.
 sost *für* sô ist.
 soum *stm.* Saumthier.
 spæhe, klug, schlau.
 spân *stm.* hobelspanförmige Ringelung
 der äussern Haare 25, 408.
 sparn *schwv.* versparen.
 spehen *schwv.* betrachten.
 spel *stm.* Märchen, Erzählung; Lüge;
 leeres Gerede.
 spengen *schwv.* aufspannen.
 spiln *schwv.* fröhlich sein; leuchten.
 spiz *stm.* Bratspiess.
 spor *stm.* Spur.
 spot *stm.* Scherz.
 sprechen *stv.* m. dat. einen nennen; von
 einem sprechen.
 sprengelære *stm.* Stutzer.

sprengelieren *schwv.* sich stutzerhaft
 gebärden.
 spriu *stm.* Spreu.
 spuot *stf.* glücklicher Fortgang.
 spürn *schwv.* der Fährte des Wildes
 nachgehen 16, 20.
 staben *schwv.* den Eid vorsprechen.
 stadelwise *stf.* in einer Scheune gesun-
 genes Lied.
 staffel *stm.* Bein eines hölzernen Haus-
 geräthes.
 stahelhertheich, hart wie Stahl 34, 158.
 stampenie *schwv.* Singstück 70, 28.
 stân, stên *stv.*, imper. stant; bi stân
 m. dat. u. gen. beitreten; lâ stân, lass
 sein, höre auf; stâ bi, tritt zur Seite;
 stân, sich verhalten.
 stat *stm.* Gestade.
 stat *stf.* Stätte, Ort, Platz.
 state *stf.* Gelegenheit, Vermögen; ze
 staten stên, gestattet sein.
 stæte, treu, beständig; m. gen. 15, 383.
 stæte *stf.* Treue, Beständigkeit.
 stætekeit *stf.* Beständigkeit.
 stælen *schwv.* befestigen.
 stegereif *stm.* Steigbügel.
 stel *schwv.* Firmament.
 stellen *schwv.* partic. gestalt, beschaffen;
 gerichtet.
 stetschen *schwv.* stottern 87, 325.
 stige *stf.* Stall für Kleinvieh 3, 65.
 stigele *schwv.* Vorrichtung zum Ueber-
 steigen einer Hecke.
 stimel *stm.* das Antreibende, stimulus,
 79, 258.
 stiuere, stiuwer *stf.* Hülfe, Beistand;
 Steuer.
 stiuren *schwv.* unterstützen.
 stoc *stm.* Almosenstock.
 stocwarte *schwv.* Gefängniswärter.
 stôle *stf.* Stola; geistliche Gewalt.
 strâfen *schwv.* tadeln; m. gen. 83, 21.
 strâle *stf.* Pfeil.
 strichen *stv.* putzen, schmücken.
 strit *stm.* Streit; Wettstreit; âne strit,
 ohne Widerrede, sicherlich; ze strite,
 wetteifernd; den strit lâzen einem
 gegen jemand im Streite unterliegen,
 strûben *schwv.* rauh emporstehn.
 strûchen *schwv.* straucheln.
 stubenheie *schwv.* Stubenhocker 25, 679.
 stuche *schwv.* Muff 87, 302.
 stunt, stunde *stf.* Stunde; Zeit; Mal;
 under stunden, bisweilen.

stuot *stf.* Heerde von Zuchtpferden.
 sturm *stm.* Kampf.
 sül, plur. siule *stf.* Säule.
 sülñ *anom. v.* schuldig sein.
 sulte *schwf.* Salzwasser.
 sumber *stm.* Handtrommel.
 sumbern *schw.* die Handtrommel schlagen.
 sumelich, irgend einer; plur. einige.
 sūmen *schw.* refl. zögern.
 sumerlate *schwf.* diessjähriger Schössling, Wasserreis 47, 11.
 sumerwät *stf.* Sommerkleidung 87, 163.
 sun für suln.
 sunder *adv.* abgesondert, besonders; *präp.* ohne, sunder äne 2, 56.
 sunderdrō *stf.* besondere Drohung 25, 744.
 sunne *schw.* *stf.* Sonne.
 suone *stf.* suon *stf.* Urtheil, Versöhnung.
 suontac *stm.* Tag des Urtheils.
 supfen *schw.* schlürfen 42, 37.
 sūren *schw.* betrübt sein 71, 179.
 sus, so; auch sust.
 sūsā *Interject.* 34, 151.
 swā aus sō wā, wo auch, wo.
 swach, schlecht.
 swachen *schw.* abnehmen; schwach machen, verringern, herabsetzen.
 swal *stf.* Schwalbe.
 swanc *stm.* Bewegung.
 swanne, wenn.
 swanz *stm.* Schleppe.
 swanzen *schw.* einherstolzieren; übermüthig reden 54, 11.
 swar, wohin auch.
 swār so viel als swære 7, 114, 118.
 swære, betäubend; lästig.
 swære *stf.* swærde *stf.* Schmerz, Leid.
 swaz *neutr.* von swer.
 sweiben *schw.* schweben 47, 155.
 sweigen *schw.* zum Schweigen bringen.
 sweimen *schw.* schweben, fliegen.
 swelch, swel, welch auch, welch.
 swenne, wenn.
 swer, wer auch, wer.
 swer *schw.* Leid, Schmerz.
 swern *stv.* schwören.
 swern *stv.* schwären, schmerzen.
 swie, wie auch, wiewohl.
 swigen *stv.* schweigen; *partic.* geswin 36, 115.
 swinde, stark.
 swingen *stv.* intrans. fliegen.

tageliet *stn.* tagewise *stf.* Tagelied, Morgengesang des Wächters.
 tehtier *stn.* Sturmhaube 25, 382.
 teil *stn.*; ein teil, ein wenig.
 tempern *schw.* mischen.
 templeis *stm.* Tempelritter, Grahlritter.
 terze *stf.* dritte Stunde (nach 6 Uhr Morgens).
 timmer, trübe.
 tirmen *schw.* bestimmen.
 tiure, tiuwer, werthvoll; vortrefflich, herrlich; selten (iron. nicht vorhanden) m. dat. 33, 59.
 tiuren, tiuweren *schw.* werth machen, hochschätzen.
 tiutsch, tiusch, deutsch.
 tjost *stf.* Zusammenrennen zweier Ritter mit den Speeren.
 to *nd.* für ze, zuo.
 tobic, unsinnig 87, 14.
 tolde *schw.* f. Wipfel.
 toeren *schw.* zum Thoren machen.
 toersch, thöricht, närrisch.
 tōtreis, *adj.* todbringend 40, 38.
 touben *schw.* betäuben 30, 83.
 toubieren *schw.* musicieren, von tuba, 47, 25.
 tougen, tougenlich, geheim, verborgen.
 tougen *stn.* Geheimniss.
 toup, öde, leer.
 träge *adv.* zu träge, langsam, verdrossen.
 tratz, ausrufend: trotz (sei dir geboten) 25, 394.
 trefs *stn.* Unkraut 79, 116.
 trehtin *stm.* Herr, Gott.
 trei *stm.* eine Art Tanz 98, 518.
 treie *schwf.* Wamms.
 treit für treget.
 treten *stv.* tanzen.
 tribelslage *schw.* dasselbe 36, 159.
 tribelwegge *stm.* Schlegel; in obscönem Sinne 36, 163.
 trimontāne *stm.* Nordstern 63, 60.
 triuteleht, liebenswürdig.
 triutellch, lieblich.
 triuten *schw.* lieben; lieblosen.
 triuterinne *stf.* Geliebte 33, 30.
 triuwe, trouwe *stf.* Treue; Versprechen; in triuwen, in Wahrheit.
 triuwen *schw.* trauern.
 tröschel *stf.* *schwf.* Drossel.
 trösten *schw.* refl. m. gen. hoffen auf, sich verlassen auf.

tröstlich, *trostbringend*.
 trouf *stm.* Träufeln, Traufe.
 troufte *stf.* dasselbe 98, 291.
 trügelichen *adv.* betrügerisch, falsch.
 trum *stm.* Klotz 97, 23.
 trünne *stf.* Haufen.
 truoben *schw.* trübe werden, sein.
 trüt, *geliebt*; *subst.* Geliebter, Geliebte.
 trütgeselle *schw.* Geliebter.
 trütgespil *schw.* liebe Gespielin.
 träwen für triuwen.
 tschoie *stf.* Freude.
 tuft *stm.* Thau; Reif.
 tügen, *anom. v.*, *präs.* touc, *prät.* tohte, nützen, helfen.
 tump, unerfahren, dumm.
 tuon *anom. v.* thun; beschaffen sein;
häufig an Stelle eines vorausgegangenen Verbums mit Rection desselben; *part.* getän, beschaffen.
 turren *anom. v.*, *präs.* tar, *prät.* torste, den Muth haben, wagen.
 türse *schw.* Riese.
 tüsentstunt, tausendmal.
 twahen *stf.* waschen.
 twanc *stm.* Zwang.
 twellen *schw.* verweilen, bleiben.
 twerhes *gen. adv.* von twerch, quer, schief 18, 159.
 twingen *stf.* zwingen.
 twingliet *stn.* drängendes (zur Milde) nöthigendes Lied 29, 5.
 ü für iu.
 übellichen *adv.* böse.
 überec, überflüssig.
 übergulde *stn.* Ubergoldung.
 überhère *stf.* Uebermuth 21, 499.
 überkomen *stf.* überwinden.
 übermüeder *stn.* Leibchen über dem Hemde 25, 436.
 überoben *schw.* übertreffen 38, 154.
 überschinen *stf.* bescheinen 32, 17.
 übersitzen *stf.* überwinden 32, 31.
 überval *stm.* ein Theil der Kleidung; Mantelkragen? 25, 248.
 übervlüzic, überströmend 63, 64.
 überwegen *stf.* überwiegen 32, 32.
 überwizen *schw.* an Weisse übertreffen 40, 55.
 uf, *präp.* Ziel, Zweck, Erwartung bezeichnend.
 üffen *präp.* statt uf 38, 173. 203.
 uht: aluht und uht, ganz und gar 27, 28.

umbe *präp. um*; wegen, in Betreff.
 umbehende *stf.* statt unbehende, Ungeschicklichkeit 66, 5.
 umberieren *schw.* fallen? 25, 574.
 umbesliffen *stf.* sich tanzend umherbewegen 39, 5.
 umbesweif *stm.* Umschwingen.
 umbetriebe, die einen zum Besten hat 25, 600.
 umwer für immer.
 uneräten, *partic.* unversorgt, unverschen.
 unbescheiden, *partic.* unverständlich.
 unbesungen *partic.* ohne Gesang.
 unbetwungen *partic.* frei von Sorge.
 undanc *stm.*, haben, keinen Dank haben, *m. gen.* 21, 606.
 undære, unfreundlich 68, 9.
 unde; häufig am Anfang von bedingenden Sätzen in Frageform.
 ünde *stf.* Welle.
 under *adv.* dar under, dabei, dazwischen.
 underscheit *stm.* genaue Bestimmung 79, 133.
 undersniden *stf.* bildl. mischen 43, 175.
 understän *stf.* verhindern.
 undertreten *stf.* verhindern 98, 524.
 undervāhen *stf.* auffangen.
 underwinden *stf.* *refl. m. gen.* über sich nehmen wofür zu sorgen, etwas zu thun oder zu leiden.
 underziunen *schw.* durch Zäune trennen 3, 35.
 unendelich, sein Wort nicht erfüllend 68, 13.
 uneren *schw.* beschimpfen.
 ungebärde, ungebäre *stf.* trauriges Benehmen, Befinden.
 ungebite *stf.* Ungeduld 12, 21.
 ungedāht: mir ist u., ich denke nicht daran 15, 29.
 ungelimpf *stm.* Unziemlichkeit 98, 354.
 ungemeilet, unbefleckt.
 ungemaine, nicht gemeinsam, fremd.
 ungemüete *stn.* Leid, Betrübniss.
 ungeräte *stn.* Mangel.
 ungeschicht *stf.* Unglück; von ungeschichte, unglücklicherweise.
 ungespielt, *part.* ohne gespielt zu haben.
 ungesprochen, *part.* ohne gesprochen zu haben.
 ungetrunken *part.* ohne getrunken zu haben.
 ungeverte *stn.* Reisebeschwerde.

ungevüege, unartig, unanständig.
 ungewizzen part. unweisend; ungewizzen leit, Leid das man ohne Wissen zufügt.

ungewon, ungeuohnt.

unguot, böse; enplie ze unguote, nahm böse auf 20, 91.

unhö adv. unhö heben, gering achten.

unledec, nicht frei, m. gen.

unmære, gleichgültig; gering geachtet.

unmæren schw. gleichgültig sein.

unmâz, masslos 21, 261.

unnilte, nicht freigebig.

unminne stf. unrechte Liebe.

unnôt stf. nicht noth.

unpris stn. Tadel.

unrât stm. Mangel, Noth.

unreht, unrichtig; ze unrehte, auf unrichtige Weise.

unsælde stf. Unglück.

unsanfte adv. nicht leicht.

unschamelich, keine Schande bringend.

unsich acc. von uns 26, 57. 40, 101.

56, 13. 87, 157.

unstate stf. Schade.

unstæte, unbeständig, untreu.

unstæte stf. Unbestand.

unstetelich, ungeschickt.

unt — für ent —.

unverdurnet, part. durch Dornen nicht unwegsam gemacht.

unverlân, part. unaufgegeben.

unverspart, unerspart.

unverwizzenlich, unverständlich.

unvil adv. selten; nie.

unvrömede, vertraulich.

unvrowelich, unweiblich.

unvuoge stf. Unziemlichkeit, Rohheit.

unvuore stf. üble Lebensweise.

unwæge, nicht nützlich.

unwendec, unabwendbar.

unwip stn. die den Namen eines Weibes nicht verdient.

unwise stf. schlechte Melodie.

unze, bis; so lange als; die wile unz, so lange.

unzltic, unreif 98, 386.

urborn schw. sehen lassen.

urloup stn. m. Erlaubniss; namentlich Erlaubniss zu gehen; Abschied.

ursprinc stm. Hervorspriessen.

ûzer præp. aus.

ûzreise stf. Lied beim ritterlichen Auszuge.

vâhen stv. mit ze, anfangen.

vaht præf. von veltten.

faitiure stf. Gestalt.

val, entfärbt, fahl; blond.

valde stf. Falle, Zusammensaltung.

valwen schw. val werden.

vancnisse stf. Gefangenschaft.

var, gestaltet; farbig.

vâr stf. Hinterlist; vâre stf. ze vâre stân, auflauern, auspassen.

vâren schw. m. gen. auflauern; gefährden; streben nach.

varn stv. verfahren, handeln; sich verhalten; wol, sich wohl befinden; varnde, vergänglich; varnde; guot, bewegliches Gut.

varwe stf. Farbe.

vastenkiuwe stf. Fastenspeise.

vaz stn. Gefäss; bildl. 43, 103.

vederspil stn. Vogel, der zur Beize abgerichtet ist.

vêhen schw. hassen.

veige, zum Tode bestimmt.

veile, feil, verkäuflich.

veimen schw. schäumen, reinigen.

veiz, feist.

velschen schw. verleumden.

velwen schw. val machen.

vên für vêhen.

vende schw. Bauer im Schachspiel.

ver — für vür —.

verbern stv. aufgeben; vermeiden.

verboten stv. beim Spiel ein höheres Gebot als der Gegner thun.

verbliden schw. fröhlich sein.

verbunnen anom. v. missgönnen.

verdagen schw. verschweigen.

verdenken schw. refl. sich besinnen; verdäht, in Gedanken verloren.

verderben stv. zu Grunde gehen.

verdriezen stv. verdriessen; überlang dünken; verdrozzen, verdriesslich, langweilig.

verdringen stv. verdrängen; m. gen.

vereinen schw. an, einzig richten auf, 72, 21; refl. sich entschliessen, m. gen.

vereiten schw. durch Brand verwüsten.

vergâhen schw. refl. sich übereilen.

vergân, vergên stv. m. acc. vorübergehen, entfliehen.

vergeben stv. m. dat. vergiften.

vergelten stv. zurückbezahlen.

vergezzen partic. gottvergessen.

verguot statt vür guot 49, 26.

verhaben *schw.* verioehren.
 verheugen *schw.* den Zügel schiessen lassen; zulassen.
 verholn, verborgen; verholne *adv.* daselbe.
 verhouwen *stv.* hauend verwunden.
 verirren *schw.* irre führen.
 verjehen *stv.* sagen.
 verkêren *schw.* umwenden; ändern.
 verkiesen *stv.* wegsen, nicht beachten.
 verklagen *schw.* verschmerzen.
 verkrenken *schw.* beschimpfen.
 verkunnen *anom. v. refl. m. gen.* ver-zweifeln an, verzichten auf.
 verlâgen, verlân *stv.* unterlassen; in verlâzen, einlassen; an, überlassen; sich verlâzen, sich hingeben.
 verliesen *stv.* verlieren; zu Grunde richten.
 verligen *stv.* zu lange liegen.
 verlisten *schw.* durch Klugheit über-treffen.
 vermezzen *stv. m. gen.* sich erkühnen, sich anheischig machen.
 vermügen *anom. v. refl.* vermögen, Kraft haben.
 vernent, vernet, vert, *im vorigen Jahre.*
 verpflegen *stv. m. gen.* aufgeben.
 verre, fern.
 verre *adv.* fern; sehr.
 verreden *schw. refl.* falsch reden, mehr sagen als man wollte.
 verren *schw.* entfernen.
 verriden *stv.* umkehren.
 verschalten *stv.* verstossen 28, 44.
 verschamt, schamlos.
 verschelken *schw.* zum Knechte machen, unterjochen.
 verschorn *schw.* verscharren.
 verschrôten *stv.* zerschneiden; fehlerhaft schneiden.
 verschulden *schw.* verdienen.
 versehen *stv.* ersehen, sehen 82, 44.
 verseit für versaget.
 versenen *schw.* sich in Seelenschmerz vertiefen.
 versêren *schw.* verwunden.
 versigeln *schw.* rerschlagen werden.
 versinnen *stv. refl.* zum Bewusstsein kommen; *m. gen.* bedenken, beobachten, wahrnehmen; als ich mich versinne, nach meiner Einsicht.
 verslinden *stv.* verschlingen.
 verslizen *stv.* hinbringen (Zeit).
 versmâhen, versmân *schw.* gering,

verächtlich dünken, *m. dat.; m. accus.* 20, 93.
 vershiden *stv.* tödtlich verwunden.
 verspâten *schw.* versäumen 84, 38.
 versperren *schw.* zusperren, verschliessen.
 versprechen *stv.* verreden.
 verstân *stv.* über die rechte Frist hinaus stehen bleiben und verfallen.
 versteln *stv.* stehlen.
 versûmen *schw.* vernachlässigen.
 verswachen *schw.* verringern 10, 37.
 vert s. vernet.
 vertân, *part.* verflucht.
 verteilen *schw.* durch Urtheil absprechen 10, 38.
 vertragen *stv. m. dat. u. acc.* einem etwas hingehen lassen.
 vervâhen *stv.* helfen, nützen; empfinden, wahrnehmen.
 vervarn *stv.* irrefahren.
 verserschen *schw.* imnl. erfrischen 82, 77.
 verwâzen *stv.* verwünschen.
 verwegen *stv. refl.* verzichten, *m. gen.*
 verwen, verewen *schw.* färben.
 verwendelichen *adv.* sich umdrehend 25, 555.
 verwerren *stv. partic.* verwarren, verworren.
 verwîzen *stv.* zum Vorwurf machen.
 verzalt, *part.* von verzellen, verurtheilt, verdammt 43, 26.
 verzîhen *stv.* verweigern, abschlagen; *refl. m. gen.* sich lossagen; *m. dat.* sich entziehen.
 verzwicken *schw.* befestigen; sicher zielen 98, 434.
 vezzel *stm.* Band zum Befestigen des Schwertes.
 fiden *schw. refl.* sich verlassen 79, 311.
 vie *prät.* von vâhen.
 viereggot, vierschrotig.
 vil *neutr. subst. m. gen.* viel; viele.
 vil, vile, sehr; viel.
 villen *schw.* geiseln.
 vimel *stm.* Strahl 79, 257.
 vingerlîn *stm.* Fingerring.
 vingerzeige *schw. der, auf den man mit Fingern zeigt* 12, 20.
 viol *stm.* Veilchen.
 violieren *schw.* veilchenartig machen.
 vîren *schw.* feiern.
 vîretac *stm.* Festtag.
 virne, alt 77, 17.
 viur, viurwer *stm.* Feuer.

viurin, *feurig*.
 vlê, vlêhe *stf.* Flehen.
 vliessen *für* verliesen.
 vlins *stm.* Fels.
 vlîz *stm.* ze vlîze, *sorgfältig*.
 vlîzen *stv.* refl. sich bemühen, befeissen,
m. gen.; mit an 75, 45.
 vlîrieren *schwv. intr.* sich schmücken
 98, 728.
 vluc *stm.* Flug; Flügel.
 vlust *stf.* statt verlust.
 volbedenken *schwv. durch* Denken er-
 gründen 13, 15.
 volblüemen *schwv. vollständig* preisen,
verherrlichen 19, 297.
 volenden *schwv. zum* Ziele kommen
 28, 33.
 volge *stf.* Beistimmung.
 volle *stf.* Fülle.
 volleist *stf.* Beistand.
 volloben *schwv. vollständig* loben.
 volschönen *schwv. vollständig schön*
 machen.
 von *prap.* von zorne, vor Zorn etc.
 vor — *für* ver —.
 fôres *stm.* Forst 47, 19.
 vorhte *stf.* Furcht.
 vrâz *stm.* gefrüssiger Mensch.
 vrech, keck 93, 25.
 vreisichen *prät.* vriesch *stv.* erfahren.
 vreise *stf.* Schrecken, Gefahr.
 vremde, vrömde, *seltsam* 21, 356.
 vremen *schwv. entfremden*; meiden.
 vrendebære, *freudenreich*.
 vrevellichen *adv.* verwegen; vrevenliche,
frech, kühn.
 vrewen *schwv. freuen*.
 vriedel *stm.* Geliebter.
 vrien *schwv. frei* machen.
 vriesch *prät.* von vreisichen.
 vrillich *adv.* frei, unbehindert.
 vrist *stf.* bestimmte Zeit.
 vriundinne, vriwendinne *stf.* Geliebte.
 vriunt, vriwent *stm.* Freund, Geliebter.
 vrô *für* vrou, Frau.
 vrochten = vürhten.
 vrömde = vremde.
 vrôn, vrône, *heilig*.
 vrônebære, *mit Heiligkeit verbunden*.
 vrônekôr *stm.* heiliger Chor.
 vrœnen *schwv. erhöhen* 64, 41.
 vrœren *schwv. frieren* machen.
 vrouwe *schuf.* Frau; Dame, Herrin,
 Geliebte.

vrôuwelin *stm.* Mägdlein.
 vrôuwen *schwv. freuen*.
 vrûje *adj.* früh auf 3, 56.
 vrume *schwm.* Vortheil, Nutzen.
 vrûmekeit *stf.* Vortrefflichkeit.
 vrumen *schwv. nutzen*.
 vrûmen *schwv. schaffen*.
 vrûot, *verständlich, weise; brav; munter*.
 vrûot *stf.* Gedeihen 38, 141.
 vûegen *schwv. bereiten, zu Wege bring-*
en, zufügen; passen, gebühren.
 vûl, *verfault*.
 vuoge *stf.* Schicklichkeit; Bequemlichkeit.
 vuore *stf.* Lebensart, Lebensweise.
 vûr *prap.* bezeichnend Schutz, Stellver-
 tretung, Vorzug.
 vur — *für* ver —.
 vûrder *adv.* hinweg.
 vûrgedanc *stm.* Vorherdenken, Vorbe-
 dacht.
 vûrspan *stm.* Spange, die das Gewand
 vorn zusammenhält.
 wâ, *wo*.
 wac *prät.* von wegen.
 wâc *stm.* Woge, Fluth.
 wâfen *stm.* Werkzeug; Waffe.
 wâfen Interj. *wehe*.
 wâfenâ, *dasselbe* 8, 19.
 wæge, *gewogen; gut, tüchtig*.
 wagen *schwv. wiegen* 36, 211, *intr.* sich
 bewegen.
 wâhebûf, *allegor. Name, Wohebauf.*
 Wohernehmen 74, 1.
 wæhe, *zierlich*.
 wâhen, *prät.* wuoc *stv.* erdenken 67, 44.
 wâhsen *stv., abe, abnehmen*.
 wæjen *schwv. wehen*.
 wâl *stm.* Wogen, Aufwallen.
 wâl *stm.* Wall.
 wallen, *prät.* wîel, *stv.* kochen, *wogen*.
 walten, walden *stv. prät.* wîelt, *m.*
gen. Gewalt haben über; besitzen,
 haben.
 waltwis, *waldkundig* 71, 163.
 wan, *nur, ausser; wäre nicht*.
 wan, *denn, weil; warum nicht; in*
 Wunschsätzen.
 wan *für* man.
 wân *stm.* Hoffnung; Meinung; Wahn.
 wande, *vollere Form von wan, denn,*
weil.
 wânde, *prät.* von wânen.
 wandel *stm.* Aenderung; Fehler, Makel.

- wandelbare, mit wandel behaftet, böse.
 wane, Nebenform von wan.
 wanger *stm.* Küssen 87, 168.
 wankel, unbeständig.
 wankelmuot, *adj.* unbeständigen Sinnes.
 war, wohin.
 wâr: ze wære, zwäre, fürwahr.
 warn *schwv.* Acht haben.
 warten *schwv.* schauen; warten, ericarten
m. dat.
 wasten *schwv.* vericüsten.
 wât *stf.* Kleidung.
 wætlich, schön.
 wâz *stm.* Geruch.
 wê, mit nâch, Schnsucht bezeichnend.
 wec: under wegen lâzen, unterlassen,
 bleiben lassen; ze wege, fort.
 weder, welcher von beiden.
 weder *unfleht. neutr. adv.* im ersten
 Gliede einer Doppelfrage, *utrum* 21,
 354.
 wegen *stv.* in Bewegung setzen, wiegen;
 schätzen, kleine, ringe; *intr.* sich
 bewegen, richten.
 wegen *schwv.* schütteln.
 wegewerende, Weghindernder, Wege-
 lagerer.
 weiblruote *schwv.* Stab des Gerichts-
 boten; Schwert 25, 541.
 weich, schwach.
 weideganc *stm.* Gang zur Jagd.
 weien *schwv.* wiehern 79, 59.
 weinen *schwv. m. acc.* beweinen.
 weise *schwm.* ein Edelstein in der Kaiser-
 krone; die Kaiserkrone selbst.
 wellen *schwv.* wallen 34, 101.
 wellen *schwv.* wollen; *m. gen.* von.
 wen für weln, wellen.
 wen für wan.
 wende *stf.* Umkehr; âne wende, un-
 läugbar.
 wendec, rückgängig.
 wenden *schwv.* richten; aufhören machen,
 benehmen; einen von etwas abhalten
m. acc. u. gen.; wenden ze, auslegen.
 wenen *schwv.* gewöhnen, *m. gen.*
 wengel *stm.* Wänglein 14, 308.
 wenken *schwv.* wanken.
 went für wellent.
 wentschellieren *schwv.* hin und her wan-
 deln, mit tadelndem Nebensinne.
 wepfen *schwv.* hüpfen.
 wer *stf.* Wehr, Gegenwehr, Vertheidi-
 gung.
 wer *schwm.* der Gewährleistende; Bürge.
 werben *stv. intr.* zurückkehren; handeln,
 verfahren, *m. adv.* ergehen (21, 85);
 trans. ausrichten (namentlich von Bo-
 ten); trans. erwerben.
 werc *stm.* Gerâth, Rüstzeug.
 werdecliche *adv.* auf würdige Weise.
 werdekeit *stf.* Würde, Herrlichkeit.
 werden *stv.* vür werden = verwerden,
 zu Grunde gehen 30, 11.
 werfen *stv.* ûf w. aufmachen.
 werlt, werelt *stf.* Welt; zer werlde,
 auf der Welt; Ausruf al die werlt.
 werltlich, weltlich.
 werltsüeze *stf.* Süßigkeit der Welt.
 wern *schwv.* wâhren, dauern.
 wern *schwv. m. acc. u. gen.* gewâhren.
 werren *stv.* hinderlich sein, verdriessen;
 unpersönl. *m. dat.*
 wert, würdig, werth.
 wert *stm.* Würde, Werth.
 wert *stm.* Insel, Werder.
 werwort *stm.* Vorwand, Ausrede 38, 242.
 wes, warum.
 wesen *stv.* sein; bi, helfen, beistehn.
 wesse, weste *prät.* von wizzen.
 weten *stv.* zusammenjochen, verbinden;
 ze, mit.
 wette *stm.* Pfand.
 wibel *stm.* Kornuorm.
 widemen *schwv.* ausstatten.
 wider, wiederum; zurück; wider unde
 vür, hin und zurück.
 widerglesten *schwv.* widerstrahlen.
 widersagen *schwv.* aufsagen; Fehde
 ankündigen.
 widersæze, widerspänstig.
 widerspenic, widerspänstig, widerwärtig.
 widerstrit, im Wetteifer.
 widerteilen *schwv.* durch Urtheil ab-
 sprechen.
 widerwende *stf.* Umkehr 66, 7.
 widerwinden *stv. refl.* sich entgegen-
 stellen, *m. gen.*
 widerzæme, missfällig, verhasst 78, 16.
 wiel *prät.* von wallen.
 wigen wagen, schaukeln, wiegen 36, 209.
 wiht *stm.* Ding; ein wiht, ein Nichts.
 wihteclich, jegliches Ding 42, 93.
 wihtel *stm.* Kobold 30, 154.
 wilde, fremd, unbekannt.
 wilde *stf.* Wildniss.
 wilden *schwv.* fremd sein 31, 14.
 wildenære *stm.* Jäger 45, 19.

wile *stm.* *Schleier (der Nonnen).*
wile *stf.* bi wilen, under wilen, *manch-*
mal; die wile, *so lange*; kurzewile,
Unterhaltung, Kurzeil; wilen, wilent
(*dat. plur.*) *chamals.*

winden *stv.* *wenden.*

winster, *link.*

wint *stm.* ein wint, ein Nichts.

wint *stm.* Windhund.

wip *stn.* Weib; *Gegensatz zum Mann*;
zur Jungfrau.

wirden *schw.* *worth halten* 40, 150.

wirs, *adv.* *schlimmer.*

wirser, *adj.* *schlimmer.*

wis *imper.* von wesen.

wise *stf.* *Melodie.*

wisel *stm.* *Führer* 25, 331.

wisen *schw.* *leiten*; *anweisen, belehren*
m. acc. u. gen.

wiste *prät.* von wizzen.

wite *stm.* *Holz* 87, 203.

witenân, *adv.* *weit und breit* 52, 11.

witzec, *klug, verständig.*

wizen *stv.* *zur Last legen, verargen,*
vorwerfen.

wolken *stn.* *Wolke.*

wonen *schw.* *wohnen*; *gewohnt sein.*

worgen *schw.* *ersticken.*

wort *stn.* *Wort*; *wort und wise, Text*
und Melodie 21, 244.

wortel *stn.* *dein.* von wort.

wû *Interj.* *wehe* 30, 98.

wunden *schw.* *verwunden.*

wunder *stn.* *Menge, Unmasse*; *wunder*
schrien, sehr viel schreien.

wunderalt, *sehr alt.*

wunderlichen *adv.* *sehr* 21, 978.

wunderswanz *stm.* *wunderbares Kleid*
73, 17.

wunnen *schw.* *voll Wonne sein*; *sich*
freuen 63, 25.

wunsch *stm.* *Vermögen etwas ausser-*
gewöhnliches zu schaffen; *Inbegriff des*
schönsten und vollkommensten.

wuoher *stm.* *Frucht.*

wuot *prät.* von waten.

wurz *stf.* *Kraut.*

wurzen *schw.* *wurzeln.*

zabelspil *stn.* *Brettspiel.*

zadel *stm.* *Mangel.*

zâfen *schw.* *schmücken.*

zage *schw.* *Feigling.*

zâi, zâi *Interj.* *hei.*

zal *stf.* *Rede, Erzählung.*

zam *prät.* von zemen.

zam *adj. m. dat.* *unterthan, ergeben.*

zant *stm.* *Zahn.*

zart *stm.* *Liebkosung, Lust.*

ze *prâp. zu*; *verweilen* : *in*; *Bestimmung,*
Zweck : *als.*

zeche *stf.* *Reihenfolge*; *ze zeche, der*
Reihe nach 25, 449.

zechen *schw.* *sich verfügen* 25, 474.

zehant, *sogleich.*

zeisen *schw.* *rupfen, zausen* 25, 573.

zellen, zeln *schw.* *zuzählen, zuerken-*
nen 98, 196; *ûz, gezelt, zu Ende*
gezählt, zu Ende 30, 49.

zemen *stv.* *ziemen*; *gefallen* 22, 11.

zemen, *zusammen* 87, 339.

zer *stf.* *das Verzehren*; *bi dulteclicher*
zer, geduldig alles ertragend 21, 482.

zerhouwen *stv.* *aus verschiedenem Tuch*
zusammensetzen (Kleid) 25, 477. 36,
175.

zerinnen *stv.* *unpersönl. m. gen. u. dat.*
ein Ende nehmen.

zeriuten *schw.* *zerzausen* 98, 473.

zern *schw.* *refl. zu Ende gehen* 72, 106.

zerren *schw.* *reißen.*

zerslifen *stv.* *zerfallen.*

zerswingen *stv.* *auseinanderdehnen.*

zeschellen *stv.* *zerreißen.*

zese, *flect. zesewer, recht.*

zetel, *herunter, hinunter.*

zevüeren *schw.* *zerreißen.*

ziere, *schmuck, schön.*

zieter *stm.* *Vordeichsel* 98, 534.

zihen *stv. m. gen.* *zeihen, beschuldigen.*

zil *stn.* *den brichet er daz zil, die*
übertrifft er 29, 10.

zinsen *schw.* *als Zins geben.*

zirkel *stm.* *goldener Reif.*

zîse *schw.* *zîsel stm.* *Zeisig.*

ziser *schw.* *Kicher* 47, 234.

zît *stn.* 28, 86.

zîteline *stm.* *Zeitling, der früh da ist*
98, 367.

zîtkleit *stn.* *Winterkleid* 87, 89.

ziuc, ziuch *stm.* *Ausrüstung.*

zocken *schw.* *ziehen, zerrén.*

zogel *stm.* *der, welcher zieht*; *der scha-*
tztes zogel, der Schatz an sich zieht,
sammelt, der reiche 79, 236.

zogen *schw.* *hinhalten*; *ziehen, reisen.*

zorn *stm.* *zorn wesen lâzen m. refl.*
dat. sich erzürnen.

zu *md.* für *ze*, *zer*.
 zucken, *schwv.* prät. *zucte*, *zuhte*, *ziehen*, *wegreissen*.
 zügelbreche *schwv.* der den Zügel zerreisst 25, 735.
 zügeliet *stn.* Lied mit besonders langen Zügen des Fiedelbogens? 29, 4.
 zuht *stf.* Anstand, Wohlerzogenheit, Artigkeit u. s. w.
 zunge *schuf.* Sprache; Volk; Land.
 zürnen *schwv.* *trans.* zürnen über, auszanken 16, 77.

zweien *schwv.* refl. sich paaren; sich entzweien.
 zwî *stn.* Zwerig.
 zwieren *schwv.* verstohlen blicken.
 zwinken *schwv.* blinzeln.
 zwir, zweimal.
 zwischen: under zwischen, dazwischen.
 zwîu, zwû, zu welchem Zwecke.
 zwîvellich, ungewiss, zweifelhaft.
 zwîvellop *stn.* zweideutiges Lob.

Namenverzeichniss.

Absalôn 79, 174.
 Achilles 79, 181.
 Adâm 67, 42, 48, 79, 169.
 Adelber, Name eines Bauern, 25, 389.
 Adelhalm, ebenso, 25, 451.
 Adelheit, Name einer Bäuerin, 47, 108.
 Aist, Dietmâr von, Dichter, 2.
 Albrecht s. Jöhansdorf, Raprechtswîle.
 Alexander 79, 175.
 Alexander, der wilde, Dichter, 71.
 Almân, Deutscher, 21, 216.
 Alram, Name eines Knechtes, 57, 4.
 Altsteten, Kuonrât von, Dichter, 91.
 Amôr, Amûr 43, 48, 71, 85, 85, 22.
 Aene, Aisne, Flussname, 72, 111.
 Anehalt, herzoge von, Dichter, 27.
 Aristotiles, von einem Weibe geritten: Beziehung auf einen oft erwähnten Schwank, 79, 179.
 Arsiure, Name eines Windes, 47, 240.
 Artûs 63, 78, 79, 183; an letzterer Stelle mit Bezug auf die Erzählung vom Zauberbecher oder Zaubermantel.
 Asahel, berühmt durch seine Schnelligkeit, 79, 182.
 Atze, Gêrhart, Ritter am thüringischen Hofe, 21, 323, 355, 359, 360.
 Ave, Name einer Bäuerin, 25, 468.
 Babilôn 63, 32.
 Barbarie, Ländername, Berberei 47, 226, 243.

Becheläre, Pöchlarn, der Wohnort Rüdigers, 3, 23.
 Beheim, Behem, Böhmen, 40, 146, 63, 81, 98, 561. Wenzel von B. Dichter 83.
 Beier, Beiger, Volksname, Baier 25, 179, 66, 24 von Beiern, Land, 25, 48.
 Berhtel *dein.* von Berhte, Bertha, Name einer Bäuerin, 25, 328.
 Berne, Verona, Sitz Dietrichs, 42, 113.
 Berngêr s. Horheim.
 Bîgenôt, *allegor.* Name, Bezeichnung eines Dürftigen, 74, 3.
 Blîggêr s. Steinach.
 Bodensê 72, 105.
 Boppe, Name eines Dichters, 70: eines Bauern, 98, 381.
 Botenlouben. Burg in Unterfranken, 36, 100. Graf Otto von B., Dichter, 26.
 Brâbant 72, 126: Jöhans von Br., Dichter, 82.
 Brandenburg, Markgraf Otto von, Dichter, 80.
 Brennenbere, Reinmâr von, Dichter, 46.
 Burkart s. Höhenvels.
 Bûwenbure, der von, Dichter, 88.
 Damen, Herman der, Dichter, 78.
 Darbiân, *allegor.* Name: Bîgenôt von Darbiân, Bezeichnung eines Dürftigen, 74, 3.
 Davit 79, 172.
 Diethôch, Name eines Bauern, 25, 339.

- Dietmâr s. Aist.
 Dieterich (von Bern) 42, 113; eine unbekante Persönlichkeit, 21, 348.
 Dijâne, Name eines Sterns, 63, 58.
 Dômas, *Damascus*, 17, 37.
 Dürinc, *Thüringer*, 21, 119. Durnge lant, *Thüringen*, 49, 41. hof ze Düringen 21, 74.
 Dürner, *Dichter*, 90.
 Eberhart der meier 25, 400.
 Ebrôn 67, 40.
 Eckehart, der getreue Eckard, *Pfleger der Harlunge* 42, 115.
 Egge, Name eines von Dietrich von Bern getödteten Riesen 42, 120, 69, 96.
 Elbe, *Flussname*, 21, 791, 25, 587. 47, 167.
 Elêne von Kriecheu, *Helena*, 69, 88; Name einer Bäuerin 25, 341.
 Elle, Name einer Bäuerin, 20, 59, 87, 229.
 Else, ebenfalls, 20, 59.
 Elsemuot, ebenso, 98, 401.
 Enêas 79, 289.
 Engelbolt, Name eines Bauern, 25, 468.
 Engellant, *England*, 98, 32.
 Engelmâr, Name eines Bauern, 25, 366. 398, 98, 535. 550.
 Engelram, Name eines Bauern, 98, 497.
 Enzeman, ebenso, 98, 517.
 Eppe, ebenso, 25, 387, 393, 98, 414.
 Erkenbolt, ebenso, 98, 411.
 Erkenpreht, ebenso, 25, 535. 574.
 Eschenbach, Wolfram von, *Dichter*, 22.
 Ezzelingen, der Schulmeister von, *Dichter*, 73.
 Galle, *Gallus*: der truhseeze von Bente Gallen, *Dichter*, 30; derselbe als todt beklagt 46, 67.
 Gamuret, *Ritter der Tafelrunde*, Vater Parzivals 47, 157.
 Gebechenstein, Ortsname, Giebichenstein: Heinrich von, 3, 9.
 Gebehart, Gebhard, 3, 33.
 Gebewin, *Mannsname* (von win, Freund); Wortspiel mit win 76, 15.
 Gedrât, *Dichter* (Frauenname), 56.
 Geltâr, *Dichter*, 57.
 Geppe, Name einer Bäuerin, 25, 328. 387.
 Gêrhart, Gerhard, 21, 323, 355.
 Gîsel, Name einer Bäuerin, 25, 328, 370.
 Götclint, ebenso, 25, 397.
 Gotfrit s. Nifen.
 Gumpe, Name eines Bauern, 25, 387.
 Gunderam, ebenso, 25, 514.
 Gundrât, Name einer Bäuerin, 25, 328.
 Gunthart, Name eines Bauern, 25, 337.
 Guotere, *Dichter*, 89.
 Guotenburc, Uolrich von, *Dichter*, dessen Tod beklagt 46, 76.
 Hadewic, *Hedwig*, 25, 373.
 Hadloub, Jôhans, *Dichter*, 87.
 Hamle, Kristân von, *Dichter*, 32.
 Hanegôn, *Hennegau*, 72, 126.
 Hardegger, *Dichter*, 45.
 Hartman s. Ouwe. 18, 141.
 Heime, *Held Dietrichs von Bern*, 42, 120.
 Heinburc, der von, als sangeskundiger Herr gerühmt, 42, 65.
 Heinrich s. Gebechenstein, Mekelenburc, Missen, Muglîn, Presselâ, Ruggge, Stretelingen, Teschler, Veldeke, Frowenbere, Vrouwenlop, Wizensê, Heinzlîn, *Spielmann*, 37, 8, 13.
 Hergêr 3, 38.
 Herman der Damen, *Dichter*, 78.
 Hezbolt s. Wizensê.
 Hildemâr, Name eines Bauern, 25, 711. 98, 462. 465.
 Hiltbolt s. Swanegou.
 Hiltgunt: fingierter Name von Walthers Geliebter mit Beziehung auf die Dichtung von Walther und Hildegunde 21, 750.
 Hiltât, Name einer Bäuerin, 25, 328.
 Hôhenburc, Markgraf von, *Dichter*, 19.
 Hôhenvels, Burkart von, *Dichter*, 34.
 Hoier, Graf Hoier von Mansfeld? 40, 83.
 Hônbere, Graf Wernher von, *Dichter*, 86.
 Horheim, Berngêr von, *Dichter*, 12.
 Hûc s. Werbenwâc.
 Hûsen, Walther von, 3, 8; sein Sohn Friedrich, *Dichter*, 8; dessen Tod beklagt 46, 73.
 Iedunc, Name eines Bauern, 25, 339.
 Irenber, ebenso, 98, 465.
 Irmengart, Name einer Bäuerin, 47, 110.
 Isalde, *Tristans Geliebte*, 12, 4, 33, 84.
 Isenach, *Eisenach*, 21, 324.
 Isengtrn, Name des Wolfes, 42, 101.
 Iwân, Iocin, *Ritter der Tafelrunde*, 79, 26.

- Jessê 63, 41.
 Jêsus 21, 885. 98, 724. 726.
 Jiute, *Name einer Bäuerin*, 25, 370;
demin. Jiutel 25, 328; Jiutelin 98, 401.
 Jôhans s. Brâbant, Hadloub.
 Jôhansdorf, Albrecht von, *Dichter*, 11;
als todt beklagt 46, 73.
 Jânô 79, 33.
 Jâpiter 97, 20.
 Kamvoleis, *Stadt in Wales (Wolframs*
Parzival) 47, 158.
 Kanzeler, *Dichter*, 77, 77, 21.
 Kerlinc, *patronym. zu Karl* 31, 33.
51, 80.
 Kirchberg, *Graf Konrad von (Kirch-*
berg), Dichter, 85.
 Clies, *Ritter der Tafelrunde*, 43, 49.
 Klingen, Walther von, *Dichter*, 64.
 Kliisor, genant von Ungerlant, *sagen-*
hafter Dichter, 78, 28.
 Kobelenze, *Koblenz*, 47, 136.
 Kolmas, der von, *Dichter*, 13.
 Kotzel, *Name eines Spielmanns*, 98, 486.
 Kraft s. Toggenburc.
 Kride, *Kreta*, 47, 216.
 Kriech, *Grieche*, 71, 139, 141; *dat.*
plur. Griechenland 21, 127, 69, 89;
als Bezeichnung des Ostens 98, 310.
 Kriemhilt, *Gemahlin Siegfrieds und*
Etzels, 42, 116.
 Kristân s. Hamle, Lupin.
 Krumpolt, *Name eines Bauern*, 98, 405.
 Küenzel, *demin. von Kuonze, Name*
eines Bauern, 98, 399; Küenzlin,
Name eines Spielmanns, 37, 1, 13, 15.
 Cundwiramûr, *Gemahlin Parzivals*, 79,
291.
 Kûnegunt, Kunigunt, *Name einer*
Bäuerin, 25, 367, 47, 122.
 Kunzich, Knnzechen, Wahsmuot von,
Dichter, 55; *verspottet* 56, 1.
 Kuonrât, kûnic, der junge, *Konradin*,
Dichter, 65.
 Kuonrât von Würzeburc, *Dichter*, 69;
von einem Mûlebenden gerühmt 78,
30; *als todt beklagt* 79, 267.
 Kuonrât, kûnic, *Konrad IV.* 49, 36.
 Kuonrât. Altsteten, Kilchberg, Landegge.
 Kuonze, *Abkürzung von Kuonrât, Name*
eines Bauern, 87, 226 ff.
 Cupidô 38, 302.
 Kûrenberg, der von, *Dichter*, 1; Ku-
 renberges wise 1, 17.
 Landegge, *Konrad Schenk von, Dichter*, 72.
 Laterân, *pâbstlicher Pallast in Rom*,
21, 225.
 Lâvine, *Lavinia, Gemahlin des Aeneas*,
43, 57.
 Lengebach, *Bach im Erzherzogthum*
Oesterreich, 25, 305.
 Levandân, *Name des Ostwindes*, 47, 242.
 Liechtenstein, Uolrich von, *Dichter*, 33.
 Limpurc, *der Schenke von, Dichter*, 44.
 Lîningen, *Leiningen: Graf Friedrich*
von, Dichter, 31.
 Liukart, *Name einer Bäuerin*, 25, 328.
 Liutolt s. Seven.
 Liutpolt: *Herzog Leopold VI. von Oester-*
reich, als todt beklagt 15, 206; Liu-
 polt, *Herzog Leopold VII. von Oester-*
reich, 21, 212.
 Lôch, *Lochheim im Rheingau*, 26, 4.
 Ludewic: *Ludwig I. von Baiern*, 21,
151; *Lodewich, Ludwig II. von*
Baiern, 66, 30.
 Lûenz, *Burggraf von, Dichter*, 35.
 Lûnet, *Dienerin Laudinens, der Ge-*
mahlin Iweins, 79, 27.
 Lupin, Kristân von, *Dichter*, 92.
 Lurlenberg, *Lorleiberg*, 42, 11.
 Mangolt, *Name eines Bauern*, 98, 546.
 Marhvelt, *Ebene an der March in Oester-*
reich, 25, 734.
 Mariâ 63, 1.
 Marke, *Steiermark*, 25, 750.
 Marner, der, *Dichter*, 42; *angegriffen*
66, 11; *als todt beklagt* 78, 23.
 Megdeburc, *Magdeburg*, 21, 111.
 Megenwart, *Name eines Bauern*, 25, 360.
 Megenze, Meinze, *Mainz*, 25, 476. 78, 35.
 Meinlôh s. Sevelingen.
 Mekelenburc, *Meklenburg: Herzog Hein-*
rich von, gerühmt 79, 168.
 Meljôth, *Romanheld*, 43, 47.
 Mergersdorf, *Dorf in Oesterreich*, 57, 5.
 Metz, *Metz*, 78, 35; s. Walther.
 Mezzol, *Name des Nordwindes*, 47, 244.
 Missen, *Meissen: Markgraf Heinrich*
von, Dichter, 53.
 Missenære, *Dietric von Meissen*, 21,
150; *der Missener, Misner, bürger-*
licher Dichter, 69, 82, 78, 30.
 Môrungen, *Heinrich von, Dichter*, 14.
 Muglîn, *Heinrich von, Dichter*, 97.
 Mûlnhûsen, *Mühlhausen: Wachsmuth*
von, Dichter, 52.

- Nazarët 63, 51.
 Nibelunc, *Geschlechtsname*: der Nibelunge hort 42, 11, 125.
 Niften, *Ortsname*, 42, 46; Gotfrit von Niften, *Dichter*, 36.
 Nithart, *Dichter*, 25; *Strophen gegen ihn* 98, 467; *sein Tod beklagt* 42, 58, 78, 18.
 Niuwenbure, *Neuenburg*, der von, *Dichter* (vgl. Nr. 9), als todt beklagt 46, 71.
 Occident 47, 240.
 Oftertingen, der von, *sagenhafter Dichter* 78, 24.
 Olofern, *Holofernes*, 79, 178.
 Orient 47, 239.
 Osterlant, *Oesterreich*, 25, 312, 691.
 Oesterliche, *Oesterreich*, 21, 85, 21, 210, 25, 342, 40, 146.
 Otacher, *Ottokar II. von Böhmen*; *sein Tod beklagt* 98, 565.
 Oetingære, *patronym. Öttinger*, 3, 30.
 Ote: *Kaiser Otto IV.*, *getadelt* 21, 263, 270, 273.
 Otte s. Botenlouben, *Brandenburg*, *Turn*.
 Ouwe, *Hartman von*, *Dichter*, 18.
 Palerne, *Palermo*, 47, 89.
 Pallas 43, 59, 79, 33.
 Párls 71, 168, 79, 30.
 París 43, 105.
 Parzival 40, 122, 43, 45, 79, 185.
 Páwel, *Paulus*, 66, 19.
 Persenieke, *die Perschnung*, in *Oesterreich*, 98, 464.
 Pfát, der Po, 8, 184, 20, 98.
 Philippes (vocat. Philippe), *Philipp von Schwaben*, 21, 48, 97, 111.
 Picardie, *Picardie*, 72, 127.
 Presselá, *Breslau*: *Herzog Heinrich IV. von*, *Dichter*, 81.
 Pülle, *Apulien*, 31, 37, 47, 193; von Pülleküene heisst *Friedrich II.* 21, 293.
 Randolt, *Name eins Bauern*, 25, 337.
 Ranz, *ebenso*, 98, 483, 522.
 Raprechtswile, *Rapperschwyll*: *Albrecht Marschall von*, *Dichter*, 95.
 Regenboge, *Dichter*, 94.
 Regensburc, *Burggraf von*, *Dichter*, 5.
 Regimár, *Reimár*, *Reinmár*: 1. Reinmar der Alte, *Dichter*, 15; *sein Tod beklagt* 21, 366, 374, 46, 69, 78, 182; 2. Reinmar von Zuercher, *Dichter*, 40; beklagt 78, 182 citiert 78, 60; zugleich mit dem vorgenannten beklagt 42, 57, 3. Reinmar der Videlere, *Dichter*, 29, 4. Reinmar von Brennenberg, *Dichter*, 46.
 Reinhart, *Name des Fuchses*, 42, 95, 102, 104.
 Rietenburc, *Burggraf von*, *Dichter*, 6.
 Rîn, *Rhein*, 8, 15, 144, 183, 17, 33, 20, 98, 26, 4, 34, 27, 8, 40, 145, 42, 1, 9, 47, 135, 69, 84, 72, 104, 98, 461. von der Elbe unz an den Rîn 21, 291, 25, 587. von dem mer unz an den Rîn 98, 30.
 Riüwental, *Reuenthal*, im Besitze *Neidharts*, 25, 6, 41, 204, 243, 247, 293, 415, 487, 502, 571, 98, 459; als *allegor. Name* 87, 200.
 Riüze, *Volkname*, *Russen* (plur. von Rûz), 42, 115.
 Römánie, *Landname*, 47, 241.
 Rôme, *Rom*, 21, 53, 920, 42, 40. von Rôme vogt, *Friedrich II.*, 21, 293. der küene von Rôme, *Rudolf I.*, 68, 16.
 Rôtenburc, *Ruodolf von*, *Dichter*, 43.
 Rubin, *Dichter*, 51; als todt beklagt 42, 58, 46, 75, 78, 18.
 Rüedegêr, *Markgraf Rüdiger von Bech-laren*, 3, 22.
 Rüedelin, *Demin. von Ruodolf*, *Name eines jungen Bauern*, 30, 129.
 Rugge, *Rucke*, *Heinrich von*, *Dichter*, 10; *sein Tod beklagt* 42, 57, 46, 72.
 Rumpolt, *Name eines Bauern*, 98, 405.
 Rûmzlant aus rûme daz laut, *Dichter*, 66, 67.
 Ruodolf, *König Rudolf I.*, 68, 29; *Name eines Bauern* 87, 225. s. Rôtenburc, *Fenis*.
 Ruoprecht, *Name eines Bauern*, 25, 390, 395; *eines Knechtes* 57, 4.
 Ruother, *König Ruther*, *sagenhafter Langobardenkönig (Rotharis)*, 42, 114.
 Sahse, *Sachse*, 21, 119, 66, 17.
 Sahsendorf, der von, *Dichter*, 39.
 Sal, *Saale*, 43, 105.
 Saladin, *Salatin*, *Saladin*, 17, 37, 18, 87.
 Salomôn 63, 76, 79, 173.
 Samsôn, *Simson*, 79, 170.
 Sant, *Gegend in Franken*, 35, 57.
 Scharpfenberc, der von, *Dichter*, 54.
 Schelle, *Frauenname*, 25, 522.
 Schriber, der tugenthafte, *Dichter*, 24.

Sène, Seine, 72, 110.
 Sevelingen, Meinlöh von, *Dichter*, 4.
 Seven, Savene, Liutolt von, *Dichter*,
28; *Strophe auf ihn* 29, 1.
 Sibant aus Siebant, *Name eines Bauern*,
25, 337.
 Siene, Höhiu, *Hohensiena in Italien*,
25, 488.
 Sigeher, *Dichter*, 63.
 Sigemâr, *Name eines Bauern*, 25, 536.
 Sigfrit, *Siegfried von Niederland*, 42, 110.
 Singûf, *Dichter*, 67.
 Siôn 63, 31.
 Sirène 42, 135, 69, 87.
 Siuftenheim, Seufzenheim, *allegor. Name*,
87, 200.
 Sorgenrein, Sorgenrain, *ebenso*, 87, 201.
 Spervogel, *Name zweier Dichter*, 3, 16,
16, 14.
 Steimâr, *Dichter*, 76, 76, 18, 89.
 Steinach, Bliiggê von, *Dichter*, 17.
 Steinberc, *Gräfensteinberg in Baiern*,
3, 12, 13.
 Stolle, *Dichter*, 68; *unbekannte Persön-*
lichkeit 21, 207.
 Stoufen, *Heinrich von*, 3, 10.
 Stretelingen, *Heinrich von, Dichter*, 61.
 Süezkint, *der jude von Trimberc*,
Dichter, 74.
 Sunburc, Friderich von, *Dichter*, 62.
 Sunburgære, Fridrich der, *derselbe*;
sein Tod beklagt 78, 19.
 Suonegge, Suneck: *der von, Dichter*, 59.
 Swâp, *Schwabe*, 25, 180, 38, 142, 66,
17; *dat. plur. Schwaben* 72, 114;
Swäbenlant 72, 125.
 Swanegou, Hiltbolt von, *Dichter*, 20.
 Swendeler, *Verschwender, allegor. Name*,
78, 36, 39.
 Taler, *Dichter*, 37.
 Tanhäuser, *Dichter*, 47.
 Tantalus 98, 289.
 Tegersê, Tegernsee, *bair. Kloster*, 21,
339.
 Terramêr, *Vater von Willehalm des*
Heiligen Gemahlin Arabel (Gibure)
79, 293.
 Teschler, *Heinrich, Dichter*, 60.
 Tir, *Tyrus: von Tir die werden (so ist*
zu lesen), *Dido* 79, 289.
 Tirol 78, 35.
 Titurel, *Gralkönig*, 42, 133.
 Toggencurc, *Graf Kraft von, Dichter*, 48.

Tremundâne, *der Norden, von Italien*
aus gerechnet (tramontana) 47, 239.
 Triere, *Trier*, 78, 35; *der sumer von*
Triere, sprichwörtlich, 8, 138.
 Trimberc s. Süezkint.
 Tristram, Tristran, Tristrant, *Tristan*,
Fürst von Parmenie, Geliebter Isal-
dens 7, 65, 12, 2, 33, 84.
 Troie, Troyâ, *Troja*, 71, 141, 79, 180.
 Tröstberc, *der von, Dichter*, 75.
 Trœsteln, *Ritter am österreichischen*
Hofe, 25, 700.
 Tschampenige, *Champagne*, 52, 11.
 Tschimêre, *Chimäre*, 42, 140.
 Tulnære velt, *Ebene um Tulln in Oester-*
reich, 25, 705.
 Tuonouwe, *Donau*, 47, 169.
 Türkte, *Türkei*, 47, 227, 243.
 Turne, Otte zem, *Dichter*, 96.
 Übelher, *Name eines Bauern*, 98, 511,
522, 527, 536.
 Unger lant, *Ungern*, 21, 792, 78, 28.
 Uolant, *Name eines Bauern*, 25, 339.
 Uolrich, *Ulrich, s. Guotenburc, Liechten-*
stein, Wintersteten.
 Valwe, *Volksname, Kumane*, 98, 570.
 Veldeke, *Heinrich von, Dichter*, 7;
Heinrich der Veldeggære, beklagt,
42, 58.
 Venediere, *Venetianer*, 40, 133.
 Venis, *Graf Rudolf von, Dichter*, 9;
der Venis, derselbe, beklagt, 42, 57.
 Vênus 81, 5, 45, 82, 70, 85, 21, 98,
19, 231.
 Virgilius, *Virgil: Bezug auf ein Liebes-*
abenteuer 79, 176; *auf die ihm bei-*
gelegte Zauberkunst 79, 343.
 Vlæminc, *Flamländer, sein gebildeter*
Mann, 25, 752, 57, 14.
 Flandern 72, 127.
 Vogelweide, *Walther von der, Dichter*,
21; *seine Armuth* 30, 108; *sein Tod*
beklagt 30, 115, 42, 55, 46, 76.
 Vranke, *Franke*, 25, 180; *dat. plur.*
Franken, 18, 88, 21, 149, 25, 49.
 Vrancrich, *Frankreich*, 72, 107, 127.
 Vrêne, *Name eines Bauern*, 25, 337.
 Frideliêp, *Friedlieb, Name eines Bauern*,
25, 397.
 Friderich: *Friedrich II., deutscher*
Kaiser, 21, 565; *Friedrich der Ka-*
tholische, Herzog von Oesterreich, 21,

- 85; *Friedrich der Streitbare, Herzog von Oesterreich*, 25, 575. 686. 695. 736; *Name eines Bauern* 25, 406; *eines Knechtes* 57, 4; s. Håsen, Liningen, Sunburc.
- Vriderûne, *Name einer Bäuerin*, 25, 343, 98, 451.
- Vrômuot, *allegor. Frauenname, Personification des Frohsinns*, 25, 330, 342, 345, 680.
- Frowenberc, *Heinrich von, Dichter*, 23.
- Vrouwenlop, *Heinrich, Dichter*, 79; *Angriff gegen ihn* 78, 52.
- Vruot, *Fruote, sagenhafter König von Dänemark*, 3, 7, 63, 75.
- Wahsmuot, *Dichter; als todt beklagt* 42, 58, 46, 75; s. Kunzich, Mülnhåsen.
- Wåleis, *einer aus Valois; Bezeichnung eines höfischen Mannes*, 57, 41.
- Walh, *der Wålsche, Italiener*, 21, 214; *dat. plur. Wåschland, Italien*, 25, 719, 36, 173.
- Walther (*von der Vogelweide*), *Dichter*, 21, 955; *beklagt* 78, 18; s. Håsen, Klingen, Metze, *Vogelweide*.
- Walfrit, *Name eines Bauern*, 25, 338.
- Wazlab, *Wenzel I. von Böhmen*, 63, 80.
- Wenzel II. *von Böhmen, Dichter*, 83.
- Werbenwåc, *Håc von, Dichter*, 49.
- Wernhart von Steinberc 3, 11, 14, 19.
- Wernher, *Bruder, Dichter*, 41; s. Hånberc.
- Wiene, *Wien*, 41, 9, 72, 45.
- Wildonje, *der von, Dichter*, 58.
- Willebolt, *Name eines Bauern*, 98, 550.
- Wilze, *Volkname*, 42, 118.
- Winden, *Winnenden in Württemberg*, 36, 84.
- Wintersteten, *Ulrich von, Dichter*, 38.
- Wirzeburc, *Würzeburc, Würzburg; s. Kuonråt*.
- Witege, *Held Dietrichs von Bern*, 42, 120.
- Wizensê, *Heinrich Hezbolt von, Dichter*, 93.
- Wizláv, *Fürst von Rügen, Dichter*, 84, 84, 56.
- Wolfram von Eschenbach, *Dichter*, 22; *als todt beklagt (Wolferam)* 78, 28.
- Zelle, *Zell, Dorf in Oesterreich*, 98, 463.
- Zweter, *Reinmår, Regimår von, Dichter*, 40; *Angriff gegen ihn* 42, 20.

Druckfehler.

Lies Wip unde 1, 59. hal 21, 554. meine 54, 25. des 64, 75. reinen 83, 42. Punkte sind ausgesprungen 21, 236. 25, 441. 78, 12; zu tilgen 15, 139. 22, 60. 38, 119. Kolon setze 98, 206. Endlich sind mehrfach z und Z, die im Manuscript nicht gesondert waren, vertauscht.



RETURN TO → CIRCULATION DEPARTMENT
202 Main Library

LOAN PERIOD 1	2	3
HOME USE		
4	5	6

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS

1-month loans may be renewed by calling 642-3405

6-month loans may be recharged by bringing books to Circulation Desk

Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date

DUE AS STAMPED BELOW

RET'D APR 8 1982		
RECEIVED BY		
MAY 27 1982		
MAY 22 1982		
CIRCULATION DEPT.		
DEC 1 1982		
REC. CIR. NOV 29 '82		
JUL 12 1985		
RECEIVED BY		
AUG 27 1985		
CIRCULATION DEPT.		

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY

FORM NO. DD6, 60m, 12/80 BERKELEY, CA 94720

Bartsch

151857

GENERAL LIBRARY - U.C. BERKELEY



8000825740

